Bibliotheca
Casimiriana
Coburg

Landesbibliothek
Coburg

4626
XII, 6.

Geschicht- und Land-Beschreibung/ Deß Königreichs Groß-Britannien/

als Engellands/Schottlands und Irrlands:

Oder

Wahrhafftige Erzehlung aller vornehmsten Geschichten/ so sich von Anfang dieses Reichs biß auff gegenwärtiges 1666. Jahr/so wol in Frieds- als Kriegs-Zeiten/ zu Wasser und Land denckwürdigst zugetragen/ mit umbständlichem Vermelden/ wie es bey jüngst gehaltenem See-Treffen mit den Holländern eygentlich abgeloffen.

Wie auch

Eine außführliche Beschreibung gedachter dreyer Königreiche/aller dero Provintzen/Grafschaften/Stätten/Castellen/ Schlössern und angelegenen Insulen/sambt derselben vornemsten Geschlechtern und dieser Landen sehr wunderbahren Eygenschafften.

Mit vielen Kupfern gezieret.

Franckfurt am Mäyn/
In Verlegung Wilhelm Serlins/
Gedruckt bey Heinrich Fr[illegible]en/ 1666.

Eas A 224

Bibliotheca

Casimiriana.

Dem Edlen / Vesten und
Großachtbahren

Herrn Johann Georg Ochsen /

Wolfürnehmen Kauff- und Handels-
Mann in Basel /
Meinem insonders Günstigen und
Hochgeehrten Herrn und geneig-
ten Gönner.

Edel / Vest / Großachtbahr und Hochgeehrter Herr.

GRosse und vornehme Leute haben gemeiniglich im Gebrauch / daß sie ihre junge Herren und Söhne / wann dieselbige ihren Verstand erreichet / und zuvor in allerhand guten Künsten und löblichen übungen in etwas unterwie-

sen wordẽ/in fremde Länder und König-
reiche verschicken/umb sich in der Welt
nicht nur schlecht hin umzusehẽ/sondern
auch/ was die wunderreiche Natur an
diesem und jenem Ort Merck- und
Denckwürdiges dem Menschen vorge-
stellet/ damit sie/ ihre Gemüther Him-
mel auff/zu Gott/ dem wunderbahren
Schöpffer und Erhalter aller Dinge
zu schwingen/und dessen wunderbahre
Macht/Güte und Weißheit zu erken-
nen und zu preisen/ desto mehr Ursach
haben möchten/ fleissig zu beobachten;
Nebenst dem/der Inwohner Sprache/
löbliche Tugenden/ gute Sitten und
andere Höffligkeiten zu erlernen/anzu-
nehmen nnd zu üben; Wie dann auch
überdiß sehr wol und genau zu beher-
tzigen/ wie dieser oder jener löbliche Po-
tentat/ Fürst und Herr sein Regiment
und Hoffhaltung so weißlich führe und
anordne/ damit sie nach ihrer Wider-
kunfft/und wann Sie dermaleines zu
ihrer

ihrer Erb-Herrschafft kommen/ dergleichen löbliche Anordnung in ihrer Regierung und Hoffhaltung mögen wissen anzustellen: Wodurch sie ihnen dann bey andern Potentaten ein grosses Lob/ und bey ihren Vnterthanen ein herrliches Ansehen und willigen Gehorsam zu wegen bringen.

Gelehrte Leute/ und sonderlich die Politici, wofern ihnen anderst so viel Gelegenheit und Mittel zu Handen stehen/ nehmen gleichfalls solche Reisen vor/ damit/ wenn sie dermal eins/ bey Fürsten und Herren in Diensten kommen/ sie sich in dieselbige zu richten und ihnen mit guten Rathschlägen und Exempeln anderer Potentaten zu begegnẽ wissen/ auch bey vorfallenden Discursen von diesem und jenem Königreich/ von der Inwohner Kunst/ Geschicklichkeit/ hohen Verstand und dergleichen/ nicht stillschweigend da sitzen und andere reden lassen müssen.

Vberdiß werden auch sehr viel unter

gemeinen Privat-Personen gefunden/ so fern sie von guten Vermögen seyn oder ihnen sonsten Gelegenheit zu Handen kombt / welche nicht allein zur Lust an frembde Ort sich begeben / sondern auch daselbst so viel lernen/daß sie zu ihrem Nutzen jederman mit ihrer erlernten Sprach und Höffligkeit zu begegnen / und sich sonsten in die Leute zu schicken wissen. Wie sie ihnen dann mit ihrem annehmlichen Discurs und Erzehlung von diesem und jenem Land/ wie reich und gut solches sey / wie diese Nation inclinirt und gesinnet sey/und was sie sonst vor löbliche Gebräuch und Sitten habe / wie wundersame Sachen allda zu sehen und zu finden / auch was sich daselbst begeben und zugetragen/bey andern ein Ansehen und Gunst verursachen/und bey viele eine so grosse Begierde erwecken/daß sie sich glückselig wünschen wolten / wann sie auch an dergleichen Ort gelangen möchten. Weiln aber nicht allezeit Gelegenheit

hierzu sich eräuget / auch bey etlichen grosser Geld-Mangel fürfället / müssen sie das Reisen anstehen lassen / und zusehen / wie sie daheim ihre Nahrung gewinnen mögen.

Damit aber gleichwol auch solche Leut in ihrer Begierde nicht allerdings unvergnügt gelassen werden möchten / haben die jenige / so sich in einem und anderm Königreich eine Zeitlang auffgehalten / und alles genau betrachtet / sich dahin beflissen / dem gemeinē Mañ dergleichen Beschreibung mitzutheilen / und in Truck bringen zulassen / damit also derselbige in seiner Stuben und Behausung gleichsam eine Reise anstellen / grosse Lust darauß schöpffen / und in vorfallenden Discursen von dergleichen Sachen reden könne / als wañ er selber wäre da gewesen / und alles mit Augen gesehen hätte.

Gleich wie aber das Königreich Groß-Britannien / welches heutiges Tages Engelland / Schottland und

Irrland

Irrland in sich begreift/der Vornehmsten eines in gantz Europa/ja ein kleines Welt-Muster deß gantzen Erd-Kräyses ist: Also hab ich vor thunlich erachtet/ eine außführliche und vollkoñene Beschreibung gedachter dreyer Königreiche/ aller dero Provintzen/ Graffschafften/ Stätten und angelegenen Insuln/auch was vor denckwürdige Geschichte sich in denselbigen begeben und zugetragē/ durch den Truck an das Tag-Liecht kommen zu lassen; so wol fürnehmen Leuten/ so allbereit diese Länder durchwandert/hiermit an die Hand zu gehen/ in dem sie sich hierinnen/ wo sie vor diesem gewesen/ und was sie gesehen/ massen es unmüglich ist alles in frischer Gedächtnüß zu behalten/ erinnern können; Als andern Leuten darmit dienlich zu seyn/ welche/ nach dem sie zwar grosse Begierd und Lust haben/ dergleichen Länder zu besuchen/ Ihnen aber grosse Hindernüß vorfället/ gleichfalls sich hierinnen ersehen

sehen / und gedachtes Königreich mit Durchlesung dieses Büchleins / auff solche Weise sitzend durchwandern / auch dabey ihre Lust und Ergötzung finden können.

Daß ich aber diese Beschreibung unter meines Hochgeehrten Herrn ansehentlichen Nahmen herauß zu geben mich erkühnet habe / ist solches fürnehmlich geschehen / weil mein Herr / wie wol Er ausser allem Zweiffel sich in der Welt so weit wird umbgesehen haben / daß Er den Leuten wird zu begegnen wissen / gleichwol zu dergleichen Geschicht- und Land-Beschreibungen und zu den Historischen Büchern eine grosse Lust und Beliebung träget. Und dann auch / damit dieses Büchlein unter meines Hochgeehrten Herrn weitbekanten und berühmten Nahmen ein besseres Ansehen und gewünschten Beruff überkommen möge. Bitte im übrigen / mein Hochgeehrter Herr wolle diese meine Kühnheit nicht in übeln

auff

auffnehmen/ sondern vielmehr mit seiner erfreulichen Gunst mich beseligen/ wofür ich mich sehr danckschuldig werde zu erkennen / und / nächst Empfehlung Göttlicher Protection, Zeit meines Lebens zu nennen wissen

Meines Hochgeehrten Herrn

Franckfurt am Mayn/ den 22. Sept. deß 1665. Jahrs.

Bereitfertigst und willigsten Diener

Wilhelm Serlin/ Bürger und Buchh. daselbst.

ANGLIA SCOTIA et HIBERNIA
10 20 30 40 50 60 70
Miliaria Anglica parua
SEPTE NTRIO
MERI DIES
OCEANVS DEVCALI DONIVS
OCCIDEN TALIS OCEANVS
VERGIUIUS OCEANUS
OCEANVS GERMANI CVS
OCEANVS BRITANICVS
HIBERNI CVM MARE
NORI EGIA PARS
DANIÆ PARS
ORIE NS
OCCI DENS
Lenisa
HIBER NIA
SCO TIA
AN GL IA
PI CARDIA
Cas

Cas.

Geschicht- und Land-Beschreibung deß Königreichs Groß-Britannien.

Erstes Buch.

Außführliche Erzehlung von deß Königreichs Engelland Ursprung und Auffkommen / und aller vornehmsten Geschichten / so sich von Anfang dieses Reichs biß auff itzt regierenden König Carolum II. und zwar biß auff das 1666. Jahr begeben und zugetragen.

GRoß-Britannien ist eine von den herrlichsten und grössesten Insulen in gantz Europa / und wird in eitel kleinere Insule abgetheilet / welche / der Breite nach / zwischen dem 7. und 23. Grad liegen. Gegen Auffgang hat es vor sich liegend Holland oder Niederland / wie auch Dennemarck und Nordwegen: Vom Niedergang beschliessen es die Insulen / Hebrides genant: Gegen Mittag lieget Aquitania oder Gasconien / vor diesem Armorica genant / und die Normandy: Von Mitternacht / endiget es sich mit den Orcadischen Insulen.

Dieses Königreich mit allen seinen Insulen/hat das Ansehen/ob wäre es von der wunderreichen Natur auß eitel Lust und Ammuhtigkeit zubereitet/ also daß selbiges an Glückseligkeit allen andern vorzuziehen: Daher es auch ein kleines Welt-Muster deß übrigen gantzen Erdkreises billich kan genennet werden.

Es ist allda nicht allein im Sommer die Lufft sanft und lieblich/sondern auch im Winter so leidentlich/daß die Einwohner an ihrem fruchtreichen Bodem keinen Schaden/noch auch einige Hinderniß ihrer von der Natur mitgetheilten Glückseligkeit darob zu gewarten haben. Der Feldfrüchte und deß Getreydes haben sie so einen überfluß/ daß sie nicht allein vor sich jederzeit reichlich haben außkommen/ sondern unterweilen auch den benachtbarten Nothleidenden Landen damit behülflich seyn können/wie sie dann vor diesem denen in Teutschland Kriegführenden Römern jährlich und auff einmal 800. mit Getreid beladene Schiffe zugeschicket/ daher selbige dieses Reich vor ein neues gegen Westen liegendes Sicilien gehalten: Dann man findet in diesem herrlichen Lande so reiche Aecker/daß das gebaute und mit gutem Fleiß umgepflügte Land/auch ohne eingesäheten Samen/häuffig Gersten hervor bringt.

In-

Insonderheit kan man sich nicht genugsam verwundern über die viele schöne Wälder und fischreiche Flüsse/welche den Einwohnern nichts als eitel Lust und dabey grossen Nutzen bringen; Massen in denselben allerhand wildes/ und eine Menge herrlicher Fische anzutreffen/ daß sie auch den Außländischen damit bedient seyn können. Dann es ist wahrhafftig und gewiß/ daß einsmals auf einer einzigen Jagd/ deren doch deß Jahrs sehr viel angestellt werden/ 500. wilde Pferde gefangen/ selbige mit Halfftern und Fußstricken innerhalb sechs Monat zahm gemacht/ und hernach herrliche Rosse darauß worden: So hat man auch auff einmahl 800. Stück Hirschen gefangen und gefället/ unter welchen einer überauß groß/ zehen Finger dick Fett in ihm gehabt.

Man findet in diesem Lande schöne weisse Kühe/ auß deren Schmer und Unschlicht Oel kan gemacht werden: So werden auch daselbst sehr groß/ starcke und ganz wilde Stiere/ mit krausen zottichten Haaren gefunden/ welche an Stärck und Grausamkeit den wilden Löwen nichts nachgeben. Die Schafe sind von Wollen sehr schön/ weiß/ zart und rein/ und ihr Fleisch so gut schmackhafftig/ daß mit denselben keine andere hierinnen zuver-

gleichen; werffen gemeiniglich drey junge/ und haben drey oder vier Hörner/ wie die Widder/ deren etliche auch wol zehen Hörner haben.

Absonderlich muß man sich über die stattliche Pferde verwundern/ denen die schönste Spanische Pferd nicht das Wasser reichen; An Hurtigkeit geben sie andern nichts nach/ zur Arbeit sind sie starck/ auff der Reise sehr tauerhafftig und geschwind/ durch die Wässerlein gehen sie so sacht/ daß einem kaum die Schuh naß werden/ und durch die Pfützen tretten sie so sacht/ daß sie leichter durchkommen/ als einer der gantz unbeschwert zu Fuß gehet. So weiß man auch/ daß die Englische Hund oder Docken/ wegen Menge und guter Art sehr berühmt seyn; sie sind von Natur wild/ werden doch also abgerichtet/ daß sie daheim das Hauß vor den Dieben bewahren/ und die Reisenden vor den Strassen Räubern und bösen Leuten beschützen: Etliche der Stäuber und Spürhunde sind von Natur so guter Art/ daß sie nicht allein das Wild/ sondern auch die Fische in den Wässern außspüren; so wird man auch an andern Orten bessere Jaghunde nicht finden.

Die Berge sind hüpsch weiß/ wie Marmor/ und quellen von denselben Bächlein herab/ in welchen kleine Stücklein Gold ge-

fun-

funden werden. Daselbst findet man den Magnetstein/ und etliche vom Demant berühmte Felsen/auß welchen der Lasurstein gegraben wird; ingleichem andere Edelgestein und Perlein/ so den Indianischen nicht viel nachgeben. So wird auch in keinem Land mehr Steinkohlen/wie auch Zinn und Bley gefunden/ als in Engelland. Auf den hohen Hügeln halten sich die Adler und Sperber häuffig auff/wie auch eine Art von Hanen/so von kleinen Fischen lebt/und an der Farb und Geschmack den Fassanen gleich kombt. In den Seen gibt es viel delicate Fische/als Hechte/ Salmen und dergleichen/ werden in grosser Meng gefangen/ daß die Fischer immerzu an ihren Netzen zuflicken haben; so sind auch die Meer-muscheln/so an dem Ufer gefunden werden/nicht zu verwerffen; Der Hering gibt es eine solche grosse Menge/ daß jährlich drey tausend Schiffe davon gefüllet und beladen werden.

Die Inwohner dieses Königreichs betreffend/ sind dieselbige starck von Leib und guter temperirter constitution, also daß sie gemeiniglich ein hohes Alter erreichen/ und etliche hundert Jahr auf sich haben/ gleichwol noch unter dem freyen Himmel/ und bißweilen in Kält und Schnee zu schlaffen gewohnt seyn.

Es lassen etliche ihre grosse Stärcke sehen / in dem sie eiserne Riegel zubrechen / in einem Tag eine grosse Reiß auff viel Meilwegs verrichten / und es den schnellesten Pferden gleich thun können / auch setzen sie bißweilen dem Wild nach / selbigs zuverfolgen und zufällen. So wol das Manns- als das Weibs-Volck ist schöner Gestalt / beredt und freygebig / und dabey sehr gastfrey / daß sie ihre Häuser fast einem jeden offen stehen lassen / sonderlich werden die Englische Jungfrauen wegen ihrer unvergleichlichen Schönheit / Beredsam- und Freundlichkeit / auch wegen ihrer schönen Tracht und höfflichen Sitten von den Außländern sehr gerühmet und erhoben. Sie haben ins gemein Lust zum Studiren / und zu hohen und subtilen Sachen sehr gute und herrliche ingenia; Die Arbeit / davon sie keine Schand und Unehr zugewarten / scheuen sie gar nicht / lieben die Tugenden / und bemühen sich / durch übung derselbigen / ihnen einen Ruhm zu machen.

Im Kriege Lob und Ehre zu erjagen / sind sie jederzeit und von Alters hero beflissen gewesen / und ist fast kein Volck deß Krieges-Ruhms so begierig / als die Engelländer. Sie haben sich gleich im Anfang der Wollüste nicht viel angenommen / sondern der Tugend nach-

nachgetrachtet. Vor diesem haben sie in ihren auß Beltzgemachten Kleidern in dẽ Wäldern sich auffgehalten / der Jagt und dem Weidwerck obgelegen / und mit gesamter Hand ihre eindringende Feinde zurück getrieben.

Was nun ferner besagte sämbtliche Jnsulen betrifft / werden dieselbige in die grössere / und kleinere abgetheilt. Der kleinern sind 145. von Mittag her / werden Sorlinges und von den Alten Hesperides genennet: Von Niedergang her sind 30. und etwas mehr / so Schottland beschliessen / Æbudæ oder Hebrides genant: Der Orcadischen Jnsulen gegen Mitternacht zu / sind 44. liegen nicht weit von der Landschafft Thule oder Eißland: Wañ man die 7. Jnsulen / Acmodes genant / darzu rechnet / thun sie zusammen 226. wiewol andere über 355. zehlen / welch s auch wol seyn kan / nachdem einer solche Jnsulen abtheilen will. Der grössern Jnsulen sind nicht mehr als zwo / deren eine eigentlich genennet wird Britannia, so Engellandt und Schottland in sich begreifft; Die andere aber ist Hibernia, oder Jrrland. Begreifft also das Königreich Groß-Britannien heut zu tage drey Königreich in sich / als nemlich Engelland / Schottland und Jrland. Welche wir

ordentlich durchgehen und zu erst die Geschichte/ so sich im Königreich Groß-Britannien biß auff diese Zeit zugetragen/ außführlich beschreiben wollen.

Die ersten Einwohner in Engelland sind gewesen die Galli, so heutiges Tags Frantzosen genennet werden / und ihren Ursprung von den Cimbris, oder Dänemärckern/deren Vorfahr Gomer/Noäh Enckel/und Japhets Sohn sol gewesen seyn / hergeführet haben. Diese/ nachdem sie über die Enge deß Meers mit leichter Mühe in die gegen überliegende Insulen gefahren/und daselbst deß Orts gute Gelegenheit / und deß Landes Fruchtbarkeit wahrgenommen/haben sie sich allda niedergelassen/ und ihnen / als sich das Volck gemehret/ nach ihrer vorigen Lands-Art und Weise/ nach und nach Könige erwehlet. Die ersten und fürnehmsten aber / so ihrer Vorfahren Sitze verändert / und ihr Heil und guten Wolstand besser gesucht / sind gewesen die Britanni, so zuvor in Gallia Belgica, (ist heut zu tag Niederland / und die Landschafft am Rhein/) gewohnt. Von diesen Völckern/ den Britanniern/nachdem selbige die Athrebates, Morinos und Armoricos (Gasconier und Normandier) welche stracks am Meer gewohnet / und denen entweder wegen ihrer

gros-

grossen Haab und Güter / oder aber ihrem Einbilden nach / ihre Gräntze zu eng werden wolten / in ihre Gesellschaft angenommen / hat solche Insul / wie auch nachgehends dasselbige Reich den Namen / Britannia, überkomen.

Sie waren aber dazumahl in schlechtem Ruff / und lagen gleichsam verborgen / biß zu deß Julij Cæsaris Zeiten / welcher / nachdem er / im vier und funffzigsten Jahr vor Christi Geburt / in Franckreich sehr viel herrliche Victorien erhalten / und daher etwas übermüthig worden / sich hierauff auffs Meer begeben / willens in Britannien überzufahren / wozu er entweder auß Hoffnung / neuen Reichthum und Schätze zu fischen / angetrieben / oder aber seinem allbereit grossem Namen neuē Ruhm beyzulegen / auffgemuntert worden. Und als die Britannier ihre Abgesandten an ihn abgefertiget / hat er sie nicht allein / nicht anhören / sondern auch ihre angebottene Geissel nicht annehmen wollen.

Dazumaln regierten in Britannien vier Könige / oder vielmehr Fürsten / deren Julius Cæsar selbst gedencket / daß sie gewesen mit Namen / Cingetorix, Carvilius, Taximagulus und Segonax. Als er nun nach ihren Schätzen getrachtet / und sein Heil an ihnen versuchen wollen / hat er mit grosser Gefahr

erfahren müssen/ daß man dem wandelbaren Glück nicht alzusehr trauen solle; Dann als er in unterschiedlichen scharffen Treffen sehr abgemattet/und ihme fast alles zuwider war/ fienge er an/über deß Glückes Unbeständigkeit zu klagen/ und seine Soldaten mitten unter den stürmenden Wellen zurück zu ziehen; und wird/zu sonderlichem Lob der Britanniern gemeldet: Jul. Cæs. hätte zwar den Seinigen das Königreich Britannien gleichsam nur gezeiget/aber nicht bezwungen/ noch den Römern in ihre Hände übergeben/ wie hiervon der Geschichtschreiber Tacitus schreibet. Auch hat damals Julius Cæsar an einem Weib ein sehr tapfferes und männliches Hertz verspüren müssen; Dann als dieselbige von einem Römischen Soldaten Gewalt leiden müssen/ hat sie sich nicht wollen zu Ruhe geben/sie hätte sich dann öffentlich an den Römern wieder gerochen. Und als der Königin Voadiciæ, wie auch ihren Töchtern vom Julio Cæsare und dessen Legaten Gewalt und Unrecht wiederfuhr/ hat ihm dieselbige vor Zorn alles übels gewünschet/ Soldaten hin und wieder werben lassen/ und sich mit gantzer Macht an ihme rächen wollen; Als aber Julius Cæsar obgesieget/hat sie Gifft zu sich genommen/und also lieber sterben/als sich der Römer Dienstbarkeit unterwerffen wollen. Ist

Ist derohalben den jenigen kein Glauben zuzustellen / welche vorgeben und behaupten wollē / ob hätte Julius Cæsar Britannien zweymal angefallen / hätte auch zweymal hinein gedrungen / und nach erhaltenen Victorien die meisten Oerter durchwandert / da doch alle Insulen nach der Römer Niderlag in ihren vorigen Schrancken verblieben. So hat auch Julius Cæsar sein Gemüth / sich an den Britanniern zu rächen / geändert / und seinen Sinn mehr auf das Römische Reich und nach Rom gewendet / als in welchem es dazumal wegen entstandenen Privat Streit nicht allerdings wol stunde / massen er keinen andern immerwährenden Dictatorem leiden / auch nicht zugeben wolte / daß der abwesende Pompeius allein zum Römischen Bürgermeister solte erwehlet werden.

Käyser Augustus, so dem Julio Cæsari gefolget / hat gleichwol die nunmehro durch den Cæsar bekandt gemachte Britannier lange Zeit in Ruhe sitzen lassen / weil er entweder vor diesen Insulen sich nicht zu beförchten / oder aber wenig Nutzen davon zu hoffen hätte / oder auch weil Er vor dienlicher achtete / viel lieber seines so grossen Reichs Grentze vest und sicher zu machen / als sein Gemüth weiter hinauß zu erheben ; hat sich derhalben

mit seinem Reich / so der Euphrates, der Ister, oder Donau / und das Meer umbgrenzet hielte / so lang begnügen lassen / biß er dasselbige vest gemacht / und einige weiter zielende Begierde ihn angestossen; Darauff er sich gefasst gemacht / die Britannier mit Krieg anzugreiffen / auch seine Soldaten allbereit deßwegen durch Franckreich führen lassen. Als aber die Britannier ihre Gesandschafften mit vielen Geschencken und Anerbietung ihres Dienstes abgefertiget / haben Sie desselben Gemüthe hiermit gestillet / und zur Freundschafft bewogen / also daß sie sich vor dem Römischen Heer nichts böses zu beförchten hatten.

Tiberius, deme nachdem Augusto, das Römische Reich anvertrauet worden / hatte eine vom verstorbenen Käyser Augusto mit eygenen Händen verfertigte Schrifft einsmals in den Römischen Rath gebracht / und darauß dargethan / daß es nützlich und dienlich wäre / wann man besagte Reichs Grenze vest und sicher zusammen hielte / hat auch dahero die Britannier oder Engelländer unangefochten gelassen / und Ihnen / auch ohne eingelegte Soldaten zu seyn / frey gestellt.

Caius Caligula, der vom Tiberio zum ReichsErben verordnet worden/hat sich zwar sehr bemühet/und stets dahin getrachtet; bemeldte Insulen mit Gewalt an sich zu bringen/ auch dem Teutschland das Joch an den Halß zuwerffen/ wird doch gleichwol von ihme gemeldet/ daß er nichts sonderliches außgerichtet/ als daß Er dieser beyden Nation Völcker durch ein Geschrey eines grossen unterfangenen Wercks in Forcht bringen wollen; Massen er in Campania das grosse Gebände zu Puzzole und die davon entlegene Baias mit einer Brücken/ über drey Meilweges lang/ hat zusammenhängen lassen; Er soll zwar sein Kriegs-Heer in Britannien geschickt/ aber an statt der Siegs-Zeichen und abgenommenẽ Beute/nichts als etliche wenige Meer-Muschelñ zurück gebracht haben. Gleichwol hat er ihme bey dem Rath zu Rom ein Ansehen und grossen Namen zu machen/ in dem Er sich unterstanden/ an denselben zuschreiben/ob hätte er alle Insulen unter seine Gewalt gebracht; Worzu ihm dann Adminius, deß Britannischen Königs Cinobellini Sohn/welcher/ weil Ihn sein Vatter von sich gejaget/ mit etlichen wenigen seiner Leute zu Ihm geflohen/behülfflich gewesen.

Tiberius Claudius hatte Ihn/damit er zu

Rom einen rechtschaffenen Triumph halten möchte / diese Insulen in Britannien zubezwingen erwehlet. Als er aber von der an der Tyber gelegenen Stadt Ostia abschiffete/wäre er bey nahe mit seinem Volck bey den Stoechadischen Insulen nicht weit von Liguria (ist eine Landschafft in Italia) in einem von dem Circischen Winde erweckten Sturm umbkommen; Darauff ist Er von Massilia (Marseille) biß zu der Stadt Gessioracum in Normandia gelegen / allda die bequemste überfahrt in Britannien ist) zu Fuß gereiset/ allwo Er übergesetzet/ und innerhalb wenig Tagen/ ohne einigem Schwerd-Streich und Blutvergiessen einen Theil der Insul unter sich gebracht: Weßwegen er auch nach verflossenen sechs Monaten wiederum auff Rom zugezogen und daselbst triumphiret.

Daß sie sich ergeben/ hat der Britannischen Fürsten Uneinigkeit verursachet. Dann als sie sich umb das Reich zanckten/ sind sie alle von den Römern gefangen worden/ welche also unter gemeldtem Käyser Claudio, dem Bericus, der vornehmsten Fürsten einer in Britannia/ hierzu Anlaß geben und ihn beruffen/ die ersten gewesen/ so/ nach dem Julio Cæsare, in Britannien eingedrungen und den einigen Theil der Insul eingenommen haben/

haben/ welche hernachmals unter dem Käyser Domitiano zu einer Römischen Provintz gemacht worden; und hat also Britannia/ nach dem es sich nach der Römischen Gesetze lencken müssen/ besatzung eingenommen/ und den Römern Tribut und Zoll reichen müssen. Schottland aber ist von ihnen wegen Kälte und Unfruchtbarkeit nit groß geachtet wordē.

Unterdessen haben gleich wol die Britannier ihre Fürsten/ so über sie geherrschet/ gehabt/ unter welchen damals/ nämlich im Jahr nach Christi Geburt 177. gewesen Lucius, welcher auff der Christen fromm- und heiliges Leben/ mit verwunderung Achtung gegeben/ und daher ihrer zwen auß Britannien/ Eduanum und Meduanum zu dem Römischen Bischoff Eleutherum abgefertiget/ mit Bitte/ derselbige wolte doch etliche in Britannien schicken/ sie in der Christlichen Religion zu unterrichten; Dann sie wären bereit/ dieselbige anzunehmen. Als nun Fugatius und Donatianus dahin abgefertiget wordē/ haben sie die Britannier unterwiesen/ und ihnen den Grund der Lehre gezeiget.

Nachdem auch die Römer hin und wider daselbst den Außschuß eingeleget und vielfältige Colonias verordnet und angerichtet/ habē sich die Inwohner nach deren Gesetzen gerichtet/

tet/und in Erlernung guter Sitten also zugenommen/daß sie es andern Provintzen hierin weit vorgethan; haben auch sehr grosse und überauß hohe Gebäude aufgeführet/worüber man sich noch heut zu Tage/ wann man deren rudera und annoch stehend altes Gemäuer ansiehet/zu verwundern hat/uñ jemand vermeinē solte/die Gigantē und Riesen hätten daran gearbeitet. Nach Absterbē deß Käys. Claudij ist der Britañischen Insulen von dē Geschichtschreibern wenig Meldung gethan worden. Unter der Regirung aber deß Käysers Trajani, sind die Inwohner wider die Römer auffgestanden/hat sie hernach mals Käyser Adrianus nicht eher bezwingen können / biß er selbst in Britannien kom̃en/und selbige durch seiner Soldaten Tapferkeit zum gehorsam gebracht; gleichwol haben sie ihnen nicht allerdings getrauet/ist derowegen von den Römern ein von 80000. Schritt lange Mauren auffgeführet worden / damit sie vor der Barbaren Einfall möchten sicher seyn. Unter dē Käys. Antonino Pio, hat sich ein neuer und schwerer Krieg angehobē/welcher doch durch Lollium Urbicū, der die Barbarē zurück getriebē/und eine neue Mauer von Wasen aufgerichtet/wie auch derjenige Krieg/ so unter Antonino Philosopho entstandē/durch Calphurniū Agricolam wider gestillet worden.

Zu deß Käysers Commodi Zeiten hat sich die Sach zu einem neuen Auffstand angelassen/ und als die Britannier bemeldte Mauer niedergerissen/ haben sie hierauff die Provintz hin und wieder mit Feuer und Schwerdt verderbet/ und die Römischen Soldaten samt ihren Obersten mit grossem Grimm niedergemacht. Denen zu widerstehen/ hat sich Ulpius Marcellus bemühet/ auch die Sach wieder zu Ruhe gebracht/ worüber er doch einen Neid auff sich geladen/ also daß er nach Hauß beruffen worden/ worauff dann in Britannien wiederumb einige Unruhe sich gereget: Dann als dem Römischen Soldaten daselbst der Zaum etwas zu lang gelassen wurde/ haben sie dem Käyser Commodo nicht mehr gehorchen wollen; als aber diese durch Helvium Pertinacem, gestillet/ ist die Provintz Britannia vom bemeldten Käyser dem Clodio Albino, und von diesem dem Junio Severo als seinem Nachfolger / zu verwalten übergeben worden. Demnach aber dieser der Britannier geschwinde Einfälle/ durch den Propraetorem Virium Lupum, nicht sobald zurückhalten konte/ ist er selber/ wiewol er viel Bekümmerniß/ und fast über sechzig Jahr auff sich hatte/ mit seinen Söhnen Bassiano und Geta in die Insul kommen/ und die Britannier

nier mit gewaffneter und siegreicher Hand zum Gehorsam gebracht / hat ihnen auch ein gutes Stück Landes abgedrungen / und sie gleichsam eingeschrencket gehalten. Gleichwol hatte er immer mit ihnen zu thun gehabt/ und ist endlich vor Unmuth wegen seines ungerahtenen Sohns Bassiani üppigkeit zu Jorck gestorben. Derselbige hat doch hernach seines Vaters Stell vertreten/ und hat sich/ als durch seine Kriegs Obersten die Unruh gar gestillet werden/ Britannicum Maximum nennen lassen.

Endlich/ als Valerianus gefangen worden/ Gallienus aber als ein leichtsinniger Mann sich der Schwelgerey mehr als der Herrschaft angenommen/ und allerhand Wollust gesucht/ auch viel Menschen lassen erwürgen / haben solches die den Römern unterworffene Provintzen nicht länger dulden können/ und sind viel derselben von ihm abgefallen / worunter auch Britannia gewesen/ welches das Röm. Joch auch abgeworffen/ und hernach von dreyssig Hauptleutē ist verwaltet worden/ biß zu deß Käysers Aureliani Zeiten/ da Bonosus wegen seines grossen Sauffens dem Käyser sehr angenehm war / massen derselbige der Außländischen Fürsten Abgesandten so wol zutrincken können/ daß sie hernach im Trunck

viel Heimlichkeiten geoffenbaret / er aber dennoch jederzeit bey gutem Verstand geblieben. Gedachter Bonosus war eines Schulmeisters Sohn und auß Britannien bürtig / brachte nachgehends neben dem Proculo, den er in Gesellschafft genommen / Britannien / Hispanien und einen Theil deß Franckreichs / Galliam Braccatam von der Einwoner Tracht vor Alters also genennet / unter seine Gewalt; als er aber am Rheinstrom zu herrschen anfieng / ward er vom Käyser Probo in einem langwierigen und harten Treffen in die Flucht geschlagen / worauff er sich auß Unmuth und Verzweifflung selbst erhenckt.

Käyser Probus, als der den unruhigen Britanniern nicht trauete / führte deßwegen fremde Völcker / Wenden und Burgundier in Britannien / und versorgte dieselben gar wol / damit wann die Einwohner sich etwas unterstünden / diese ihnen sich widersetzen solten / und also blieb Britannien eine zeitlang ruhig und still. Nachdem aber Probus in einem Thurn umbkommen / in welchen er wegen einer Auffruhr der Soldaten geflohen / hat sein Nachfahr seinem Sohn Carino, zuvor Franckreich und Hispanien / hernach auch Britannien in seinen Schutz anbefohlen. Weil aber dieser ein loses und grausames Leben

ben führte / und ihm ehrliche Leute nicht / die Leichtfertigste aber angenehm waren / nahm Diocletianus daher Ursach / nach dem Reich zu trachten.

Als nun Diocletianus die Regierung überkommen / und ihme Maximianum zu einem Reichs-Gehülffen erwehlet hatte / funde sich einer mit Namen Carausius, von Geburt ein Britannier und schlechtes Herkommens: Dieser suchte seine geringe Ankunfft durch die Tugend und Tapfferkeit groß und ihme einen Namen zumachen; und wie er fertig von der Faust war / also fassete er ihm auch in Eyl ein Hertz / und eroberte / nebenst den Käyserlichen Insignien und Wapen / das Britannische Reich. Damit er aber ferner gehen möchte / brachte er auch die gantze Schiff Armada / so in den nechsten Häfen / Franckreich zu beschützen / lage / auf seine Seite / welche er mit der Römischen Legion / so bey den Britanniern sich auffhielte / verstärckte. In dem er nun anfing / alles was zwischen Britannien / Franckreich und Hispanien zu Schiffe war / zu rauben / und zu entführen / suchte er dadurch den Römern ein Schrecken einzujagen.

Maximianus war zwar Willens / sich ihm zu widersetzen / allein er trauete der Sach nicht allerdings / so wol wegen Mangel der Schiffe /

als

als wegen Unerfahrenheit der Schiff-Directoren, und weil er wuste/ daß den Britanniern ihre alte Freyheit lieb wäre / sie auch zum öfftern den Römern sich starck widersetzet hätten / schluge er an statt deß gefährlichen Krieges Friedens Mittel vor/ ließ also dem Carausio Britannien / und den Britanniern ihre alte und vorige Freyheiten. Als diß geschahe / verordneten ihnen die beyde Käysere/ ein jeder einen Nachfolger/ Diocletianus erwehlte Galerium Maximinum; Maximianus aber Constantium Chlorum. Dieser Constantius als nunmehr Carausius etliche Jahr in Britañien geherrschet/ und ihme nichts übels eingebildet hatte / brachte in grosser Eyl eine Schifs-Flotte zusammen/ und nachdem er die Holländer von den Francken / so denselben hart zusetzten/ befreyet hatte/ schiffte er in Britannien über / Willens solches wiederumb zugewinnen. Inzwischen ward Carausius von einem seiner Bekandten/ mit Namen Alectus betriegerisch und schelmischer weise umbgebracht.

Alectus bekam hierauf die Herrschaft über Britannien/ und war entschlossen sein Reich tapffer zu beschützen. Constantius aber machte das Meer gantz unsicher / daß niemand hin oder her konte / und schloß die Insul an allen

Orten ein/daß die Inwohner auß Verzweiff-lung nicht wusten/was sie thun solten. Weß-wegen dann Alectus, zu Vermeidung eines schändlichē Todes/ die seinigen/ so schon bereit waren/ohne Ordnung/auf den Feind ließ loß gehen/welcher die verwirrten Britannier fast alle niedermachte; Der Alectus ist auch ge-blieben/welcher vorher sein Königlichs Kleid von sich geworffen / damit sein Cörper nicht erkandt werden möchte. Ist also Britannien erst nach zehen Jahren/ sintemaln Carausius sieben/Alectus aber drey Jahr solches beherr-schet hatten/ wiederumb in der Römer Ge-walt kommen.

Inzwischen entschluge sich Diocletianus wie auch Maximianus deß Reichs und der Re-gierung. Constantius aber wurde zur Käy-serlichen Hoheit erhobē/ welchen Maximianus beredet/daß er seine Gemahlin deß Britanni-schen Königs Cælij Tochter/ die er genom̄en/ als er unter dem Käyser Aureliano in Kriegs-diensten in Britanien gewesen/ und von wel-cher Constantinus Magnus gebohren/ verstos-sen/ damit er ihm zur Ehe geben möchte seine Tochter Theodoram, welche in den Kirchen-Historien Helena genennet / und von ihr ge-meldet wird / daß sie das Creutz / daran der HErr Christus gehangen/sol gefunden habē.

Nachdem Constantius in Britannien zu Joeck mit todt abgangen/ist sein Sohn Constantinus, so damals zu Rom war/Römischer Käyser erklärt worden/ welcher alsobald und in geschwinder Eyl in Britannien kommen/ und den von seinem Vater angefangenen Krieg mit den Mitternächtischen Völckern/ so jederzeit der Römer Feinde gewesen / fortgesetzet/ und denselben / als er theils derselbigen mit Gewalt bezwungen/ theils aber freywillig zu Freunden angenommen/ glücklich vollendet. Wordurch er ihm dañ einen grossen Namen zu wegen/ und hiermit viele der umbliegenden Insulen Inwohner zu freywilligem Gehorsam gebracht. Worauf dann einige Veränderung so wol in Britannien/als in dem Orientalischen und Occidentalischen Reich selbsten eingeführet worden.

Nach Absterben deß ersten Christlichen Kaysers Constantini Magni, als welcher kurtz zuvor das gantze Römische Reich seinen dreyẽ Söhnen jedem einen Theil davon zugeeignet/ hat Constantinus Britanniam überkommen; Als er aber mit dieser Abtheilung nicht wolte zufrieden seyn / und seinen Bruder Constantem deßwegen anfeindete/hat er fast alle Herrschafft drüber verlohren. Nach tödlichem Abgang deß Constantini, ist auch Constans von

Ma-

Magnenti , dessen Vater ein Britann. er gewesen/ uñ ihn in Frankreich gezeugt/ umgebracht wordē. Diesen aber hat Constantius, der dritte Sohn Constantini Magni, sehr hart bekrieget/ und ihn endlich dahin getrieben/ daß nachdem er drey Jahr geherrschet / er sich selbst erstochen. Zu dieser Zeit ist durch einen Spanier / Paulum Notarium, den Arrianern das erste mahl der Weg in Britannien gezeiget worden.

Auff Constantinum folgte Julianus der Abtrünnige / diesem Jovinianus der sich zu todt gefressen; nach demselben folgte Valentinianus, unter welchem / da fast die gantze Welt vom Kriegsfeuer angestecket war/ die Saxen Picti und die Schottländer fast gantz Britannien verheerten. Mit dem folgenden Käyser Gratiano, welcher Theodosium zum Römischen Käyser erklärt hatte/ war deßwegen Maximus, ein Oberster der Römischen Soldaten in Britannia gar nicht zu frieden/ daher er sich selbst zum Käyser auffgeworffen. Unter dem Käyser Honorio gieng es auch in Britannia wunderlich her; Massen dessen Vormünder und Auffseher Flavius Stilico, ob er wol die Britannier zubeschützen geneigt war/ mit andern Feinden sehr viel zuthun hatte/ daher die Britannier/ ihnen einen andern

Führer und Obersten zu erwehlen/ gesinnet waren/ wie sie dann die Herrschafft einem mit Namen Marco, und als derselbe umgebracht worden/ einem andern/ Gratianus genant/ den sie doch wieder verworffen/ und hernachmals Constantino so von gantz geringem Herkommen/ auffgetragen und übergeben; welcher letztere aber/ nachdem er sich durch Schreiben bey dem Käyser Honorio, wegen auff sich genommener Herrschafft entschuldigt und darauff in Italien in ein Kloster gangen/ herfürgezogen und samt seinem Bruder enthauptet worden.

Hernachmals hat Honorius durch Victorinum Britannien beherrschet; Als aber derselbige wieder zurück gefordert/ und kein anderer an dessen statt geschickt worden/ haben die Picti und Schottländer Britannien sehr verwüstet; Dannenhero die Britannier eine Gesandschafft an den Käyser abgefertiget/ und von ihm eine gantze Legion Volcks erhalten/ mit welchem sie die Feinde zurück getrieben/ und sich hernach von Edenburg an biß an Clida in etwas verschantzet. Als aber das Römische Volck wieder zurück geführet worden/ hatten sie bald darauff wiederumb grosse Anfechtung/ also daß es mit ihnen gar übel stunde. Dannenhero sie mit zerrissenen

Kleidern und Erdē auf ihre Häupter gestreuet / sich ihrer zu erbarmen / abermahls umb Hülff angehalten: Wodurch Valentinianus der dritte sich bewegen lassen / und ihnen Gallionem Ravennatem mit etlichem Volck zu Hülff geschicket/ der den Britanniern wiederumb auffgeholffen.

Nachdem aber die Gothen/ Wenden und Hunnen/und sonderlich der grausame Tyrañ Attila der Hunnen König / nebenst seinem Bruder Beda in Italien/Franckreich/und im Römischen Reich hin und wieder übel hauseten/ also daß die Römischen Käyser gezwungen worden/ihr Volck zusammen zuthun/als ward auch bemeldter Gallio vom Käyser Valentiniano mit seinem Volck auß Britannien in Franckreich gefordert/welcher auch viel der jungen Mannschaft mit sich hinweg geführt. Als aber die Schottländer diese Gelegenheit in achtgenommen/fielen sie abermal die Britannier hart an / welche dannenhero Constantinum auß dem Britannischen Franckreich (Gallia Britannica) beruffen und zu ihrem König erwehlet; denselben aber brachte Vortigernus, ein Graf in Cornvallia, umbs Leben / und nachgehends das Reich an sich. Als aber dieser so wol den Feinden als den einheimischen Schwirigkeiten nicht gnugsam wider-

widerstehen und abhelffen konte / hat er der Sachsen oder Engelländer Fürsten Hengistum samt seinem Bruder Horsto umb Hülff ersuchet und die Soldaten zu besolden versprochen.

Besagter Horstius kam mit einem Heer von Jütländern/Engelländern und Saxen/ so damals Dännemarck inne hatten / und schiffete mit demselben in Britannien über/ und als er die sach wol außgerichtet/ und dem Vortigerno seine Tochter Rovena zur Ehe gegeben/ ist ihme die Landschaft Cantium oder Kent/zur belohnung verehret worden; Es ist aber derselbige nach so glücklich verrichten sachen etwas stoltz worden/ und das gantze Britañische Reich an sich zubringen gesuchet/ wie er dann viel Volcks auß Sachsen komen ließ/ und also öffentlich mit gewalt nach dem Reich trachtete. Als nun die Vornemsten im Lande merckten/wo es hinauß wolte/ auch sahen/was Vortigernus vor ein weibischer Mañ wäre/damit sie also den Außländern nicht unterthan würden/haben sie ihn vom Reich/für welches er wenig Sorge trug/ verstossen/ und dessen Sohn Vortimerum an seine statt gesetzet/welcher bey Alesfort mit Hengisto ein scharffes Treffen gehaltẽ/in welchem Horstius deß Hengisti und Catigernus deß Vortimeri Bruder

geblieben: Gleichwol sind die Sachsen die Insul zu verlassen gezwungen worden.

Als aber Vortimerus von seiner Stiefmutter Rovena, welche dadurch der ihrigē Niederlag rächen wolte / mit Gifft hingerichtet worden/ wurde sein Vater Vortigernus wider angenom̃en. Hengistus war dessen froh/ließ wieder seine Soldaten zusam̃en fordern/und gebrauchte sich mit dem Vorwandt der Freundschafft einer sonderlichen List; Sintemaln er vorgab/daß er nichts feindlichs wider die Britañier vornehmen wolte / sondern stellete sich/ ob wolte er seine Tochter Rovenam besuchen und die alte Freundschaft wider auffrichten. Dieses liessen ihnen die Britannier gefallen/ kamen derowegen/als friedliebende/und deß Krieges müde Leute/ gantz unbewehrt zusammen. Hengistus wolte diese Gelegenheit nicht auß den Händen lassen/bewehrte etliche seiner Leute mit versteckten Dolchen/und kam selber mit in die Zusam̃enkunft/da er dann/als man offentlich zu handlen anfieng/die Britannier unversehens liesse anfallen / drey hundert der vornemsten von Adel/und andere von geringerm Stand niedermachen / und den König Vortigernum gefangen nehmen / welcher sein Leben und Freyheit mit vier Provintzen oder Graffschaften/so er ihm übergab/ als Cantium

oder

oder Kent/Sussex/Soutfolck und Nortfolck lösen/und darzu als ein Flüchtiger in Cambriam sich begeben/muste.

Hengistus aber/ als der nichts versäumen wolte/ ließ zu Hauß werben und Soldaten aufbringen/so viel er konte/und hieß sie so bald sie im̃er konten/zu ihm in Britannien kom̃en/ gab ihnen auch dabey den guten und glückseligen Ort dieser Insul zu verstehen / damit sie desto bereiter warẽ / geschwind anhero zu kommen. Bey dieser Begebenheit war einer mit Namen Aurelius Ambrosius, von Geburt ein Römer/der den Britanniern nicht ungeneigt war; Dieser beförchtete sich/es möchte ein grosses Kriegsfeuer hierdurch entstehen / welches auch die benachbarte Länder angreiffen dörfte hat derhalben ein neues Kriegsheer zusam̃en gebracht; und als die Engelländer und Sachsen allbereit mit glücklichem Wind und gar schnell in Britañien segelten/auch diese Insul allbereit einnahmen/ist er auch persönlich mit seinem Volck daselbst angelangt/und hat alsobald den König in Britañien/Vortigernum, deß Hengisti Eidam/dem daher die Britañier nicht günstig waren und dafür hielten/ daß er aller dieser Unruhe Ursacher wäre / angegriffen/ihn an einem gewissen Ort eingeschlossen gehalten/darauf/als er sich nicht ergeben wol-

len / den Ort angezündet und Vortigernum dariñen verbrennet. Und als er nachgehends die Sachsen zum öftern geschlagen/brachte er dadurch die Britañier zu ihrer alten Freyheit/ welchen er bis in die 32. Jahr in der Regirung vorstunde / biß er zuletzt von einem darzu verordneten Sachsen/mit Gift getödtet worden.

Wer dem Aurelio in der Regirung gefolget/ kan man in den alten Historien nicht gewiß finden. Etliche halten davor/daß es sein Bruder Uterius; Andere aber daß es einer mit Namen Pendagronius gewesen/welcher deß Hengisti Sohn Occam, damahligen Fürsten der Landschaft Kent/umbgebracht haben sol/und weiln er gewohnt war/in dem Krieg wider die Feind einen Drachen mit einem verguldem Kopf/ daher er auch den Namen bekomen haben sol/herumb tragen zulassen; hat geherschet 18. Jahr/ist vom gift gestorben/ welcher in den Brunnen geworffen worden / darauß er Lust und Gesundheit zu trincken pflag. Jhme ist gefolget Arthurus mit dem Zunamen Magnus den er daher überkomen/weiln er in 12. schlachten uñ Treffen mit eigner Hand über die 800. Saxen erleget und umgebracht; Daher auch seine herzliche grosse Thaten und Verrichtungen/wie auch daß er die runden Tische sol erfunden haben/sehr gerühmt werden. Zuletzt /

als

als er den Saxen die Stadt Londen/ wie auch Jorck abgetrungen/ hat er sich mit der Pictorum und Schotten König Metredo, darumb daß derselbige ihn als einē verwandten hindan gesetzt/ und einen andern zu seines Reichs Nachfahren/nemlich Constantinum deß Cadoni Sohn erklärt/in ein überauß hartes Treffen eingelassen/ in welchem er eine tödliche Wunden überkommen/daß er davon sterben müssen. Auf Coustantinum sind ihrer sieben nacheinander gefolget/derer der lezte gewesen Cadvalladar;welcher ein milder friedliebender Mañ war/und sich nicht groß umb den Krieg bekūmerte/ und solchem Unwesen zu entgrhē/ übergab er den Britañiern das Reich. Nachdem er nū in Franckreich komen/ sol er göttlichen Befehl überkomen haben/ daß er nacher Rom gereiset und ein Mönch worden. Daher die Saxen/ durch deß Königs Abwesenheit/ Ursach und gelegenheit genomen/in Britannien übel zuhausen/und den Jnwohnern ihre Macht und Kräfte gar zu benehmen/also daß nachdem niemand weitern Widerstand thun konte/sie die Saxen das ganze Britannische Reich unter sich gebracht. Auff solche weise sind die Sachsen/ so zuvor der Britannier Hülfgesellen wider ihre Feinde gewesen/nunmehr derselben eigene Feinde worden/und ha-

ben darauf das eroberte Britannien in 7. unterschiedene Provintzen und Herrschaften abgetheilt/auch über jedwedere derselbigen einen König oder Oberhaubt gesetzt: deren der vornemste mit Namen Anglus, das gantze Land aber Anglia, Engelland/genennt worden/wohin bald darauf/der H. Augustinus, wie er dann der Engelländer Lehrer und Apostel pflegt genennt zu werden/ nach zuvor abgeschafftem Heidnischen Wesen/das Liecht deß Evangelij gebracht und daselbst angezündet/ darzu sich auch die Engelländer häuffig und mit grossem Eifer bekanten/ auch ihre meisten Güter zum Gottesdienst anwandten. Unter dieser Heptarchia, oder in 7. Herrschafften abgetheilten Reich/ist es mit den Sachsen eine lange Zeit sehr wol gestanden/biß endlich das Krigsfeur wiederum beginnet hatte anzuglimmen/ also daß einer den andern getrücket und ihme unterwürffig gemacht. Zu der Zeit war über die in Engelland gegen dem Nidergang zu wonende Saxen/ König/ Egbertus, welcher durch den Cedvitium, dessen Vorfaren die Saxen gegen Morgen und Mittag bezwungen hatten/ noch drey andere von den 7. Herrschaften/als Kent/ Northumbriam (von den Engelländ: Nordam Humberland genant) und Ost Engelland/ihme unterthan gemacht/und vor einen

nen König fast in gantz Engelland außgeruf-
fen worden / welcher darauf der Britannier
und Sachsen Namen abgeschaffet / und alle
Einwohner Engelländer / auch sein gantzes
Land Engelland / durch ein öffentlich Edict /
zu nennen befohlen.

Im Jahr nach Christi Geburt 800 war in
Engelland alles in gutem Wolstand; Aber da
es fast am höchsten gestiegen schiene / war es
dem Untergang am nechstẽ: Massen die Dän-
nemärcker / weiln sie entweder zu Hauß nicht
viel zuleben hatten / oder aber von der Engel-
länder glüklichem wolergehen darzu angerei-
tzet / an deroselben Grentzen im Meer hin und
wieder zu stelen und zurauben anfingen / und
endlichn das Hertz fasseten unter ihrem Fürstẽ
uñ Obersten / Angaro und Hubone, in die In-
sul hinein zu dringen. Als sie nun der gegen
Morgen liegenden Sachsen Obersten auß
dem Wege geräumet / haben sie selbiges gantze
Land schröcklich verderbet / und grausamlich
gewütet / also daß sie alles niedergemacht / und
keines Alters noch Geschlechtes verschonet.
Daher ihnen etliche Jungfrauen die Nasen
und Oberlefftzen selbst abgeschnitten / damit sie
nur ihre Jungfrauschafft beschützen und der
Soldaten unzüchtigẽ Wüten entfliehẽ möch-
ten. Nachdem sie auch einen guten Theil von

Nordhumberland an sich gebracht/ haben sie zum Zeichen ihres Siegs/einen schweren Tribut/in Engl. sprach Danigeld genant/gefordert und erhoben. Ob schon die Dennemärker einen guten theil in Engelland gewoñen hattē/ blieben doch etliche Könige od Herzoge bey ihrer Regirung; Massen deß Königs Egberdt Sohn Edelwolph / der Anfangs ein Mönch war/hernach aber vom Papst Leone IV. võ diesem Orden loßgesprochē/ zum König erwehlt worden/welcher hierauf den Peters Groschen in Engelland angerichtet. Folgender Zeit hat Edelbert die Dänen auß Kent vertriebē; Edelfred aber ist in einem Treffen / deren er etliche mit den Dänen gehalten/ wiewol er obgesiegt/ võ empfangner wunden gestorben; So hatte auch Herzog Alfred gedachten Dänen / der Merciorum Provintz und Fürstenthum abgenommen/und zu Oxford eine Academiā oder hohe Schul aufgericht. König Eduardus I. setzte den Krieg mit denselbigē fort/schlug sie tapffer in die Flucht/und ist der erste gewesen unter dē Teutschen/ der gantz Engelland eingenomen/ und beherrschet/ dessen Tochter Edginam hat König Carolus Simplicius in Franckreich zur Ehe genomen/von welcher Ludovicus Transmarinus geboren worden. König Adelstanus/ als er die Dänen auß dem Nordhumberland/ wel-

welches sie noch innen hatten/gar vertrieben/ auch die Schottländer überwunden/ist der erste Monarch und Herr über die gantze Jnsul worden. Jhm ist gefolget Edmundus, dessen Tochter Editham der Käyser Otto zur Ehe genommen; Eldredus war ein tapfferer Herr; Elduinus aber ward wegen seiner Leichtfertigkeit vertrieben. Der folgende König Edgarus ward vom Hertzog Ludovaldo in Wallia dahin getrieben/ daß er demselben alle Jahr zu einem jährlichen Zoll oder Zins 300. Wölffe liefferen muste/ als dieses drey Jahr nacheinander geschehen/und das vierdte Jahr herbey kam/entschuldigte sich der König Edgarus, er wüste nicht eintzigen Wolff mehr zubekommen/ und ist auch von der Zeit an kein Wolf in gantz Engelland mehr gesehen worden/auch bißher keiner mehr darin zu finden. König Eduardus II. so von seiner Stieffmutter mit Hinderlist hintergangen/und mit Gifft getödet wörden/ ward wegen seines sonderlichen Fleisses und Gottesfurcht in die Zahl der Heiligen gesetzet.

Bey Regierung itzt erzehlter Könige ist es in Engelland noch wol gestanden; als aber gedachtem Eduardo II. sein Bruder im Reich nachgefolget/welcher in seiner Tauf den Taufstein garstig besudelt hatte / sonsten auch ein verdrossener Mann war/ so der Tugend wenig

nachtrachtete / haben die Dännemärcker daher gelegenheit genommen / zum andern mal in Engelland einzufallen / welchs sie auch bey nahe gantz erobert / würdē auch länger darin gehauset haben / wañ nicht die Engelländer eine Conspiration wider sie gespielet hätten / sintemaln alle Dennemärcker in einer Nacht von ihnen sind umgebracht und erwürget wordē. Worüber sich der König in Däñemarck / Sueno, sehr entrüstet hatte / daß er mit vielem volck in Engelland gefallē / und nachdem er den König Edelredum überwundē / all sein Land demselben abgenommen. Es sol aber gedachter Sueno, der 72ste / oder wie andere wollen / der 68ste König in Deñemarck und deß Haraldi Sohn gewesen seyn / welcher nebenst seinem Vater die Tauf und Christliche Religiō angenommen / aber wieder zum Heidenthum abgefallen / darauf vom Reich gestossen / und vom König in Schweden Erico IX. verjagt worden / also daß er in Schottland 12. Jahr als ein vertriebener sich aufgehalten. Als er sich aber gebessert / und in sich gegangē / ist er durch wunderliche Schickung Gottes wiederum zu seinem väterlichē Reich gelanget / hat auch viel Landschaften in Engelland unter sich gebracht / uñ daselbst sich fest gemacht. Er ist aber zu Jork gestorbē kurtz zuvor / da er die Kron in Engelland hätte empfangen sollen.

Als

Als sein Sohn Canutus gemercket / daß er allein vor sich nicht sicher herrschen mochte / hat er sein Glück versuchen wollen / und Edmundum, Königs Edelredi Sohn zu einē Kampf zwischen ihnen beyden allein herauß gefodert. Als er aber untergelegen / haben sie beyde zugleich regiret; Edmundus ist dannoch von ihm durch darzu bestellten Mörder und losen Buben entleibet worden. Worauff Canutus, nachdem er deß Königs Edelredi hinterlassene Witwe zur Ehe genom̄en / uñ sich Canu ū Magnum nennen lassen / gantz Engelland allein beherrschet hat. Nach seinem Todt hat er dem Haraldo Spurio, und Canuto II. mit dem Zunamen Audaci, das Reich hinterlassen. Als aber auch diese ohne Erben mit Tod abgangen / hat Eduardus III. Königs Edelredi Sohn / Edmundi Bruder / welcher / weil man ihn in seinen jungen Jahren zu tödten gesucht / eine lange Zeit hero in Franckreich bey seinem Schwager Guilielmo, Hertzogen in Normandien in Geheim sich aufgehalten / sein vätterlich und Ihm gebührendes Reich wider an sich gebracht und eingenommen; Mit welchem aber nemlich im Jaht Christi 1065. deß Geschlecht der Ersten Könige in Engelland abgestorben.

Dieser Eduardus III hat gedachtem seinem

Schwager Guilielmo, wegen bey ihme genossener Freundschafft/ das Reich in einem Testament vermachet. Es war aber dieser Guilielmus deß Hertzogen der Normannier Roberti Sohn / von einem schlechten Bauern-Mägdlein erzeuget / doch dabey ein tapfferer ansehenlicher Mann. Inzwischen aber nahm Haraldus II. Goduini, deß Grafen in Kent Sohn/Suenonis Enckel/weil Guilielmus abwesend war/das Reich mit Gewalt ein / überwand und brachte seinen Bruder Tostonem, der ihm widerstand thun wolte/in einem Treffen bey Jorck umb / trieb auch deß Hertzogs Guilielmi Tochter/ so ihm vertrauet war/von sich. Guilielmus, sich auff sein Recht verlassend / kam mit einem frischen Heer in Engelland; Worüber Haraldus sehr erschrocken/ und/als er sich gleichsam in einem Tumult in ein Treffen eingelassen/ überwunden und ge/ todtet worden. Der siegende Hertzog Wilhelm ist mit einem Triumph in London eingezogen / hat der Engelländer Gebräuche in etwas abgeschaffet/und ein Wapen von dreyen Löwen eingeführet/ hat auch zugleich Gesetze in Frantzösischer Sprach geschrieben gesetzet/ und alle Streit-und Gerechts-Händel in bemeldter Sprach vorzubringen und zu schlichten befohlen; Denen Engelländern/ so sich

ihme mit Waffen widersetzet hätten/ nahm er ihre Aecker/ und brachte sie auß der Possession, welche er hernach seinen Soldaten außgetheilet/ uñ also seine Regirung vest gemacht: Auch hat er den Geistlichen ein Gesetz gemacht/ daß niemand auß ihnen Bürgerlicher und Weltlicher Aempter und Geschäffte sich anmassen solte: Cambriam oder Walliam brachte er auch in seine gewalt/ und machte Malcolmum, den König in Schottland Ihme Zinßbar; Den durch die Dännemärcker instehenden Krieg lösete er mit Geld ab: Als er einsmals von seinem rebellischen Sohn Roberto in einer Schlacht zwar unwissend/ daß es der Vater wäre/ verwundet/ nachmals aber/ als Er ihn erkant/ wider von Ihm auffgerichtet worden/ da der Sohn zugleich umb Verzeyhung und umb Gnadē gebeten/ Ihme solche widerfahren lassen. Endlich/ als zwischen Henricum, und Ludovicum, Delphin in Franckreich/ über dem Bretspiel ein Streit und darauß Krieg entstanden/ und deßwegen das Hertzogthum Normandia in Gefahr geriethe/ ist er auß Engelland dahin kommen; Indem er nun mit Krieg wider die Frantzosen bemühet war/ ist er in der Stadt zu Rothomag/ oder Rouan in Normandia, an dem Fluß Sequana,

(von

(von dē Frantzosen la riuiere de Seine genennt) gelegen/Todes verblichen.

Diesem Guilielmo hat gefolgt sein dritter Sohn Guilielmus Rufus. Der Anfang seiner Regirung war etwas schwer wegen deß Adels Schwürigkeit. Als diese gestillet/hat er darauff Malcolmum den König in Schottland/ welcher den Engelländern nicht mehr Zinßbar seyn wolte/ wiederumb mit Kriege gedemütiget. Er ist von wunderreicher Tapfferkeit gewesen; Dann als Er einsmals bey S. Michels Berg von dreyen seiner Feinden angefallen/ auch schon vom Pferd herab gestürtzet worden/ ergrieff er an statt deß Schildes seines Pferds Sattel/ und wehrte sich damit so lang/biß die Seinigen darzu kamen uñ ihn erretteten. Dieses ist der Erste gewesen/ so sich dem Papst widersetzet/und das Königreich Engelland vor sich beherrschen wollen; Er hat allein der Geistlichen Ubelthaten zu straffen und in Kirchen Einkommen zu disponiren angefangen; Den Bischoff S. Anshelmum hat er ins Elend vertrieben. Zuletzt ist er auff einer Jagt/wiewol man Ihn vor dem Tod gewarnet/er aber solches nichts geachtet/ von dem Gewehr so ein Hirsch zurück geschlagen/tödlich beschädigt wordē/daß er bald darvon sterben müssen.

An seine Statt ist kommen sein Bruder Henricus I. welcher mit seinem andern Bruder Roberto in Streit gerahten/ den er überwunden/ und deß gantzen Hertzogthums Normandi/ ausser der Statt Rhotomag oder Rouan/ beraubet/ und als selbiger nach seiner Ankunfft in Engelland wieder kommen/ seinen Bruder zur Sanfftmuth zu bewegen/ ist Er gleichfalls von ihm wider zurück getriebē worden. Als er aber zu den Waffen greiffen wollen/ hat ihn sein Bruder Henricus gefangen genommen/ Jhm die Augen außstechen und Zeit seines Lebens gefangen setzē lassen. Nach diesen sind die erstgeborne Printzen der Könige in Engelland Hertzogen in Normandia genennet worden. Nachdem aber Carolus/ Hertzog in Flandern zu Brüssel schändlich umbgebracht worden/ und kein Erb vorhandē war/ ist Guilielmus deß gefangenen Roberti Sohn zu solcher Hoheit gelanget/ und Hertzog in Flandern worden; Da ihm dann sein Hertz etwas stoltz worden/ daß er mit Hülffe deß Königs in Franckreich/ Normandiē/ als welches Hertzogthum ihme wegen seines Vatters gebühre/ an sich zu bringen gesuchet/ und ob er zwar bey Nicaß mit dem Ludovico Crasso glücklich gefochtē/ hat er doch endlich auß Normandia weichen müssen. Es ist auch hernach

Guliel-

Guilielmus an einer schlechten Wunden am Arm/ so ihm von neuem wider auffgebrochen/ gestorben/ hat also sein Leben und seinen gantzen vätterlichen Schatz und Erbschafft verlohren. Gedachter König Henricus hat zu erst den Consessum und Zusammenkunfft der Stände/ welches heut zu Tag das Parlament genennt wird/ eingeführet. Das Päpstische Recht hat er so gering geachtet/ daß er unterweilen nicht hat wollen zugeben/ die in Engelland geschlichte Strittigkeiten zu Rom zu retractirē und wider hervor zusuchen. Auch hat er den entstandenen Streit mit dem Papst wegen der Kirchen Aempter nichts geachtet/ sondern derselben Außtheilung und Bestättigung seiner Macht allein vorbehalten wollen. Nachdem seine zween söhne/ Guilielmus und Ricardus wie auch seine Tochter Maria Schiffbruch gelidten/ und darinnen umbkom̃en/ hat er bald darauff/ als ein Vatter der seiner Kinder beraubt/ vor Leyd sein Leben geendiget.

Jhm ist in der Regirung gefolget Stephanus Blæsensis, Hertzog in Campanien/ welcher seinem ältern Bruder zuvor kommen/ und den Engelländern/ damit er sie desto eher auff seine Seite bringen möchte/ alles das geistliche Recht/ so seine Vorfahren nicht gestattē wol-

len/

len/wiederumb zugelassen / auch den Adel an sich zu bringen/hat er allen und jeden von denselben/das Jagt-Recht/so sonst allein der König hatte/übergeben/und ihnen frey zu Jagen zugelassen. Nachdem er also im Reich vest eingenistet/ verschaffete Er seinem Bruder Theobaldo, als der sonst der nechste am Reich war/sein jährlichs Außkom̃en/wormit er sich auch stillen lassen. Aber Machtildis, zu erst Henrici V. hernach Gothofredæ Plantagenetæ eines Hertzogen Gemahlin / deß Königs Henrici I. Tochter/hat ein grosses Heer in Engelland abgefertiget / den König Stephanum bekrieget/Jhn gefangen bekommen/und einsperren lassen. Als er wiederumb frey worden/hat er den Krieg mit der Machtilde wider angefangen/ist aber von dem Grafen zu Glocester in die Flucht getrieben / und sein einiger Sohn Eustachius umbs Leben gebracht worden; Worauff er/als er zuvor der Machtildis Sohn/Henricum II. zu seinem Sohn und Erben angenommen / am Blut-Fluß und an der Colic gestorben.

König Henricus II. brachte die Gesetze/so in währendem Krieg nicht viel gegolten/wiederumb zur alten Richtigkeit; die auffrührische wallische Britannier stillete er/und brachte die Provintz Nordhumberland/ so König Stepha-

Stephanus dem Schottlandischen König Davidi überlassen / wiederumb zum Königreich Engelland. So hatte er auch den König Guilielmum gefangen bekommen / denselben aber / gegen vier Castell zu einem Lößgeld / wider frey gelassen. Als er einsmals von seinem Sohn Richardo, deme er seine ihm versprochene Adelam / Königs Ludovici VII. in Franckreich Tochter / auffhielte / und mit derselben / dem Geschrey nach / Bulschafft übete / zu Maintz deßwegen belägert gehalten worden / muste er sich mit demselben in einen vergleich einlassen. Das Ruhm- und Lobwürdigste an Ihm war dieses / daß er Hiberniam oder Irland ohn einiges Blutvergiessen zum Königreich Engelland gebracht; Worauff er zu Dublin einen herrlichen Pallast / als ein ewiges Zeichen seines Ruhms / aufführen lassen.

Richardus I. so ihm succedirte, schickte gleich Anfangs die ihm vertraute Königliche Princessin Adelam / als seines Vatters gewesene Bulschafft / wiederumb in Franckreich / und nahm deß Königs in Navarra Tochter / Berengariam zur Ehe. Gegen seine Mutter erzeigte er sich sehr freygebig; Er war ein bitterer Feind der Türcken / und wandte dannenhero fast alle seine Güter und Schätze an den

so

so genandten heiligen Krieg wider dieselbigē; wie er dann mit 5000. zu Pferd und 3000. zu Fuß/ einen Zug/ worauff er schon längst bedacht gewesen/ in Palæstinam oder heilige Land gethan/ worzu ihm auch der König in Franckreich Philippus gesellschafft geleistet. Die Reichs-Verwaltung hat Er seinem Bruder Arthuro nicht/ als der sich vielleicht in seiner Abwesenheit etwas unterfangen möchte/ sondern den Bischoff Hugoni Baldulpho und etlichen andern anzuvertrauen wollē; Den Grafen von Lycester hat er das Hertzogthum Normandien zuverwalten anbefohlen. Als er in Sicilien kommen und vom König Tancredo daselbst nicht treulich empfangen und gehalten worden/ nahm er die Stadt Messanam mit Gewalt ein/ und triebe gedachten König/ nach gehaltenem glücklichen Treffen/ dahin/ daß er seiner Schwester/ so Weyland den König in Sicilien Guilielmum zur Ehe hatte/ gebührendes Heyrath-Gut muste herauß geben. Nach diesem hat er Cypern eingenommen/ und darauff nach zweyjähriger Belägerung die Statt Ptolomais/ auch hat er Joppen wider aufgerichtet. Damals traff er einen tausch mit Guidoni Lusiniano, der die Stadt Tyrum erobert/ und den Titul eines Königs zu Jerusalem erworben hatte/ wofür er demselben die

Insul

Cypern gab; daher sind hernach lange Zeit die Könige in Engelland zu gleich Könige zu Jerusalem genennt worden. Der König in Franckreich Philippus mißgonde Ihm so grosses Glück/ wolte derhalben mit Unwillen wiederumb in Franckreich reisen; Aber Richardus ließ denselben nicht eher fortziehen/er hätte ihm dann zuvor geschworen / daß er seinem Land kein Unheil zu fügen wolte; Als aber Philippus nach seiner Heimreiß gleichwol solches nicht hielte/hat er sich/nachdem er von Saladino den Frieden erkaufft hatte/ welches man zwar an ihm nicht loben wolte/ auffgemacht/ willens sich an Philippo mit Krieg zu rächen.

Nachdem er nun seine Reiß zu Land fortgesetzet und nacher Wien kommen/ist er von Leopoldo/einem Herzog in Oesterreich/ wegen ihme zu Ptolemais erwiesener Schmach/ erkant/und darauf gefangen genommen worden/da er sich dann mit vielem Geld/von dem Kayser Henrico VI. loß kauffen müssen. Nach seiner Heimkunfft griffe er gedachten König in Franckreich Philippum offentlich mit Krieg an; so gab er auch zu/daß die Juden in seinem Reich auß dem Weg geraumet würden. Endlich ist er in Aquitania bey der Statt Calac bey Limosin gelegen/ in dem Er

einen

einen Soldaten/so einen Schatz gefunden hatte/nachsetzte/ und gemeldte Stadt belägerte/ mit einer Armbrust erschossen worden.

Nach dem Tod Richardi, hat sein Bruder Johannes/ mit dem Zunahmen Sine Terra, durch guter Freunde Hülff das Reich / wie auch Normandiam eingenommen; Richardi Enckel/ Namens Arthurus, dem die Reichs-Regierung gebührete / muste allein mit dem Hertzogthumb Andes vor lieb nehmen; Worauff ein Krieg mit den Frantzosen entstunde/und gieng das Hertzogthumb Normandia verlohren/wurde auch nicht eher Friede gemacht/biß daß Ludovicus, Königs Philippi in Franckreich Sohn/zum Reichs Nachfahren in Engelland angenommen und erkläret worden. Dieser Johannes hielte sich nicht gar wol gegen seine Unterthanen/ sondern trachtete nach deren Vermögen und Güter; Seinen Bruder Gaufredo, so Ertz-Bischoff zu Jorck war/und Jhn etwas hart und zu ungelegener Zeit wegen seiner Laster und Untugend vermahnete/ hat er hierauf alle seine Güter genommen. So hat er auch seine Gemahlin Avisiam von sich gestossen/und deß Englißmensischen Grafen Tochter / Jsabellam zur Ehe genommen. Die überauß schöne Jungfrau Matilde ließ er/weil sie ihm einen unzüch-

tigen

tigen Dienst versaget hatte mit Gifft tödten; ingleichem hat er auch Guilielmum Bransium, wegen geringer Ursach / sambt seinem Weib und Kindern mit Hunger hinrichten lassen.

Wegen seines Hochmuths und seiner Grausamkeit hat er ihm den gantzen Adel abgünstig gemacht / also daß selbiger / da er in Franckreich reisen wolte / Ihme zufolgen sich gewegert; Gleichwol ist er durch Normandiam auff Pariß gezogen / allda Er vom König Philippo, zwar nur zum Schein / empfangen worden. Daselbst aber hat er einen neuen Feind / den Marggrafen Hugonem, der schon längst mit ihm nicht zu Frieden gewesen / weil er die Isabellam zur Ehe genommen / so ihme dem Marggrafen schon zuvor versprochen / und vertraut war / überkommen / welcher / mit Hülffe deß Königs Philippi / Mirabellum erobert und Aleonoram, deß Arthuri Groß-Mutter gefangen bekommen. Hergegen hat König Johannes als Er sich über die vom König Philippo ihme erwiesene Untreu sehr entrüstet hatte / Arthurum in einem Treffen gefangen genommen / von dem man ferner nichts erfahren können / ob er verhungert / oder aber / in dem er auß der verwahrung sich davon machen wollen / im Fluß ertruncken. Guido, Hertzog in Britannien / so deß Arthuri Mutter

Con-

Constantiam zur Ehe gehabt hatte/fiel damals vom König Philippo in Franckreich/weiln er alle Frantzosen auß seinem Land jagen wolte/ ab und zu dem König Johanni über/ nahm die veste Statt Mont Albanum innerhalb 13. Tagen ein / und ließ die Mauren zu Andes oder Anjou nider reissen/welches ihn aber balt/ weiln es seine Geburts Statt war gereuet/ließ derhalben ein andere stärckere Mauer daselbst auffführen. Nach diesem hat König Johannes/ als er wieder in Engelland kommen/ der Schotten König/ Alexandrum bezwungen; so hat er auch die rebellischen Cambros dahin getrieben/ daß sie sich unter seine Gewalt haben ergeben müssen; acht und zwantzig der edelsten jungen Knaben nahm er zu Geisseln an / als aber die Cambri wider zu den Waffen gegriffen hatten / ließ er dieselbige alle miteinander erwürgen: Die Irländer/so von ihm abfallen wollen/hielt er auch zurück. Darauff zog Er abermals mit Volck in Franckreich; als Er aber vom König Philippo geschlagen und in die Flucht getrieben worden/muste er nach dessen Belieben einen Frieden eingehen: Als Er wider in Engelland kam/ war alles wider ihn auffrührisch/ weil niemand seiner Beschwerden konte abkommen. Der König/weil er sich nicht offentlich rächen dorffte/griff die Sache

mit List an. Er ließ den gantzen Adel zusamen kommen/und that nach ihrem Willen und begehren; als er aber bald darauff erhielte/ daß sie vom Papst in Bann gethan wurden/ weilen sie Ihrem König und Herrn nicht gehorsam gewesen wären/griff er ihr Land un̄ Häuser an und verderbet dieselben. Weßwegen sich ihrer viel dem Ludovico, deß Königs Philippi Sohn/den sie umb Hülff angeruffen/ergeben haben/ sonderlich/ weiln der König in Schottland überall in Engelland hin und wider übel hausete. König Johannes aber ist endlich an einem Fieber gestorben.

Ludovicus, deß Königs in Franckreich Philippi II. Sohn/vermeinte das Königreich Engelland/wegen gethaner Hülff/einzunehmen/ kont aber nicht darzu kommen; und als er wegen seines verlusts hundert und funfftzig tausend Gülden empfangen/ sich auch deß Königreichs etlicher massen verziehen/ist er wider in Franckreich gereiset. Nach dem das Reich lang einig war/ entstunde eine neue Schwürigkeit; So trang auch Ludovicus mit Gewalt darauf/ die mit ihme und sonst seiner wegen auffgerichte Verträge zu halten/ worzu sich dann die Engelländer bequämeten/ ward aber hiemit solches biß zu seinen völligen Jahren aufgeschoben; Als er solche erreichet/wolte

er den

er dē Engelländern/was er zu erst zugelassen/ nichts gestehen; Worauff er die Pictones auß Franckreich in Engelland eingeführet/ weßwegen der Adel abermal schwürig worden; diesen Auffstand zu stillen/hat der König das Parlament ersucht/ welches aber dem Adel nicht allerdings abstehen wollen/sondern dem König zuverstehen gegeben/ der Adel würde nicht zu frieden seyn/ biß Er die Pictones als seine Trabanten abschaffen würde/ mit dergleichen Dräuworten: so es durch Bitte nicht geschehen solte/könte man solches/zwar zu deß Königs grossen schaden/mit Waffen und Gewalt dahin bringē. Auch wolten die vom Ritter Orden dem König nicht gehorchen/und wider die Auffrührer nichts anfangen/weßwegē sie der König proscribiret/ und alle miteinander zu dem Hertzogen in Cambrien Leolino, ihre Zuflucht zu nehmen gezwungen: Als Er aber besorgte/ es mocht grösser Unheil daher entstehen/hat er dieselben widerum in vorigen Stand gesetzet/mit dem Versprechen/daß er hinführo der Engelländer/und nicht der Außländischen/Meinung und Rathschläge beobachten und sich derselbigen gebrauchen wolte; welches er aber nicht hielte/ worauß abermals ein neuer Auffstand/ dem auch deß Königs Bruder Richardus zugethan war/entstanden;

als sich aber derselbige abwendig machen lassen/hat Er daher Ursach geben / daß man mit dem Adel übel und grausamlich verfahren/indem die Auffwigler theils auß dem Weg geraumt/heils ins Elend verjagt worden.

Als Ludovicus in Franckreich ziehen und sich daselbst etwas unterfangen wollẽ/hat ihm das Parlament keine Hülffleistung thun wollen/ worauff mit den Frantzosen/ zwar mit schlechtem Ruhm/ ein Fried getroffen worden. Als er wider in Engelland kommen/hat er den Juden eine grosse Sum̃a Gelds außgepresset/ und sie hernach auß gantz Engelland vertrieben. Als er nach diesem etwas Mangel gespüret/hat er die Kirchen-Güter angegriffen/wodurch er mit dem Papst zuthun bekom̃en. Er war nach diesem willens einen Zug in das H. Land zuthun/damit der König in Franckreich möchte erlediget werden; als er nun eine Zusam̃enkunft der Geistlichen hielte/un̄ ihm dieselbe hierzu nicht behülflich seyn wolten/hat er sie alle zur Thür hinauß gejagt. Das võ Papst sehr theur an sich erkaufte Sicilianische Reich hat er seinem Sohn zuwegen gebracht; als nu hernachmals ein Streit umb das Geld zuerlegen zwischen ihm und dem Papst entstandẽ/ hätte das Parlament/wofern sein Sohn nicht Treu un̄ glauben zugesagt hätte/ ihm mit nichtes hier-

tes hierin gewillfahrt; Dabey war auch verse-
hen/daß deß Königes Bruder mit den Picto-
nibus sich auß dem Reich machen solte. Nach
dieser Zeit fingen die Grafen in Leycester und
Glocester mit dem König einen Krieg an / in
welchem er/und die Stände/wie auch die für-
nehmsten Schottländer bey nahe in ihre Hän-
de gerathen wären: Es ist aber dieses dem Kö-
nig zu einem Glück außgeschlagē/daß gedach-
te Grafen unter sich selbst uneinig wordē. Un-
längst hernach ist abermals eine Strittigkeit
zwischen dem Adel entstanden/so sich zu einem
grossen Tumult anliesse; ist gleichwol endlich
gestillet/und Fried und Einigkeit aufgerichtet
worden.

Edwardus I. hat in der Regierung gefolget/
dessen Verrichtungen in dem H. Krieg wider
die Türcken hin und wider in der Welt sehr be-
rühmt sind; Und ist dieses auch unter andern
sehr denckwürdig von ihm und seiner Gemah-
lin insonderheit; Dann als derselbige bey der
Statt Ptolemais mit einem vergifften Ge-
wehr drey Wunden empfangē/wovon er aus-
ser allem Zweiffel gestorben wäre/wann nicht
seine Gemahlin auß grosser Liebe gegen Ihm/
mit ihrem Munde das Gift auß den Wunden
gesogen/und ihn also beym Leben erhaltē hät-
te/wodurch sie gleichwol das Ihrige wegē deß

eingesogenen Giffts verlieren müssen. Als er auff der Ruckreise von seines Vatters Tode Bericht überkommen und bald darauff in Engelland angelangt/ist er mit deß gantzẽ Reichs bewilligung zum König erwehlet wordẽ Den Adel hielt er im Anfang sehr ehrlich; Hergegen den Geistlichen Stand druckte er etwas hart/ wodurch er in Mißgunst gerathen. Die Cambri sind die erstẽ gewesen/so unter dem Hertzog Leolino wider ihn uñ das Reich aufgestandẽ; als er aber demselben Aleonoram von Montfort zur Gemahlin versprochen/hat er hiermit dieses Unwesen gestillet; Wie nun dieselbige auß Franckreich ankom̃en ist/haben sie die Engelländer auffgefangen; Hertzog Leolinus erkauffte sie mit grossem Geld/welche doch nicht über drey Jahr mit ihm gelebet; Selbiger fing nach ihrem Tod an/sich wegen ihme angethaner unbilligkeit an den Engelländern zu rächẽ/ ward aber bald darauff von einem gemeinen Soldaten erwürget/ihme sein Haupt hernach abgeschnitten/an einen Pfal gestecket/uñ mit Ebhöu Blättern gekrönet; Gleiches ist auch seinem Bruder widerfahren.

Nach dem Alexander III. König in Schottland / wie auch dessen Tochter als einiger Erb mit Tod abgangẽ/ haben ihrer zehen nach dem Reich getrachtet / welche Eduardum zu einem

Schiedsmann erwehlet/ der das Schottische Reich dẽ Baliolo auf versprochene Treu uber-geben. Dieser Baliolus, als er dem Grafen Frisæ zur Gerechtigkeit nicht verhelffen wollen/ wurde deßwegen bey dẽ Eduardo vor Gericht gefordert / worůber sich selbiger sehr beleidigt befunden/und Eduardum mit Krieg angegriffen/ welcher hernachmals ob schon bißweilen einiger Stillstand gemacht worden/auf die 3. hundert Jahr hinauß gewåret. Unterdessen hat gleichwol Eduardus Schottland erhalten/ und durch seine Abgesandten verwaltet; Als er aber in Franckreich verreiset/ machten sich die Schottlånder unter ihrẽ Oberst. Guilielmo Valla auf/und erschlugen der Engellånder bey sechs tausend/ zusamt dẽ Verwalter uber Schottland. Die Engellånder aber solches zu råchen/fielen mit Grim̃ in die Schotten/uber-wonden sie/ und schlugen derselbigen in die 40000. nider; König Eduardum aber hatte dazumal ein sonderlich Unglůck betroffen/dañ als sein Pferd von dem ůberauß grossen Geschrey der Feinde scheu gemacht worden / hat ihn dasselbe herab geworffen / daß er vorn am Leibe zwo Rippen entzwey gebrochen; Nach diesem haben die Schotten dem König Eduardo das drittemal schweren můssen. B. usius der nachgehends Schottland innen hatte und

verwaltete/ließ sich auch etwz auffrührisch an/ wurde aber vom Hertzog vom Pembrock geschlagen/daß er sich in den Winckeln deß Gebirges und andern verborgenen Orten auffhalten muste; seine Brüder wurden als Verräther ergriffen und am Lebē gestraffet. Worauff abermals ein ander Blutbad entstunde/ und ward der Graf in Atholia, so vom Königlichen Geblüt entsprossen / zu Londen auffgehenckt. Gedachter Brusius, nachdem er wieder zu Kräfften komen/und sich mit Volck gestärcket/machte dem König abermal viel zuschaffen; Zoge aber zum andernmal den kürtzern/ und muste sich wieder heimlich halten; Darauß ist hernachmals ein Krieg mit den Frantzosen entstanden/welche bey dem Außlauf der Sequana oder Seyne in dz Meer in einer Seeschlacht von den Engelländern überwunden/ und darauff auff zwey Jahr Frieden gemacht wordē. König Eduardus ist endlich/als er abermals die Schottländer bekriegen wolte/an der rothen Ruhr gestorben.

Ihm hat gefolget sein Sohn Eduard. II. welcher einen unruhigen Mann/mit Namen Ganestonium mehr/als das gantze Reich achtete/ den doch sein Vatter als einen auffgeblasenē und gottlosen Menschen auß Engelland vertrieben/und im Testament verordnet hatte/solchen

chen nimmermehr wider anzunemẽ. Er aber seines Vatters letzten willen hindangesetzet/ hat ihn vor allẽ andern am höchstẽ gehaltẽ/ welchs den Adel sehr verdroß. Als er deß Königs Philippi in Franckreich Tochter zur Ehe genomen/ gab ihm derselbige Aquitaniam oder Gasconiẽ zum Heyrat Gut. Die Engelländer aber woltẽ der neuen Königin Crönung nicht gestatten/ er hätte dann zuvor den Ganestoniũ verjaget; Dieses versprach er zuthun/ hielt aber/ nach dem die Crönung verrichtet/ sein Wort gar schlecht/ weßwegen das Parlament darüber zusamen beruffen/ und unter andern geschlossen wordẽ: Die Außländischen soltẽ ihrer Dinste und Aempter entsetzet werden; Der König solte nicht/ ohne vorwissen der Stände uñ deß Raths/ sich auß dem Reich begeben oder einen krieg anfangen; Ganestonius solte/ der König wolle oder wolle nicht/ ins Elend gejagt werdẽ. Worauff derselbige in Irland geschickt wordẽ/ allda er unterm schein deß Exilij selbige Insul verwaltẽ solte; Als er hierauf mit deß Grafens von Glocester Schwester Hochzeit gehaltẽ/ ist er vom König mit noch höherem Ansehen als zuvor wider nach Hauß beruffen wordẽ; worüber der Adel sehr geeyffert/ und dem König gedräuet/ von ihme abzufallẽ/ wofern er diesen stoltzen und hochmütigen Mann nicht anders

wohin verschicken würde. Als nun derselbige abermals vertrieben / ist er doch verborgener Weise wider zu dem König komen; Worauff der Adel abgefallen/sich unter dē Grafen Thoma von Loncaster zusamen gethan/uñ kurtzum Ganestoniū haben wollē; als der König solchs nicht thun wolte/habē sie das Castell/in welchē offtgedachter Ganestonius war / mit Gewalt erobert/und ihme den Kopff abgeschlagen.

Inzwischen hatte Brusius Schottland eingenomen/kam darauff mit 30000. Mann in Engelland/und schlug das Englische Heer/so in 100000. Mann bestunde/da dann viel von Adel und der Graf von Glocester/ein tapfferer Herr/auff der Wahlstatt geblieben. Brusius ging hierauff in Irland hinüber/ woselbst er vor einen König aufgenomen ward; Ist aber/ nachdem er 3. Jahr geherschet/von dem Verwalter oder Ober Herrn zu Armagh gefangē/ und mit dem Beil hingerichtet worden. Die Schotten/ihren Herrn zu rächen/verderbten Engelland hin und wider. So hatte auch König Eduardus zu Hauß abermal viel Unruhe; dann als er Spensierum Juniorē, gleich wie zuvor Ganestoniam, in hohen Ehren hielte/wolte der Adel gleichfalls haben/daß er selbigen vom Hof abschaffen solte/worüber sie beiderseits in den Harnisch geriethen / ward aber die Sach

durch

durch die Stände vermittelt. Hernachmals ist mancher Abfall uñ Aufruhr verursachet worden/unter welchẽ diese die Fürnemste gewesen/ worzu Brevisius ein Freyherr Anlaß und Gelegenheit gegeben; dañ als derselbe sein Gut fast durchgebracht/und das übrige zuverkauffen/ öffentlich feil botte/zu welchẽ kauff Spensierus vorgezogen wordẽ/worüber er samt seinẽ Vater/durch deß Adels Antrieb/in das Exiliũ oder ins Elend gehen muste; welche beyde aber auff Anhalten deß Ertzbischoffs zu Kantelberg wider angenomen wordẽ. Ingleichem als die Königin nacher Kantelberg komen/und Ihr die Thür von Bedlesemerio zugeschlossen worden/hat sie den König wider denselben zu den Waffen gereitzet. Thomas Colepeper ward hierauf ans Creutz geschlagẽ/und Bedlesemer. mit weib und kindern gefänglich angenomen. So hat auch der König wider die Stände uñ vornemsten von Adel einen krieg angefangẽ/ da dann etliche derselbigen/ so wider in vorige Dienste gehẽ/auch viel andere/so sich ihres Lebens wehren wollen/theils umgebracht/ theils gefangẽ/und unter demselbigen der Graf von Lancaster vor seinẽ Castel enthauptet/die übrigen aber aufgehenckt wordẽ/also daß zu keiner zeit als damalẽ mehr von Adel um̃komen sind. Inzwischẽ forderte der König in Franckreich gebürende willfärigkeit vom König Eduardo,

wegen der Landschaften/so er in Franckreich in besitz hatte. Als aber solche abgeschlagē wurde/ griffen sie zu den Waffen. Es wurde aber die Königin in Engelland mit ihrē Sohn nacher Franckreich zu ihrem Bruder und Vettern/ umzubitten/den krieg auffzuhebē/abgefertiget. Die Königin hatte damals zum Geferten mitgenomṁen Rogeriū Mortimeriū, mit dem sie zuzuhalten/im Argwon war; weßwegen Eduard. Abgesandten an den König in Franckreich abfertigte/daß derselbige seine Gemahlin die Königin nimmermer solte in Engelland komen lassen; Wie dañ alsbald dieselbige auß gantz Engelland zu jagen proscribirt. uñ deßwegē überall an dem Meer ligenden Orten und See-küsten Besatzung geleget wordē. Nachdem aber die Königin den Grafen in Hannonia in Niderland/in dem ihr Sohn dessen Tochter zur Ehe zu nemen versprochen/ auff ihre Seite gebracht/ist sie mit einem zimlich starken Heer in Engelland komen/und als ihr die Stadt Londen auch beystunde/muste der König in Cambrien fliehē. Mitler weile ward der Schatzmeister in Engelland Stapletonius, so es mit dē König gehaltē/wie auch der alte 90. jährige Spenserius mit schröcklicher Marter hingerichtet/ und ihnen das Hertz herauß gerissen. Hier auff als der König mit dem gantzen Heer gesucht wurde/ ist er dem General Henrico, Grafen

von Lancaster/ auß dem Rhetenser Closter/ worin er sich verborgen hielte/ übergeben worde͂. Edmundus Graf zu Arundel, ward auf intercession deß Mortimerij nur enthauptet: der junge Spenserius aber/ so nunmehro Graff zu Glocester war/ wurde erstlich mit einem Strang erwürget/ darauff sein Leib in unterschiedliche Theil zertheilet/ und selbige den vornehmsten Städten überschicket/ sein Haupt aber auff der Brücke in London auffgesteckt. Worauf das Parlament zusammen komen/ und von deß Königs Sohn/ demselben zur Regierung zu verhelffen/ Unterredung gehalten. Dieser aber wolte das Reich nicht annehmen/ es hätte dann der Vater alles Recht von sich gegeben/ welches er ungern gethan/ ist auch/ ehe er deß Reichs sich verziehen/ etwas sinnloß verspüret worden; Hierauff bekam er sein jährlich Außkommen bey dem Grafen von Leycester. Aber die rachgierige Königin war hiemit noch nicht begnüget/ sondern verfolgte den König noch mehr/ ließ demselben die Haare gar seltzam abschneiden und den Bart abscheren/ damit er nicht erkennet würde/ also von einem Ort zum andern schleppen/ und endlich in einem Castell einschliessen. Hernachmals ward von deß Königs Todt geredet/ und als endlich der Bischoff von Herford

ford ein Schreiben an die jenigen / so den König verwahret hielten / abgehen ließ / in welchem absonderlich geschrieben stunde: Eduardum occidere nolite, timere, bonum est. Das ist: König Eduardum tödet nicht fürchtet euch vor ihm/das ist wol gethan. Diese Wort konte man/durch Versetzung deß einzigē Commatis, zu deß Königs Leben und Todt außlegen / weil es nun gleich galt/legten sie des Königs Verwahrer zu seiseiner hinrichtung auß/und ersteckten denselbē im Bett mit einem Küssen stiessen / ihm auch gleich darauf ein glüend Eisen durch dē Hindern / und richteten ihn also grausamlich hin. Die Mörder aber/als man sie greiffen wollen/ haben sich auß dem Lande gemacht. Gorneus wurde gleichwol enthauptet / und Matreversius starb eines elenden Todes.

Eduardus III. hat seinem Vater in der Regierung gefolget / als er funfftzehen Jahr alt war / daher wurden ihm Vormünder zugesetzet/so deß Reichs Nothdurfft in acht nehmen solten/ wiewol die Königin/und gedachter Mortimerius die meiste Verwaltung und Sorge auf sich hatten. Der König in Schottland/ Brusius, welcher deß Königs Eduardi junges Alter verachtete/verderbete Engelland sehr; doch ward dieser Krieg durch die Eheverlöbnüß der Princessin Johannæ, Königs

Eduardi Schwester / mit dem Schottischen Printzen David auffgehoben. Worauff auch der König die ihm versprochene Tochter deß Hannonischen Grafens zur Ehe genommen. Nach Verlauffung dieser Sachen ist deß Königs Mutter deß bezüchtigten Ehbruchs mit offtgedachten Mortimerio (dero beyder unzüchtige Leichtfertigkeit so grosse Unruhe erwecket / daß viel tausend / und darunter viel vornehme Leut / auch der König selbst / jämmerlich umbs Leben kommen sind) überwiesen / und deßwegen an einem gewissen Ort verwaret / Mortimerius aber an Galgen gehenckt worden; Worauß ein grosser Krieg mit den Frantzosen entstanden. So ward auch König Eduardus, wie es das so genante Lex Salica vermocht / weil seine Mutter eine auß Franckreich war / vom Reich außgeschlossen; Als er aber dasselbige wiederumb an sich zu bringen suchte / vertraute er seine Krieges Macht dem Guilielmo Montagu und dem Grafen von Soutfolck; diese richteten die Sach wol auß / wurden gleichwol gefangen und nacher Pariß gebracht / auf solche weiß ist dem König der Weg in Engelland wieder gemacht worden. Nicht lang hernach ist eine Seeschlacht und ein Treffen zu Land gehalten worden / in welchen über 30000. Frantzosen / und unter

den-

denselben Johannes König in Böhmen / wie auch Carolus Alenconius geblieben. Tornac wurde von den Engelländern belägert / verloren aber davor 4000. Mann. Nach diesem hat König Eduardus den König in Franckreich Philippum zu einem absonderlichen kampff herauß gefordert / welcher aber nicht angangen / sondern ist auff zwey Jahr ein Anstand gemacht worden; Als derselbe vorbey / belägerte der König in Engelland die Stadt Caletum, so den Engelländern sehr dienlich war. Der Graff von Lancaster gieng in Aquitanien oder Gasconien / nahm den Xantonibus und Pictonibus das ihrige hinweg / und kam mit guter Beut in die Stadt Burdigal oder Bordeaux. Inzwischen ist dem König Eduardo gedachte Stadt Caletum übergeben / wie auch vier vornehme Bürger geliefert worden / so der König in blossem Hembd ans Creutz verdamt / die Königin aber wieder erbeten. Almericus dem diese Stadt anvertrauet worden / sich aber von Gothofrido mit Geld bestechen ließ / ward deßwegen in Engelland citirt / der sich aber entschuldigte / und die Frantzosen / so er nur hiemit zu betriegen gesucht / in deß Königs Hand zu liefern versprochen. Gothofridus hielte sich zwar tapffer / ward doch endlich / nach Ab-

gang der Seinigen / von den Engelländern gefangen.

Dem verstorbenen König in Franckreich folgte sein Sohn Johannes / wider welchen Eduardus Hertzog zu Walles / so Aquitanien verheerte / geschickt worden / welcher bey Tolosa, Narbonne und Bourges grosse Beute eroberte / und damit zurückgienge. König Johannes in Franckreich wolte in Normandien gehen / wurde aber vom Hertzog zu Walles zurück gehalten / da geschah ein Treffen / in welchem 7000. Frantzosen erschlagen / und der König Johannes selbst mit seinem jüngern Sohn gefangen / in Engelland gebracht / und daselbst königlich gehalten worden. Nachdem nun der Fried getroffen / und dem König in Engelland ein grosser Theil Landes in Franckreich / auch eine nicht geringe Summa Geldes übergeben und gelieffert worden / hat er den gefangenen König Johannem / und dessen Sohn wieder loß gelassen. Zu dieser Zeit / und zu sonderlichem Angedencken der damals so glücklich abgeloffener Verrichtungen ward vom König Eduardo III. in Engelland der Ritter Orden deß Hosenbandes auffgebracht und eingeführet.

Unterdessen hat der Hertzog in Wallien dem König Petro in Castilien wieder zum

Reich geholffen; als aber deß Hertzogs Soldaten / in dem sie ihren Sold nicht bekommen / und nichts zu leben hatten / im Rückweg übel gehauset / worüber er bey dem König in Franckreich Rechenschafft thun solte. Der Hertzog gab vor / wenn er ja kommen müste / so wolte er 60000. Mann / ihn zu begleiten / mitbringen. Worauß abermahl ein grosser Krieg entstanden / viel Treffen gehalten / auch unterschiedliche Städte eingenommen / darzu auch die Königin in Franckreich / und deß Hertzogs in Borbonien Tochter gefangen worden. Und obgleich deß Königs in Engelland Gemahlin mit Todt abgangen / ward doch der Krieg deßwegen nicht eingestellet. Der Hertzog zu Walles nahm die von den Frantzosen eroberte Stadt Lemovicum, oder Limoges wieder ein / schonete gleichwol der Stadt / wegen dreyer Hauptleute / so sich wieder ihn sehr tapffer gehalten.

Als König David in Schottland mit Todt abgangen / succedirte ihm sein Sohn Robertus Stuart, und starb eben dazumal auch der überauß tapffere Hertzog in Wallien zu Bordeaux. Dannenhero der König in Franckreich / Carolus II. die von den Engelländern zuvor eingenommene Länder und Provintzen wiederumb eroberte. König Eduardus

ardus in Engelland aber ist vor Leid sonderlich wegen deß Hertzogs Todt zehen Monat hernach gleichfalls mit Todt abgangen. Zu der Zeit ist der wegen seiner Lehr verdamte Wiclef zu den Böhmen geflohen / und hat auch damals ein Meßpfaff / in dem derselbige geprediget und gesagt: Es wäre kein Mensch besser als der ander / und wären alle unter einander gleich / dadurch einen Aufflauff erwecket / also daß die Auffrührer das Schloß in Londen gestürmet / den Ertz-Bischof von Cantelberg und den königlichen Schatzmeister niedergemacht / ihnen einen wunderlichen König einen Färber erwehlet / und darauff den Adel angegriffen. Es ist aber diese Auffruhr bey Zeiten gestillet worden.

Ricardus II. deß Hertzogen Eduardi Nigri in Wallien Sohn / ist im eilfften Jahr seines Alters zur Regierung kommen; daher er wegen seiner Kindheit verachtet worden / und hat der König in Franckreich die Insul Vectem oder Wigth und andere an dem Meer gelegene Ort sehr verderbet und verwüstet. Der Schotten König aber / als er zu weit in Engelland dringen wollen / ist mit all seinem Heer erschlagen worden. Nach diesem hat einer mit Namen Tylerus eine sehr ge-

gefährliche Auffruhr in Engelland erwecket/ daß viel ihr Leben drüber verlohren / welche doch der König dazumal/ als er funffzehen Jahr alt war / mit tapfferem Gemüte gestillet. Als das Reich wieder ruhig worden/ ist deß Käysers Wenceslai Schwester nacher London kommen/da es dann mit diesem Beylager überauß herrlich hergangen/dergleichen in Engelland zuvor nie geschehen. Unterdessen ist der Graf zu Loncaster in Schottland allem unheil vorzukommen/geschickt worden. Gleichwol gieng es wegen der Frantzosen in Engelland und Schottland übel her/ und wurden viel Städt verwüstet; der König steckte selbst die Stadt Edenburg in Brandt. Der Graf von Loncaster ist vom König Richardo mit dem Titul deß Königs in Spanien begabt worden / welcher hierauff mit einer Schiff Armada in Hispanien gesegelt / und dem König in Portugal seine Tochter zur Ehe gegeben; Es ist aber bald darauff daselbst ein Anstand gemacht worden. Der Graf in Arundel hatte der Zeit an den Frantzösischen Grentzen hundert Schiff mit Wein beladen weggenommen. Es entstunde auch ein Streit zwischen dem König und den Ständen/ ward aber bald gestillet; Gleichwol muste die Stadt London/umb daß sie dem

Kö-

König Geld zu schiessen sich geweigert / eine gewisse Straff erlegen. So ward auch nachgehends zwischen Franckreich und Engelland ein Fried getroffen / und dem König Ricardo die Princessin Jsabella/deß Königs in Franckreich Tochter von acht Jahren zugesaget und versprochen. Der Hertzog zu Glocester/als er etliche über deß Königs Farlässigkeit Schmähwort fallen lassen / begab sich deßwegen vom Hoff hinweg / wurde aber gefangen / und zu Calet erwürget ; Jngleichem ist der Graff zu Arundel/ so einer Auffruhr halben angeklagt worden/ mit dem Bell hingerichtet worden ; dessen Consorten aber in ewige Gefängnuß verdammet. Es ist aber kurtz darauff abermal ein Auffruhr entstanden / und flohe der König in ein Castell/ Der Graff zu Worcester / nachdem er den weissen Stab gebrochen / gieng zu der mautinirenden Parthey über. Worauff das Parlament gesessen/und ist dem von Lancaster das Reich übergeben worden. Der König hergegen ward in dem Castell zu Pontfreyt frey tractirt; Als aber der von Lancaster einsmals mit seufftzen diese Wort herauß gestossen: Ecquis me liberabit ab inviso illo homine ? wer wird mich erlösen von diesen widerwertigen Menschen ? unterstunde sich einer von

Ex-

Excester/mit acht andern/dem von Lancaster hierin zu willfahren/ und den König Richardum anzugreiffen; welcher aber von einem ein Beil bekam/ und vier von denselben niedermachte; Endlich ist er doch von gedachten von Excester auff den kopff so übel getroffen worden/daß er todt zur Erden gefallen.

Henricus IV. Hertzog von Lancaster hat das Reich mit Waffen und Gutthätigkeit eingenommen/ wie er dann gegen männiglich sich liebreich erzeigte/ohne gegen die jenigen nicht/ welche zu deß Hertzogs von Glocester Hinrichtung Ursach gegeben.

Unterdessen wolte sich König Carolus in Franckreich wegen der seinem Eidam Ricardo bewiesenen Untreu mit Waffen an den Engelländern rächen/ ließ es aber anstehen/ als er hörte/ daß gedachter sein Eidam nicht mehr im Leben wäre. Nicht lang hernach ist auff etlicher Conspiranten Anstalt zu Oxfort ein Ritterspiel gehalten/ und der König darzu beruffen worden/ da es dann wenig gefehlt/daß er nicht getödet worden. Es gab sich auch einer vor den König Ricardum auß/und hatte einen grossen Anhang/ist aber vom König Henrico verjaget worden; So wurden auch die Rebellischen Wallier zum Gehorsam gebracht. Mit dem König in Schottland

Cas.

David/weil derselbige deß Grafen Georgij Tochter von sich gestossen/ und das Heyrat Gut nicht herauß geben wolte/ auch eine andere darüber gefreyet/ fing er deßhalben einen Krieg an / das erste mal wurd er geschlagen/ das ander mal behielt er die Oberhand. Thomas von Vigornia oder Worcester / machte dem König auch viel zu schaffen; Als aber derselbige in einem Treffen schon über drey Siege frolockete/wurde er vom König Henrico mit einer Lantzen durchrennet: Es ward auch Henricus Pertius gefangen/und mit dem Beil hingerichtet. Nachdem also die Wallier gestillet/und Ovinus dieser Auffruhr Urheber vertrieben worden/befanden sich die Frantzosen/als die denselben zu Hülffe kommen wolten/hierüber beleidigt/ eroberten Pleymuth/ und hauseten auch sonst übel in Engelland. Hergegen haben es die Engelländer unter dem Hertzog Thoma Königs Henrici Sohn/ in Franckreich wieder wett gemacht/ worauff ein Stillstand auff etliche Monat mit den Frantzosen getroffen worden. Nach diesem hat der König in Engelland die Hertzogin Johannam/ so der verstorbene Hertzog von Monfort zur Ehe gehabt/zur Ehe genommen/ und seine Tochter Blancam deß Hertzogen Sohn Johanni in Bäyerland verheyrathet.

Nicht

Nicht lang darnach ward Guilielmus der fürnehmste Stiffter eines Auffstands verfolget/ gefangen / und mit ihm etliche andere hingerichtet. Darauff gieng der krieg mit Schottland wieder an. Und als zu der Zeit der Graf in Kent Edmundus die räuberische Frantzosen zur See verfolgte / und die Stadt Briocum angriffe/ist er mit einem Stein zu todt geworfen worden; die Engelländer aber kamen mit zimlichen Beuten wieder zurück. Endlich ist König Henricus IV. als er von vielen Auffrührern sehr unruhig gemacht worden / und nunmehro einen Zug ins heilige Land thun wolte/ unversehens gestorben.

Jhm hat gefolget sein Sohn Henricus V. dieser hat also bald seine Begierd auf Franckreich/als welches ihm schon längst hätte sollen eingeraumt werden/verspüren lassen/weßwegen er etliche Boten und Schiedsleute abgefertiget; als aber diese nichts erhalten konten/ schiffete er mit tausend und zwey hundert groß und kleinen Schiffen in Franckreich über/ nahm Somür ein/ und hielt mit dem König in Franckreich ein Treffen und schlug denselben in die Flucht; so schlug er auch Alenconium biß auffs Haupt / welcher von den Engelländern getödtet worden / der Gefangenen waren dazumal fast mehr als der über-

winder: diese bey Dagimurt erhaltene Victoria hat zu fernern glücklichen Fortgang Anlaß geben. Es wurden damals die Frantzosen von den siegenden Engelländern mit schimpflichen Liedern übel außgelachet und verhönet/ welches doch König Henricus weiter nicht gestatten wolte. So hatten auch die Engelländer wider dē Borbonium eine Seeschlacht erhalten/ und 500. Frantzösische Schiffe versencket. Nach dieser Zeit ist mit Sigismundo Augusto Fried gemacht worden. Dieser Zeit ist auch die Schiffs-Flotte/ so die Genueser gedingt hatten/ von den Engelländern geschlagen und Borbonius Nothus gefangen wordē. Hierauff gieng es auff das Hertzogthum Normandien loß/ und wurde anfangs die Stadt Cadomum oder Caen erobert/ allda auff dem Schloß grosse Schätze gefunden/ so gleichwol ihren Herren wieder zugestellt worden. Und weiln in Franckreich einheimische Kriege entstanden/ gieng den Engelländern alles nach Wunsch ab. Die Stadt Rothomag oder Rouan ist durch Hunger bezwungen/ und nachgehends gantz Normandien eingenommen worden. Es stund dazumal gantz Franckreich in Gefahr. Allem Unglück aber vorzukomēn/so hat der König in Franckreich seine Tochter Catharinam dem König

Cas

in Engelland Henrico V. versprochen und zur Ehe gegeben/ ihm auch das Jus Successionis mitgetheilet. Als aber der Delphin, deß Königs in Franckreich erstgeborner Sohn hiermit nicht zu frieden seyn wolte/ wurde er auß dem Land gejagt. König Henricus ließ damals eine Müntz schlagen/ worauff beyder Königreiche Engellands und Franckreichs Wapen stunden; Als er hierauff in Engelland wieder zurück kommen/ hat er den Hertzog zu Clarentz über Franckreich und Normandie zu einem Verwalter gesetzt; Dieser aber/ als er sich wider das Hertzogthum Andegavum oder Andes rüstete/ ist er vom Fogoso verrathen und samt 2000. Engelländern von Alenconio niedergemacht worden. Aber deß Königs in Engelland Bruder/ deß Hertzogen Todt zu rächen/ ist hierauf mit einem neuen Heer in Franckreich gezogen/ hat den Delphin verfolget/ und selbige gantze Insul in Franckreich in der Engelländer Gewalt gebracht. Als nach diesem die Königin in Engelland einen jungen Printzen zur Welt gebracht/ ist kurtz darauff König Henricus/ in Franckreich im Wald S. Vincentij mit todt abgangen. Worauff der Hertzog von Bedfort über Franckreich und Normandien; Der Hertzog von Glocester aber über Engelland

zu verwalten gesetzet worden. Zu dieser Zeit hat deß Wiclefs Lehr in Engelland sehr überhand genommen/ deren auch Johannes Huß und Hieronymus von Prag/ so deßwegen lebendig verbrant worden/ sehr zugethan gewesen.

Henricus VI. der einzige Erb/ hat seinem Vater in der Regierung gefolget/ und ist derselbige/ als er neun Monat alt war zu Pariß vor einen König in Franckreich und Engelland außgeruffen worden. Carolus VII. hätte gern wieder gehabt/ was sein Vater Carolus VI. im verwichenem Krieg verlohren/ weßwegen er sein Heil versuchen wollen. Es hat sich aber das Glück und der Sieg dazumal bald auff diese bald auff die andere Seite gelencket. Es belägerten damals die Engelländer die Stadt Aurelianum, oder Orleans in Franckreich/ und musten die Belägerten/ nachdem sie die Vorstädte abgebrant/ grossen hunger leiden/ weiln nichts auß noch ein kunte gebracht werdē/ wäre auch die Stadt schier übergangen. Es geschah aber/ daß Johanna ein Bauren Mägdlein sich angeben/ sie wolte Proviant in die Stadt bringen; als sie solches vom König Carolo empfangen/ hat sie ihrem versprechen ein genügen gethan und das em-

pfangene Proviant/weiß nicht auf was weiß/ in die Stadt gebracht/hat auch hernachmals mit vielen Außfällen die Bürger von der Belägerung befreyet/ über diß auch durch unterschiedlich gehaltene Treffen die Engelländer abgeschrecket. Es ist aber hernachmals dieses Bauren Mägdlein in der Picardie in der Stadt Compiegne gefangen/ und der Zauberey und Teuffelskunst überwiesen worden/ da man sie auch lebendig verbrant.

Inzwischen hat Carolus den Königlichen Zierat und den Reichs Titul zu Reims überkommen. So hat er auch die Stadt Chartres mit List eingenommen/ dann als ein Fuhrmann mit Fischen vor der Stadt vorbey fuhr / spendirte derselbige der Wacht etliche Fische / als sie damit umbgiengen / ist indessen Carolus in die Stadt kommen / und hat dieselbige erobert. Hierauff ist zu Arras oder Atrecht der Fried beschlossen / und sind die Engelländer auß Pariß getrieben worden. Zu der Zeit ist König Jacobus in Schottland/welcher zehen Jahr gefangen gesessen/ wieder loß kommen/ aber bald darauff in seiner Schlaffkammer umbgebracht worden. Als abermal Streit mit den Frantzosen entstanden/ ist darauff 18. Monat Stillstand gemacht worden. Nach die-

diesem hat der König in Engelland Margaretham deß Hertzogen zu Andes Tochter zur Ehe genommen / wiewol er sich schon zuvor mit eines Grafen Tochter verlobet hatte / welcher diese schmach zu rächen alle Engelländer auß Gasconien verjagete. Kurtz hernach ist der Hertzog von Glocester im Gefängniß getödet worden. Ricardus Hertzog von Jorck brachte die Irländer an sich / und wolte sein Recht / so er zum Reich hatte / darthun und erweisen. Der König in Engelland kam bey jederman sehr in Verdacht / weil man ihm die Schuld gab / daß Franckreich wieder verlohren worden; daher geschahen bey Londen zwey harte Treffen / in welchen auf deß Königs seiten zwo Generals Personen geblieben / worauff auch die Soldaten dem König abgefallen / und also derselbige in das Castell Killinwort fliehen muste / und ward die Stadt Londen von dem Mortimerio eingenommen / muste aber allda sein Leben drüber lassen / worauff der König wieder in Londen kommen. Der Hertzog von Jorck wolte damals nach langem Gezänck mit dem Parlament / den Grafen von Somerset gefangen überlieffert haben; Der König aber wolte dieses nicht zugeben / daher sein Läger gestürmt wordē / da er sich in eines Bau-

ren Halß salviren müssen. Worauff sich gedachter Hertzog von Jorck mit dem König nacher Londen begeben/ wurde aber bald wieder darauß gejagt/ und schiffte selbiger in Irland über/ wohin sich auch der von Warwick begeben. Nach diesem ist abermal ein Scharmützel vorgangen/ in welchem der Graf võ Buckingam und andere vornehme fürstliche Personen geblieben/ es ist auch der König selbst gefangen und nacher Londen geführt worden. Nach solcher Begebenheit machte sich der Her[illegible] in aller Eil auß Irland auff/ und kam wieder in Engelland/ worauff er zum Nachfolger deß Reichs erklärt worden. Unterdessen hatte die Königin ein grosses Heer in Schottland auffgebracht/ zog darmit in Engelland und hausete übel daselbst; Der Hertzog von [illegible] zog ihr entgegen/ wurde aber/ da er sich wegen eines Hinterhalts nichts vorgesehen/ samt 3000. der seinigen niedergemacht; der von Sarisburg und andere Gefangene musten ihren Halß dem Beil dar strecken. Als Eduardus Graf in Marchia, seines Vaters Todt vernommen/ machte er sich auf und begab sich in Londen/ allwo er von jederman zum König angenom̃en/ hergegen aber der König und die Königin nach gehaltenem Treffen in Schottland gejaget worden. Nach-

Nachdem nun Eduardns IV. das Reich überkommen/setzte er den Krieg mit dem Henrico fort/ in welchem bey 30000. Menschen umbkomen sind. Der Graf von Somerseth/ weiln er zu Henrico übergangen/ist enthaupt/ König Henricus aber in unbekanten kleidern gefangen und in Engelland in Verwahrung genomen worden/hat sich bald darauff wieder loß gemacht. Und weiln er seine Schwester Margaretham Carolo dem Hertzogen in Burgundien zur Ehe gegeben / ist der von Warwick sehr dadurch entrüstet worden; Worauf es zu einem Treffen kommen / in welchem der König wiederumb gefangen und verwahret gehalten worden/ist aber gleichfals/in dem er seine Hüter mit Geld bestechen lassen/ wieder loß komen/und sich mit dem gesamleten Heer nacher Londen begeben. Weil nun die Friedensmittel nicht angenommen worden/ist ein neuer krieg entstanden. Der von Warwick setzte zum Generaln über sein Volck deß Ricardi Sohn Robertum; Ricardus aber und sein Schwager erlangten Gnad bey dem König und hielten es hernach mit demselben; welche er aber zur Rach/weiln der Sohn Robertus nicht auch zu ihm überfallen wolte/enthaupten lassen; Ingleichem wurd auch Ro-

bertus, als sein Volck zertrennet worden / lebendig gefangen / und ihm der Kopff abgeschlagẽ: Der Hertzog von Warwick aber nam hierauff seine Zuflucht zu den Frantzosen. Worauf sie sich verschworen / der krieg solte kein End nehmen / biß entweder dem König Henrico, oder seinem Sohn Eduardo das Reich wieder zugestellt worden; Als der von Warwick nunmehr auf deß Königs Seiten / mit einem Heer wiederum in Engelland kommen / flohe Eduardus zu dem Hertzog in Burgundien. Indessen genoß die Königin Elisabetha zu West-münster eines jungen Printzen / so Eduardus genennet ward. Hierauff wurde Henricus von dem von Warwick auß der gefängniß erlediget / und wiederum zum königlichen Thron befördert; Und als das Parlament gesessen / wurden deß Henrici acta confirmirt, deß Eduardi aber seine zerrissen / und er selbsten proscribirt, welcher aber nicht lang hernach mit 12000. Mann wieder in Engelland kom̃en / und der Unterthanen Gemüter meistentheils forchtsam gemacht. Ehe er in Jorck eingelassen ward / schwur er / nichts wider König Henricum anzufangen; hielte aber nachmals sein Wort nicht / sondern legte Besatzung in dieselbe Stadt. Als er seine Feinde

etwas schläffrig gesehen / ruckte er weiter fort auf Rotingam zu/allda viel võ Adel/wie auch der Hertzog zu Clarentz oder Clare zu ihm gefallen ; Der von Warwick ward auch deßwegen angesprochen/aber er hielt vest bey dem König. Als aber Eduardus im Anzug war/ fürchtete sich die Stadt London nicht wenig/ wie sie dann auch denselben als ihren König empfangen. Der Graf von Somerset/ und andere/ so es mit Henrico gehalten / gaben die Flucht/ Henricus ist in deß Bischoffs Pallast gegriffen/ und in sein voriges Gefängniß gebracht worden. Die übrigen hatten Gnad erlanget. Gleichwol versuchte der Hertzog von Warwick sein Heil mit einem Treffen/welchs sehr hart hielte/ also daß beyderseits 10000. geblieben / der Hertzog und sein Bruder der Marggraf fochten mitten unter den Feinden. Eduardus als er sich mit dem Henrico in die Stadt London begeben / bekam einen neuen feind in Wallia/die Königin Margaretham; Es kam zum Treffen / aber ihr Heer wurde gantz zu schanden gemacht / und sie selbst gefangen / wie auch andere ihre Generals Personen / so hernachmals enthäuptet worden. Als nach diesem Eduardus etwas hart mit dem König Henrico geredet / ist er von den

umbstehenden/ so sich hierüber sehr erzürnet/ getödet worden. Jmgleichen ist auch König Henricus/ damit er vielleicht nicht wiederumb einige Unruhe erregen möchte/ von Ricardo dem Hertzog zu Gloecester umbgebracht/ auch sein Cörper nicht allerdings königlich begraben worden; Seine Decret wurden auch abgeschafft. Zu dieser Zeit entstunde zwischen Burgundien und Franckreich Krieg/ weßwegen sich Eduardus mit seinem Volck nacher Cales begeben/ woselbst ihm Carolus Ludovici Sohn über den Steg wider seine Feinde Glück gewünschet/ und versprach ihm Eduardus eine Tochter Elisabetham; Worauff der Friede mit den Frantzosen bestetiget worden. Als Eduardus wieder nach Hauß kommen/ hat er seinen Bruder den Hertzog zu Clarentz in einem Faß voll Frantzösischen Wein/ oder Malvasia/ ertränckt und umbgebracht.

Eduardus V. Königs Henrici VI. Sohn hat in der Regierung gefolget/ welchen Ricardus der Hertzog von Glocester unterwegs auf Londen angefallen/ alle deß Königs Beschirmer und Auffseher ins Gefängniß geleget/ und mit dem Eduardo auf Londen zugezogen. Die Königin begab sich mit ihrem andern Sohn Ricardo nach West-münster. Es

war

war aber der Hertzog von Glocester mit dem König Eduardo allein nicht zu frieden / sondern lockte auch dessen Bruder Ricardum mit freundlichen Worten zu sich / ließ sie hernach beyde in einen Thurn werffen / und auf solche weise suchte er das Reich an sich zu bringen. Den Grafen von Hastings / so ihme zu wider / machte er nieder / und ließ die bißher im Gefängniß verwahrte deß Königs Beschirmer und Vormünder auch hinrichten; Rühmete seine Geschlecht sehr / worzu ihm auch halff Rudolphus Shaus, ein vornehmer Theologus, welcher ihn bey dem Volck in offentlichen Predigten herauß striche. Hierauf ward deß Eduardi Mutter eines Ehbruchs bezüchtiget / und dem Hertzog das Reich übergeben / welcher den König Eduardum und seinen Bruder Ricardum mit Bettküssen erstecken und erwürgen ließ. Als derselbige Todt ruchtbar worden / hatte jederman einen Greuel und Abscheu vor dem neuen König Ricardo; der von Buckingam / so sich zuvor seinetwegen sehr viel bemühet hatte / fiel auch deßwegen von ihm ab / und ward eine heimliche Verbündniß gemacht / Henricum an dessen statt zum König zu setzen verhelffen. Als der von Buckingam vom Ricardo beruffen

wurde / wolte er solchen Worten nicht trauen / sondern die Sach lieber mit krieg angreiffen / ward aber überwunden und enthauptet. Nach diesem hat Henricus / da doch seine erste Gemahlin noch im Leben / seines Bruders Tochter Elisabetham zur Ehe genommen / eine andere hat er mit Gifft hingerichtet. Inzwischen ist auß gemachtem Anstalt ein Geschrey erschollen / ob wäre Henricus in Britannia mit todt abgangen / welcher doch indessen mit zwey tausend Mann in Engelland angefahren / zu denen Thomas Riceus und Johannes Saragus gestossen; deßgleichen thät auch der vom Pimbrock; Stanleus hielt noch etwas zurück / damit seinem Sohn kein Unheil wiederfahren möchte. Ricardus gieng seinen Feinden entgegen / und als es zu einem Treffen kahm / gieng Stanleus mit den Seinigen zum Henrico über / da hub sich das Treffen wieder von neuem an / und ward Ricardus geschlagen. Der siegende Henricus schonete deß Adels / und ließ ihnen Gnade wiederfahren; Auff solche weiß ist Henricus zum Königreich kommen. Deß Ricardi Leichnam aber ist ohne Gepränge zur Erden bestattet worden.

Henricus VII. nachdem er König worden/ hat die jenigē/ so sich umb ihn wol verdient gemacht/ mit Geschencken und Ehren begabt. Darauff hielt er Beylåger mit deß Königs Eduardi IV. Tochter Elisabetha. Kurtz nach dieser Zeit ist in Engelland eine Seuch/ und eine gantz unbekante Kranckheit entstanden/ welche ein grosses Elend verursachet; Es hat aber nicht lang gewähret. Hierauff erweckten Lovellus und der von Stafford einen Tumult in Nord Engelland/ welcher aber wider gestillet worden. Es hatte dazumal Simondus ein Geistlicher einen Schüler/ einen Jüngling von trefflicher Schönheit/ von demselben gab er vor/ daß er deß Hertzogs in Clarentia Sohn wåre/ den er dannenhero zum König in Irland gern gemacht haben wolte/ worzu Ihm dañ der Hertzog in Burgundien etliche Hauffen Volcks zukomen ließ/ so aber vom König Henrico geschlagen und zurück gehalten worden: Dem Jüngling hatte der König verziehen/ und deß Simondi wegen seines geistlichen Ampts verschonet. Deßgleichen hatte auch Margaretha die Hertzogin in Burgund eine lange Zeit einen mit Namen Petrum Varbechum, an ihrem Hoff gehabt/ denselben wolte sie den Engelländern ein schwåtzen/ vor deß

Königs Eduardi IV. Sohn Ricardum, und fielen ihr auch viel der fürnehmsten in Engelland bey / unter welchen auch war Stanleus, welcher deßwegen gegriffen und enthaupt/ wie auch sonsten vom gedachtē Petri Anhang 160. auffgehenckt worden. Petrus aber hat sich in Irland begeben/woselbst er von den Plantagenetis ehrlich auffgenommen worden; Hierauff ist er in Schottland gereiset/und daselbst deß Grafen Hunclei Tochter zur Ehe genommen/ welcher ihm Wehr und Waffen zugestellt/Engelland damit anzufallen/worauff er auch bey Londen ein Treffen gethan/ aber der Seinigen über 2000. verlohren; Der gemeinen Soldaten/so gefangen worden/ hat man verschonet/außgenommen die jenige/ so dieses Kriegs Ursacher mit gewesen. Darauff hat sich bemeldter Petrus in Irland wiederumb begeben; Da ihm etliche an die Hand gegangen/und in Engelland ein Auffruhr entstanden/hat er sich wider herfür gemacht/ und mit wenigem Volck die Stadt Excester bestürmet und erobert. Als aber sein Herr geschlagen worden/hat er umb schön Wetter bitten müssen; Seine Gemahlin ward gefangen / welcher der König jährlichen Unterhalt verschaffete; Endlich hat sich auch Petrus selbst ergeben/

ben / der zweymal in einen Thurn versperret worden/sich aber allzeit wider ledig gemacht/ als er das drittemal ergriffen worden/hat man ihn auffgehenckt. So ward auch der Graf zu Warwick/auff daß er sich nichts böses unterfangen möchte/ umb deß Kopffs kürtzer gemacht. Nach diesem ist zwischen Spanien/ Engelland/ und Schottland vermittels einer Eheverlöbnüß Fried gemacht worden.

Nach Absterben Königs Henrici VII. ist Henricus VIII. an dessen Stadt König in Engelland worden; Dieser hat seines Bruders Gemahlin zur Ehe genommen; Darauff hat er ein Heer gesamlet/solches dem König in Spanien wider die Africaner in der Barbarey zu Hülffe zuschicken/ehe aber solches dahin kam/ist schon Fried gemacht worden; Gleichwol sind die Generaln mit grossen Geschencken begabet wieder nach Hauß kommen. Damals ist auch ein Krieg zwischen dem Papst und dem König in Franckreich entstanden/wiewol der Papst sich alles Guten erbotten/ hat sich doch Franckreich nichts darzu verstehen wollen; Weßwegen Henricus dem Frantzosen/ dem Papst zu Lieb / den Krieg ankündigen lassen. Als nun die Engelländer in Aquitanien angefahren/haben sie mehr mit der Kranckheit/als

mit

mit dem Feind zu thun gehabt. Hergegen hat Hovvardus in Britaña etliche tausend Frantzosen erlegt. Zur See lenckte sich der Sieg bald hie bald dorthin/doch stund es zulezt um die Engelländer gefährlich; Die Frantzosen fuhren fort/ und hauseten an den Englischen Grentzen übel; Die Engelländer aber schickten ein frisches Heer in Franckreich/ durch welches die Frantzosen/ als Sie wieder nach Hauß wolten/geschlagē/ und der Hertzog von Longovill gefangen worden; So ward auch die Statt Taverna erobert und die Mauren nidergerissen/ ingleichem ward Turnac von den Engelländern gewonnen. Inzwischen hauseten die Schottländer in Engelland sehr schlim; Doch endlich ist ihr General Jacobus von dem Grafen zu Sutrey bey Bramston überwunden/ und 8000. Mann darunter zween Grafen/ und drey Bischoff/ erschlagen worden.

Als Henricus wider in Engelland kommen/ begabete er die Jenige/so sich in seiner Abwesenheit wol verhalten/sehr reichlich/sonderlich hat er sich dem Thomæ Wölsæo sehr geneigt erzeigt/ also daß er ihn/ wiewol er vom schlechtem Stand war/zur Cardinals Würde erhoben. So hat auch der Papst Julius II. dem

König

König Henrico einen Helm und ein Schwerd überschicket/ und Ihn zugleich mit dem Titul deß Aller Christlichsten verehret. Es ward zwar deß Königs in Engelland Schwester Maria dem Printzen Carolo in Spanien versprochen/ weiln es aber damit verzog/ wurde sie dem Delphin (also wird der Erstgebohrne Sohn deß Königs in Franckreich genant) zur Ehe gegeben; So wurde auch dem Frantzosen Turnac wieder zugestellt. Damals ist der Graf von Buckinkham, weil Wolsæus so sehr drauff trang/ enthauptet worden.

Zu dieser Zeit ist ein grosser Krieg zwischen Käyser Carolum V. und dem König in Franckreich entstanden; Kayser Carolus kam hierauf nacher Londen/ und ward daselbst mit dem Zierrath deß Hosenbandes verehret. Es hatte damals das Ansehen/ als wolte man den Käyser wieder zurück in Spanien abholen/ aber es ist unversehens ein einfall in Britannien geschehen / und sind viel Stätte und Schlösser verwüstet worden; Deßgleichen geschah auch in Schottland. Hierauf ist abermal ein Kriegs Heer in Franckreich geschicket worden; Als nun die Engelländer daselbst zuthun bekamen/ machten sich die Schottländer wider auff/ welche aber gedachter Graf in

Surrey

Sutrey abermals übel empfinge. Nachdem nun der König in Franckreich Franciscus I. vom Käyser Carolo V. gefangen worden/ schlug endlich die Sach zu einem Frieden auß/ worinnen auch König Henricus begriffen war. Dieser hatte nunmehr über 20. Jahr mit seiner Gemahlin Catharina so seines Bruders Eheweib vor diesem gewesen/ in der Ehe gelebet; Nun erhube sich eine Frag: Ob der König nicht in Blutschand lebete? Es waren vornehme Leute verordnet/ die in dieser Sach einen Außschlag geben solten/ unter welchen auch war Wollæus; Als aber dieser dem König das Wort nicht gethan hatte/ ward er aller seiner Güter beraubet. Ihrer viel aber waren der Meinung/ der König solte sich von ihr scheiden lassen; Die Königin Catharina ließ die Sach an den Papst gelangen/ als derselbige mit seinem Schluß etwas säumlich war/ ward der König inzwischen mit neuer Lieb entzündet/ und nahm Annam Bolenam zur Ehe; Thomam Cramerum, weil er von der Ehescheidung der Königin Catharina seine endliche Meinung hatte hören lassen/ machte er zum Ertz-Bischoff in Cantelberg.

Nachdem aber der Papst vor die Königin gesprochen und keine Ehescheidung zulassen wolte/

wolte/ hat der König dem Papst alle seine Macht und Ansehen in gantz Engelland abgesprochen/ und erhalten/ daß man Jhn vor das Haupt der Kirchen nechst dem HErrn Christo/ in gantz Engelland und Jrland angenommen und erkennet hat; Wie wol in der Religion nichts geändert worden. Der Papst hat hierauff den König excommunicirt und in Bann gethan. Als er merckte/ daß dieses auff der Königin Anhalten geschehen/ hat er sie etlicher ihrer guten Freunde beraubet. Thomas Morus, vor diesem Cantzler in Engelland/ und Johannes Piscator, Bischoff zu Rocester wurden enthauptet/ darumb daß sie den König vor das Haupt über gantz Engelland nicht erkennen wolten; so wurden auch die Mönche deßwegen ihrer Güter beraubt und auß den Clöstern geschaffet. Nicht lang hernach ward die neue Königin Anna Bolena deß Ehebruchs bezüchtiget/ weßwegen sie der König mit dem Beil hinrichten lassen/ und Johannam Semeriam, zur Ehe genommen/ welche als sie einen jungen Printzen Eduardum, so hernach König worden/ zur Welt gebohren/ in Kindsnöthen gestorben. Nicht lang hernach hat er Annam Cliviam gefreyet/ selbige aber alsbald wider verstossen/ und Thomam Crome-

Cromelium, so zu dieser Heyrat geholffen/ enthaupten lassen. Eben so verfuhr er auch mit Thoma Hovvardo Hertzogen zu Nortfolck/ weiln derselbige heimlich ohne deß Königes Wissen/ Margaretham deß Königs in Schottland Tochter zur Ehe genommen.

Damals entstunde in Engelland wegen Veränderung etlicher Gebräuche ein grosser Tumult/ so mit grosser Mühe wieder gestillet worden. Nach diesem ward deß Königs Henrici fünffte Gemahlin/ wegen einiger bezüchtigter Leichtfertigkeit samt der Frauen von Rugfort enthauptet. Bald darauff ist Henricus/ als er zuvor nur ein Herr in Irland/ mit dem Titul eines Königs belegt worden. Als dieser Zeit deß Königs Eduardi IV. Bastard/ wiewol unschuldig einer Auffruhr bezüchtigt und deßwegen gegriffen worden/ da er aber von dem König Gnad erlangt/ ist er darüber vor grossen Freuden noch selbige Nacht gestorben.

Nachdem der König in Schottland/ weil er zuvor in Engelland übel gehauset/ von den Engelländern geschlagen und verfolgt wordē/ ist er darüber vor Leyd gestorben/ und nur eine Tochter zum Erben hinderlassen; Diese begehrte hernachmals Henricus seinem Sohn

Eduardo

Eduardo zu einer Gemahlin/ ward aber dem Delphin/ dem ältesten Printzen in Franckreich versprochē und vertrauet Diese schmach zu rächen/ verderbete Henricus Schottland/ und steckte die Stadt Lethum in Brand. Zu der Zeit ward mit Carolo V. Fried gemacht. Nach dieser Zeit nahm Henricus Catharinam Porrham zur Ehe/ so seine sechste Gemahlin war; Als diese wegen veränderter Religion in Argwohn gehalten wurde/ ist sie mit grosser klugheit dem Tod entgangen. Hierauff fing der Krieg mit Franckreich wieder an/ bey dem sich der König selbst finden ließ; Bononia ward anfangs gewonnen/ hernach aber deß Königs Kriegs Heer geschlagen; und ist darauff Fried gemacht worden. Als sich dieses begeben/ ward Henricus der Graf in Sutrey wegen Verrätherey angeklagt und enthauptet; Dessen Vatter aber der Hertzog zu Nortfolck ins Gefängnüß geleget. Ehe König Henricus gestorbē/ hat er zu Erben und Nachfahren im Reich verordnet/ erstlich Eduardū, darnach Mariam, und endlich Elisabetham, so alle drey in der Regirung nach einander gefolget.

Eduardus VI. Königs Henrici von Johanna Semeria Sohn/ kam im neundtē Jahr

seines

seines Alters zum Königreich. Unter Ihm hat die Religions-Reformation starck zugenommen/daher viel Auffruhren entstanden: Als aber die meisten verjagt/und etliche auffgehenckt worden/ ward es wider still; biß sich wider einer fand von geringem Herkommen/ mit Namen Robertus Ketus, welcher über 20000. Mann an sich brachte und sehr grosse Unruhe anfieng; ward aber geschlagen/doch gleichwol/wolt er/ als er sich wider gestärcket/ noch einmal Stand halten. Als sie der König in der Güte abgewiesen/ fielen sie alle von gedachtem Keto ab/ welcher nebenst andern Rädleinsführern zur gebürenden Straff gezogen worden. Der mit Franckreich entstandene Krieg ward bald wider gestillet/nachdem die Engelländer wegen Bononien viermal hundert tausend Gülden erleget. Es hatte damals der König in Dännemarck deß Königs Henrici VIII. Tochter Elisabetham zur Ehe begehrt/ Sie aber konte auff keine Weise zum Heyrathen beredet werden. So gieng auch damals die Red/daß dem König Eduardo deß Königs in Franckreich Tochter solte vermählet werden / welches doch der Hertzog in Northumberland widerrathen. Nicht lang hernach ist König Eduardus, als er erst 16. Jahr

Jahr alt war/an einem Fieber gestorben; andere sagen/ daß Ihm gedachter Hertzog zum Tod geholffen habe.

Maria, Königs Henrici von der geschiedenen Catharina Tochter / ist nach ihres Bruders Tod Königin worden / da sie dann sehr viel / so in die Ehescheidung ihrer Mutter/ der Königin Catharina gewilligt/wie auch hernachmalhs viel von den Reformirten hat hinrichten lassen; Ingleichen ist auch der Hertzog in Northumberland/als hätte er nach dem Reich getrachtet/zu Kandbridge ins Gefängnüß geworffen / und hernach enthäuptet worden.

Unlängst darauff ist die Heyrat der Königin Mariæ mit deß Käysers Caroli V. Sohn Philippo beschlossen worden/ welche Sach etlichē der Vornehmsten in Engelland schädlich schiene und daher mißfiele; entstunden auch etliche Scharmützel deßwegen. Weiterm Unheil aber vorzukommen / ließ die Königin einen derselbigen mit Namen Gilfordum enthaupten/ und dessen Gemahlin Johanna zu Londen hinrichten/wie auch viel andere / so ihnen anhiengen. So tyrannisirte sie auch mit vielem Blutvergiessen wider die Reformirten/ also daß der Bischoff zu Cantelberg / der zu

Londen

Londen und der zu Worcester/als sie die angenommene Religion nicht fahren lassen wolten/mit Feuer verbrennet würden. Als nun gedachte Vermählung mit Philippo vollbracht worden/gieng der Krieg mit den Frantzosen an/doch mit Unwillen der Engelländer. Indessen ward der von Stafford von den Frantzosen bestellt die Königin mit Krieg anzugreiffen/ ward aber gefangen und mit dem Beil hingerichtet.

Als die Frantzosen der Belägerten Statt/ Qvintini fanum genant/mit Proviant zu hülf komen wollē/wurden sie geschlagen und fünffe der Vornehmsten/dar unter 3. Hertzogen/ gefangen/worauf sich die Statt ergeben. Hergegen ward von den Frantzosen die Statt Caletum,oder Cales,so nunmehr über 200. Jahr in der Engelländer Gewalt gewesen war / erobert. So sind auch endlich die Engelländer auß Franckreich zurück getrieben worden/ worüber die Königin Maria so traurig worden/daß sie/nachdem sie auch die Wassersucht bekommen/gestorben. Es soll diese Königin Maria innerhalb fünf Jahren durch deß Henckers Hand mehr haben hinrichten lassen/als ihr Vatter Henricus innerhalb 32. Jahren.

Elisabetha Königs Henrici VIII. von dessen

zweyter

zweyter Gemahlin Anna Bolena Tochter/welche die verstorbene Königin Maria im Anfang ihrer Regirung lang gefangen gehalten/ hat gedachter ihrer Schwester im Reich gefolget. Sie ward hierauff von unterschiedlichen Potentaten zur Ehe begehrt / wolte aber keinem hierinn willfahren/ damit die Inwohner eine gute Hoffnung zu ihr tragen möchten. Zu der Zeit kamen die Frantzosen den Schottländern zu Hülff/und wolten auf das Königreich Engelland loß gehen/als worzu sie Recht und fug hatten/ massen die Königin in Schottland Maria Stuarta, Königs Jacobi V. Tochter/ so der König in Franckreich zur Ehe genommen/ ihren Ursprung und Geschlecht vom König Henrico VII. herführte. Es gefiel aber/ solches Ansuchen ihrer vielen in Schottland gar nicht wol/welche die Königin Elisabetha mit Volck und Hülffe/ sonderlich die jenige/ welche wegen angenommener Religion sehr viel Trangsalen haben leiden müssen / wider die Frantzosen angefrischet / da es dann geschahe/ daß vermittelst der Königin Elisabethæ siegreicher Waffen alle mit einander / so Römischer Religion zugethan waren / auß Schottland weichen musten.

Nachdem aber Franciscus König in

Franckreich mit todt abgangen / und dessen Gemahlin die Königin Maria wieder in Schottland kommen / hat dieselbige mit der Königin Elisabetha sehr gute Freundschafft gepflogen; Als aber diese auffgehoben / hat sie sich mit Henrico Stuarto vermählen lassen. Nachdem derselbige / wie man vorgeben / umbgebracht worden / hat sie sich wiederumb mit Bothvelio in den Ehstand eingelassen / doch mit unwillen der Stände / daher ein krieg entstanden / in welchem die Königin gefangen und lang verwahret gehalten worden. Als sie sich aber loß gemacht / hat sie ihre Zuflucht zu der Königin Elisabetha genommen; Als sie daselbst einen Auffstand wider die Reformirten erweckte / hat man ihr den Zaum nicht zu lang gelassen / und da sie mit der Königin Elisabetha hinterlistig umbgangen / und ihr nach dem Leben getrachtet / ist ihr mit dem Beil der kopff abgehackt worden. Die Königin Elisabetha hat nach diesem den Reformirten in Franckreich grosse Hülff gethan / deßgleichen hat sie auch / als zwischen den Königin Spanien und den Holländern ein schwerer krieg entstanden / den vereinigten Niederlanden Volck und Geld überschicket / und den Grafen von Leycester darzu abgefertiget / wor-

worüber der König in Spanien Philippus sich sehr entrüstet / und sie so wol mit List / als offentlichem Gewalt angegriffen / wie er dann eine überauß mächtige Schiffs-Flotte / Engelland und Holland darmit auff einmal auffzureiben / zurüsten liesse; Es wurd aber selbige / theils durch die Engelländer und Holländer / theils aber durch Sturm zerschlagen und zu nicht gemacht / und der König seiner gehabten Hoffnung beraubet; Warauff gleichwohl etliche See-Treffen mit hin und wieder wanckendem Glück gehalten worden.

Zu dieser Zeit ist Franciscus Dracus von Geburt ein Engelländer / ein erfahrner Seemann / mit einer Flotte in West-Indien oder Americam geschicket worden / woselbst er Neu Spanien angegriffen / und alles verderbet / auch das Vorgebirg Viride oder Capo Verde eingenommen / und mit ziemlich reicher Beut wieder heim kommen. Nicht weit von dem Meerhafen Calais sind ihnen auch 36 Schiff geraubet und verbrent worden; so gieng es auch den Feind sehr unglücklich bey Gades oder Cadix; hernachmals haben sich Engelland und Niederland mit ihren Flotten conjungirt / und die Spanier an ihren Grentzen

übel geputzt/auch haben sie Cadix erobert und alles beraubet / auch drey und dreissig Schiff verbrant.

Indem nun Spanien und Franckreich Fried gemacht / sind die Confœderirten außgeschlossen worden ; als aber der krieg wieder angieng / haben sie den König in Spanien vor einen allgemeinen Feind gehalten / durch dessen Antrieb neue Unruhe in Irland entstanden / welche der dahin abgefertigte Graf von Essex wieder gestillet / hat aber die Auffrührer / wie ihm doch solches zu thun Macht gegeben und befohlen worden / nicht gestraffet / weßwegen er umb Gnad bitten müssen / welcher hernach / als er mit den seinigen in London kommen / sich deß Reichs zu bemächtigen / ergriffen und enthauptet worden. Worauff Bluntius in Irland geschicket wurd / welcher die Sach besser außrichtet / die Spanier zum Land hinaußgejaget / und die Auffwiegler zum Gehorsam gebracht; Tinnius, der vornehmste unter denselbigen / hat Gnad erlanget / und ist hierauff der Spanischen Flotte so auß Indien ankam / entgegen gefahren / weil er aber zu schwach / konte er nichts außrichten / gleichwohl hat er unsern Portugall ein sehr reich beladenes Schiff hin-

hinweg genommen / und glücklich in Engelland eingebracht.

Nicht lang hernach ließ die Königin Elisabetha alle Jesuiten auß Engelland jagen. Kurtz vor ihrem Todt / hat Sie der gewesenen Königin in Franckreich und Schottland Mariæ Sohn / Jacobum Stuart, König in Schottland / zu ihrem Reichs Erben verordnet und eingesetzet.

Jacobus dieses Namens der Sechste / König in Schottland / mit dem Zunamen Stuart, Mariæ und Henrici Stuart Königs in Schottland Sohn / hat also nach Absterben der Königin Elisabethæ das Königreich Engelland eingenommen und beherrschet. Dieser Jacobus Stuart hat nachgehends Engelland und Schottlang zusammen vereinigt / und auß beyden ein Königreich gemacht / auch solches von der Zeit an mit dem Namen / Magna Britannia, Groß=Britannien nennen lassen.

Er war ein Gottsförchtiger und gelehrter Herr; der Anfang seiner Regirung war still und ruhig / doch folgten bald darauff viel Schwürigkeiten / und als solche gestillet / ist auch Frieden mit dem König in Spanien gemacht worden. Es hatte damals wenig ge-

sehr/ daß nicht das Parlament/ samt dem König und den Vornehmsten Reichs-Ständen vom eingelegten Pulver wären in die Lufft gesprenget worden; Der Stiffter und Urheber solchen üblen Unterfangens war Robertus Cotesbeius; Montaquilinus, deß Morlæi Sohn/ so auch mit interessirt war/ hat die sach entdeckt/ welche hernach zu gebührender Straff gezogen worden. Die Auffruhr in Northumberland ist bald wieder gestillet worden.

Nach dieser Zeit ist deß Königs in Groß-Britannien Tochter dem Chur-Fürsten und Pfaltz-Grafen Friderico, in Londen vermählet/ und das Beylager daselbst mit überauß grossen Solennitäten und Hochzeitlichen Freuden gehalten worden. Diesen Freuden aber folgte bald ein Leid/ massen deß Königs erstgebohrner Sohn Jacobus Hertzog z. Walles (also wird jedzeit der ältester Sohn deß Königs in Engelland genannt) mit Tod abgangen/ Carolus, so hernach König worden/ ist an dessen Statt gesetzet worden. Damals ward Gualterus Rauleich, so vierzehen Jahr im Gefängnüß gesessen/ loß gelassen/ weil er verhoffete und versprach Goldgruben zu finden; Als aber sein Vornehmen nicht auge-

hen-

hen wolte / hat er die Stadt / Thomæ fanum genannt / in Indien bestürmet / erobert und in Brand gesteckt. Als er nun mit der Beut wider zurück in Engelland ankommen / ist er auff Anklage deß Königs in Spanien enthauptet worden.

Nach diesem reisete deß Königs Sohn Carolus in Hispanien / umb deß Königs Infantin daselbst zu freyen; Weiln aber Streitigkeit allda entstanden zwischen dem Hertzog von Bückingam / und dem Grafen Olivario, einem der fürnemsten Hoffbedienten in Spanien / verzog es sich mit der Heyrath; Dannenhero ward der Printz Carolus von seinem Herrn Vater zurück gefordert / derselbige ersahe im Durchzug durch Franckreich die Princessin Henrietam Mariam, deß Königs in Franckreich Henrici IV. Tochter / und erwehlete sie zu seiner Gemahlin. Nach diesem hatte man in Americâ unterschiedliche Besatzung eingebracht / die Stätte zu verwahren / welche sich je mehr und mehr vermehret / daß anjetzo ein zimliche Anzahl daselbst gefunden wird.

CAROLUS I. hat im 25. Jahr seines Alters / seinem Vatter in der Regierung ge-

 folget.

Gleich Anfangs bedacht er sich sorgfältig auff die Vollziehung deß Heyraths mit gedachter deß Königs in Franckreich Tochter. Spanien ward wegẽ deß zerschlagenen Heyrats und absetzung deß Pfaltzgrafen vor einen Feind gehalten/ daher Engelland und Holland mit vereinigten Flotten auff selbiges loß gangen/ aber nichts außgerichtet/ als daß sie nur mit etlichen unterwegs geraubten Schiffen und zimlicher Beute wieder nach Hauß kommen; Worauff Sie eine Bundnüß wider Spanien gemacht/ und deßwegen gesinnet waren/eine neue Flotte außzurüsten. Deß Königs Cammer war erschöpffet / und die Holländer wolten kein Geld schiessen/ muste deßwegen anderwerts zu solcher Außrüstung Geld auffgenommen werden. Nach außgefertigter See-Macht nahmen sie alle Spanische Schiff/ so sie antraffen/ hinweg; schoneten auch der Frantzösischen nicht / weßwegen etliche Englische Schiff in Franckreich angehalten und derselben Güter eingezogen worden.

Damals wurden etliche mit der Königin angelangte Catholische/ fernere Streittigkeit zuvermeiden/ wiederumb in Franckreich/ doch mit guten Verehrungen begabet/ nacher

Hauß

Hauß geschaffet; Der König in Franckreich aber bracht durch einige Gesandschafft so viel zu wegen / daß derselben etliche wieder in Engelland beruffen worden; Dessen ungeachtet / nahm die Feindschafft zwischen beyden Königen also zu / daß sie beyderseits den Ihrigen die Handelschaft miteinander verbottē.

Der König Ludovicus setzte über diß der Stadt und Meer-Hafen Rochelle hart zu; Carolus aber wolt Ihnen gern zu Hülffe kommen / richtete aber wegen der Seinigen Zaghafftigkeit wenig auß / welche deßwegen gefangen gesetzt worden. So führte auch das Parlament schwere Klagen wider den Hertzog von Buckingam; Der König aber hub dem Hertzog zum besten das Parlament auff; Worauff derselbige von dem König mit Volck / denen zu Rochelle Hülffe zuthun / abgefertigt werden solte / wurde aber / als er zu Schiffe gehen wollen / von einem Englischen vom Adel / Johann Felten / mit einem Messer erstochen / der Thäter aber ergriffen / und mit einem Strang erwürget.

Darauff ließ der König ein neues Parlament versamblen / und beklagte sich wegen der versagten Tonnen-Steuer; Bekam aber zur Antwort; Solche gebühre

dem König nicht eher/als wann es die höchste Noth erfordern thäte; man solte davor andern Mißhelligkeiten abhelffen. Als man sich lang genug hierüber gezancket / ist das Parlament endlich auffgehoben worden. Hierüber wusten die Handelsleut nicht was sie thun solten/und steckten sich die Handlungen sehr; Dann wer diese Steuer nicht bezahlte / hatte deß Königs Ungnad; wer sie aber bezahlete/deß Parlaments Ungunst zu hoffen; Wodurch dann die höchste Uneinigkeit entstanden. Massen der König etliche deß Parlaments gefangen setzen lassen / und Richter hierüber verordnet / in ihrer Sach ein Urtheil zu fällen; Die aber/weil sie wider Gewonheit erwehlet waren/ sich dessen geweigert/als welche hierdurch/theils den König/ theils das gemeine Volck zu fürchten hatten. Unterdessen sind/durch deß Königs Bediente/Boten an die Kauffleute abgefertiget worden/mit vermelden/ sie solten ihre Wahr feil bieten/ und die schuldige Steuer erlegen/ im übrigen würde der König schon rath schaffen. Diese aber wolten sich ohne Bewilligung deß Parlaments nicht hierzu versehen / mit Vorwandt / daß vor hundert Jahren deßwegen von den Kauffleuten so grosse Straff

ge-

genommen/ und davon die Capell Oldermañs Burry genant erbauet worden. So ist auch einem frembden Kauffmann/ so nach deß Königs Willen gethan/ sein Handel niedergelegt/ und zu fernerm Unheil hiermit Anlaß gegeben worden.

Nach diesem ward mit Franckreich/ wie auch nicht lang hernach mit Spanien Frieden geschlossen.

Inzwischen ist die Königin ihres Erstgebohrnen Sohns/ so Carolus genant worden/ glücklich niederkommen. Hierauff lieffen auch in der Religion einige uneinigkeiten vor; Dann nachdem der König ein Bettbuch (Liturgy genandt) trucken/ und in allen kirchen/ die Zuhörer zu mehrere Andacht zu bringen/ verlesen lassen/ haben es die/ wegen der Reinigkeit in ihrer Lehr und Ceremonien/ genante Puritaner nicht annehmen/ und die in der Religion eifferige Schotten gar verworffen. Diese zum Gehorsam zu bringen/ brachte der König ein Krieges Heer auff die Bein; schickte doch den Herzog von Hamilthon vor auß/ dero Gemüther zu begütigen/ welcher aber mehr sein eigen/ als deß Königes Bestes gesuchet/ in dem er also in dem trübē zu fischen/ und die Cron zu erlangen gesonnen war.

Als nun die Schotten mit ihren auff die Stangen gewickelten und gegen die Erde gekehrten Standarten und Fahnen / wie auch also mit ihrem unter sich haltendem Gewehr / zum Zeichen der Unterthänigkeit / dem König entgegen giengen / und beyde Heer in voller Schlachtordnung gegen einander stunden / wolten die Engelländer sich wider die Schotten / als wider ihre Brüder / in kein Gefecht einlassen. Nach gemachten Frieden ist der König wieder auff Londen kommen / allda er von etlichen einiger Zaghafftigkeit beschuldiget / und dadurch auffs neue zum krieg wider die Schotten verhetzet worden; Aber es gieng wiederumb wie das erste mahl.

Hierauff machten die Schotten eine Verbündniß / so sie Convenant hiessen; Der König aber hat das Parlament versamblet / und bey demselben umb Geldhülffe angehalten / so aber umbsonst gewesen. Die mit gleicher Sorgfalt behafftete Königin handelte unter dessen wegen Vorschiessung einer Summen Geldes auß deß Papst Seckel (wiewohl der König nichts soll darvon gewust haben) mit dem Grafen Carolo Rosetti / und versprach den Irländern mehrere Freyheit in der Religion.

Gleich.

Gleichwohl sol es Rossetti mit dergleichen Worten abgeschlagen haben: daß dergleichen Geldsteuer nur denen/ so der Papistischen Religion zugethan/ gereichet würde; so aber der König sich zur selbigen bekennen wolte / solte es ihm nicht abgeschlagen seyn. Der fromme König entsetzte sich hierüber/ massen er nie solches Geld begehret hat. Die Engelländer ergrimmeten über den Rossetti/ und wolten ihn kurtzum todt haben; Er aber versteckte sich unter der damaln in Engelland anwesenden/ alten Königin Mariæ de Medices Hoffgesind/ und kam durch Hülf deß Venetianischen Abgesandten davon. Wurde aber deßwegen vom Papst zu Rom mit dem Cardinal Hut begabt.

Als inzwischen in Irrland ein Auffstand erweckt worden/ bedachte sich das Parlament auf Mittel/ selbigen zu stillen. Der König aber wolte das gedachte Bettbuch (Liturgy) den Kirchen in Engelland mit Gewalt auffdringen/ auch alle Kirchen Gebräuch/ so zur Königin Elisabethæ Zeiten nicht üblich gewesen/ abschaffen. Es wurden auch dazumal sieben Römisch-Catholische Priester gefänglich eingezogen und zum Todt verurtheilt; Als aber der königliche Frantzösische Abge-

sandte umb Fristung ihres Lebens gebeten/hat der König nichts ohne das Parlament thun wollen/welches ohne sonderbares Bedencken eingewilliget. Nachdem der König solches erfahren/hat er dem Parlament vorkommen/ und/damit die erzeigte Gnade ihme zugeschrieben würde/die Gefangenen ohne deß Parlaments Vorwissen loßgelassen. Aber das Parlament hat vor Eiffer die vorige Begnadigung wiederumb in ein Urtheil deß Todtes verwandelt; Der König hergegen hielte auffs neue für sie an/dessen ungeacht/ wurden doch etliche derselbigen hingerichtet/ dardurch sich das Parlament bey dem gemeinen Mann angenehm gemacht; dem König aber in offentlichen Schrifften seine Gewalt und Ansehen sehr geschmählert.

Der König beklagte sich hingegen bey dem Obern Hauß deß Parlaments über deß untern Hauses Vermessenheit/ und suchte/diese ihm zugefügte Schmach zu rächen; Hergegen klagten etliche über deß Königs Gewalt/ welcher etliche Beampten absetzen und andere an ihre Stelle befördert hatte; wie er dann unter andern Montioium Gebietiger deß Schlosses oder Veste der Stadt Londen ab/ und einen andern an seine Stelle gesetzet.

Das

Das Unterhauß beklagte sich bey dem Obern Hauß: Der König wolle allen Gewalt an sich reissen / der vom König eingesetzte Gebietiger wäre ein Meutmacher und dörffte der Stadt schädlich seyn. Das Oberhauß gab zur Antwort: Dem König wäre hierinn nichts vorzuschreiben / die Aempter deß Königreichs zu verleihen / stehe von altem her in der Königen Gewalt. Es ward aber durch Anstifftung deß Unterhauses eine Auffruhr erwecket/ also daß die Lehrjungen/ Prentis genant/ samt anderm gemeinem Pöfel für das Parlament Hauß kommen/ mit Bedräuung: Wofern dasselbige dem neuen Schloß-Gebietiger den sie einen Papisten/ Auffrührer / Bößwicht ꝛc. nenneten/ seines Ampts nicht entsetzen würde / alles unter über sich zukehren: Dardurch sie dann so viel außgerichtet/ daß so wol der König als das Parlament ihnen in diesem Begehren willfahren müssen.

Nach diesem geschahe ein neuer Aufflauff von dem Pöfel/ welches haben wolte/ daß das Bischoffliche Kirchen Regiment solte abgeschaffet / und die Römisch Catholischen auß dem Parlament gemustert werden; Hierauff haben sie die Kirchen Westmünster beraubet/ und über diß dem königlichen Pallast mit gros-

grossem Geschrey zugeloffen; Der König aber hat sie bey hoher Straff nach Hauß zukehren geheissen / und sich mit einer stärckern Leibwacht versehen. Deßgleichen thät auch das Parlament / welches dem König nichts bevorgeben wolte / und setzte über die angenommene Bürger den Grafen von Essex / auch hatte dasselbige eine zuvor ungewöhnliche Zusammenkunfft auf dem Rathhauß angestellt / über etliche Sachen sich zu beratschlagen / und über diß / dem gemeinen Volck zu gefallen / zwölff Bischoff gefänglich eingezogen. So ist auch der königliche Statthalter von Irland / Graf von Staffort / ein verständiger und wolberedter Mann / wie hernach auch Wilhelmus Laudus / ErtzBischoff von Cantelberg / und Vorsteher der Kirchen von gantz Engellandt / mit dem Beil hingerichtet worden.

Es ward auch die Königin nicht verschonet / sondern deß Lasters der beleidigten Majestät / und als ob sie zu dem Auffstand in Irland Ursach gegeben hätte / angeklagt; Worüber sich der König so sehr erzürnet / daß er fünff auß den Untern / und einen auß dem Obern Hauß deß Parlaments / der Verrätherey und anderer übelthaten mehr bezüchtiget;

Das

das Parlament aber hat sich ihrer angenommen / und die Beklagten nicht zu Rede setzen wollen. Der König begab sich in Begleitung 500. Bewaffneten nach dem Parlament Hauß / und als er seinen Soldaten vor demselben auffzuwarten befohlen / trat er mit zornigem Angesicht hinein: Als er aber die Beklagten nirgends ersehen konte / bezeugte er die gute Zuneigung gegen das Parlament mit allem Ernst / begehrte aber zugleich / daß die Beklagten ihm in seinen Gewalt möchten übergeben werden: darauff er sich in seinen Pallast begeben / und die beklagten Parlaments Herren suchen lassen.

Die zwey Häuser deß Parlaments / nach gehaltenem Rath / suchten sich an dem König wegen dieses strengen Verfahrens / zu rächen / wie sie denn stracks darauff die Bürgerschafft bewehret / und die Gewölb und Läden zuzuschliessen befohlen / auch innerhalb fünff Tagen keine Session gehalten / über diß ihren Bürgern alles Ernstes geboten / daß sich keiner zu Auffsuchung der Beklagten solte gebrauchen lassen. Der König gerict über deß gemeinen Volcks ungestümen Beginnen zu einem unmässigen Zorn / besetzte den Thurn in London / verdampte die Beklagten / verbotte

den.

denselben keinen Unterschleiff zu geben / und versprach den jenigen/so sie todt oder lebendig lieffern würden / ihre Güter einzuräumen. Aber denn zu wider wurden vielmehr die Beklagten von den Bürgern geschützet / und mit grossem Hauffen dieselbige in das Parlament begleitet/ welches hierauff ein Geschrey durch die Stadt gehen lassen / als wann der König die Stadt Londen mit Schwerd und Feuer zu verderben gewillet / und die Römisch Catholischen darzu bestellet wären ; dardurch der Bürger Gemüther abermahl sehr verbittert worden.

Unterdessen erinnerte der Rath in Londen/ so den mittlern Weg gienge/den König/von seinen hitzigen Rathschlägen abzulassen / hingegen am Mittel ardacht zu seyn / wie diesem Unwesen zu steuren. Der König gab bescheidentliche Antwort / doch mit beygefügter klage / daß sein Königl. Ansehen und Hoheit allzusehr hindan gesetzt würde. Dessen ungeachtet fuhr das Parlament erst recht fort / sich wider den König zusetzen / ließ derhalben den 6. Januar. im Jahr nach Christi Geburt 1642. durch schriftlichen Befehl in den nechstgelegenen Landschafften Volck auffbringen/ und brachte in die 20000. Mann zusammen/

mit

Cas

me denselben den König als einen Tyrannen und Feind deß Vaterlands auß dem Königreich zu verjagen. Als derselbe zeitlich hiervon Bericht eingenommen/flohe er mit seinen Leuten auß Londen auf Hamptoncour; Die Grafen von Essex und Holland konten ihm nicht folgen. Nach diesem verthädigte der König seine Sache vor der gantzen Welt durch offentliche Schrifften/half aber nichts; massen in Londen alles wider denselben im Gewehr stunde / und verstärckten sich mit 4000. Reutern; so kam das Parlament nicht mehr in Westmünster/ sondern in der Stadt zusammen / welches doch der König durch den Grafen von Essex untersagen lassen/und nicht gestatten wollen.

Deß Königs Hartneckigkeit (wie sie zu reden pflegten) mit Gewalt zu biegen / gebote das Parlament den Gebietigern deren an dem Meer gelegenen Stadten und Seehäfen/ keinen königlichen Geboten / so von dem Parlament nicht unterzeichnet und besiegelt/ zu gehorsamen; dadurch dem König alle seine Gewalt abgeschnitten worden. Dem er doch hätte können zuvor kommen/wann er bey Zeiten gemeldter örter sich versichert/ und selbige besezt hätte; Worauff er sich nacher Windsor be-

begeben / allda ihn deß Königs von Franckreich Abgesandter angetroffen / der sich zu einem Schiedsmann zwischen dem König und seinen Unterthanen angebotten / dem doch der König und die Königin hierinn nicht getrauet / hat also derselbige keinen Nutzen schaffen mögen.

Der König hatte die von Walles und Jorck umb Hülff ersuchet / aber nichts erlanget / deme das Parlament / weiln ihnen deß Königs bedrängter Zustand bewust war / unterschiedliche Friedens-Bedingungen vorschlug / Als: daß das Parlament von Engelland gleichen Rechtens mit dem Schottischen sich gebrauchen; seine Zusammenkunft nach ihrem Belieben anstellen / und die Aempter verleihen möchte: daß die Bischoffe auß dem Parlament außgeschlossen seyn solten / und dergleichen mehr / so alles zur Schmälerung der königl. Hoheit gerichtet war.

In zwischen hat das Parlament die fürnehmsten Städte / und unter denselbigen die veste und wolverwahrte Stadt Hull in seinen Gewalt gebracht; Darauff der König zu gütlichen Mitteln sich zu verstehen angefangen / und das Parlament durch Schreiben / nicht so scharff zu verfahren und aller Ge-

walt-

walthätigkeit sich zu enthalten vermahnet/ darneben seine Unschuld vor Gott und vor der Welt offentlich bezeuget. Welches sich aber dadurch wenig bewegen lassen / sondern den Irländischen Sachen Rath geschafft/ und dem König alle Hülf abgeschnitten/auch dem Holländischen Admiral Tromp Erlaubniß gegeben/alle Dünckerckische Schiffe/auch in den Engelländischen Meer Häfen/ auff zusuchen. So waren auch die beyde Grafen von Digby und Landsfort/so von deß Königs Parthey waren/der Verrätherey angeklagt/ deren dieser gefänglich angehalten worden/ der Digby aber in Holland entkommen.

Darauff hat das Parlament den König ersucht nacher Londen zukommen/ als er aber seine Person nicht in Gefahr setzen wollen/ und dieses abgeschlagen / hat es das Parlament übel empfunden. Hierauff fieng das untere Hauß an / und begehrte unterschiedliche Dinge zur Schmählerung deß königlichen Gewalts / welches aber das obere Hauß anfangs nicht eingehen wolte / doch zu verhüten eines Auffstands deß gemeinen Volcks darein bewilligen muste. Dannenhero wurden 20. Parlaments Herren zu dem König abgefertiget / dessen Meinung darüber zu vernehmen/

men/welcher folgende Artickel einzugehen bewilliget: Daß bey dem Parlament stehen solte/die Städte deß Köngreichs mit Lebens Mitteln zu versehen / doch mit seinem Vorwissen; So mochten sie auch die Aempter bestellen / doch daß dem König die Wahl unter dreyen einen zu nennen/offen gelassen würde; Belangend die Bischoffe / wolte er dasselbige Geschäffte/als von mehrer Wichtigkeit/ reifflicher erwegen.

Hierüber hat deß Königs Gewalt sehr ab/ deß Parlaments Authorität aber mercklich zugenommen/also daß auff dessen Begehren der König auch eingewilliget/ daß die beklagten Parlaments Herren / von aller Anklag frey gezehlet worden. Deß Königs Freunde liessen bey solcher Bewandnüß den Muth sincken / und wolten der Sach nicht länger trauen: Theils derselben machten sich auß dem Parlament nach Hauß und auf ihre Güter; Theils aber/auß Furcht grösserer Gefahr/hat lieber das Land gar räumen wollen. Also waren beyde Häuser deß Parlaments von eitel Feinden deß Königs besetzt / welche thaten/ was sie wolten; und war die Zahl so gering/ daß im obern Hauß nicht über 25. und endlich nur 16 In dem untern aber kaum 80. Glieder gezehlet wurden.

In-

Inzwischen wurden die Papisten mit harten Straffen angesehen. So ward auch der Königin mit harte Schmach-reden von dem Volck nicht geschonet / welche sich derhalben fertig machte/in Holland zu verreisen/und ihre Tochter/so da Wilhelmo dem Printzen von Oranien vermählet war/ihren Bräutigam heimzuführen. Wie sie dann hernach von Douvres sich zu Schiff begeben/ und mit bitter heissen Thränen von ihrem Herren Ehegemahl Abschied genommen / als wañ ihrem Gemüt der bevorstehende traurige Abscheid allbereit vor Augen geschwebt wäre; welche dann von dem König mit Hertzbrechenden Seufftzen begleitet wurde. Vor dero Abreiß aber hat der König die Außschliessung der Bischoffe von dem Parlament bewilliget/ auch ein ernstliches Gebot wider die Papisten ergehen lassen / dardurch alle geistliche/ Priester uñ Ordenspersonen deß Königreichs verwiesen. Uñ hat also hieriñen seinē eiffer in der Religion wollen sehen lassen. So hat auch das Parlament deß Königs Gutachten über die Erwehlung etlicher neuen Beampten erfordert / auch etliche angeklaate zu verdamen begehret / worinn aber der König verzüglich gewesen; Das Parlament ließ ihm sagen/

daß

daß er sich erklären solte/oder sie müsten zu den Waffen greiffen. Als nun der König sich weiter von London zu begeben beschlossen/ bat das Parlament/ zuverbleiben/ oder seinen Sohn den Printzen von Walles nacher London zuschicken. Der König weigerte sich und gab zur Antwort; Es gezieme ihm/ seinen Sohn zu versorgen/ sie hätten sich vor deß Volcks Ungestümigkeit auß London begeben müssen/ da er doch auff alle weiß und wege Frieden gesucht.

Hierauff grieff das Parlament zu den Waffen; der Rath aber in London beschwerte sich hierüber/als über eine zuvor unerhörte Freyheit/ und klagte solches dem König/ der aber wenig helffen konte/auch kame der Rath mit einer Bittschrift bey dem Parlament ein; Aber die unterschriebene wurden gestrafft. Gleichwol hat der König den Adel zusamen ruffen lassen/umb deß Parlaments Anschläge zu hintertreiben; Welches/als es den König wiederumb zu begütigen sich vergebens bemühet/denselben hart angeklagt; Als wan er der Veränderung in der Religion Gehör gegeben; Die Schottische und Irländische Unruhe verursachet/ oder doch die jenige/ so bey ihm die höchsten am Bret gewesen (wodurch

durch sie die Königin verstanden) und was dergleichen Anklagen mehr waren/sonderlich als hätte er von Spanien und Franckreich Hülffe begehrt.

Der König verantwortete sich durch offentliche Schrifften/halff aber nichts; Ja das Parlament vermehrte durch ein neues Außschreiben die vorige klagten. Darauff verreisete der König mit dem Printzen seinem Sohn/dem Pfaltzgrafen/dem Hertzog von Richemond und andern vornehmen Herrn nach Jorck/deß Vorhabens Gewalt mit Gewalt abzutreiben/und weil er durch Gelindigkeit nichts außrichten konte / sein Recht vermittelst der Waffen zu behaupten. Hergegen versahe sich das Parlament mit Volck/besetzte die vornehmsten örter / und sonderlich die Stadt Hull / an welcher viel gelegen: Der Graf von Warwick ward mit 30. Kriegs-Schiffen/umb die Küsten von Engelland zu beobachten: Pennigton aber desselben Stadthalter/so mit der Königin nach Holland überschicket/eilfertig nach Hauß beruffen. Der König versuchte deß Parlaments Befehl mit Gegen-Befehl umbzustossen: und nachdem er von denen zu Jorck wol empfangen worden/ hat er offentlich daselbst der Papistischen

Religion abgesaget/ allen Verdacht dadurch abzulehnen.

Unterdessen ward ein erdichtetes Schreiben/ in welchen sich deß Königs Schwester Elisabetha solte beklagt haben/ daß sie von den Staten gar schlecht empfangen worden/ herum getragen/ welches auf Anhalten deß Stadischen Abgesandten offentlich verbrant worden. Deßgleichen machte man ein erdichtes Geschrey/ als ob in den Dänischen Meerhafen eine grosse Seemacht für König Carolum außgerüstet würde. Weil es nun zu den Streichen kommen solte/ beruffte der König den gantzen Adel nach Jorck; Aber das Parlament hat solches bey Lebensstraff verbotten; doch gleichwol sind 20 Glieder vom untern Hauß zu dem König gefallen. Die von Kent legten eine Bittschrifft vor den König bey dem Parlament ein/ und vermahneten zu Fried und Einigkeit: Aber der sie brachte/ und der Graff von Bristol/ der sie annahme/ wurden gefänglich eingezogen. Es ward auch der Seegebietiger Penninton/ weil er deß Königs Parthey gehalten/ abgesetzt: so waren auch noch viel Befehlhaber in Städten hin und wieder dem König zugethan: Wie dann die von Sommerseth eine Bittschrifft dem

Parlament übergeben/welche aber gleich als ein Frefel aufgenommen und öffentlich durch den Hencker verbrant worden.

Darauf wolte der König mit seinem Volck in Irland übersetzen/den entstandenen Auffstand zu stillen / das Parlament aber / auß Sorg der König möchte Irland an sich bringen/wolte solches nicht gestatten.

Als inzwischen sich zu Lincoln ihrer viel versamlet / deß Königs Sach zu verthädigen/ hat er sie freundlich nach Hauß gewiesen / mit vermelden/daß sein Gemüth mehr zum Frieden/ als Blutvergiessen geneigt wäre; doch solten sie sich im Fall der Noth wieder bey ihm einstellen / und hat nur etliche wenige bey sich behalten. Durch welche deß Königs Freundlichkeit und Glimpff/ der Parlaments Herr/ und Bewahrer deß grossen Siegels von Engelland/ auch andere mehr veranlast worden/ sich zu dem König zubegeben/ wie ingleichem auch viel vom Adel sich einstellten/über welche der König seinen Sohn den Printzen von Walles zum Obersten setzte; Da dann viel Volcks sich versamlete / welches dem König treu und hold zu seyn versprochen. Hergegen bracht das Parlament auch viel Volcks auff; und als dem König die von seiner Gemahlin

durch Wechsel übermachte 20000. Pfund Sterling von dem Parlament auffbehalten wurden/ihm auch der Anschlag auf die Stadt Hull mißlungen/gab er dem Parlament seine Meinung und Friedens Gedancken zu verstehen / so aber nicht angenommen worden. Darauf der König alle die jenige für Verräther erkläret/die dem Parlament behülfflich seyn würden/ auch die Stadt London gewarnet. Darauff hat er die Stadt Hull vergebens angegriffen/ und seine Sach durch offentliche Außschreiben vertheidiget/ auch zu Nothingam den königlichen Standart oder Leibfahnen auffgerichtet/ dabey sich aber wenig eingestelt/dardurch er veranlasst worden/ seine Abgesandten an das Parlament abzufertigen/ durch beyderseits Bevollmächtigte umb Frieden zu handeln/ward aber abermals nichts darauß.

Hierauff ward ein Anfang zum krieg gemacht/ auff deß Parlaments seiten ward der Graf von Essex über das Fußvolck/ der von Bedfort über die Reuterey bestellt. Auff deß Königs seiten führte der tapffere Graf von Cumberland das Fußvolck; die Reuterey aber beyde Pfalzgrafen Robertus und Mauritius / wie auch zum Theil der König selbst.

Dar-

Darauff gieng zwischen dem Printz Robert und deß Grafen von Essex Völckern bey Vigorne ein Scharmützel vor. Der König marchirte mit seinem Volck auff London zu/ deme der Graf von Essex gefolget/ da es dann bey Kingston zu einen blutigen Treffen kommen. Printz Robert hielte sich tapffer/ trieb deß Feindes lincken Flügel in die Flucht/ verfolgte aber die Flüchtigen gar zu weit/ daß also der allbereit in Händen habende Sieg/ dem König wieder entgangen/ und der Graf von Essex das Feld behalten; auff deß Königs Seiten ist der tapffer Graf Lindsay geblieben/ worauf sich der König nach Oxfort gewandt. Es ist auch zu Brainfort ein starcker Scharmützel/ und also aller Orten der krieg recht angangen/ und hatten die Königlichen eine weil guten Succeß. Obrister Waller ward von dem königl. Obristen Willmot ganz geschlagen: Printz Robert eroberte die Stadt Bristoll/ Mauritius die Stadt Excester; der Baron Fairfax ward sampt seinem Sohn von dem Grafen von Neu-Castell auffs Haupt geschlagen / der Graff von Essex muste das Feld räumen und sich in London begeben / und stund also das Parlament in Gefahr.

Es hat sich aber nach diesem das Glück gewendet / und sind die Königlichen in einem grossen Treffen bey Nu'ery überwunden worden. Worauff auffs neu beyderseits viel Volck aufgebracht worden; D.ß Königs Kriegsmacht führten/die Printzen Robertus und Mauritius / Graf Gerhard / Asley / Hopton und Göring: der Graf von NeuCastell führte allein ein Kriegsheer wider die Schotten. Aber deß Parlaments unterschiedliche Kriegsheer führten/der Graf von Essex/Gen. Waller/Graf von Manchester/deme Olivier Cromwell/ein unerschrockener und glückseliger Soldat zugegeben ward/ Baron Fairfax und sein Sohn / Graf Demby / darzu kam das Schottische Kriegsheer.

Nach vorhergegangenen Scharmützeln / ist es unfern Jorck zu einem sehr blutigen Treffen kommen/in welchem Printz Robert/ und der Graf von NeuCastell / von den dreyẽ Parlamentischen Generalen / Graf Lenox/ Fairfax/und Grafen von Manchester / unter welchem Cromwell gestanden / und das beste gethan/ geschlagen worden; Deß Pfaltzgrafen Rüstwägen / Pagage und Stück sind im stich geblieben; Darauff sich Jorck den Siegern ergeben müssen; Graff Lenox eroberte

Neu-

Neu Castell/ Graf von Essex aber ist von den königlichen geschlagen worden.

Die Königin begab sich in Franckreich/ sich umb Hülff zu bewerben; war aber umbsonst. Gleichwol wurde der krieg starck fortgesezt. Der königl. Oberster von Montrose thäte den Schotten zu unterschiedlichen mahlen grossen Schaden/ welche daher den König abmahnen/ und ernstlich warnen liessen; ward aber nichts geachtet.

Nachdem das Parlament ein Kriegsheer von 21000. Mann/ als 14000. zu Fuß/ 6000 zu Pferd/ und 1000. Dragoner zusammen gebracht/ haben sie dem Grafen von Essex seines biß daher getragenen Befehls erlassen/ und Thomam Fairfax/ deß alten Baron Fairfax Sohn/ zum neuen Feldherrn verordnet/ welcher sich als einen bittern Feind wider den König erzeiget/ auch wider denselben/ wie auch Olivier Cromwell/ sehr glücklich gewesen.

Der König gieng nach Ost-Engelland/ und dann nach dem Norden/ und gewann die Stadt Leicester: Fairfax folgte demselben nach/ also daß beyde Heer einander zu Naseby begegnet/ allwo ein rechtes Haupt-Treffen gehalten worden. General Fairfax hielte

das Fußvolck in der mitten; Obrister Cromwell führte den rechten / Ireton den lincken Flügel; Skippon war über das Fußvolck gesezt. Der König kam ihnen fast in gleicher Schlachtordnung entgegen / und ließ sich anfangs der Streit glücklich an / massen Ireton gefangen. Skippon aber sehr verwundet worden; Zulezt musten doch die königliche die Flucht nehmen / und haben die überwinder einen vollkommenen Sieg erhalten; Dann bey 5000. Gefangene sind nach London gebracht / über 100. Fahnen / alles Geschütz / viel Gold und Silber / und die königliche Canzley erobert worden / beyderseits sind nicht mehr als 500. geblieben.

Darauff hat Fairfax den König verfolget / und sich erst seines Siegs recht gebrauchet / hat sehr viel Städte eingenommen / und ist ihm alles glücklich abgangen. So hat auch Cromwell nicht gefeyret. Die königliche wurden vom Fairfax biß in Cornuwall hineingejagt / und General Hopton geschlagen; Nachdem er also ganz Cornuwall / und West-Engelland unter deß Parlaments Gewalt gebracht / nahm er ihm vor / Oxfort zu belägern. Ingleichem hatte das Schottische Heer auch glücklichen Fortgang / an welches sich die

Stadt

Stadt Carlile ergeben. Bey den königlichen hergegen lieff alles unglücklich ab/ und musten sie überall das Feld räumen. Es wolte nunmehr der Feldherr Fairfax die Stadt Oxfort belägern/ in welcher sich der König damals auffhielte/ der aber der Belägerung nicht erwarten wolte/ sondern resolvirte sich geschwind/ und begab sich in unbekandter Kleidung in das Schottische Läger/ den Schotten/ welche etwas uneinig wegen deß nicht entrichteten Solds mit den Engelländern waren/ sich zu ergeben/ welche sich sehr hierüber verwundert und ihn nach NeuCastell geführet haben.

Unterdessen hat sich Oxfort mit Accord dem Fairfax ergeben; Die Schotten aber/ zu denen sich der König etwas bessers versehen/ haben denselbigen/ wiewol nach vielen Streitigkeiten/ gegen Bezahlung 100000. Pfund Sterling/ und Versprechung noch andere 100000 Pfund innerhalb Jahrsfrist zuerlegen/ dem Parlament überlieffert/ doch mit dem Beding/ daß Ihre Königl. Mayestät/ auff keine weiß noch wege beleidigt/ sondern durch gütliche Mittel der Weg zum Frieden solte gesuchet werden.

Darauff die Engelländer den König auff

das Schloß Holmby/hernach auf Hampton-court/ und endlich in die Insul Wigth gebracht. Damals fing das gemeine Volck an/mit dem König ein Mitleiden zutragen/ sich seiner anzunehmen/und eine Bittschrifft dem Parlament zu übergeben/daß der Weg zum Frieden möchte befördert werden; welches zu beyderseits Vergnügung geschehen wäre/ wann nicht Fairfax/ Cromwell und andere Kriegs Obersten/ so ihre Gewalt nicht so bald wiederumb hinlegen wolten/darwider gewesen/ und den fast geschlossenen Friede wiederumb umbgestossen hätten; Da sich dann der Pöfel wieder gewendet/ und sambt dem Kriegsvolck den König vor einen Tyrannen außgeruffen; Welcher auch hierauf/ als er anizo seiner Freyheit wieder zugeniessen vermeinete/von dem/dem Parlament widerspänstigen Kriegsheer gefänglich angenommen/auf das Schloß Hurst/und endlich nacher Londen/als welcher Stadt es sich vorhero bemächtiget/gebracht worden. Etliche vom Parlament/als sie sahen/was es vor einen Außgang gewinnen wolte/ machten sich auß dem Staub/etliche aber wurden gefänglich angezogen.

Darauff ward der König im Jahr Christi 1648.

1648. gleich einem Kriegsgefangenen nach Windsor gebracht/ und ein neues zuvor unerhörtes Blutgericht über ihn angeordnet/ und solten etliche von dem Kriegsheer verordnete Richter in deß Königs Sach richten und urtheilen/ unter denen die vornehmsten waren Johañ Bradshau Præsident/ Olivier Cromwell/ Henrich Irton/ Harders Waller/ und über diese noch andere an der Zahl 68. Darunter die meisten und vornehmsten Kriegs-Bedienten waren. So sind auch noch 35. Zeugen von Edelleuten und Handwerckern wider den König hervorgebracht/ und sechs Raths-Herren/ dem Hoffgericht in Verfertigung der Klage gegen Se. May. behülfflich zu seyn/ verordnet worden. Das Parlament und die Geistlichkeit waren zwar sehr wider diese Blut-Richter; aber es war nunmehr zu spath.

In dem Jenner deß 1649. Jahrs/ ward an diesem erschröcklichen Blut-Gericht der Anfang gemacht/ und der König als ein Verräther/ Tyrann und Feind deß gemeinen Wesens angeklagt. Welcher darauf mit lachendem Mund antwortete: Weil er dieses Gericht für kein rechtmässiges Gericht erkenne/ wäre er nicht schuldig/ vor demselben

 sich

sich zu veraneworten. Worüber die Richter sehr ergrimmet / und als sie ihn zu unterschiedlichen mahlen für das Gericht gestellt / Er aber sich jederzeit auff gedachte seine Antwort bezogen / haben sie ihn aller Königlichen Würden entsetzet / und als einen Verräther / Tyrannen / Mörder / und Feind deß Vaterlandes zum Todt verurtheilt. Welches Urtheil also gelautet:

Demnach die Gemeine von Engelland versamblet im Parlament / ein hohes Hoffgericht / Carolum Stuart von Engelland / zu verhören / angeordnet / für welchem Hoff-Gericht er auch zu dreyen mahlen beschuldiget / und zwar zum ersten mahl im Namen deß Königreichs von Engelland / hohes Verraths / und anderer Laster und Missethaten angeklagt worden / rc. allermassen ihme diese Klage damals vorgelesen worden.

Auff welche Klage er zu antworten zwar ersucht worden / aber solches zuthun sich verweigert / und darneben noch andere Sachen außgestossen / rc.

Für

Für alle welche Verrätherey und Laster/diß gegenwertige Hoff=Gericht/besagten Carolum Stuart/als einen Tyrannen/Verräther/Mörder und gemeinen Feind zum Tod verurtheilt/das Ihme das Haupt vom Leibe soll abgesondert werden.

Diese Sentenz (sagte der Præsident) welche jetzt abgelesen und publiciert worden/ist ein Act/Sentenz Urtheil und Resolution dieses gantzen Hofgerichts.

Und damit stunde das gantze Hofgericht auff/und bewilligten solches mit Außstrecken ihrer Hände. Zwar der König begehrte noch zu reden/aber sie befohlen ernstlich/Ihn wegzuführen.

Als er nun auch von dem Volck verurtheilet worden/hat ein Weibs-Person geruffen: Daß der halbe Theil deß Hauses nicht zugegen gewesen. Deren aber alsobald stillschweigen aufferlegt worden.

Diesem Sentenz und Blut Urtheil haben sich ihrer 58 unterschrieben/der Ort zur Execution ist bestimmet worden vorm Witthal auff freyer Gassen; Der Tag aber der 30. Januarii 1649. an welchem die Sentenz solte vollzogen werden. Die Stadische Abge-

sandten / wie auch die Schotten versuchten solches durch eingelegte Bittschrifften zu hindertreiben / es halff aber alles nichts. D. Juxton, Bischoffen zu Londen / hat man dem König zugelassen / seiner Seelen einen Trost zuzusprechen; Zwey seiner Kinder haben ihn zu einer kurtzen Ergötzung oder vielmehr höchstschmertzlichen Ablezung besuchet / welche er mit vielen Thränen wider von sich gelassen. Chur-Pfaltz und der Hertzog von Richemond begerten gleichfalls sich mit Ihm abzuletzen; Der König wolte es aber nicht gestatten / damit sie nicht sein in GOTT allbereit frolockendes Gemüth durch frischen Kummer betrüben möchten.

Der traurige Tag / welcher war Dienstag / 30. Jenner / war nunmehr herbey kommen / und als der König denselben gantzen Vormittag im Gebet continuiret / und umb 10. Uhr das H. Abendmahl empfangen / ward er darauff von Sanct James zu Fuß geführet nach dem Whitthal / und mit einem Regiment Fußknecht / so theils vorgiengen / theils mit fliegenden Fähnlein und rührendẽ Trommeln folgten; seine Hellepartirer waren nechst umb Ihn her. Doctor Juxton und Oberster Thomlinsor giengen neben Ihm / der eine zur Rech-

Rechten/der Ander zur Lincken. Als er zu Whitthal angelangt/ beharrete er in seiner Cabinet-Kammer bey seiner Devotion, weigerte sich auch zu Mittag zu essen/ und nahm umb 12. Uhr nichts zu sich als einen Bissen Brods und einen Trunck Claretwein/ von dannen wurde er ins Bancket Hauß geführt/ und als das grosse Fenster geöffnet/ stieg er auf das Schaffot/ welches rund umb mit einer Galerey versehen/ und auffm Boden mit Schwartz überzogen war. Wiewol die Executores vermumt waren/ entsetzte sich der König nicht vor ihnen/ sondern bezeigte mehr Sorg und Bekümmernüß über sein Volck/ das nach Ihm leben/ als über sich selbst/ der itzt sterben würde. Er sahe sich rund umbher über das Volck/ so durch eine dicke Guardi ein Stück Wegs vom Schaffot abgehalten wurde/ konte also nicht/ wie er ihm vorgenommen/ mit demselben reden. Gleichwol that er eine bewegliche Rede/ verthädigte seine Unschuld/ bekante sich als einen guten Christen der Englischen Kirche/ und verzeyhende allen seinen Feinden/ schloß endlich mit disen Worten: **Nun hab ich mich meiner Pflicht entbunden: Nun gehe ich von einer verwelcklichen Crone zu einer unverwelck-**

welcklichen/ bey welcher keine weltliche Bekümmernüß mehr seyn wird. Ihr aber sehet zu daß Ihr einen solchen Weg gehet/ welcher zum Vortheil deß Königreichs/ und eurer eygenen Wolfahrt gereichen möge.

Als Er das gesagt/ begab er sich fein sanffte zum Gebet/ hielte einige himmlische Gespräche mit dem Bischoffe/ rüstete sich zum Tod/ hub seine Augen auff gen Himmel/ betete bey sich selbst/ stieg darauff hinunter zum Block/ und bot in aller Demut seinen Königlichen Halß dar/ daß Er von dem vermummten Scharff-Richter abgehauen würde/ wie dann auch plötzlich in einem Augenblick geschahe. Uber dessen allzutraurigen Ableiben fast die gantze Welt sich entsetzt/ und mit Ihm ein grosses Mitleiden truge.

Nach Königs Caroli I. Hinrichtung überkam die Republick in Engelland das Regiment; Die Schotten aber rufften deß enthaupten Königs Sohn/ Printz Carln vor einen König uñ Erben über Engelland/ Franckreich/ Schottland und Irrland auß. So waren auch in Engelland noch etliche gut Königisch gesinnet/ aber gegen des Parlaments Kriegs-Macht zu schwach. Nachdem also das

Parla-

Parlament ein freyes Statwesen und neue Beherrschung auffgerichtet und bestättiget/ musten ihrer etliche/ als der Schottische General Hamilton / Herr Kapel/ Graf von Holland/ und Oberster Morris ihre Köpffe hergeben. Irland aber hatte sich gleich Anfangs dieser neuen Herrschafft widersetzet / und deß Königs ältesten Printzen zum König haben wollen/ weßwegen sich allda die meisten Stätte Königisch erklärt / außer Dublin und Deroy nicht / dannenhero der Marggraf von Ormund Dublin mit 22000. Mann belägert hielte: Derry aber hat sich dem Irländischen Heer ergeben: Gleichwol wurden die Königisch Irländische geschlagen / und die zwo Insulen Jrrsey und Mona erobert. Es gieng aber in Irland der Lermen wider von neuen an/ weßwegen dem General Cromwel der Krieg wider die Königliche Parthey in Irland mit Gewalt fortzuführen auffgetragen worden; Fairfax blieb in Londen bey der neuen Regierung. Als Cromwell in Irland kam/ forchte sich jederman vor Ihm; stracks darauff bestürmete und eroberte er die Statt Dublin/ und ließ 3000. so sich in den Waffen finden lassen/ nidermachen; Dieser folgten viel andere Stätte/ theils durch Uber-

gab/

gab / theils durch Gewalt / und richtete also Cromwell die Sach sehr wol auß.

Printz Robert Pfaltzgraf am Rhein thät mit 9. Schiffen in der Spanischen See den Engelländern grossen Schaden; Dem ist die Englische Flotte begegnet / welche ihn in den Meerhafen Ryckſal eingetrieben; Als er nun von dem Cromwell zu Lande / und dem von Aßken zur See eingeschräncket war / wagte er es auff ein Treffen / verlohr drey Schiff / nahm die Flucht / und kam endlich in Portugall; Der König daselbst nahm ihn in seinen Schutz auf / und verübete durch dessen Antrieb einige Feindseligkeiten wider Engelland.

Indessen stunde die Sach zwischen deß Königs Sohn / Printz Carln / und zwischen Schottland noch im vergleich / wiewol es auch schwer hergieng.

Der Marggraf von Montrosse nahm sich deß Königs Sache treulich an / brachte auff dessen Geheiß an Außländischen Orten Volck zusammen / willens die Schotten seine Lands-Leute auff bessern Sinn dadurch zubringen / ward aber auch sehr in seinem Vorhaben gehindert / und giengen viel der Seinigen in einem Sturm zu grunde. Als er aber bey den Orcadischen Insulen anländete / lieff Ihm gleich-

Caz.

gleichwol noch zimlich Volck zu/da er sich dan mit seiner Macht sein Glück zu versuchen in Schottland hinein begeben; Viel der Schotten flohen biß nacher Edenburg: Dadurch die Reichsstände bewogen worden/eine Krieges Macht unter dem General David Leßle ihm entgegen zuschicken.

Der Marggraf gab ihnen zuverstehen/daß er nichts Feindseliges gegen sie im Sinn habe/ sondern nur wider die jenige/ so sehr wider den alten König Seel. gewesen/und anitzo wider den Jungen sich gleichfalls setzen/ in dem solche allerhand Zwispalt anrichteten/ etwas vorzunehmen willens wäre; Dieses aber wolte bey den Reichs Ständen nichts verfangen; Massen der Oberste Straughan auff ihn loß gangen/ Ihn unversehens angegriffen/ und in die Flucht geschlagen; Der Marggraf entkam zwar auß der Schlacht/ musste aber viel der Seinigen dahinden lassen/ in dem 200. nider gemacht/und 1200. gefangen/ auch deß Königs Leibs-Fahne erobert worden/ in welchem diese nachdenckliche Wort stunden: **O HErr/urtheile/und räche meine Sache!** War also diß eine betrübte Niderlag vor den König.

Gedachter Marggraf/ als der nirgend sicher

sicher war/gab sich dem Herrn Aston der zu- vor sein Bedienter gewesen/in seine Hand; Dieser aber entweder auß Forcht oder Blödigkeit/Ihn zuverbergen/ schickte ihn zu David Leßle/ durch welchen Er auff Edenburg gebracht/daselbst schimpfflich gehalten/und endlich zum Tod verurtheilet worden; Wiewol er sich sehr entschuldigte/halff doch alles nicht/ sondern ward auffgehenckt / hernach das Haupt vom Leibe gesondert / der Cörper in vier Theil zerhauen / und solche an den Bo- roug Moor/ wo andere Ubelthäter hinbegraben werden/ eingescharret. War ein sehr tapfferer liebreicher Herr / mit dem etliche seiner Feinde selbst Mitleiden trugen.

Die Schottische Handlung zu Breda mit dem König ließ sich anfangs auch schwer an/ doch kam dieselbige einmal zum Ende; in dem der König/was die Kirchen Ordnung betroffen dieses zusagte: 1. Daß der Kirchen Vertrag von Ihm und seinen Unterthanen in Schottland solte angenommen werden. 2. Daß die Kirchen-Handhabung solte befestiget werden / zusamt dem Christlichen Lehrbegriffe/durch der Gottsgelahrten Versamlung zu West-Münster gebilliget. 3. Daß Se. Majest. sich selbst dem erklärten Gottes-

Dienste

Dienste oder der Religion / in den Puncten / wie sie da verfasset worden / was den Dienst und die Kirchen-Zucht angienge / unterwerffen wolte.

Auff der Schotten Seite ward bewilliget: 1 Daß Se. Majest. zu Regirung deß Königreichs Schottland solte zugelassen werden. 2. Daß S. Majest. billiche Gerechtsame vom Parlament den letzten unrechtmässigen Besitzern widerumb solten auß den Händen genommen / und hergegen auff Se. Majest. bestättiget werden. 3. Daß sie Sr. Majest. solten behülfflich seyn / ihres Herrn Vatters / seligster Gedächtnüß / Mörder zur verdienten Straffe zuziehen / und Se. Majest. in ihr Erb-Königreich Engelland / wider desselbigen itzige unrechtmässige Besitzer / einzusetzen / Ja auß Christlichem Eiffer zuverschaffen / daß diese Kirche / so ihres Glaubens / Gottes-Dienstes und der Zucht wegen / der Römischen an Ruhm nichts zuvor gebe / von allen verfluchtẽ Ketzereyen / schändlichen Irrungen und gefährlichen Zweyspaltungen / die sich nunmehr in dieselbe eingeschlichen / gereiniget und geläutert würde.

Zu der Zeit trug sichs im Haag zu / daß der neuen Englischen Republick Abgesandter /

Isaac

Isaac Dorislaer/so mit bey deß entleibten Königs Blut-Gericht gesessen/ bald nachdem er daselbst angelangt/in seiner Behausung von sechs vermumten Personen umbgebracht ward/als er eben Mahlzeit hielte: und konte man die Thäter wie scharffe Nachfrag auch ihrentwegen gethan ward/nicht erfahren.

König Carolus II. begab sich im Junio deß 1650. Jahr nach Schevelingen/und von dar mit grosser Gefahr/so wol der stürmenden See als auch der Englischen Schiffe/welche auff Ihn laureten/nach Schottland. Als er nun daselbst ankommen/ ward er durch das gantze Land mit grosser Freude deß Volcks empfangen/ wie auch von den Stätten/ wodurch diese Reise geschah/ freywillig beschencket. Es wurden Ihm aber auch neue Vorschläge nach Dunder entgegen geschickt/ daß er dieselbige unterschreiben solte/ wie er auch thun muste/weil er nunmehr in ihren Händen war. Nach diesem ordneten sie Ihm auch seine Hoffhaltung an/ und versahen dieselbige mit solchen Beampten und Dienern/ die mehr dem Parlament/ als dem König zugethan waren.

Die Schotten waren schon lang gesinnet/ Engelland zu bekriegen und daselbst einen

Einfall

Einfall zuthun; Weßwegen sich das Englische Parlament auch fertig hielte / und dem General Fairfax mit einem Heer wider die Schotten zu schicken bereit war; Als sich aber selbiger wegen einiger Unpäßlichkeit entschuldigte / ward der General Cromwell von dem Englischen Parlament auß Irland beruffen / auch sonsten in der neuen Regirung gute Vorsehung gethan.

Als nun eine Kriegs-Macht unter dem Cromwell in Schottland geschickt wurde / beklagten sich die Schotten wegen dieses unvermutheten Uberzugs / und schickten zwey Schreiben / das eine durch Arthurum / damahligen Statthalter zu Neu-Castell an Cromwelln / und das ander an das Englische Parlament selbst. Worauff ihnen zur Antwort ward / daß nähmlich die Schotten ihren mit dem Königreich Engelland vertroffenen Vergleich zu wider schon einmal / unter Anführung deß Marggrafen von Hamilton / in Engelland eingefallen / und nun wider in Bereitschafft stünden / solches noch einmal zu thun. Darumb dann die Englischen der Schotten Länder zu uberziehen gedächten / nicht eben einen Einfall zuthun / sondern ihren Außfall zu verhindern / in dem sie nicht kämen / sie zubeleidigen /

digen/sondern ihre Beleidigung zu verwehrẽ/ und sich zu beschirmen. Ferner hätten sie einen Frieden gemacht/ der wider ihren vorigen Vertrag stritte/und zwar mit ihrem allgemeinen Feinde / den sie nicht allein in ihr eygenes Reich wieder eingesetzt / sondern auch alles Beystands versichert / ihn ebenmässig in Engelland einzubringen.

Die Schotten aber machten sich gleichfalls mit ihrer Armee auff / und zogen den Englischen entgegen; Da geschahen bey Musselburg etliche Scharmützel/der Schottische General Major Lambert ward verwundet und gefangen/ Oberster Walg/ und Obr. Lieutenant Empson secundirten Ihn und machten Ihn wieder loß; Hierauff giengen die Schotten in ihre Schantzen: Die Englische begaben sich zurück nach Musselburg. Jene setzten noch einmal an und fielen in der Englischen Quartier / musten aber mit grossem Verlust wieder weichen.

General Cromwell stellte sich hierauff als wolte er seinen Ort quittiren und auß Schottland ziehen/weßwegen die Schotten mit ihrer gantzen Macht auffgebrochen / und den Engelischen nach marchirt/welche sie bey Copperset/zwischen Hadington und Dunbar/ unvermuthet

muthet in voller Schlacht-Ordnung gefunden/da es dann zu einem Haupt-Treffen kam; Die Schotten waren starck 6000. Pferd/ und 16000. zu Fuß; Der Engelländer aber waren nur 3500. zu Pferd und 7500. zu Fuß/ das übrige Gesinde taugte wenig zum Fechten/ weßwegen die Schotten etwas hochmütig gewesen/ wurden aber gleichwol auff das Haupt geschlagen/ also daß in die 4000. geblieben/10000. gefangen/200. Fähnlein und Standarten/ 32. Stück Geschützes / und so viel Waffen / daß 10000. Mann darmit außzurüsten waren / erobert worden. Diese Schottische Niderlag ist geschehen den 3. Septemb. Anno 1650. von den Englischen sollen nicht über 20. geblieben seyn.

Nach gehaltener Schlacht ist die Cromwellische Armee von der Wahlstatt ab- und gegen Edenburg und Leith gangē/ auch in selbigen und denen Schottischen Schantzen allda sie 40. Stück Geschütz gefunden/ Quartier gemacht. Der Commendant auffm Castell Edenburg hatte zwar angefangen / herunter zu donnern/ als aber die Englische mit Anzündung der Statt ihme sehr gedräuet/ hat er mit Schiessen etwas eingehalten.

Unterdessen feyerte der Admiral Black

zur See auch nicht / sondern nahm den Frantzosen und Portugesen etliche Schiffe / so den Englischen Schaden zuzufügen vermeinten / hinweg; dem Printz Robert machte er auch so viel zu schaffen / daß er nur mit 2. Schiffen / mit Hinderlassung der übrigen / in die Jnsul Majorca fliehen muste.

Cromwell hatte indessen die Stadt Edenburg und das Schloß mit Accord eingenommen; So bekamen auch die Parlamentische in Jrrland Charlemont / Waterfort und Duncanon / neben andern Orten mehr / durch Ubergab in ihren Gewalt.

Zu Eingang deß 1651. Jahrs ward König Carl II. zum König in Schottland zu Schonen (Scone) gekrönet / welcher alsobald durch das gantze Land starck werben liesse und in kurtzer Zeit in die 22000. Mann ins Feld brachte; Gleichwol gab es noch zimliche Zwyspalte unter den Schotten. So kam auch Cromwell gar hastig auff den König zugezogen / und schlug den Feldwachtmeister Braun zurück.

Jndessen kam der König mit 16000. streitbahrem Mann heimlich in Engelland / nach Lancaster / allda er die Englischen / so Jhm den Ubergang über die Brücke bey Werritan verweh-

verwehren wolten/ in die Flucht triebe/ und darauff begab er sich nach Worcester/ allwo der Oberste Howard mit 200. Mann zu ihm stieß. Graf Darbey wolte auch mit 1500. Mann dem König zu Hülff kommen/ ward aber von dem Obersten Lilborn geschlagen/ daß er mit etlichen wenigẽ mit genauer Noth nach Worcester entflohe. Daselbst war der König von vielen feindlichẽ Völckern gleichsam eingeschlossen; Zu denen kam auch Cromwell/ der sie wider den König tapffer anfrischete. Darauff gieng abermal das Treffen an/ wie wol sich nun der König in eygener Person wol hielte/ ward er doch endlich von den Cromwellischen übermannet und geschlagen/ also daß er die Flucht nehmen muste. 4000. blieben auff der Wahlstatt/ und 7000. wurden gefangen/ unter welchen waren der Graf Darbey/ Hertzog Hamilton/ und der Graf von Londerdal/ wie auch noch viel andere Kriegs-Officirer.

Der König/ wiewol 5000. Pfund Sterling auff seinen Leib gesetzt waren/ entran den Feinden auß ihren Händen/ ließ sein Haar abschneiden/ machte sein Angesicht und Hände mit Wälsche Nußschalen gelb/ zog ein grobes Hembd an/ ein par grüne Hosen und Le-

Wamst/verstellete sich also und nahm seinen Weg bey Nachtzeiten; Seine Feinde setzten ihm nach wie die Spürhunde/ weßwegen er sich in einem Busch/wie auch hernach auf einen dicken Eich-Baum aufhalten muste/und kam endlich nach vieler Gefahr und grossem Ungemach hinüber in Franckreich nacher Pariß.

Nach dieser Begebenheit ward dem Grafen von Derby/der zu Chester gefangē lag/ das Haupt mit dem Beyl abgeschlagen und seinen Kindern die Jnsul Mon entzogen/ wie auch die Jnsul Jarsey und Garnsey. So wurden auch die übrigen von Adel gefangen nach Londen gebracht/und die innerliche Feinde in Engelland auß dem Wege geraumt.

Jm folgenden 1652. Jahr/ hat sich ein Krieg zwischen Engelland und Holland angesponnen. Massen die Engelländer den Holländern viel Schiffe wegnahmen und an sie forderten: den Zehenden vom Heringsfang in dem Engelländischen Meer; Das Segelstreichen vor den Englischen Schiffen/wie vor diesem vor den Königlichen; Dem Hauß Stuart keinen Auffenthalt zu geben: Freye Fahrt durch den Sund; Erstattung deß zugefügten schadens/und was dergleichen mehr gewesen. Es

Es wurden zwar Abgesandten abgefertiget/ die Sach gütlich beyzulegen/ ward aber nichts drauß/ sondern auff Außrüstung der Flotten beyderseits gedacht. Der Admiral Tromp ließ sich bey den Englischen Küsten mit 42. Schiffen sehen/ wolte aber die Segel nicht streichen; Weßwegen der Englische Admiral Black mit seiner See-Macht auff ihn loß gangen/ Ihm zwey Schiff weg genommen/ welches dann der Anfang zum Krieg gewesen. Wiewol die Holländer ihre Friedliebende Gemüther sehr an Tag gaben/ wolten sich doch die Engelländer darzu nichts verstehen; Weßwegen jene sich in eine gegen Verfassung stelleten/ und 100. Raub-Schiff außrüsteten.

Der Admiral Tromp laurete auff den Englischen Vice-Admiral Aßken/ richtete aber wegen widerwärtigē Winde nichts auß; Doch steckte er bey Scaarburg ein Englisch Kauff-Schiff in Brandt/ und zwey jagte er an den Strand. Hierauff liessen sich beyde Theil in offentlichen Schrifften vernehmen/ und verthädigte jedes Theil ihre Sache. Darauf wäre es bald zu einem Seetreffen kommen/ wann sie nicht der Sturm von einander getrieben hätte. Indessen gieng das See-Rau-

ben tapffer fort/da unter andern in 11. Tagen zween Seeländer/so Gebrüder waren/13. schöne Schiff erobert.

Als Georg Aßken mit etlichen Schiffen für Portmont unter Pleymut lag/ging der Reuter auff sie loß/schlug sich zweymal durch/machte sich endlich an Aßkens Schiff/und gab dermassen auff ihn Feuer / daß er die Flucht nehmen muste; Der Reuter aber begab sich nach diesem mit seiner unterhabenden See-Macht zu dem Vice-Admiral Witte. Die Holländ- und Seeländische Seeräuber thaten hin und wider grossen Schaden/denen aber der Admiral Black fleissig auffwartete; so ward auch ein Holländisch Schiff/so mit Gold auß Guinea kommen/zu grund geschossen. Die Französische Seemacht ward auch von dem Admiral Blacken geschlagen/daß sich dieselbige mit Verlust 14. Schiffen zurück begeben muste. Sieben Schiff kriegten die Engelländer anderwärts gefangen/ jedes mit 20. Stücken versehen/wie auch 6. Brenner und 28. andere Schiffe mit allerhand Lebens Mitteln versehē.

In dem Mittelländischen Meer gab es auch zwischen den Holländern und Engelländern ein hartes Gefecht; jene spielten in etwas den Meister Hergegen nam der Englische Admiral nahe bey Franckreich 6. Schiff hinweg. Der

König

König in Dennemarck hielt etliche Englische Schiff an/welches die Republik in Londen übel empfunden; der Vice Admiral Witte lief mit 45. Schiffen auß Wielingen auß/ uñ vereinigte sich mit dem Reuter/welche gegẽ Suden 68. Englische Schiff antraffen/ mit denen sie sich in Streit einliessen; als aber diese mit 16. Schiffen verstärckt worden/begab sich Witte/ nach einigem Verlust/mit 41. Schiffen nach Gore/ und der Reuter nach Seeland Darauff ward von den Staten der Admiral Tromp uñ Everts zu See zugehen befehlicht. Diese hielten ein starckes See-Treffen mit dem Englischen Admiral Black/trieben Jhn nach Douvers/und bekamen 6. Capital Schiff von den Engelländern. Hergegen wurden 3. von Cadix auß Spanien kommende und nach Holland seglende Schiff/ auf 25. Tonnen Golds geschätzt/von dem Engelischen Admiral Aßken weggenommen So brachte der Admiral Black 6. Schiff/wie auch der Capitain Pen 6. Schiff in Engelland/so sie hin und wider weggenommen.

Die Schotten fingen der Zeit wider Unruhe an in Engelland; so begehrte auch die Armee an das Parlament/erstlich/ein neu Parlamẽt zusetzen/darnach den Soldaten ihren rückstelligen Sold zubezahlen/ und endlich Rechnung

über die Gelder zuthun. Ingleichem stunden auch die Irrländer wider Engelland auf.

Gleich zu Eingang diß 1653. Jahrs rüstete sich Engelland und Holland wider zur See/ wie dañ der Admiral Tromp im Febr. mit 70. Kriegs-Schiffen zu Segel ging/ erlitte aber unterwegs einen harten Sturm/ und verlohr hinter den Insulen Sorlinges zwey Schiff/ so zu Grund gangẽ. Die Englische Flotte ließ sich gleichfalls mit 70. wolaußgerüster Schiffen unter dem Admiral Black/ Monck uñ Oran/ zur See sehen. Als es nun zu einem Treffen komen solte/ redete gedachter Black den seinigen ein Hertz ein; deßgleichẽ thät auch Tromp/ welcher den Reuter/ Joh. Everts/ Peter Floris uñ andere See-Helden bey sich hatte. Darauf gieng das Treffen an durch die gantze Flotte/ währete 3. gantzer Tag mit überauß harten und blutigen Gefecht/ da die Lufft vom Rauch und Geschrey/ die Schiff theils von Todten und verwunden/ theils von Wasser/ das Wasser von zerstückten Mastbäumen und Segeln/ und alles von Feuer/ Dampff/ Blitzen und Donnern deß Geschützes erfüllet war; endlich musten die Holländer weichen und die Flucht nehmen/ mit Verlust von ungefehr 40. Kauf-Schiffen/ 8. Kriegs-Schiffen und bey die 800. Todten und Verwunden. Die Engelländer

Hatten den Wind zum Vortheil/waren auch den Holländern an Menge deß Volcks und Geschützes überlegen/ kriegten auch in währendem Gefechte Entsatz von frischem Volck/ gleichwol wurden 6. ihrer Schiffe zu Grund geschossen/2. verbrandt/andere 6. waren so zugerichtet/daß sie hernach nimmer in See kommen können; Der Todten und Verwundten hatten sie über 2000 unter welchen 9. Captain geblieben/ Black ist auch verwundet worden. Der Captain Reuter hat das Schif/ die Prosperitet genannt/von ihnen erobert.

Hergegen hatten die Holländer in dem Mittelländischen Meer besser Glück/ allwo sie wider die Engelländer glücklich fochtē/gleichwol blieb Johann Galen von einem Schuß/der ihm das Bein unterhalb deß Knies hinweg genom̃en/tod/verlohren auch 1. Schif/un̄ 123. Mann. Die Engelländer aber verlohren 6. Schiff/davon 2. verbrand/ eines zu grund geschossen/und 3 erobert wordē;hattē 386. Todtē,

Cromwell veränderte die Regirung in Engelland/erwehlte ein neu Parlament/un̄ ward zum Protector angenommen.

Indessen ward auff Mittel und Weg gedacht/wie die zwischē Engelland und Holland entstandene Streittigkeiten möchten beigelegt werden/ weßwegen dañ die vereinigte Nider-

und ihre Abgesanten nacher London abgefertiget; es blieb aber die Sach in etwas stecken.

Als man nun zu keinem Frieden gelangen kunte/ liessen sich beyderseits Flotte im See sehen/ da kamen sie abermal zu einem harte Treffen/ und schlugen sich tapffer herum/ mit so erschröcklichem schiessen und Dampff/ daß man weder sehen noch hören konte: Nach langwürigem harten Gefechte muste Tromp weichen/ welcher seine Schif zusammen zog/ und unter die Wielingen rückte; Die Holländische begaben sich also theils nach Seeland / theils nach Gorre/ nachdem sie 10. Kriegs- un 2. Brandschiffe eingebüsset/ beneben 150. Todten und so viel verwundten. Die Englischen hatten zwar auch in die 6 Schiffe eingebüsset un nicht wenıger Volck verlohren / blieben aber Meister von der See/ und namen ihren Lauf nach dem Texel; Worüber sich die vereinigten Niderlanden sehr bestürtzten.

Nicht lang hernach kam es abermal zu einem sehr harten See Treffen/ der Holländische Admiral Tromp ward mit einer Mußqueten Kugel in die rechte Brust getroffen / daß er alsobald gefallen und den Geist auffgeben / nicht mehr als diese Wort sprechend: Ich hab vollbracht/ habt ihr guten Muth. Doch ward sein Tod verschwiegen gehalten / und schlugen sich

die Holländer viermal durch den Feind/musten doch endlich abziehen / nach dem sie 5. Kriegsschiffe verlohren hatten/der Todten wurden in die 1000. gezehlet. Die Engelländer aber sollen in die 18. Schiff/so theils zu grund geschossen/ theils verbrandt worden/eingebüsset haben.

Unterdessen ist zu Londen der Gen. Cromwell zum Protector über Engel- Schott- und Irland bestettiget/und ein neu Parlament und Rath von 21. Personen angeordnet worden.

Im folgenden 1654. ward zwischen Engelland und Holland/als beyderseits Flotte grossen Sturm erlitten/den 5. April zu Westmünster ein ewiger fried und vereinigung geschlossen.

Darauf erhub sich in Schottland ein Auffstand wider die Republick/ward aber bald wider gestillet. So ist auch dem Protector Cromwell von etlichen Conspiranten nach dem Leben getrachtet worden/ welches aber nicht angangen. Nach dieser Zeit erging die Execution über den Bruder deß Abgesandten von Portugall/so einen Edelman erschossen/ weßwegen er mit dem Beyl gerichtet/ dessen Diener aber mit dem Strang erwürget worden; so wurden auch unterschiedliche Conspirationen wider den Cromwell entdeckt / und etliche Auffrühren gestillet.

Der König in Spanien hatte einen extraordinari Abgesanten nacher Londen abgefertiget/ welcher dem Protector zu seiner neuen Würde und Hoheit solte Glück wünschen/ uñ dessen Freundschaft mit Spanien suchẽ/ ward aber mit kurtzen Worten abgewiesen/ und ihm keine Freundschafft zugesagt; Sondern ward bald darauff eine Flotte in neu Spanien abgefertigt/ so Jamaicam eingenommen. Black ging wider die Türckischen Seerauber/ forderte von ihnen/ daß die Engelländer bey ihnen solten frey gelassen werdẽ/ und/ als er eine widrige Antwort bekam/ verbrandte er bey dem Meer-hafen Ferin neun Türckische Schiffe; Nachdem sie aber endlich in dessen Begehren bewilliget/ ist ein friedlicher vergleich getroffen worden. Ingleichen ist auch zwischen Franckreich und Engelland Fried gemacht worden.

Nach diesem ließ sich der gefasste Widerwill und Haß wider Spanien recht spüren; gestalt dann im Septemb. etliche Englische Fregatten/ der Spanischen Silber-Flotte/ bestehend in 7. Schiffen und einer Portugesischẽ Prisse/ 9. Meilen von Cadix/ einen empfindlichen Streich versetzten. Als dieser Scharmützel angieng/ gerieth der Spanischen Schiff eines in Brandt/ ein anders ward zu Grund

geschos-

geschossen / zwey strandeten / eines und mit demselben die Portugesische Prise entflohen auß dem Streit / und kamen kümmerlich in den Hafen zu Cadix / die übrigen zwey aber blieben den Englischen zur Beute. Zehen von den Englischen Fregatten hatten hierbey auch zimlichen Schaden beydes an Volck und auch an Schiffen erlitten / so daß sie sich wieder aufzubessern nach Lisabon begeben musten. Drey Fregatten brachten theils Gefangene / theils die Helffte von der eroberten Beute / auff dritthalb Millionen Goldes geschätzet / nach Londen über: Den andern halben Theil behielten die Admiralen Black und Montagu / umb die Schiffe wieder außbessern zulassen / und die Soldaten davō zu befriedigen. Hergegen brachten die obgemeldte auß dem Gefecht entkommene Schiff noch bey 4. Millionen vor dem König in Spanien davon. Aber in den andern Schiffen ward ein sehr grosser schatz / an Silber / Perlen und andern köstlichen Wahren / viel Tonnen Golds wehrt / sambt vielen vornehmen Personen / in die Tieffe deß Meers hinab geschicket. Wegen dieses herrlich erhaltenen Sieges ward zu Londen / auff deß Protectors Anordnung ein Danckfest gehalten.

Gemeldter Protector / sambt dessen Rath hatte einn neu Parlament außgeschrieben / welches sich den 17. Septembr. versamblete / da denn Morgens umb 10. Uhr der Protector Cromwell / sich in einer köstlichen Gutschen / mit grossem Gepränge / nach der Abtey zu dem Westmünster erhube.

Es hatte sich inzwischen König Carl eine zeitlang in Franckreich auffgehalten: als er sich aber als einen Unterhändler zwischen dem König in Franckreich und den Frantzösischen Fürsten gebrauchen liesse / ward er dadurch verhasset / also daß er endlich Franckreich verlassen müssen / und in Teutschland kommen / darauff er sich nach Cöln begeben / von dar nacher Düsseldorf / und Franckfurt am Meyn; zu Königstein besprach er sich mit der Königin Christina; Hierauf besuchte er auch den Churfürsten zu Mayntz / welcher ihn ehrerbietig empfangen und etliche Tage herrlich tractirt. Von dannen ist er in Niederland gereiset.

Zu Außgang dieses Jahrs ließ sich der gottlose Schwarm der Quacker oder Geisttreiber (also genant weil sie unter ihrem Gebet zittern und quacken / so der Geist an ihnen erregen soll /) in Engelland mercken / unter

welchen

welchen sich James Naylor zu Bristol vor den Messiam auffwarff; auf welchem seinem Wahn er so steiff verblieb / daß er seinen Einzug in die Stadt hielte / und ihm seine Lehrjünger auf offentlicher Strassen das Hosianna mit lauter Stimm zuruffen / auch die Kleider unterbreiten liesse: Er ward aber balde in Verhafft genommen / nach Londen geführt / und zu lezt vom Parlament / als ein Gottslästerer und Verführer deß Volcks außgeschrien / und dahin verdamt / daß man ihn auf ein Pferd / das Angesicht nach deß Pferdes Schwantz kehrend setzen / und also an die vornehmsten örter der Stadt Londen führen / an dem Pranger stellen / allda scharff streichen / hernach in das Narren Hauß schliessen / folgends weiter nach Bristoll und andere Ort / wo er eingeritten / auch alle seine Anhänger / welche von ihm nicht wieder ablassen / nebenst ihm in das Zuchthauß stecken / und seine Kost mit arbeiten gewinnen lassen solte. Den 18. Decemb. ward sein Urtheil dergestalt vollzogen / daß man ihn von West Münster biß an die alte Börse mit Ruthen striche / und weil er gar schwach darüber wurde / wieder / biß auff weitere Straffe / ins Gefängniß führete. Nach diesem als man ihn auch anderswo zu

un-

unterschiedlicher Zeit wol abgestäupet hatte/ ward er in das Zuchthauß gestecket/ und allda zu strenger Arbeit angehalten.

Der in dem vorigen Jahr getroffene Friede ward nunmehr in diesem 1657. Jahr den 24. Januar. offentlich zu Londen mit Drommeln und Trompeten außgeblasen und verkündiget; Wie dann auch dergleichen in Portugal geschahe.

Der Admiral Black passete noch immer den Spanischen Schiffen auff / wie er dann etliche derselben bey den Canarischen Insulen zuschanden machte. Dieser Zeit laureten unterschiedliche Conspiranten auf den Protector Cromwell/ richteten aber so viel auß/ daß ihrer etliche die Köpffe musten hergeben. Hergegen trug ihm das Parlament die königliche Regierung und Monarchische Herrschaft an/ welche er aber nicht annehmen wollen / sondern liesse nur zu / daß er solte Royal oder königlicher Protector genennet werden.

Darauff haben sich bey 6600. Schott und Irländer nacher Cales in Flandern begeben/ und sich mit den Frantzosen conjungirt/ umb die Spanier daselbst desto besser anzugreiffen/ wie sie dann die Vestung Mardick zwischen Grävelingen und Dünkirchen gelegen / belä-

lägerten/und mit Accord einnahmen. Die Spanier griffen zwar folgenden Monats mit 8000. Mann die Vestung wieder an/ musten aber mit grossem Verlust weichen. Inzwischen war deß im Monat Augusto vor Pleymuth bey der Flotte verstorbenen berümten Englischen Admiral Black Leichbegängniß den 14. September in Londen sehr stattlich gehalten/und der Leichnam zu Westmünster mit grossem Gepräng beygesezt.

Deß 1658. Jahrs sezten die Franzosen und Engelländer in Flandern noch im̃erzu starck zusammen/ und giengen auff die Spanier loß/ hatten auch guten succeß.

Zu dieser Zeit ward abermal eine gewaltig geheimliche Zusammen-verschwerung wider den Protector angespannen/ aber durch dessen Wachsamkeit/ und seine getreue Kundschaffter zeitlich entdeckt; der Ritter Schlingsbey und Doctor Hewet/ wurden mit dem Beil deßwegen hingerichtet; Aschton/Stacy und Bettely gehenckt/ geschleifft/ und an unterschiedlichen Orten der Stadt Londen geviertheilt. Wiewol nun der Protector Cromwell vielen seiner heim-und öffentlichen Feinden entgangen/ mochte er doch dem allgemeinen Menschen Feinde/ dem Todt nicht ent-

lauffen / welcher ihm den 3. Septemb. deß 1658. Jahrs durch ein drey tägiges Fieber zu Bodengeworffen / und ihn seines Lebens beraubt / und zwar an dem jenigen Tag / auff welchen er die zwo grosse Schlachten wider den König zu Dunbar und Worcester erhalten. Sein Cörper ward balsamirt / und mit fast königlichen Ceremonien nach dem Hause Somerseth gebracht / alda man ihn auf einem ansehentlichen Stads-Bethe / zusampt dem Scepter / Cron und seinem Bildniß / so künstlich nach dem Leben gemacht war / jederman öffentlich sehen und von 60. Edellenten / alle in schwartz Sammet bekleidet / verwachen liesse.

So bald Olivier Cromwell verschieden / ward den folgenden Tag hernach sein Sohn Richard Cromwell von dem geheimen Rath / der Armee und Stadt Londen zu einem Nachfolger in der Regierung erklärt / und solches öffentlich außgeruffen. Darauf demselben jederman hohes und niedriges Standes Glück wünschete. Als er nun den Eyd abgeleget / und in seiner Regierung befestiget war / ist das seine erste Verrichtung gewesen / daß er befohlen / das Lastgeld / wegen Einladung der Schiffe in den Häfen in Engelland

und

und Walles / weg zu nehmen / und ab zu-schaffen.

Darauf ward deß verstorbenen Protectors Leiche mit königlichem Pracht vom Pallast Sommerseth nach der Abtey zu Westmünster gebracht und daselbst beygesetzt. Ein solch Ende hat dieser Cromwell genommen/der seinen hohen und dabey sehr gefährlichen stand biß an sein End durch sonderliche Klugheit und Wachsamkeit wider seine Feinde erhaltẽ. Es wird von ihm gerühmt / daß er ein kluger Staatsmann / ein guter Soldat / und wachsam wider seine Feinde gewesen/die Soldaten fleissig bezahlt/ und sein Volck beschirmt / also daß es ihm angehangen / ihn gerühmt/ und Vater geheissen. Was aber die Sach seines Königs und anderer mit begriffener Personen betrifft/werden hierüber unterschiedene Urtheil gefället.

Wiewol nun der neue Protector Richard Cromwell alles in gutem Stande gefunden/ hatte er doch nicht so viel Erfahrung/ das Regiment wie der Vater zuführen/ dem gab es bald Unruhe. Massen die Officirer nicht allerdings mit ihm zu frieden waren / suchten Veränderung der Regierung / und murmelten etliche vom Könige.

Nichts desto weniger gab der Protector allen Außländischen Gesandten / dem Frantzösischen und Niederländischen ihre Vergnügung. Dieweil er ihm aber auch auß der Vertheilung der Officirer nichts gutes traumen liesse / so hielt er und sein gantzes Hauß deßwegen einen Bettag von Morgens an biß in die Nacht hinein. Und demnach er Geld bedorffte / die Soldaten zu bezahlen / auch die Außländische Geschäffte / der Frantzosen / Schweden / Portugiesen / Holländer / Venediger / Genuenser und Hansee Städte / die alle ihre Gesandten da hatten / eine allgemeine Reichs Versamlung erforderten / als entschloß er sich gegen den Februario hin ein Parlament zu beruffen / welches dann so fort / wie sehr sich auch die Kriegs Häupter darwider setzten / verschrieben und beruffen ward.

Indessen kam ein Spanischer Abgeordneter zu Londen an / wegen eines Stillstands der Waffen mit Engelland zu schliessen / der ward auff das zukünfftige Parlament verwiesen / mitlerweil gebrauchte er sich der Gelegenheit / Verbitterung zu erwecken / so wol daß die Frantzosen mit Spanien / desto schleuniger Frieden machen / weil sie der Englischen Republiquen Gewohnheit wol wusten. Nachmaln

mahln kam das Parlament zusammen / wohin sich auch Richard Cromwell mit sonderlichem Gepränge erhoben / und allda eine Rede an die Parlaments-Herren gethan. Da ward er in seinem Ampt bestätiget / und ihm der Titul gegeben: Richard / Protector und Ober Herr über Engelland / Schottland und Irrland / rc.

Darauff ward dem König in Schweden zu Hülf und Besten eine Schiffs-Flotte außgerüstet / welche unter dem Admiral Montagu / in 40. Fregatten starck / so mit 1813. Stück Geschützes / und mit 8672. Mann / und sonst in allem auf 6 Monat wol versehen war / mit deß Königs in Schweden höchstem Vergnügen / im Sund / bey der Vestung Cronenburg den 7. April anlangte / so zwar nur mit diesem Befehl ankam / den Frieden zwischen Schweden und Dennemarck befördern zu helffen. Bey wärender dieser Außrüstung gab es im Parlament viel Rathschlagens / ob man auch ein vollkömmlich Oberhauß (welches seithero abgeschafft worden) vonnöthen hätte. Dann sie zogen in Bedencken / weil es viel geringe Leute und etliche Kriegs Obersten wären / die ihr Parlament machten / so kont es leicht geschehen / daß solche von denen vom Herren stande

Stande / wenn sie zu einem Oberhauß solten kommen / außgestossen würden. Nichts desto weniger waren auch einige andere / welche vermeinten / daß man wol die jenige Grafen / Freyherren und Edelleute / die niemals etwas wider die Republic gethan hätten / wol konte in das Oberhauß ziehen. Herr Thomas Fairfax als ein Mitglied deß Parlaments / erhielte so viel / daß er seinen Tochtermann / den Hertzog von Buckingam / auß seinem Gefängniß / dem Thour / wieder loß machte / mit Versprechung 20. Tonnen Goldes zu erlegen / dafern er sich nicht stillhalten würde.

Indessen fiengen die Kriegs Officirer an zu schmähen / waren mit deß Protectors Richards Regierung nicht wol zu frieden beklagten sich über ihn / daß die Republic keine Stütze an ihm habe / massen derselbige seinem Vater an Tugend nicht gleich wäre; wandten also ihre Gemüther auf den Fleedwod / so ein erfahrner und geschwinder Mann war. Liessen auch eine Bittschrifft an das Parlament abgehen / in welcher sie grosse Klagen führten / daß nemlich die Soldaten ihren Sold nicht bekämen / und daher Hunger und Kummer leiden müsten: Daß sie in solcher Armuth den Feinden zum Spott und schande

müsten

müsten umbherziehen: daß unterschiedliche vom Adel auß Flandern überkommen wären/ welche gefährliche Zusammenkünffte innerhalb Londen hielten/ umb den König wieder einzuruffen: daß die Richter deß letzten Königs/gleich ob sie schon verurtheilt wären/mit rothen Buchstaben auffgezeichnet und gemein gemacht würden: daß die erlangte Freyheit von den Ständen selbst unterdruckt würde/ und was dergleichen mehr war.

Diese Klag-schrift ward hierauff in einem Brieffe dem Orator deß Parlaments zugeschickt; sie aber hielten indessen starcke Wacht in Londen/kriegten die Soldaten auff ihre seite/und verschwuren sich/beyeinander vest zu halten.

Von dem Parlament fiel die Antwort: daß den Officirern von der Armee keine allgemeine Zusammenkunfft zu gestatten: daß das Parlament in ihrer Freyheit und Beratschlagung nicht solte verhindert werden.

Als sie nachmaln auch vernahmen/ daß das Parlament den Protector zum General haben wolten/schlugen sie vielmehr den Fleedwed vor. Cromwell suchte die Officirer durch seinen Secretarium Thurlor auff seine seit zu bringen/war aber vergebens; sondern

muste

Dem General Monck Statthaltern in Schottland gefiel diese Sach nicht wol/ war deßwegen im Geschrey/ daß er sich auff deß Königs Seiten lencken wolte. Die Officirer fuhren in ihrem Thun fort/ und nahmen deß alten Cromwells Bildniß und köstliche Begräbniß auß der Kirch hinweg; So ward auch vom Pact-Hause in Londen sein Wappen abgenommen/ hergegen deß Fleedwods und deß Parlaments Wapen an dessen Stelle gesetzt.

Den 24 Julij verließ der gewesene Protector Richard Cromwell die Stadt Londen und zog mit Bewilligung deß Parlaments/ auff sein Erbgut in Northampton/ und sein Bruder Heinrich/ nach dem er das Statthalter Ampt in Irland auffgeben/ begab sich nach der Graffschafft Cambridge/ daß sie beyde nunmehro ein stilles Leben führen konten.

Weil man nun dieser Republicaner/ als welche meistentheils Soldaten waren/ fast müde ward/ begunte man allgemach wieder nach dem Könige zu ruffen/ und zwar keine geringe Leute/ sondern auch die vom Adel/ Prediger/Grafen und andere. So ward auch König Carl zu Chester durch 240. Prediger

von

von der Cantzel vor einen König außgeruf- fen / wolten auch bey ihm leben und sterben. Die Cromwellische und selbst Herrische wi- dersetzten sich sehr / also daß es zu einem Auff- stand kam / doch erklärten sich die meisten Pro- vintzen vor den König.

Das Parlament wuste bey so gestallten Sachen nicht / wem es trauen solte / ließ alles fangen und einkerckern wo es nur Argwohn hatte; Die Vornehmsten musten dem Par- lament schweren / ließ auch ein scharffes Patent wider die Königs gesinnte offentlich anschlagen / darinnen es die Vornehmsten dieses Auffstands verbannete / sonderlich die jenige / welche sich der Stadt Chester bemäch- tiget hatten. So ward auch die Stadt Lon- den und die besten örter daselbst wolbesetzet / und ein Heer auffgebracht.

General Major Lambert wurde mit den ältesten Regimentern nacher Northampton geschickt / umb den Königschen daselbst / wie auch in Chester / unter dem Ritter Georg Bood; Gen. Massey und andern / die schon einig Nachdencken verursachet / daß Haupt zu bieten.

Wie nun Lambert vier Tagreise mit seinen Völckern von Londen war / wurden sie auff-

muste das Parlament unter dem grossen Sie-
gel von Engelland auffheben. Darauff
kam die Reuterey in Londen / versicherte sich
der besten örter / worffen dem Fleedwod zu ih-
rem General auff / und hiessen ihn Jhre Ex-
cellentz; dieser gab dem Läger in 6000. Mañ
starck ein viertel Jahr rückstelligen Sold /
machte gewisse Ordnung wegen der Lebens-
Mittel / und ließ all das Gewehr zusammen in
das Magasyn / oder Vorrathshauß bringen.

Diese deß Fleedwods Erhebung gefiel deß
Generals Majors Lamberts Soldaten nicht /
zogen deßwegen auff Londen zu / und begehr-
ten ihren alten General wieder. Darauf ward
ein Staats Rath von 30. Männern erwehlt /
welcher indessen die höchste Gewalt habē solte.

Hierauff wurden im Namen deß Fleed-
wods Boten nach Schott- und Irland abge-
fertiget / die Statthalter daselbst von allen die-
sen Veränderungen zu berichten. Suchten
also ins gesamt / das Stuartische Geschlecht
auß Engelland zu verweisen. Weßwegen
auch ein neues Parlament beruffen worden /
und zwar von solchen Leuten / die seithero dem
1648. Jahre / unter derer Regierung König
Carl Stuart vor Withal war enthauptet
worden / biß zu dem 20. April deß 1653. Jahrs
gesessen.

Dar-

Darauff ward vorgenommen / alle bey Lebenszeiten deß Oliviers Cromwells außgefertigte Parlaments Schlüsse und Satzungen zu vernichtigen / und absonderlich den Krieg wider Spanien und den Frieden mit Holland zu brechen; Dieses blieb zwar stecken / doch wurde dessen Siegel in stücken zerbrochen / und das vom 1651. Jahr an dessen statt eingeführt / auch zugleich beschlossen / desselbigen beyde Söhne ihrer Aempter und Würden zu entsetzen / deßgleichen niemand zum Oberhaupt zu befördern / der nicht von diesem Parlament darzu bestellet worden wäre.

Liessen ihnen hierauff angelegen seyn / nicht allein dem Richard (der allbereits seiner Macht loß war) sondern auch dessen Bruder dem Henrich Cromwell allen Gewalt zu benehmen; Dann dieser war Statthalter in Irland / und hätte / wann er Lust gehabt / grosse Unruhe (wornach viel übel befriedete Engelländer selbst trachteten) anrichten können. Schrieben derhalben an ihn / daß er sich der Regierung daselbst entschlagen möchte / sintemahln das Parlament gesinnet wäre / Irland als wie Engelland Statsweise zu regieren. Kurtz darauff muste Richard das Withal den Officirern einraumen.

Dem General Monck Statthaltern in Schottland gefiel diese Sach nicht wol/ war deßwegen im Geschrey/ daß er sich auff deß Königs Seiten lencken wolte. Die Officierer fuhren in ihrem Thun fort/ und nahmen deß alten Cromwells Bildniß und köstliche Begräbniß auß der Kirch hinweg; So ward auch vom Pact-Hause in Londen sein Wappen abgenommen/ hergegen deß Fleedwods und deß Parlaments Wapen an dessen Stelle gesezt.

Den 24 Julij verließ der gewesene Protector Richard Cromwell die Stadt Londen und zog mit Bewilligung deß Parlaments/ auff sein Erbgut in Northampton/ und sein Bruder Heinrich/ nach dem er das Statthalter Ampt in Irland auffgeben/ begab sich nach der Graffschafft Cambridge/ daß sie beyde nunmehro ein stilles Leben führen konten.

Weil man nun dieser Republicaner/ als welche meistentheils Soldaten waren/ fast müde ward/ begunte man allgemach wieder nach dem Könige zu ruffen/ und zwar keine geringe Leute/ sondern auch die vom Adel/ Prediger/Grafen und andere. So ward auch König Carl zu Chester durch 240. Prediger

von

von der Cantzel vor einen König außgeruf-
fen / wolten auch bey ihm leben und sterben.
Die Cromwellische und selbst Herrische wi-
dersetzten sich sehr / also daß es zu einem Auff-
stand kam/doch erklärten sich die meisten Pro-
vintzen vor den König.

Das Parlament wuste bey so gestalten Sachen nicht/wem es trauen solte / ließ alles fangen und einkerckern wo es nur Argwohn hatte; Die Vornehmsten musten dem Parlament schweren / ließ auch ein scharffes Patent wider die Königs gesinnte offentlich anschlagen / darinnen es die Vornehmsten dieses Auffstands verbannete / sonderlich die jenige / welche sich der Stadt Chester bemächtiget hatten. So ward auch die Stadt Londen und die besten örter daselbst wolbesetzet/ und ein Heer auffgebracht.

General Major Lambert wurde mit den ältesten Regimentern nacher Northampton geschickt / umb den Königschen daselbst/ wie auch in Chester / unter dem Ritter Georg Bood; Gen. Massey und andern / die schon einig Nachdencken verursachet / daß Haupt zu bieten.

Wie nun Lambert vier Tagreise mit seinen Völckern von Londen war / wurden sie auff-

rührisch / rieffen umb Geld / und wolten nicht weiter fort. Lambert bauete diesem Unheil vor / solcher Gestalt / daß er die Soldaten mit Geld und guten Vertröstungen wieder auff den Weg brachte.

Den 29. Augusti langte er bey einem kleinen Dorff Woverham / durch einen engen Paß / an / allwo beyde Theil zum schlagen kamen; Die Königische nachdem sie einmahl getroffen / wurffen ihr Gewehr bald nieder / und giengen durch / beydes Reuter und Fußknechte / durch krumme Wege und grosser Unordnung / nach Worington und Manschester: Sie waren nicht über 4000 Hergegen die Parlamentische wohl in 7000. starck / gleichwol sind über 400. nicht gefangen worden / dann es war mehrentheils auf die Grossen angesehen / unter welchen sich befanden die Herren Kilmorey / Major Peter Brook / Wilhelm Neyl / Gen. Major Egerton / Thomas Flintschir und Mursey / welcher vor dem Treffen gefangen worden / aber wieder loß kam. Der Graf darbey ward zu Schreißburg in Lackqueyens Kleidern erdapt / und der Ritter Georg Boot in Jungfrauen Kleidern zu Neuport / welcher nach London geführet / und beschuldiget ward / daß er mit König

Carln

Carln zugehalten/ weil man Brieff gefunden unterschrieben in Brüssel den 26. Febr. mit C. R. und der Außschrifft an G. B.

König Carl hielte sich damals zu Bruck in Flandern auff/ vernahm die allda die traurige Zeitung / daß es mit den Seinigen übel abgelauffen/ und kam hierauff nacher Roan; von dar begab er sich in Franckreich nacher Pariß.

Inzwischen gab es neue Händel mit den Officirern vom Lager in Londen / welche dem Parlament eine Schrifft übergab/ darinnen sie meist umb Freyheit / Bezahlung und Erkäntniß deß Soldaten-Dienstes anhielten/ bekamen auch gute Antwort. Das Parlament erkant alle von dem Protector und seinen Räthen/ seithero dem 1653. biß zum 1659. Jahr außgefertigte Befehl und Decret / für ungültig. Darnach überlieferten die Officirer eine Bittschrifft/ unter welchen war Johaan Lambert / Deßbourg / Berey / Kelsey/ Aschfeld/ Cobet und andere / erlangten aber nichts/ sondern wurden alle/ so sich unterschriben/ ihres Ampts entsetzt. Hergegen waren 7. Gevollmächtigte / als Fleedwod / Ludlou/ Monck/ Haselrich/ Baronet / Walton/

und Overton / welche so viel Macht hatten/ als zuvor der Protector. Lambert brachte mit Gewalt so viel zu wegen/ daß er dem Fleedwod und deß Bourg gleich gehalten wurde. Monck ließ ihm diese Sach nicht wolgefallen / demselben gieng Lambert mit einer Kriegesmacht entgehen / kamen aber nicht an einander; Zu Londen wolte man abermal eine neue Regierung anstellen. General Monck ließ ein Schreiben an den Fleedwod abgehen / und ermahnet ihn / den gemeinen Nutzen wol in acht zu nehmen. Welche Strittigkeiten hernach zu neu Castell beygeleget worden. Indessen ward ein neu Parlament berussen / und zwischen Spanien und Franckreich der Fried geschlossen/ wormit Engelland / weil es außgeschlossen / nicht wol zu frieden.

Im Jahr 1660. ward abermal ein ander Parlament eingesezt/ welches einen Staats-Rath von etlich zwantzig Personen erwehlte. Indessen hatten sich die Bürger und Einwohner in Engelland über ihre Armuth und daß der Handel zu Wasser und Land sich sehr steckte; so schrye auch jederman nach einem freyen Parlament/ welches auch der Admiral Montagu haben wolte / deßgleichen Monck

und

und Morgan / sambt vielen Provintzen und Städten. So schrieb auch gedachter Monck an das Parlament / daß ihm ihr Vornehmen nicht gefalle ; wider denselben ward abermals Lambert in Schottland geschicket: Jener aber hatte die zu Jorck auff seine seite gebracht / und ist darauff mit Widerwillen deß Lamberts nacher Londen kommen / allda die Bürger auch ein freyes Parlament haben wolten / wie auch deß Fleedwods Soldaten. Nachmaln ward auch ein neues Parlament beruffen. Als dieses in Engelland vorlieff / kam Carolus nach Amsterdam / woselbst ihm etwas Geld geschossen worden / welches er unter deß Moncken Soldaten hatt außtheilen lassen. Gedachter Monck / als er auff Londen zugieng / ward von jedermänniglich ersuchet / daß er seinen Sinn und Kräften dran strecken wolte / damit ein freyes Parlament erwehlet würde. Als er nun in Londen eingezogen / ward ihm sehr grosse Ehr angethan. Wiewol er zur Königlichen Regierung sein Absehen hatte / und König Carln darzu behülfflich zu seyn gesinnet war / ließ er sich doch dessen anfangs im geringsten nichts mercken.

Darauff ließ er auf deß Parlaments An-

ordnung die neue Werck der Vestung nieder-reissen / die Stadtpforten außheben / und die Ketten auff der Gassen abschlagen / womit der Pöfel nicht zu frieden war / sondern umb ein freyes Parlament rieffe. Hierauff dauchte es ihm Zeit seyn / das jenige was er im Sinn gehabt / ins Werck zu setzen / und die Bürgerschafft und das gemeine Volck an sich zu bringen; Dem Rath gab er ihre Stellen wieder / ließ die umbgeworffene Pforten und Mauren köstlicher als zuvor und zwar auff deß Staats Unkosten wieder auffbauen. Nachmahln bracht ers so weit / daß 80. Personen von denjenigen Parlaments Herren / so man im Jahr 1648. (weil sie mit andern / so den König zum Todt verurtheilten / nicht beystimmen wolten) auß dem Parlament gestossen / und jetzt durch seine Hülff wieder hervor kommen waren / ihre Stellen im Parlaments-Hauß / welches die bißher gesessene Herren verlassen hatten / in guter Ordnung und sonder einig entstandenen Auffruhr / wieder einnahmen.

Nach diesem ward Monck zum Obersten Feldherren über das Kriegsvolck erklärt / und hatte also den meisten Gewalt; Der Ritter Wood ward auch freygelassen und zu einem

Glied

deß Parlaments erklåret. So wurden zugleich etliche Kőnigisch gesinnte/ so lang auff dem Schloß Windsor gefangen gesessen/ wieder loß gelassen/ als Graf Crafort/ Linsey und Londerdal/ wie auch der Herr Sinclare/ jedoch mit dem Vorbehalt/ sich still zu halten. General Lambert und andere/ so jederzeit dem Hauß Stuart zu wieder gewesen/ in Hafftniß gezogen.

Wiewol Monck noch etwas an sich hielte/ und der Republic ihre Authoritåt nicht schwåchen wolte/ gab es doch ein Gemurmel/ er wåre gut Kőnigisch/ und gieng ein Geschrey/ ob håtte er auß seinem Helm deß Kőniges Gesundheit getruncken. So that er auch dem Parlament einen Vorschlag/ wegen Monarchisch- und Kőniglicher Regierung/ welches hierauff einen Staats-Rath von vortrefflichen Månnern erwehlte. Umb diese Zeit ward die Schrifft/ so über Kőnig Carls deß Ersten Bildniß auf der Bőrß geschrieben stund/ und also lautete: Exijt Tyrannus, Regum Angliæ ultimus &c. Jan. 30. an. 1649. das ist/ der letzte Kőnig in Engelland ist als ein Tyrann vertilget worden; von einer unbekannten Persohn außgekrazet und verwischet/ dargegen nachfolgende Wort auff einem Zettel geschrieben angeplacket:

Ecce exiit non Tyrannus, sed Regum hominumque optimus, anno libertatis Angliæ amissæ Jan. 30. 1649. Das ist: Siehe er ist gestorben / nicht als ein Tyran / sondern als der gütigste unter den Königen / und beste unter den Menschen; Im ersten Jahr als Engelland seine Freyheit verlohren / den 30. Januar. 1049.

Hierauff ließ sich alles jemehr und mehr für den König geneigt zu seyn ansehen / so daß zu West-münster offentlich geruffen ward. GOtt bewahre den König. Der Aeltermann Bunck / welcher etliche Jahr auß dem Land verwiesen gewest / und nun wiederkommen war / thäte auch eine bewegliche Rede vor den König; und war also in Engelland bey männiglich grosse Freude.

Indessen hielte sich König Carl zu Brüssel auff / begab sich darauff nach Antwerpen / und begleitete seine Frau Schwester die verwittibte Princessin von Oranien / so in Holland gienge. Nachmaln beschloß er / sich zu Breda auffzuhalten.

Es hatte sich General Lambert auß dem Gefängnüß loß gemacht und etlich Volck an sich gebracht / ward aber geschlagen und gefangen / welches H. Greenville und Johann

Boyes

Boyes dem König zu wissen gethan. Monck thät ihm auch alles zu wissen/und bat ihn/daß er so bald als er könte/in Engellandt kommen solte/der Weg wäre ihm schon bereit gemacht. Deßgleichen versicherte ihn der Admiral Montagu / daß er sich auff ihn zu verlassen/ und seine Sach sehr wol stünde. Hergegen schrieb der König sehr freundlich an das Ober Hauß/an den Præsidenten deß Unterhauses/an Gen. Monck/und an den Herrn Major der Stadt Londen/in welchen er sich gegen sie wegen ihres geneigten Gemüthes sehr bedanckte/ und eines und das andere freundlich erinnerte/ auch sein wolmeinend Gemüth gegen sie/ihnen zu verstehen gab.

Darauff wurden dem König 50000. Pf. Sterling überschickt / zu einer Verehrung vom Parlament; der gemeine Rath sandte zugleich 20. Personen an ihn ab. Der General Monck fertigte in seinem und der gantzen Armee Namen den Doctor Clarges/mit noch 5. Officirern an den König ab / mit der Antwort/ daß sie seiner May. gehorsame Unterthanen wären. Deßgleichen erklärte sich der Admiral Montagu mit seinen Officirern vor den König / schoß das erste Stück loß / und rieff: GOtt segne Seine Königliche

Mayestät. Worauff die gantze Flotte auff der See sich mit den Stücken tapffer hören liesse / und den Officirern 2. Faß mit Canarischem Wein verehret wurden. Auff den Abend war in Londen alles voll Freuden / die Glocken wurden geleutet / das Geschütz spielte von der Vestung und auß den Schiffen auff der Thems / es wurden auch in allen Gassen Freuden-feuer gesehen. Der Adel liesse seine grosse Wolgewogenheit gegen dem König verspüren / massen sie ihr geneigtes Gemüth in offentlichen Schrifften an Taggaben.

Als inzwischen alles wegen wieder Einsetzung deß Königs in Richtigkeit gebracht ward / ließ der General Monck die gantz Armee zu Roß und Fuß / wobey sich auch das gantze Parlament von beyden Häusern und dem Staats-Rath befunden / ins Feld und in eine Schlachtordnung stellen / und mit Ablesung etlicher Artickel dem König huldigen und schweren. Als dieß geschehen / liessen sich die Trompeten / Kessel Paucken und Drommeln freudig hören / das gantze Läger schrye:

Lang lebe der König!

Und wurden alle Stück hierauff loß gebrennet.

Deß andern Tags darauff ward Se. Maj. als König in Engelland Schottland/Franckreich und Irrland/ auch bey dem Ober- und Unterhauß deß Parlaments offentlich außgeruffen.

Nach diesem kamen der Herren General Staden der vereinigten Niderlanden/ Abgesandte/ zu dem König nacher Breda/ Ihrer Majest. wegen dero wider Einsetzung Glück zu wünschen/und zu bitten/ daß Sie Ihr belieben lassen möchte/ eine Statt in ihren Landen zu dero Hoffhaltung zu erkiesen/welche sie zu ihrem Abzug und Einschiffen am gelegensten zu seyn duncken würde. Welches Se. Majest. ihnen auch versprach/und verhiesse/ sich mit den vereinigten Niderlanden in eine genauere Verbündniß einzulassen.

Hierauff brach Er von Breda auff/und ward überall im Durchzug mit grossen Freuden bewillkommt/und ehrerbietig auffgenommen. Als er im Haag ankommen/ ward er von den Herren Staten Königlich bewirthet/ welche Ehr von ihm öffentlich gerühmt worden; Dahin kamen auch die Gesandten vom Parlament und der Stadt Londen in grosser Anzahl und sehr prächtig/ den König nacher Engelland abzuholē; unter denselbē war auch Thomas Fairfax / sein und seines Vatters

Seel. grosser Feind und gewesener General über die Völcker deß Parlaments / welcher dißfalls aller Menschen Augen auff sich zog: Derselbige / als er den König ersehen / fiel zu dessen Knien / bat unterthänigst umb Verzeyhung / und wolte auch nicht eher auffstehen / es hätte ihm dann der König / zum Zeichen der Begnadigung / die Hand gereichet / welches auch von dem König geschehen.

Inzwischen ist auch der Admiral Montagu mit einer Flotte von 18. oder 19. Schiffen ankommen / den König in Engelland über zu führen. Nach dem nun demselbigen im Haag grosse Ehr erzeigt worden / bedanckt er sich gegen die Herren General Staden / und gegen die von Holland in offentlicher Versamlung / ließ auch ein Schreiben an Sie hinter sich / in welchem Er die Princessin von Oranien / als seine Schwester / und derselben Prinzen / ihnen treulich anbefohlen.

Gedachte Flotte hatte sich mit vielen Schiffen vermehret / und als der König seinen Abschied mit grosser Freundlichkeit genommen / gieng er zu Schiffe / da ihn der Admiral Montagu demüttig empfing / und also segelte die Flotte in vollen Freuden und mit gutem Winde nach Engelland zu. Alles Geschütz am

Stran-

Strande donnerte der Flotte tapffer nach/ daß von Schall und Knall die Erde zitterte.

Als General Monck von Ihrer Majestät Ankunfft Bericht eingenommen/ begab er sich mit der Leibwacht zu Pferd und noch 5. Regiment Reutern/ von der Arme: auff den Weg nach Kent/ und von danen nach Dovern/ allwo er nebenst dem Grafen von Landsy/ Kämmerern deß Königreichs Engelland/ sich an den Strand stellte/ und/ als der König herbey kam/ allesämt auff die Knie fielen: Der König empfing den General Monck gar freund- und gnädiglich und gieng so fort unter einem Himmel/ den 4. vornehme Personen trugen/ nach der Stadt Dovern zu. Von dannen begab Er sich in einer Kutschen nach Cantelberg/ unterwegs saß Er zu Pferde und gedachter Herr General ritte neben Ihm mit entblöstem Haupt; Ein Stund vor Cantelberg empfingen Ihn 20000. Herren Ritter/ Edelleut und Reuter/ waren sehr wol staffirt/ stunden in Schlacht-ordnung/ und liessen ein grosses Freuden Geschrey hören.

Inzwischen hatte man alles zu Londen was zu deß Königs hohen Ansehen dienen möchte/ fertig gemacht. Die Königliche Zimmer wurden herrlich geschmücket; Deß Cromwells

wells auffgeführte Gebäude nidergerissen; Der Königliche Zierath zusammen gebracht/ und unterschiedliche Ehren-Pforten auffgerichtet.

Also zog die Königl. Majest. den 8. Junij deß 1660. Jahrs/ in Londen ein/ das Gepränge/ die Freude und das Jubiliren war nicht zu beschreiben. Mitten unter diesen währenden Freuden ward deß Cromwells auffgerichtes Bildnüß und Ehren-Seule mit Feuer verbrennet; Die Provintzen und Städte brachten groß Geschenck. Summa es war nichtes als eitel Freude in Londen. Es fanden sich drey von Adel/ diese waren beym Wein sehr lustig/ und truncken zu unterschiedenen mahlen deß Königs Gesundheit/ als Sie sich aber mit Wein nicht wolten begnügen lassen/ sondern ihr geneigtes Gemüt gegen den König desto mehr an Tag zugeben/ liessen sie einen Barbirer kommen/ und Ihnen die Adern öffnen/ truncken also lang von ihrem eygenen Blut auff deß Königs Gesundheit und Wolergehen/ biß sie alle drey tod zur Erden fielen.

Nach diesem stellen sich der König bey dem Parlament ein / bedanckte sich gegen dasselbige in einer wolgefasten Rede. Nicht lang hernach vergab er die hohen Aempter / und bestellte ihm seine Hof-Bedienten / als den Marggrafen von Ormund zum Oberstẽ Marschall; Den General Monck zum Groß-Stallmeister / und den Grafen von Manchester zum Groß-Kämmerer. Benebenst diesen erwehlet Er Ihm auch einen geheimen Rath von vielen vornehmen Grafen und Herren.

Hierauff ward ein Danckfest angestellt / und durch den König alles ärgerliches Leben einzustellen gebotten.

Es hatte kurtz zuvor der König auff deß Parlaments Anhalten seines Herrn Vaters Richter citiren und einladen lassen / darauff hielten viel andere Grafen und Herren bey Ihm an / daß die Königs-Mörder solten vor Gericht gestellet werden; Weiln Er aber zu Breda sich erkläret / alles solches in Vergessenheit zustellen / als ließ er sein versöhnlichs Gemüth dadurch zu erweisen / von neuem eine Gnadenschrifft / in welcher er allen den jenigẽ perdonirte, die sich an dero Sel. Herrn Vaters Todt schuldig gemacht / offentlich außgehen.

Das Parlament aber wolte/ daß etliche von dieser Außsöhnung solten außgesondert seyn/ unter welchen war William Hulet einer von Adel/ so deß Königs Scharff-Richter soll gewesen seyn; Wie auch Hug Peter/ so einig und allein mit Cromwellen deß Königs Tod soll beschlossen haben/ und viel andere mehr. Deß Cromwells Bildnüß von Wachs nach dem Leben gemacht/ ward mit einem Strick umb den Halß auß einem Fenster zum Withal hinauß gehenckt. Viel andere waren gefänglich eingezogen.

General Monck ward wegen seiner treuen Dienste vom König mit vielen folgenden Ehren Tituln begnadiget: Georg/ Hertzog von Albermarle, Graf von Torington/ Frey-Herr Monck von Potherigde/ Brouchamp und Teyes/ General Hauptmann und Oberster Befehlhaber über alle Völcker im gantzen Königreich/ Königlicher Oberster Stallmeister/ Ritter deß Hosenbands/ und seiner Maj. geheimer Rath.

Unterdessen konte man sich wegen der Königs Richter nicht allerdings vergleichen/ dann das Oberhauß wolte noch mehr auß der Königlichen Außsöhnung außschliessen.

Der König aber machte so wol in Kirchen

als

als Kriegs-Wesen newe Beampte/dadurch alles in ruhigen Stand zu bringen. Es hatte die Stadt Londen dem König zu Ehren ein überauß stattlich Panquet angestellt/ worbey es sehr köstlich/ und freudig hergangen; So wurden auch im August-Monat deß vorigen und jetzt regirenden Königs Bildnüß zierlich zugerichtet und auf die Börse gestellet. Das Erste hielt einen Scepter nebenst einem Patent mit dem grossen Siegel von Engelland in der Rechten/ und eine Kirche in der lincken Hand/ mit den Füssen stund es auff dem Reichs-Apffel/mit der Uberschrifft: Carolus I. Secundus Magnæ Britanniæ Monarcha, Franciæ & Hiberniæ Rex, Martyr ad Cœlum missus, ultimo Januarij 1649. Das ist: Carl der Erste dieses Nahmens/ und der Zweyte Monarch über Groß-Britannien/ König in Franckreich und Irrland/wurd als ein Martyrer gen Himmel geschickt/ den letzten Jener 1649. Das Andere hatte in der Rechten einen Scepter/ und den Brieff der allgemeinen Außsöhung und Vergessenheit; In der Lincken aber den Reichs-Apffel mit dieser Uberschrifft: Carolus II. Tertius Magnæ Britanniæ Monarcha, Franciæ & Hiberniæ Rex, Anno restaurationis suæ primo, Regni 12. Domini 1660.

1660. Das ist: Carl der Zweyte dieses Namens/und dritte Monarch über Groß-Britannien/König in Franckreich und Irrland/ im 1. Jahr seiner Widereinsetzung ins Reich/ und 12. seiner Regierung/ im Jahr Christi aber 1660.

Der Admiral Montagu ward dieser Zeit vom König zum Grafen von Sandwich/ Burckgrafen von Hinhinbrock/ Freyherren von Veets/ Gebietigern zur See / Rittern deß Hosenbands/und zum Schatzmeister und geheimen Rath gemacht. Monck aber über seine vorige Ehren Aempter und Würden ward Statthalter in Irrland.

Nach dieser Zeit ward ein Blut-Gericht über die Königs Richter gehalten/und etliche verurtheilt/unter welchen war General Major Horrison/welcher gegen dem Withal über/ wo der König enthauptet worden / auffgehenckt/ nach einer Viertel Stund abgenommen/ der Leib auffgeschnitten/ das Hertz herauß gerissen/ das männlich Glied abgeschnitten/ und mit dem Eingeweid ins Feuer geworffen worden; letzlich ward ihm der Kopff abgehauen/der Cörper geviertheilt / und auffgehenckt. Auff solche und andere Weiß wurden auch noch viel andere als Königs Mörder/

der/ und sonderlich gedachter Hulet/ so dem König das Haupt mit dem Beyl abgeschlagen/ hingerichtet.

Im folgenden 1661. Jahr erhub sich ein sehr gefährlicher Auffstand und grosse Auffruhr der Quacker/ welche fantastische Rotte man in Engelland die fünffte Monarchi nennet und ein solches Volck ist/ welches alle Oberherrschafften unter die Füsse will getretten haben/ auff daß also dem HErrn Jesu der Weg (wie sie irrig meynen) möchte bereitet werden/ welcher alsdann/ wenn alles fertig und bereit/ nach tausend Jahr mit seinen Heiligen auff der Welt herrschen solte.

Nachdem nun dieser Aufflauff etliche Tag gewähret/ und viel Quacker und noch mehr Bürger geblieben/ sind endlich die Auffrührer verjaget/ die Meisten und Vornehmsten gefangen/ verurtheilt/ geschleifft/ gehenckt und geviertheilt worden.

Diese Quackerische Rott hat ihren Ursprung von den Widertauffern und traumsichtigen Enthusiasten; Sie halten nichts von der Tauff/ noch vom Abendmahl; Bilden ihnen ein/ sie wären schon vollkomen und rein von sünden; haben bißweilen starcke entzückung/

Zittern/

Zittern / Brüllen und Heulen vor der umb-scheinenden Klarheit GOttes (wie sie davor halten) hernachmals fangen sie an zu Predigen/und alles zu thun/was ihnen ihr Quackerischer Träum-Geist eingegeben. Eine Frau zog sich gantz nackend auß/trat vor den Predigt-Stuhl/ sagte: Schauet die nanckende Warheit / Klarheit und Reinigkeit an mir. Einer bildete sich ein er müste mit Hosen und Wammes /mit Trommel und Pfeiffen in Himmel hinauff geholet werden/ stellte sich gar närrisch. Ein anderer nahm ihm vor zu fliegen/stieg zum Fenster hinauß/ und breitete die Arme auß; Er fiel aber herunter und brach fast Halß und Bein entzwey. Und was dergleichen Fantastereyen mehr bey diesen verblendten Leuten zu finden.

Inzwischen wurden auff Königlichen Befehl die drey Leiber der vormahls gewesenen höchsten Regenten in Engelland / als nehmlich Cromwells / Bradschaus und Iretons / außgegraben/und den 30. Januarij/ als an welchem Tag König Carl I. war hingerichtet/und an itzo auff deß Königs und deß Parlaments Anordnung / als ein Trauer-Buß- und Fast-Tag (so noch jährlich im Gebrauch) gefeyret worden/an dem gewöhnlichen Richt-

Platz/

Platz/ Crommwells Leib in einem grünen Wachs-Tuch/Bradschau in einem Färbigen/ und Ireton in weiß leinen Tuch/aufgehenckt; Darnach gegen Abend abgenommen/ unter den Galgen begraben/ und die Köpffe auff Westmünster-Hall auffgesteckt.

Als sich dieses alles begeben und zugetragen/ward einsmahl (welches grosses Nachsinnen erweckte) dem Hertzog und Irrländischen Statthalter Monck ein Schreibē überschicket/in welchem nichts mehr/als folgende Wort/so Esai 33. v.1. gelesen werden/geschrieben stunden: **Weh aber dir/du Verstörer/meinest du/du werdest nicht verstöret werden? Und du Verächter/ meinest du/ man werde dich nicht verachten? Wann du das Verstören vollendet hast/so wirstu auch verstöret werden: Wañ du deß Verachtens ein Ende gemacht hast/so wird man dich wieder verachten.** Man konte nicht eigentlich wissen/wer diesen Brieff geschrieben/die Muthmassung ward gemacht/ daß es entweder ein Quacker oder sonst ein Königsfeind müsse gewesen seyn/der es mehr mit der Republick und Stats-Wesen/ als mit der Königlichen Regierung gehalten habe.

Nach-

Nachdencklich ist auch / daß zu Rom 30. Jahr vor deß Königs Caroli I. Hinrichtung / von derselben ist geweissaget und verkündiget worden also: Carolus I. Rex ultimus Angliæ. Carl der Erste dieses Namens wird der letzte König seyn in Engelland. Gleiche Weissagung hat man auch von P. Nicolao Ronsellario vernommen. So ist auch der itzt regierende König / zwey Jahr vor seiner Wieder-Einsetzung / zu Brüssel erinnert und vergewissert worden / daß Ihm im Jahr Christi 1660. das Reich wieder solte zugestellt und eingeräumet werden.

Nachdem nun Se. Königl. Majestät unterschiedliche Gesandten vergnügt von sich gelassen / auch am Grünen Donnerstag 31. armen Menschen die Füsse gewaschen / hielte sie hierauff zu Windsor das Fest deß Ritter-Ordens vom Hosenband / bey welchem es sehr prächtig und frölich zugieng; Die Königl. Majest. machten 70. Ritter vom Bath / 6. Grafen und 6. Freyherrn. Hierauff hielten Sie auch / weiln nunmehr die bestimte Zeit zur Königlichen Crönung herzu kam / einen überauß prächtigen Durchzug durch die Statt London.

Dieser Durchzug (dessen Pracht und Köstlichkeit nicht zubeschreiben) wärte biß nach Mittag gegen vier Uhr hinauß. Die Bischoffe gingen diesen Tag nicht mit/in dem sie wolten vor den Richtern der Stadt Londen gehē/ diese aber nicht zugeben: Dannenhero hieß der König die Bischoffe vor dieses mal zu Hause bleiben.

Als Seine Majestät der König die Gassen Trauchfreyer vorbey zog/ ließ sich eine Music von acht Stimmen; und abermals bey Algätheine von sechs Stimmen/auff einer hierzu erbauten Bühne hören.

In Leaden-Hall-Gasse/nahe am Ende der Lein-Gasse war auffgebauet die erste Ehren-Pforte/nach Dorischer Art. Auff dem Fuß-Gestell vor der Pforten / gegen Mitternacht/ stund ein Weib / so die Auffruhr abbildete; das Weib ritte auf einer Hydra in einem blutrothen Rock / welcher voll Schlangen kroch; Sie selbst war mit einer Schlangen umbgürtet/hatte eine feurige Kron auf ihrem Haupt/ und ein blutig Schwerd in der einen Hand/ in der andern aber eine Zauber-Ruthe: Ihre Dienerin war die Verwirrung / in abscheulicher Gestalt / und einem vielfärbigen / doch ungeschickten Kleide / an welchem das

innerste außwendig gekehret war: Uber ihrem Haupte sahe man eingefallene Schlösser / zerbrochene Kronen und zerstümmelte Scepter.

Gegen Mittag auff dem FußGestell ward die Britannische Monarchie vorgestellt / die sich auff die Treue lehnte/beyde in WeibsGestalt; Jene hatte einen weiten Purpur-Rock an / außgezieret mit Cronen und Sceptern/ und darüber einen Mantel/ Wellen Weise verbrämet / und mit Silber- und Seyden-blauen Spitzen/auff welchem auch ein Abriß deß gantzen Britannien gestickt war.

Auff dem Haupte hatte sie die Stadt Londen/ in der Rechten Edenburg/ die Haupt-Stadt in Schottland / und in der Lincken Dublin / die Haupt-Stadt deß Königreichs Irrland.

Die Treu war gantz weiß gekleidet/und hielt in der rechten Hand drey Scepter/und in der Lincken drey Cronen.

Das erste Gemählde gegen Mittag/bildete ab Seiner Majestät Ankunfft zu Duver/ mit vielen Schiffen / Lösung der Stücke/ Reuterey / Fuß-Knechte / und einer grossen Menge Volcks/ so sich deßwegen sehr frölich erzeigte:

Hierüber stunden diese Wort:

Adventus Augusti;

Das ist:

Der das Reich in bessern Stand
Setzen wird/ kombt hier zu Land.

Drunter war geschrieben:

In solio rursus Fortuna locavit. Virg.

Das ist:

Er ist durch deß Glückes Gaben
Wider auff den Thron erhaben.

Das Gemählde gegen Mitternacht/ so diesem entgegen gesezt war/ bildete ab die Rache/ mit vielen abgehauenen Häuptern besteckt/ worüber zu lesen:

Ultor à tergo Deus.

Das ist:

Endlich kombt mit Weh und Ach
Gottes strenge Straff und Rach.

Drunter stund:

Ausi immane nefas, ausique potiri.

Das ist:

Unrecht/ List und falsche Tück
War ihr bestes Meister-Stück.

In dem mitlern Bogen war S. Majest. der König abgemahlet zu Pferd:

Usurpatio,

Das ist:

Die unrechtmässige Besitzung der Königreiche/abgebildet durch ein ungestaltes Wunder-Thier/mit vielen abscheulichen Häuptern/deren etliche groß/etliche klein/darunter eines vorgieng/so Cromwelln nicht ungleich war; ingleichem zwo Harpyien/mit einer Cron/wurden von einem Engel in Abgrund der Höllen gejagt; unter diesen stund:

Volvenda dies en attulit ultro.

Das ist:

Durch deß HErrn gerechte Hand
Hat sich itzt das Blatt gewand.

Uber dem Bogen gegen Mitternacht und Mittage stunden die beyden Bildnüsse/König Jacobs und König Carls: In der Mitten aber/etwas erhobener/Seiner Majest. Bildnüß/und unter dem ersten diese Unterschrifft:

DN. CAROLO II. D. G. Britannorum Imperatori, Optimo Max. ubique venerando, semper Augusto, Beatissimo ac Piissimo, bono Reip. nato de avita Britannia, de omnium hominum genere meritissimo, P. P. Exstinctori Tyrannidis, Restitutori Libertatis, Fundatori quietis, ob felicem reditum ex voto L.M. P.S.Q.L.

Das

Das ist:

HN. Carln dem Zweyten / von Gottes Gnaden / dem Aller-Gnädigsten / Großmächtigsten / in aller Welt geehrten Beherrschern deß Königreichs Britannien / allzeit Mehrern deß Reichs / dem Frömmsten und Gottsfürchtigsten / so dem gemeinen Wesen zu Gut erzeuget worden / sich umb sein Väterliches Erb-Reich Britannien / Ja umb alle Menschen vor allen andern höchlich verdienet gemacht hat / als dem Vatter deß Vatterlands / Untertrettern der Tyrannen / Widerbringern der Freyheit / und Stifftern der gemeinen Ruh / hat dieses zu Ehren seiner glücklichen Widerkunfft / auß schuldigster Pflicht auffsetzen lassen / der Lord (Herr) Major / der Rath und die Gemeine der Stadt Londen.

Unter König Carls deß Zweyten Bildnüß stund:

Restitutor Urbis;

Das ist:

Widerauffrichter der Stadt.

Hinter diesem Bilde war auff einer grossen Taffeln abgebildet die Königliche Eyche / so an Statt der Eycheln Cronen und Scep-

ter truge: Zwischen den Eycheln stunden diese Wort:

Miratur novas frondes & non sua poma.

Das ist:

Sie wundert sich der wunder-neuen Zucht.
Daß sie die Blätter hat/ nicht ihre Frucht.

Bey dieser Eyche stund:

Robur Britannicum:

Das ist:

Schau diese Eych und ihre Blätter:
Die war deß Britons Schutz und Retter.

Das Oberste Gemählde gegen Auffgang waren etliche eingefallene Gebäude/ bedeutende die vorige Unordnung dieses Königreichs bey Seiner Majest. Abwesenheit/ mit der Uberschrifft:

En quò discordia Cives!

Das ist:

Sih' wohin Uneinigkeit
Eines Landes Volck verleit!

Gegen Abend hergegen stunden etliche feine Gebäude/andeutend die glückliche Widerkunfft Seiner Majestät/ und darüber diese Wort:

Felix temporum reparatio.

Das ist:

Alles wird nun besser stehen
Und nach Wunsch und Willen gehen.

Liber-

Uber dieser Taffel stund:
Redeunt Saturnia Regna.

Das ist:
Nunmehr kommt das Vatterland
Wider in erwünschten Stand.

An der Seite gegen Sud-West war abgemahlet der Herr Major/wie er dem Könige die Stadt-Schlüssel überreichte. In dem Eingang dieser Ehren-Pforte stunden vier Sinn-Bilder. Das Erste gegen Mittag war ein schön bekleidetes Weib mit einem Schilde/darauff eine Erd-Kugel gemahlet / über welcher die Sonne auffgieng / und mit ihrem Glantz Eulen/Fledermäuse uñ andere Nacht-Vögel vertriebe; Hierüber war geschrieben:
Excæcat Candor.

Das ist:
Was hat einen falschen Schein
Mag nicht lang beständig seyn.

Das Andere hatte in seinem Schilde einen Bienschwarm / da die Bienen ihre Stachel wetzten; mit der überschrifft;
Pro Rege exacuunt.

Das ist:
Ihren König zu beschützen
Diese ihre Stachel spitzen.

Das Dritte gegen Mitternacht hatte in seinem Schild einen brennenden Berg / welcher die benachbarte Städte und Aecker verderbte/mit folgender überschrifft:

Impia fœdera.

Das ist:

Ein ungerechter Bund
Richt Leut und Land zu Grund.

Das Vierdte hatte in seinem Schild einen auß den Wolcken gestreckten Arm / in der Hand ein blosses Schwerd haltend/ worüber diese Wort:

Discite Justitiam Moniti.

Das ist:

Lernet Recht thun hier auff Erden
Wollt ihr nicht gestraffet werden.

Uber das waren auch noch acht Stumme Personen über dem Fuß-Gestell/ 4. in weiß/ und 4. in roth gekleidet. Die Music bey dieser Pforten bestund in 20. Trompeten/ davon die Helffte bey der Rebellion oder Auffruhr/ die andere aber bey der Monarchie hielte. Unter den zwey Gemählden warteten gleichsfalls 12. Trompeter/und 4. Päncker auff. Jndem nun der Vortrab hier durchzog/ schlugen die Paucker unterschiedlicher Völcker Feld-Züge/und die Trompeter bliesen gleicher

Weise derselben Feld-stücke darzu. In dem sich aber Seine Majestät der König der Porten näherte/ward beyderseits zum Treffen geschlagen und geblasen: Unter solchem Getümmel sprang die Rebellion unversehens auff/ und als die Music auffhörte/ führte sie ohngefähr folgende

Rede
Vor Seiner Majestät dem Könige/ als Er bey die erste Ehren-Pforte kam.

STeh still Printz! Du must wissen/ daß ich aller Monarchen Tod-Feind/ und deß Teuffels Tochter und Erstgebohrne bin/ bey deren Geburt alle Finsternüsse sich erfreuet/ und nebenst dem Blitz/ Donner/ Rauch und Erdbeben meinem Vater Glück gewünschet. Er bestimmte mich Könige und Käyser zu bezwingen/ alles Recht der Nachfolge im Reich umbzustossen: Er satzte mich über alle Macht/ die er durch die gantze Welt außgestreuet hat. Ich habe sein Reich mehr durch Verrähterey/ als der Geitz/ Wollust und Hoffart erweitert/ oder andere dessen Abgesandte gethan haben. Wiltu nun wissen/ was für Ursach mich

daher treibet? So wisse/ daß grosse Städte meine Muster-Plätze sind/ darinnen ich unter dem Schein deß gemeinen Nutzes hohe und niedrige wieder einander hetze. Ich war es/ welche noch nicht lange lezlich diese drey Königreiche in einander verwirrte/ und hoffete noch ferner.

Bey diesen Worten kamen die Monarchie und Treu hervor/ und erschröckten die Rebellion mit ihrer Ankunfft: Die aber sich bald wieder erholte/ und in ihrer Rede also weiter fort fuhr:

Wie Britannia! seynd deine Wunden nun gantz heyl/ und darff sich Freud und Triumph bey dir wieder hören lassen? Soll nun dein König gekrönet werden? So muß ich bey dessen Erhöhung zu Grund sincken. Hierauff ward folgende

Antwort
Von der Monarchie an die Auffruhr gegeben.

Packe dich fort du Feindin! Laß diesen König sicher einziehen/ der da unser Sonne/ Trost und Leben ist: Nimmer soll hier Auffruhr gehäget werden/ sondern jederman den andern mit Treu zu überwindē beflissen seyn. Regiere König in Fried/ gekrönet mit Lorbeer-

und

und Palm-Zweigen! Dein Volck ist selig unter dir/ und ich bin die beste Regierung.

Als der König hierauff zu dem Ost-Indianischen Hause kam/ tratt ein Knab hervor in Indianischer Kleidung/ und von zween Mohren bedient. Dieser fiel auff seine Knie/ und thät folgende

Rede
Vor Sr. Majestät dem Könige von wegen der Ost-Indianischen Kauffmanschafft.

Empfange/ König! von mir/ einem Indianer/ die kostbare Frucht der vollkomenen Treu und Danckbarkeit/ welche Dir jederman an diesem Ehren-Tag abzustatten schuldig ist. Unterdessen näherte sich ein ander Indianischer Knab/ auff einem Cameel reitend/ und von 2. Mohren begleitet/ zu Sr. Maj. und redete sie also an: Lasset Perlen/ Diamanten/ Gewürz und Seyden außstreuen/ so viel ihr habt/ es wird doch zu wenig seyn unsere Freude außzudrücken. Dir König haben wir allen Reichthum zu dancken/ vor dem alle Indiē arm sind: Du übertriffst Salomon; dann 10. Ophir sind nicht so reich/ als unsere Kauffmañschafft: und Du bists/ der zerbrach der Holländer Macht. Wir zweiffeln nit/ daß durch Dich von Osten biß Westen alle/ alle Gewerb/ sollen

befördert werden. Gott gebe! daß was der stoltze Spanier gewünscht / du warhafftig sehest: die Sonne niemals in deinem Reich auf- oder untergehe: Lang leb König Carl der Ander!

Dieses Indianers Cameel trug auch Gewürtz / Seyden und Edelgestein / so unter die Zuseher außgeworffen ward. Nach diesem sah man ein Kornhütt mit 8. Nymfen in weiß gekleidet / deren jegliche einen Schild und Fahne hielt.

Nahe der Börse in Kornhall war die zweite Ehrenpforte auffgericht. Gegen Morgen waren zwo Bühnen gesetzt. Auf der einen Mittagwerts befand sich eine Person / so den Fluß die Thems vorbilte war weiß und blau gekleidet / hatte an statt einer Decke ein Segel / auff dem Haupt / an statt der Cron / die Londner Brück / und / an statt der Haare / Schiflein und Schilde über die Schultern herab hangen; der Bart war mit Meergrün und grauem vermischt / uñ hielt in der Rechten ein Ruder / in der Lincken aber einen Model oder Abriß von einē Schif. Neben ihm lag ein Krug auß welchem Wasser floß: Er hatte auch 4. Diener / abbildende die vier Flüsse / so sich in die Themse ergiessen. Auff der andern Bühne / Mitternacht werts / welche wie der ober Theil eines Schiffes gestaltet / waren drey Schiffmänner. Im

Im vordern Theil der Pforte stund geschrieben: Neptuno Britannico, Carolo II. Cujus arbitrio mare vel liberum vel clausum: das ist: zu Ehren dem Beherrscher deß Britannischen Meers/ König Carln/ dem Zweyten/ welcher dasselbige entweder frey oder geschlossen halten mag. Das erste Gemählde gegen Mitternacht/ über der Stadt-Wache / war der bey den Heyden erdichtete Meer-Gott Neptunus mit seinem Scepter/ und dieser überschrifft:

Neptuno reduci. d. i.

Dem Herren dieses Meers/ der nun in das Revier
Ist wieder eingeholt/ steht diß zu Ehren hier.

Gegen Mittag stund der heydnische Krieges-Gott Mars / welcher seine Lantze gegen die Erd hielte / und in seinem Schild Gorgons Haupt führte: Unter ihm war geschrieben:

Marci pacifero d. i.

Der für Krieg den Frieden liebt
Dieses sich zu Dienst ergiebt.

Uber der Pforte war die Vereinigung der Themis und Isis. Das Gemählde gegen der Nordseite/ über dem Neptun/ bildete ab die Börse/ (ist der Ort wo die Kauffleute pflegen zusammen zu kommen) mit der überschrift:

Generis lapsi sarcire ruinas. d. i.

Der Handel / der zuvor fast gar zu Grund
gegangen

Soll wieder besser itzt / als je / zu blühn an-
fangen.

Das Gemählde gegen Mittag / über dem Mars / bildete ab die Thüre der Stadt Londen / worüber geschrieben stund:

Clauduntur belli portæ, d. i.

Nun soll Jedermann in Ruh
Seine Leb-Zeit bringen zu.

Auf dem Fuß-Gestell / am obern Theil stunden vier lebendige Personen / welche die vier Theile der Welt / als da sind Europa / Asia / Africa / vorstellten / gestalt sie denn in ihren Schilden und Fahnen / besagte Völcker abgebildet hatten. In der hohen und grossen Taffel im Vorgestell war abgemahlet König Carl der Erste / welcher den itzt regierenden König / damals Printzen bey der Hand hielte: worunter geschrieben stund:

O nimium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad classica venti. d. i.

Du / Gottes liebes Kind! der Himel kämpft
vor dich

Dir unterwerffen sich die Winde williglich.

Oben über dem Schwiebogen stund ein

Ad-

Adler/ zwischen 2. Himmels-Kugeln/ mit der Welt-Kugel / und auff derselben ein Schiff mit dieser Uberschrifft: Unus non sufficit: das ist: Eine ist nicht gnug. Gegen Abend war zu sehen ein grosses Gemählde/ so da vorbildete den Hertzog Jorck/ als einen Neptun/ in einer Muschel stehend/ gezogen von Seepferden: In der einen Hand hielt er den dreyzackichten Zepter / und in der andern den Zügel/ mit dieser überschrifft:

Spes altera. d. i.
Noch steht uns in diesem offen
Newe Lust und newes Hoffen.

Inwendig der Pforten waren 4. Personen mit Schilden und Fahnen/ anzeigend/ die Rechen- Meß- und Sternkunst sambt der Schiffahrt. Die erste war gekleidet auf alt Römisch/ auff ihren Kleidern stunden Linien mit Music-Noten / in dem Schilde hatten sie ein offnes Buch / darein sie mit der Hand schriebe 1. 2. 3. rc. Und drunter stund: Par & impar; das ist: Grad / ungrad. Die andere war in gelb gekleidet / und hatte in ihrem Schild ein Zirckel und einen Triangel / mit der Uberschrifft:

Descripsit radio totum quæ gentibus orbem,

Das

Das ist:

Die ists/ die allem Volck in dieser weitē Welt
Durch ihre Kunst und Witz sein Ziel und
Grentzen stellt.

Die dritte war in blaw gekleidet/ worauff güldene Sternen gesticket und gewircket waren; Ihr Angesicht richtete sie gen Himmel/ und führte in ihrem Schilde die himmlischen Zeichen/ mit der Beyschrifft:

Aurora circumspicit Oriona.

Die vierdte/ als die Schiffahrt war in Meergrün gekleidet/ und führte in ihrem Schilde einen Ancker sambt dem Schiff-seyl/ mit dieser Uberschrifft:

Tutum te littore sistam. d. i.

Durch deß tieffen Meeres-Schlund
Bring ich dich ans Land gesund.

In dem der Adel hiedurch die Pforte zog/ fingen die obgedachte drey Schiffmänner an/ dem Könige zu seiner Wiedereinsetzung/ mit einem Gesang Glück zu wünschen: die andere Music bestand sonst in 3. Paucken und 6. Trompeten. Gegen dem Außgang innerhalb der Pforten war noch eine von Trompetten. Als nun der König an die Pforten kam/ thät der Fluß Themis folgende

Rede

Rede
Gegen Seine Majestät bey der zweyten Ehren-Pforte.

Vor zehen Monaten habe ich Euch an meiner Brücken das erstemal wieder gesehen/ aber wegen grossen Jauchtzens Euch/ O grosser König! nicht willkommen heissen können. Derowegen Glück zu nun/ mächtiger Monarch! Du Beruhiger der See und Beschützer der Erden! diese Stadt (dero Gut ich hinauß und frembdes hinein trage) ist so froh über Eure Widerkunfft/ als sie traurig war wegen Ewrer Abwesenheit. Ihr seyd unser Neptun; Ihr beherrschet so wol Wasser/ als Land/ ob wol andere eines von diesen Ruhmredig machen und erheben kan. Versichere Euch/ daß meine Wellen Euch allezeit dienen/ und täglich zweymal auff Euch/ auß der Diana Befehl warten sollen.

Nach diesem fingen die drey Schiffmänner vor Sr. Maj. an zusingen/ deß Inhalts: daß sie bey König Carls/ deß zweytens Regierung hofften zu gewinnen Franckreich/ Niederland/ Spanien/ ja den Türcken selbst. Alle Schiffe/ so ihnen begegnen würden/ getrauten sie zu erobern/ und wolten so dann mit dem erbeuteten Gute und Wein sich erlustigen

gen/ und Seiner Majestät sampt dero Herren Bruders Gesundheit unter einander trincken.

Nach Endigung dessen ritt Seine Majest. fort nach Schips-seite/ und wurde daselbst bey zweenen Brunnen/ welche mit Wein und Wasser lieffen/ von acht Personen/ die als Nymfen da stunden/ und in den Händen Schilde und Fahnen hielten/ mit einer Music verehret.

Die dritte Ehren-Pforte war zu End an der Holtz Gassen auffgebaut/ nicht weit von dem Ort/ da vor diesem das berühmte Creutz stund. Die Haupt-überschrifft lautete also: Ædem Concordiæ in honorem optimi Principis, cujus adventu Britannia terra marique pacata, & priscis legibus reformata est, amplioremque restituit S. P. Q. L. das ist: Dieses Gebäud der Eintracht/ hat dem Allergüttigsten Fürsten zu Ehren/ durch dessen Ankunfft Britannien beydes zu Wasser und Land in friedlichen Stand/ und seine vorige Rechte wieder eingesetzt worden so herrlich und prächtig auffführen lassen der Raht und gemeine Stadt London. In dem vorder Theil der Ehren-Pforten stunden zwey Weibes-Bilder/ deren die eine den Fried/ und die andere

die

die Treu vorstellte. Die erste hatte in ihrem Schild einen Helm / auß welchem Bienen entflogen / darunter waren zu lesen diese Wort:

Pax bello potior. d. i.
Friede geht dem Kriege für
Krieg verderbt deß Landes Zier.

Die andere war schlecht bekleidet / und hatte in ihrem Schilde die Zeit / welche die Warheit auß einer Höle hervorbrachte / mit dieser Unterschrifft: Tandem emersit: das ist: Es kompt doch endlich an den Tag. An dem Gewölbe der Ehren-Pforte war abgemahlt ein grosser Gorgon mit drey gekrönten Häuptern; der hielt in seinen dreyen rechten Händen eine Lantze / ein Schwert und einen Zepter; und in seinen dreyen lincken die drey Wapen der Königreiche Engel-Schott- und Irland. Vor ihm war deß Königs Wapen mit einer vielfältigen Kron / unten her stund mit grossen Buchstaben: Concordia insuperabilis: Das ist: die Eintracht mag nicht überwunden werden. Auf dem Gipfel deß Gebäudes stund Concordia, die Eintracht selbst / hielt in der rechten Hand ihren Mantel / und in der lincken den Mercurius-Stab: mit den Füssen aber tratt sie auff eine krüm-

krümmende Schlange. Gegen Abend war ein andere Weibesperson/stehend in dem Untertheil eines Schifs/und in der lincken Hand haltend ein Cornu Copiæ (Horn deß Uberflusses/mit der Uberschrift: Fortuna reduci, das ist: dem (gehört es) den die göttliche Schickung wieder in sein Land gebracht hat. In dem Obertheil stunden vier Personen mit Fahnen und Schilden / wodurch die vier Haupt Tugenden abgebildet wurden. Die Klugheit hatte in ihrem Schild gemahlet den Bellerophon auff dem fliegenden Pferd Pegasus / der mit seinem Spieß einen Drachen tödtete: hierbey war geschrieben: Consilio & virtute: das ist: mit Rath und That. Die Gerechtigkeit hatte in ihrem Schild ein Weib/ das in der einen Hand ein Schwerd / und in der andern eine Wage führete / mit diesen Worten:

Quod dextera librat. d. i.

Durch rechte Waag und recht Gericht
Niemanden was zu leyd geschicht.

Die Mässigkeit hielt in der Lincken ein Glaß / in der Rechten aber einen Zaum / mit dieser Beyschrifft:

Ferre lupata docet. d. i.

Wer der Mässigkeit oblieget
Alle Laster der besieget.

Die

Die Tapfferkeit führte in ihrem Schilde einen Löwen/ der das Engelländische Wapen hielt/ wobey geschrieben stund: Custos fidissimus: das ist: Ein getreuer Hütter. Der innere Theil dieses Gebäudes oder Tempels war rund / der obere Theil mit Windlichtern erleuchtet/ und in dem untern / so durch Pfeiler in 10. Theil abgetheilet war / stunden 12. Personen / deren die erste die Göttin dieses Tempels vorstellte. Hinter dieser Göttin war ein Mann in einem rothen Thalar/ gleich einem Bürger von Londen / der überlieferte dem Könige einen Krantz von Eichenlaub/ über dessen Haupt stunde: Pater Patriæ: der Vater deß Vaterlandes ; über dem Bürger aber: S. P. Q. L. ob Cives servatos: der Rhat und Gemeine der Stadt Londen (verehren diesen Krantz) wegen ihrer erhaltener Bürger. Die andere war Wahrheit mit einem offenen Buche und Flügeln/ welche mit einer Kette an eine Wolcke angehenckt waren. Unten eine Furie (oder ein höllischer Plag-Geist) so an das End der Ketten diese Wort anhefftete: Veritas invicta: das ist: Die Warheit läst sich nicht unterdrucken. Der dritte war die Lieb/ köstlich bekleidet / und führte im Schilde den heydnischen Liebs-gott Cupido/

in der rechten Hand aber Rosen und in der lincken einen Fisch: die übrigen neun Bilder waren etwas kleiner. Das erste hatte in seinem Schilde gemahlet einen Bienen-Weisel oder König / so vor dem Schwarm herflog/ mit dieser Uberschrift:

--Rege incolumi mens omnibus una. d.i.
Weil der König ist bey ihren
Sind sie einig ihm zu dienen.

Das ander hatte in seinem Schild eine Schildkröte gegen einem Wall kriechend/mit der Schrifft: Concordiæ cedunt, der Eintracht geben sie nach: Das dritte einen Schild mit Hertzen bemahlet/und dabey diese Wort:

-- Hic murus aheneus esto. d.i.
Der Unterthanen Hertz und gleicher Muth
Ist eines Fürsten Trutz und höchstes Gut.

Das vierdte hatte einen außgebreiteten Adler mit zween Köpffen / deren der eine einem Straussen gleichte: Dieser hielt im Schnabel ein Huffeysen/und in den Klawen einen Donnerkeil/worüber stunde: Præsidia Majestatis: Schutzhaltere der Majestäten. Das fünffte hatte einen Bund mit Pfeilen/ und dem Wort: Unitas, anzeigend die Einigkeit. Das sechste / zwo in einander geschlossene Hände auß den Wolcken komend/ die einen

nen Mercurius-Stab mit einer Kron hielten/ wobey diese Wort gesetzt waren: Fide & Consilio: mit Raht und Treu. Das siebende hatte niedergelegte Waffen/ als Stücke/ Piken/ Schild und Degen/ mit diesen Worten: Conduntur sed non contunduntur. Das ist: Sie werden zwar auffgehaben/ aber nicht gar zubrochen. Das acht einen Mercurius-Stab/ unten her mit Flügeln/ und obenher mit dem geflügelten Hut: An statt der Schlangen waren zwey Cornua Copiæ, (Frucht-Hörner) herumb gewunden/ mit dieser Uberschrifft:

-- Virtuti fortuna Comes. d. i.
Wo die Tugend sich erzeiget
Dahin auch das Glück sich neiget.

Das neundte hatte einen Stern mit einem langen Straal mitten durch den Schild gehend/ mit diesen Worten:

-- Monstrant Regibus astra viam. d. i.
Auch der vielen Sternen Lauff
Wartet hohen Häuptern auff.

Zwischen diesen Bildern war eine Music von 24. Violen. Die Unter- und Ober-Gestell an dieser Pfort waren gemahlet als Kupffer/ und die Säulen als Stahl. Wie nun Seine Majest. in den Tempel kam/ fingen

gen die ersten drey Tugenden / Einigkeit / Lieb und Warheit ohngefehr dieses Inhalts anzusingen: Kommet nicht hier der Friedens-König / der die eyserne Zeiten in Gold verwandelt / und unsere Wunden zuheylet? Ja er kommt mit Palmen und Siegs-Zeichen / Lasset ihn derowegen unsere Freud und Glükwünschung zieren / daß weil er und seine Nachkommene regieren / kein innerlicher Krieg entstehe: Jedweder Gewerb / jede Kunst und Handwerck soll ihm zu Diensten stehen: In dem er regieret / soll Fried und Einigkeit unsere Stadt mit Gold und Gut bereichern / und in unserm Lande Honig / Milch und Wein fliessen. Als dieses zu Ende / führte die Eintracht selbst nachfolgende

Rede

Vor Seiner Majest. dem Könige bey der dritten Ehren-Pforte.

Willkommen Grosser Monarch: meinen Tempel hat Eure Wiederkunfft so stattlich auffgebauet: Tumult und Auffruhr ist gefangen: Unter Euch / als einem Könige deß Friedens und der Warheit / soll alle Uneinigkeit vergehen: Kein Mißverstand soll mehr in den Irländischen Hertzen seyn: Jederman bekennet / daß Ihr als der beste unter den

Königin/ über alle würdig seyd glückselig zu seyn.

Nach dieser Rede/ und auff Sr. Majestät Fortzug/ ward ein Gesang gesungen/ von solchem Inhalt: Carl/ Du Ruhm der dreyen Nationen/ Du Beyspiel aller Britannischen Geschichte/ gehe und setze die väterliche Kron auff/ dein Nahm sol nicht nur in Gold/ Marmor oder Edelsteine eingegraben/ sondern von den Sternen selbst zusammen gesetzt werden/ weil du den Frieden auff den Grund innerlicher Kriege gebauet.

Auf den kleinen Bühnen zu End der Schiebe seiten waren vier Nymfen mit Schilden und Fahnen. Im Pater noster Row/ Lüdgäth/ Flieten-Brisch waren allerhand Musicken/ und auff den Brunnen im Flicht-streit Nymfen in weiß gekleidet/ Schild und Fahnen tragend/ neben einer Music: Es stund auch darauff das Bild der Mässigkeit/ Wasser und Wein unter einander mischend.

Im Fließtricht/ gar nahe bey Wedtfreyers/ stund die vierdte Ehren-Pforte/ den Garten der Fruchtbarkeit vorstellend/ das eine Theil hieran war nach der Dorischen/ und das ander nach der Jonischen/ wie man derer heutiges Tages gewohnt ist/ aufgebauet: Die

K Haupt-

Haupt-überschrifft war: Ubertati Augusti exstincto belli civilis incendio, clausoque Jani Templo, Aram Celsissimam Construxit S. P. Q. L. das ist: Zu Ehren der Fruchtbarkeit deß Mehrers deß Reichs hat/nach gedämpftem innerlichen Kriege/ und zugeschlossenem Janus-Tempel / diesen hohen Altar auffrichten lassen der Raht und Gemeine der Stadt London. Gegen Mittag über dem Posten war zusehen Bacchus in einem Wagen von Leoparden gezogen: Er selber saß in einer Panthers Haut / und hielt in seiner lincken Hand einen Krantz von Weintrauben und einen Zepter mit Weinlaub umbwunden/ In der rechten aber einen Becher / mit dieser Uberschrifft: Liber Pater. Das ist: der unbesorgte Vater Bacchus. Uber ihm war das Bildniß Sileni auf einem Esel / umb welchen die Waldgötter Satyren genant / rings herumb tantzten. Gegen Mitternacht war die heydnische Fruchtgöttin Ceres / welche in einem Wagen von Drachen geführet ward: Auff ihrem Haupte hatte sie einen Krantz von Aehren/ und in der lincken Hand hielt sie eine Kornblum / in der rechten aber eine breñende Fackel. Das Gemälde über ihr war eine Abbildung der Herbstzeit: Und die Uberschrifft:

Ce-

Ceres Augusti. Gegen Abend war die Heydnische Blumgöttin Flora / die in einer Hand rothe und weise Rosen / und in der andern Ilien hielte / das Haupt aber war mit einem Crantz von Blumen umbgeben. Hinter ihr war abgeschildert ein Garten mit Blumen / Brunnen und Spatziergängen. Gegen über nach Mitternacht zu / war die heydnische Baumgöttin Pomona / gekrönet mit einem Crantz von vielen Früchten: In der Rechten hiel sie eine Soñe / in der Lincken eine Peitsche / zu ihren Füssen aber war allerhand Gartenwerk. Das Gewölb hinter ihr war ein Baumgarten; auf den vier Ecken stunden vier Personen / die die vier Zeiten deß Jahrs / und deñ noch andere vier / welche die vier Winde abbildeten. Der Ostwind war in Gestalt eines Morens mit schwartzen Flügeln / führte zum Sinnbild eine aufgehende Soñe über ein schön und ebenes Land / mit diesen Worten:

-- Ad Auroram Nabathæaque Regna. d. i.

Den Osten bey den schwartzen Mohren
Hat dieser da ihm ausserkohren.

Der Nordwind hatte an statt der Füsse zwey Schlangen-schwäntze / und seine Flügel mit Schnee bedeckt; Sein Sinnbild war ein bergichtes Land / und am Himmel das Siebengestirn / mit der Beyschrift:

-- Scythiam septemque Triones.
Horrifer invasit d. i.

Diß rauhe Norden-kind hat seinen Sitz erkist
Wo der Bootes dort deß Beeren Wächter ist.

Der Sudwind hatte ein dunckeles Kleid/ und Flügeln als wie Wolcken: Sein Sinn-Bild war ein Platz-Regen auß einem trüben Gewülck/ mit diesem Wahl-Spruch:

-- Nubibus assiduis pluviaque madescit. d. i.

Von dem starcken Wolcken-Guß
Alles feuchte werden muß.

Der Westwind/ Zephyrus/ als ein Adler mit Flügeln: Sein Sinn-Bild ein Feld mit Blumen/ und dieser Beyschrifft:

-- Tepentibus auris
Demulcet. d. i.

Dieser durch die Lindigkeit
Alles in dem Feld erfrewt.

Oben auff dem Gipffel stund die Fruchtbarkeit groß und mit einer Krone/ in der Rechten hielt sie einen Palm-Zweig / und in der Lincken ein Fruchthorn. Die Music bestund in 6. Trompetten und 3. Paucken. Etwas von diesem Gebäude / waren zwo Bühnen auffgericht/ und wie Gärten zugericht/ jede 8. Elen lang und 5. breit. Auff der gegen Mitternacht/ saß ein Weib mit Blumen gekrö-

krönet/ und in Gold und grün gekleidet/ hatte in einer Hand ein Frucht-Horn / und wurde de von zwo Jungfrauen bedienet. Diese/ unter der Person der Fruchtbarkeit thät folgende

Rede
Vor Seiner Majest. dem Könige bey der vierdten Ehren-Pforte.

Grosser König! bey deiner Geburt weissagete die fruchtbare Erde den Reichthum deiner Zeiten: Nun ist der traurige Winter deiner Abwesenheit vorbey / und die übrige drey Jahrszeiten heissen dich zugleich willkommen. Flora legt ihre Schuldigkeit ab/ und bestreuet euren Weg mit Blumen: Ceres und Pallas machen alle eure Lande fruchtbar/ und Bacchus ist so günstig/ daß itzo Wein fleust / wo sonst Wasser war: Menschen/ Götter und Zeit lassen ihre Freud über Eure Glückseligkeit sehen.

Das lezte unter allen diesen sinnreichen Vorstellungen war ein lustiges Gebüsch von allerhand zahmen und wilden Thieren / wobey sich auch eine Music von etlichen Personen hören liesse. Die Herrn deß Rahts/ genannt Altermänner / hatten einen Stand in Schiebseiten / nahe bey der Ehren-Pforte.

In dem sich nun der König herzu nahete/ da neigte sich der Herr William Wilde vor ihm sehr tieff/ und führte hierauff folgende

Rede

Vor Seiner Maj. im Namen und von wegen deß Raths der Stadt Londen.

Mächtigster König! die unaußsprechliche Glückseligkeit Eurer Unterthanen/ bey Erlebung dieses so herrlichen Tages/ zubeschreiben und zur Gnüge außzudrücken / ist ein Werck eines Engels/ und nicht eines Mannes. Es ist nicht lange / daß auß Mangel Ewer Gegenwart Eure Unterthanen erbärmlich angefeindet/ und mit mancher bösen und schädlichen Auffruhr verwirret würden/ also/ daß bey einem so ungestümen Wesen sich immer mehr Verwirrung über sie ergosse / und daß ihr Leben/ Freyheit/ Wolfahrt und das / so allen ehrliebenden Gemühtern das wertheste Kleinod ist/ der wahre Gottesdienst (welcher vor diesem bey ihnen am besten und reinesten gehalten ward) in höchster Gefahr stund/ um ganz und gar verschlungen zu werden. Aber so bald sich ewere Ruhmwürdige Person bey ihnen wieder eingefunden/ verliessen sich diese rasende Wasser/ und die schwartzen Wolcken deß Elends und deß Trübsals / so daher sich

ver-

versamlet/und bereits dieses Volck überfallē/ wurden zertrieben und zertheilet; wir aber eyleten zu unser vorigen Glückseligkeit und Ehrenstande. Und nun zu dieser Zeit/Mächtigster König / zieh ich es nicht in Zweiffel/ sondern bin versichert / daß alle Eure Unterthanen sich so werden erweisen/ daß sie antzo ein sattsames Genügen empfinden. Dann es war eine Zeitlang in Engelland / wie vor diesem bey den Israeliten/ da sie ihres Königs beraubt/ und daher so mancher Trübsal unterworffen: Quod tot tantaque mala conciliarat non habuisse Regem (so viel und grosses Unglück verursachte ihnen nichts anders/als daß sie keinen König hatten.) Aber durch deß Allerhöchsten Gnad/ habē wir nū nicht allein einen König/ sondern auch einen solchen König erhalten / welcher seines Volcks Glück selbst ist/ nicht von verächtlichem oder niedrigem Stamm entsprossen / sondern ein Sohn deß Adels / und von einem sehr berühmten Königlichen Geblüt herkommen. Er ist nicht durch Eydbruch oder irgend ein Laster / sondern durch ein altes unzweiffelbares Recht/ zur Kron gelanget. Ein König / von dem man mit rechter Warheit sagen mag / daß er habe alle Gütigkeit/ Holdseligkeit und Anmu-

tigkeit der gemässigten Natur / so eigentlich einem Könige zustehen. Und deßhalben / wie ich zu Anfang von unser unanßsprechlichen Glückseligkeit gesagt / so erlaubet mir / Durchleuchtigster König / auch von unsers Hertzens Freude ein wenig zu reden. Deren füglichste Außdrückung nun ist ein Engelisches Werck / und eine solche Sach / darüber sich mehr zu verwundern / als dieselbe gnugsam zu beschreiben: Exigua gaudia loquuntur, ingentia stupent. (Nur ein kleines unserer Freude mögẽ wir mit reden an Tag geben / über dem grösten aber müssen wir erstarren.) Diß einzige vergünstiget mir nur noch zu sagen / und ich vermeine / ich werde nicht unbillich diese Vergleichung thun: Diß ist der Tag / welchen der Herr gemacht hat / lasset uns darinnen frewen und frölich seyn / und unsers Jauchzens kein Ende: Es müsse eure Glückseligkeit und unser Frolocken gleich seyn deß Hippocratis Zwillingen. Eurer Tage müssen viel werden! Eure Regierung im̃er im Fried und glücklich / und eure Nachkommende unzehlbar seyn! Eure Widersacher müssen jederzeit unter Euren Füssen liegen! Gesegnet sey der / so euch segnet! übel aber und Unglück müssen den treffen / so euch übel wünschet / und alles Volck

sprech

sprech Amen! Ich weiß gar wol/Großmäch-tigster König/ daß weder die Zeit/ noch der Ort eine lange Unterredung will zu lassen/ und daß ich nicht rede vor einem Solon al-lein/sondern auch Solomon/ der nicht liebet viele Worte/wol wissend/quod in multiloquio non desit peccatum, daß wo viel Worte seyn/ es ohne Sünde nicht abgehe. Und deßhalben vergünnet Eurem unterthänigsten Knechte mit einem Wort seine schuldige Pflicht anzu-deuten/ welche darinnen bestehet/Euch/im Namen/und von wegen dieser alten und löb-lichen Stadt/zu Euer erwünschten Wieder-kunfft/und wegen dieses frölichen Tages ein-müthiglich und von ganzem Herzen/ auch zu instehender Krönung/zum Wahrzeichen un-serer unverfälschten Treue und Schuldigkeit Glück zu wünschen. Womit wir Ew. Kön. Maj. verpflichtete zu dero Königl. Maj. Hän-den darreichen diesen Beutel mit Gold/ wel-cher versichert von freyem Herzen herkommet/ voll Treu und Gehorsam/ so einem gütigen Könige das beste Geschenck ist. Dannenhe-ro bin ich versichert/ daß wie es wir freundig-lich geben/also werde es Euer Königl. Majest. würdigen gnädig anzunehmen. Ich habe das meinige geredet/Grosser König/ und nichts

mehr zusagen: als: Gott erhalte unsern König! Hierauff erhub sich unter dem Volck ein grosses Geschrey/ und fröliches zuruffen: Es lebe König Carl der Zweyte!

Solchem nach wurden den Abend hierauff etliche Kunstfeuer vor Withal angezündet/ das zierlichste und beste aber war/ daß auf dem Dach zu Withal sechs in sieben hundert brennende Wind-Fackeln zu sehen waren.

Folgenden Dienstags/ an welchem die Königliche Crönung geschehen/ war die gantze Plan vor Westmünster-Hall mit Soldaten besetzt: So viel man zehlen kunte/ waren derselben zehen Fähnlein/ und ohngefehr so viel Compagnien/ welche da stunden mit zusammen gebundenen Piquen/ umb dadurch das antringende Volck in etwas zurück zu haltẽ.

Deß Morgens/ umb 9. Uhr/ begab sich Se. Maj. zu Wasser nach dem Parlaments-Hause/ woselbst die Bischoffe/ Grafen und andere Grosse/ wie auch die jenigen Ritter/ welche vorigen Tages zu Pferd gesessen waren/ die Richter deß Lands/ und alle Königl. hohe Bedienten/ sich versamleten. Demnach nun Seine Majest. und die Herren ihre Parlaments-Röcke/ und theils Bischoffe ihre reiche Chor-Kleider angelegt/ die Richter aber ire Scharlachene

lachsene/und die Ritter ihre gewöhnliche Kleidung angezogen hatten/ ward der Außgang von hier nach der Haupt-Kirche zu Westmünster/ da auch alles mit Soldaten besetzet war/ in folgender Ordnung zu Fuß vorgenommen. Vornen an giengē erstlich die Schüler/denn Trompetter und Herolden/ darnach unterschiedliche Edelleute und Ritter/ alle zu Fuß und mit entblösten Häuptern; Wiederumb einige vom Adel / denen 10. Bischoffe folgten / in ihrem Bischofflichen Habit auff Papistische Manier angethan. Nach ihnen etliche Musicanten von der Königl. Capellē/ mit weissem Gewandt. Darauff unterschiedliche von der Ritterschaft/der Lord-Major/die Altermänner von Londen/etliche Grafen/ungefehr 50. an der Zahl / mit Röcken/ und von solcher Farbe Hauben in der Hand / darauff ein Creutz stunde? die Ordnung erstreckten einige grosse Herrn/so die Cron/das Scepter/den Reichs-Apffel/die drey Schwerdter/samt den Sporn/und andere Reichs-Wapen trugen/ als da waren der Hertzog von Buckingam/ der General Monck/ und der Grafe vō Ormond: die drey blosse Schwerdter hatten die Bedeutung / daß diese drey Reiche wären mit dem Schwerd gewonnen worden. Auff

sie folgte der König unter einem Himmel von güldenem Stück/ mit 6. silbernen Stangen/ von 6. fürnehmen Herren getragen. Der König hatte einen rothen Talar an/ mit weiß und schwartzen Peltzwerck gefüttert: auff dem Haupt ein rothes Barett (nach Art und weise/ wie man die Churfürsten deß Römischen Reichs zu mahlen pflegt:) mit Perlen darumb/ allermassen wie auch der Talar besetzt war/ deme viel ansehnliche Leute/ grosse Herrn und vom Adel nachgetretten/ welches also der Eingang zu der Abtey-Kirchen gewesen/ allwo die vorhabende Königl. Crönung geschehen solte.

Unterdessen hat man mit allen Glocken unauffhörlich geläutet: Und als man in die Kirche kommen/ ist mit Trompetten/ Orgeln und allerley Instrumenten/ darbey man gesungen/ dermassen trefflich und lieblich gespielet worden/ daß man deßgleichen nicht bald wird gehört haben. In der Kirchen/ war unter andern für den König auffgerichtet zu sehen ein Gerüste 5. Stuffen hoch/ und darauf ein Stuel mit einem güldenen Stück bedeckt: vor diesem Gerüste stund noch ein dergleichen anderer Stuel/ und darumb her viel schöne bekleidete Bäncke.

In

In gedachtem Stuel/ der vor dem Gerüste stund/setzte sich der König nieder: Die Hertzogen aber/ Grafen/ Freyherren/ Ritter und Stände deß Reichs in die Mitte. Eine kleine Weil hernach/ wurde der König zwischen 2. Ertz-Bischöffen/als dem von Cantelberg und Jorck/auß diesem Stuel in die oberste Bühne oder Gerüste begleitet: Da ihn der Ertzbischoff von Cantelberg gefragt: Ob dieses die Land und Leute seyen/darüber er begerte ein König zu werden? Darauff Ihre Majest. mit Ja geantwortet.

Diesem nach/wurde so stracks auf allen 4. Seiten dieses Gerüsts/ von Ermelten Ertzbischöffen von Cantelberg/ und dem Auditor, Mylord Lanxcester/den Ständen und Volck zugeruffen: Ob sie diesen gegenwärtigen König Carln/für ihren rechtmässigen Herrn der Cron von Engelland bekenneten und erkenneten? Worauff mit einmütiger Stimme geantwortet worden: Ja. Als dieses verrichtet/und man ferners den König daselbst auf den obersten Stuel niedergesetzt/ hat obengedachter Ertzbischoff von Cantelberg deß Königreichs Privilegien abgelesen. Da solches geschehen/ ist der König auffgestanden/und hat sich wiederumb in den vorigen Stuel neben dem Gerüst/

rüst/begeben/allda ihme so wol von den Geist- als Weltlichen Ständen grosse Ehren Bezeigungen wiederfahren: Darauff der König sein Gebet zu GOtt mit demüthiger Andacht verrichtet.

Etwas niederwerts auff bemeltem Gerüst im Chor stunde ein vergüldter Stuel/und auf jglicher Seiten ein kleines Bäncklein/darauf man nieder knien kunte. Hinter diesem Stuel war ein Altar/mit einem güldenen Stück köstlich behangen: Auff demselben stunde ein vergüldtes Becken/2. grosse güldene Becher und Leuchter/mit unangesteckten Wachs Kertzen/ 1. Buch/2. Cronen und 2. Scepter/ mit Seiden Werck bedeckt/ und stunde an jedweder Seiten deß Altars noch ein absonderlicher Stuel.

Als nun der König sein Gebet vollendet hatte/trat er hin vor den Altar/setzte sich zu der rechten Seiten desselben auff einem Stuel nider/und thäte der Bischoff von Lancester eine schöne Predigt/dabey Ihme der Ertz Bischoff von Cantelberg das Buch vorgehalten. Nach vollbrachter Sermon/wurden Ihre Königliche Majest. von dannen wiederumb auff vorige Gerüste geführt: Daselbsten sie dann/ durch mehrgemeldten Ertz-Bischoff/und den

Milord/

Mylord / für einen Rechtmässigen Erben und König proclamirt und außgeruffen worden.

Darauff haben die Ertz-Bischöffe / Graffen / und Herrn den König ins Chor begleitet / Jhn vor dem Altar in etwas entkleidet / und die 2. Ertz-Bischöffe demselben das Haupt / und Schultern / biß gegen der Brust zu / mit Oel gesalbet. Wie man damit fertig / wurde dem König ein güldenes Stück angezogen; das Schwerd an die Seite gegürtet / und Se. Majest. in den Königlichen Thron vor dem Altar gebracht / allda Jhro durch öfftеrs ernante Ertz-Bischöffe / und vier Graffen die Cron auff das Haupt gesetzt worden. Uber das / gab man ihm auch in jegliche Hand einen güldenen Scepter; davon der in der Lincken geknickt schiene / gleich ob were Er entzwey gebrochen / also daß viel der Meynung seynd / es werde dadurch angedeutet das Königreich Franckreich / so die Englischen vor diesem innen gehabt / und noch auff den heutigen Tag den Namen davon führen.

Nach diesem / als man wiederumb ein Gebet gethan / gürteten Jhre Maj. das Schwerd von der Seiten / küsseten dasselbe / und legten es nachmals auff den Altar. Darauff thate

vorge-

vorgedachter Mylord Lancester dem König güldene Sporn an/ und zog Ihm ein paar weisse Handschuhe über die Hand: Darauff Ihre Majest. wiederumb gebetet. Nach solchem / nahm der Graf Soudhampton das Schwerd vom Altar/zog es auß der Scheid/ hielt es vorm König hoch empor / und steckte es nachmals in die Erden. Darauff gieng der Graf nach dem Königlichen Stuel zu/deme der König nachgefolgt/ und sich auff denselben niedergesetzt. Damals hielte mehrbemelter Graf dem König deß Reichs Privilegien vor/und an statt der weissen Handschuhe/zog er ihm einen Eysernen an:Der König legte zwey Finger auf oberwehntes Schwerd/ zu Befestigung seines Eyds/den er vormals/ in einer absonderlichen Versamlung / deß Reichs und Lands Privilegien halber gelobt hatte Darauff wurde Ihm das Schwerd wiederumb angegürtet / und Ihre Majestät nochmals auff das höchste Gerüst geführt; Daselbsten dann/wegen der Mißhändler ein General Pardon, oder durchgehende Verzeyhung allerley Verbrechen(Verrähterey und Todschlag allein außgenommen) durch das gantze Königreich proclamirt, und außgeruffen worden.

So

So bald diese Stimm in der Kirchen erschollen/rieff laut/und schrie das gantze Volk: GOtt bewahr unsern König! wurffen ihre Hüt hoch in die Höhe/und schlugen für Freuden die Hände zusammen. Darauff sagte der Ertz-Bischoff von Cantelberg auff den Knien liegend/und dem König die Hand küssende / Sr. Majest. etliche wenige Wort vor: und die Grafen und Freyherrn küsten den König / wenn sie Ihm Glück wünschten / auff den einen Backen; Aber die niedrigen Standes rührten Se. Majest. nur mit einem Finger an. Wie das verrichtet/führete man den König wiederumb in seinen Gebetstuel / und als man wieder eins gebetet / reichete viel benanter Ertz Bischoff von Cantelberg dem König das H. Abendmahl: Darauff sich Ihre Majestät nach verrichtem Gebet/hinter den Altar in einen verschlossenen viereckten Ort begeben: Da unterdessen/und zuvor/wie auch bey einer jeglichen Handlung absonderlich die Trompetten/Heerpaucken/Sing- und kling-Music und die gantze Cantorey/ein Chor um den andern/sich auf das Allerlieblichste hören liessen / und dadurch alles Volck zur Frölichkeit bewegten. Unterdessen wurden die Stück im Thour tapffer gelöst/und die Glocken frisch gezogen.

Gegen vier Uhr nach Mittag begab sich der neugekrönte König / mit der Cron auff dem Haupt / und den Scepter in der Hand haltend / in vor gedachter Ordnung / wider auß der Kirchen / da denn im Gange der Groß-Schatzmeister gülden und silberne Müntze außwarff / mit der Uberschrifft: Everso missus succurrere seclo; anzuzeigen / daß der König eben darzu gesand worden / daß Er dem zu Grund gestürtzten Land und Stand wider zu recht helffen solte; Das Gepräge darbey war Seiner Majestät Bildnüß: Auff der andern Seite aber saß Selbige auff einem Stuel / und ein Engel reckte Ihr die Cron zu.

Zu Westmünster hat man in dessen ein herrliches Mahl zurichten lassen / wobey sich der König und alle vornehme Herren einfandē. Seiner Majest. Taffel stund oben an etwas erhöhet / und der Herr Maior / wartete Seiner Majest. als Einschencker auff mit einem gülденen Becher / welcher allzeit / nach alter Gewonheit / dem Einschencker verehret wird. Unter währender Mahlzeit erschiene Sr. Majest. Fechter in vollem Harnisch / und wolte da mit dem jenigen / so Se. Majest. dero Tituls berauben würde / fechten / weßwegen der König ihn mit einem güldenen Becher beschenckte.

Solcher

Solcher Gestalt nun ward die Crönung glücklich vollbracht.

Hierauff ward von der Heurath zwischen Ihrer Königl. Majestät Carolo II. und der Infantin auß Portugal geredet; Als nun Höchstgedachte Se. Königl. Majest. gesonnen war/ bemeldte Heurath zu schliessen und zubesiegeln/liesse Sie ihren Willen und Meinung den Parlaments-Herren durch den Groß-Cantzler vortragen / darein dann/wiewol der Spanische Abgesandte solche zuverhindern suchte/endlich bewilliget worden.

Nicht lang hernach/ward der Marckgraff von Argyle verurtheilt/ wiewol er sich sehr entschuldigte/ sonderlich daß Er an deß Königs Todt gantz unschuldig wäre; Ward ihm doch der Kopff mit dem Beyle abgeschlagen. Deßgleichen ward auch der Prediger Magister James Guthrey und Capitain Giffen hingerichtet.

Der Admiral Montagu ward in dessen mit einer Flotte von 18. grossen Kriegs-Schiffen/ 4. Leichten und 5. Brand-Schiffen außgerüstet/und den 19. Junij auß Duyns in See gelauffen; nach Algier in Africa zugehen/ und die Regierung daselbst dahin zuzwingen/ die mit Cromwelln gemachte Bündnüß hinführo

führo zuhalten / die Gefangene Christen-Sclaven und erbeutete Schiff zusamt den Gütern wieder herauß zugeben/und den schaden zuersetzen. Als er aber eine abschlägige Antwort bekam/fieng er an die Stadt zu beschiessen/konte aber nichts außrichten/also ließ er den Vice-Admiral Lauson davor liegen/ auff die Seeräuber zu passen: Er aber nahm seinen Weg nacher Lisabon in Portugall/ die Königliche Braut von dannen überzuführen.

Mittlerweile waren unterschiedliche Gesanten in Londen ankommen/ so wol seiner Majestät wegen dero Widereinsetzung und bevorstehenden Heyrath Glück zu wünschen/als die alten Bündnüssen zu verneuern; Unter welchen war der Abgesandte von dem Groß Hertzog von Florentz; der Frantzösische/ Herr von Estrade; zween Venedische/und der Schwedische/ Herr Graf Brahes/bey dessen Einzug die Frantzösische und Spanische sich einander umb den Vorzug schlugen.

Im 1662. Jahr hat der König am heiligen Neuen Jahrs-Tag/den 1. Jan. wegen seiner Wider Einsetzung und Crönung / zu Londen ein herrliches Fest gehalten. Selbigen Tags Abend wurde Ihr. Majest. eine Mumia, oder

verstor-

verstorbener Leichnamb einer Fürstlichen Jungfrauen / so in Egypten bey 2500. Jahren vergraben gelegen/und nicht weit von der verfallenen Stadt Memphis am Fluß Nilo gefunden worden / gezeiget / an welcher man nicht einige Verwesung spüren können.

Nach diesem gab man 2. Königl. Placaten öffentlich an den Tag; das erste versprach den jenigen grosse Freyheiten/welche sich nach Jamaica begeben wollen / es wurden aber wenig gefunden/so sich dahin zu wagen begerten. Das andere war wider die Seerauber angesehen. Sonsten wurden auch dieser Zeit 7. Conspiranten/so den König/den Hertzog von Jorck und den General Monck auß dem Wegeraumen / und die Republick widerumb einführen wolten/gefänglich eingezogen. Drey Personen hat man zu Londen auff Schlitten auß dem Thurn/mit Stricken umb die Hälse nach Thieborn/unter dem Galgen durch/ und also wie..;r in den Thurn geführt/und 28. zu dem Galgen verdammt; In Irrland wurden ihrer 16. so der Verrätherey überzeugt/auffgehenckt/denen noch mehr folgen solten.

Im Februario waren 2 Königliche Schiffe/umb die Infantin nach Engelland zu bringen/

gen/vor Lyßbona ankommen. Im folgenden Monat Martio wurden Jean Berckstaed/ gewesener Lieutenant deß Thurs; Jean Ockay zu Cromwells Zeiten gewesener Obrister zu Pferd; Jean Corbet/ Obrister zu Fuß/ zu Delfft in Holland von dem Englischen Gesandten/ Downing/ auff zulassen der Herren Staaden/ gefänglich angenommen und nacher Londen geschickt/ auch den 29. April alle drey als Königs-Richter auffgehenckt und geviertheilt; Corbets Leichnam ward begraben.

Am H. Grünen Donnerstag hatte der König 31. armen Männern/ von ungefehr 31. Jahren/ auff dem Banquet Saal zu Londen/ einem jeglichen einen Beutel mit 30. Schilling/ eine Schüssel mit Fischen/ einen vergüldten Becher mit Weins/ und dann ein paar Schuh/ samt Wüllen und Leinen Strümpffen/ dem alten Gebrauch nach/ gegeben und geschencket.

Fast im Anfang deß Mayen/ legten Ihre Durchl. Printz Robert/ Hertzog von Buckingam/ und Mylord Johann Mitteldon/ als geheime Königliche Räthe/ den Eyd ab. So war auch die Princessin/ als Königl. Braut/ nunmehr in Engelland zu Pleymuth ankommen/

men/von dannen gelangte sie zu Portsmuth an / auff dem Königl. Schiff Carl genant/ in Begleitung 15. anderer (auff welchen zugleich ein grosser Reichthum/so wol an Baarschafft/als sonsten allerhand köstlichen Kauffmanns-Waaren/ Specereyen und Edelgesteinen überkommen) allda Sie der Hertzog von Ormont stattlich empfangen; Alle/so die Ehre gehabt/bey der jungen Königin die Visite abzulegen/ wusten dero Majestätisches wesen und übermenschliche Gebärden/ nicht genugsam zu rühmen.

Nach dieser Zeit wurde Heinrich Vane auffgehenckt/und Jhm/ als er noch nicht gar gestorben / das Eingeweid auß dem Leib genommen / der Kopff abgeschnitten/ und der Leib geviertheilt. General Lambert aber hat Genad und Fristung deß Lebens erhalten/ worüber Er demüthigst Danck abgelegt und gesprochen: GOtt segene den König/ der mir unverdient diese Gnad hat zukommen lassen.

Nicht lang hernach ist die Königliche Braut nacher Londen abgeholet / und herrlich einbegleitet worden. So wurd auch das Königliche Beylager mit überauß herrlichen Solenniteten/grossem Pracht/ und vollen Freuden gehalten/und glücklich vollbracht.

Nach

Nach dieser Zeit gewan es das Ansehen/ als wolten die Engelländer und Holländer einander in die Haare gerathen/ massen sie in den angestellten Tractaten keinen Vergleich treffen konten. Dann es hatten die Herren General Staten der Vereinigten Niderlanden/ noch im selbigen Jahr/ nach Ihrer Königlichẽ Majestät Einzug in dero Königreich Engelland eine ansehentliche/ kostbare Groß-Gesandschafft nach London abgefertiget/ umb die beyderseits eingelauffene Klagen und Forderungen/ wegen erlittenen Schadens/ gegen einander zu halten und zu vergleichen.

Weilen aber die Engelländer viel forderten/ und die Holländer wenig oder nichts eingehẽ und nachgeben wollten; So ward diese grosse Gesandschafft zu Ersparung der Unkosten/ nach dreyen Jahren wieder ab- und nach Hauß gefordert/ und was etwan noch möchte können geschlichtet werden/ den beyderseits im Haag und zu London befindlichen Königl. und Stattischem Residenten überlassen. Unter dessen kam im verwichenen 1664. Jahr den Herren General Staten gewisse Nachricht auß Africa ein/ welcher Gestalt eine Engelländische Flotte daselbst ankommen/ und den Ihrigen/ ohne die schon im Jahr 1661.

durch

durch den Capitain Holmes abgenommene Vestungen Capo Verde/ St. Andreas und die Jnsul Boavista im Fluß Gambia auf der Guineischen Küst (sonst die Gold Küst genannt/weil viel Gold daselbst gefunden und herauß geführt wird) noch darzu/den 9. May besagten 1664. Jahrs die Vestungen Capo Corso und Tacorary auff eben selbiger Küst/ und bald darauff in America in den Monaten August und September die Stadt Neu-Amsterdam/und die gantze Landschafft Neu-Niderlandt sammt zugehörigen Schantzen/ und Ländereyen/ welche von etlich tausendt Menschen bewohnt/und mit etlichen Millionen Unkosten bebaut gewesen/ feindlich abgedrungen hätte; Warauf die Herren General Staten ihrem Vice-Admiral/ Herrn von Reyter/ der eben selbigen Sommer mit der Engelländischen Flotte/unter dem Hn. Vice-Admiral Lauson/ in dem Mittelländischen Meer war/ und die Türckische Raub-Neste in Barbaria auff der Africanischen Küst/ Algier/ Tunis und Tripoli zu einem redlichen Frieden zwingen zuhelffen/ alsbald Befehl zuschicken/daß er sich schleinigst der Ende dorthin verfügen/ und Gewalt mit Gewalt abtreiben solle: welcher sich denn nit lange saum-

te/ sondern / nach dem er im September diese Ordre empfangen/ sich im folgenden October von der Engelländischer Flott ab- und auf den Weg nach den Africanischen Küsten machte/ zwar in aller Stille / daß er auch dem Engeländischen Vice-Admiraln Herrn von Lawson / nicht das geringste hiervon entdeckte/ welches denn nicht allein bey der Flott / sondern auch an dem Königl. Engelländischen Hofe ein grosses Mißtrauen gegē die Holländer verursachte / so daß man alsbald anfing gewaltig zur See zu zurüsten/ und das in diesem 1665. Jahr um so viel mehr / weil von obgedachter Gold-Küst / Guinea / gewisser Bericht einlieff / daß der von Reyter die Vestung Capo-Verde wider in seinen Gewalt gebracht hätte/ und dahero zubesorgen stunde/ was er noch weiter vornehmen und außrichten möchte.

Die Holländer feyerten hingegen auch nicht/ sondern fuhren mit Außrüstung einer mächtigen Schiffs-Flott / so viel immer müglich/ eylfertig fort; doch kamen ihnen die Engelländer einen guten Sprung zuvor / und hatten ihre Flott allbereit im Monat Mertz in Bereitschafft liegen; Selbige bestunden in 6. Schwadronen/ welche zusammen machten

Cas

ten 132. Schiffe / und diese hatten auff sich 3821. Stücke Geschütz und zwantzig tausend/ neunhundert und vier Mann / ohne den kleinen Fahrzeug/ der auch in 13. Kitzen/ Jachten und Holtz Schiffen bestund. Deßgleichen brachten auch die Holländer für dieses mahl bey die 114. Kriegs-Schiffe zusammen/ worzu allein die Stadt Amsterdam 48. derselbigen und 4. Brandschiffe hergab/ auff welchen befindlich neun tausend / fünff hundert und sechtzig Mann/ und zwey tausend/ ein hundert und sechs und zwantzig Stück Geschützes: Noch gab die Kammer daselbst von der Ost-Indischen Compagnie 10. Schiffe / mit vierhundert und siebentzig Stücken / und zwey tausend/ zweyhundert und zehen Mann versehen / ohne was auß andern Orten / als: Nord-Holland/ Frießland/ Seeland/ Rotterdam und von der übrigen Compagnie darzu stieß/ so daß sie in etwas schwächer waren als die Engelländer.

Ehe und bevor aber beyderseits Flotten konten gäntzlich fertig werdē/ fingen die Feindseeligkeiten schon an / und nahme immer ein Theil dem andern seine Schiffe / so viel er deren Habschafft werden konte/ hin weg/ in welchem Stück aber das Glück sich den Engel-

 ländern

ländern geneigter als dẽ Holländern erzeigte. Umb Eingang deß Monats May liesse sich Se. Konigl. Hochheit/ der Hertzog von Jorck/ als Groß-Admiral von Engelland mit der gantzen Flott vor dem Texel/ einem bekanten Seehaven in Holland/ sehen/ um der Holländer ihren Muth zuversuchen/ welche aber noch nicht allerdings zum Streit gnugsam ausgerüstet waren: doch machte ihnen den 11. May ein 24. stündiger Sturm bald wider Lufft/ in dem die Engelländer gezwungen wurden/ widerum nach ihren Küsten zulauffen/ welche Se. Königl. Hochheit auch glücklich erreichte/ so daß sie mit der gantzen Flott/ bestehend in ohngefehr hundert Fregatten/ oder Kriegsschiffen/ 4. Brandern/ 20. Ketschen/ ohne andern Fahrzeug/ und was in der See herum kreutzete/ unbeschädigt ins Königs Diepe einlieff/ willens/ sich daselbst wider zu erfrischen und mit andern Lebens-Mitteln zuversehen/ wiewol es wegen harten Winds und ungestümmen Wetters nicht gleich so bald geschehen konte. Hierauff machte sich die Holländische Flott/ hundert und drey Kriegs- und acht Brandschiffe starck/ in sieben Schwadronen vertheilt/ unter dem Admiral Lieutenant Herrn von Opdam/ zu Außgang deß

Mayens/

Mayens / mit einem etlicher massen Vortheilhafften Winde / auch auß dem Texel herauß / und gieng der Engelländischen nach / 11. Kriegs-Schiffe aber blieben noch zu Hauß / die See-Küsten zu bestreichen / und das Land für allem Anfall der Engelländer zu verwahren.

Unterdessen kriegte die Engelländische Flotte Nachricht / daß die Holländische außgelauffen / und sie suchte anzugreiffen; Weßwegen Se. Königl. Hochheit der Hertzog von Jorck die gantze Flott von vorgedachter Reede / das Königs Diepe genannt / wider ab- und in die offene Sold-Bay führte / woselbsten sie nicht allein durch die grosse Menge Schiffe beygebrachte Lebens-Mittel einnehmen / sondern auch die Mannschafft sich gegen den ankommenden Feind außzuziehen / bereit und fertig machen liesse. In dem diese damit umgingen / machten sich die Holländer selbigen Tags / so da war Doñerstag der 1. 11. Juny / algemach herbey / wurden aber von Sr. Fürst. Durchl / Pfaltzgraff Rupperts Schwadron entdeckt / da denn noch selbigen Mittag / zwischen 12. und 1. Uhr / da Se. Königl. Hochheit der Hertzog von Jorck eben über der Taffel saß / diese Zeitung eingebracht ward / daß ohnge-

 fähr

fähr 6. teutsche Meilen davon eine grosse Anzahl Schiffe / welche man für die Holländische Flott hielt / gesehen worden. Nun waren eben selbigen morgen zu rechter Zeit bey 300. Kohlschiffe vor der Engelländischen Flott vorbey gesegelt / auß welchen Se. Königl. Hochheit frische Leute (biß in 1200. Mann außwechseln / und dagegen die Krancke und untüchtige ans Land führen liß: Nicht weniger waren auch 4. Fregatten auß dem Sund / und sonst noch etliche auß dem Canal und anders woher ankommen / wo durch die Flott um ein gutes verstärckt wurde.

Auff vorgemeldte eingebrachte Zeitung wurden die Ancker alsobald eingezogen / und die Schiffe gelicht / doch muste die Engelländische Flotte wegen widrigen Winds und der Fluth / selbigen Abend wider anckern; die Holländische aber hatte denselbigen gantzen und folgenden Freytag den Wind zum Vortheil / wiewol sie sich desselbigen nicht bedienten / und ausser einem entfernten Stück-Gefecht / weiters nichts vornahmen. Unter solchem Gefecht flog ein grosses Holländisches Brand-Schiff in die Lufft / welches die Engelländische Flote / die in dessen gantz still lag und auffpasste / für ein gut Zeichen hielte / welches

Anglia Scotia et Hibernia
10 20 30 40 50 60 70
Miliaria Anglica parua
SEPTE NTRIO
MERI DIES
OCEANVS DEVCALI DONIVS
OCCIDEN TALIS OCEANVS
OCCI DENS
ORIE NS
OCEA NVS GERMANI CVS
HIBERNI CVM MARE
VERGIVIUS OCEANUS
OCEANVS BRITANICVS
NORI EGIA PARS
DANIÆ PARS
HIBERNIA
SCOTIA
ANGLIA
HEBRIDES
ORCADES
PICARDIA
Lenissa
Edenburg
Dublyn
London
Cambridg
Oxford
Bristol
Yorck
Norwich
Lyncoln
Newcastle
Carlile
Chester
Waterford
Antwerpen
Amsterdam
Calais
Dover
Cas

Cas.

welches ihr auch nicht fehl schlug / sintemahl sie dieselbige folgende Nacht den Vorwind kriegte / und so dann noch vor der Sonnen Aufgang um drey Uhr auff die Holländer loß ging: Printz Rupert führte den Vorzug / der Hertzog von Jorck stund mit dem Corpo in der Mitten / und der Graf von Sandwich / sonst vor diesem Admiral Montagu genannt / hatte mit seiner Schwadron den Nachzug; die Holländer aber stunden in Gestalt eines halben Monds.

Der erste Angrieff deß Gefechts (welchen Hochgedachter Printz mit seiner Schwadron anfieng / in dem er etlich hundert Schüsse den Holländern außhielt / ehe er Feur geben ließ) war sehr scharff / so bald man aber einander so nahe war / daß fast Schiff an Schiff kommen konnte / ließ Se. Durchl. alle ihre Stücke nach einander auff einmahl loß gehen / und fuhr in solchem Gefecht etliche Stunden lang damit fort / biß endlich auch von den andern Schwadronen Capital und Haupt Schiffe anbissen.

Die Holländer eroberten zwar gleich anfangs ein Engelländisches Kriegs-Schifft mit 46. Stücken; die Engelländer aber / als sie merckten / daß die Holländer auff das entern oder anhencken abgerichtet wären / stellten

ihre Flotte in Gestalt eines halben Monds / hart an ein ander / und weil sie den Wind auch zugleich zu ihrem Vortheil hatten/satzten sie solcher gestalt also balden auff die Häupter der Holländischen Flotte an/die sich den männlich wehrte so gar/ daß der Admiral Lieutenant von Opdam sich mit der gantzen Flott zweymal durch die Engelländische Schlacht-Ordnung schlug / in welchen zweytenmal aber er sein Leben von einen Mußquetenschus auffgeben muste/ sein Capitän wehrte sich noch etliche Stunden tapfer auf dem selbigen Schiff biß zu 5. Uhren deß Samstags Abends/ als zu welcher Zeit (unbewust durch was Unglück) das Feuer ins Pulver kam / und das Schiff mit allem was darinnen war / in die Lufft sprang / daß von 500. Mann nicht einer mit dem Leben darvon kommen mochte/ in dem es eben an dem war / daß er und das Engelländische Admiral-Schiff / worauff der Hertzog von Jorck/ einander an Boort legen wollten. Nach deß Admiral Lieutenants Tod führte der Vice Admiral Egbert Meusen Cortenar/ die Flagge und das Commando / ging auch tapfer auff den Feind loß / aber nicht lang / dann es ward ihm ein Bein/ wovon er nachgehends starb/ zeitlich abgeschossen. Diesem folgte der

Herz

Herr Tromp/ als ein Vice-Admiral, welches bey dem Seeländischen Vice-Admiral, Johann Everts/ eine Eyfersucht erweckte/ so daß er ohne die Admirals-Flagge nicht fechten/ weniger deß Vice-Admiraln, Tromps/ Ordre pariren wollte/ und gieng mit in 30. Seeländischen Schiffen am ersten auß der See. Dessen ungeacht stund der Herr Tromp mit der übrigen See-macht von 70. Schiffen/ gegen die Engelländische wie eine Mauer/ hielt Kriegs-Rath/ und ermahnte seine Capitaine widerum zum Fechten/ und seinem Exempel zu folgen/ welches alle wol zuthun verhiessen/ denn sein Vorhaben war/ sich widerum durch die Engelländische Flott zuschlagen/ und dadurch den Vortheil deß Windes zugewinnen; wie er es dann auch mit tapfferm Muth werckstellig machte/ und sich Ritterlich durchschlug: Aber es folgten ihm nur etwann 28. Schiffe der seinigen/ und wollte die Frießländische Schwadron/ der gelbe Flügel genannt/ gar nicht fechten. Hierauff liessen die Committirte Staten/ so als Directores diesem Krieg vorstehen sollten/ als sie hörten daß die Seeländische Schwadronen auß dem Treffen nach der Maaß gangen/ den Herrn Tromp mit seinem noch übrigen Schiffen auch wider

 zurück

zurück fordern / darauff er sich Sontag nach dem Texel verfügte / dem die Engelländischen biß dahin nachfolgten / und noch ein Schiff welches sehr zerschossen / daß es nicht wol fortkommen konnte / selbigen Abend späth abjagten. Unter anderm traff selbigen Sontag Morgens umb 1. Uhr / zwey Holländische Schiffe / welche ein grosses Schiff / Warseven genannt / so sich zu tieff unter den Feind begeben / und von etlichen Engelländischen Schiffen besetzt war / entsetzen wolten / das Unglück / daß sie in dem sie zu nah beysegelten / alle drey dergestalt vest geriethen / daß sie so bald nicht voneinander komen konnten / die Engelländer aber / so den Wind zum Vortheil hatten / zeit krigten / ein Brandschiff darunter zusenden / welches so dann alle drey Schiffe in die Lufft schickte. Was aber sonsten für Schiffe von der Holländischen Flott eigentlich geblieben und genommen worden / auch was für Stücke und Manschafft an Soldaten allein bey der Außrustung / darauff gewesen / besagt nachgesetzte Verzeichnuß:

Schiffe

Schiffe so von der Holländischen Flotte/ nach dem Treffen/ gemisst worden.

Diese sind verbrant

Capitaine.	Schiffe.	Stücke.	Mann.
Admiral Opdam/	Eintracht/	72.	390.
Reuß	Merseven/	18.	400.
Katt/	Mars/	50.	230.
Boes/	zur Goes		
Cuyper/			
Bastian Senten/	Orange/		

Diese sind genommen.

Vögel/	Jacht de Reyter/	46.	210.
Ruyter/	Carolus Quintus/	52.	240.
Boon/	Negelbaum/		

Diese sind Gesuncken.

Gillis Thyssen Campen/	Coverden/	56.	240
Aldert Matthyß/	Hilverson.	58.	250

(Dieses hat sich nachgehends im Julio wider im Texel eingefunden.)

Diese werden gemisst.

Von Buschhausen/	Delft/		
de Witte/	Printz Moritz/	46.	175
Thünemann/	das Wapen von (Seeland/	38.	180
Corn. Bürger/	Bull/	34.	160
	Schwanenburg/		
Vdart/	Utrecht	44.	174
Halb Horn/	Junge Printz/	32.	166

Ohne diese hatten die im Texel eingelauffene 50. Schiffe noch 152. Todte/ worunter der Vice-Admiral Stillingwerff / und andere gute Capitäne mehr waren/ und 402. Verwundte auff sich.

Und so viel auß der Holländer ihren eigenen Schreiben. Die Engelländer aber geben vor/ daß an Holländischer Seyten geblieben: Der Admiral Opdam/ Vice-Admiral Cortenär / Vice-Admiral Stillingwerf/ und Vice-Admiral Bancker (NB. Dieses ist jrrig/ dann er mit seinem Schiff 6. Todte und 13. Verwundte auff habend/ im Texel ankommen und unlängst hernach mit 20. Schiffen wider in See gegangen) neben vielen andern Officiern/ und 6000. gemeine Soldaten und Matrosen/ deren auch 2900. gefangen worden.

Vom

Von Schiffen wären den Holländern verlohren gangen.

Alle diese sind von deß Printz Rupperts Squadron.

1. Carolus Quintus / genommen durch die Engelländische Fregat Bristol / nach deme es zuvor vom Printz Ruppert fast zu Grund geschossen / führend 54. Stück.
2. Delft / genommen durch Breda und Leopard / 36

3. Heldenstein /	Bristol /	60
4. De Ruyter /	Delfin /	18
5. Der Junge Printz /	Martin /	36
6. Mars /	Asseurance,	50
7. Negelbaum /	Colchester /	54
8. Seeland /	Centurion,	36
9. Black-Bull /	Anne und Rubis,	36
10. Printz Moritz /	verbr. durch Fama /	50
11. Coverden /	des Hertzogs von	60
12. Stadt Utrecht /	Jorck Brandsch.	44

13. Steden / war auch angesteckt / kam aber ohne Mast davon 78

14. Marseben /	verbr. durch Delfin /	78
15. Tur Goes /	Printz Rupperts	34
16. Cap. Cuyp. Sch.	Brandschiff.	30

17. Opdams Schiff mit 84. Metallenen Stücken auffgeflogen.
18. Orange-Baum mit Fleiß angesteckt nach der Eroberung.
19. 20. Eines deß Tages vor / das andere nach der Schlacht auffgeflogen.
21. Bey der Fregat Advise von Printz Ruperts Squadron gesuncken mit 56. Stück.
22. Noch eines gesuncken / in deme sich die Flotte retirirt.

Was auff Engelländischer Seyten eigentlich geblieben / weiß man noch zur Zeit / ausser obigem / Charity genannt / so vor diesem auch den Holländern gewesen / und gleich Anfangs genommen worden / keines mehr namhafft zu machen / doch brachten sie bey 500. Verwundte und so viel Todte mit sich nach Hauß / worunter unterschiedliche vornehme Personen / und waren allein auff deß Hertzogs von Jorck Schiffe geblieben 1. der Graff von Maleburg. 2. der Graff von Falmuth. 3. Graff von Portland. 4. Graff von Mußkerry. 5. Gr. Boyle / deß Grafen Corecke anderer Sohn. Der 1. 4. und 5. wurden dem Hertzog võ Jorck mit einer Canon-Kugel an der Seyten erschossen / daß deren Gehirn und Blut sein Gesicht

und

und Kleyd besprützte. Mehr war todt deß Printz Roberts Schultz bey Nacht/ Samson: der Vice-Admiral/ Herr Johann Lauson/ ein bitterer Feind der Holländer/ wurde mit einer Musqueten Kugel an das Kniegeschossen/ welches ihn nachgehends sein Leben kostete/ und bey männiglichen/ wegen seines sonderlichen See-Verstands/ grosses Mitleyden erweckte. Die Capitäine von den Schiffen Breda und Guinea/ Kirkey und Abelson/ waren auch todt: die Capitäine Holmes und Schmid/ wurden wegen erwiesener Tapfferkeit sehr gerühmt/ weil der Erste auff seinem Schiff Revenge (auß Haß/ daß ihn die Holländer/ wegen der Guineischen Action, mächtig verklagt/ auch eine zeitlang in den Tour ins Gefängnüß gebracht hatten) sein Geschütz ungläublich offt abdonnern lassen/ und der andere/ weil er sich stäts um den Hertzog von Jorck gehalten und zwischen desselben und ein Holländisches Brandschiff gesteckt/ daß es nichts richten können: Es ward aber dieser tapfere Capitän bald hernach/ als Se. Maj. der König ihn und den Capitän Holmes/ auff deß Hertzogs von Jorck Admiral Schiffe zu Rittern geschlagen hatte/ in einer liderlichen Action, von einem in Kopff also verlezt/ daß er seinen Geist auffgeben muste.

Deß,

Deßgleichen liessen auch die Herren General-Staten ihre Capitäne / die sich bey diesem Treffen wol verhalten / beschencken / als dem Herrn Tromp die Admiral Leutenants Stelle aufftragen / und dem Capitän Hahn / so das Engelländische Kriegs-Schiff erobert / zehen tausend Gülden verehren / andere aber / wegen ihres übel verhaltens / in Hafften nehmen / unter welchen der Vice-Admiral Johann Everts / als er nach dem Haag zur Verhör geführet wurde / und im Briel anlangte / von dem gemeinen Pöbel in das Wasser geworffen ward / darinnen er ersauffen müssen / wann er nicht durch Befehl deß Commendanten selbigen Orts von den Soldaten gerettet worden: Doch redte er sich nachgehends vor seinen Richtern dermassen auß / daß sie ihn für unschuldig erklärten: Andern acht Capitainen aber konnte es so gut nicht werden / und wurden vier derselben im Texel Arquebusirt / und vier der Ehren entsetzt / und deß Lands verwiesen.

Ende deß Ersten Buchs.

Land-

Land- und Geschicht-
Beschreibung
Deß Königreichs
Engellands.

Zweytes Buch. 1. Capitel.

ES bestehet heut zu Tag das gantze Königreich Engelland ins gemein von dreyen vor Alters unterschiedenen/ nunmehro aber zusammen vereinigten Königreichen/ als Engelland/ Schottland und Irland. Es begreifft aber dasselbige zwo unterschiedene Insuln in sich; Die Erste und Grösseste ist Engelland sambt dem dazu vereinigten Schottland; Wird genennet Magna Britannia, Groß-Britannien/ hat diesen Nahmen überkommen vom König Jacobo Stuart/ von Geburt und Herkommen ein Schottländer/ und König in Schottland/ deß enthauptē

Künigs Caroli I. Vatter. Denn als derselbige von der Königin Elisabetha zum Reichs-Erben in Engelland angenommen und eingesetzet worden/ hat er nach dero Absterben beyde Reich zusamen vereinigt/ und mit vorgedachtem Namen Groß-Britannien nennen lassen/ wie auch allbereit in Erzehlung der Geschichten erwehnet worden.

Die andere und kleinere Insul ist Hibernia, oder Irland/ und wird Parva Britannnia, Klein-Brittanien genennet. Diese zwo Insuln/ samt gedachten dreyẽ Königreichen/ wollen wir ordentlich nacheinander beschreiben. Betreffend nun die grössere Insul/ Groß-Britañien/ so ligt dieselbige in dem grossen Meer/ gleichsam in einem Triangel/ uñ ist dreyeckicht/ gleich wie die Insul Sicilië; Sie ist allenthaben mit dem Meer umbfangẽ/ und wird von keinem Land berühret/ wiewol etliche vorgebẽ/ daß sie vor Alters an die Landschafft Piccardie soll gestossen haben/ welches doch schwerlich zu glauben. Von den Alten ist sie wegen der weissen Berg und Felsen Albion genennet worden. Daß die Troianer nach der Zerstörung Troiæ, diese Insul zum ersten sollen bewohnt haben/ scheinet gantz falsch zu seyn; Glaublicher ist es/ daß sie allda angeländet

ländet und selbige besehen haben. Es sollen auch vor diesem diese Insuln von den Riesen bewohnt worden seyn. Die Phoenices haben sie wegen Menge deß Zins und Bleyes/ so allda gefunden wird/ Cassiterides genennet.

Diese gantze Insul erstrecket sich/ der Länge nach/ von dem Mitternächtischen Vorgebirge/ Orcas oder Tarvisium, auff Schottländisch Dunsbyheat genannt/ an/ biß an das Vorgebirge und den bekandten Meerhafen Dover in die 150. Meilen: Von dannen aber biß an das Vorgebürg Antivestæum oder Bolerium, so von den Engelländern genennt wird/ The landes end, in die 70. Teutscher Meilen Livius und Fabius Rusticus, haben diese gantze Insul einem länglichten Schildlein verglichen. Von dessen Seiten gegen Mittag saget Julius Cæsar, welcher doch dieselbige nicht gäntzlich besichtiget / daß sie an der Länge 500000. gegen Nidergang 700000. und gegen Mitternacht 800000. und also der gantze Bezirck 2000000. Schritt in sich begreiffe. Diodorus vermeinet/ es erstrecke sich der Umkreiß auff 42. Stadia. Martianus aber gibt der Länge 800000. der Breite 300000. dem Umbkreiß 328000. Schritt. Sind aber alle unrecht dran; Sintemahl Camdnus ein

berühmter Engelländischer Scribent glaubwürdig bezeugt / es seyen von dem Tartuiser Vorgebürg biß zu dem Bolerio von wegen der vielen Krümme deß Uffers 812000. Schritt; Von dannen zum Meerhafen Dovern 320000. und von dar biß auff Tarvis, 704. tausend / und zusammen 1836. tausend Schritt.

Vom Auffgang hat es das grosse Teutsche; vom Nidergang das Hibernische; von Mitternacht das Deucaledonische; Und gegen Mittag das Britannische Meer / und den Canal / allwo die bekandte Durchfahrt in Bononien und Franckreich ist.

Die Abtheilung dieser Insul ist mancherley; Die Elteste ist / in dem es getheilet wird in die kleinere Insul gegen Mitternacht / so heut zu Tag Scotia Schottland ist; Und in die Grössere gegen Mittag / wird Anglia, Engelland genennet. Jene haben die Römer nicht groß geachtet; Diese aber als welche Franckreich viel näher und auch fruchtreicher ist / haben sie am ersten eingenommen / und Anfangs getheilet in Nider Engelland gegen Mitternacht und gegen Schottland; und in Ober Engelland gegen Mittag: Hernach haben sie drey Theil darauß gemacht / der 1. ist gewesen

wesen Maxima Cæsariensis, so sich biß zu deß Käysers Hadriani Mauer erstreckte. Die 2. Britannia secunda, oder Flavia prima, so sich erstreckte von dem Vorgebirg Bolerio an / biß an das Vorgebürg Dovern oder Kent. Die 3. Britannia secunda, oder Flavia secunda so zwischen Maximam Cæsariensem und Flaviam primam gelegen. Endlich als die Inwohner an Menge und guten Sitten zu genommen / ist es in fünff Theil getheilt worden. 1. Britannia prima, ist genennet worden / die Gegend zwischen den Flüssen Tems und Severa. 2. Britannia secunda, so heut zu tage Wallia ist. 3. Flavia Cæsariensis, ward gerechnet vom Fluß Tems an biß an den Humberfluß. 4. Maxima Cæsariensis, von dannen biß zu deß Käysers Severi Mauer. 5. Valentia aber von gedachter Mauer an biß an das Thal bey Edenburg.

Nach dem aber die Sachsen dieser Insul sich bemächtiget / haben sie ein Heptarchiam darauß gemacht / und das Land in 7. Provinzen unter sich getheilet. Die Landschafft Walles haben sie nicht an sich bringen mögë / massen die Britannier dieses Land wider die Feinde tapffer beschützet; Daher hat dieses Hertzogthum noch heut zu Tag den alten Ehren-

ren Titul/daß der Erstgeborne Sohn deß Königs ein Hertzog zu Walles genennet wird.

Die übrigen Theil deß Königreich Engellands wurden durch unterschiedliche Insignien oder Wapen unterschieden / und jeglicher Theil von seinem König oder Fürsten beherrschet. 1. Cantium war diese Gegend/so heut zu Tag die Graffschafft Kent einschliesset. 2. Austro Saxia, oder wie sie es nanten/Sussexia, begriffe Sussex und Suthrey in sich. Orientalis Anglia. Ost-Engelland/oder East-Saxia beschleß mit seinen Grentzen Northfolck/ Suthfolck / Cambridge und die Insul Ely. 4. Visi-Saxia, oder West-Saxia endigte sich mit den Grentzmalen der Graffschafft Cornwall/Devon/Dorseth/Somerseth/Wilton/ Suthampton und Barckschire. 5. Northumbria hatte unter ihrem Gebiet Lancaster/ Yorck/Durham (Dunelm) Cumberland/ Westmorland / Northumberland und die gantze Gegend von dannen biß an Edenburg. 6. Orientalis Saxia, oder Eost Saxia, hatte das Land Essex / Midlessex und einen guten Theil von Hertford. Der letzte Theil der Sachsen war Mercia, hatte unter sich Glocester/Herford/Worcester/Warwich/Leycester/ Ruthland/Northampton/Lincoln/Huntingdon/

don/ Bedfort/ Buckingam/ Oxford/ Stafford/ Derbey/ Schronesburg/ Nottingham/ und den übrigen Theil von Hertfordt.

Es sind aber diese Theil oder Herrschafften der Sächsischen Heptarchiæ nicht wiederumb in Graffschafften/ sondern in gewisse Portionen oder Stücke Landes/ so die Sachsen Hidas oder Cassatas nenneten/ eingetheilt worden; Dieser Hidarum wurden in die 243600. gezehlet; Eine jegliche Hida hielte vier Stück Landes (virgata quatuor) in sich/ welches ein solcher Platz und Raum war/ so viel einer deß Jahrs zu seinem Unterhalt mit Ackern und pflügen versehen konte.

Nach dieser der Sachsen Heptarchia, oder in 7. Herrschafften getheiltes Reich/ hat König Alfredus, nach dem die Insul nur von einem Haupt beherrschet/ und also eine Monarchi darauß worden/ dieselbige nach seinem Kriegs Heer/ im Jahr Christi 1016. in zwey und dreyssig Herrschafften/ welche wiederumb ihre Centurias, und diese ihre Decurias hatten/ abgetheilt/ und jeglichem Theil die Verwaltung der Gerechtigkeit zum schärffsten anbefohlen/ damit ein jeder bey dem seinigen ungeraubt und ungehindert bleiben möchte. Als zuvor grosse Rauberey hin und wieder

vor

vorgangen / ist es hierauff im gantzen Land so still und sicher worden / daß so einer am Wege güldene Armbände hätte auffgehangen / oder sonst Geld auff der Reiß verlohren / er solches am selbigen Ort nach Verfliessung 3. oder 4. Wochen / wieder würde gefunden haben.

König Guilielmus I. hat die Zahl dieser Graffschafften vermehret / daß ihrer 34. hernach 39. gezehlt wurden. König Eduardus I. hat noch 13. hinzugethan. König Henricus VIII. machte die Zahl gar richtig / also daß heut zu tag 52. Graffschafften in Engelland gezehlt werden: Unter welchen 26. vor die fürnehmsten zu halten sind / so herrliche Städte haben. Im Königreich Engelland / Schottland nicht mit gerechnet / welches Königreich wir absonderlich beschreiben wollen / sollen über 3320. Städte; 850. Flüsse / so alle mit Brücken versehen / und unzehlich viel Berge gefunden werden.

Das geistliche Regiment betreffend / so finden sich in Engelland zween Ertzbischöffe / als der zu Cantelberg / so 23. Bischöffe; und der zu Jorck / so nur drey Bischoffe unter sich hat. Was die Ordnung betrifft / so ist der Ertzbischoff zu Cantelberg der fürnehmste; dem folget der Ertzbischoff zu Jorck / und dem der

Bi-

Bischoff in Londen/ der zu Dürham und hernach/ wie sie nach einander erwehlet werden.

Uber diß sind auch 26. Decanat / und 60. Archidiaconat; 544. geistliche Ehren-Aempter und Præbenden. Der Pfarrkirchen unter den Bischoffen sind vor diesem 9284. gewesen; 3845. sind hernachmals zu Klöstern/ Bischoff-Sitzen / Collegien und Hospitälen gemacht worden. König Henricus VII. als er im Jahr Christi 1536. mit dem Pabst in einen Streit geraten/ hat ihme 276. Kirchen und dero Einkommen zugeschrieben; das folgende Jahr darauff/ als die Religions Reformation angieng / nam der König alle geistliche Güter zu sich / und schloß den Pabst gäntzlich auß. Ferner sind in Engelland 96. Academien und Collegia.

Das weltliche Regiment und die Reichs-Verwaltung belangend/ so bestehet dieselbige von unterschiedlichen Ständen/ als da ist der König/ der Adel/ die Bürger/ die Handelsleut und Handwercker.

Der König ist das höchste und fürnehmste Haupt im gantzen Königreich/ hat die höchste Gewalt und Herrschafft über alle andere Reichs-Glieder/ und erkennet keinen andern Oberherren über sich / als Gott: Er hat glei-

che Würde und Hoheiten mit andern Königen / und herzschet als ein Monarch über seine Unterthanen.

Der Nächste nach ihm ist deß Königes Erstgeborner Sohn / welcher / wie anfänglich Eduardus I. und hernach Eduardus III. diesen Gebrauch eingeführet / heut zu Tage Hertzog zu Walles tituliret und genennet wird.

Der Adel in Engelland ist zweyerley / der hohe / und niedere Adel. Zu dem hohen Adel werden gezehlet / die Hertzogen / Marggrafen / Grafen und Freyherren; Welche entweder diesen hohen Adelstand erblich und von ihren Vorfahren herführen / oder aber durch Verdienst und Favor deß Königes erlangen.

Die Hertzogen sind / nach dem König und dessen Sohne / die Fürnehmsten im Reich. Vor diesem haben allein die vom Königlichen Geschlecht diesen Titul geführet. König Eduardus III. ist der erste gewesen / welcher seinen erstgebohrnen Sohn zum Hertzog in Cornuvall gemacht / welches mit sonderlichen Solennitäten geschehen; Deßgleichen hat er seinen andern Sohn Leonellum zum Hertzogen zu Clarentz / und den dritten zum Hertzogen zu Lancaster erkläret und verordnet. Welche Würde hernach erblich auf die Nachkommen gefallen.

Die

Die Marggrafen/ so auf die Hertzogen folgen/ haben Anfangs diesen Titul und Namen in Engelland überkommen/ zu Königs Riccardi II. Zeiten/ welcher am ersten den Grafen von Oxfort zum Marggrafen zu Dublin/ nebenst etlichen Solennitäten/ erklärt und gemacht. Es ist sonderlich eine Krieges-Charge und dero Ampt/ daß sie die Reichs-Grentzen wol in acht nehmen sollen.

Den dritten Ort bestellen die Comites oder Grafen/ so diesen Namen von den Römern erhalten. Dann also wurden die jenige genennet/ welche an dem Käyserlichen Hoff die Fürsten in geheimen Rathschlägen comitirten und mit ihnen zu Rath giengen; Und ist dieser Titul hernachmals dem Magistrat zugeleget worden. Zu Königs Wilhelms auß Normandien Zeiten fieng man an/ die Lehen vor Erbgüter zu halten. Es wurden die Grafen vor diesem in Engelland ohne ertheilte Insignien und Wapen gemacht und erwehlet; König Johannes aber war der erste/ der die Anordnung thäte/ daß sie mit einem Schwerd umbgürtet würden; Andere legten ihnen ferner zu einen Hut mit einer Cron und ein Königlich Ehrenkleid. König Henricus VIII. hat so grosse Auffsicht hierinnen

nen gehalten / daß er keinen / er wäre dann ein Freyherr / zum Grafen gemacht.

Diesen folgen die Vice-Grafen / welcher Nahmen erst bey Königs Henrici Zeiten gemein worden.

Nach denselbigen kommen die Freyherren / so ihren ursprünglichen Titul von den Dännemärckern herführen. Bey den Engelländern werden die jenige vor Freyherrn gehalten / so auff deß Königs oder deß Parlaments Außschreiben zur öffentlichen Zusammenkunfft und Rathsitz beruffen werden. Dessen ein Anfänger ist gewesen Henricus III. welcher / weiln die Menge dieser Leute so groß war / die jenigen hervor ziehen wollen / so ein offentlich und gemeines Ansehen und Gewalt erlanget hatten; Welche Würde hernachmals König Ricardus II. mit sonderlichen Immunitäten und Freyheiten versehen.

Unter die Freyherren werden die Ertzbischoffe und Bischoffe gezehlet / welches daher kompt / weil König Wilhelm I. etliche Bißthum und Abteyen / so Freyherrliche Sitze unter sich gehabt / in stetswärenden Allmosen / und daher aller Beschwerden frey gewesen / unter die Kriegszunfft gesetzet / damit sie so es

die

die Noth erforderte / eine gewisse Zahl Soldaten unterhielten / und also solche ertheilte Würde nicht ohne Bürde seyn möchte.

Vor Alters wurden auch etliche / so man Vavasores geneñet / fast den Freyherren gleich gehalten; Von denen man aber heut zu Tage nicht viel zusagen weiß.

Der niedere und geringere Adel bestehet von Rittersleuten und Kurassirern / welche man ins gemein Gentlemen nennet / von andern werden sie Generosi, Hochgebohrne titulirt.

Der Ritter-Orden in Engelland ist dreyerley. Erstlich sind die Ritter vom Hosenband; Zum andern die Ritter vom Baner; die dritten sind die Ritter vom Bad / welchen Orden König Henricus IV. eingeführet / und 46. solcher Ritter gemacht / weil selbige die Nacht zuvor / als er auff dem Schloß in Londen zum König erwehlet wurde / fleissig Wacht gehalten / und sich dabey gebadet.

Die Kürassierer sind 1. die Vornehmsten / welche zu deß Königs Wacht erwehlet werden. 2. Die ältesten Söhn derer vom Ritter-Orden. 3. Die älteste Söhne vom Freyherren-Stand / und zwar von deroselben jüngstẽ Söhnen. 4. Alle die jenige / welchen der König einen Ehren Titul zuleget.

Zu diesen werden Generosi, oder Edelgebohrne gezehlet/welche alle von Adel sind/und von edlen Stammen entsprossen.

Die Bürger haben entweder einen Ort oder Standt bey der Obrigkeit/ oder nach deß Parlaments Wahl in offentlichen Zusammenkünfften einen Sitz. Hernach ist das gemeine Volck/ welches von den Aeckern/so sie mit gutem Recht besitzen/ihr jährlich Außkommen gewinnen. Und endlich die Handwercksleute/ so ihr Handwerck treiben/ werdē auch zu Beschützern der Städte gebrauchet.

Cap. II.

Von allgemeiner Abtheilung deß Königreichs Engellands.

ENgelland wird heut zu Tag ins gemein abgetheilt in das Königreich selbst / und in das Fürsten-oder Hertzogthumb Walles. Das R ich an sich selbst/so 39. Provintzen und Landschafften in sich begreifft / wie auch das Hertzogthum Walles / so von 13. Provintzen bestehet/ kan füglich nach den vier Theilen der Erdkugel / und nach deß Landes Gelegenheit und Gegend abgemessen / und eingetheilet wer-

werden. Das Reich gegen Mitternacht hat 6. In dem innern Theil desselbigen 17. Gegen Auffgang 7. Gegen Mittag aber 9. Provintzen. Walles wird gleichfals abgetheilet in das Mitternächtige und Mittägige / zu dero Provintzen die 5. Insulen / so eigentlich noch zu Engelland gehören / gezehlet werden.

Beschreibung der Englischen Provintzen gegen Mitternacht.

I. Northumbria.

DIese Provintz Northumbria, so unter den Mitternächtischen die entlegenste ist / wird von den Engelländern Nordamhumberland genennet / liegt in einem Triangul von ungleicher Länge / und ist deß Königreichs Engellands äusserste Grentze gegen Schottland zu / woselbst es von den Flüssen Dervent und Tiin gegen Mitternacht wird beschlossen. Zur Seiten gegen Mittag hat es zunächst das Bißthum Dunelin oder Dürham: Von Aufgang ist nicht weit davon das teutsche Meer: Gegen Abend ziehet es sich anfangs dem aneinander hangenden Gebürg / und dann dem Fluß Tued / nach. Im Bezirck

zirck begreifft es 145. Meilen in sich. Die Lufft in dieser Provintz ist subtil/doch darbey durchdringend; Der Wind ist etwas rauh/ also daß gemeiniglich ein kalter und erfrorner Tau/und fast den Tag über wärender Schnee fället. Wegen so rauher Kält ist das Land und die Saat unfruchtbar/ so ist auch nicht viel Graß vor das Vieh vorhanden. An dem Ufer deß Meers und dem Fluß Tin scheinet es etwas besser; Aber im übrigen siehet man nichts als rauhe Hügel und ungeheure Berge/daher die Einwohner sehr arm sind. Man findet daselbst eine grosse Meng der Stein-Kohlen/ so zu grossem Nutzen angewendet wird.

Die Inwohner sind nicht allerdings den Engelländern an Sitten gleich/ so ist auch ihre Sprach mehr Schottisch; Doch sind sie kriegerische/ und wegen deß Landes Rauhigkeit zu starcken Verrichtungen gewohnte und tauerhaffte/ darbey auch auffrührische Leute: Der Arbeit sind sie gewohnet/ und gehen schlecht in Kleidungen. Zur Kauffmannschafft und Handthierung sind sie zu einfältig. Ein Theil dieser Landschafft gegen West-Norden/ ins gemein Hexamschire genannt/ hat vor diesem dem Bischoff zu Jorck

zuge-

zugehöret; als aber derselbe einen Tausch mit dem Ertzbischoff getroffen / ist es den Königlichen Erbgütern zugefallen. Nun aber / da es mit Northumberland vereinigt / muß es desselbigen Vice-Graffen unterthänig seyn.

Dieser Provintz Völcker sind wegen vielen Krieges sehr berühmt / massen sie ihre Tapferkeit wider die Schotten in unterschiedlichen Treffen sehen lassen / und stehet gleichsam ihr Sinn und Thun immerfort zu dem Kriegs-Wesen. Bald sind sie Sieger / bald auch Besiegte gewesen: Zu Otterburg sind sie geschlagen worden; Zu Alnewick aber haben sie den Sieg erhalten / allwo sie den Schotten König Wilhelm gefangen / und dem König Heinrich dem Andern überliefert. Brunidge ist wegen einer Schlacht sehr bekant / in welcher König Athelstan / mit Anlafo auß Dännemarck / mit dem Schotten König Constantino, und mit dem Fürsten in Cumberland sehr glücklich gefochten. So ist auch das Treffen bey Floddon berühmt / in welchem der Schotten König Jacobus IV. so Engelland zu übermeistern vermeinet / weiln König Heinrich der Achte / in Franckreich bey Tornac viel zu thun hatte / nach sehr hartem

Gefechte überwunden worden und geblieben. Ingleichem ist zu Hangulstadt ein schwerer Krieg geführet worden/allwo Johann Nevill/ Herr zu Montagu/die Hertzogen von Lancaster tapffer angegriffen und geschlagen. Gleiches Lob hat Hexa und Dilston. Develsburn ist deßwegen der berühmste Ort/als bey welchem Oßwald/so die H. Tauff angenommen/ seinen sehr gehässigen und grausamen Feind Cedvallum Britannum, umbgebracht und auffs Haupt geschlagen; Auf welchen Sieg die gantze Provintz den Christlichen Glauben angenommen.

Es werden auch in dieser Provintz viel alte Monumenta, alte Müntze/ zerbrochene und verstörte Altäre/ Uberschrifften und alte annoch stehende Mauren gefunden. Baltoiona so an der Mauer der Pictorum (ist eine Art Teutscher Völcker) lieget/ ist daher sehr berühmt/daß Sigebertus der Ost-Sachsen König von Paulino daselbst getauffet worden/ welchem in Annehmung der H. Tauff viel 1000. gefolget. Gedachte Mauer/ so vor Zeiten der Römer Grentze geschieden/ ist von Steinen auffgeführt gewesen/ und vom Ursprung deß Flusses Jtun/ biß zum Außlauff deß Flusses Tin gereichet/ allda man noch heut zu Tag die Kennzeichen derselben sehen kan.

Als-

Allzeit auf 1000. Schritt stunden Castel und einwerts kleiner Flecken. Mitten zwischen denselben waren Thürme / auff welche die Soldaten gelegt wurden: So war auch in der Mauer ein holer Durchzug von Ertz und Kupffer / dadurch man von einem Thurn zum andern und dritten / und so weiter fort / einander zu ruffen konte; Diese Mauer war 32000. Schritt lang. Daselbst hatten zu erst die Römischen Soldaten viel heilsame Wund-Kräuter gefunden / oder vielmehr dahin gepflantzet / welche noch heut zu Tag die Schottische Wund-Aertzte heuffig einholen / und vor überauß heilsam außruffen.

Diese Landschafft ist voller Quellen und Flüsse / darinnen allerhand Fische gefangen werden. Der vornehmste Fluß ist der Tin / dessen Theil gegen Mittag auß Cumberland bey Alstenmor entspringet / allwo eine alte Ertzgrube ist; Gegen Auffgang läufft er bey gedachter Mauer / nirgend über 3000. schritt weit davon / vorbey. In dieser Gegend halten sich etliche rauhe kriegerische Leute auff / so gleich den alten Nomaden, vom April an biß auff den August Monat / in hin und wieder auffgeschlagenen Hirten Hütten wohnen / und dem Vieh abwarten.

Gegen Mitternacht laufft ein Theil gedachten Flusses/ziehet sich an der Mauer fort nicht weit von S. Oswaldi Kirchen/ allwo vor diesem ein weites und ansehentliches Schloß gestanden/wie noch an den Steinhauffen zu sehen. Bey Hexa/ von den Römern Axelodunum genennet/ ist ein Zusammen-Fluß; Auff dessen einer Seiten/woselbst viel alt Gebäu gefunden wird/ hat König Johannes der Alten vergrabene Schätze hervorsuchen wollen/ aber nichts anders gefunden/ als Steine von Ertz/ Eysen und Bley untermenget.

Fünff sehr gelegene Städte zum Kauff-Handel werden in dieser Provintz gefunden/ wie auch 26. walverwahrte Castell und Schlösser / und 460. Pfarrkirchen. Die vornehmste Stadt ist Novum-Castrum, insgemein Neu-Castel/ist der schönste Ort/und dabey ein berühmter Meerhafen/ welchen sonderlich der Fluß Tin/ mit seiner Tieffen machet/ in denselbigen können auch die gröste Schiffe einfahren. Diese Stadt henget gleichsam und ist ein unebener Ort/ liegt auff der lincken Seiten deß Flusses/allwo bey dem Eingang in die Stadt auf der lincken Hand/ ein abhangendes Castell und gäher Ort ist;

Auff der Rechten aber ist ein berühmter Marckt und schöne Häuser daselbst. Vier schöne und nach der Baukunst zierlich auffgeführte Kirchen sind in der Stadt/ welche 7. Thor und ein zimlich starcke Mauer hat. Sie soll von Roberto, deß Wilhelmi auß Normandien Sohn erbauet seyn; Den Titul einer Graffschafft soll sie von Henrico VI. überkommen haben. Etliche halten davor/ daß sie von den Alten Gatrosentum genennet worden. Drey Meilwegs hiervon/ bey dem kleinen Flecken Wallsend erreichet obgedachte Mauer ihr Endschafft/ wie wol andere dieselbige biß zu dem Außlauff deß Flusses Tin hinauß wollen gezogen haben/ biß an den Ort/ so von den Einwohnern Pon-halcrag genennet wird.

Gegen Norden zu ist der Fluß Wanspeck/ allda lieget auf der rechten Seiten das Stättlein Mitford/ so König Johannes anstecken lassen. Auff der Lincken Seiten deß Flusses ist der berühmte Ort Morphet/ so von seinen eygenen Bürgern/ gedachtem König Johanni zu Trutz ist in die Asche gelegt worden. Weiter hinein gegen Mitternacht/ nicht weit vom Fluß Coquet/ lieget Harbotle/ allwo nahe dabey der Stein/ Holgston genannt/ zusehen/

welchen Paulinus, weiln er viel 1000. Menschen daselbst getaufft/berühmt gemacht. Bey dem Außlauff gedachten Flusses ist das berühmte Castell der Perciorum, Warckworth genennt/ welche Percij die Herrschafft haben über diese gantze Provintz; Bey diesem Warckworth ist ein Sitz in einem Felsen eingehauen/ und wie ein Schwiebogen gemacht/ worüber sich zu verwundern. Nahe dabey/ an dem Fluß Alaun findet sich Alnecolck / mit einem Schloß wol versehen / ist wegen obgedachten Treffens mit den Schotten sehr berühmt. Bamborow ist ein Castel zimlich groß/ nicht weit vom Meer / dabey ligt der kleine Flecken Emildan / in welchem der berühmte und subtile Doctor Johannes Duns Scotus gebohren worden. Dieser ist vor seinem Todt und ehe Er gar gestorben/ begraben worden; Dann als er vom Schlag getroffen/ gantz tod schiene/ hat man Ihn gar zu geschwind zur Erden bestattet. Als er itzt im Grab lag/ kam er wieder zu sich selbst/ ehe aber solches wieder geöffnet ward/ must er also darinn ersticken.

Die äusserste Grentze dieser Provintz beschliesset der Fluß Twede/ so in dem Schottischen Gebürg entspringt/ und diese Landschafft von Schottland absondert; Er fliesset hart

Coc.

an der Stadt Ubbanford / so den Bischoffen zu Dürham zuständig / vorbey / und lauffet endlich neben Barwick / der lezten und vestesten Stadt in gantz Britannien / hinweg / und ergeusset sich daselbst in das Meer. Von dieser Stadt Barwick weiß man nicht / woher sie ihren Ursprung und Namen überkommen. Zu Königs Eduardi I. Zeiten haben sie die Schotten und Engelländer zu gleich beherrschet; Endlich hat sie die Königin Elisabetha recht vest machen lassen / und in Ihre Gewalt genommen. Ist eine unüberwindliche Stadt.

Diese Provintz Nordamhumberland ist von Oscæ / deß Hengisti Bruders / Zeiten an / den damahligen Königen oder Fürsten zu Kent unterthan gewesen / und hatten also damals die Saxen / so den Engelländern Beystand zu leisten dahin kommen waren / diese Landschafft innen.

Als das Reich der Berniciorum in Auffnehmen kommen / hat es seine Ober-Hauptleute gehabt / welche Egbertus der Ost-Saxen König bezwungen. Hernach ist es zu einer Graffschafft gemacht worden / und ist heutiges Tages dem Hauß und der Familiæ der Perciorum zuständig / dessen Stiffter ist gewesen /

wesen Wilhelm Percij, welcher / als Er mit dem siegenden Wilhelm auß Normannien in Engelland kommen / ein groß Stück Landes zur Verehrung überkommen. Eine von diesem Geschlecht Agnetes, so Ihres Vatters Erbland eingenommen / vermählete sich mit deß Hertzogen auß Braband jüngsten Sohn Joscelino, der ein rechter Erb war Caroli Magni, von Gerberga einer Tochter Caroli, deß Lotharij Königs der Francken jüngsten Bruders / mit welchem das Geschlecht der Carln abgestorben.

Dieser Joscelinus hatte sich von seiner Gemahlin dahin bereden lassen / daß Er den Namen der Perciorum angenommen. Den Titul eines Grafens haben Sie vom König Ricardo II. überkommen.

Cap. III.

Cap. III.

II. Cumbria.

DIE Provintz Cumbria oder Cumberland ist die Nechste nach Nordamhumberland/ und hat diese vom Mittag zur Seiten; Gegen Mitternacht wendet sie sich auff Schottland zu/ von welchem es der Fluß Kirsop/ wie auch/ nachdem das Wasser Esca darzwischen kombt/ die Gegend Solime-Mosse entscheidet. Der Fluß Ituin/ so heutzu Tag vor einen Arm deß Flusses Solway gehalten wird und das Hibernische Meer beschliesset/ diese Provintz gegen Niedergang; Gegen Auffgang zu lieget Westmorderland.

Es hat aber diese Provintz eine länglichte Form/ und ihren Namen von den Inwohnern Cumbris oder Cambris. Die Gegend auff Mittag zu/ ins gemein Coopland genant/ ist voller Hügel/ in welchem viel Metall gefunden wird; Oben auff denselbigen hält sich das Vieh in grosser Meng auff/ und findet gute Wäyde. Das Mittelland dieser Provintz ist etwas ebener und fruchtreicher/ auch zu deß Lebens Unterhalt ein guter uñ gelegener Ort. Gegen Mitternacht zu sind eitel Einöde und Wälder/

Wälder/in welchen gleichwol allerhand Wildes sich auffhält. So gibt es auch in den Flüssen/und zu nechst am Meer gute Fische/ also daß die Inwohner noch wol außkommen und zu frieden seyn können.

Der Lufft allda ist etwas subtil temperirt/ welcher doch von deß Meers auffsteigenden Dünsten erwärmet und gemiltert wird. Die Berge verhindern und halten die Norden Winde sehr auff/ wie auch Schnee und Kälte. In der Ebene ist feiner Wiesewachs und fruchtreicher Acker. In den Seen werden herrliche Fische gefangen/ und hält sich auch deß Geflügels sehr viel daselbst auff. In etlichen Flüssen werden unterweilen Perlen-Mitscheln gefundē/welche sonderlich bey dem Außlauff deß Flusses Irthæ den Thou auffangen/und hernachmals mit solcher Perlen-Frucht schwanger gehen. Deß Kupfers wird in diesem Land überauß viel gefunden/ deßgleichen auch ander Metall mehr.

Die Alten Inwohner dieser Provintz sind gewesen die Brigantes, welche viel Ungemachs haben außstehen müssen. Edmundus hat Cumberland bezwungen/ und solche Landschafft/ nach dem Er den beyden Söhnen Dunmaili die Augen außstechen lassen/ dem

Schotten-

Schotten König Malcolmo übergeben/daher wurden hernach der Schottischen Könige Söhne Statthalter in Cumberland genennet.

König Stephanus hat diese Provintz mit einer Cron verehret; Henricus aber hat alles den Schotten wieder abgenommen und an Engelland gebracht/ worauß sehr grosser Krieg entstanden. Bey Salome Mosse haben die Schotten sehr eingebüsset/ in dem der Adel von dem König abgefallen/weil derselbige wider ihren Willen den Hertzogen Oliverum Dinclerum ihnen zu einem Obersten verordnet hatte. Jacobus der Schotten König ist deßwegen vor Leyd und Traurigkeit gestorben.

Allhier siehet man viel altes Wesen/als die vom Käyser Severo außgeführte Mauer; Eine alte Wandt von der jenigen Mauer/so Stilico zu Theodosij Zeiten bey dem Außlauff deß Flusses Eleni angerichtet; Deßgleichen alte Altär der Römer/ und unterschiedliche Uberschrifften/ worinnen ihrer Colonien gedacht wird.

In dieser Provintz finden sich 8. der vornehmsten Stätte/ deren die Erste ist Carleolum, oder Carlille/ liegt in einer überauß anmuthigen

muthigen Gegend/zwischen den Flüssen Jtun/ Peterill und Caud; Jst so wol von der Natur als der Kunst und Arbeit verwahrt; hat eine steinerne Mauer/ und ist etwas länglicht/ und wendet sich von Nidergang gegen Auffgang zu. Die Haupt-Kirch daselbst ist sehr alt; Der Obertheil aber ist von neuem auffgeführt/ welcher in dem Schotten und Pictonischen Kriegswesen sehr war verwüstet worden.

Egfrid auß Northumberland hat zu erst diese Stadt mit einer Mauer umbgeben; Jst aber von den Dänen alles verstöret worden/ und hat die Stadt 200. Jahr in ihren Aschen gelegen. Wilhelmus Rufus hat hernach ein Castel oder Burg dahin gebauet/ und mit Niderländischem Volck besetzt; Die Bischoffliche Würde überkam es vom König Henrico I. darnach ward von Henrico VIII. ein Citadell/ vor allem Anlauff der Feinde/ auffgeführt.

Die übrigen Stätte heissen Kockermouth/ Egremont/ Jerby/ Keswick/ Penrath/ Ravenzla und Wercklnthon.

Die andere Oerter sind etwas klein/ doch anmuthig. Wann man die Reiß gegen Nidergang zu nehmen wil/ an dem Meergestad/

fin-

findet man bey Egremont eine Stadt auff einem Berg. Tausend Schritt davon ist S. Bees/ welcher Ort also von Bega/ einer Irrländischen Jungfrauen/ so gantz einsam allda gelebet/ genennet worden. Von dannen kom̃t man auff Meresby/ allwo der Römer letzte Grentz gewesen/ und woselbsten ein Meerhafen ist: Allhier hatten die Picti/ oder alten Teutschen/ vor diesem ihre Schlupf-Löcher. Bey dem Fluß Dervent/ nicht weit vom Meer sind neulicher Zeit reiche Ertz-Adern/ so auch wol Gold und Silber bey sich haben möchten/ gefunden worden. Auff einer Seiten gedachten Flusses ligt die Stadt Kockermouth/ wegen der schönen Häuser sehr berühmt: Bey dessen Außlauff aber die Stadt Wirckinthon/ wegẽ deß Lachs-Fangs wol bekant; allwo auch die Ritter Gorwenni/ so vom Gospatricio, dem Graffen in Northumberland ihr Geschlecht herführen/ ihren Sitz haben.

Der einige Theil deß Cumberlands gegen Morgen ist einsam und leer/ doch wegen der Quell und Ursprung deß Flusses Tin etwas berühmt/ allwo an einem sumpffichten Ort/ der alte Weg/ von den Römern Virginum Via, der Jungfer-Weg genennt/ so von Steinen beleget/ und acht Ehlen breit/ zusehen ist.

Bey

Bey dem Zusammenfluß Alon und Tin findet man einen Ort / allwo vor diesem eine Stadt / so gegen Mitternacht mit einem vierfachen / gegen Abend aber mit einem sechsfachen Wall versehen gewesen / gestanden / der Ort heisset Withley Castel.

Auff der Seiten gegen Abend zu ist eine Burg / von den Engelländern wirds genennet Burg upon the sandt / Burg auffm Sandt / in welcher König Eduardus I. gestorben / ehe er den vorgenommenen Krieg mit den Schotten zu Ende gebracht.

Bey Salckelds an dem Fluß Jeun ist ein grosser Steinhauffen / gleich als ein Siegs-Zeichen auffgerichtet; Jeder Stein ist zehen Schuhlang / und sind derselbigen bey fünff und siebentzig. In dieser Provintz werden acht und funfftzig Pfarr-Kirchen gefunden.

Cap. IV.

Cap. IV.

III. Beschreibung deß Bisthumbs Dunelm oder Dürham.

DAs Bisthumb Dunelm oder Dürham wird von den Flüssen Teiß und Dervent von Mittag und Mitternacht eingeschlossen. Gegen Auffgang ist das Teutsche Meer. Gegen Abend und Niedergang grentzt es theils an Northumber- theils an Cumberland. Die Form dieser Provintz ist dreyeckigt/ und hat 103000. Schritt im Bezirck und Umbgriff. Die Lufft ist etwas kalt und frisch; Der Steinkohlen findet man ein solche Menge/ daß man auch Außländischen damit bedient seyn kan; über derselbigen Natur und Eygenschafft hat man sich sonderlich zu verwundern: Sie hat einen Geruch wie Bech oder Judenleim/ so mans mit Wasser ansprengt/ fängt es an zu brennen: so man aber Oel darüber schüttet/ löscht es wieder auß.

Das Land ist nicht allerdings und an allen Orten fruchtreich/ die Gefilde stehen bloß/ sind

auch

auch nicht viel Wälder allda/ die Hügel sind sehr kaal und glatt/ werden aber etliche Adern von Metall darin gefunden. Die allenthalben mit Gebürg umbgebene Thäler sind dem Vieh am bequemsten. Gegen Auffgang hat es einen guten fruchtbahren Boden/ also daß man offt mehr einsamlet/ als die Ackerleute mit ihrer Arbeit verdienet. Die alten Inwohner waren die Brigantes, so von den Römern bezwungen worden: Hierauff folgten die Saxen; Nach diesen die Northumberländer. Diese Landschafft war vor Alters der Engelländer Schirm und Schutz Mauer/ daher sie mit sonderlichen Freyheiten begabt worden.

Die gantze Provintz soll deß Cuthberti, Erbgut gewesen seyn. Derselbige hat als ein Bischoff zu Lindfarm/ in der ersten Sächsischen Kirchen/ ein gantz unsträfflich und heiliges Leben geführt; Daher Ihm ein so grosser Verdienst zugelegt worden/ daß viel König/ und unter denselbigen Egfridus, Elfredus, Cuthrunus, Eduardus, Athelstanus und Canutus, so der eyfferigste gewesen/ zu dessen Grabe Wallfahrten angestellt/ und grosse Verehrungen abgelegt/ also daß diß Gebiet und Herrschafft wegen verehrter liegender Güter sehr zugenom-

nommen. Wilhelmus Conquæstor hat auß diesem Bisthum eine Pfaltzgraffschafft / mit Ubergebung deß Königlichen Rechtes / gemacht: Daher das gemeine Volck über der Tin und Teiß oder Tees / so stoltz worden / daß sie dem König die Krieges-Dienste versaget / mit Vermeldten / sie wären nur zu heiligen Wercken und Verrichtungen verordnet / und müsten / zu beschützung deß Leichnams S. Cuthberti, im Lande bleiben / und dasselbige bewahren.

König Eduardus I. aber hat ihnen diese Freyheit entzogen / welche sie doch wiederumb erhalten / und zwar biß zu den Zeiten Königs Eduardi VI. welcher das Bistumb auffgehoben / und die Provintz der Republick unterwürffig gemacht. Die Königin Maria aber hat es gleichwol hernach wiederumb auffgerichtet.

Der Fluß / so diese Provintz gegen Mittag einschliesset / heist Teiß / oder ins gemein Tees / entspringt auß einem steinigten Ort. Die erste Statt / an welcher er vorbey fliesset ist Bernard Castel / eine hüpsche Statt. Auff der lincken Seiten hinüber liegt Steyndrop / oder Steindorff: Und weiter fort Darlington / in welcher Gegend drey überauß tieffe Brunnen / auff

Englisch Helkeltes/ (inferni Caldaria) das ist Höllkessel/ genant/ gefunden werden/ worinnen mit wunderlicher Veränderung gantz brennheisses Wasser zu finden: Es sind auch in denselbigen Gänge unter der Erden/ welches der Bischoff Tanstallus durch eine hinein geworffene Gans erkundiget und erfahrē.

Gedachter Fluß Tees nimt von dannen seinen Lauff mit vielen Krümmen nach dem Meer zu/ allda am Gestade die berümte Statt Hartlepol liegt/ und ist daselbst ein sicherer Meerhafen; sonsten werden auch viel Dörffer dort an dem Meer herumb/ und etliche Stätte bey dem Außlauff deß Flusses Vedra gefunden/ welcher am äussersten Theil gegen Abend entspringt/ und bey der Bischoffe unterschiedlichen Thiergärten vorbey fliesset/ mit dem sich ferner das kleine Wässerlein Gaunleß vermenget; Nicht weit hiervon siehet man auff einem Hügel liegend die Stadt Auckland (Eichland) von den Eich Bäumen also genandt/ weiln darinnen so hohe Thürn gleich den Eich-Bäumen gefunden werden. Nah dabey ist Vinnonium, heist heut zu Tag Bincheſter/ ist noch von alten Monumenten berühmt. Weiter fort werden in diesem Fluß sehr grosse Steine gefunden/ so stets auß dem

Wasser

Wasser hervor reichen: ausser wann es sehr zunimt / da sie dann von demselbigen bedecket werden.

Bey der Stadt Butterbye rinnet mitten im Sommer von gedachten Steinen ein röthliches Wasser herab / so von der Sonnen Hitze weiß wird wie Saltz / welches auch die Inwohner zu ihren Speisen brauchen. Bald darauf fliesset der Fluß an zweyen Orten vor der Haupt Stadt Dürham (zu Latein Dunelmũ, von dem Wort Dur, so einen Hügel / und Holme, so in Sächsischer Sprach ein Insul bedeut) vorbey; sie liegt auff einem Hügel / und hat eine Form wie ein Ey / auch hat sie zimlich starcke Mauren / und ist den Feinden gantz auß dem Wege / außgenommen an dem Ort gegen Auffgang / allwo es mit dem Fluß eingefasset und mit einer Mauer versehen ist. Die Haupt-Kirche daselbst ist mit einem Thurn und etlichen Pyramidē gezieret; Mitten in der Stadt ist das Schloß zwischen zweyen steinern Brücken: Nicht weit davon ist der Marckt und S. Nicolai Kirche; so hat auch jede Vorstadt eine Kirche. Es ist dieser Stadt Erbauung so gar alt nicht: Dann als die Mönchen mit ihrem S. Cuthberto, bey der Dännemärcker Einfall und Tyrannisiren / von einem Ort

zum andern flohen / haben sie sich endlich im Jahr Christi 995. durch GOttes sonderliche Schickung und Erinnerung / an diesem Ort nidergelassen. Kurtz darauff kamen auch die Engelländer und nisteten an diesem Ort ein / damit sie dem Wilhelmo auß der Normandie / dessen Herrschafft sie nicht ertragen wolten / darauß mochten zu schaffen machen. Wilhelmus aber / als Er die Engelländer herauß gejaget / ließ ein herrliches Castel oder Schloß aufführen / welches hernach nebenst erhaltenen Freyheiten zu einem Bischofflichen Sitz / und auß diesem eine Pfaltz-Graffschafft gemacht worden.

Wilhelmus Carlephus, Bischoff an diesem Ort / hat eine neue herrliche Kirche / als die vorige / so Alduinus zu erst erbauen lassen / verstöret worden / mit grossen Unkosten auffführen lassen; in welcher hernach der Sarg deß heiligen Cuthberti zustehen bekam / neben welchem / als das Bisthumb leer stunde / weiln man sehr viel von dessen Heiligkeit außgerufen / die Stadt-Schlüssel pflegten beygelegt zu werden. Ein geraume Zeit hernach ließ der Bischoff W. Skirlau ein stattliches Ehren-Gebäude aufführen / welches Galilæa genennet worden / dahin ward deß Venerabilis Bedæ

Grab /

Grab/ so zu Jarvoy in dieser Graffschafft gebohren/ und zu Weremouth ein Mönch worden/ überbracht; Dessen grosser Fleiß un̄ wunderreiche Geschicklichkeit bey den Nachkom̄en annoch sehr gerühmet wird. Auff der übrigen Mönche trägheit ist gleichwol eine spathe Straff gefolget; Dann König Eduardus I. hat dero Gebieth geschmälert/ ihre Freyheiten verringert/ und ihre Gerechtsame meisten theilles auffgehoben.

König Henricus VIII. ließ die Clöster und anderer Müssiggänger Häuser gar abgehen und niderreissen/ damit hinfüro keine Ursach zur Faulheit gegeben würde. Nahe bey Durham hart an dem so genandten Ort/ Creutz-Nevil gieng im Jahr Christi 1346. den 20. Octobris/ unter König Eduardo III. zwischen den Engelländern und Schotten ein sehr scharffes Treffen vor/ in welchem gedachten Königs Gemahlin Philippa selbst gewesen; Der Schotten König David ward gefangen und viel vom Adel erleget. Ein klein Weg hiervon ist ein bekanter Ort Finckelay; Von dannen nimbt der Fluß seinen Lauff zu dem Castel Lumley/ welchen Ort Ricardus II. zu einem Freyherren Sitz gemacht. Nicht weit davon findet sich Condercum, so heut zu

Tag Chester ist/allhier haben sich die Mönche/ mit ihrem Cuthberto, als sie von den Dänemärckern verfolget wurden/ 113. Jahr heimlich auffgehalten. Zum Gedächtniß dieser Sach wolte der Bischoff Egelricus eine neue Kirch auffbauen lassen / und als anizo der Grund solte geleget werden / hat er einen so grossen Schatz vergrabenen Geldes gefunden/ daß er sich dahero reich genug gedauchtete und dem Bischoffthum absagte.

Gedachter Fluß Vedra lässt sich von dannen in das Meer/ von welchem der Außlauff deß Flusses Tin nicht weit ist/ allwo Gaterhad ein alter Ort/ und nahe dabey Jarvoy / gedachten Venerabilis Bedæ Vatterland ist.

Diese gantze Provintz ist vor diesem mit 7. Castellen versehen gewesen/ heutiges Tages werden 6. Handelsstätte darinn gefunden/ und 118. Kirchen; Vom 995. Jahr an hat es 35. Bischoff gehabt/ unter welchen folgende vier berühmt waren 1. Hugo de Puteato, welcher vom König Ricardo I. die Graffschafft Nordhumberland und Sathbreg vor 1300. Pfund Sterling gekaufft. 2. Antonius Beck Patriarch zu Jerusalem/ welcher grosse Unkosten an viel unnütze Dinge angewandt. 3. Thomas Wolsæus, der sich bey seinem grossen

sen Glück nicht zu mässigen gewust. 4. Cuthbertus Tunstal, ein sehr geschickter / gelahrter und Gottsfürchtiger Mann / dessen Frömmigkeit sehr gerühmt worden.

Cap. V.

IV. Westmoria:

Beschreigung dieser Provintz.

DIe Provintz Westmoria oder Westmaria, zu Latein also genandt / wird von den Engelländern Westmorland / (inculta ad Occasum Regio, ein ödes Land gegen Westen) benamet / so doch nicht gar ohne Frucht und Wachsthum; Dann gegen Mittag / allwo diese Landschafft die Flüsse Lon und Wandermeer einschliessen / hat es noch zimlich fruchtreiche Saat und Acker / auch zwischen Schrofen und Hügeln / wie dann dieses Land voll rauher und ungeheurer Bergeist / und wird von den anliegenden Provintzen umgrentzet / als gegen West und Norden lieget Cumberland; gegen Süd oder Mittag die Provintz Lancaster; von Osten und Morgen begrentzet

es die Provintz Jorck/ und das Bisthum Dunelm oder Durham; Begreifft in ihrem Umbkreiß 112. Meilen.

Die Form dieser Provintz ist etwas länglicht/ hat eine subtile Lufft/ daher die Einwohner dieser Orten sehr alt werden und nicht vielen Kranckheiten unterworffen seyn: Das Land kan nicht gebauet werden/ als nur gegen Mittag zu: Die alten Besitzer dieser Landschafft waren die Brigantes: ihre meiste Nahrung haben sie heutiges Tages von Wollenspinnen und Wollenweben.

In der besten und fruchtbarsten Gegend liegt eine Stadt/ Kendall (Vallis ad Canum) von dem Fluß Kan also genandt: Dieser Ort hat zwo lange breite Gassen/ und ist heutiges Tages ein Freyherrlicher Sitz/ vor diesem hat es Grafen allda gehabt: Wie dann Johannes Hertzog zu Bedford mit dieser Graffschaft belehnet worden/ ingleichem Johannes Hertzog zu Somerseth/ und Johañes de Foix, auß Frantzösischem Geschlecht/ welches auch noch zur Zeit von Candalia sich schribet. Es hat dieser Fluß Kan unterhalb Kendall zween denckwürdige Abfälle oder Strudel (allwo das Wasser mit grossem Geräusche fortschießet/ und kan man darauß von dem instehenden

den Wetter einige gewisse Kundschafft haben: Dann wann der Strudel gegen Norden stärcker rauschet als der andere/ so bedeut es schön hell Wetter: Lässet aber der gegen Mittag ein stärcker Geräusch hören/ so hat man sich vor Regen oder anderer Ungestümmigkeit zu beförchten. Der eine von diesen Strudeln findet sich bey dem Flecken Levens/ nicht weit von deß Flusses Außguß ins Meer: der andere aber bey Beth.

Eben in diesem Freyherrlichen Gebiete/ gleich bey dem ersten Winckel deß grossen Flusses oder Sees Winander Meer/ heutiges Tages Amblesíde genant/ ist ein sehr alter Ort/ so etwan vor diesem Amblogana gewesen: die annoch überbliebene alte Gebäude geben an Tag/ daß es zu der Römer Zeiten ein wol verwahrter Ort müsse gewesen seyn/ massen allda ein Bollwerck oder Pastey gestanden/ so sich sehr in die Läng hinauß gestrecket/ und mit einem Wall und Graben versehen war. Die Länge dieses Wercks erstreckte sich in die 133. Die Breite aber war von 80. Elen.

Gegen Auffgang der Sonnen ist der Fluß Lon/ welcher dieser Landschafft Grentz ist/ und zugleich auch demselben/ wo er durchlaufft/ den Namen Lonsdale mitgetheilet: den vornemsten

Ort daselbst heisset Kirch bey Lonsdall/wegen deß Kauffhandels sehr berühmt. Diese Gegend breitet sich weiter in das Gebürg auß/ woselbst es mit vielen Umbschweiff Hügel hat/ auß welchen der Fluß Jtun oder Edem seinen Ursprung herführet/ und dannenhero bey der Stadt Kirck by Steven, oder Kirch bey Steffan genannt, vorbey fleisset/bey Mußgrave hämmet sich dessen Lauff/ nicht weit von der Statt Veteris, so heutiges Tags Burg genennet wird. Unfern davon ist Apelby/ ein geringes und altes Stättlein/ in welchem doch ein Gerichtlicher Sitz gehalten wird. Es ist auch in dieser Provintz der berühmte Fluß Loder/ welcher/wie der Fluß Euripus in Griechenland bey Negroponte, deß Tages zum öfftern von dem zurück lauffenden Wasser überlaufft un gleichsam zu einem See wird.

Dieser Provintz erster Herr soll gewesen seyn Robertus zu Vipont/ so den Titul eines Vice-Grafen geführet. Ricardus II. hat eine Grafschafft darauß gemacht/ welche 4. Stätte/ 7. Castell und 26. Pfarr-Kirchen unter sich hat.

Cap. VI.

V. Lancastria, Lancaster.

DJE fünffte Mitternächtische Provintz deß Königreichs Engellands ist Lancaster/ wird durch den Fluß Marsey von Chester abgesondert. Vom Auffgang liegt ihr die Grafschaft Dorbey am nechsten. Gegen Mitternacht die Provintz Jorck. Vom Nidergang aber erstrecket sich diese Landschafft an das Hybernische oder Irländische Meer. Sie hat eine länglichte Form und Gestalt/ und begreifft im Bezirck 163000. Schritt; Die Lufft ist rein und gesund/ daher dieses Lands Einwohner keine grosse Kranckheiten zu beförchten haben. Der Boden ist nicht überall fruchtbar: Hergegen brauchen sie das Wasen-Gebüsch zum verbrennen. Das ebene Feld bringet Weitzen und Gersten/ und an untersten Theilen deß Gebürgs wächset der Haber gerne. So gibt es auch viel grosses Vieh daselbst/ die Ochsen sind groß und starck/ haben schöne lange Hörner. Die Leut allda sind hüpsch von Ansehen.

Gegen Mittag ist der Fluß Mersey/ vom der Quell her fliesset er etwas langsam/ stracks auff der rechten Seiten liegt Irvell/ und nicht weit davon Mancunium, ist heut zu Tag Manchester / eine berühmte alte volckreiche Statt/ hat einen schönen Marckt/ Kirch und Collegium, und ist zu Zeiten König Heinrichs V. erbauet worden: Hatte vor diesem Freyheits Recht/ so unter König Heinrichen nach Chester verleget worden: Gedachte Stadt ist anizo wegen deß Wollenweben sehr berühmt. Bemeldter Fluß Mersey/ nach dem er etwas grösser und breiter worden/ fliesset durch Warington/ so den Herren Butlern zuständig: Nicht weit davon gegen Norden zu/ liegt ein kleiner Flecken Winwick: Bey Lerrpole ergiesset er sich in das Hybernische Meer/ allwo eine sehr bequeme überfahrt in Irrland ist. Eben am selbigen Gestade ist auch der Außlauff deß Flusses Ale / zu dessen rechter Seiten ist der Flecken Ferneby, allwo unter der Erden / da die Steinkohlen gegraben wird / schwartzes Wasser ist/ in welchem gleichwol Fische gefangen werdē/ und leider dasselbige Wasser gantz nichts Fettes. Weiter hierin liegt Ormskirck/ allwo der Graffen zu Derbey Begräbnüß ist. Der Fluß Dowles laufft bey der Stat Wigan vorbey/ auff dessen lincken seiten

deß

deß Ufers Ort ist / Holland genant / wovon die Grafen zu Kent / Suthrey / und die Herzogen zu Excester ihr Geschlecht und Namen herführen. Von dannen kompt man zu dem Fluß Ribell / so in dem Jorckischen Gebiet entspringt / und durch drey grosse Berge lauffet; von diesem Fluß heisset ein Ort Ribchester; bey dessen Außlauff ist Preston eine feine volckreiche Stadt / vom Priester Orden also genannt; Allhier hat es schönen Wießwachs; Daselbst findet man auch Sandhauffen / so man Wasser darauff giesset / wird endlich weiß Saltz darauß; Dieser Sand ist den Reisenden sehr gefährlich / wegen deß Windes / daher wird er der lebendige Sand genennet / sonderlich bey dem Außlauff deß Flusses Cobar; Nicht weit davon ist der Fluß Len / vom Lachsfang berühmt / in welchen ein anderer mit Namen Laces rinnet / dabey liegt der Flecken Overborraw. Sehr nah dabey findet sich Thurland / eine Vestung der Tunstallorum, so die Harington und Stanley / von Thoma Stanley entsprossen / vor ihre Herren erkennet; Von gedachtem Geschlecht der Stanley / hat der dritte Erb eine Tochter hinterlassen / so der eintzig Erb gewesen; Diese hat den Wilhelm Parcker gezeuget / welcher

den König und die Republic von dero Unter-
gang erhalten/ in dem er das grosse Buben-
stück entdeckete/ welches etliche veruchte Leute
haben anstellen/und den König/zu sambt den
Parlaments Herren/ welche in grosser An-
zahl eine Reichs-Versamblung oder Parla-
ment gehalten/durch eingelegtes Pulver an-
itzo mit Anlegung deß Feuers in die Lufft
sprengen wollen.

Bey dem Außlauff deß Flusses Lon ist die Hauptstadt Loncaster/ von den Lateinern Longovicum genant; ist eine alte Stadt/so den Ackerbau/ als woselbst es sehr fruchtbar ist/ heut zu tag sehr in acht nimt: Im Jahr Christi 1322. ist sie von den Schotten in Brand gesteckt worden.

Die Fürsten und Herren dieses Landes sind anfangs Domini de honore Lancastriæ genennet worden. König Heinrich III. hat es zu einer Graffschafft/ Edvardus III. aber gar zu einem Hertzogthum gemacht.

In der Gegend und Gebiete der Provintz Lancaster ist der tapffere und siegreiche Englische Herr Arthurus, an dem Fluß Duglaß oder Dowles nahe bey Wigam/als er daselbst kurtz zuvor die Saxen in einem denckwürdigen Treffen überwunden/ und in die Flucht

ge-

geschlagen/ Todes verblichen. Auff diesem Platz haben die von Jorck/ und die von Lancaster/ wegen der Herrschafft/ grosse Kriege mit einander geführet. Allhier haben die Häuser Valesia und Borbonia mit einander gestritten/ in welchem Streit und unterschiedlichen Treffen es sehr scharff hergangen/ also daß daselbst drey Könige in Engelland/ ein Hertzog zu Walles/ zwölff andere Hertzogen/ ein Marggraf/ achtzehen Grafen/ ein Vice-Graf/ drey und zwantzig Freyherren/ sehr viel Ritter/ noch mehr von Adel/ und eine unzehlige Menge Bürger umbkommen sind.

Diese gantze Provintz hat 15. Handels-Städte/ und 26. Pfarrkirchen.

Cap. VII.

VI. Provintz und Grafschaft Jorck.

DJe Grafschafft Jorck ist nicht allein unter den Nordischen/ sondern auch unter allen andern Englischen Provintzen die gröste und vornehmste. Das gantze Land und die Felder sind fast aller Orten so gut/ fruchtreich/

und

und anmuthig/daß sie den Inwohnern nicht allein zu nothdürfftigem Unterhalt / sondern auch zur Wollust und Anmuthigkeit zu dienen gewidmet scheinen. So etwan an einem Ort Mangel sich eräuget/so wird solcher mit anderwertigem Uberfluß sattsam ersetzet. Viel schöne Wälder sind allda anzutreffen; so wimmelt auch das Wasser voller Fisch; Die Lufft ist mittelmässig/und der Menschen Natur und Eigenschafft sehr annehmlich und bequem. Gegen Norden grenzet diese Graffschaft an das Bißthum Dunelm oder Dürham/welches von dem Fluß Tees abgeschnitten ist: Gegen Morgen ist das Teutsche Meer: Gegen Abend hat es Lancaster und Westmorland; und gegen Mittag zu erst Chester und dann die Grafschafft Darbey / wie auch Northingham und Lincoln zu Grenzen/ allwo der Humberfluß zwischen hinläufft/ in welchen alle andere Flüsse und Bäche dieser Provinz/ so doch zimlich weit sich erstrecket/ einfliessen/und also ins gesamt alle miteinander sich in das grosse Teutsche Meer ergiessen.

Das ganze Gebiet wird in drey Theil und Gegend/so die Engelländer Riding nennen/ nach der Erdkugel abgetheilet. Die West-Gegend wird von dem Flusse Ousa entschie-

de=

den; Die Revier gegen Ost schliesset der Fluß Dervent ein; Die Nordische Gegend wird von dem Fluß Tees abgesondert Der gantze Bezirck dieses Landes erstrecket sich in die 108. Meilwegs.

Uber diß daß dieser Ort fruchtbar ist/hat es noch diesen Vortheil und Nutzen/daß allda viel Steinbrüche zu finden; die weichen Steine/so darauß gebrochen werden/machet die Lufft so hart/daß man sie zu fürnehmen Gebänden gar wol brauchen kan. So ein Acker oder Feld wegen unterworffener Kälte unfruchtbar/nehmen sie gelöschten Kalck uñ graben denselben ein/welcher dann das Land erwärmet und fruchtbar macht. Deß alten hinterlassenen Römischen Wesens findet man sehr viel allhier.

Der eine Theil dieser Provintz gegen Westen oder Niedergang/ist sehr gebürgig/hergegen voller Flüsse/ welche sich allesambt in den Fluß Ousa einlassen/und dann durch den Humber in das Meer außlauffen.

Wer die Beschaffenheit dieser Provintz recht beobachten wil/muß sich nach den Flüssen richten; Es sind aber in diesem Theil gegen Abend derselben sechs zu finden/als da sind: Düne/Calders/Ar/Warf/Nid und Ur.

Der

Der Fluß Danus/ins gemein Dune (vielleicht von dem engen und dünnen Graben/ wodurch er fliesset/ also genant) lauffet gleich Anfangs bey Worthley / einem Adelichen Sitz/und stracks darauf an Wenchwort/von Freyherrn gleiches Nahmens bewohnt/ vorbey. Ferner gehet er / nach dem er einen Bach zu sich genommen auff Schrafild /und von dar auf die Stadt Rother zu. Von dannen nimbt er seinen Lauff auff Sportburg/ von welchem Ort die Ritter Wilhelme ihren Nahmen und Ursprung herführen / welche den Fitz-Wilhelmen zugethan sind. Alsdann bestreichet er Dancastel / welche Stadt/ im Jahr Christi 759. das Wetter vom Himmel angezündet und außgebrant. Bald darauf theilt er sich durch die Flüsse Idol und Avim/ und fället in den Humber. Es hat diese Gegend überauß schönen Wießwachs / so gleich den Insulen von dem Wasser eingefasset und auff welchen eine grosse Menge Viehes zu finden.

Der Fluß Calders / so in Lancaster seine Quell und Ursprung hat / laufft zu erst in dieser Gegend bey Grethland vorbey/dieser Ort liegt auf einem Berg/ auf welchẽ man nur an einem Ort steigen kan; Allwo vor diesem ein

Altar

Altar mit dieser Uberschrifft gefunden worden: Deo Civitatis Brigantum Topico. Diesem folget Halyfax/eine berühmte Stadt auß dem Flecken Horton erbauet. Das leichtglaubige und unerfahrne gemeine Volck hat die Veränderung dieses Orts verursachet/ indem sich dasselbige überreden lassen/ob hätten sich die Haare einer Jungfrauen/welcher der Kopff abgehauen/und von ihrem Liebsten an einen Eybenbaum auffgehencket worden/ in desselben Baums Wurtzeln verwandelt/ daher sie denselbigen vor heilig gehalten. Es sind auch viel der Meinung/ob hätte das vornehme Geschlecht der Fairfaxen ihren Nahmen von diesem Ort überkommen. Es ist auch Johannes de Sacro Bosco, der Author deß Buchs von der Sphæra allhier gebürtig: Die Diebe werden allhier nicht gehenckt/sondern denselben der Kopff abgeschlagen. Nicht weit von dannen ist Wackefeld/ ein nicht gar unberühmter Ort. Bald hierauff vermenget sich dieser mit dem Fluß Ar.

Derselbige Fluß Ar entspringet unten am Berg Pennygenti/windet sich in viele krümme/ daß wann einer gerad auff die Quell wolte zugehen/ er sich in einer halben Stund wol siebenmal müste übersetzen lassen; hat auch

einen

Cas

einen sehr stillen und langsamen Lauff / daß man kaum sehen kan / wohin er fliesset. Zur lincken Hand nicht weit von demselbigen ist die Stadt Skipton / so gleichsam in den Bergen eingeschlossen ; Nahe dabey ist Ledes. Hernach nimt er den Calders zu sich / bey dero Zusammenfluß liegt Casterford / die Alten hiessen es Lagetium. Als er auch den Fluß Dune zu sich genommen / laufft er mit Ousa zusammen. Weiter hinunter wird das Märgel / ein weißgelb Erdreich gefunden / so die Fruchtbarkeit der Felder auff viel Jahr hinauß erhält ; nicht fern von dannnen ist Pons fractus, oder Pontfreyt / daher also genennet / weil eine höltzerne Brück über die Ar / als Wilhem der Bischoff zu Jorck / so von Rom wieder kommen / darüber seinen Weg nehmen wollen / mit ihm eingefallen und zubrochen. Das Landt dort herumb bringt viel süß Holtz / und Elsern oder Girgel.

Der Fluß Warff kompt auß dem Cravenischen Gebirg / rauschet durch steinigte Ort / und fliesset vor etliche geringe Städtlein vorbey. Weiter hinunter gehet er durch einen hohen Berg / Kilnsey Kragge genant / hindurch. Unfern davon liegt Hekely / von den Alten Olicana genant / eine alte Stadt ; allhier ist deß

Adami

Adami von Midleton/ eines tapffern Soldatans/ so unter dem König Edvardo I. gedient/ Bildnüß mit seinen Waffen in Stein gehauen. Durnach folgt Ottey/ eine Stadt dem Jorckischen Bischoff zuständig. Endlich fället er in den Fluß Ousa.

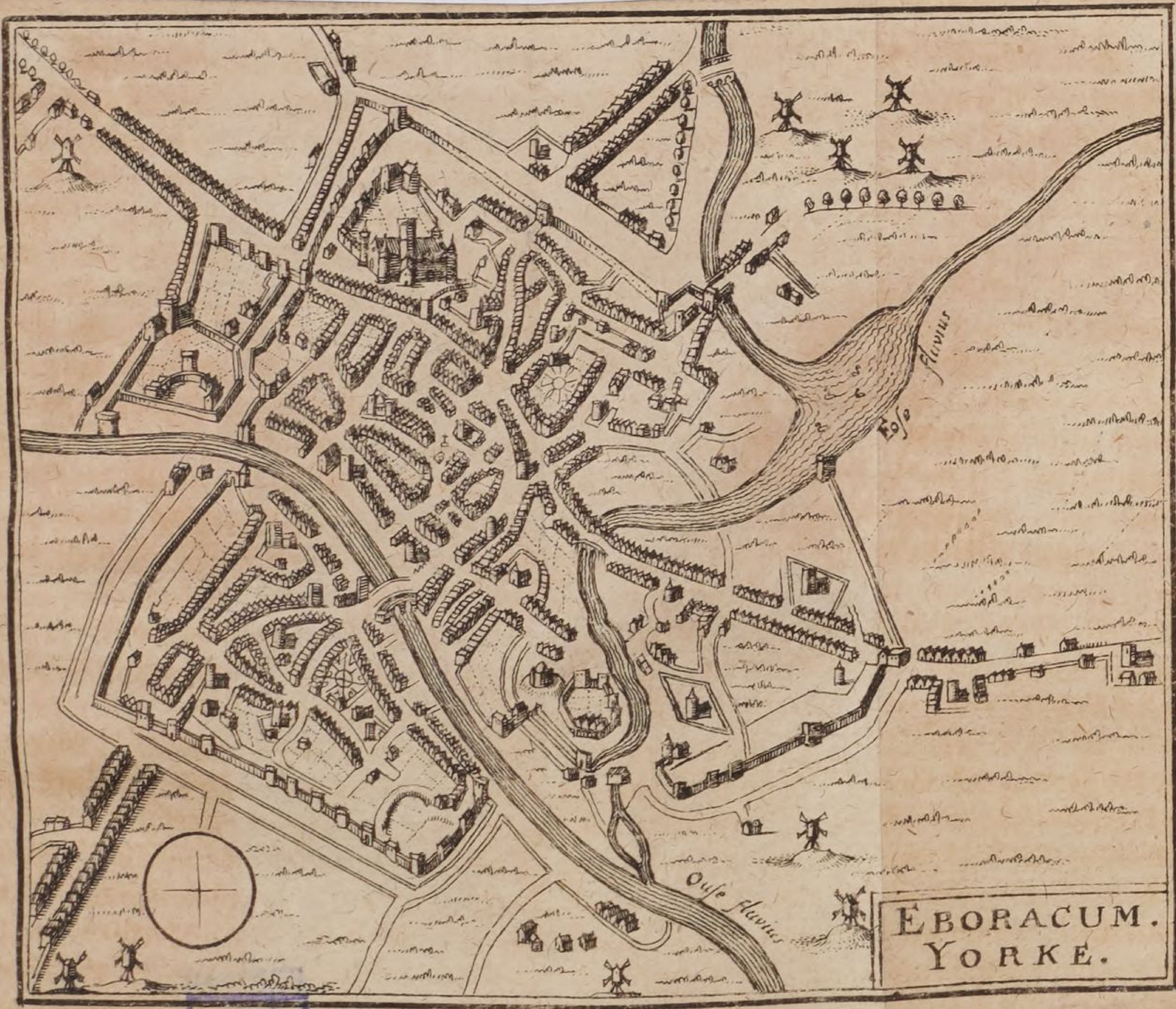
Der Fluß Nid entspringt eben in selbigem Gebirge/ ziehet sich durch Ripley; von dannen auff das Castell Knarsborow / allda ist ein Brun/ dessen Wasser nicht auß der Erden quillet / sondern von den abhangenden Bergen Tropffenweiß abfället / wird von den Einheimischen Droppinck Well genennt/ so man Holtz hinein wirfft / wird es zu Stein. In selbiger Refier giebt es viel Süßholtz und gelben Märgel/ (ist ein fettes Erdreich/ womit man die Acker dünget) der Fluß fället eben auch in das Wasser Ousa.

Der sechste Fluß Ur hat seine Quell und Ursprung in dem Mitternächtischen Theil dieser Provintz/ und setzet die Grentze zwischen itztgemeldtem/ und zwischen dem Theil gegen Abend. Rippon ist die erste und vornehmste Stadt / wegen vielen Wollenwebens berühmt / hat eine sehr schöne Kirche/ in welcher deß Witfrieds berühmte Nadel zu sehen/ ist ein enges Loch in einem außgeholtem Gang: Vor

Vor dieser wundersamen Nadel haben sich vor diesem die vermeinten Jungfrauen (wie sie doch sonsten gern mit Nadeln umbgehen) sehr geförchtet/dann durch dieselbe wurd ihre Jungfrauschafft auff die Prob gesetzet also: Man führte sie dahin zu diesem Gang/ und da musten sie durch dieses Loch durchgehen/ welche nun rein und unberührt waren/ die giengen unverhindert und mit leichter Mühe hindurch; Die jenigen aber/ so ihnen ihr Jungfer-Cräntzlein hatten nehmen und sich verunehren lassen/ blieben mitten in dem Loch stecken/ und musten sich also schuldig erkennen.

Borowbridge/so nicht weit hiervon/ist wegen der hohen spitzigen Stein/gleich den Felsen/berühmt/so von etlichen deß Teuffels Pfeile genennet werden; Der Englische Geschichtschreiber Camdenus vermeint/ sie seyen an statt der Siegs Zeichen auffgerichtet; Sind eigentliche keine Steine/sondern hohe Sandhauffen/ so von Kalch und anderer zähen Materie/ und also durch Kunst hart gemacht worden. Aldborow ist ein nahgelegener Flecken/ein alter Ort; Nicht weit hiervon/ da das Wasser Ur den Fluß Oußburn zu sich nimmet/ lieget die Stadt Eboracum, Jorck/

vor



Cas

Cas.

vor Alters von dem Ptolomeo Brigantium genennet. Der Stiffter dieser Stadt sol der König Ebrancus gewesen seyn; andere aber vermeinen / sie habe den Nahmen von dem Fluß Ur: Ist eine weitläufftige schöne Stadt / und nach der Stadt Londen die allergröste in gantz Engelland / durch welche die Inwohner wol beschützet werden / der Ertzbischoff hat seinen Sitz allda / lieget an beyden Orten deß Flusses / allda es eine steinerne Brücke hat / fast in allen Gassen hat es herrliche Gebäude und schöne Häuser / also daß sich die Bürger glückselig schätzen können / indem sie aller Sachen Uberfluß haben / sie ist allenthalben mit sehr starcken Mauren versehen / hat ein hüpsches Schloß oder Burg / so Wilhelm auß der Normandie auffbauen lassen / die Kirch zu S. Peter ist das allerschöneste Gebäude / das Closter unser L. Frauen ist zu einem Königlichen Pallast gemacht worden; Den Anfang dieser Stadt sollen die Römer gesetzet haben / massen auch der Käyser Severus seinen Pallast allhier gehabt / in welchem er auch gestorben / als er kurtz zuvor diese Wort von sich hören lassen: Turbatam Rem p. ubique accepi, pacatam etiam Britannis relinquo. Das ist: Ich hab allent-

allenthalben ein unruhiges Reich überkommen/gleichwol überlasse ich den Britanniern ein friedliches Regiment. Es ist auch in dieser Stadt Constantinus Chlorus, ein frommer und auffrichtiger Käyser / Todes verblichen. Sie ist vor sich selbst/ und keiner andern Jurisdiction unterworffen. Von dannen lauffet der Fluß Ur in den Humber.

Der ander Theil dieser Provintz gegen Morgen / wird von Mitternacht und Abend von dem Fluß Dervent/vom Mittag von dem Humber und dem Teutschen Meer eingeschlossen und begrentzet. Die äusserste Ende dieses Landes sind die besten Oerter : Im Mittel desselbigen hat es rauhe und sandichte Berge. Der Fluß Derventio oder Dervent hat seinen Ursprung nicht weit von dem Meer-Gestad / fliesset bey etlichen Städten vorbey / deren die berühmsten sind Monteferrant Kirckham/ und eine andere gleiches Namens mit dem Fluß Dervent. Weiter hinunter ist Auldby (antiqua habitatio Alt Bau) wie es dann etliche alte Monumenta allda hat. Bald darauff lauffet der Fluß Ur / als er unterschiedliche andere Wasser zu sich genommen/in den Humber / so der gröste Fluß in gantz Engelland. Stracks daselbst/ist Hull/

da

da der Fluß gleiches Nahmens in den Humber fället: Dieser Stadt Umbfang und Grund hat Eduardus I. gesetzet/ wegen deß Kauffhandels/ hat hernachmals der Ort zu genommen/ daß herrliche Gebäude/ und eine starcke Mauer auffgeführet worden. Ein wenig weiter droben ist eine weitläufftige volckreiche Stadt Beverleg / dahin hat sich Johannes de Beverlega, Ertzbischoff zu Jorck/ ins Closter begeben/ und als er gestorben/ ist er unter die Zahl der Heiligen gesetzet wordẽ: Sie ist von den alten Königen zu einer Schutzstadt gemacht worden/ in welche diejenige/ so mit grossen Schulden beladen/ und anderer Ubelthat beschuldiget waren/ geflohen und daselbst Freyheit erhalten.

Von dannen kompt man an das Vorgebirg Holdernesse/ allda nicht weit davon die Stadt Herdon/ vor diesem wegen der Handelschafft berühmt/ ist aber antzo wegen Auffnehmen der Stadt Hull in Abgang kom̃en. Bey dem äussersten Vorgebirg ist Pradington/ eine alte Vogtey/ weiter fort an dem Meergestad lieget Bridlington/ allda ein Mönch/ so ein Poet gewesen/ wunderliche Rithmos und Gesänge erdicht und gemacht.

Der dritte Theil dieser Landschaft gegen

Norden oder Mitternacht fänget an von dem Meer/ und erstrecket sich gegen Abend biß an Westmorland; von den Flüssen Dervent/ Ur und Tees wird es von den andern Theilen abgesondert. Die Gegend und Refier gegen den Aufgang wird Block-More/ Nigra terra, Schwartzlandt/ genennet/ ist sehr schropsicht und hat viele Wälder; Allda am Meer lieget Scarburg/ ein sehr berühmtes Schloß/ woselbst die Holländer und Seeländer den Heringfang/ so grossen Nutzen einträget/ haben/ und allzeit von diesem Schloß Erlaubniß darzu erlangen müssen. Bey Winthby/ ist eine Stadt/ so auch nicht weit vom Meer lieget/ werden wunderliche Steine gefunden/ wie Schlangen gewunden/ wenn man sie ansiehet/ und in die Hand nimbt/ meinet man nicht anders/ als wann es Schlangen gewesen und alsobald zu Stein worden/ jederman muß sich hierüber verwundern/ wie die Natur gleichsam mit solchen Sachen wunderliche kurtzweil treibet. Uber diß wird auch an diesem Gestade und in den schropfichten Klüfften eine schwartze Materie / so etliche vor den schwartzen Agtstein halten/ gefunden/ worüber sich gleichfals zu verwundern: Dann vom Wasser fänget es anzubrennen/ mit Oel wird

es wieder geöschet; Dieser schwartze Agtstein so er gerieben und also warm gemacht wird/ ziehet die vorgelegte leichte Materien an sich.

Nicht weit von dannen eräuget sich ein Mee schoß/ dabey ist die Gegend Cliveland von den Bergen also genant/ allda am Gestad ist ein kleiner Flecken Sckengrave/ daselbst werden sehr viel Fische gefangen. Es ist auch an diesem Ort vor diesem ein Meermann gefangen worden/ welcher nichts als rohe Fische gefressen: als er aber die Gelegenheit ersehen/ ist er wieder ins Wasser gesprungen. Bey Huntkliffe reichen etliche kleine Felsen auß dem Meer hervor/ allwo sich viel Meerkälber auffhalten/ deren eines allezeit/ wann die andern schlaffen/ auff der Wache stehet/ welches so bald jemand an sie kommt/ mit Ungestüm und grossem Geräusch ins Meer springet/ und die andern wacker macht/ damit sie der bevorstehenden Gefahr entrinnen mögen; sonderlich fliehen sie die Mannspersonen/ vor den Weibspersonen scheuen sie sich nicht so sehr/ daher ziehen die jenige/ so ihnen nachstellen/ Weibskleider an.

Bey Huntlynabb giebt es viel Schroffen/ und unten an den Bergen ziemlich grosse runde Stein/ in der Form/ als Sphæræ und Welt-

Kugel / als wann sie mit Fleiß und durch Kunst also gemacht wären/so man sie zubricht werden in denselbigen gemeiniglich zusammen gewickelte Schlangen/gemeiniglich ohne Köpffe gefunden. Beym Außlauff deß Flusses Tees ist Eßburg / ein feiner Ort/deß vornehmen Historien-schreibers / Walthert von Hemmingfort Geburts-Stadt/ist so anmuthig/ daß es fast mit der lieblichen Gegend bey Puzole in Campania zu vergleichen/das Gefilde ist schön grün/ und werden überall Adern von Metall daselbst gefunden. Nicht fern von dannen ist ein Ort Ounsberg Topping genant/allwo ein sehr hoher Berg/gleich einer Warte/ist/die von fernen ankommende können vom zukünfftigen Wetter einige Kundschafft haben/dann so man über dessen Spitze eine Wolcken stehen siehet/so bedeutet es gewissen Regen; Fast zu allerhöchst hat es in einem Felsen eine Quell/ deren Wasser vor böse Augen gut ist / sonsten ist der Berg gantz grün.

Im Mittelland der Gegend Blackmore/ liegt die Stadt Pickering/ an einem Hügel/ und hat ein vestes Schloß; nahe dabey ist eine berühmte Handelsstadt/ Kirck by Moreside genant; Von dannen gegen Abend ist Rhtdall/

dall/welcher Ort in die 23. Pfarrkirchen hat. Allda/ wo der Fluß Rhins mit vielen Bächlein in den Fluß Dervent rinnet/ ist ein Thal/ und in dem selbigen der grosse Getreyd-Pferd- und Fischmarckt Malton: Unfern vom selbigen ist Neuburg/ deß Englischen Scriptoris, Wilhelmi Neuburgensis Vaterland. Gegen Abend über die Berge hinüber ist die kleine Gegend North-Alerton, wohin sich der flüchtige Schotten-König David/ als er von den Engelländern verfolgt wurde/ begeben.

Vor diesem ist über diese gantze Provintz Herr gewesen Graf Otto/ so hernach Käyser worden/ dieses Namens der Vierdte/ er ist gewesen ein Sohn Henrici Leonis Hertzogs in Bäyern und Sachsen/ von Machtilde/ so eine Tochter Henrici II. in Engelland war. König Ricardus II. hat Edvardi III. Sohn/ zum Hertzog von Jorck gemacht. Dessen ältister Sohn ward noch bey seines Vaters Lebzeiten zum Hertzog erklärt/ welcher in Franckreich umbkommen. Dessen Bruder wolte hierauf seinem Schwager zum Reich verhelffen/ wurde aber deßwegen vom Regiment gestossen/ und hernach offentlich enthauptet. Henricus VI. hat dessen Sohn Ricardum im sechszehenden Jahr hernach wieder beruffen/

und zu solcher Würde erhoben / welcher sich aber etwas auffgeblasen erzeiget / und als er durch List zum Reich nicht gelangen konte / hat er sich nicht gescheuet / solches in offentlicher Versamblung vom gedachten Henrico VI. der ihm doch so wol gewollt / zufordern / wodurch er so viel zuwegen gebracht / daß Henricus / so lang er lebte / regiren / Ricardus aber ihme succediren solte. Diesem aber wolte die Zeit zu lang werden / fieng derhalben neue Händel an / und erregete / unter den Zeichen der weissen und rothen Rosen / einen gefährlichen Krieg zwischen den zweyen Provintzen Jorck und Lancaster / in welchem Henricus zum vierdten mal gefangen / und endlich das Reich zusamt dem Leben verlohren / dem deß Ricardi Sohn Edvardus in der Regierung gefolget / als derselbe vertrieben und bald hernach wieder eingesetzet worden / hat er seinem andern Sohn den Titul deß Hertzogs von Jorck zugeleget. Dieser aber ward zusamt dem König seinem Bruder von dero Vettern umbgebracht. Hernach hat Henricus VII. seinem Sohn das Hertzogthum zugeschriebē / welcher hernach dieses Nahmens der Achte König in Engelland worden. König Jacobus übergab diesen Titul seinem Sohn

Ca-

Carolo / welcher / als er hernach König worden / vor seinem traurigen Ende / den Titul deß Hertzogen zu Jorck seinem andern Sohn zu legte / so noch heut zu Tag / nach dem er samt seinem Bruder Carolo II. wiederumb in Engelland beruffen worden / als ein Hertzog zu Jorck regieret.

Der erste Theil dieser Provintz / gegen Abend / hat vier Castell oder Schlösser / 21. Handels Städt / und 104. Pfarrkirchen. Die andern zween Theil gegen Mitternacht und Morgen haben 25. Handels-Städte / 11. Schlösser oder Burg und 459. Pfarrkirchen.

Cap. VIII.

Beschreibung der Mittelländischen Provintzen in Engellandt.

I. Cestria, Chester.

DEr jenigen Provintzen / so fast mitten im Königreich Engelland liegen / sind 17. Unter denen die erste ist Cestria, oder Chester / eine Pfaltzgraffschafft / von den Engelländern wirds Chesshire genennet. Von Mitter-

nachther wird es durch den Fluß Mersey von Lancaster abgesondert. Gegen Auffgang hat es eben denselbigen Fluß/ wie auch die Flüsse Goit und Dan zu Grentzen/durch welche sie von den Graffschafften Derbey und Stafford entschieden wird. Gegen Mittag grenzet es an die Landschafften Salop oder Schrowesbury. Gegen Abend aber entscheidet es der Fluß Deva von den Provinzen Flynth und Dembigh. In der Form ist sie wie der rechte Flügel eines Adlers. Im Umgriff hat es 142000. Schritt; Ist eine der besten Landschafften in Engelland; Die Lufft ist so gut und annehmlich / daß sie den Einwohnern zu guten geschickten Köpffen und zur Gesundheit sehr wol dienet; dannenhero werden viel Leut vom hohen Alter/ und herrlichem Geist/ auch sehr viel vom Adel daselbst gefunden/ welche meistentheils/ dergleichen keine andere Provintz rühmen kan/ tapffer vor das Vaterland gefochten und ihr Blut dargesetzet; Es ist auch keine Provintz / da mehr von Ritter Orden gefunden werden/ als in dieser.

Der Boden ist fett und sehr fruchtbar/ und können die Einwohner dieser Orten mit dem/ was so wol zum Auffenthalt / als zur Lust und

und Annehmlichkeit der Menschen dienet/ zu frieden seyn. Die Felder stehen voller Früchte/ und die Wiesen mit schönen Blumen und grünem Graß gezieret; Die Weide vor das Viehe ist so gut/ und kräfftig/ daß die Kühe grosse Eiter mit Milch/ und die Käse einen gantz lieblichen Geschmack davon überkommen/ dergleichen sonsten in gantz Engelland nicht gefunden werden. Die Cornavij und Cangi haben vor Alters ihren Sitz und Wohnung allhier gehabt/ wie auß den außgehauenen alten Monumenten zu sehen.

Der Fluß Deva/welcher/ wie gesagt/ gegen Abend diese Provintz/von den Landschaften Flynth und Dembigh absondert/ wird võ den Engeländern Dee genant/ entspringt in Walles/ und laufft von dannen so hastig/ als wann er gleichsam fort gerissen würde; In dieser Provintz Chester streichet er etwas langsamer fort/sonderlich bey der Stadt Bonium, so vor diesem zu Käysers Antonij Zeiten ein berühmter Ort gewesen: heut zu Tag hat es nichts sonderliches als ein Closter/ auß welchem der Ketzer Pelagius hinweggezogen. Nicht weit von dieses Flusses Außlauff in das Meer lieget die Haubtstadt Chester/ so

von den Castris der Römer Castria genennet worden/ von welcher auch die Provintz ihren Namen hat/ diese Stadt ist viereckicht/ hat über den Fluß Dee eine schöne steinerne Brück von 8. Schwiebogen/ an beyden äussersten Theilen derselbigen/ sind erhöhete schöne Pforten; Die Maure ist sehr hoch und starck/ hat vier überauß herrliche Thor und Pforten/ nach den vier Theilen der Weltkugel/ darzu 3. kleine Pförtlein/ und über diß 7. hohe Thürn oder Warte; gedachte Mauer hat 2000. Schritt im Umgriff. An der Seiten gegen Mittag ist ein sehr schönes rundes/ wie auch mit einer runden Mauer umgebenes Schloß; An der mitternächtischen Seiten stehet eine herrliche Kirche/ allwo der Bischoff seinen Sitz hat/ in welcher auch Käyser Henricus der Vierdte begraben liegt/ der die Käyserl. Kron abgelegt/ und ein Einsiedel Leben daselbst geführet: Neben dieser sind noch 11. Pfarrkirchen.

König Edgarus als er über die Britannischen Fürsten triumphiret/ liesse sich in einem Triumphs-Schiffe auff den Fluß Dee in die Stadt führen; Der Schotten König Krimadius, der Fürst in Cumberland Malcolinus, der Insul Man und anderer mehr/ wie auch

alle

alle Fürsten in Walles / so Edgarus überwunden und ihme unterthänig gemacht / musten gleichsam an der Ruder ziehen / und also den König in die Stadt führen.

Diese Stadt ist in vorigen Zeiten zu unterschiedlichen mahlen verderbet worden / und zwar erstlich vom Egfried dem König in Northumberland / welcher daselbst 200. Christen / so zu Banchore beten wolten / grausamlich erwürgen lassen. Hernach von den Dännemärckern / welche alles in Engelland verderbet. Frau Edelfleda auß der March hat sie wieder auffrichten / und gleich noch zwo andere Städte in dieser Graffschafft erbauẽ lassen / von denen heut zu tag nichts mehr übrig. König Henricus der Achte / hat dieser Stadt hohe Würden und Gerechtigkeiten beygelegt; dieselbige ist vor diesem vor einen Schlüssel in Irrland gehalten worden; selbiger Hafen aber ist heut zu tag wegen deß Meers eingeworffenen Unraths / welchen der Fluß Dee fortzutreiben nicht starck genug ist / sehr unbequem.

Die Gegend bey Circium stund vor diesem voller Wälder / welche der König Edvardus der dritte / hatte abhauen lassen / heut zu

tag ist es blatt / und werden unterschiedliche Städte daselbst gesehen / woselbst herumb sehr viel Fisch gefangen. Bey dem Fluß Wever / neben auff der Heyde werden gantze Bäume außgegraben / welche die Sündfluth dahin soll verschwemmet haben. Von dannen lauffet der Fluß auff Northwich zu / woselbst berühmte Saltzgruben seyn. Die Stadt Nantwich an eben selbigem Fluß ist die gröste und herrlichste von Gebäude in dieser gantzen Graffschafft / wird von den Lateinern Vicus Malbanus genant. Viertzehen Schritt von gedachtem Fluß ist ein Brunn / auß welchem das Wasser in höltzern Röhren in die daselbst herumb stehende Häuser geleitet wird / da es dann in die Fässer / deren zehen in einem Hause stehen / rinnet; so man nun mit dem Glockenschlag ein Zeichen gibt / werffen sie Feuer unter / und so das Saltz gekocht / kommen etliche Weiber / und scharren dasselbige mit Höltzern / Karsten oder Rächen hervor.

Bey gemeldtem Northwich fället der Wever in den Fluß Dan. Dieser entspringet gegen Auffgang in dem Gebirge / welches Chester und Stafford von einander

schei-

scheidet. Der erste Ort/da er vorbey fliesset/ ist Congleton/ vor diesem Condate genannt. Darnach findet sich Rudeath/allda vor diesem die jenige/ so wider die Lands-Rechte gesündiget/Zuflucht und Freyheit gesucht. Stracks dabey ist Kinderton/ allwo das kleine Wasser Croeck in den Dan fället. Die nicht weit von Nortwich zusammen fliessende Wasser/ nehmen auch den Fluß Pever zu sich/ und lauffen bey Dutton vorüber/ welcher Ort ein sonderlich Ansehen hat gegen die Harpffenschläger und Geiger/ ist auch berühmt wegen deß R. Duttonis, welcher ein tapfferer resoluter junger Mensch war; Derselbige hatte einsmals/ als Ranulphus der lezte Graff in Chester von denen auß Walles belägert war/ die junge Mannschafft zusammen gefordert/ und gedachten Graffen von der Belägerung und also von seinen Feinden befreyet und errettet. Darnach lauffen bemelte Wasser in den Arm deß Flusses Mersey/ allwo ein Ort gleiches Namens ist; Derselbige entspringet in dem Gebürg bey Jorck/ und nimt seinen Lauff durch der Cangorum oder Ceangorum Landschafft/wie daselbst an dem Uffer etliche stück Bley außzegraben/ auff deren einem diese Uberschrifft stund: Imp. Domit. Aug. Ger.

de Ceang. Auff einer andern aber diese: Imp. Vesp. VII. T. Imp. V. Coss. wormit auch Tacitus übereinstimmet.

Es ist auch nicht zu übergehen/ daß in dieser Provintz in dem See Bagnere/ wann einer von den Herren Breerton Todes verfahren will/ sich allezeit oben auff dem Wasser etliche Bäume sehen lassen; Nach der Begräbnüß aber lassen sie sich wieder unter das Wasser.

König Wilhelmus I. hat Hugonem, mit dem Zunahmen Lupum, deß Vice-Graffen in Normandien Sohn zum ersten Erben und zu einem Pfaltz-Graffen über diese Provintz gesetzet: Demselben hat sein Sohn Richardus in dieser Grafschafft gefolget/ und diesem Ranulphus de Meschines deß Hugonis Enckel. Darnach ist ein anderer Ranulphus kommen/ welcher der sechste Graff gewesen: Dessen Nachfolger war Johannes Scotus. Als dieser ohne Erben gestorben/ hat sie König Henricus III. zu sich genommen. Hernachmals ist sie deß Königs Erstgebohrnen Sohne zugefallen. König Richardus II. hat ein Fürstenthum darauß gemacht: Zu Königs Henrici IV. Zeiten ist wiederumb eine Graffschafft darauß worden.

Diese

Diese Provintz hat 8. Schlösser/ 13. Stätte/ da Handelschafft getrieben wird/ und 86. Pfarr-Kirchen.

Cap. IX.

II. Darbia/ Darbey.

DJE Provintz Derbey/ von den Engelländern Darbyshire genandt/ hat auff Mitternächtischer Seiten Jorck: Gegē Morgen Nottingham: Gegen Mittag Leycaster: und gegen Abend die Flüsse Dov und Golt zu Grentzen. Der Lufft ist noch zimlich gelind/ und der Boden gegen Mittag und Morgen sehr gut: Gegen Abend und Mitternacht ist es sehr Bergicht/ in welchen Bergen/ neben den Brennwasen/ viel Bley/ Eysen und Steinkohlen gefunden wird. Allhier gibt es sehr viel Schaaf/ und der Ackerleut Fleiß und Arbeit machet das Land trägbar/ und ersetzet es/ wo etwan die Natur einen Mangel spüren lässet.

Die Coritani haben vor Alters allhier ihren Auffenthalt gehabt.

Der Fluß Dove/ welcher sich in das Wasser Trenta gegen Mittag ergiesset/ fliesset am

sten bey Aschbone vorbey/ist eine Volckreiche Handel-Statt: Die andern sind nicht grossen Ruhms. Bey Trent/wo der Fluß Dove zusammen komme/ist ein kleiner Flecken/so vor diesem eine grosse Statt gewesen: Hernach kombt auch der Fluß Dervent darzu/ welcher gegen Norden auß dem Gebürg Prack entspringt/ von dannen er sich außbreitet/ und gegen Mittag seinen Lauff nimt/an welchem wenig berühmte Ort ligen. Wo er aber sich gegen Auffgang wendet/ daselbest findet sich Litte Chester/ (parva urbs), dabey wird viel alte Müntz der Römer gefunden. Von dannen kombt man zur Haupt-Stadt Derbey/ vom Fluß Dervent also genannt/ ist ein zimlich weitläuffrige Stadt / und Volckreich/ hat 5. Kirchen/ die Gröste ist zur Heil. Frauē genandt/ist auch ein hoher Thurn daselbst/ so die jungen Mägdlein auff ihren Unkosten haben auff bauen lassen/ hat überdiß ein sehr herrliche steinerne Brücke: Uberauß köstlich und gesund Bier wird allda gebrauet/ Ale genandt/ist so kräfftig/ daß viel hundertjährige Leute sich allda finden lassen. Nahe dabey liegt Elwaston/ deß Wilhelms von Blunt Vatterland/ welchen König Eduardus IV. zum Freyherrn gemacht / dessen Nachkomen

wegen grosser Geschickligkeit sehr hoch gestiegen. Auß diesem Geschlecht war Carolus/ Graf zu Excester/ so unter dem König Jacobo, Prorex und Stadthalter in Irland worden; Ein Mann von vielen Tugenden und grosser Geschicklichkeit und Wissenschafft.

Zu dem Gebürgtem Theil gegen Auffgang ist Hardwick/ worauß vom König Jacobo ein Freyherrlicher Ort gemacht worden/ Die Refier gegen Abend hat viel Hügel/ woselbst viel Eysen gegraben wird/ wie auch andere Stein voll Metall: So wird auch das Spießglaß oder Antimonium daselbst gefunden/ mit welchem vor diesem die Griechischen Weiber die Augbraun gefärbet. So gibt es auch allda viel Mühl- und Wetzstein: Ingleichem andere Steine/ wie Chrystall.

An dem Fluß Wie entspringen 9. Quellen mit allzeit warmen Wasser/ so auch zur Gesundheit gebraucht werden: Welche warme Bäder auch den Römern nicht unbekandt gewesen/ wie der gepflasterte Weg außweiset/ so sich in die sieben Meilwegs biß an den Flecken Burg erstrecket. Unfern dieser warmen Bäder ist ein Schloß oder Castel/ the Castel in the Prack von den Engelländern genandt: Unter demselbigen ist ein Höle oder Gang

unter

unter der Erden / welchen man wegen deß schweren Durchgangs und gantz dicker Finsternüß das Teuffels Loch nennet.

Die ersten Herren zu Derbey sind gewesen / die Herren von Perevell. Richardus I. hat eine Graffschafft darauß gemacht und seinen Bruder Johannem darüber gesetzet / hernachmals haben sie die vom Hauß Ferrar innen gehabt. König Eduardus III. aber hat es Henrico von Lancaster erblich übergeben. Zuletzt hat diese Graffschafft Henricus VII. dem Herrn Thomæ von Stanley / welcher deß Königs Mutter Margaretham zur Ehe genommen / verehret und übergeben.

Sieben Castel oder Schlösser werden darin gefunden / acht Handels-Stätt / und 106. Pfarr-Kirchen.

Cap. X.

III. Nottinghamia, Nottingham.

Diese Provintz hat den Namen von der Hauptstadt Nottingham / welche von den Gängen unter der Erden / und unter den Steinfelsen also genannt wird. Zu Grentzen hat

hat sie die Provintz Jorck gegen Mitternacht: Den Fluß Trent gegen Auffgang; Lycester gegen Mittag; und den Fluß Erwasch gegen Abend.

Die Lufft allda ist gut und gesund / das Land reich von Feldfrüchten und schönem Wießwachs / und gibt keiner andern Landschafft in Engelland hierin etwas nach.

Daselbst wird ein Stein / etwas weicher als der Alabaster Stein / gesunden / welcher / so er gebrannt wird / das Gyps an härte übertrifft / dessen die Inwohner dieser Orten / nachdem sie diesen Stein klein gemacht und eingeweichet / zum Getäfelwerck in ihren Zimmern gebrauchen.

So bald der Fluß Trent seinen Lauff in diese Landschafft genommen / fliesset er bey dem kleinen Flecken Stanford vorbey / ist ein alter Ort. Bey dem Zusammenfluß der Lein und Trent ist die Haupt-Stadt Nottingham / ist eine alte Stadt / lieget in einer lustigen Gegend / an den Flüssen hat es schöne Wiesen; Sie ist groß und weitläufftig / und hüpsch von Gebänden / hat eine herrliche Kirch und ein vestes Schloß. Auff dem ersten Platz dieses Schlosses ist ein Loch und Gang unter der Erden / wañ man hinein gehen wil / muß man

ein

ein Recht haben: Der daselbst gefangen gehaltene Schotten König David II. hat unterschiedliche gemachte Bilder vom Leyden Christi künstlich in demselben gemacht.

In der Stadt findet man in Steinfelsen außgehauene Gewölber / worüber sich zu verwundern / das vornehmste ist / Mortimers-Holl genannt / welchen Namen sie von dem Herren von Mortuomari, so allda vom jungen König Edvardo III. gegriffen worden / überkommen: Sie haben Stuffen und unterschiedliche Wohnungen: Oben auff dem Hügel sind rechte vollkommene Stuben / und kan man auff Schnecken weisse eingehauene Stuffen hinauff gehen / darinnen sind Fenster / Oefen / und oben auff ein Obergemach / alles auß Stein gehauen. Der alte König Eduardus hat umb die Stadt eine Mauer / so 1120. Schritt im Bezirck hatte / auffführen lassen / welche Robertus Graff zu Glocester / als ein Streitt zwischen Stephano und der Mathilde entstanden / niederreissen lassen / die Stadt aber ist außgebrañt / doch bald darauff wider auffgerichtet worden.

Gedachter Fluß nimt bey dem kleinen Flecken Stoke ein kleines Wässerlein zu sich / an dessen Seiten lieget Sothwel / allda nebenst

einem

einem Collegio eine sehr alte und berühmte Kirch ist / so von Paulino, dem Bischoff zu Jorck erbauet / und lang zu einem Bischoffli-chen Sitz gebrauchet worden. Bey gedach-tem Flecken Stocke ist ein scharffes Treffen zwischen König Henrico VII. und zwischen Lamberto, so sich leichtfertiger Weiß vor ei-nen Grafen zu Warwick außgegeben / gehal-ten worden / in welchem Herr Johannes von Pole, Franciscus Freyherr von Lovell / Gara-dinus Cantzler in Irland / Martinus Swart und Thomas Brugthon / samt vier tausend Irländern auff dem Platz geblieben. Lam-bertus ist selbst gefangen / und zu einem Kü-chen Jungen in deß Königs Küchen gebrau-chet / und endlich über deß Königs Sperber und Falcken gesetzet worden.

Weiter an dem Fluß hinunter ist die Insul Stute / allda abermal ein Flüßlein darzu kom-met / woselbst Newerck (Novum Opus, New-werck) lieget / eine Stadt von dem Freygebi-gen Bischoff Alexandro zu Lincoln erbauet. Von dannen wendet sich der Fluß gegen Mitternacht / und fliesset bey Littleburg vor-bey / allda es viel Anfahrten hat; Von den Römern wird es Agelocum oder Segelocum genennet. Die Arbeits-Leute haben unter-

weilen

weilen daselbst eine sehr alte Müntz gefunden.

Gegen Nidergang/wo der Fluß Erwasch in den Trent fället/im Mittelland dieser Provintz findet sich die Stadt Scheerwod / von dem wässerichten Wald also genannt/woselbst zwar nicht viel dicke Bäume stehen/doch gleichwol viel Gemsen und Hirschen sich aufhalten. Nicht weit davon ist Mannsfeld/ ein grosser Marckt/von welchem die Graffen von Mannsfeld in Teutschland ihren Ursprung und Herkommen sollen genommen haben..

Auß diesen Wäldern fliessen viel Bäche in den Trent-Fluß / deren der Vornehmste ist Jder/ allda auff der Seiten gegen Abend Worckschop / ein Ort so wegen grosser Menge Süssenholtzes sehr berühmt ist: An dem Fluß aber findet sich Redforth. Nicht weit davon an den weissen Wassern ist Blythe / eine berühmte Handelsstadt: Das letzte Stättlein dieser Provintz ist Scrobge / so dem Bischoff zu Jorck zuständig.

Wilhelmus Conquæstor hat seinen unehlichen Sohn Wilhelm Peverell zu einem Herren über Nottingham gesetzet. Dessen Enckel aber ist von König Henrico II. auß der

Erb-

Erbschafft geflossen worden. Robertus von Ferrar hat als ein Graff diese Provintz beherrschet. Richardus I. hat es hernach seinem Bruder übergeben.

Von Richardo II. hat es Johannes von Moubray verehrt bekommen. Richardus III. übergab sie den Marggraffen Wilhelm von Barcklay; Henricus VIII. verehrte es seinem unehlichen Sohn. Endlich hat die Königin Elisabetha diese Graffschafft Carolo Howard/ wegen erhaltenen See-Streits wider die Spanier/ Anno 1588. und bald darauff wegen Eroberung Cadix / so Anno 1596. geschehen/ mit sonderlichen Solenniteten übergeben.

Diese Provintz hat 8. Handels-Stätte/ und 168. Pfarr-Kirchen. Dieselbige wird in zween Theil getheilet/ den einen heissen die Engelländer The Sand/ den andern The Klag.

Cap. II.

CAP. II.

IV. Lincolnia,

Lincoln.

DJe Provintz Licoln/ von den Normandiern Nicolnschire genannt/ wird gegen Mitternacht von dem Fluß Humber eingeschlossen. Gegen Auffgang hat es das grosse Teutsche Meer. Gegen Mittag ist Cantabridge und Northampton. Gegen Abend wird es von den Flüssen Dun und Trent von andern Landschafften abgesondert. Im Bezirck hat es 180000. Schritt. Der Lufft gegen den Auffgang ist wegen der Pfützen etwas dämpficht: Das Land gegen Ost und Norden ist fruchtbar/ lieblich und reich von allerhand Sachen: Gegen Sud und Westen ist es nicht so fruchtreich/ Hergegen gibt es viel Fische. Deß Wasser Geflügels gibt es auch eine solche Menge/ daß auf einmal über 3000. Enten sind gefangen worden; so hat es auch zimlich viel Vieh dieser Orten. Der Alabaster Stein/ wie auch das Chyps wird häuffig da gefunden: Es werden auch Steine Astroitæ genant/ allda gefundē/ welche wie die Sterne Strahlen von sich gebē: Vor diesem hat man

davor

davor gehalten/ daß dieselbige den Soldaten einen Muth zum Sieg gemacht haben sollen.

Holland/ oder wie es andere nennen Hoiland/ ist die Gegend am Gestade/ und an dem Arm deß Meers oder Meer Enge/ the Wasles/ von Ptolomæo aber Metaris genandt. Das Land dortherumb bringt nicht viel besonders/ leidet wegen deß Wassers grossen Schaden/ weßwegen man Dämme machen muß/ doch hat es viel Graß daselbst: Das Erdreich ist so weich/ daß die Pferde keiner Huf Eysen bedürffen/ wird auch gantz kein Stein in dieser Refier gefunden/ so er nicht dahin getragen wird: deß süssen Wassers spührt man grossen Mangel/ gräbt man zu tieff/ so ist eitel Saltz Wasser da: Gräbt man aber nicht tieff genug/ so vertrocknen die Brunnen in kurtzer Zeit.

Es wird aber diese Gegend in das Unter- un̄ Ober Holland getheilet. Das Untere ist voller Morastigen Pfützen/ und daher gantz unwegsam: Daselbst ist die Stadt Croland/ voller Wasser und Pfützen umbher/ hat nicht mehr als zween Zugänge über die Dämme: und ist hierin der Stadt Venedig nicht viel ungleich: Es hat hierumb auff 5. Meilwegs keine Feldfrüchte/ hergegen stattliche Witzwachs und viel groß und klein Vieh.

In dieser Gegend haben sich vor diesem ungeheure Gesichter oder Geister / so etliche vor Teuffel gehalten / sehen lassen / hatten hengende Lefftzen / feurige Rachen / ein schuppichte Angesicht / grossen Schedel / grausame Zähne / ein spitziges Kühn / rauhe Stim̃ / kohl schwartze Haut / grossen Bauch / weite Lenden / krumme Füsse / und hinden einen Schwantz. Von dannen bey dem Fluß Welland ist Spadyng / eine zimlich feine Statt / dergleichen man in diesen Pfützen nicht solte gesucht haben.

In Ober-Holland liegt Kirckton: Von dannen an dem Fluß With die Statt Boston / hat von dem heiligen Sachsen Botolpho den Namen / ist ein Volckreicher und hüpscher Ort / und wird unter die Hanseatischen See-Stätte gerechnet.

Der ander Theil dieser Provintz / Kestevena genandt / ist etwas grösser und Stättreicher. Daselbst am Fluß Welland ist Ramphort / eine Stadt von gebackenen Steinen auffgebauet / hat aber grosse Gerechtigkeiten / 7. Kirchen und ein alten Hospital. Nahe an Holland liegt Deping / von dannen kom̃t man nacher Sempring / ist eine sehr schöne Statt von Gebäuden / so meisten theils der Freyherr Eduardus Chutton, so hernach Graff zu Lin-

coln worden / hat auff bauen lassen. Gilbertus / so hernachmals dieser Orten Herr worden / hat den Gilbertiner Orden / von Brüdern und Schwestern eingeführet / welcher sich also vermehret / daß er noch vor seinem Tod 700. Brůder / und 1100. Schwestern in demselbigen gesehen. Unfern davon ist Skreging / allwo drey Dänische Könige erleget worden / deren Begräbnüß etliche vor der drey heiligen Könige auß Morgenland Grabstätte halten. In dieser Gegend Kestevena auf der Seiten gegē Abend wird gedachter Stein Astroites gefunden; Nicht weit davon ist der Fluß Withan / in welchem viel Hecht gefangen werden; Nahe dabey ist Bitham / welchen Ort König Wilhelm I. Stephano dem Grafen zu Albemarle verehret / damit er seinem jungen Söhnlein Weiß Brodt verschaffen möchte / massen er zuvor nur mit Haber-Brodt vor lieb nehmen müssen. Wo gedachter Fluß entspringt / ist stracks dabey die Statt Pauntum / und darnach Granth / allda Richardus Foix Bischoff zu Winthon / eine Schul auff bauen lassen. Unfern davon ist der Flecken Herlayton / bey welchem einsmals ein Geschirr von Ertz gefunden worden / in welchem ein alte güldene mit Edelgesteinen versetzte Haubē gewesen / von sehr hohē Werth.

Auff der andern Seiten deß Flusses Withan ist Lindsey / der dritte Theil dieser Provintz/ist grösser als Hoiland und Kestevena. König Heuricus I. hat den Fluß Trent durch einen Graben auff 7. Meil Wegs in den Fluß Witham geleitet/daselbst ist die HauptStadt Lincoln (Lindecollinum) entweder von Colle, einem Hügel / oder von den Colonijs, oder auch von dem See Chia also genandt; Ist eine grosse und sehr alte Stadt/liegt dem Hügel gleichsam auff dem Rücken. Das alte Lindum der Britannier hat zu oberst auff dem Hügel gestanden / welches aber von den Saxen nidergerissen/und von den Steinhauffen auf dem Rücken deß Hügels ihnen neue Hütten und Wohnungen auffgerichtet / wormit sie dann biß an den Fluß kommen / welcher diese Stadt auff einer Seiten beschirmet/auf der andern Seiten aber ist sie mit einer Mauer versehen. Wilhelmus hat oben auff dem Hügel ein Castell setzen lassen / wohin der Bischoff zu Dorcester seinen Sitz genommen. König Wilhelmus Ruf.s hat den Bischoff Robertum umb 5000 Pfund Sterling gestraffet/ weiln Er diese Stadt mit Unrecht in Besitz genommen. Sie hat vor diesem 50. Kirchen gehabt/davon heut zu Tag kaum 18.

noch

noch übrig/ So hat sie auch im Kriegs Wesen viel außstehē müssen/ sonderlich als die Sachsen da herumb Hauß hielten/ welche doch Arthurus zurück gejaget. Die Normandier haben ihr auch übel mitgefahren; König Stephanus ist allhier überwunden und gefangen worden; Es ist auch einsmals eine gewaltige Brunst darinn entstanden.

Der Fluß Witham wird hierauff mit dem Fluß Ban vergrössert/ welcher in Lindsey seinen Ursprung hat/ und den Lauff an Hornecastel vorbey nimmet/ und von dannen durch Scrivelby Manerium Dickomorum rinnet: Dessen Herr und Gebietiger/ oder so dieser durch Kranckheit verhindert wird/ ein anderer an dessen Stadt/ an selbigem Tag/ wann der König gekrönet wird/ mit gewaffneter Hand neben den Seinigen sich vor den König stellet/ und offentlich außruffen lässet/ daß er wider alle die jenigen zu streiten und zu fechten gesinnet sey/ welche sich erkühnen und vorgeben wollen/ daß der König zu der Cron kein Recht habe.

Weiter hinunter ist Tatterschal an einem pfützigten doch gelegenen Ort. Alsdann fället gedachter Fluß in das Wasser Witham/ welcher nicht weit von dem Meer bey the Neu-

gate noch einen Fluß zu sich nimmt/ bey dessen Quell und Ursprung das Schloß Bollimbrock ist/ so in der Ebene lieget. Vom Außlauf deß Flusses Witham biß an den Humber giebts wenig Städte/ doch ist Wainstet berühmt/ weil der Bischoff zu Winton/ ein vortrefflicher Mann allda gebohren worden. Weiter darinnen ist Castor, oder Coer, hat seinen Nahmen von Corio oder einer getheilten Ochsenhaut. Dann als Hengistus auß Sachsen die Schotten und Pictos, (alte Teutschen) überwunden/ hat er vom Vortigerro so viel Landes erhalten/ als viel er mit einer halben Ochsenhaut/ so er in kleine Riemen zuschnitten/ umbfassen konte. Bey dem Humber Fluß/ in welchen jener sich ergiesset/ ist ein Bach Anka genandt/ worin sich sehr viel Aale auffhalten.

In dieser Gegend hat es viel wunderlicher Vögel/ unter welchen einige sind/ mit denen die grossen Herren ihren Lust haben; Selbige werden Canuti Vögel/ so auß Dännemarck an diesen Ort sollen kommen seyn/ von den Engelländern aber Dotterels genannt/ und haben eine sonderliche Art an sich/ wann der Vögelsteller die Arm außstrecket/ so breiten sie die Flügel auß; so er die Füsse von einander thut/ so thut der Vogel deßgleichē. Ge-

Gegen den Nidergang zu fället auch der Fluß Trent in den Humber. In selbiger Refier ist Wellwod / allda ein vornehmer Ritter Orden / Sanpoll / (Sanct Paul) genennt / sich auffhält. Daselbst machen die Flüsse Trent / Idel und Dan mit ihrem Umschweiff eine Insul Axholm genant / bey welcher ein wolriechend Gesträuß / von den Inwohnern Gal genent / herfür schiesset; Es wächst auch viel Flachs allda. Der Alabaster Stein / so aber nicht gar zum besten / wird häuffig da gefundẽ. Der vornehmste Ort dieser Gegend ist Haxey. Wotterwick haben die Herren Scheffeldt innen.

Der erste Graff über diese Provintz ist gewesen Wilhelmus von Ramara auß Normandien. Dem hat gefolget Robertus von Gant. Henricus II. hat es dem Simoni von S. Litzlo übergeben. Hernachmals hat diese Herrschafft Rudolphus Graf zu Chester von König Henrico III. erhalten. Endlich hat die Königin Elisabetha dem Freyherrn Eduardo von Clinton, Admiralen oder Großgebietigern zur See / diese Graffschafft übergeben.

Dieselbige hat 30. Städt / und 630. Kirchen.

Cap. XII.

V. Ruthlandia,

Ruthland.

DJE Provintz Ruthland ist unter allen andern die Kleinste/ wird vom Aufgang und Mittag durch den Fluß Weland von der Provintz Northampton abgesondert; Im übrigen wird es von Leyrafter eingefasset. Ist fast rund in der Form. Den Umbgreiff kan ein guter Reuter in einem Tag umbreiten. Den Namen soll sie haben von Rutto, welcher so viel Land zur Rechnung überkommen/ so viel er in einem Tag umblauffen können. Es scheinet aber vielmehr von dem rothen Land oder Erdreich also genent zu werden/ wie dann auch die Schafe röthlicht sind.

Der Lufft allhier ist gesund/ und das Land fruchtreich/ hat viel Wälder allda/ auff den Hügeln hält sich viel groß unn klein Vieh auff; in den Thälern entspringen viel süsse und liebliche Quellen: so ist auch ein schöner Wießwachs allda.

Die alten Inwohner dieses Ort sind gewesen die Coritani, welche sich unter deß Käysers Claudij

Claudij-Joch ergeben müssen. Als die Sachsen kommen waren/kam es zum Reich der Merciorum. Hernachmals habens die Normandier an sich gebracht. Eduardus mit dem Zunahmen Confessor hat diese Provintz seiner Gemahlin Gadgithæ im Testament vermacht/ und nach deren Tod/solte es dem Closter Westmünster heimfallen: Welches aber Wilhelmus Conquæstor umbgestossen / und dem Westmünster nicht mehr als den Zehenden davon zugelassen.

Die Herren von Ferrar haben vor Alters diesen Ort besessen/wie das Huff-Eysen/so dieses Adeliche Geschlecht in ihren Wapen geführt / mit sich bringt: Massen auch solches am Hof noch heutiges Tages den offentlichen Versamlungen zugeleget/uñ über den Richt-Stuhl eines/so fünf und einen halbẽ Schuh groß/ und durch grosse Mühe und Kunst verfertigt worden/angeheftet zusehen ist.

Der Fluß Wadeland/so mitten durch diese Graffschafft rinnet/theilt dieselbige in zwee Theil/in deren einẽ gegen Mittag die Volckreiche Handelstadt Uppingam ist/hat eine berühmte Schul. Nicht weit davon ist Drystock/ den Herren von Digby zuständig: Unter welchen Everhardus, als der es mit den Feuer ein-

 legen.

legenden Conspiranten Anno 1605. erhalten/ diesem Hauß einen grossen Schandflecken angehänget. Auff der andern Seiten am Uffer deß Flusses liegt Okcham/ von den Engelländern genant in the Vale of Catmosse/ (in campo nemoroso) ist eine schöne Handels Stadt/ welche den Freyherren von Exton zugehöret/ so diese Königliche Gerechtigkeit/ daß wenn einer zu Pferd ohne deß Lands-Herren Wissen und Willen in dieses Gebieth kombt/ muß Er zur Straff die 4. Huff Eysen deß Pferdes/ wo er sich nicht bey Zeiten löset/ hergeben: Wie dann viel dergleichen Huff Eysen an den Läden/ wo die offentliche Zusammenkünfften gehalten werden/ angeheffiet gesehen werden.

In dem Theil gegen Morgen am Fluß Weland liegen die Dörffer Casterton und Ryal.

Diese Graffschafft hatte deß Hertzogen zu Jorck Edmundi von Langley Sohn/ zum ersten in Besitz/ welcher von König Richardo II. zu einem Grafen gemacht worden. Lange Zeit hernach hat Henricus VIII. Herrn Thomam von Manours zu dieser Würde erhoben.

Es hat diese Provintz nicht mehr als zwey Städte/ ein eintziges Castell bey der Stadt Ockham/ und 48. Pfarr-Kirchen.

CAP.

Cap. XIII.

VI. Leydestria, Leycester.

DJE Provintz Leycester / sonsten insgemein Leycesterschire genandt / stösset gegen Mitternacht an Nottingham; Gegen Auffgang an Lincoln und Ruthland; Gegen Mittag an Northampton; Gegen Abend aber entscheidet es der alte bekandte Weg der Römischen Soldaten von Warwich. Die gantze Landschafft ist ebenes Feldes / hat mehr Feldfrüchte als Wälder / allda werden grosse Heerde Schafe gesehen / gegen Norden findet man viel Steinkohlen / in den Schrofichten Örtern wird auch obgemeldter Stein Astroites gefunden: Der Bezirck dieser Landschafft ist etwas rund und erstrekt sich in die 196000 Schritt.

Auff der Seiten gegen Mittag nicht weit von der Quell deß Flusses Weland ist Harburg / allda die Jnwohner / entweder von Natur oder auß Gewonheit / insgemein eine unberedte und stamlende Zunge haben. Von dannen gegen Nidergang ist Lutterworth / in der gegend daselbst wird ein überauß kalter Brunn

gefunden/daß so man Holtz oder Stroh hinein wirfft/selbiges alsobald in Stein verwandelt wird. Dieser Kirch allhier hat Johannes Wicleff vorgestanden/welcher 40. Jahr nach seinem Tod von dem Senensischen Concilio verdamt/ sein Cörper außgegraben und verbrand worden.

Unfern davon findet sich der Fluß Sturt/ wendet sich von der Quell gegen Norden/und lauffet an der Stadt Leycester vorbey. Von dieser Stadt hat die Provintz ihren Namen/ soll eine sehr alte Stadt und schon 844. Jahr vor Christi Geburth gestanden haben. Der König Edelredus in der March hat allda den Bischoflichen Sitz angerichtet/im Jahr Christi 680. Als diese Stadt in Abnehmen komen/ hat Frau Edelfleda dieselbige wider mit Häusern auffgerichtet/und mit einer Mauer umbgebē lassen. Nach dem sich aber Robertus, mit dem Zunamen Gibbosus, der Hockerichte/wider König Henrichen etwas Widriges unterstandē/ist diese Stadt zusamt der Mauer gantz umbgekehret und nidergerissen worden. Bey dem Einfall deß Flusses Sturt in das Wasser Trent liegt die Statt Lougborrug/ist nach Leycester die gröste Stadt dieser Provintz.

Der eine Theil gegen Morgen ist voller Hügel/auf welchem sich das Viehe Hauffenweiß

auff-

auffhält; Daselbst ist Burton Lazers/ ein Lazaret Hauß vor die Außsätzigen; Es ist aber der Aussatz erst zu Pompeii Magni, und hernachmals zu Käysers Haraclij Zeiten/ in Engelland gemein und bekant worden.

Nach den Sachsen weiß man nicht gewiß/ wer an diesem Ort geherrschet habe. Robertus von Bellomonte, hat diese Provintz von König Henrico I. im Jahr 1102. als eine Graffschafft überkommen. Die Königin Elisabetha hat sie hernachmals dem Robert von Dudley übergeben. Hat 12. Städte und 200. Kirchen.

Cap. XIV.

VII. Staffordia, Staffort.

Die siebende Mittelländische Provintz ist die Graffschafft Stafford/ ins gemein Staffordschiere. Gegen Mitternacht schliessen sie die Provintzen Chester und Derbey ein. Vom Auffgang wirds durch die Flüsse Dove und Trent von Derbey abgesondert. Von Mittag her grenzet es an Warwich und Worcister. Gegen Abend stösset es an Salop/ oder Schrowesbury.

Im Umbgrieff hat sie 140000. Schritt; Der Lufft ist zimlich gelind; auff der Seiten gegen Norden ists sehr Bergicht und kalt; Im Mittelland ists etwas ebener/doch dabey Wälderreich; gegen Mittag ists fruchtbahrer und gelegener. Vor Alters haben sich die Cornavij allda auffgehalten.

Von Mittag her liegt das Castell oder Schloß Dudley/ vom Dudone, einem Englisch-Sächsischen Herren im Jahr Christi 700. allda erbauet; Nach dieses Orts Namen wird noch heut zu Tag ein vornehmes Geschlecht genennet. Daselbst ist auch der berühmte Fluß Tam/ allda die Stadt Tamwart lieget/ so theils zu dieser Provintz/ theils aber zu Warwick gehöret. Unfern davon ist der Fluß Trent/ welcher einer unter den drey vornehmsten Flüssen in Engelland ist/ laufft bey vielen Städten vorbey/ nimt seinen Ursprung auß zween Quellen in dieser Provintz/ soll dreyssig Flüsse zu sich nehmen/ daher er von triginta den Namen Trent haben soll; Es sollen auch dreyssigerley Art Fische in demselben gefangen werden/ und wird von den Einwohnern wegen Menge der Fische so hoch gehalten/ als wie von den Hungaren der Fluß Theisse/ von welchem sie vorgeben/ daß zween

Theil

Theil Wasser / der dritte Theil aber eitel Fische seyn.

Daselbst gegen Abend / wo er den ersten Fluß zu sich nimmt / ist Novum Castrum, Neu Castell; Von dannen liegt Stoone / von den zusammen getragenen Steinen von den Sachsen also genant / zum Merckzeichen dieses Orts / als an welchem Wolpherus der Merciorum König / seine beyde Söhne Walfaldum und Rufinum, weil sie den Christlichen Glauben angenommen / getödtet / und also einen grausamen Kinder-Mord begangen hat. Stracks zur rechten Seiten ist Canchwed / dabey ein weit außgebreiter Wald ist.

Zur rechten Seiten deß Flusses Trent fliesset fast in gleichem Strich der Fluß Saco / an diesem liegt Ecclesehal, ist ein Bischofflicher Sitz; König Olvinus in Northumberland hat eine Kirch daselbst auffbauen lassen / in welcher der Märcker König Wolpherus und Celredus begraben liegen. Unfern davon ist Stafford / die Hauptstadt dieser Grafschafft so samt dem Schloß unter Freyherrlicher Herrschafft ist; Vor alters Bethemen von Berthelino also genant / welcher ein heiliges und gantz einsames Leben geführet. Diese Stadt ist vom König Edvardo dem Alten

auff-

aufgebauet worden; die Freyherren daselbst habens von Außgang und Mittag mit einer Mauer versehen/auff den andern Seiten hat es breite See/ der Bezirck dieser Stadt hat 240. Schritt.

Daselbst auff der Heyde bey Blora hat Graf Richardus von Sorisburg wegen deren von Jorck/mit dem Freyherrn Jacob von Audaley, ein blutiges Treffen gehalten/ in welchem 7. vom Ritter Orden/und 2500. Soldaten geblieben; Gedachter Freyherr/ und die Söhne deß Sorißburgischen Grafen sind gefangen worden. Vier Meilwegs von dem Fluß Trent lieget Lichfeld/ so wegen derer von Diocletiano hingerichteter Märtyrer/berühmet ist.

Der mitternächtische Theil dieser Provintz ist voller Hügel und Berge/welche von dannen mitten durch Engelland sich an einander fortziehen/und biß in Schottland reichen; In diesen Bergen entspringen viel Bäch und Flüsse/als Dove/Mänigwald/Hunsia/Jerdon/Tan/und Blitt/wie auch bemeldter Fluß Trent / in welchen sich die andern alle mit einander ergiesen. Deß Flusses Dove Uffer sind von Kalcksteinen gemacht / wann er sich ergiesset/so macht er die Felder trägbar/gleich-

wie

gleichwie der Fluß Nilus in Egypten thut; Er nimmt so geschwind zu/ und schwellt sich so starck/ daß er innerhalb 12. Stunden das groß und kleine Viehe mit sich fort führet.

Robertus von Stafford hat lange Zeit allhier geherrschet; Nachdem aber diese Provintz viel Ungemachs hat außstehen müssen/ ist sie an die Hertzogen von Buckingam kommen/ und eine Graffschafft darauß worden. Endlich ist sie an die Freyherren kommen.

Es hat diese Provintz 13. Schlösser und so viel Städte/ wie auch 130. Pfarrkirchen.

Cap. XV.

VIII. Salopia, Schrowesbury.

DIe Graffschafft Salopia, von den Engelländern Schropschiere / wie auch Schrowesbury genant / grentzet gegen Mitternacht an Chester: Gegen Auffgang an Stafford: Gegen Mittag an Worcester/ Herford und Radnor; Gegen Niedergang aber an Montgomery und Demigh. Sie lieget in runder Form/ und hat im Bezirck

134000

134000. Schritt. Das Wetter und die Lufft ist zur Frülings und Herbst Zeit so gut/ daß die Saat gar schön auffwächst. Die Erde ist roth-leimicht/ und sehr fruchtreich/ auch haben sich die Inwohner über keine Zeit deß Jahrs zu beschweren; sehr viel Steinkohlen und Eysen wird allda gefunden: auch hat es viel Wälder und Flüsse/ und in denselben eine grosse Meng Fische. Vor Alters haben die Cornavij allhier ihre Wohnung gehabt. Der Fluß Sabrina, oder ins gemein Savern/ laufft mitten durch diese Provinz/ und theilet dieselbige in zween Theil/ nemlich in die Gegend jenseits/ und die Gegend disseits Savern.

Der Theil oder Gegend jenseits der Savern gegen Mittag befliesset der Fluß Temd/ in welchen der Fluß Colonus/ ins gemein Clun/ fället/ allda ist ein Ort auff einem Hügel Caer-garados von Caratаco der Britannier König also genant/ welcher im Jahr Christi 53. diesen Ort/ so von den Sachsen mit einem Wall verwahret worden/ wider den Römer Octavium unerschrocken und mit beständigem Muth beschützet. Nahe dabey ist Ludlo/ allda auch der Fluß Corvus in den Temd fället/ ist zwar kein alter/ doch sehr hüpscher

ster Ort; Rogerus von Montgomery hat erstlich ein Schloß daselbst bauen / hernach auch ein Mauer von 100. Schritten im Bezirck umbführen lassen. Auff der lincken Seiten deß Ufers deß Flusses Temd / als er in eine andere Provintz rinnet / lassen sich überauß hohe Berge sehen / deren der gröste ist Clenschill / auff welchem sehr viel Gersten wächst. Von dannen gegen den Fluß Savern zu / ist Venlock / allwo vor diesem eine Ertzgrube gewesen / itzo findet man nur Kalck daselbst. Nicht weit davon ist der kleine Flecken Pithforth / von einem Brunnen (Picis fons) also genandt; dann in demselbigen / ob man ihn schon auff das fleissigste abfäumet / wird allezeit eine glebrichte Materie / wie ein Leim gefunden / und schwimmet oben auf dem Wasser / welche die Inwohner an statt deß Beches gebrauchen.

Die Gegend disseit der Savern wird von dem Fluß Terna wiederumb in zweyen Theil getheilt. Indem einen Theil / da der Fluß Tern sich in das Wasser Savern ergiesset / liegt Worcceester / ist vor Alters der Cornaviorum fürnehmste Stadt gewesen: Heutiges Tags ists ein kleiner Flecken / in dessen Feldern viel alte Römische Müntz gefunden

wor-

worden; An der vorigen Stadt Platz wächset antzo viel Gersten; Nahe dabey ist der Berg Wreckenhil/ und unten am selbigen/ die alte bekandte Soldaten-Strassen der Römer.

Nicht fern von dem Zusammenfluß der Flüsse Tern und Savern/ so gegen Nidergang fortrinnen/ liegt die Hauptstadt dieser Provintz/ Salopia, von den Engelländern Schrowesbury genannt/ ist von Natur und Kunst wol verwahrt und befestiget/ hat zwo Brücken/ ist fast wie eine Insul allenthalben mit Wasser umbgeben: Rogerus von Montgomery hat 50. Häuser niedergerissen/ und hergegen an derer Stätt ein Schloß oder Burg auffbauen lassen: Dessen Sohn Robertus hat sie mit einer Mauer eingefasset; und ist heut zu tage eine vornehme sehr volckreiche Gewerb- und Handels-Stadt; massen fast alle Güter auß gantz Walles dahin gebracht werden; hat über diß eine vornehme Schul von grosser frequentz: Es ist in dieser Stadt im Jahr Christi 1551. zum ersten eine gefährliche Seuche (sudor Anglicus) entstanden/ so sich hernach in Engelland hin und wieder außgebreitet: wider solche Kranckheit ist dieses Mittel erfunden worden/ daß der

jeni-

jenige/so damit behafftet/sich auff dem Bette in den Kleidern/ 24. Stund ohne Schlaff halten muß/nach verflossenen Stunden verlässet ihn also diese Seuch.

Es hatte vor diesem der Fluß Savern die Ordovices von den Cornaviis entschieden/ Gedachte Ordovices hatten ihnen dazumal unter ihren Fürsten und Obersten Catararo einen grossen Ruhm gemacht / in dem sie wider die eindringenden Römer eine lange Zeit ihre Britannische Freyheit erhalten; Endlich haben sie ein unglückliches Treffen bey dem Zusammenfluß Savern und Temd/gehalten / wie solches noch heut zu tag das daselbst auffgerichte Monument außweiset/ und wird daher der Ort / wie gedacht / Caer-Carados, ins gemein Carcaradoc genennet: dann daselbst haben die Römer/unter ihrem Obersten P. Ostorio das Castell der Ordovicum erobert / und sind also dieselbigen nach erhaltenen Sieg dieser Orten Herren gewesen / welche nachgehends von den Sachsen überwunden und außgetrieben worden. Nach den Sachsen kamen die Normandier; Nach diesen die Walli/ welche/ als sie sich deß Flusses Savern bemächtiget/sich biß an den Fluß Deve außgebreitet / und dieser Orten Herr-

schaft

schafft überkommen. Als die Normander diese Provintz wieder an sich brachten/ hat es wenig gefehlet/ daß nicht Henricus II. bey dem Bordquorth von einem Pfeil geblieben wäre; Dergleichen Gefahr stund auch dem Schottischen Fürsten Henrico zu: Bey währendem diesem harten Kriege sind gleichwol in die 32. Castell und Schlösser auffgebauet worden.

Sonsten hat diese Provintz 14. Handels-Städte und 170. Kirchen.

Cap. XVI.

IX. Herefordia, Herford.

DJe neundte Mittelländische Provintz ist Herford/ von den Engelländern Harfordschire genant/ wird von Mitternacht her von Worcester und Schrowesbury; Von Auffgang von den Malvernischen Hügeln; gegen Mittag von Monmuth/ und von Niedergang vom Gebürg Haterell begrentzet und eingeschlossen; der übrige Theil endiget sich bey Radnor. Diese Landschafft hat einen gesunden Lufft/ guten Boden/ viel Früchte/

wie

wie auch viel klein Viehe; So hat es auch anmutige Flüsse; der Feldbau und Wießwachs ist mit Lust anzusehen: Mit kurtzem sie ist eine von den besten Provintzen in Engelland. Im Bezirck erstreckt sie sich auff die hundert und 2. Meilwegs.

Die alten Einwohner dieses Orts sind gewesen die Silures/ an der Farb und schwartzen krausen Haaren den Spaniern nicht ungleich. Sie waren/ wie Tacitus meldet/ ein hartes/rauhes und starckes Volck/welche sich der Dienstbarkeit nicht unterwerffen wolten: Massen die Römer mit ihrem Fürsten Caractaco neun gantzer Jahr zu fechten und zu streiten gehabt. Marius Valens und Ostorius Proprætor, als sie von denselben geschlagen worden / sind darüber vor Leid gestorben. Nachdem aber gedachte Völcker bezwungen wurden/hat man darüber zu Rom einen sehr grossen Triumph gehalten.

Diese Provintz ist fast allenthalben voll Wasser/und hat viel Flüsse und Bäche / unter denen der Wye / Lugus und Munou die gantze Landschafft mit den dabey liegenden schönen Wiesen zieren. Der Fluß Munou entspringt auß dem Gebürg Haterell / von dannen laufft er bey Castelham vorbey/so die

Al-

Alten Blestium genennet; daselbst wo er sich gegen Auffgang wendet / wird er von dem zu sich genommenen Fluß Tore vergrössert / welcher einen Theil dieser Provintz durchrinnet / sonderlich fliesset er bey dem Schloß Schnothell vorbey. Darnach entscheidet er den nechsten Thal / Vallis aurea, Gülden Thal genant / nicht wegen einiger Goldgruben / sondern wegen deß Ortes Anmuhtigkeit / und aller Sachen Uberfluß / so allda zu finden.

An dem Fluß Vaga oder Wye / bey einer Krümme / ist das Schloß oder Castell Clifford (clavis fortis) von welchem sich die Grafen auß Cumberland herschreiben. Weiter fort komt man zu dem Castell Brandwardin / von dessen Stiffter Thoma Bradwardino, sehr berühmt. Nicht weit von dannen liegt dieser Provintz Haubtstadt Herford: diese Stadt hat umb und umb sich herumb überauß schöne Wiesen und lustige Auen / und ist überall mit Wasser umbgeben / also daß man sich über diese anmuhtige Gegend sehr zu verwundern hat. Eduardus der Aeltere hat / in währender der Sachsen Heptarchia (ist ein Reich von 7. Herrschafften) den Anfang an dieser Stadt gemacht; Mit der Religion aber / und durch die Auffopfferung deß Ost-Englischen

schen Königs Ethelberthi / welchem / als er durch Hinderlist umbgebracht worden / zu Ehren eine Kirch von Milfrido aufgebauet wurde / in Auffnehmen gebracht worden; Endlich als das Bischoffthum dahin verlegt und gestifft worden / hat sie ihre Vollkommenheit erreichet.

Kaum drey Meilwegs hiervon nimmet der Wye / den Fluß Lugum zu sich / welcher in dem Gebirg bey Radmor entspringt / und bey dem Einfluß in diese Landschaft vor einem Schloß vorbey fliesset / so Richards Castel genannt wird: An diesem Ort treibt die spielende Natur in dem Wasser ihre Kurtzweil / worüber sich sonderlich zu verwundern: Dann daselbst wird eine Quell voll kleiner Fische / (andere heissens Frösche) gefunden / in welcher immerfort kleine Beinlein hervor getrieben werden / und obgleich solche von dem Wasser fort geschwemmet werden / quellen doch imer wiederumb andere hervor; Dieser Brunn wird Bonnewel (Betnquell) geneñet.

Von dannen an der Wye ist die Stadt Lemster wegen deß Flachs / wie auch wegen der schönen Wolle / dergleichen kaum zu Tarent und in Apulia mag gefunden werden / sehr berühmt. Radulphus Gualteri Medantini

Sohn ist zum ersten zu einem Grafen über diese Provintz gemacht worden/welche Hoheit hernach auff unterschiedliche Geschlechter gefallen. Endlich hat König Eduardus VI. einen Vicegrafen dahin gesetzet.

In dieser Provintz werden 8. Handels-Städte gefunden; Von den Castellen und Schlössern / so vor diesem wider der Feinde Anfälle erbauet worden/sind heut zu tag wenig mehr übrig. 76. Pfarrkirchen werden auch in selbiger gezehlet.

Cap. XVII.

X. Vigornia, Worcester.

DJe Provintz Vigornia/ oder Worcester-schire stösset gegen Mitternacht an Stafford; Gegen Auffgang an Warwich und Oxfordt; Gegen Mitternacht an Glocester; Gegen Niedergang aber wird sie durch die Malvernische Hügel/und Herforder Gebiet von andern Landschafften abgesondert; Der übrige Theil grenzet an Schrowesbury/ und wird von dem Fluß Dowles abgeschnitten. Ist eine stattliche reiche Provintz/liegt im

Tri-

Triangel / und hat 120000. Schritt im Bezirck und Umbgriff: Der Lufft und das Land ist gut und gesund / ist voller Früchte / hat viel Wälder / schöne und nutzbahre Flüsse / am offentlichem Wege stehen Birn-Bäume gepflantzt / und hat viel Saltz-Brunnen. Die ersten Einwohner sind gewesen offtgemeldte Völcker Cornavij.

Der vornehmste Fluß ist Savern / an welchem die Stadt Braudeley liegt / wegen der Königlichen Häuser / so König Henricus VII. nach deß Fürsten oder Hertzogen Arthuri Ableiben auffrichten lassen / sehr berühmt. Darnach als er den Fluß Sturam zu sich genommen / laufft er bey Koddermünster vorbey / ein kleines doch schönes Städtlein. Ferner nimmt er auch den Fluß Salvarp ein / bey welchem die Stadt Drowich lieget / so drey Saltz-Brunnen hat. Weiter fort an dem Fluß Savern lieget die Stadt Vigornia, Worcester / so von den Römern erbauet worden / an einer sehr lustigen Gegend / und ist eine volckreiche Handelsstadt / die Bürger / deren Anzahl sehr groß / sind freundlich und bescheiden / darbey auch reich und wolhabend. Die Stadt ist mit schönen Häusern und Gebäuden gezieret / hat auch sehr viel Kirchen;

der Bischoffliche Sitz oder Bisthum / ist im Jahr Christi 680. dahin gestifftet worden; In der Haubtkirch ist Königs Johannis / und deß Hertzogen Arthuri zu Walles / wie auch viel anderer grosser Herren Begräbniß: Es liegt diese Stadt stracks am Ufer deß Flusses Savern / und ist auff den übrigen Seiten mit starcken Mauren bevestiget / begreiffet im Bezirck 1650. Schritt: von Hardi-Canuto ist sie / im Jahr 1041. in Brandt gesteckt / und die Bürger fast alle vertilget worden. Im Jahr 1113. ist eine geschwinde Brunst entstanden / und in derselben die Hauptkirchen mit im Rauch auffgangen: Dergleichen Unglück sie auch unter König Stephano betroffen: gleichwol ist sie wieder auffgerichtet worden.

Nicht weit davon an der rechten Seiten deß Flusses Savern fangen die Hügel / Malwernehils genant an / welche sich auff 7. Meilwegs fortziehen / immer höher und endlich zu sehr grossen Bergen werden. Auff der andern Seiten finden sich auch dergleichen Berge. Eben an diesem Fluß Savern lieget Upton / war eine berühmte Stadt zu der Römer Zeiten. Auff der Höhe der Berge Malvern hat Gilbertus von Clare, Graf zu Glocester / einen Graben machen lassen / dessen Kirchen-

Gü-

Güter von denen Worcesterischen zu entscheiden; Daselbst ist auch Augustini Eichbaum (Augustini quercus) bey welchem daselbst/ als der Engelländer Apostel/ und die Britannische Bischoffe eine Zusam̄enkunfft gehalten/ und wegen Celebrirung deß Osterfests sich unterredet/ so aber ohne Frucht abgangen.

Der erste Herr dieser Provintz ist gewesen der Vice-Graf Ursus; so hernach auff das Geschlecht deß Herrn von Bello-campo gefallen. König Stephanus hat Valeranum, so der erste Graf allhier gewesen/ dahin gesetzet/ welcher aber in Normandien/ im Jahr 1166. als ein Mönch gestorben. Von dieser Zeit an biß zu den Zeiten deß Königs Richardi II. hat kein Graff zu Worcester geherschet/ da es dann auff Herren Thomam von Percij kom̄en. Henricus V. hat diese Graffschafft Herrn Richardo von Bello-campo wiederumb zugestellet/ als aber dieser ohne männliche Erben abgangen/ hat Henricus VI. Herrn Johann Tiptofft dahin verordnet. Endlich ist es durch König Henricum VIII. auff die Grafen von Somerseth kommen/ welche auch noch heut zu tag diese Graffschaft besitzen.

In derselbigen sind 7. Castell oder Schlösser/10. Städte/ und 52. Kirchen.

Cap. XVIII.

XI. Warwich.

DIe Provintz Warwich / von den Engelländern Warwyckschire genennet/ hat gegen Mitternacht das Staffordische Gebiet; Gegen Auffgang einen Theil deß Römischen Soldaten Weges / ins gemein Wathling-Street genennet / wie auch einen Theil der Provintz Northampton. Gegen Mittag Oxford und Glocester; Gegen Abend aber Worcester zu Grentzen. Die Form derselbigen ist gleich einer Meerschneck/ hat 135. Meilen im Umbgriff / sie liegt recht mitten im Königreich Engelland / hat aller Sachen Uberfluß so wol zum Unterhalt als zur Lust. Die alte Inwohner sind gewesen die Cornavij.

Mitten hindurch laufft der Fluß Avon / die Gegend gegen Mittag wird Feildon genannt/hat viel Felder und Früchte; die Nordische Refier ist voller Wald/von den Inwohnern Wosdland genennt. Zur lincken Seiten deß Flusses Avon sind zwo Städte Schipston und Kineton / wegen deß Viehhandels

sehr

sehr berühmt / wie auch Southam / ein volckreicher Ort. Von dannen an dem Fluß Leam ist Leamington / hat einen herrlichen Saltzbrunnen; Bey Chesterton siehet man an alten Gebäuden und Steinhauffen Warzeichen vom alten Hauß deß Geschlechts der Peitorum, auß welchem Wilhelmus Peito Franciscaner Ordens / entsprossen / welchen Pabst Paulus IV. zum Cardinal und Englischen Legaten wider den Cardinal Polum / so wegen Irrthums in der Religion nach Rom citirt worden / machen wollen / deme sich aber die Königin Maria / ob sie schon der Römischen Religion zugethan war / widersetzet / und den neuen Cardinal nicht annehmen / noch auch dem Cardinal Polo seine Würde zu entziehen / zulassen wollen.

Bey Schurbury wird der Stein Astroites gefunden; Allda wo der Fluß Avon das Wasser Swist zu sich nimpt / lieget Rugby / ist ein grosser Fleisch-Marckt / auff der andern Seiten deß Ufers ist Newenta / allwo drey Alaun Brunnen zu finden / deren Wasser der Farb und dem Geschmak nach wie Milch / und vorn Stein oder Grieß gut ist / treibet den Harn / ziehet die Wunden zusammen und heilet dieselbigen; So man Saltz darein wirfft und

thut einen Trunck/ so laxiret es; so mans aber mit Zucker vermischt trincket/ so stopffet es den Menschen; Es verwandelt auch das Holtz in Stein.

Ein klein Stückwegs hiervon ist Stanley/ darbey ein Kloster/ so Henricus II. aufgebawet. An gedachtem Fluß Avon/ ist die Hauptstadt Warwich/ wovon die gantze Provintz den Nahmen hat/ die Lateiner nennens Præsidium, soll 175. Jahr vor Christi Geburt/ von Belini Sohn Gurngunsto erbauet wordẽ seyn: sie liegt an einem Hügel/ in einer sehr lustigen Gegend/ hat eine schöne steinerne Brücken und ein herrliches Schloß/ welches der Ritter Fulco Grevillus mit grossen Unkosten auffrichten/ und mit herrlich schönen Gebäuden und Zimmern versehen und zieren lassen. Rogerius II. auß Normandien/ Graff zu Warwich hat eine herrliche Kirch/ zu S. Maria genant/ in welcher der Herrn von Bellocampo Begräbniß ist/ auffrichten lassen: Frau Edelfleda auß der March hat auch hierbey viel gethan/ welche zugleich diese Stadt mit schönen Häusern versehen.

Nicht weit von der Stadt ist der Hügel oder Bühel Blacklon/ woselbst Petrus von Gaveston, von geringem Herkommen/ welchen

aber

aber König Eduardus II. zum Grafen gemacht/auf der Reichsstände Befehl enthaupt worden. Der nächste Ort dabey heisset Guy Cliffe/ hat ein hüpsches schattichtes Wäldlein; An diesem Ort hat der tapffere Held Guido von Warwich/ ein Einsiedel Leben geführt/ und ist daselbst gestorben; Allda liegt auch Richardus von Bello campo, Graf zu Warwich/ begraben. Bey dem Ablauff deß Flusses Stratford ist eine feine Handelsstadt/ Upon Avon genant.

In dem Nordischen Theil/ so meistentheils Wald ist/ gegen Niedergang fället der Fluß Arrou in das Wasser Avon; Deßgleichen auch der Fluß Alne/ welcher zwischen dem Wald hinfliesset/ und alsdann bey Hamley vorbey laufft; Bey dem Zusammenlauff dieser Flüsse ist Aulcester. Gegen Auffgang zu/ kommen viel Bäche zusammen/ welche zwischen den Thiergarten einen See machen/ daselbst ist Kilinckword/ ein feines Schloß/ so Galfrid von Clłaton/ deß Koniges Henrici I. Kämmerer/ erbauen lassen.

Im Mittelland dieser waldichten Gegend liegt Coventerey/ so vor diesem wegen deß vollen Wercks/ und wegen der Hüte/ so allda gemacht worden/ berühmt gewesen; ist die vor-

nehmste

nehmste Handelstadt in dieser Gegend/ welche das älteste Closter unter allen andern gehabt/ so vom König Canuto erbauet worden; Leofricus auß Mercia, hat es sehr herzlich gemacht/ und mit Gold und Silber stattlich außzieren lassen: Wie dann von einem einzigen Balcken 50. Marck Silbers ist abgeschabt worden; So hat ers auch mit so grossen Einkommen begabt/ daß Robertus von Lindsey/ Bischof zu Chester/ von diesen reichen Kirchen Gütern dem König die Hand gefüllet/ der Pabst aber das Nachsehen haben müssen. Gedachter Leofricus hat diese Stadt mit so hart druckendem Tribut belästiget/ und hat sich so hart darinn erzeigt/ daß man denselben auch durch vielfältige Bitte davon nicht abwendig machen konte. Als nun seine Gemahlin Godliva vor die Bürger einige Bitte eingeleget/ hat er denselben auff solche weiß zu willfahren versprochen/ wann sie zuvor durch die vornehmsten Gassen der Stadt nackend umher reiten würde: Diese nachdem sie sich mit ihren Haaren überall bedecket/ hat solches werckstellig gemacht/ und auff solche weiß den Bürgern zu ihrer Freyheit verholffen. Daselbst an dem Thor oder Pforten Gofford wird ein sehr weiter Rachen eines

über-

überauß grossen wilden Schweins gesehen. Allda wo über den Fluß Amker eine steinern Brücken ist / liegt ein sehr alter Ort / vom Antonius Manduessedum, heut zu Tag aber Mancester genant / hat viel Steingruben / ist vor diesem eine grosse mächtige Stadt gewesen / aber anitzo ein kleiner Flecken kaum von 14. Häusern. Von dannen ist Artheston / allda Robertus von Ferrar ein Kloster auffbauen lassen / in welchem er in einer Kühhaut eingewickelt begraben liegt.

Henricus, Herrn Rogeri von Bellomonte Sohn / ist der erste Graf zu Warwich gewesen / und ist diese Graffschafft lange Zeit bey diesem Hauß und Geschlecht geblieben / biß König Henricus VII. Eduardum den letzten auß diesem Stamm hat enthaupten lassen / welche Graffschaft er hernach Herrn Johañ von Dudley übergeben / so aber wegen seines Ehrgeitzes zur Zeit der Königin Mariä hingerichtet worden: Gleichwol hat dessen Sohn Ambrosius / auß grosser Freygebigkeit der Königin Elisabetha / diese Graffschafft wiederumb erhalten.

In derselbigen sind 8. vornehme und wolverwahrte Castell und Schlösser / 15. Städte / und 158. Kirchen.

Cap. XIX.

XII. Northampton.

DIe zwölffte Mittelländische Provintz ist Northampton / von den Engelländern Northamptonschire genant. Gegen Mitternacht hat sie den Fluß Woland; Gegen Auffgang Aufonam, ins gemein Nen genant; Vom Abend und Niedergang / von den Worcesterischen Grentzen / von der alten Soldaten Strassen der Römer / und von den Flüssen Avon und Weland eingeschlossen. Die Form und Situation ist etwas langlicht und schmal / hat im Umbgreiff 119. Meilen; Der Lufft allda ist gesundt / das Land ebenes Feldes / trägbar und fruchtreich. Diese Landschafft ist so voller volckreicher Castell / Städte und Flecken / daß man auff einer eintzigen Warte wol 30. Thürn ersehen und zehlen kā. Allhier sagt man sehr von der Schafe grossen Fräßigkeit / welche / wie sie sonst die sanfftmüthigsten Thiere sind / daher so wild und grausam werden / daß sie Land und Leut aufffressen. Die Covitani haben vor Alters in diesem Lande gewohnet; Aber der

der Römische Oberster Publius Ostorius Scapulo hat dieselbigen sambt ihren Hülffs-Gesellen den Icenis, zur Zeit deß Käysers Claudij überwunden und bezwungen. Nach diesen haben die Sachsen/ Märcker (Mercij) und Normandier daselbst eingenistet. Den grösten Reichthum und Glückseligkeit haben dieses Orts Einwohner an vielen Früchten/ Fischen/ Wäldern/ und an Mengen grossen und kleinen Viehes. In Summa dieses Land ist aller Orten wol versehen/ und allenthalben fruchtbar.

Gegen Mittag/ wo sich der Fluß Usa sehen lässet/ nicht weit von dessen Quell/ ist Braeckley/ so vor diesem eine grosse Stadt/ und wegen deß Wollenwercks sehr berühmt gewesen: Heutiges Tages siehet dieser Ort mehr einem Steinhauffen als einer Stadt gleich. Etwas weiter hinauff gegen Mitternacht findet sich der Fluß Aufona, die Engelländer heissen ihn Nen/ ist ein herrlicher und wegen der Römischen Bollwercken und Schantzen vor diesem berühmter Fluß/ bey dessen Ursprung und Quell ist Catesby, wovon sich ein altes vornehmes Geschlecht geschrieben/ so aber verdamt und vertilget worden wegen deß Coberti Catesby, welcher das Vatterland zusambt dem

König ins Verderben zu stürtzen gesuchet. Zur lincken Seiten deß Flusses / da er einen andern zu sich einnimmet / liegt Vedun, soll vor diesem nach Antonini Meinung / Bannavenna gewesen seyn.

Etwas von dannen / allda noch ein anderer Fluß auf der lincken Seiten in den Nen fället / stehet die Hauptstadt dieser Provintz / Northampton / von der Nordischen Seiten deß Flusses / da die Stadt liegt / also genannt / ist eine grosse weitläufftige Stadt im Bezirck / die Rudera der alten Gebäuden zeigen an / daß diese Stadt von eitel Steinen auffgebauet worden; Wie es dann noch heut zu Tag sehr herrliche Häuser allda hat / so ist sie auch mit einer starcken Mauer versehen. Simon von S. Lizio, ins gemein Senlitz, so der erste Graff zu Northampton gewesen / hat gegen Abend ein Castell oder Schloß setzen lassen. Es ist aber diese Stadt von den Dännemärckern / und benamentlich von Sueno durch Brandt sehr verderbet / und bald darauff / bey der grossen Unruhe und Schwürigkeit zu der Zeit deß Königs Johannis / von unterschiedlichen Freyherren / mit dero Anhang / so sie das Heer GOttes nenneten / gar verstöret worden. Dannenhero ist auch dieselbige dem König

Henri-

Henrico nicht allerdings getreu gewesen; Auß dero Gebiet sie Henricum VI. von dem Graffen zu Worwich gefangen hinweg führen lassen. Die Mauren derselbigen erstrecken sich im Umbgrieff in die 2120. Schritt; Sie hat eine schöne Kirch/ S. Andreæ zu gewidmet/ in welcher der erste Graff seine Begräbnuß machen lassen.

Weiter fort am selbigen Fluß komt man auff Durobrivas, eine sehr alte Stadt; Darauff wendet er sich nacher Medeshamsted, so von deß Flusses überauß tieffen Schlund daselbst Medeswel genannt/ den Namen hat/ an welchem Ort die zwo sehr unglückseelige Königinne/ Catharina auß Spanien/ und Maria auß Schottland in selbiger Kirchen/ dessen Grund/ weil es an einem pfützigten Ort gelegen/ von grossen Steinen/ an deren einen acht paar Ochsen zu ziehen hatten/ gelegt worden/ begraben liegen; Heut zu Tag wird dieser Ort Peterborou, (Petriburgus, Peters Burg) genennet. Allda auch der Merciorum König Wolpherus, weiln er seine beyde Söhne wegen angenommener Christlichen Religion ermordet/ zur Außsöhnung dieser bösen That/ das Closter S. Petri auffbauen lassen. Als aber hernachmals gedachter Wolpherus, eben

umb

umb dieser Ursach willẽ/daß er sich zur Christlichen Religion bekennet / von seiner Mutter auß dem Weg geraumet worden / hat sein Bruder Penda bemeldtes Closter gar verfertigen lassen; Auß welchem nachmals König Henricus VIII. den Bischoff samt den Mönchen außgejaget und vertrieben.

Der Fluß Aufona unterhalb Petersburg/ als Er nunmehr in die 45. Meilwegs von der Quell und Ursprung her seinen Lauff fortgesezt/ und alle Bäche/Flüsse und Gewässer zu sich eingenommen / breitet sich daselbst sehr auß / und ergiesset sich / weiln er keinen Graben mehr sind/ in das ebene Land auß /daß er/ sonderlich im Winter/ einem Meer oder grossen See gleich wird/und wird von den Engelländern Fennes genandt.

Von dannen gegen Mitternacht am Fluß Weland / ist ein Ort Colliweston genandt/ allda Margaretha von Richmond / Königes Henrici VII. Mutter / ein sehr schönes Hauß auffführen lassen. Daselbst seynd berühmte Steinbrüche / auß welchem so wol Steine zu Gebäuden/als auch flache Ziegelstein gebrochen und außgegraben werden.

Dieser

Dieser Provintz erster Herr und Graff ist gewesen Walderfus, Siwardi, mit dem Zunamen deß Streitbahren/ Sohn/ welcher wegen seiner Treulosigkeit wider Wilhelmum Conquæstorem enthauptet worden. Dessen Tochter hat Simon von S. Lizio, sonsten auch Sylvanectensis genant/ zur Ehe genommen: Dieser hatte einen Sohn zum Nachfolger/ plenum omnium, quæ non licebant, & omnium, quæ decebant, wie von Ihm geschrieben wird.

König Eduardus III. hat hernachmals wilhelmum von Bohim zum Grafen über diese Provintz gemacht. Der Graf von Essex ward vom König Eduardo VI. als ein Marggraff über diese Provintz gesetzt. König Jacobus hat endlich dem Herrn von Howard diese Graffschafft übergeben.

Sie hat zehen Castell/ so viel Städte/ und 326. Kirchen.

Cap. XX.

CAP. XX.

XIII. Huntingtonia, Huntington.

DIe Provintz Huntington/ von den Engelländern Huntington schire/ hat gegen Norden zu Grentzmahlen den Fluß Aufona und die außgelauffene Wasser oder den See Fennes; von welchem es auch gegen Auffgang umbgrentzet wird: Gegen Mittag hat es Bedfort/ und gegen Nidergang und Abend Northampton.

Der Lufft ist gelind und annehmlich/ deßgleichen auch das Feld zimlich gut; das Gebürg hat ein liebliche ansehen/ und wo es pfützigt und morastigt ist/ allda hat es lustige Hügel und grüne Schattenreiche Wälder: Der Wießwachs stehet so schön/ als an einem Ort in Engelland mag zu sehen seyen: Die Flüsse nehmen ihren Lauff durch bequeme Oerter: So hat es auch viel Stein-Kohlen allda/ wie ingleichem an den Pfützen viel Wasen-Gebüsch.

Gegen Auffgang ist der Fluß Ufa, an dessen Uffer

Uffer ist S. Neot, oder S. Neotfanum, also genant/ weil dessen Leichnam auß Cornnwall anhero gebracht worden; ist ein gelehrter und Gottsförchtiger Mann gewesen.

An der andern Seiten deß Uffers liegt der kleine Flecken Halewston, hat zween Brunnen / deren einer süsses / der ander gesaltzen Wasser giebt; Dieser heilet die Krätz und den Außsatz / jener macht die tunckeln Augen hell und scharff. Vondannen hinter Bungden (sind etliche Häuser den Bischoffen zu Lincoln zuständig) ist Hinckingbrock / der alte Sitz der Ritter Cromwell. Hinter diesen ist die Stadt Huntington (Marianus nennets Huntantum, Lelantus Venantodunum, welches so viel ist als Mons venatorum) ist die Hauptstatt / wovon die Provintz ihren Nahmen hat/ in welcher vor diesem 15. schöne Kirchen gestanden / davon heutiges Tages nicht mehr als drey noch übrig / wie auch die herrliche Kirch zur Heil. Frauen; Die Vorzeiten daselbst geprägte Müntz hat auff einer Seiten deß Königs/ auff der andern Seiten deß Grafen Bildnüß; Es ist auch eine Brücke von gantzem lebendigen Stein allda/ und stracks dabey das grosse Werck und Platz deß schönen Schlosses / so Conquæstor, oder wie

etliche

etliche wollen/ Eduardus der Aeltere auffbauē lassen.

König Henricus II. hat diß herrliche Gebäude niderreissen und übern Hauffen werffen lassen/ also daß man nur desselben Wahrzeichen noch siehet; Hart darbey ist eine schöne grosse Wiesen / überauß vollständig und anmuthig: Es hat auch vor diesem ein Closter allda gehabt/ so Matildis Augusta auffführen lassen / von welchem gleichfall nichts als Steinhauffen noch übrig.

Diese Stadt ist von dem gegen über auff der andern Seiten deß Flusses liegenden Flecken Godmanchester und sonderlich von dessen nidergerissenen Gemäuer und Steinhauffen erbauet worden. Dieser Flecken ist unter allen andern der Gröste in Engelland/ dessen Inwohner vor diesem die ankommende Könige mit 180. Pflügen/ welches ihr Pracht war/ empfangen und eingeholet. Daß vor diesem einer Römischen Legion Quartier allda gewesen / weiset die zum offtern daselbest außgegrabene Müntz auß. Antoninus nennet diesen Flecken Durosiponte (soll so viel seyn als Pons ad flumen Ose) von Cormone aber / einen Dännenmärcker hat es gedachten Namen Gordmanchester überkommen

Ferner

Ferner am Fluß Usa liegt die Stadt S. Joes, von Ivone Persa einem Bischoff also genant/ welcher im Jahr Christi 600. in dieser Provintz durch die Predigt deß Worts GOttes die Leute fleissig unterrichtet / und seinen Zuhörern mit einem Gottsförchtigen Leben jederzeit vorgangē/ endlich auch daselbst die Schuld der Natur bezahlet.

Von dannen gegen Norden neben an der Seiten deß grossen Sees stehet Sommersham / ein alter Bischofflicher Sitz; Gar in dem Wasser darinnen ist das reiche Closter Ramsey/ bey welchem überauß grosse Hechte gefangen werden/ so die Engelländer Hackeds nennen; Bemeldtes Closter ist von Ailwino, Königlichen Geblüts/ erbauet/ allwo er auch begraben worden.

Disseits nach Petersburg zu / ist der grosse Tamm deß Dänischen Königs Canuti zwischen dem See Gewässer gewesen/ Kingsdelffe genannt; Derselbige war 6000. Schritt lang und drey Schritt breit. Fast mitten auff denselbigen stehet ein Ort Saltria genannt/ wegen der Cistercenser Closter / so gedachter König Canutus erbauen und beschencken lassen/ berühmt. Unfern davon ist Gunington, von

von welchem Ort König Jacobus sein Geschlecht und Familie herführet.

Graff Siward hat als ein Verwalter/doch ohn Erbrecht/am ersten diese Provintz beherrschet. Hernachmals hat Wilhelmus Conquæstor dieses Recht seinem Sohn überlassen; Bald darauff kriegten sie die Schotten ein. König Eduardus III. übergab sie Herrn Wilhelmo von Clinton. Johannes Graff von Holland/so auch Hertzog zu Excester gewesen/bekam diese Landschafft vom König Johanne II. Demselben folgte sein Sohn Henricus, und diesem sein Enckel gleiches Namens/von welchen Cominæus meldet/daß er ihn habe in blossen Füssen betteln sehen/hat gleichwol hernach deß Königes Eduardi IV. Schwester zur Ehe bekommen. Zuletzt hat sie Henricus VIII. den Herren von Hastings übergeben.

Sie hat 5. Stätte/und 78. Kirchen.

Cap. XXI.

XIV. Bedfordia, Bedford.

DJE vierzehende Mittelländische Provintz ist Bedford/ in Englischer Sprach Bedfortschire genant: Hat von Mitternacht Huntington: Von Auffgang und Mittag Cantbridge und Hertford. Von Nidergang Buckingham zu Grentzen. Jhre Situation und Gelegenheit ist in der Form wie ein Ey/ der Lufft gesund / das Land gegen Mittag ist nicht so trägbar/ als gegen Mitternacht / doch bringt jenes viel Gersten / wo man rechten Fleiß und Arbeit anwendet/ wächst sonst an keinem Ort so schön und gut. Die alten Jnwohner dieser Orten sind gewesen die Cattieuchlani.

Allda/ wo sich der Fluß Usa von Nidergang gegen Mitternacht durch viel Krümme wendet/ stracks bey dem ersten Eintritt in diese Provintz liegt Harword: Daselbst ist im Jahr Christi 1399. gedachter Fluß gantz vertrocknet/ also daß man drey Meilwegs trocknes Fusses in

in dessen Graben gehen können. Von dañen drehet sich diß Wasser wunderlich herumb/ und fliesset durch die Hauptstadt Bedfort hindurch/ allda die zween Theil derselbigen mit einer sehr stattlichen steinernen Brücken aneinander gehangen werden: Es lieget diese Statt an einem sehr fruchtbahren Ort und überauß lustigen Gegend: Stracks bey dem Eingang in die Stadt ist ein Spital oder Siechē Hauß: Weiter hinein kombt man zu der Kirchen S. Johannis und der Jungfrauen Marien/ darnach zu der Kirchen S. Pauli, Cuthberti und Petri: In den Vorstätten sind auch zwo Kirchen/ die ein zu Aller Heiligen/ die ander zu S. Eligij genant. Antoninus heisset diese Stadt Lactodorum, wie etliche vermeinen: Daselbst ist vor diesem eine Capell gewesen/ in welcher der Merciorum König Offa begraben lag/ dieselbige ist von dem aufgelauffenen Gewässer deß Flusses Ula eingerissen und weggeführet worden/ den Bleyern Sarck/ wie offt man auch gesucht/ hat niemand findē können: Es haben Jhn aber etliche von ungefehr erblicket/ und als sie hernachmals mit Fleiß diesen Ort wieder besuchen wollen/ ließ er sich von denselbē nicht mehr finden/ ob man gleich die Stätte wolgemerckt/ da er gesehen worden.

Ferner

Ferner bey dem Einlauff deß kleinen Flusses Juel in die Usa, hat Temsford gestanden/ allwo vor diesem die Dännemärcker ihr Läger und Schantzen gehabt: Allda ist nunmehr Chesterfeld und Saludy/so vor Alters Solenæ genennt worden.

Bey gedachten Flüßleins Juel Ursprung ist Amthil / einem Königlichen Hauß oder Schloß nicht ungleich. Von dannen gegen Norden stehet Wobun / allda Franciscus von Bedford eine Schul/so vor diesem ein Closter gewesen/ angerichtet.

Denckwürdig ists / was von der Eygenschafft deß Erdreichs/ so in dem Gebiet dieses Closters/und sonderlich in dem Dorff Aspeln Covite vor diesem gefunden worden/gemeldet wird/ daß nemlich dasselbige das Holtz in Stein verwandele/ wie dann eine höltzerne Stuffe/so lang mit dieser Erden bedeckt gewesen/zu lauter Stein worden.

Von dannen nicht weit von Hockley/in the Hole (wie es die Engelländer nennen) hat man einen leimicht- und lättichten Weg zu reisen/ allda auff beyden Seiten sehr viel Bohnen wachsen/ von welchen die Spürhunde den Geruch und die Spuhr verlieren. Unfern davon ist Chultiron / liegt an einem

Ort/so voll Kreyden ist; Daselbst stehet allzeit Wasser, auch mitten im heissesten Sommer/ wiewol die Einwohner sich vom Regen Wasser behelffen müssen/ weiln es keine Quellen allhier hat/so sind auch der gegrabenen Brunnen sehr wenig/ massen man wol über 24. Ehlen tieff in die Erden nach Wasser graben muß.

Zu Bedfort haben zu erst die Frey-Herren von Bellocampo die Herrschafft gehabt. Eduardus III. hat Herrn Engelram von Coucy/ Graffen von Suession in Franckreich/dem er seine Tochter zur Ehe gegeben/ zum ersten Grafen zu Bedfort gemacht. Hernach ists vom König Henrico V. zum Hertzogthum erhoben/ und Johannes Henrici IV. dritter Sohn der erste Hertzog daselbst worden/ dieser hat grossen Sieg in Franckreich gehabt/liegt zu Rouan begraben. Der ander Hertzog war Georg von Nevill/ dessen Vatter/ wie auch Er als dessen Sohn wurd bald darauff vom König Eduardo IV. aller Güter beraubt.

Als aber der dritte Hertzog Jasper von Hatfeld unverheurath/und also ohne Erben abgangen/ist wiederumb eine Graffschafft darauß worden; Wie dann hernach König

nig Eduardus VI. Herrn Johann von Rusſet zum Grafen über dieſe Provintz verordnet hat.

Sie hat 4. Caſtell / 10. Städt und 116. Pfarr-Kirchen.

Cap. XXII.

XV. Buckingham.

DIeſe Provintz / ſo von den Engelländern Buckinghamſchire genennet wird / hat den Nahmen von den Buchbäumen. Zu Grentz-Scheiden hat ſie gegen Mitternacht Northampton; Gegen Auffgang Bedfort und das nechſte Gebiet; Gegen Mittag Barckſchire / ſo vom Fluß Themes eingeſchloſſen iſt; Gegen Abend Oxford.

Die Form und Situation dieſer Provintz iſt wie ein auffrechts ſtehender Löw / dergleichen auch das Niderland abgezeichnet wird; Der Lufft iſt gut wie an andern angrentzenden Orten / das Land reich / fett und fruchtbahr; hat Geträidig / Märgel und Kreyden in der Menge.

Es wird diese Provintz durch die Hügel und felsichte Schrofen / Childern genandt / so sich mitten hindurch ziehen / in zween Theil getheilet. Vor diesem hat es allenthalben voll Buchbäume gestanden / und haben sich in diesem Wald Mörder und Strassenräuber auffgehalten / weßwegen sie Leostanus Abbt zu S. Alban niederhauen lassen / damit man sicher Reisen möchte; Der übrige Theil ist schollig und eben. Sonsten ist es überall sehr lustig und fruchtbar / hat grossen Wießwachs und guten Ackerbau; Sehr grosse Heerde Schafe gehen auff der Weide / deren Wolle ist so zart und rein / daß sie weit und breit in Asien geführt wird.

Die alten Inwohner dieser Orten sind gewesen vorgedachte Cattieuchlani. Der eine Theil dieser Provintz gegen Mitternacht wird Chiltern: Der ander Theil aber gegen Mittag The Valle, oder im Thal genant.

Gemeldter Theil Chiltern hat den Nahmen von der Kreyden / dann das Wort Child hat bey den Alten Kreyde bedeutet / wie dann überall auff den Bühlen und Bergen weisser Stein oder Kreyden hervor siehet / auff welchen auch bißweilē unterschiedliche Buchbäume mit untergemengt stehen.

Daselbst / wo der Fluß Temes unten an den Bergen vorbey fliesset / ist die Stadt Marlow. Nahe dabey / da ein Bach in den Fluß rinnet / liegt eine grosse Stadt Wicombe genannt. Von dannen gegen Norden stehet zu oberst in der Höhe ein berühmter Ort / Pen genant / welches Wort / in Englischer Sprach / Haupt bedeutet / daher sollen die Appenninæ und Penninæ alpes in Italien ihren Namen haben.

Bald darauff nimt die Temes den Fluß Cole zu sich / allwo die Stadt Colbrocke / oder Colbruok / von den vier Brücken / so über den Fluß / der sich in vier Theil theilt / gemacht sind / also genant. Das Land hierumb ist sehr anmuthig und fruchtbar.

Der ander Theil dieser Gegend / Im-Thal genandt / ist eben und lättigt; Allda am Fluß Tam wird eine schöne Stadt gesehen Ailesburog genannt / da vor diesem die Könige eingekehrt / wie dann einsmals von dem König diesem Ort ein Stück Landes verehret worden / mit dem Beding / daß die Einsassen allezeit / so offt der König sich dahin verfügen würde / frisch Stroh ins Bette verschaffen solten.

Gegen Mitternacht am Fluß Usa, so im Northamptonischen Gebiet entspringt/liegt Buckingham / die Hauptstadt dieser Provintz/welche Eduardus der Aeltere mit einem Wall und etlichen Thürnen zu beyden Seiten am Uffer deß Flusses / wider der Dänemärcker Einfälle / hat verwahren lassen/ so geschehen im Jahr Christi 915.

Mitten in der Stadt hat vor diesem ein hohes und überauß grosses Castell gestanden/ ist heutiges Tags nicht viel davon übrig; Der Fluß laufft umb die Stadt herumb / außgenommen auff der Mitternächtischen Seiten nicht/hat bey dem Eingang drey steinern Brücken.

Allhier hat es die Quellen deß Brunnen S. Rumaldi / welcher / als Er noch ein Knab war / unter die Heiligen gezehlt worden; Er war im Flecken Regis Sutton gebürtig/ hatte viel Wunderwerck gethan / und viel Leute gesund gemacht/ ist auch endlich in dieser Stad Kirchen begraben worden.

Der Erste Graff zu Buckingham ist gewesen Herr von Gifford. Im Jahr 1377. hat König Richardus Herrn Thomæ von Wodstock diese Graffschafft übergeben/ dessen Sohn von Henrico VI. zum Hertzogen

dieser

dieser Provintz gemacht worden. Dieser hatte einen Nachfahren / Henricum, welcher dem König Richardo III. zum Reich verholffen; Als Er aber dessen Sohn vom Stuhl heben wolte/ ist Er gefangen und enthauptet worden. Sein Sohn Eduardus, so von König Henrico VII. begnadiget/ und Ihm sein Land wieder zugesteller worden/ ward nachgehends durch deß Cardinals Wolsei List zum König gebracht / und wegen begangenen Lasters der Beleidigten Majestät verurtheilt/ da Er dann eines elenden Todes sterben müssen.

Diese Provintz hat 4. Castell oder Schlösser / 12. Städte und 180. Kirchen.

CAP. XXIII.

XVI. Oxonium, Oxford.

DJE Provintz Oxford / von den Engelländern Oxfordschire genennet / wird gegen Mitternacht / da sie etwas gespitzet ist / von Warwich und Northampton eingeschlossen: Gegen Auffgang liegt Buckingham: Gegen Nidergang stösset sie an Glocester: Gegen Mittag entscheidet es der Fluß Temes von Barckschire.

Dieses Land und diese Gegend ist sehr reich / trägbar / anmuthig / und der Lufft mild und gelind. Ja es scheinet / als wann dieser Ort vom Himmel gefallen wäre. Die Hügel und die Höhe sind voller lustiger Wälder; Die Thäler voller Früchte und Wießwachs / durch welche mit grosser Lieblichkeit die hellen Flüsse rinnen und rauschen; Dem kleinen und grossen Windwerck kan man allhier mit höchster Ergötzung und sonderlicher Lust nachgehen / und abwarten / massen es eine grosse Menge

deß

deß Gevögels und deß Wildes daselbst hat. Uberdiß so sind auch die Flüsse sehr Fischreich; Waldeisbo ka, Chervellus, Evenclada und Isis werden von dem Fluß Tamisis oder Temes zu sich eingenommen.

Der Fluß Isis, nach dem er seinen Lauff in diese Provintz genommen / fliesset vor Bablack vorbey; Woselbst Robertus Verus, Graf zu Oxford / Marggraff zu Dublin und Hertzog in Irrland / welcher bey dem König Richardo II. sehr viel gegolten / und daher von den Reichsständen sehr gehasset wurde / in einem geringen Treffen von denselben überwunden worden / also daß Er über diesen Fluß schwimmen / seines grossen Glücks Veränderung erfahren / und als ein Vertriebener sein Leben zubringen muste. Gedachter Fluß wird von einem andern mit Nahmen Widrusch / so von Coteswold herfliesset / vergrössert / an dessen Uffern stehet Burfurd; Daselbst hat Cuthredus der West-Sachsen König / der Merciorum König Ethelbaldum (dessen Beneficiarius und Belehnter jener gewesen) weiln Er von diesem mit einem Tribut beleget war / bekrieget und in die Flucht geschlagen.

Stracks darauff nimt bemeldter Fluß Wldrusch seinen Lauff neben der alten Statt Withuey vorüber/ ist vor diesem der Winthoniensischen Bischoffe Sitz gewesen. Auff der andern Seiten deß Uffers liegt Coges/ der Haupt Ort der Freyherren von Arsic. Zwischen diesem Ort und dem Fluß Enclo-da findet sich der Wald Wischwod. Von dannen lauffet der Fluß Isis bey Einscham vorbey/ war vor diesem ein Königlicher Hoff/ ist heut zu Tag der Grafen zu Derbey Privat-Wohnung. Auf der lincken Seiten nimt das Wasser Isis den Fluß Erenclidam zu sich ein/ welcher daselbst im Coteswold entspringet; Er fliesset bey einem grossen Steinhauffen vorbey/ so vor diesem/ wie der gemeine Mann davor hält/ Leute sollen gewesen/ und in Stein verwandelt worden seyn. Es ist aber glaublicher/ daß es ein grosses Werck gewesen/ so Hertzog Rollo auß Dännemarck auffgerichtet/ welcher/ wie vor gewiß erzehlet wird/ an diesem Ort mit den Engelländern soll gestritten haben/ daher es noch heut zu Tag ins gemein Rollerichston genant wird.

Dieser Fluß nimt ein ander klein Wasser zu sich ein/ und laufft als dann zwischen der

Stadt

Stadt Wodstock hindurch; König Ethelredus hat allhier ein Königlich Hauß oder Pallast/ da Er seine Gesetz und Gebott herfür gegeben/gehabt; Welche Königliche Wohnung König Henricus I. herrlicher zu richten lassen/ so auch hernach mit seinen Thiergarten/ welcher mit einer Mauer eingefasset/und der berühmteste in gantz Engelland war/versehen worden.

Es ist auch dieser Ort sehr beruhmt/als an welchem Galfredus Chavæorus, der Englische Homerus, gebührtig. Uber diß soll auch Henricus II. als er sich in die überauß schöne Rosamunda von Clifford/ so mit ihrer unbeschreiblichen Schönheit alle andere Weibs-Personen weit übertroffen/verliebt hatte/ einen Labyrinth oder Irrgarten mit unzehlich viel Gängen/darinn sich einer weder ein noch auß finden konte/ auffgerichtet haben: Von deme doch heutiges Tages nichts mehr übrig.

Der Fluß Isis machet unsern davon unterschiedliche Insuln; Bey einer võ denselbigen ist das Closter Godston (Dei locus) welches eine Wittfrau/ mit Namen Ida, auffbauen lassen. König Henricus II. hat seine Rosamunda dahin begraben / und Ihr zu Ehren

 folgende

folgende Grab-Schrifft auffrichten lassen.

Hic jacet in tumulo Rosa mundi, non Rosamunda,
Non redolet, sed olet, quæ redolere solet.

Daselbst/ wo der Fluß sie die Insul machet/ und sein Wasser noch nicht widerzusammen schliesset/ lässet sich auch der Fluß Cherwellus sehen. Dieser hat gegen Mitternacht die Stadt Bambury; Woselbst Kinricus der Visi-Sachs oder West-Sachs in einem denckwürdigen Treffen die Britannier überwunden. Deßgleichen hat auch Richardus von Neusil/ Graf zu Warwich/ die von Jorck geschlagen/ und den König Eduardum IV. gefangen bekommen. Von dannen nimt gedachter Fluß Cherwellus seinen Lauff durch schöne anmuthige Wiesen/ zwischen unterschiedlichen Flecken und grosser Herren Höfen/ unter welchen ein berühmter Ort ist Islip genant/ an welchem Eduardus Confessor gebührtig. Bey diesem ist ein Einfluß eines Flusses/ nicht weit von dessen Ursprung ist Burchester/ eine sehr alte Stadt/ allda Gilbertus Basset und dessen Gemahlin Egelina von Cortenaco das Closter S. Eadburgæ erbauen lassen. Gegen Niedergang liegt Alchester, allda viel altes Wesen zu sehen ist.

Nach

Cas

Nachdiesem nimbt der Fluß Cherwellus seinen Einlauff in das Wasser Isis; daselbst stehet die schöne Stadt Oxonia, Oxford/ die Hauptstadt in dieser Provintz/ an einer sehr lustigen Gegend und bequemen Ort/ die Häuser ins gemein sind außwendig und inwendig schön gebauet und geschmücket: sie liegt in der Ebene mit waldichtem Gebürg umbgebē: diese Stadt ist der Engelländer Athen/ massen eine sehr berühmte hohe Schul und Academie allda ist/ so vor diesem wegen deß schönen gelegenen Orts Bellositum genennet worden. Ehe die Musæ und der Gelehrten Hause hieher gezogen/ hatten sie zuvor ihren Sitz in der Graffschaft Wilthom/ in der Stadt Græcolada. Nach dem Kriegs Sturm der Dennemärcker hat König Alfredus, ein frommer und gelehrter Herr die Academiam nacher Oxford verleget/ und drey Collegia, ein Grammaticum, Philosophicum und Theologicum auffrichten lassen. Es hat aber nachmaln der Dännemarcker grausames Wüten diesen schönen und glückseligen Ort übel betroffen/ da dann die Studenten fortgewandert/ die Academia zu Grund gerichtet und die Stadt in Brandt gestecket worden.

Zu den Zeiten Wilhelmi auß der Nor-

mandie/fand sich einer/ Normandischen Geblütes/ von vornehmen Adelichem Geschlechte/ mit Nahmen Robertus von Oili, welcher wegen treugeleisteter Dienste vom König etliche Landgüter verehrt bekommen: damit er ihm aber ein unsterbliches Lob machen möchte/ hat er an der Seiten der Stadt gegen Mitternacht ein Castell oder Schloß setzẽ und nebenst einẽ grossen Schantzwerck aufrichten/ über diß auch eine Mauer umher füren lassen: Hierauff hat er sich auff die Studia begeben. Dann unter währender Regierung Königs Henrici I. kam Robertus Pulenius, deß Königs Kämmerer / ein Mann/ so Kunst und Wissenschafft zu befördern gebohren / nach Oxford / und fing an die Heilige Schrifft zu lesen / daher diese Academia einen grossen Ruhm erlanget und so sehr zugenommen/ daß auch unterschiedliche Könige/ als Henricus I. und dessen Sohn Henricus II. wie auch Richardus, ihre Freygebigkeit und reiche Hand dabey spüren lassen/ also daß sie hernachmals vor die vornehmste in der gantzen Welt ist gehalten worden. Es soll auch Königes Alfredi Bruder/ Nortus, eine zeitlang daselbst Theologiam docirt haben: Zu welchen Ethelwarthus, Alfredi Sohn wegen der Studien

dien geschicket worden / der dann viel vom Adel mit sich dahin geführet / damit dieser Ort ein grösser Ansehen bekommen möchte. Eben in diesem Seculo hat auch Asserius Mevovensis, ein berühmter Mann / Grammaticam und Rhetoricam tractirt: Deßgleichen auch andere vor vielen Jahren gethan / als Gilda, Melchinus, Ninius, Kentigernus, Sanctus Germanus &c. Dannenhero darff sich niemand verwundern über den Außspruch Matthæi von Pariß / welcher die Universität zu Oxford die berühmbste nach Pariß gehalten / ja er hat sie gar das Fundament derselbigen genennt: Deßgleichen hat auch das Concilium zu Wien von dieser Universität gehalten. Es sollen in währender Regierung Königs Henrici III. wie der Ertz-Bischoff zu Arnagh / so damals gelebt / meldet / über 3000. Studenten daselbst gewesen seyn. Nachdem also die studierende Jugend sehr zugenommen / haben sich auch vornehme Leute und gute Beförderer gefunden / welche die Stadt zieren / und die Häuser / wie auch in den Vorstädten beschehen / grösser und weitläufftiger machen lassen / also daß auch unterschiedliche Collegia, Höfe und Gymnasia auffgerichtet worden: sonderlich ist die Theologische

Schu-

Schul/ über welche man sich ehe zu verwundern/ als dieselbe nachzumachen/ sehr berühmet. Humfredus von Bon/ Hertzog zu Glocester/ hat in dem obersten Theil derselbigen eine Bibliothec auffgerichtet/ welche Thomas von Budley/ einer vom Ritter-Orden/ vermehret/ deme zu Ehren sein Bildniß mit einer Uberschrifft der Academiæ Cantzler daselbst anhefften lassen. König Henricus VIII. damit dieser Ort ein grössers Ansehen überkommen möchte/ hat einen Bischoff dahin verordnet/ und noch etliche Professores bestellen lassen. Es sind daselbst 16. Collegia/ 8. Höffe oder Fürstliche Säle/ so alle mit fürtrefflichen Bibliotheceen versehen.

Nach dem sich nun der Fluß Isis mit seinen Wassern fortgezogen/ nimt derselbige den Fluß Tamam zu sich ein/ nicht weit von dessen Ursprung/ als er zween Bäche zu sich einlauffen lassen/ ist die Stadt Tama/ vom Fluß also genant. Weiter hinab/ als er abermal einen Bach zu sich genommen/ streichet er vor Dorchester vorbey/ von den Römern/ so allda gewohnet/ ist sie Dorcinia, von andern Hydropolis genennet worden. Unterhalb Dorchester laufft die Tam und Isis zusammen/ und überkombt also den Nahmen Thamisis,

oder

oder Tames: zur rechten Seiten daselbst liegt die Stadt Wallingford: von dannen kompt man auf Schirburg/ allda die Chamberlani ihren Sitz haben.

Die Herren von Vere haben zu erst den Gräfflichen Titul dieser Provintz geführt/ welche auß dem Gräfflichen Hauß und Geschlecht deren von Guina, entsprossen / den Zunamen von der Vere haben sie von einer Seeländischen Stadt überkommen. Mit dieser hohen Würde sind sie vom König Henrico I. begabt worden / welcher Herrn Albericum von der Vere zum Grafen zu Oxford gemacht. König Richardus II. hat auß dieser Familie dem Roberto Grafen daselbst/ über diß das Marggrafthum Dublin verehret/ und bald darauff demselben den Titul deß Hertzogs in Irrland zugeleget; Es ist aber derselbige wie schon gemeldet/ auß Neid und Mißgunst von den Ständen deß Reichs verjaget worden / und muste also im Elend sein Leben kümmerlich zubringen. Es haben ihnen auß diesem Geschlecht sehr tapffere Leute/ wegen treugeleister Dienste gegen ihre Herrn/ sonderlich im Krieg einen grossen Ruhm zu wegen gebracht; Wie dann unter denselbigen Johannes/ den von Lancaster mit beständiger

Treu

Treu gemeinet/also daß er sich mit dem König Eduardo in ein Treffen eingelassen/hergegen aber dem König Henrico VII. zum Reich verholffen. Deßgleichen auch der andere Johannes/welcher unter König Henrico VIII. so auffrichtig und from gewesen/ daß er den Zunamen Bonus überkommen. Er ist ein Altgroßvater gewesen deß Grafen Henrici, so der Achtzehende auß diesem Geschlecht gewesen: Jmgleichen ein Großvater der zweyer Grafen Gebrüdere Francisci und Horatij von der Vere, so sich in Niederland überauß tapffer gehalten.

Diese Provintz hat 10. Städte/ und 280. Kirchen.

Cap. XXIV.

XVII. Glocester.

Die siebenzehend und letzte Mittelländische Provintz in Engelland ist Glocester/ wird ins gemein Glocesterschire genannt. Gegen Mitternacht hat sie zu GrentzMahlen Worcester und Warwich/ gegen Auffgang Oxford und Wilton; Gegen Mittag Somerseth: Gegen Niedergang den Fluß Va-

gam, ins gemein Wye genant. Der Bezirck hat 138000. Schritt/der Lufft ist gut/das Land von Natur und Arbeit trägbar/ die Gegend gegen Auffgang stehet voller Hügel/ im Mittelland aber ist es eben/woselbst der Fluß Savern durchrinnet; Die Gegend aber gegen Niedergang hat rauh-wilde Wälder/darbey auch viel Aepffelbäum; Es gibt auch Weinwachs allda/ ist aber nicht so süß wie der Frantzösische Wein/ sondern sehr schlecht. Vor diesen haben die Dobuni und Silures diesen Ort bewohnt.

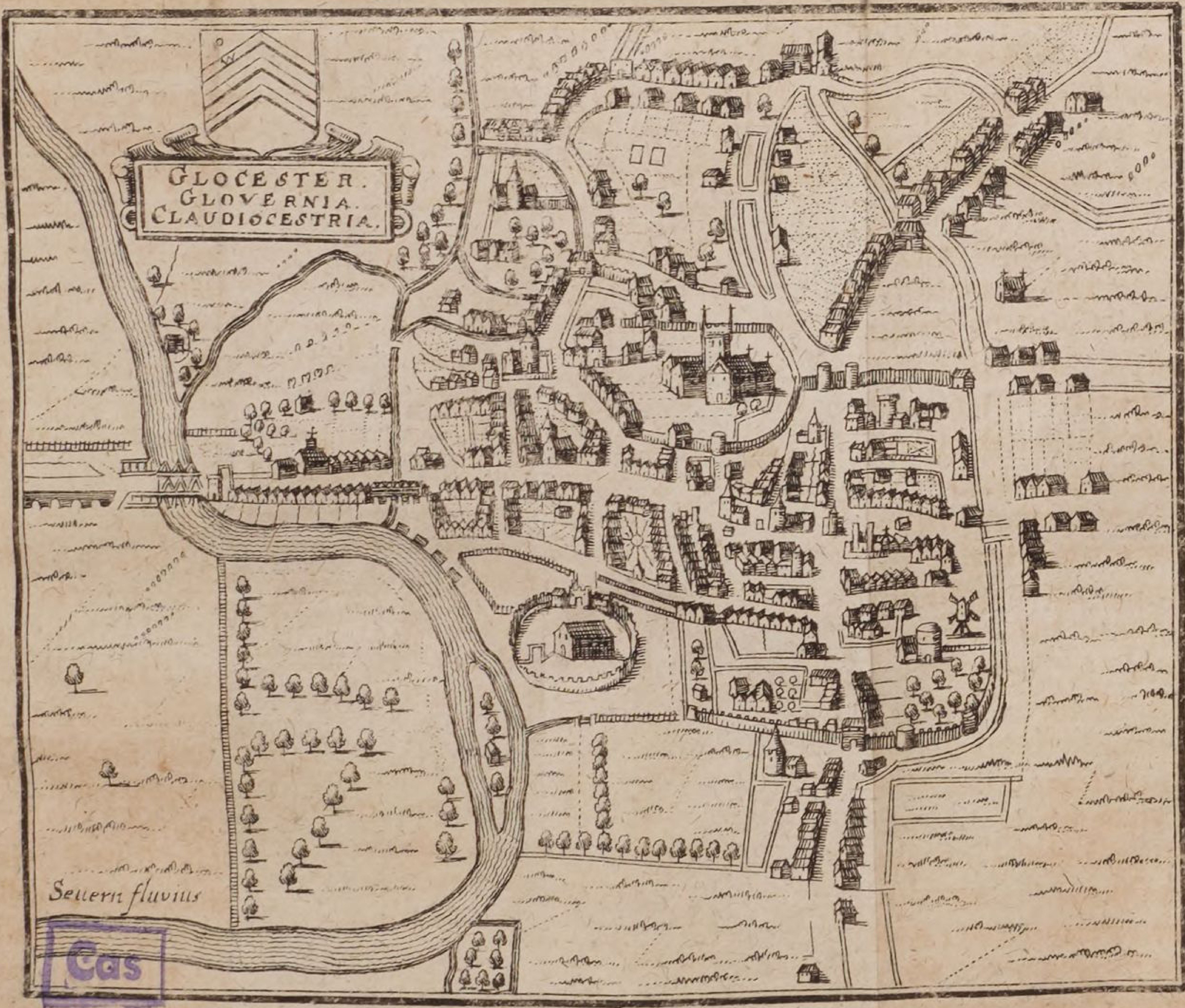
Die Gegend und Revier gegen Niedergang/ zwischen den Flüssen Savern und Wye/ist voller Gebüsch und grossen Wälder/ Forst of Deane/ von der angrentzende Stadt also genannt/ dieser Wald ist vor diesem sehr dick gewesen/ und denen auf der Savern schiffenden/ wegen der Mörder und Strassen-Räuber/sehr gefährlich. Unfern davon ist der Flecken Adon/oder Avon/ von Antonino Aventon genennet; Von dannen läufft die Savern von Mitternacht her/ als sie daselbst den Fluß Avon zu sich genommen/ lieget die Stadt Teukesbury/ von dem Einsiedler Theoco also genannt/ dieser Ort hat drey Brücken/ und ist wegen deß Tuchmachens

sehr

sehr berühmt. Allhier haben die Herren Odo und Dodo einen grossen weitläufftigen Hof gehalten/ darbey sie auch ein Closter auf-richten lassen / so von König Henrico in Brandt gesteckt / von Roberto Fitzhaimon wieder erbauet worden / in welchem er / wie auch die folgende Grafen nach ihm begraben liegen. Daselbst haben die von Lancaster eine schwere Niederlag erlitten / so ist auch Eduardus Königs Henrici VI. einiger Sohn daselbst geblieben.

Etwas unterwerts ist Drorhirst/ und nicht weit von dannen die Insul Alney/ so der Fluß macht/ in welcher/ als die Engelländer mit den Dännemärckern viel zu thun hatten / und lange Zeit wider einander Krieg führten/ dieser Sach ein End zu machen / König Edmundus in Engelland sich mit dem Dänischen König Canuto in ein Duell eingelassen; Als sie beyde mit einander eine gute Zeit gefochten und gekämpffet / und jeglicher seine Tapfferkeit sehen ließ/ sind sie endlich/ als sie das Geschrey der ihrigen von offentlichem allgemeinen Frieden vernommen / wiederumb von einander geschieden/ und ist das Reich getheilet worden. Als aber Edmundus mit Todt abgieng/ nicht ohne Verdacht deß Gifftes /

hat



Cas

hat Canutus das Reich allein ingenommen.

An der andern Seiten deß Flusses liegt Glocester / die Hauptstadt dieser Provintz / Clevum oder Glevum vom Antonino genant. Die Lateinische Scribenten nennen sie Gloverniam oder Claudiocestriam vom Käyser Claudio. Sie liegt fast mitten in dieser Provintz / und ist von den Römern / die Silures dardurch zurück zu halten / erbauet worden / so hatee auch damals eine Legion / Glevum genant / ihr Quartier daselbst. Es ist eine grosse und schöne Stadt / und ligt an einem lustigē und gesunden Ort / sie hanget ein wenig an einem Hügel / und ist allenthalben / ohne wo der Fluß daran hinlaufft / mit einer Mauer umbgeben / hat schöne Kirchen und Häuser. Cleaulinus, der West Sachsen König hat dieselbige im Jahr Christi 570. den Britanniern abgenommen. Hernachmals hat Ohriscus, König in Northumbria, auß Zulaß und Vergünstigung Ethelredi deß Königs der Merciorum ein Jungfraun Closter daselbst erbauen lassen; Von dem Bischoff zu Jorck Aldredo ist sie auch mit einer schönen Kirch versehen worden / so heut zu tag die Hauptkirch ist / in welcher König Eduardus II. wie auch der unglückselige Robertus Courthio-

th:ose, Wilhelmi I. ältester Sohn / mitten im Chor / begraben liegen / über welchen eine halb runde Wand in einem Winckel mit wunderlicher Kunst und Erfindung gemacht / daß wann einer auff dieser Seiten nur ein wenig mit Worten sich hören läst / der ander es auff jener Seiten deutlich vernehmen kan. Henricus VIII. hat den Bischofflichen Sitz allda auffgerichtet. Zur Seiten gegen Mittag stehet ein Castell von Quadersteinen auffgeführet / ist heutiger Zeit ganz baufällig. Nachdem die Normannier in Engelland eingedrungen / und der Auffstand der Freyherren sehr zugenommen / ist diese Stadt von Eduardo Königs Henrici III. Sohn beraubet / und bald darauff unverhofft in Brandt gestecket worden. Als sich aber nachmals die Zeit etwas besser angelassen / ist sie wiederumb schön auffgebauet worden / und zu gewünschtem Wolstand / wie sie anitzo ist / gelanget.

Der am Fluß Savern / so vom Ab- und zulauff deß Meers sehr ungestüm ist / daselbst wo er dem Meer zulauffet / ist die Stadt Barckley / so unter König Henrico VII. eine Vice-Grafschafft war. So ist auch daselbst / wo der Fluß Avon sich ins Meer lässet / der kleine Flecken Alderley. An diesem Ort wer-

werden Steine / so gleich den Schnecken und Ostern gestaltet / gefunden; etliche vermeinen daß sie gelebet / und hernach zu Stein worden.

Der ander Theil dieser Provintz gegen Morgen hat viel erhobene Hügel / Cotswold genannt; daselbst hat es viel grosse Heerden Vieh; die Schafe haben lange Hälse und viereckichte Leiber / derselbigen wollen wird wegen ihrer Zärtlichkeit in hohem Werth gehalten; Daselbst an den Seiten gedachter Hügel sind unterschiedliche alte Ort / als Chamdon / da vor diesem die Sächsische König ihre Zusammenkunfft gehalten / wann sie die Britannier mit Krieg angreiffen wolten. Das Closter Hales, so den Nahmen hat von Alexandro von Hales, welcher ein fürnehmer Doctor in der subtilen Theologia gewesen. Winchelcombe / woselbst Kenulphus auß Mercia ein Kloster / so wegen deß jungen Kenelmi, den seine Schwester / damit sie der einige Erb ihrer väterlichen Güter seyn möchte / umbgebracht / berühmt ist.

Anfangs ist diese Provintz eine Herrschaft gewesen / so Bithricus auß Sachsen / zu der Normandier Zeiten / überkommen. König Wilhelmus I. hat sie Herrn Roberto, deß Haimonis

nis Sohn/verehret; Als dessen Tochter Königs Henrici I. Sohn zur Ehe genommen/hat der König eine Graffschaft darauß gemacht. König Richardus II. hat sie zum Hertzogthum erhoben.

Sie hat 25. Stådte und 280. Pfarr-Kirchen.

Cap. XXV.

Beschreibung deren gegen Auffgang belegenen Engelländischen Provintzen.

I. Cantabrigia, Candbridge.

DJe erste Provintz deren / so gegen Auffgang liegen/ ist Candbridge/ die Engelländer nennens Candbridgeschire. Gegen Norden wird sie von Nortfolck und Lincoln eingefasset: Gegen Auffgang grentzet es gleichfalls an Nortfolck und Suthfolck; Gegen Mittag an Hartford und Essex; Gegen Niedergang aber an Bedford und Huntington.

Die

Die Gelegenheit und Form dieser Provintz kan nicht wol bezeichnet werden / massen sie sich in viel Krümme wendet; Der Lufft ist wegen der pfützigten Oerter nicht sonderlich zu loben / wie er dann wegen auffsteigender Dünste etwas dick und ungesund ist; Gleichwol ist das Land noch zimlich gut / sonderlich gegen Mittag / dann es gantz ebenes Feldes / und sehr fruchtbar ist; So hat es auch allda / wo der Fluß Camus durchlaufft / zu beyden Seiten überauß herrlichen Wießwachs. Den übrigen Theil gegen Auffgang haben die Gelehrten zusamt der Universität in Besitz. Im Umbgriff hat sie hundert und acht und zwantzig tausend Schritt.

In dem Theil gegen Mittag wächset viel Saffran / und wird daselbst die alte Elming-Straet der Römer / so sich durch die Stadt Rolston biß an Huntington erstrecket / gesehen. Etwas Abendwerts ist ein Fluß / so hernach in das Wasser Ousa fället / daselbst ist ein Ort Sibergay genant; Nicht weit davon ist Burne / wegen einer sonderlichen donation berühmt. Dann der Herr dieses Orts / nach wider hervorgesuchtem Recht der Römer / (nach welchem diejenigen / so ihren Herren und Fürsten beleidiget / denselben

S zum

zum Erben ihrer Güter einschrieben) verordnete König Eduardum II. zu einem Nachfolger und Besitzer dieses Orts. Das Schloß daselbst ist in währendem Freyherrlichen Krieg unter König Henrico dem Dritten im Rauch auffgangen.

Der Fluß/ so mitten durch diese Landschaft fliesset/ ob er Granta oder Camus soll genennet werden/ wird disputirt. Gewisser ists/ daß er Camus zu nennen/ so wol wegen deß Namens Ursprung/ als deß dabey gelegenen Orts: Dann das Britannische Wort Cam bedeutet so viel als krum/ und seitwarts/ wie dann dieser Fluß sich in eitel krümme drehet; So ist auch vor diesem ein Ort allda Camboritum genant/ gelegen/ welches Städtlein/ wie Beda meldet/ verwüstet worden/ und stehet heut zu tag ein sehr kleiner Flecken allda/ welchen Henricus von Lacey/ gewesener Graf zu Lincoln/ seinem unehlichen Sohn Henrico/ mit diesem Beding/ verehrt/ daß nemblich alle dessen Nachkommen Henrici sollen genennet werden. Heutiges Tages stehet daselbst auff der lincken Seiten deß Flusses Cami ein Ort/ Grancetter genant.

Die Stadt Cambridge/ oder Cantabrigia wie es die Lateinischen Historienschreiber nen-

Cas

nennen / lieget an gedachtem Fluß Cam. Daselbst ist die andere Universität und Academia in Engelland / so gleichfalls sehr berühmt ist / massen die Theologia und Philosophia allda in gutem Flor und grossen Ruhm ist. Es soll diese Stadt von Cantabio einem Spanier / 372. Jahr vor Christi Geburt / erbauet / und eine hohe Schul daselbst auffgerichtet worden seyn.

Gedachter Fluß Camus, als von welchem diese herrliche Stadt ihren Nahmen hat / macht auff der Seiten gegen Abend unterschiedliche Insul / bald darauff wendet er sich gegen Morgen, und theilet die Stadt in zween Theil / welche mit einer Brücken aneinander gehangen sind: Uber der Brücken stehet ein altes und dem Ansehen nach sehr baufälliges Castell oder Schloß; deßgleichen auch das Collegium S. Magdalenæ: Disseits der Brücken ist der gröste und schönste Theil der Stad. Die Gassen und Gebäude der Häuser sind ihrer Sauber- und Zierlichkeit wegen fast nit zu beschreiben; Nebenst sehr vielen Kirchen werden allda 16. Collegia gefunden / in welchen von allerhand Wissenschafften / freyen Künsten / Facultäten und Sprachen fürtreffliche gelehrte Leute anzutreffen.

Dieser Stadt mangelte also an Glückseeligkeit sonsten nichts / wann nur die Pfützen / so allda sind / nicht einige Beschwerlichkeit erregten. Es hatte dieselbige bey Kriegsstürmenden Zeiten ihren Pracht und das jenige die sich daselbst auffhielten / eine zeitlang verlohren / nachdem sie 700. Jahr nach Christi Geburt in gutem Flor und erwünschtem Stand gewesen. Es waren auch schon im Jahr Christi 141. etlich auß diesem Ort hervorkommen / welche durch die heilige Tauff wiedergebohren den Britanniern das Evangelium geprediget. Als aber hernachmals die Picti / Schotten / Hunnen und Sachsen alles was ihnen im Weg stunde / verheeret und verderbet / schoneten sie auch dieses Orts und sonderlich der Bibliothecen und Bücher nicht / so sie gleichfalls zu Grund gerichtet: biß endlich die Sachsen vor ihrem grausamen Wüten selbst einen Abscheu empfunden / und ihren Sinn gebessert / da sie dann was den Menschen in Wissenschafft und Kunst zu Erbauung dienete / wiederumb hervor gesucht und angerichtet. Zu welcher Zeit Sigebertus / der erste Christliche König in Ost-Engelland / angefangen / in seinem Reich unterschiedliche Schulen / dergleichen

in

in Franckreich/als daselbst er als ein Vertriebener sich eine zeitlang auffgehalten/zu finden waren/ auffzurichten und anzustellen / da er dann sonderlich diesen Ort hierzu erwehlet/ und unterschiedliche in Kunst und Wissenschafft erfahrne Professores beruffen / welche dieser Stadt einen Ruhm und Preiß machen solten. Als nun die studierende Jugend sehr zugenommen/ ist ihnen der Raum und Ort zu eng worden/ weßwegen sie gegen Norden fortgerucket/ und ihren Sitz allda nicht weit von der Brücken genommen.

Ob nun zwar diese Wohnung der Musen als ein heiliger Ort / nicht solte angetastet werden/wie vor diesem sich Sylla, eines solchen verlauten lassen / als er der berühmten hohen Schul zu Athen geschonet/haben doch gleichwol die Dännemärcker/ als sie mit rauben und morden in Engelland übel hauß hielten/ sich dieses Orts nicht enthalten/ sondern dero Inwohner neue Wunden geschlagen und zugefüget: Sonderlich hat Suenus im Jahr Christi 1010. dieselben mit stoltzer Grausamkeit unter seine Füsse getreten. Als aber die Normandier mit siegreicher Hand in Engelland eingetrungen/gieng das Ungewitter/ so die Dännemärcker hin und wider daselbst

erreget/allgemach vorüber/ und begunte sich das Land wiederumb in etwas zu erquicken: da denn der Mönch Gislebertus sich auffgemacht/ noch andere als Odonem, Terricum und Wilhelmum, so gleiches Ordens waren/ zu sich genommen/ und erstlich daselbst in einer Scheuer offentlich Grammaticam, Logicam und Rhetoricam zu lesen und zu lehren angefangen. Wie schlecht aber dieser Anfang geschienen/ so sehr hat doch das Schulwesen hernach zugenommen/ sonderlich als etliche hierbey ihr zum Auffnehmen der Studien geneigtes Gemüth haben spüren lassen. Der erste ist gewesen Hugo Balschamus Bischoff zu Ely/ welcher im Jahr Christi 1284. das Hauß S. Peters/ so Güter und Einkommen an sich hatte/ zu einem Collegio verfertigen und auffrichten lassen; Deme hernach auch andere mit dergleichen Freygebigkeit gefolget/ und diesen Ort in so grosses Auffnehmen gebracht/ daß anitzo diese Academia mit sechzehen Collegiis pranget/ und andern Universitäten in Europa nicht viel nachgiebet.

Gegen Auffgang der Stadt Cambridge hat es zimlich erhobene Hügel und Berge: Zu oberst derselbigen ist eine unüberwindliche

Schantz

Schantz und vestes Werck mit einen dreyfachen Wall umbgeben / vor Alters gewesen. Etliche halten davor / daß die Römer ihr Sommer Läger allda gehabt haben: andere meinen / es sey der Dännemärcker Läger gewesen. Gervasius von Thilburg nennet diesen Ort Vandelbiriam, darumb daß die Vandali oder Wenden / so Britannien grausamlich verwüstet und viel Christen Blut vergossen / ihr Läger allda genommen haben.

So man weiter gegen Morgen fort reiset / kömt man auff Castlecamps / der Herren von der Vere / als Grafen zu Oxfort Sitz und Hoffhaltung. Nicht weit von dannen werden die überauß grosse Gräben / durch welche die OstEngelländer die Mercios von dero Einfällen zurück gehalten / gesehen / deren einer auf 5. Meilwegs / der ander nicht viel minder / sich erstrecket.

Unfern daselbst an dem Flüßlein Stair wird jährlich im Monat Septembri die in gantz Engelland berühmte Meß gehalten: damit nun sicherer dahin zu reisen / ist der Weg auff 3000. Schritt besser und bequemer gemacht worden / darzu D. G. Hervæus LL. Doctor grosse Unkosten angewendet.

In dieser Gegend ist der dritte Graben/ von den Engelländern Seawen mile Dick genant/ weiln er sich auff sieben Melleweges erstreckt. Ferner/ bey Wilbergham wohnten vor diesem die Freyherrn von Lisle. Etwas weiter fort gegen Auffgang findet sich der vierdte Graben/ Diwels Dick genant/ weiln man sich über dessen Grösse verwundern/ und dieses Werck nicht der Menschen/ sondern vor deß Teuffels Werck gleichsam halten muß: ist deßwegen gemacht worden/ damit die Einsassen dieser örter sicher wohnen möchten: Ist auch vor diesem ein Grentz-Scheide gewesen deß Reichs und der Bischoffe in OstSachsen. Der Dännemärcker König Canutus sol dieses Wercks Stiffter gewesen seyn.

In dem Theil Rechiæ, gegen Norden lieget Burnwels: daselbst ist vor diesem/ in den schweren Zeiten deß Königs Stephani, Galfredus von Magnavill, Graf zu Essex/ mit einē Pfeil geschossen wordē/ davon er sterben müssen/ mit hinderlassenem Exempel/ daß die jenige weder Glück noch Segen haben/ so mit Gewalt uñ Unrecht nach eines andern Haab und Gut trachtet. Zu äusserst am gedachten Graben ist Kirtling/ welcher Ort wegen deß

offt=

offtgehaltenen Synodi, da die Gelehrten wegen der Osterfeyer einen grossen Disputat hatten/berühmt ist.

Der obere Theil von dannen gegen Norden/ hat viel Bach-Insuln/ in welchen zu Sommers-Zeiten das grüne Gebüsche sehr anmuthig stehet: Es breiten sich aber diese Bäche von angelauffenem Wasser so sehr auß/ daß es fast einem Meer gleich siehet. Die Girvij haben vor diesem diese pfützigte Landschafft bewohnet. Man hat sich zum offtern vergebens bemühet/ das Wasser daselbst außzutrocknen und zusetzen: Dann so sich vor diesem einige Unruhe im Lande erreget/ haben sich die Auffwiegler in diese örter/ gleichsam in eine Freyheit begeben/ damit sie hernachmals weiter Schaden thun möchten. Diese wässerigte Gegend gegen Mittag/ ist vor andern die gröste/ wird The Isle of Ely genant. Dessen Theil hat Thombertus der Girviorum Fürst/ seiner Gemahlin Ethelredæ zum Heyrathgut gegeben/ welche stracks in der ersten Insul ein Closter auffbauen lassen/ so von den Dännemärckern in Grund verheeret/ vom Ethelwoldo aber/ dem Bischof zu Winthon wieder auffgerichtet/ und hernach

von unterschiedlichen Königen mit vielen Einkommen begabt worden. Dannenhero wolte der Abt Richardus dem Bischoff zu Lincoln nicht mehr unterthänig seyn/ weßwegen er mit güldenen Worten mit dem König gehandelt/ ein Bißthum daselbst auffzurichten/ welches auch König Henricus I. vom Pabst erhalten. Der erste Bischoff selbigen Orts ist gewesen Harwæus, so zuvor Prælat/ und auß Wallien vertrieben war. Stracks darauff ist eine stattliche Kirche auffgerichtet worden/ an welcher diese folgende vier Stück in acht zu nehmen:

Hæc sunt Eliæ, Lanterna, Capella Mariæ,
Atq; molendinum, nec non dans vinea vinum.

Der erste Graff zu Cambridge ist gewesen Wilhelmus, Ranulphi deß Grafen zu Chester Bruder. Hernach ist es auff die Herren von Huntington kommen. König Eduardus III. hat Johannem Grafen in Holland / Seeland und Hannonia zu dieser Würde erhoben. zu sonderlichem Gefallen seiner Gemahlin Philippæ auß Hannonia, so mit demselben nahe befreundet war. Als aber dieser zum König in Franckreich übergangen/ ist diese Grafschafft Wilhelmo Marggrafen in Jülcherland

Land/so bemeldter Königin Philippæ Schwester Sohn war/ übergeben worden. Nach Absterben dieser Außländischen Herren/ hat sie der König seinem fünfften Sohn zugestellet. Hernach ist es auff den Hertzog von Jorck kommen. Als aber Richardus auß dieser Familie wegen Untreu gegen dem König Henrico V. enthauptet worden/ist diese Grafschafft eine zeitlang ledig gestanden/und ohne benanten Herren gewesen.

Sie hat 8. Handels Städt/ 7. Castell und 163. Kirchen.

CAP. XXVI.

II. Nortfolck.

DJe zweyte gegen Osten oder Morgen liegende Provintz Nortfolck (Nortfolckschire) hat den Nahmen von Norden-volck. Gegen Osten und Norden hat sie das Teutsche Meer; Von Westen grentzet sie an Cambridge/und wird von dem Fluß Ousa entschieden; Gegen Lincoln/ wird sie von einem Theil Ausonæ von den nächstgelegenen Provintzen abgesondert. Derselben Umbgrieff hat über 142. Meilen; Der Lufft allda ist etwas rauch/ daher auch die Ernd etwas spath fällt; Doch ist das Land nach der Orten Ge-

legenheit unterschieden / gleichwol hat es viel Thon / Kreyden / Märgel und Kalck; Imgleichen hat es viel Wasser und reiche Wälder; Der Wüsteneyen / und dürren Heyden trocken und dürren Erdreichs / so dannenhero unfruchtbar / werden hin und wider viel gesehen. Diese gantze Landschaft ist weitläufftig / und fast allenthalben ebenes Feldes / an etlichen Orten reichen einige kleine Hügel herevor; daselbst werden grosse Heerden Schafe gesehen: so werden auch sehr viel Küniglein von weissen zarten Fellen allda gefunden; hat sonsten viel volckreiche Flecken und Dörffer: die Inwohner dieser Orten sind gelehrig / und haben guten Verstand.

Gegen Mittag ist der Fluß Ousa / daselbst / wo der kleine Fluß Ther einlauffet / lieget Thetford / die Alten hiessen es Sitomagus / hat den Namen von gedachtem Fluß Thet / so vor diesem Sit genennt worden. Es ist ein weitläufftiger Ort / aber nicht volckreich: war vor diesem eine berühmte Stadt / in welcher viel altes Wesen noch heut zu tag / und unter andern ein grosses Werck / gleich einem Berg / mit einem doppelten Wall versehen / so entweder die Römer oder die Sachsen / als zu welcher Zeit sie in gutem Wolstand gewesen / auffgerichtet / zu finden ist.

Un-

Unfern davon wendet sich der Fluß Waveney gegen Morgen / bey dessen Ursprung liegt das berühmte Castell Keñinghall / so der Kurvetischen Familie erster Sitz und Wohn-Platz gewesen: Diß Hauß ist unter König Eduardo III. sehr hoch gestiegen / und florirer noch biß auff den heutigen Tag. Es hat auch dieser Ort die Ehr und Vorzug / daß dessen Herr bey der Crönung dem König als Einschenck auffwarten muß.

Indem gedachter Fluß seinen Lauff fortnimt / fliesset er an der Stadt Dis, vor diesem Disce genannt / und bald darauff vor Harleston / Bungay und Beckles / so zimlich feine Städte sind / vorbey. Nicht fern davon bey der Quell eines Bächleins wird das viereckigte und berühmte Werck der Römer / Wendsum genant / gesehen. Etwas weiter hinauff findet sich der zur Römer Zeit herrlich gehaltene Ort Venta, heut zu Tag ist nicht viel sonderliches daran / und wird Chester genant.

Die Hauptstatt dieser Provintz ist Norwich / so von der Nordischen Gegend den Namen hat: Vor Alters soll sie Baiderum genennet / und vom Julio Cæsare erbauet worden seyn. Aber man hat vor dem Dänischen Kriegs-Wesen von derselben nichts gewust:

Nach diesem hat sie an Reichthum uñ Macht sehr zugenommen / also daß sie eine unter den berühmtesten Städten in Engelland ist. Sie ist sehr Volckreich / hat schöne Häuser und herrliche Kirchen: Die Bürger sind getreu gegen ihre Ober-Herren und König / auch bescheiden und freundlich gegen jederman. Sie liegt sehr lustig / und ist an einem Hügel etwas abhängicht und länglicht der Situation nach / erstrecket sich von Mittag gegen Mitternacht in die 1500. Schritt / und ist halb so breit als lang. Gegen Mittag macht sie gleichsam eine Spitzen. So ist sie auch allenthalben mit einer starcken Mauer umbgeben / so viel Thürne hat: Die Thore sind sehr ansehentlich gemacht / sie hat auch vier Brücken. Zur Seiten gegen Mitternacht ist ein tieffer Graben und hohes Uffer; Der Kirchen sind so viel in der Stadt / daß 30. Pfarren gezehlet werden. Bischoff Herbertus hat hier seinen Sitz / den er von Thetford hieher verleget / auffgerichtet / und die Haupt-Kirch daselbst gegen Morgen / auffbauen lassen. Nicht weit von dieser Kirch hat auch Hugo Bigod, welcher Graf zu Norrfolck soll gewesen seyn / auff dem Hügel ein Castell aufführen lassen. Mitten in der Statt stehet das Rahthauß / welches

sehr

NORDOVICUM
NORWICH.
Yerus fluvius

Cas.

sehr herrlich erbauet; So hat es auch einen stattlichē Marckt von allerhand Kauff-Waaren; Im Jahr Christi 1183. ist das Wasser auß dē Fluß durch Röhrern vermittelst künstlicher Wasser-Leitung an die hohen Oerter der Stadt geführet worden. Den meisten Pracht und Ruhm hat sie von den Niderländern/welche sich/ der grossen Tyranney deß Hertzogen von Alba zu entgehen / hieher gemacht und sichere Wohnung gesuchet.

Nicht weit von dannen wird in dem Fluß ein Fisch gefangen/ Rufus genannt/ ist so groß und in der Form als ein Persich/ hält sich gerne an sandigtem Ort auff/ ist gantz rauh und hat stachlichte Floßfedern/ oben ist er dunckelbraun und unten am Bauch gelb/ wann er zornig wird/ wirfft er die Floßfedern herfür/ so er sich zu frieden gibt / zieht er sie wieder an sich; ist gar ein gesunder Fisch/ und am Geschmack wie ein Bersich.

Hart am Meer liegt die Statt Jarmuth (Garienorum ostium) hat einen fürtrefflichē und wolverwahrten Meerhafen / ist allenthalben mit Wasser umbgeben/ und mit Mauren wolversehen/ hat auch eine Zug-Brücken; liegt fast viereckigt/ doch etwas länglicht; ist mit vielen Thürnen gezieret/ und hat im Meer/

50. Schritt

50. Schritt vom Gestad/ ein Bollwerck mit Geschütz. Es ist nicht mehr als eine Kirch daselbst/ und daran ein Thurn gleich einer hohen Pyramidi; Diese Stad ist nicht gar alt/ sondern vor nicht langer Zeit erst in Beruff kommen. Der Hering gibt es allda so viel/ daß vielfältige Jahrmärckt da gehalten werden.

Von dannen an der Höhe deß Uffers liegt Blackeney/ allwo vor diesem ein berühmtes Carmelitaner Collegium gewesen/ auß welchem Johannes Bakinton, ein wundergelehrter/ und in allerhand Wissenschafften erfahrner Mann/ den die Italiäner sehr hoch gehalten/ und Doctorem Resolutum genennet/ herfür kommen. Unfern von hier am Meer-Gestade wächset viel Saffran/ und ist ein Ort allda/ so wegen Walfahrten zu der H. Jungfrau Maria berühmt gewesen.

Abendwerts nicht weit vom Uffer deß Meers ist Brannodunium, so heutiges Tages ein geringer von Bauren bewohnter Flecken ist. In Brancaster wird viel alte Römische Müntz außgegraben.

Die Gegend nach Mittag hat einen krummen Meer-Busen/ dahin sich die Seeräuber flüchten/ und daselbst auffhalten. Allhier werden

den viel Falcken oder Sperber / wie auch sehr viel Fische gefangen / so wird auch der Agtstein daselbst gefunden.

An dem Fluß Ousa, da er sich ins Meer begibt / ist eine grosse Stadt / Linna genannt / so mit Gräben und Mauren verwahrt / und durch zween Flüsse getheilet ist / hat aber 15. Brücke / dadurch sie aneinander hangen. Jenseit deß Flusses ist Merschland / ein pfützigter Ort / hat aber grossen Wiechwachs und gute Weide / woselbst in die 30000. Schafe können gezehlet werden.

Radulphus ist der erste Herr dieser Provintz gewesen / von Wilhelmo Conquæstore dahin verordnet. König Eduardus I. hat anfangs deß Hugonis von Bigod Sohn zum Marschall in Engelland gemacht / Ihme aber hernach diese Graffschafft entzogen / und Ihn zugleich dahin gezwungen / daß Er der König von denselben zum Erben verschrieben worde. Hernach ist diese Grafschaft auff unterschiedliche Geschlechter und Familien gefallen.

Sie hat 30. Kauff- und Handels-
Stätte und 660. Pfarr-
Kirchen.

CAP. XXVII.

Cap. XXVII.

III. Suffolcia, Suthfolck.

DJe Provintz Suthfolck/so die Dritte ist von denen/welche gegen Morgen ligen/ entlehnet diesen Nahmen vom Sud-Volck. Gegen Nidergang ligt Cambridge; Gegen Mittag ist der Fluß Sturus; Gegen Morgen stösset es an das Teutsche Meer; Von Nortfolck wird sie von dem Fluß Oula und Waveney abgesondert. Der Lufft allda ist so gesund/ daß er nach der Medicorum Meynung vor den Gesundesten geachtet wird; Das Land aber ist reich und trägbar. Die Form oder Situation ist wie der Mond/ wann er im Zunehmen ist. Diese Provintz/wie auch Nortfolck haben vor alten Zeiten die Völcker Iceni bewohnt/sind starcke und mächtige Leut gewesen/ welche auch zu Käysers Claudij Zeiten nicht sind überwunden worden. Diese Landschafft ist weitläufftig und hat viel bequeme Meerhäfen. Der Bodem ist sehr fett/ und die Auen stehen sehr anmuthig/ so ist auch

auch ein schöner Wald allda/und viel Wildes darinnen.

Gegen Abend/ nach Cambridge zu/ liegt Neumarckt/ und wird allda der wundersame Graben/ Duwelsdicke, gesehē/ durch welchen sich die Einsassen vor den Feinden zu beschützen suchten. Weiter einwerts ist die Stadt S. Edmundi, in welcher deß sehr Christlichen Königs Edmundi Leichnam begraben lieget/ den die Engelländer mit grosser Marter hingerichtet; Heutiger Zeit heisset mans S. Edmunds-Bury, oder Edmundsburg. Nicht weit davon ist der kleine Flecken Lidgate, deß Englischen Poeten Johannis von Lidgate Geburts Ort.

An der Seiten gegen Mittag/ laufft der Fluß Sturus, so bey dem kleinen Flecken Clare/ da vor diesem ein vornehmes Schloß gestanden/ auch sonsten der Ort sehr berühmt gewest/ vorbey fliesset.

Königs Eduardi III. Sohn ist zum Hertzogen zu Clarentz oder Clare gemacht worden/ welches Geschlecht und Familiæ von dem Normandischen Grafen Gisleberto entsprossen. Bey der Quell gedachten Flusses stehet Bretenhem/ soll das alte Combretoniū seyn. Etwas weiters gegen Morgen ist die Stadt

Offton,

Offton, welche vom Offa der Merciorum König den Nahmen hat. In der Gegend/ da Breton und Sturus zusammen fliessen/ hart an Mortan siehet man etliche Gruben/ so König Henricus VIII. graben lassen/ als er/ wiewol vergebens/ daselbst hat Gold suchen wollen.

Es sind auch bey gemeldtem Fluß die Handels-Städte Stau und Nedham/ und nicht weit vom Ufer/ Hemmingston/ woselbst Baldovinus le Peteur Land-Güter hatte/ umb welcher wegen derselbige alle Weyhnacht oder Christ-Tag vor dem König in Engelland/ (wie die alte Wort lauten) unum saltum) unum sufflетum & unum bombulum (ventris crepitum) thun und machen muste.

Fast by dem Außlauff bemeldter Wasser liegt die Stadt Ipswich/ ist die schönste Stadt in dieser Graffschafft/ und wegen der feinen Häuser und grossen Handelschafft vor vielen andern sehr berühmt; Sie ist zimlich groß/ und hat eine sehr bequeme Gelegenheit.

Bey der Dänischen Kriegs-Unruh hat sie im Jahr Christi 991. die Mauer verlohren/ so aber hernachmals wieder auffgerichtet worden: Sie ist Volckreich und hat viel

Gassen/

Gassen / wie auch viertzehen Kirchen / und über diß einen sehr gelegenen Meer-Hafen.

Es lauffen auch gedachte Wasser durch das Castell Framling / welcher Ort daher berühmt ist / weiln die Königin Maria daselbst das Reich angenommen / als der Hertzog von Dudley sich wider deß Königs Henrici VIII. Töchter auffmachte.

Weiter gegen Morgen findet sich Alburg / allda eine bequeme See-Küsten ist / so den Fischern wol zu statten komt. Als an diesem Ort / im Jahr Christi 1555. wegen übeln und rauhen Wetters nicht viel Feldfrüchte zu sehen und zu samlen waren / geschahe es / daß geschwind und unverhoft zwischen den Steinen Erbsen / da doch nichts dahin gesäet worden / hervor wuchsen / wormit man gleichwol den Hunger in etwas stillen könte. Es ist auch unterweilen geschehen / daß offtermals unvermuther Sach am Meer-Gestade dergleichen Gemüse hervor gewachsen / welches aber nicht eher geschicht / als wann durch Schiffbruch dergleichen Same und Körner ins Meer kommen und von demselbigen außgeworffen werden / da sie dann ihre Früchte wieder hervor bringen.

Unsern

Unfern davon ist Dunvich/ wohin Felix auß Burgundie im Jahr Christi 630. den Bischofflichen Sitz dahin verleget; Darauff dann die folgende Bischoffe in gantz Ost-Engelland ihre Hoheit und Würde gelten lassen. Gegen Mitternacht/ da der Fluß Ousa seinen Lauff hat/ ist nichts Denckwürdiges zusehen. Am Fluß Wav:ney aber liegt Hoxon/ welcher Ort wegen deß Königs und Märtyrers Edmundi berühmt ist.

König Eduardus III. hat zum ersten über diese Provintz einen Grafen verordnet. König Henricus VI. hat dieses Orts Grafen zum Marggrafen gemacht / und endlich gar zu Hertzoglicher Hoheit erhoben.

Dieselbige hat 575. Pfarr Kirchen/ 7. Castell und Schlösser/ und 28. Gewerb- und Handels-Stätte.

Cap. XXVIII.

Cap. XXVIII.

IV. Essexia, Esser.

DIE Provintz Esser / hat gegen Osten und Morgen ein weitläufftiges Vorgebürg / so sich biß an das Teutsche Meer erstrecket; Gegen Norden ist der Fluß Sturus. Gegen Süden die Temes; und gegen Westen der Fluß Ley. Sie lieget in runder Form / hält im Umbgrieff 146000. Schritt: Der Lufft ist nicht allenthalben gesund / sondern am Wasser etwas Fieberhafft / die Felder stehen wol gebauet / wiewol auch viel Sandigte Ort gefunden werden. Die Trinobantes sind vor Alters dieser Orten Inwohner gewesen.

Die Gegend am Fluß Ley ist sehr hüpsch und bequem zur Jagd; an dem Uffer daselbst soll das vom Antonino berühmte Durolitum gestanden haben; Heutiges Tages ist allda ein kleiner Flecken. Unfern davon theilet sich der Fluß in drey Aerme und Ströme / und sind drey Brücken darüber; Diese Ströme lauffen bald wieder zusammen.

Der

Die Fluß Temes/ so bey Londen viel Ströme und Bäche zu sich genommen / fliesset vor Barcking vorüber; In dieser Grentz ist ein Ort/ Angre genant/ allda ein altes zerfallenes Castell und Schloß ist. Nachmals/ als er dem Meer etwas näher zukommet/ laufft er zwischen schönen grünen Wiesen hindurch/ so die Engelländer Canvey nennen / und in welchen auff die 4000. Schafe geweidet werden. Nahe dabey liegt die Stadt Leeg / ist ein schöner bequemer Ort zur Schiffart. Nach dem sich nun der Fluß sehr außgebreitet/ ergiesset er sich in das grosse Teutsche Meer.

Von Westen Ostwärts sihet man Havering/ an welchem lustigen Ort vor diesem die Könige einige Ergötzung suchten. Stracks dabey lieget Hernechurch (Hornburg/ Cornutum Monasterium) weiln sich dessen von Bley gemachte Hörner an der Kirchen auff die Seiten gegen Morgen wenden. So liegt auch allda die Stadt Raleg/ so vor diesem Ragantia soll gewesen seyn.

Etwas Nordenwerts werden zween Meerschoß gefunden; Der eine heisset Crouch/ so mit seinen abgetheilten Wassern vier anmuthige Insuln machet / in welchen schöner Wießwachs vor diesem gewesen; Der ander

wird

wird Blanckwater genennet / hat sehr viel Meer-Schnecken oder Ostren / in diesen ergiesen sich zween Flüsse / der eine ist Chelmer / welcher durch Thaxsted rinnet / und hernach an der Handels-Stadt Dumnow vorbey laufft / diese Stadt ligt ein wenig auff einem Hügel; Nicht weit von dannen stehet Chensford / ligt gleichsam mitten in dieser Graffschafft / soll vor diesem Canonium gewesen seyn: Der ander einlauffende Fluß in gedachten Meerschoß ist Froschwel / hat einen geringen Ursprung und schlechte Quell. Nachdem ermeldter Fluß Chelmer sich mit andern Strömen vermehret / und einige Insul machet / verlieret er seinen Namen und wird Blackwater / von andern Pante genennet / daselbst am Gestade ist die alte Colonia der Römer Camaledunum, heut zu Tag Maldon genandt / ist eine unter den fürnehmsten Stätten in dieser Graffschafft Essex / sehr reich / und ansehentlich / und hat grossen Zulauff von andern Stätten / es ist auch eine See-Küsten und Schifflende allda: Vor diesem hat Cunobelinus der Trinobantum König seinen Sitz allda gehabt / zur Zeit der Geburt Christi / wie auff dessen daselbst geschlagener Müntz zu sehen und abzunehmen.

Clandinus Cæsar hat hernachmals diese Statt den Britanniern mit Gewalt abgedrungen und eine Coloniam, so er Victricensem nennen lassen/ auffgerichtet: Die Königin Vardicia, als sie sich an den Römern / wegen empfangener Vnbillichkeit gerochen / in dem derselben auff die 20000. auff dem Platz geblieben / hat diese Stadt erobert und gantz umbgekehret.

Daselbst / da sich das Gestad zuruck ziehet / ist der Seebusem / in welchem viel Ostren gefunden werden ; in den sich auch der Fluß Coln ergieset / so in der Mitternächtischen Gegend entspringt/ und alsdann an Henningham vorbey lauffet / ist ein berühmtes Castell / und der Graffen von Oxfort Residentz. Auff der andern Seiten deß Vfers liegt Sibble Henningham. Darnach laufft er durch Earles-Coln, ist ein berühmter Ort / in welchem unterschiedliche Graffen ihre Begräbnuß haben ; Ist vor diesem von den Römern Colonia, entweder von dem Fluß oder von den Coloniis also genennet worden; ist eine schöne / volckreiche Stadt / mit einer Mauer wol verwahret/ und mit 15. Kirchen gezieret ; Mitten in der Stadt ist ein altes baufälliges Schloß ; Sie ist sonderlich zu der Römer Zeit im Flor gewesen. Da

Da der Fluß ins Meer fället / liegt die Stadt S. Osithæ, ins gemein Chie genandt. Diese Ositha ist von den Seeräubern erstochen / und daher von den Nachkommen vor Heilig gehalten worden. Heut zu Tag ists ein Käyserlicher Sitz / welchen Titul sie zur Zeit Königs Eduardi IV erlanget hat.

Das Gestad strecket sich von dannen weit in das Meer hinauß / und ist daselbst das Vorgebürg Nesse. In dieser Grenz bey dem kleinen Flecken Edulfinesse / sind vor diesem zween überauß grosse Risen-Zähne / auß welchen wol 200. unserer und gemeiner Menschen Zähne hätten können gemacht und geschnitten werden / gefunden worden; Rudolphus von Coggestal, wie er meldet / hat diese Zähne in seiner Hand gehabt / und solche gar wol betrachtet. So schreibet auch Camdenus, daß daselbst zur Königin Elisabethæ Zeit / ein Cörper eines Risen außgegraben worden / dessen Gebeine und Glieder einer grossen ungeheuren Bestien gleich gewesen.

Hierauff wendet sich das Gestad zurück zu dem Außlauff deß Flusses Sturi in das Meer / daselbst ist Harwich ein gar sichere See-Küste. Bey den Quellen gedachten Flusses ist Bumsted / und nach Cembridge zu /

Barcklau ; allwo ein Kraut mit rothen Beeren hauffenweiß wächst ; Heut zu Tag wird es Dannes Bloud (Dänisch Blut/ Danicus sanguis) wegen der grossen Menge/ der allda im See-Treffen/ so im Jahr 884. gehalten worden / gebliebenen Dännemärcker/genennet. Weiter hinunter/ist eine feine Stadt/Saffranwalden genandt/ so zwischen eitel Saffran-Feldern lieget. Die Natur und Eygenschafft deß Saffrans/ sonderlich wie er auffwächset / beschreibet der Englische Scribent Camdenus, mit nachfolgenden Worten: Im Monat Julio / im jedwedern dritten Jahr/ wann man die Wurtzeln oder runde Zwibeln außgerauffet / und selbige nach 20. Tagen wider in die Erde versetzet/ so wächset zu Ende deß Monats Septembris ein blaulichte Blume hervor ; Im Mittel derselbigen hangen drey feuerrothe Streimen oder Saffran-Fädemlein herab / welche früh Morgens bey der Sonnen Auffgang abgebrochen/ herauß gezogen/ und bey einem kleinen Feuer trucken und dürr gemacht werden; Vom jeglichen Juchart oder Morgen Feldes wird gemeiniglich in die 80. und biß in 100. Pfund feuchter Saffran / wie er gebrochen wird/eingesamlet / welche/so er dürr gemacht

worden

worden/20. Pfund geben. Hierüber aber hat man sich am meisten zu verwundern/ daß die Felder und Aecker/ welche drey Jahr nach einander Saffran getragen/ gleichwol Gersten/ ob gleich das Erdreich nicht gedünget wird/hauffenweiß und biß in das achtzehende Jahr bringen/ und über diß auch nachmaln zum Saffran tüchtig seyn.

Die vornehmste Stadt dieser Provintz ist Colcester/ von dem Britannischen König Coilo, im Jahr Christi 124. erbauet; In dieser sind gebohren worden deß Coili Sohn Lucius; Helena und Constantinus; welche die Christliche Lehr hin und wider in der Welt außgebreitet. Wegen dieser Sach hat vor diesem Nechamus in dieser Stadt folgende Vers gemacht:

Effulsit Sydus vitæ COLCESTRIA, nomen
Septem Climatibus lux radiosa dedit,
Sydus erat CONSTANTINUS; decus Imperiale;
Servit huic flexo poplite ROMA potens.

Diese Stadt liegt am Ufer deß Flusses Colni, Mittagwärts/ wovon sie auch den

Namen hat; Die Mauer derselbigen stehen auff einem hohen Wall / wiewol sie sehr bau-fällig sind; Sie hat sechs Thor / und zum Schutz und Beschirmung neun Thürne oder Warte; der Bezirck derselbigen begreifft 198. Schritt; Sie hat auch acht schöne Kirchen / ohne die / so in den Vorstätten sind; Gegen Auffgang stehet ein altes Castell oder Schloß; über diß / so wird auch sehr grosse Handelschafft daselbst getrieben / massen sie wegen vielen Tuchmachens sonderlich berühmt ist.

Zu der Zeit / als die Normandier zum ersten mahl in Engelland kommen / hat Mathildis, als eine Beherscherin über Engelland anfänglich einen Graffen über diese Provintz gesetzet / welche Graffschafft hernachmals auff unterschiedliche Geschlechter und Familien kommen; unter welchen auch war Thomas Cromwell / der dem König Henrico VII. wider den Papst / umb dessen Ansehen und Gewalt abzuschaffen / treue Dienste geleistet / also daß Er jhn deßwegen zum Groß-Kämmerer in Engelland / wie auch zugleich zum güldenen Ritter deß Georgianischen Ordens gemacht hat; Als Er der König auch kurtz zuvor den Freyherrn von Ockeham, so Verwalter oder Secretarius

in Ruthland war / über diß wegen seiner Auffrichtigkeit und hohen Verstands zum Königlichen General-Vicario in Geistlichen Händeln/und zum Bewahrer deß Privat Insigels gesetzet und verordnet hatte. Dieses alles hat sich innerhalb fünff Jahren zugetragen.

Es ist aber gedachter Thomas Cromwell/ so die zeithero sehr hochgestiegen / im fünfften Monat seiner Graffschafft sehr tieff gefallen / also daß er neben andern Königlichen Bedienten / so deß Königs Zorn auff sich geladen / ist enthauptet worden. Diese Graffschafft aber haben andere einbekommen.

Dieselbige hat ein und zwantzig Gewerb und Handels-Städt / fünff Castel und so viel Häfen/und über diß fünff hundert und fünffzehen Kirchen.

XXIX. Cap.

V. Hertford.

DIe Provintz Hertford / oder auff Englisch Hertfordschire, hat zu Nachbarn und Gräntzmahlen: Nach Morgen / die Ost-Saxen: Nach Mittag / Middel-Essex: Nach Niedergang / Buckingham: Und dann / nach Mitternacht / die Cantabrigier. Liegt gar unförmlich / zun Seiten / gleichsam in unterschiedliche Zipffel zerschnitten / jedoch mehrentheils rund. Die Lufft aber / ist allhie / so wie anderswo / gesund und lieblich: Das Erdreich / fruchtbar und erfrewlich. Hat überflüssig Getreydig / Wäyde / Vieh / Fische / vergnügend schöne Höltzung: Und kan so wol zur Lust als Nutzen / mit und auß jhr selbst / sich wol und reichlich behelffen.

Es haben aber vor alters / die Völcker / so von den Lateinischen Scribenten Cattieuchlani oder Cassij und Trinobantes genennet worden / allhie jhre Behausung gehabt. Bey erfolgter Sächsischen in sieben Herrschafften bestandenen Regierung / warß ein Theil

der

der Mercionen. Dann/ erkohren jhnen auch die alten Dänen/ mehrentheils umb Wear, wohin sie der Fluß Lea mit jhren Raub-Schiffen außm Meer geleitete/ gegenwertigen Sitz; Wie sie dann allhie eine Festung lange Zeit inne gehabt: Biß sie sich endlich/ durch Königes Alfredi löbliche List/ allmächlich drauß verlohren/ als welcher vermittels unterschiedlicher Graben/ gleich als Kunst-Röhren/ jhnen den Fluß/ darauff jhr Succurs und Proviant erwartet wurd/ abzapffete und zur Schiffart undienlich machete.

Nach Mitternacht/ allwor die Gräntze fast mit Cantabridge schleust/ steht das von den Normandiern angelegte Städtchen Roiston: Führt den Namen von einer andächtigen Frawen/ die daselbst ein Crucifix auffrichten lassen/ Rossia genandt: Den Jahrmarck aber hat König Richard der I. dahin gelegt. Unweit/ nach Auffgang/ ligt in ebenem lustigen Felde/ das wolbesetzte Dorff Wintmondley, jetzt den Alingtonern zuständig.

Welches daher denckwürdig/ daß desselben Herr/ nachdem Wilhelm Alington mit seiner Gemahlin Elisabeth Argentom

Normandischer Abkunfft und die letzte ihres Hauses / solch Recht gefreyet / am ersten Krönungs-Tage dem Könige den Becher reicht.

Weiter hin / in Süden / am Leer Fluß / ist hiesiger Provintz Haubtstadt Hertford; über ihre Feste und Grösse / auch der Zeit halber berühmt: Massen sie auß dem durch Erdbeben zerstöreten oder umbgeworffenen alten Acriconium; welcher Ort anjetzo Kenchester geheissen wird / zusammen getragen und erwachsen. Und ist Ethelbert, weyland der Oester-Engelländer König / der vom Könige Offa, als er eben das Königliche Beylager mit dieses Tochter zu halten / nacher Suttom angelanget / jämmerlich ermordet / und vor einen Heiligen gehalten wird / allhie begraben. Wie dann auch zu dessen Ehren / eine Thumb-Kirche hieselbst gestifftet / und in damahligem / von Seiten der Wallier und Englischen / wieder den König Eduard, Confessor oder Bekenner genandt / erregtem Tumulte / zwar abgebrandt; Jedoch nicht allein vom Bischoff Reinelm stracks wiederumb auffgebaut worden / sondern auch Anlaß gegeben / daß umb die Zeit / die gantze Stadt mit Mauren umbzogen. Hat sonsten sechs

Thore

Thore; und den Gipffel ihres Glücks/ unter ihrem mächtigen Könige Athelstan erstiegen: Der die damahlige Könige oder Fürsten zu Walles dahin trieb/ daß sie ihm jährlich in die 6000. Rthl. an Gelde/ und über das eine Koppel Jagthunde/ wie auch eine gewisse Anzahl Falcken/ entrichten musten. Bald von hier kömbt der Fluß Lea an die Stadt Wara: Die allmählich den Hertfordischen Auffwachs zurück gesetzt/ und nunmehr den Kern der Handlung/ auß jener weitleufftigem Begriff/ an sich gezogen. Und inzwischen diesen 2. Städten/ verstärckt sich Lea/ mit 2. andern Strömen/ an dero einem die feine Kauffstadt Puckeridg vorhanden. So läst auch Lea den Fluß Stort zu ihm ein/ daran Bischops-Stadtford, welchs König Wilhelm der I. den Londischen Bischoffen verehrt/ gelegen. Und tritt dann endlich in den Temes.

Was Antiquitäten/ oder befindliche denckwürdige alte Dinge in dieser Provinz/ betrifft: So ist billich vorerst/ das/ von Hertfordt zwölff Meile weges/ bey S. Albanus Kirche/ in seinen zerfallenen Ringmauren/ und hin und wider noch vorhandenen eingelegten steinern schönen Stuben-Pflaster bestehende alte Verulamium,

allwo auch an unterschiedlichen Oertern Römische Müntze auffgegraben wird / in dem jetzigen zu suchen. Welcher Ort umb so wehrter zu halten / daß daselbst der Engelländer Stephanus oder erste Märterer / der untern Käyser Diocletiano der Christlichen Warheit halber mit dem Tode gekrönet worden / ans Liecht gebohren.

Zu dessen Gedächtnüß dann auch der Mercier König Offa, oberwehnt S. Albanus-Kloster Anno 795. von welcher Zeit sich das Städtlein Verulam in etwas wiederumb zu erholen angefangen / fundiret. Als aber bey newlicher Reformation, die Mönche drauß vertrieben / und es drauff stand / daß auch die Kirche selbst niedergelegt und abgebrochen solte werden: Brachten die Verulamier 400. Pfund Sterling zusammen / und erretteten damit jre nicht minder schöne als alte S. Albanus-Kirche. Worzu jhnen dann auch / der / umb die Zeit / durch den Edlen Ritter und Obern Minirer Richerd Laus, in dieselbe Kirche gediene auß klarem Messing gegossene Tauffstein / darin kurz vorher bloß Königliche Kindlein von Sünden abgespült wurden umb so viel mehr / eins beym andern zu erhalten / Ursach gegeben. Es lautet aber desselben Tauffsteins Rede an den Leser oder

Auff-

Auffschrifft / wie folget: Als nemlich die nicht unbekandte Stadt Læth in Schottland / und dann Edenburg die Haubtstadt daselbst / im Feur auffgiengen: Hat mich der strenge Ritter Richerdt Læus / auß der Flamme erwischt und anhero gebracht. Zum Gedächtniß / nun / solcher Wolthat / der ich vorhin nur deß Königs Kinder in mir tauchen ließ in Schottland / bediene ich jezt / gar gerne / ohne Unterscheid / auch die allergeringsten in Engelland: Dann / also wolte es der Sieger Læus haben. Gehabt euch wol. Geschehen im Jahr unsers Heyls 1543. und Königs Henrici VIII. Regierung im XXXVI.

Unweit Verulam, befindet sich die / von dem Römischen Propritore und Red-Obersten Ostorio, wie man hält / also genandte Festung Osterholz: Dabey auch in der Nähe / der Ruhmwürdige Herr Niclas Baconus Bewahrer deß grossen Siegels / in Engelland / ihm eine Wohnung auffführen lassen. Von dar ins Norden / sieht man Redborn, allwo / das / daselbst lauffende Strömchen Wenmer / sich alsdenn erst recht zu ergiessen pflegt /

 wenn

wenn gewisse Theurung / Pestilentz / Krieg / und ob der Landplagen mehr wären / vor der Hand. Ferner hat man nach Süden / das ehemals Königliche Hauß Kings-Langley, darauff Edmundt von Langley deß Eduardi III. Sohn an diese Welt gebohren. Bald hierauff folget Abots-Langley, deß Niclas Brachspeere, nachmals Römischen Bapsts Hadrianus IV. genandt / der die Norweger zum Christenthumb bracht / aber vom Käyser Friderico I. ihm den Stegreiff / als er vom Pferde abstieg / halten ließ / Geburtsstädte. Und dann / so kan ein Geschichtkündiger / zwischen Verulam und Londen ostenwerts reisend noch heutiges Tages / den ehemahligen Römischen March oder Weg / auß einigem alten Gemäuer / wie auch insonderheit den Ort Sulloniaca da das Läger gestanden / sehen und mercken.

Aber / noch seltzamer und wunderbahrer / als wol alles jetztberührte / ist: 1. der Knöchel-Brunne / auf Englisch Bonnevvell, bey der Festung Richard. In welchem stets ein Hauffe Fischgraten verhanden / da doch kein einiger Fisch drin gefunden wird: Und kan bißhero mit der Vernunfft nicht ergründet werden / woher die Graten dahin kommen?

2. Daß

2. Daß A. 1571. auß dem Berge Marcley-Hill ein schröcklich Geblöck einem Ochsen gleich gehöret / und sich derselbe Berg angesichts vieler Umbstehenden / zu bewegen und fortzurücken angefangen; Solche seine Reise über 20. Joch Landes 3. Tage lang continuirt, und es endlich dahin gebracht / daß die vorige Stelle gantz verlassen / und nunmehr eine Wiese worden: Auff dem neuen eingenommenen Platze aber / die vorige Ostkante nach Westen / und hergegen diese nach Auffgang zustehen gekommen:

Schließlich: so sind hiesige Grafen erstlich auffm Geschlecht derer von Clara gewesen; Unter Henrico VIII. aber wurden die von S. Mauro mit der Hertfordischen Provintze belehnt. Und bestehet dieselbe in acht Städten / 76. Kirchen / und 28 Castel oder Schlössern / wiewol einige hiervon fast auffn Grund verdorben.

Cap. XXX.

VI. Middelessexia, Middelesser.

DJese Provintz liegt zwischen den West-Sachsen und Oester-Engelländern. Und bestund ehemals/auß Middelesser/Esser und der Graffschafft Hartfordt/das auß sieben Herrschafften zusammengefügte gantze Königreich der Oster-Sachsen. Dero Provintz Grentzen/sind/ferner/nach Mitternacht Hardtfordt: Nach Abendt der Fluß Coln: Nach Mittag/ der Temse: Nach Morgen der Fluß Lea. Jhre Gelegenheit ist viereckigt und begreifft umbher in sich 90000. Schritt. Bestehet aus einen gesunden/ überauß lustigen/ continuirenden Thälen: Jn welchen man von den beyderseits angelegenen Bergen/ gleich als ein einander Zoar oder Aegyptischen Lustgarten hinein sieht. Die Lufft ist sänfft und mild: der Acker so zart und gütig/ daß von hierauß und sonst nirgends/ auff deß Königes Taffel Brodt gebacken wird. Und allhie haben vor alters die Trinobantes ge-

gesessen; An welche / als die vornehmste und mächtigste / sich der Cæsar am allerersten gemacht / und als er die bezwungen / mit den übrigen gewonnen Spiel hatte.

Am Fluß Coln / ist das an einem sehr anmuhtigen Orte / von der uhralten Familie Breackespear also genandte vom Babst Hadriano IV. gebauete Hauß. Und von hier eylet also fort der Coln nachm Temse / theilt sich vorher und macht 2. Insuln bey der Stadt Stanes, und tritt daselbst ein. Uber dem Temse aber hatts allhie eine höltzerne Brücke: Und wird Stanes von einem gewissen / ehemals / der Stadt Londen / biß dahin reichendẽ Jurisdiction halber / im Fluß Temse / gesetzten Grentzsteine / also genennet.

Von hier dem Strome folgend / kom̃t man nach Coway Stackes am Lal, allwo Cæsar am ersten übergesetzet. Ferner siehet man den sehr hohen Hügel Harrow / an dessen Wurtzel umbher / das schöneste Korn auff deß Königes Taffel wächst. Bald eräuget sich Hanworth, Königes Henrici VIII. erwehlter Sitz. Weiterhin / schlägt / der majestätische Glantz und Pracht / der von Thoma Wolsæo auffgeführten und vom Henrico VIII.

auß-

außgeführten Königlichen Residentz Haptomcourt, dem erstarrenden Anschau / ins Gesicht.

Da weiter die Temse sich nach Norden beugt/bestreicht sie zugleich deß ehemals Römischen Haubts Richardi Pallast Tistichlewort, den einsmahls die Londer / in einer Auffruhr/mit Feur angesteckt. Hierauff begegnet eim das Kloster Sion, jezt der Somerseter-Hertzoge Sitz. Am Flüßlein Brent aber/ ist die Vorstädtische / deß Londischen Bischoffs Wohnung/Fulham: Wie auch Chelsey, mit statlichen Angebäuden umb und umb vom Heinrico VII. gezieret und vermehrt.

Als nun fürder die Temse dem Meer allhandt näher kombt / da steht das ältere oder alte Londen: Deß Brittannischen Reichs Haubtsitz: Der Kron Engelland Kammer: Der gantzen Insul Außbund oder Außzug/ ja der gantzen Welt Gewerbstatt. Dann hier der Handel auß Asien mit Seiden und Gewürtz; Auß Africa und Griechenlandt mit Balsam; Auß beyderseits Indien/ und allen Europæischen Landen mit unzehlbarer Art Wahren/zusammenschlägt/ seine Endschafft und newen Anfang gewinnt.

Die

Cas

Die Londische Stadtmauren / hat auff Bitte seiner Mutter Helenen / der erste Christliche Käyser Constantin der Grosse/ fast ins viereck / 3. Engelländische Meile weges im Umbgrieff haltend / auß gemeinen Steinen/setzen lassen : Und ist folgends die Stadt so berühmt worden / daß man sie Augustam geschrieben / und den Käyserlichen Residenten gleich gehalten. Der Mauren nach der Temse gestandene Seite / ist deß öfftern grossen Wassers halber / schon gantz herunter kommen : Der Nödlichen Ecke oder Kante / hat man newlich vollenkömlich auffgeholffen : Die Oster- und Suder-Seiten aber / läst man noch so dahin stehen / damit es nicht das Ansehen gewinne / als wolten die Einwohner mehr auff den alten Mauren/ als ihrer jetzigen Macht / fußen. Der alten Thore sind 7. darüber nun auch etliche newe vorhanden.

Und weil nachm Temse hin / der verfallenen Maur 2. starcke Bastionen oder Rundele/etwas länger außgehalten: Ist endlich/das nach Osten der Stadt eingezogen / und das nunmehr mit Wällen / Graben und

einem

einem Zeughause wolverwahrete/mit hohen Thürnen gezierete / auch mit so viel umbstehenden Häusern/daß es einer absonderlichen Stadt gleich scheinet / bediente Schloß / Londische Thurm / genandt / darauß worden: Auß dem andern nach Westen hin / ist grösten Theils die Pauliner Kirche auffgeführet.

Nach abgeschafften Heydnischen Götzen-Priestern und angerichteter Christlichen Kirchen-Ordnung / weiß man / daß hiesiger Bischoff / dem / unterm Constantino M. zu Arela oder Arles An. 314. gehaltenen Concilio, schon mit beygewohnt.

Es hat aber jetzberührte Pauliner Kirche / allererst der Kenther König Æthelbert gestifftet. Die dann nach mehr und mehr hinzugelegten Einkünfften / mit der Zeit ein wundergroß Gebäu worden: Und unter andern / einen ungeheuren Thurn / ohne die mit Bley bezogene zehe Spitze / 534. Schuh hoch gehabt: Wird zwar A. 1086. in etwas vom Feur gedemühtiget oder beschädiget / aber das Loch stopffete Bischoff Moritz bald wiederumb zu. Im folgenden Jahre 1087. schlug das Wetter in den hohen Thurn und brandte alles drin ab; Der Bischoff ließ in

Eyl denselben wiederumb anfertigen / daß er da wie vorhin und noch besser stand. Aber der Blitz schlug abermahl drein: Und von der Zeit an läst man die blosse Last der Mauer so hin stehen. Viel habens dafür gehalten / daß hieselbst ein Dianen Tempel sey gewesen: In welcher Meinung / die außgegrabene viele Ochsenköpffe / die man dieser Götzin hat pflegen auffzuopffern / manchen leicht bestettigen dürfften.

Wie volckreich auch diese Stadt schon vor Alters sey gewesen / erhellet auß einer gewissen Kirchen-Anzahl / und der Bürgerschafft Munsterung / zu Fitz-Stephani Zeiten / der stracks nach Wilhelm dem Normandier gelebt: Und sind damals 122. Pfarrkirchen / 13. Klöster / 40000. Mann zu Fuß und 20000. zu Roß gezehlet worden. In der Stadt West-Seite / ist eine hohe Schule in 12. stattlichen collegiis bestehend / unter welchen die vier vornehmste / die Rechtsgelahrten inne haben. Allda ist auch ein absonderlich Stifft Königes Henrici III. vor bekehrte Juden zusehen: Welch Hauß Eduardus III. in ein Archiv, alte Schrifften drein beyzulegen / verkehret / wird heute The Rowles genennet.

Die

Die Temser Vorstadt / bestehet in lauter herrlichen / den Edelsten und höchsten in Engelland zugehörigen / Häusern; Derer also viel / daß dieselbe biß hart an die rechte Stadt gelangen / und mit ihr eins zu seyn scheinen: Da es doch ein Ort vor sich ist / auch seine absonderlich Gericht und Rechtszwang hat. Wurd vorhin von den Dornen Torney, jetzt von dem Theil nach Abend / und daselbst gelegenen Kloster / Westmünster geheissen. Und allhie / meynet man / habe deß heydnischen Abgotts Apollinis Tempel gestanden. Worauß der Oester-Sachsen König Sibert / die anitzo vortreffliche Peters-Kirche / darin die Englische Könige gekrönt und begraben werden / zu allererst formiret und gebaut sol haben. Dieselbe S. Peters Kirche aber / wurd balde / von den damahligen abgesagten Christenfeinden den Dähnen / zerstöret: Und hatte Bischoff Dunstan lange weile dran zu thun / ehe sie wiederumb eine Gestalt gewan. So nahm sich ihrer auch König Eduard der Glaubens-Bekenner oder Confessor kräfftig an / ersahe ihm zugleich eine Grabstedte darinn / fügte ein Kloster daran / und übergab beydes Benedictiner Ordens Möchen.

Dem

Dem Könige Eduardo III. gefiel diß altvätterische Kirchengebäu nicht/ließ es abnehmen / ein gantz prächtig neu Werck / und inwendig lauter Marmoren Pfeiler setzen/ auch von Bley ein Tach legen / und wurd 50. Jahr / ehe alles vollenführt / daran gebauet.

Heinrich der Achte/hieng ein Capelle zu seinem Begräbniß dran / die so Königlich / daß sich niemand dran kan satt sehen. Und ordnete nach außgeworffen Mönchen von deß Klosters Einkünfften 12. unvermögenden alten Geistlichen/12. breßhafften armen Soldaten / und 40. studierenden Jünglingen/die Königliche Gnadenesser oder Alumni genennet werden / Auffenthalt. Und sind auch/ über obangeregte Königliche Begräbnüsse/ vieler Fürsten und sonst vornehmer Herren/ und unter diesem deß Galfredi Chaucers/ der Engelländer Virgilij oder besten Poetens Grabmahle / allhie wehrt zu sehen und zu betrachten.

Das aber überauß prächtige eines Königs Pallast gleichende Thum-Collegium, welches

Eduar-

Eduardus III. nicht so vor geistliche drin zu beten/ als vor Könige/ Audience drin zu geben/ mit unglaublichen Unkosten auffgeputzt/ ist nunmehr veraltet/ wird die gemachte Kammer deß H. Eduardi geheissen/ dependirt von der Kammer/ und hat heutiges Tages das Parlament seine Zusammenkünffte drinn. Hierneben steht der weisse Hoff und Requesten Hauß. Davon unweit/ der allergrösseste Königes-Hoff/ und in demselben der Reichs-Saal oder allgemeine Engelländische Raht- und Regiments-Stube/ verhanden. Dann folgt The Mues., darin vor Jahren die Falcken gehalten und abgerichtet wurden/ jetzt ists der Könige Pferdte-Stall. Und hat man allhie im Stalle/ der glorwürdigen Matronen Æleonoræ, Königes Eduardi I. Gemahlin/ die ihrem in damahligen H. Kriege/ mit einem giftigen Pfeile verwundeten von allen Aertzten übergebenen Eheherren/ mit ihrer Zunge und Lefftzen/ den Gifft an sich gesogen und gezogen/ und dergestalt zwar ihrem Herrn das Leben gefristet/ ihres aber zeitig eingebüst/ Monument Grab oder Gedächtniß-Schrifft zu beobachten/ und sich über ehliche Treue zu verwundern.

Die

Die Stadt an ihr selbst/besteht nach Westen in vortrefflichen Gebäuden. Insonderheit die also genandte Vorstadt Holburn, darin der Rechtsgelehrten Collegien und Eliensischer Bischöffe stattliche Wohnung. Nach Norden hats gleichfals saubere Bürger Häuser / in welchen unterweilen allerhand Schlages Römische Müntze / wie auch Stücke auß alten Gräbern gefunden werden. Am Ufer/ bewahrt die grosse Burg Soutwercke, zu beyden Enden/die/vom Könige Johann auß lauter gehauenen Steinen erbauete in 19. Joch oder Gewölben bestehende/ recht Königliche schöne Brücke. Auff derselben/nun/stehen viel Häuser/und ist so weit/so starck/groß/und hoch gepflastert/daß die drüber Reisende/ keinen Unterscheid unter einer Gasse/ und dieser Brücke/mercken können. Und befinden sich/ im übrigen/im Soutwer ke: S. Thoms Hospital vor krancke Leute / S. Marien Kirche/ und der Wintonischen Bischöffe Hauß. Unweit von hinnen unterwerts Stroms / stehen ein Hauffen Häuser/darin vor Jahren öffentliche Hurenbälge ihr Wesen hatten: Die aber Heinricus VIII. alle säubern / und diß garstige Pack ferne wegjagen/lassen. Daneben / sind unterschiedliche Weyher oder

Fischteiche / in denen Hecht und Schleye also sonderlich wol gedeyen und fett werden: Daß man die Art Hechte zwar gerissen / mit Uffle-gung ihrer inniglichen Fettigkeit / zu Marckte bringt: Die Schleye aber an eine offene Wunde gehaltẽ / mit ihrem leymichtẽ Schleim dieselben also fort reinigen / heylen und verbinden.

Uber das ist auch ein öffentlicher Schauplatz / da man der allergrimmigsten Kettenhunde die fast in der Welt zu finden / Kampffe mit Löwen und Bähren / zusicht: Und werden gemeiniglich 3. Hunde gegen einen Bären / und 4. gegen einen Löwen auffgesezt; Die spielen also umbs Leben / daß Bäre und Löwen zur Stelle alle vier sich strecken.

So ist auch die von der Königin Elisabeth gestifftete kostbahre Kauffmanns-Börse / mit ihren unschätzbaren Waaren und allerhand Nation Kauffleuten / die nicht weniger zu sonderbahrer Zierde / als hohem Auffwachs der gantzen Stadt daherleuchtet / stillschweigend nicht vorbey zugehen. Und mag man wol noch eins umbkehren / und der Hohen Schule Gebäude / darin sechßerley reichbesoldete Professores; als nemlich / der H. Schrifft / der

Käyser-

Cas

Käyserlichen Rechte/der Artzney/der Stern-Weißheit/Landmässerey und Singkunst/lehren/ in- und außwendig recht in Augenschein nehmen. Da jemanden/deß Teutschen Röhrmeisters Peter Moritzen Wasserkunst/ vermittelst welcher einem grossen Theil der Statt/ die Temse in Brunnen und Häuser/ wo mans begehrt/ gemein gemacht wird/ zubeschauen beliebt; der wird nicht weniger/ jenen seiner guten Invention zu loben/ als der Stadt überall dergleichen Bequemigkeit zu wünschen/ Gelegenheit finden.

Aber/ viel Wunderwercks/ mit verbundenen Augen gleichsam unn sonder fernere Wortmachung vorüber zu gehen! Kürtzlich: Die Stadt Londen hat 121. Kirchen / unterhält 600. Wäysen/ und 1240. Arme. Und hat ihr / in Lateinischer Rede/ nicht unbillich/ den Preyß einer gegeben: Daß/ Bacchus selbst/ Bräuer/ Apollo Rector, Ceres Becker/ in Londen sey: Juno, ferner/ selbst die mancherley Waaren auff ihren breiten Schultern ihm zu trage und feil habe/ minerva die Gelahrtheit außschütte/ Diana das Wild hetze/ wie auß folgenden Versen zu sehen:

Hæc Urbs illa potens, cui tres tria dona ministrant,
Bacchus, Apollo, Ceres, po ula, carmen, ador.
Hæc Urbs illa potens, quam Juno, Minerva Diana,
Mercibus, arte, feris, ditat, adornat, alit.

Als nun die Temse Londen vorbey / geräth sie an lauter Schiffer und Bohtsleute zu Redeliffe. Dannenhero er dem Saltzwasser noch eine Welle zu entgehen / einen Umbweg nacher Süden nimbt / und im Rückwege nach Norden wiederum / den Fluß Lea zu ihm läst: Allwo / auff der Grentze gegenwertiger Provintz / das von Henrico VII. dahin gesetzte Königliche Hauß Enefeldt zu besehen.

Endlich / so hat Middelessex / ausser Londen / 73. Kirchspiele; Und ist allhie beym Flecken Barnet, zwischen den 2. Britannischen Königen / Heinrich dem VI. und Eduard dem IV. recht am H. Oster Tage / eine bluttige Hetze gehalten worden: Darinnen von Englischer Seiten ein Marggraff / ein Graff / drey Frey-Herren / und 10000. Gemeine / den langen Schlaff an gangen.

Cap. XXXI.

Cap. XXXI.

VII. Cantium oder Kenth.

DIese Provintz Kenth oder auf Englisch Kētschire, hat zun Grentzen: Nach Auf-gang/das grosse Teutsche Meer: Nach Mit-tag/die Landschafft Sussex, nebst der Britan-nischen Meeres-Enge: Nach Abend/Sussex und Suth-rei: Nach Mitternacht/den Fluß Temse: Dero Figur ist einem rundspitzigen Amazonischen Häuer- Beyl- oder Aexichen gleich: Und hält im Umbgrieff 160. Meile. Die Lufft ist allhie zwar nicht ungesund; Doch nicht so rein/als wol anderstwo. Wird aller Oerter mit fliessenden Wässern durchgangen und gefeuchtet: Und hat/nach Morgen mehr Hügel/nach Westen viel Wälder. Ist nich-tes destominder durchgehends fruchtbar: Und hat/insonderheit/überauß viel Obst: Item/ viel Dörffer/ und Städte/ auch unterschied-lichen sichern Schiff- Stand oder bequeme Oerter vor Ungewitter und dergleichen Zu-fälle sich mit Schiffen zu bergen.

Ihre Einwohner sind ja wol freundlich/ so daß Cæsar selbst ihrer dißfalls rühmlich gedencket. Und findet man allhie zwar ausser Eysen kein Bergwerck; Jedoch alles andere/ was zur Leibes Nothdurfft ihm ein Mensch wünschen mag.

Die Nörderseite/ wie jetzt erwehnt/ bestreichet der Fluß Temse. Derselbe/ nachdem er ein Theil der Landschafft Surrey entschieden/ kömbt er gen Depfford, und räumt daselbst den berühmten Schiffstand vor die Königliche Flotte; Allwo zum Kriegs-behueff auch ein Zeughauß vor der Hand. Bald erreichet er Grenvick; Und biß hieher/ trang eines die Däntische Seemacht/ tyrannisirte greulich/ und peinigten unter andern auch Galphegum den Bischof von Kantelberg zu tode/ künstlich aber abscheulich: Allhie steht das Königliche Hauß Placentia, dessen Urheber ein Hertzog von Glocester.

Da die Temse weiter abslenckt unweit Grenwick/ ist ehemals ein grosser Außbruch der Dämme geschehen/ dadurch viel Aecker in Wasser gesetzt; Und wächst auff denselben/ da nunmehr das Land getrocket/ häuffig Löffelkraut.

Von hier gehet er nach Davent, und eylt

von

von dannen Oxfordt zu ersuchen: Da/ nemlich/ der Kanteibergische Ertz-Bischoff Werham solch einen Pallast auffgeführt/ daß König Heinrich der VIII. sich gleichsam dafür entsehen/ und nach deß Bischoffs Tode/ den Erben dahin gehalten/ daß Er mit Jhm dem Könige/ sein Königliches Erbe vertauschen müssen.

Zwischen Davent, nun/ und da wo der Fluß Medvvay (von welchem bald mit mehrem) in die Temse eingeht/ ist der schöne Gravvesandische Boden/ und insonderheit der gleich so genandte zwischen Kent und Londen allersicherste Schiffstand Grawesandt: Welchen an beyderseits Ufern K. Heinrich der VIII. mit starcken Schantzen bewahren lassen. Dann zeucht sich von dem Ländlein Ho, ein Theil Landes nach Morgen/ das mehrentheils umbflossen wird: Und in demselben ligt/ die/ von dem Hügel darauff sie steht/ also genandte/ Stadt Cliffe. Das auch hier verhandene Penshurst, ist der Sidneier Sitz: Auß welcher ein Sidnei entsprossen/ der also rühmlich im Gelderlande bey Zutphen mit seinem Feinde anbandt/ und in derselben Schlacht umbkam.

Was nun den obberührten Fluß Medway betrifft. An demselben ligt in die Länge hin die Stadt Madus; Allwo/in dero Mitte/ der Kentelbergischen Bischoffe Pallast: Wie auch/ ein gemein Gefängnüß/ vor der Gegend ungehorsame/vorhanden. Allhie ist auch nicht weit Leneha, welchs Antoninus Durolenum: Item: Jenseit dem Madveag oder Medvvay nach Morgen/das alte Werck Rochester, welchs derselbe Antoninus, Durobriva oder Durobrevis, genennet: Die aber heutiges Tages in Lateinischer Sprache schreiben/ heissen Rochester, weiß nicht von was vor eim Roffo, Roffa. Ligt in einem weiten Thal: War vor Alters gar eng/ jetzt breitet sichs in weitläufftige VorStädte auß/und sind nunmehr die Mauren sehr schwach und bruchfällig. Die stattliche Kirche darin/ hat der Kenther König Æthelbert gestifftet: Der auch zugleich den Bischofflichen Stul dahin verordnet. Im übrigen/ist/hier nicht allein/ unweit der Kirche/ am Strom ein festes Schloß: Sondern auch jenseit der Brücke im Medvvay ein vortrefflicher/von der Königin Elisabeth/sambt aller Kriegs-Behör zugerüsteter Schiff-Stand oder See-Küste vor Orlogschiffe.

Von

Von hier / fleust Medway, zwischen sehr fruchtbarem Erdreich breiter / theilet sich demnach ohnschwer / der ihm entgegen stossenden Insul Stepey halber / in 2. Ströme / und tritt damit / jedoch nach zimlichem Umbschweiffe / zwyfach in die Temse. Es führt aber / die Insul Stepey / ihren Namen von Schaafen: Und hält im Umbkreise 21. Meile Weges. In dero am Norder-Theil verhandenem Closter / man nicht so gar lange eine gewisse Art Steine außgegraben / und darauß eine zähe Materie die sonst Jüdenleim geneñet wird / gekocht. Wie dann dieser gantze Strich / in gewünschtem fetten Aeckern besteht: Darin aber / überauß viel und sehr tieffe / oben enge / unten imer breitere / auch zun seiten weit hin das Erdreich durchgrübelnde / Brunnen oder Stollen verhanden: Und meinet man / daß darauß vor alters etwa Mergel das Land zu tüngen hergenommen. Nunmehr hält der Temse seine Einfahrt in die See / und sind am Strande die delikatste Oesters / Muscheln und dergleichen Meerfrüchte zu lesen: Inzwischen denen das alte Regulbium jezt Reaculff genant / stehet. Bald eräuget sich die Insul Tarnet, welche der Fluß Stoure vom Festen-Lande absezt. Derselbe Stour entsteht auß 2. Waldströmen; Geht / vorerst / hin zu den 2. Kauffstädtein /

W ij Aesh-

Aschford und Wy: Von dannen nach dem alten Gemäur deß Schlosses Chibcham oder Ju hamo. Und hält man / daß allhie deß Caij Julij Cæsaris anderwertiges Lager gestanden: Und Josham auß dem Lateinischen Julij Statio (Julius- Standt oder Lager) her kan rühren.

Kaum 5. Meile Weges von hier gelangt der Stour an die Hauptstadt gegenwertiger Provintz Durovernum vor alters / jetzt Canterberg geheissen. Ist eine alte den Römern nicht unbekant gewesene Stadt: Und wollen etliche bewehren / daß sie schon 900. Jahr vor unseres Heylandes Menschwerdung gestanden. Gewiß ists / daß Cantelberg / der erste Pflantzgarte guter Künste / und eine Mutter edler Gemüther in Britannien / auch lange nach der Zeit / von den Oester-Sächsischen Königen / vor Londen / zur Residentz Stadt erwehlet sey. Ja schon zun Zeiten Augustini der Engelländer Apostel und ersten Cantelbergischen ErtzBischoffs / residirte nicht allein damaliger König Ethelbert allhie; Sondern er hatte auch ein gleiches / mit dieser Stadt / gegen alle seine Nachfahren im Sinne: Und wolte demnach / daß hiesiger Metropolit und ErtzBischoff / auch die Ehre deß Pallii tragen /

das

das ist/ mit ein auff die eine Schulter gelegten Bißlein Schaaf-Beltz/ zum Gedächtniß deß verlohrnen wieder gefundenen Schäfleins/ sein Ambt vorm Altare verrichten möchte: Worauß mit der Zeit/ die höchste Würde und Verträuligkeit/ die einem Bischoffe von Päbstlicher Seiten/ werden mag/ das also genandte jus Pallii nemlich entstanden.

Es hatte aber Anfangs der Cantelbergische Metropolit, mit der Stadt/ ausser Geistlichen Sachen/ nichts im geringsten zu thun: Biß König Wilhelm Rufus oder der Rothe/ bey Annäherung der Normandier/ den Bischöffen alles an Cantelberg habende Recht abgestanden und verehret: Und von der Zeit an/ fieng diese Stadt schön und groß zu werden. Unsers HErrn Christi Kirche/ die stracks bey erster Bekehrung erbaut/ und vom Augustino eingeweyht/ steht recht in der Mitte am Marckte. In derselben Christ Kirche/ nun/ war ehemals/ deß/ von den Königlichen Hoffbedienten/ als Er sich ihrem Herrn und Könige/ in einigen sein hohes Geistliches Ambt betreffenden Dingen/ entgegen setzte/ in der Kirche erschlagenen/ und dannenhero unter die Heiligen gezehleten Ertz Bischoffs Thomas Beckels/ mit/ allerhand kostbahren

Edelsteinen / und sonst / mehr als Königlichem Reichthumb verzieret und begabt / fast über die Egyptische Spitzen Pyramides, oder den Delphischen Abgott hochprangende Grabmahl / zu sehen: Welchs aber K. Henricus VIII. sehr geniedriget / die Mönche herauß gesetzt / und dẽ Schatz sonst hin angewant. Auch haben zu gegenwertiger Stadt Ruhm und Auffwachs nicht wenig geholffen: König Johannsen und seiner Gemahlin Isabella Anwesenheit und Crönung: Item / Heinrichs deß III. Königliche allhie gehaltene Beylager: Und dañ Hertzogs Eduards der Schwartze genandt / und König Heinrichs deß IV. nebenst seiner Gemahlin / Leichbestettigungen. Den grössesten Stoß aber / dieser Stadt abwechselendes Glück betreffend / haben ihr eins die Dänen gethan: Als welche an damals regierendem Könige Ethelred, der sie kurtz vorher tapffer geklopfft hatte / sich zu rächen / hier und in der Nähe alles grausam verheeret und verderbet / und in die 43200. Menschen umbs Leben bracht. Doch haben ihr kräfftigst balde wiederumb auff die Beine geholffen. Erstlich ihres Bischoffs Lamfords sonderbahres Mitleiden und Freygebigkeit: Dann König Heinrich der III. der Sie mit sonderbaren

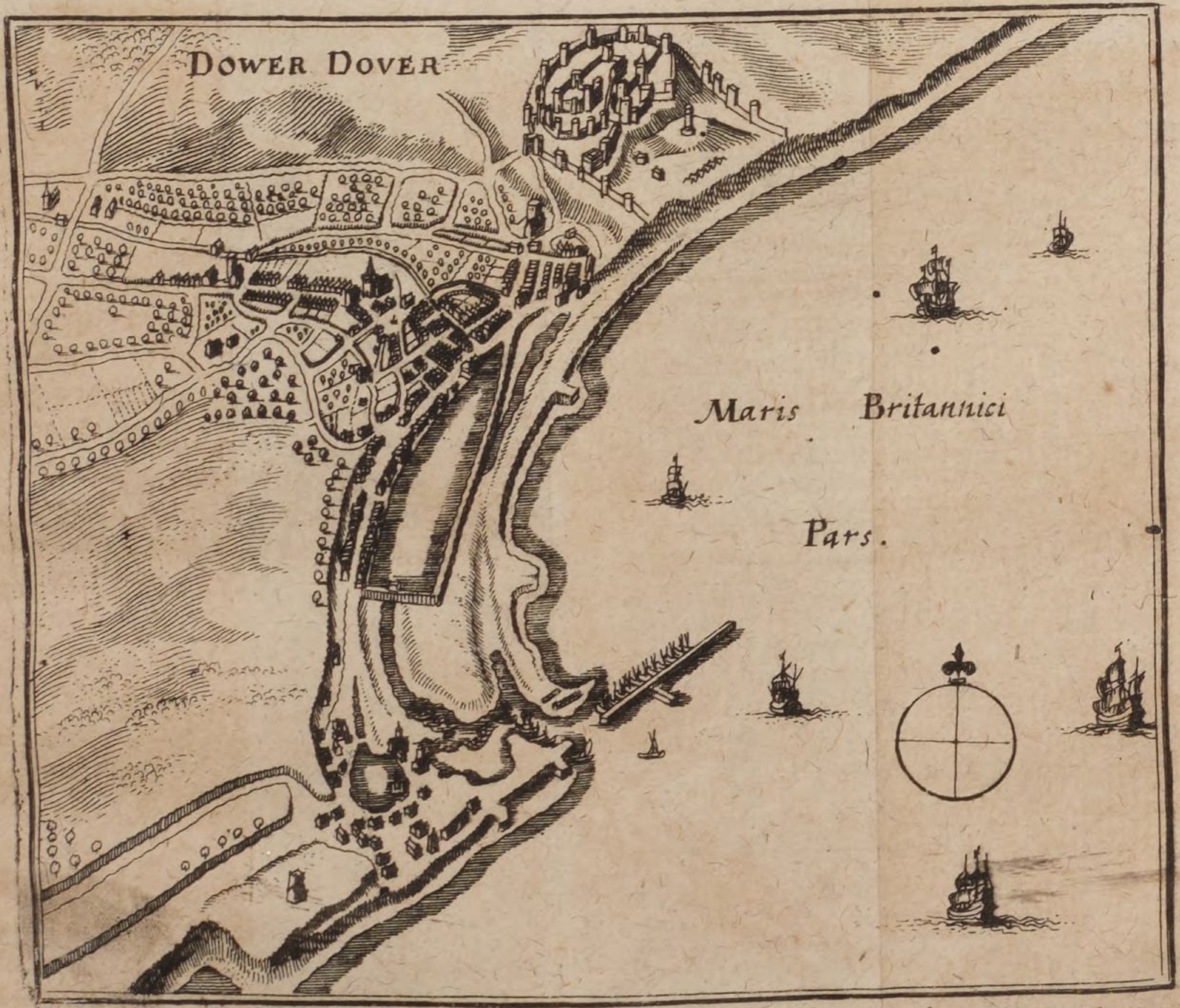
Privi-

Privilegien und Freyheiten angesehen: Dem folgete Richardus II. und ließ umb die gantze Stadt Wälle und auch einige Schantzen vfwerffen: und endlich Bischoff Studbur der den Wällen umbher eine Maur hinzu that. So daß Cantelberg nach der Zeit nicht allein zu vorigem Glantze gedieen/ sondern auch seines Glücks in besserer Sicherheit sich erfreuen kan.

Unweit von hinnen/ nach zusammen gelesenem Wasser / fleust der Stour durch das Forellen-reiche Frudith. Und da er jetzt fürder geht/ theilt er sich in 2. Ströme/ und wird hinfüro mit einem neuen Namen Wantsume, von Antonino, Thanaton, genennet: dessen umbliegender Aecker voller Kreyde/ und daneben sehr fett und fruchtbar ist. Die Einwohner auch hieselbst/ sind geschickte fleissige Leute/ denen es gleich viel die Hand bald an den Pflug/ bald ans Stür zu legen/ oder/ ihre Nahrung zu Lande und zu Wasser zu treiben. Da/ nun ein Arm des getheilten Wantsumes ins Meer gelanget/ ist der Hafe Lichborrow vor der Hand: allwo die Römer nacher Franckreich zu übersetzen pflagen// und von ihnen Rhutupiæ oder Rhutupis genennet wurd: Wie dann noch heutiges Tages/ im

pflügen/ das Land hin und wider Römische Müntz aufwirfft. Und wiewol seithero/ unter fünffen/ der Lychborrower Hafe/ am ungebräuchlichsten: So ersetzte doch unlängst dessen Abgang/ der von ihm gleichsamb herrührende Sandwycker Hafe oder vielmehr Schiffstand gar wol: Als aber Bapsts Pauli IV. Schiff da zu sitzen kam/ ist von der Zeit an/ tieffgehenden Schiffen/ der Ort gefährlich. Von hinnen/nun/wird der gantze Strand biß ans Kenther Vorgebirge vom Poeten Juvenali das Rulupinische Gestade geheissen: dessen übriges jenseit Vorgebirges folgende hohe Ufer/ hat man vermittelst allerhand Fabeln noch höher und berühmter wollen machen: und reicht biß an Deale Casta oder das Dealische Läger: woselbst es niedriger fällt/und einen Geschichtkündigen der Uberkunfft des gewaltigen Cæsaris auß Franckreich in hiesige Lande/ erinnert. Und scheinet/als weren die hier noch vorhandene unterschiedliche Schütte oder Hügelein/ Schantzen gewesen/darunter sich Cæsar mit der Armee vorerst gesetzet/ und darauß recognosciren lassen.

Bald läst sich die edle Höhe Dawer sehen/und da die abläst/des Antonini Dubris: allwo


DOWER DOVER
Maris Britannici
Pars.

allwo ein sicherer Hafe nebst bequemer Uberfahrt in Franckreich. War ehemals solch ein mächtige Stadt / daß allein sie 21. Orlog-Schiffe zu Dienste der Kron / wenn Krieg obhanden / außrüsten konte und muste: Und ist des Ertzbischoffs von Cantelberg Suffraganei oder Mitgehülffens Sitz. Wie aber des Ertzbischoffs / ob er wol Primas oder der Erste im Reich und Metropolit oder Oberster unter allen Geistlichen / noch heutiges Tages tituliret wird / Authorität / sag ich / un̄ Vermögen kaum reliquien und eine Nachläse der ehemaligen Römischen Metropoliten Hochheit / sind: also ist umb so viel geringeres Ansehens sein Suffraganeus worden. Wie denn auch dessen Hülffe bloß in Sachen die Ordinis und nicht Jurisdictionis sind bestehet: als nemblich was die Heil. Sacramenta und dergleichen ohnstreitige Kirchen Verrichtungen antriffe.

Zur Rechten auff eim erhabenen Felsen / ist ein vortrefflich Thürnicht fest Castel: dessen Uhrhebe man dem Römischen Kriegs-Heer zuschreibt. Gegen über hengt auff einer andern Klippe ein alt Gemäur; davon berichtet wird / daß es ein Zeichen / Waarte / Baake / oder Laterne vor Seefahrende gewesen

sey: darunter K. Heinrich der IV. der ankommenden Schiffe Sicherheit und Bequemigkeit halber Ancker zu werffen und sich zu setzen / mit unsäglichen Unkosten einen ungeheuren Orth außfüllen lassen: Welcher Platz The Pere genennet wird / und hat an demselben auch Königin Elisabeth Hand an- und zu Erschwingung der Unkösten einen neuen Zoll auff die Wahren gelegt. Bald cräuget sich die Frantzösische Meers Enge oder Canael zwischen Engelland / auff Niederländisch De Hoofden: dadurch das grosse Meer / wenn dessen und aller Wasser Regent der Mond vom anderwertigen Horizont also herauff getretten kömpt / daß er nach Mittag stehet / sich erschröcklich wältert und zu Kehre gehe: Von Dubon an oben dem Strande / kömpt man ohnlang an Folckstone: allwo die gefundene Römische Müntze / von der Römer Kunde und Gegenwart zeuget. Stracks ligt da der Cantelbergschen Bischöffe Schloß Saltwood: davon eine rechte Heerstrasse / da nemblich eine Armee marchirt hat / biß Cantelberg verhanden und zusehen.

Nachgehends folget das Ländlein Ramney March in sich 44200. Joch Landes haltend: an:

an dessen Oesterseite die fast Volckreiche Stadt Nessa gelegen. Ist sonsten durchgehends zur Viehwände: Nach Westen aber Erbsen zu säen/ sonderlich bequem. Und hat K. Eduard der III. in das übrige Theil hiesiger Kenther-Provintze einige Niederländer/ den Boden in nutzbahren Gebrauch zu setzen/ mit guten Verehrungen beruffen.

Endlich ist der erste Kenther Graff Odo von Geschlecht ein Normandier/ Baroeensischer Bischoff und Wilhelmi I. Bruder gewesen. Welcher aber wegen Auffruhr abgesetzt und an seine stelle Wilhelm von Ypren auß Flandern kommen. Denen haben andere unterschiedliche Familien gefolgt: Biß zuletzt Königin Elisabeth den Reginaldum in diese Ehre erhaben/ der jedoch auch ohne Leibes-Erben abgieng/ und seinen Bruder zum Nachfolger am Lehn hinterließ. Der Städte sind allhie sehr viel / und Kirchspiele in allem 398.

Cap. XXXII.

Cap. XXXII.

Beschreibung derer gegen Mittag belegenen Englischen Provintzen.

I. Sussexia, Sussex.

DJe erste Provintz derer / so gegen Mittag liegen / ist Sussex / die unter der Sächsischen Heptarchia (von welcher im 1. Cap. dieses II. Buchs gedacht worden) der Ordnung nach die andere gewesen; Sie lieget stracks am Britannischen Meer. Gegen Mitternacht gräntzet sie an Suthrey und Kent: gegen Nidergang an Suthampton/ lieget etwas länglicht und schmal. Von Nidergang her und sonderlich von Wersthartting an/biß zu den Graben bey Kent/welcher gegen Morgen Sussex und Kent von einander scheidet/erstrecket sie sich in die 64. Meilwegs / der gantze Umbgriff aber soll von 150. Meilen bestehen.

Der Lufft ist gleich wie an andern Orten ziem-

ziemlich gesund/ doch unterweilen etwas neblicht/ wegen des auß dem Mittägischen Meer auffsteigenden dünstigen Nebels. Dieses Ungemach aber wird von den anliegenden Wassern/ in welchen viel Fische und eine grosse menge Wassergeflügels gefangen werden/ ersetzet. Die Felder und das Land ist fett/ und wie anderstwo dortherumb/ fruchtbar. Diese Provintz ligt allenthalben etwas niderwärts/ daher es an diesem Ort/ wo es nicht schön hell und heiß Wetter ist/ den Reisenden etwas beschwerlich fället. Das Mittelland hat schöne Felder/ hüpschen Wießwachs und gute Weide. Die Meer-gräntze hat viel sandigte Berg und Hügel: Die Nordische Gegend ist mit anmuthigen schattenreichen Wäldern versehen/ unter welchẽ vor diesem auch gewesen Andreadswald, von der Statt Anderida also genannt/ welchen der Sächsische König Ella in dieser Provintz auß dem Wege raumen lassen. Alda ist auch ein Ort berühmt/ an welchem der Sächsische König Sigebertus, der deß Königlichen Throns beraubt ward/ von einem Schweinhirten erstochen und elendiglich umbgebracht worden/ welcher also hiermit seinem Herren/ den Sigbertus zuvor tödten lassen/ gerochen. Die alten Einwohner

ner dieser Orthen sind gewesen die Römer/ hernach die Sud-Sachsen / und Ost-Sachsen/nach denen die Normandier/und endlich die Engelländer.

Abendwärts lieget Boscham so von dem Meer und den angräntzenden Wäldern eingeschrencket ist/dieser Ort liegt theils in dieser Provintz/theils in dem Suthantonischen Gebiet. Als einsmals daselbst König Haroldus in einem kleinen Schiff/umb sich zu ergötzen/ spatziren fuhr / ward er durch contraren und widrigen Wind an Franckreich über getrieben/woselbst er dem Wilhelmo in Normandien das Königreich Engelland mit einem Eid versprochen / wodurch er ihm dann das Verderben übern Halß gezogen / und dem Königreich Engelland den schädlichen Untergang verursachet.

Unfern davon/zwischen ebenen Feldern lieget die Statt Chihester / (Cicestria) eine schöne weitläufftige Statt / so allenthalben mit einer Mauer umbgeben : sie ist erbauet worden von Cissa, dem andern Sud-Sächsischen König: Es war auch vor diesem sein Königlicher Pallast in dieser Statt : Als aber dieselbige von Wilhelmo zu einem Bischofs-Sitz gemacht worden/hat der Bischoff

Radol-

Radolphus daselbst eine HauptKirchen auff-führen lassen/ welche / nachdem sie im Feuer auffgangen/vom König Henrico I. widerumb erbauet/und zu voriger Herrligkeit gebracht worden. Zu Königs Richardi Zeiten ist sie abermahl von den Feinden verstöret und mit Feuer angestecket worden/ welches zugleich die herrlichsten Gebäude mit hinweg genommen/welche doch der Bischoff Suffridus gleichfalls wider auffrichten lassen. Als alhier eine Graffschafft angerichtet und darüber die Grafen zu Arundel gesetzet worden/ hat diese Statt ein noch grössers Ansehen gewonnen: welches der Meerhafen sonderlich vergrössern könte/ wann die Schifflendung nicht etwas entlegen were; die Bürger haben ein Versuch gethan / durch den gemachten Graben die Schiffe herbey zubringen. Diese Statt ist rund/ und hat starcke Mauren umbher/biß an den kleinen Fluß Larant/hat auch vier Thor nach den vier Theilen der Welt gerichtet; durch die Gassen/ so sich von den Thoren abstossen / kompt man mitten auff den Marckt.

Etwas weiter hinunter ist eine Halb-Insul/ Peninsula Phocarum heut zu Tag in Englischer Sprach Forney Isle genant. Unfern

davon

davon lieget Amberley, so vor diesem Portus Aduroi, oder Arundi, der Arundische Hafen/ von dem Thal deß Flusses Arun, genennet worden; wiewol andere dieses Orts Namen von dem Sächsischen Läger herführē wollen. Als die Normandier denselbē sehr verwüstet/ hat ihn Rogerus von Montgomerey wider auffrichten lassen/daher er den Titul eines Grafen zu Arundel vor seine Mühe überkommen.

Allda am Gestad/ wo sich dasselbige bey dem Außlauff deß Flusses Arun etwas zurück ziehet/liegt Arundel/und stracks dabey Brodwater/die Residentz und Sitz der Freyherren von Camoys. Denckwürdig ists/ daß einer auß diesem Geschlecht/mit Namen Johannes von Camoys, Rudolphi Sohn / von freyem Willen und ohne alle gegebene Ursach/ seine Gemahlin Margaretham einem gemeinen Soldaten/ zusamt dem Heyrathgut und allem gegenwertigen und zukünfftigen Einkommen/also daß es alles sein solte seyn/ohne einigen fernern Zuspruch oder Anfordern/ übergeben und geschencket. Wegen dieser Sach meldet ein vornehmer Englischer Scribent/ daß vor diesem die Schotten im Gebrauch gehabt/ihre Eheweiber nicht allein fortzuschaffen und sich zu scheiden/sondern auch dieselbi-

ge zuverkauffen. Von dannen weiter unter-
warts liegt Schorham: Allhier konten vor die-
sem biß an Bren ber auch grosse Schiffe her-
bey kommen.

Die Statt Lewes/ so etwas vom Meer da-
selbst abgelegē/ ist wegē grosser menge Volcks/
auch wegen Weitläufftigkeit und schöner Ge-
bäude/ eine unter den berühmsten Stätten.
König Athelstanus hat allhier sein Müntz-
werck gehabt/ Wilhelmus von VVarron aber
ließ ein Castell oder Schloß daselbst auffrich-
ten. Die Freyherren/ so sich wider König
Henricum III. aufflehneten / suchten allda
Sicherheit; Es wurd auch an diesem Ort ei-
ne grosse Schlacht gehalten und dem König
sein Pferd unter ihm gefället und umbge-
bracht. Richardus, Römischer König/ ist all-
da in einer Windmühlen gefangen worden;
Eduardus aber gerieth den Bürgern in die
Hand. Bey Battle ist erst ein recht hartes
Treffen vorgangen; Haraldus hat endlich
gewonnen geben/ und die Flucht nehmen müs-
sen/ und sind beyderseits viel 1000. Menschen
geblieben/ daß das vergossene Blut lange zeit
allda gestanden/ und gesticht es noch auf den
heutigen Tag/ daß/ wann ein Regen fället/
die

die Felder daselbst gantz roht werden / und bezeugen hiermit / daß sie gleichsamb einen Abscheu haben über das überauß grausamliche metzgen / so allda vorgangen.

So man über das Vorgebürg Beach kompt / siht man daselbst Pemsey, ist ein Castell / so vor diesem deß Grafen Roberti von Moriton gewesen / welcher war ein Bruder VVilhelmi Conquestoris; dieser hatte allda sein Heer zu Land gesetzt / und die Schiff mit Feur anstecken lassen / damit keine Hoffnung der Rückreiß den Seinigen möchte übrig seyn / und sie eintzig und allein sich zum Sieg gefast machen solten. Darauff ist zu Hastings ein Treffen vorgangen / in welchem mit den Englisch-Sachsen fast der garauß gespielet worden. Dieser Ort Hastings hat von einem Dänischen See-Rauber den Namen überkommen; Zu Königs Athelstani Zeiten ist eine Müntz allda gewesen: so ist auch einer von den fünff fürnembsten Meerhäfen daselbst. Die Herren dieses Orts sind gewesen die Grafen von Huntington; Eduardus IV. hat ihn seinem Kämmerer Wilhelmo von Hastings / mit etlichen Königlichen Freyheiten übergeben und damit belehnet.

An der Krümme deß Gestads liegt VVindelsey,

delsey, auß dessen Untergang hat die Stadt Rey das Auffnehmen überkommen/ welche der Graf zu Kent oder Cantelberg/ Wilhelmus von Ipren hatte fest machen lassen. König Eduardus III. hat zu erst eine Mauer umbführen lassen; Sie hat einen gelegenen Meerhafen/ wie auch eine bequeme Uberfahrt in die Normandie; Allhier haben die Fischer und Schiffleute viel zuthun. Im Mittelland dieser Provintz ist nichts denckwürdiges zu beschreiben.

Die ersten Grafen zu Sussex sind gewesen die Herren von Allineio, wie auch die Grafen zu Arundel.

Von diesem Titul ist hernachmals lang nichts gehört worden. Die Herren von Fitzwalter haben endlich diese Graffschafft überkommen.

In derselbigen werden 10. Castell oder Schlösser/ 48. Stätte/ und 312. Kirchen gefunden.

XXXIII. Cap.

II. Surria,

Suthrey.

DJe Provintz Surria, oder Suthria, wird von dē Engelländern Suthrey genant/ hat zu Grentz Mahlen gegen Mitternacht Buckingham uñ Midel Essex/ samt dem zwischen hin lauffenden Fluß Temes; Gegen Auffgang Kent; Gegen Mittag Sussex und Suthanton: die übrige Gegend nach Nidergang stösset zum theil an Suthanton und Barckschire. Sie liegt fast viereckigt/doch gegen Morgen und Abend ziehet sie sich etwas lang hinauß / hat im Umbgrieff 112. Meilwegs. Der Lufft ist überauß annemblich/und die Winde wehen sanfft und lieblich: das Land ist in den Wäldern/Feldern/und an den Flüssen sehr reich und anmuthig/ dergleichen in Engelland fast nicht zu finden: dahero haben ihnen viel Könige allhier in dieser Gegend zu wohnen und sich auffzuhalten / belieben lassen: Die Saat und Weyde stehet auch sehr schön/und fast überflüssig: die Gegend in Holmis Thal und an der Tems herumb ist in diesem

sem Stück die herlichste und berühmste. Die Suder-Sachsen / welche ihr Fürst und Hertzog Ella dahin gebracht / hatten allda jr Reich und Regierung auffgerichtet / so aber nicht lang gewähret: gleichwol hat die Provintz ihren Namen von denselbigen erhalten.

In derselbigen werden zwar nicht viel herlich berühmte Stätte / wie sonst in Engelland / doch gleichwol sehr viel prächtige / und gantz Königliche / mit grossem Unkosten erbaute Häuser gefunden: unter welchen sonderlich fünffe sind / dergleichen in gantz Engelland nicht anzutreffen.

An der Tems / nach dem dieselbige die Provintz Barckschire verlassen / stehet zu erst Chertsey, Beda nennets Insulam Carioti, ist heut zu Tag kaum eine Halb Insul / doch stehet sie vom grossen Regen / oder von denen im Herbst angelauffenen Wassern gleich als eine Insul da. An diesem Ort ist deß Königs Henrici VI. Sarck gleichsam im verborgen gelegen / welchen die Herren von Jorck dahin geführet und ohne Königlich Gepräng und Leich Begängnüß zur Erden bestattet haben. König Henricus VII. aber hat denselben mit grosser Ehrerbietigkeit nach Windsor gebracht.

In dieser Gegend laufft ein Fluß in die Tems; nachdem derselbige seinen Lauff in Suthrey genommen/ ziehet er sich an Firnham vorbey. Am Fluß Loey/ welcher sich etwas weit gegen Mitternacht wendet/ liegt Okham/ an welchem Ort Wilhelmus von Okham/ der sehr berühmte Philosophus gebürtig ist; daselbst/ da sich gedachter Fluß mit zween Strömen in die Tems einlässet/ findet sich das schöne Hauß Otolandos/ welches mit Königlichen Unkosten erbauet worden.

Als ferner die Tems ihren Lauff gegen Auffgang fort führet/ fället gleichfalls in dieselbige der Fluß Molis/ welcher/ nachdem er die Mittägige Gränz dieser Provinz durchgewandert/ und nunmehro wegen der im weg stehenden Hügel an seinem Lauff verhindert wird/ seinen Gang unter der Erden suchet/ und also fort rinnet/ sonderlich verbirgt er sich unten am weissen Hügel/ Wittehil auff Englisch genannt/ und springt endlich über eine oder ander Meilwegs/ nahe bey Leithered, gleichsam mit Freuden wider hervor; Dannenhero hat er den Namen Molis bekommen/ massen das Englische Wort Mole einen Maulwurff oder eine Feldmauß bedeutet/ welche sich unter die Erden zu verbergen pflegen.

gen. Nicht weit von dessen Ursprung lieget Gatton, war vor diesem eine hüpsche Römische Statt / wie die alten monumenta und außgegrabene Müntz daselbst außweisen. Ferner findet sich Riegat, ist zwar nicht groß / doch ein feiner Ort / hat etliche außgehauene Gewölber daselbst / unter den Hügeln. Darnach folget Bechworth, und dann Effingha, das Hauß Wilhelmi von Howard / deß Hertzogen Thomæ von Nortfolck Sohn / welcher wider die Schotten mit grossem Sieg getriumphiret / so auch von der Königin Elisabetha im Jahr Christi 1597. mit dem Titul eines Grafens von Notthingham verehret worden.

Die Tems / nachdem sie den Fluß Molin zu sich eingelassen / wendet sich gegen Norden / und laufft vor Kingston vorbey / ist eine berühmte Statt / sonderlich wegen der Könige Athelstani, Eduini und Eithelredi, so diesen Ort erbauen und auffrichten lassen; wie dañ auch viel Könige den lustigen Ort zu ihrer Residentz und Wohnung erwehlet haben / so heut zu Tag Richmond heisset. An welchem Ort der / wegen sehr viel erhaltenen Siegen / Höchstruhmwürdige König Eduardus *III.* sein Leben geendiget. Allhier hat auch deß Königs Richardi *II.* Gemahlin Anna die

Weibs-Personen eine neue Art zureuten / so noch heutiges bey diesem Geschlecht gebräuchlich / gelehret / in dem sie zuvor gemeiniglich nach der Männer weise mit voneinander gestreckten Füssen zu Pferd sassen. Zu Königs Henrici VII. Zeiten ist dieser Ort durch Feuer im Rauch auffgangen / welcher doch von demselben bald wider auffgebauet / und zu einer Graffschafft gemacht worden; als aber dieses Werck zu Ende gebracht wurd / hat auch Höchstgedachter König / unter welchem das Königreich Engelland sehr hoch gestiegen und zugenommen / zugleich seines Lebens Ende erreichet. So ist auch die Königin Elisabetha / im 70. Jahr ihres Alters / daselbst Todes verblichen.

Im Mittelländischen Theil dieser Provintz / vier Meil von der Tems ist Nonsuch, ein überauß anmuhtiger Ort / in welchem König Henricus VIII. seine Lust und Ergözligkeit gesucht; die Häuser und Gebäude sind sehr prächtig und Königlich / recht nach der Baukunst / daß daran das geringste nicht zu tadeln / auffgeführet und erbauet. Kürzlich / es kan dieser Ort wegen über grossen Annehmligkeit nicht gnugsamb beschrieben werden: Dann es scheinet / als ob die Natur die höchste

Lieb-

Lieblichkeit an diesem Ort außgeschüttet habe. Daselbst wird über diß auch eine Leymichte Erde/ so die Goldschmied brauchen/ gefunden.

An dem kleinen Fluß Vandalis, in welchen viel Forellen gefangen werden/ liegt Morden, allwo Kenulphus der West-Sachsen König/ welcher in einer Huren Hauß und schlechter Hütten/ mit welcher er buhlete/ von Kinchardo Clytone umbgebracht worden. Etliche Meilwegs hiervon gegen Mittag ist ein kleines Gehöltz/ welcher Ort Woodcote genennet wird. Antoninus nennets Noviomagum.

An der Tems/ in welche daselbst gedachtes Fluß Vandalis einlauffet/ stehen die Königliche Häuser Kennington und Lambith; allda hat der Englische König Canutus, mit dem Zunahmen Fortis der Tapffere/ mitten unter dem Wolleben und unter dem Weintrincken unversehens sein Leben geendiget. Heut zu Tag ist dieser Ort wegen deß Pallasts/ so die Bischoffe von Cantelberg daselbst haben/ berühmt.

Wilhelmus Rufus hat zum ersten Herrn Wilhelm von Warrona zum Grafen in Suthrey gemacht. König Richardus II. verehrte und belehnte Herrn Thomam von Holland/

oder Hoiland/mit dem Titul eines Hertzogen in Suthrey/ welchen er aber hernachmals/ als derselbige den gefangenen Richard widerumb zum Reich verhelffen / und andere heimliche Bündnuß vornehmen wolte/ enthaupten lassen. Nachgehends ist es bald auff dieses bald auff jenes Geschlecht/nach deß Königs Willkühr/gefallen.

Diese Provintz hat 8. Castell/ so viel Stätte/und 140. Pfarrkirchen.

Cap. XXXIV.

III. Hantonia.

DIe dritte Provintz/ deren so gegen Mittag gelegen/ist Hantonia, auff Englisch Hantschire / welche zu Gräntzen hat gegen Mitternacht Barckschire; gegen Auffgang Suthrey; gegen Mittag das Britannische Meer/und die Insul Wigth; gegen Aufgang die beyde Graffschafften Dorcester und Wilton. Sie hält 155. Meilwegs im Bezirck und Umbgrieff; Der Lufft ist etwas dick und dünstig von dem angräntzenden Meer / wie auch von denen durchrinnenden Flüssen/gleichwol ist er halb temperirt und mittelmässig. Das

Land

Land häget sehr viel Vieh und Getreydig/ hat gute Weide und dicke Wälder; Kürtzlich/ es ist alles wol und überflüssig darinnen zu finden / was zu der Menschen Unterhalt von nöthen ist. Uber diß hat sie auch unterschiedliche bequeme Meerhäfen. Die Gegend am Meer ist vor den Feinden mit etlichen Vestungen und Pollwercken versichert und versehen; Einwarts aber werden ingleichem etliche Castell gefunden / unter welchen eines berühmt ist/ Odiam genannt/ in welchem/ unter währender Regierung Königs Johannis/ 13. Engelländer über 15. Tag / das gantze Heer der Frantzosen / mit welchem König Ludovicus in Franckreich davor lag / auffgehalten. Den Mitternächtigen Theil dieser Provintz haben vor diesem die Segontiaci bewohnet/ welche sich an den *Julium Cæsarem* ergeben haben; Die Gegend nach Mittag hatten die Niderländer innen/ welche sich erst unter dem Keyser Vespasiano den Römern unterworffen. Das Mittelland hatten die Manures zur Wohnung.

Gegen Abend findet sich der Fluß Avena, welcher sehr langsam fort schleichet / und / als er diese Landes Gräntze berühret / an Charford vorbey lauffet / ward vor diesem die

Furth Cerdici, von den streitbahren Sachsen Cerdico genennet; nach diesem folget Ringwod/war vor alters ein fürnehmer Reichssitz/ dem Antonino wol bekant/heutiger zeit ist es ein berühmter Marckt von allerhand Wahren. Weiter bey dem zusammenfluß der Ströme Avena und Stur liegt Christchurch/ die Alten nenneten es Twinamburn. Gedachte Wasser nehmen hierauff den Einlauff/ welchen Ptolomæus Alauni nennet. Ostwärts an dem Ufer daselbst hat Wilhelmus auß der Normandy sehr übel gehauset/ in dem er die Inwohner dort herumb außgetrieben / ihre Wohnungen und Häuser nidergerissen/ und auff die 30. Meilwegs alles gleichsamb zu einer Wüstenen und Waldung gemacht/ so vor diesem Itene geheissen/ heutiges Tages aber Neuforst genant wird / allda man hernachmals unterschiedliche Jagten angestellet. Es hat aber einsmals eine angestellte Lust-Jagt einen sehr traurigen und betrübten Außgang genommen; Massen gedachten Königs Wilhelmi Söhne Richardus und Rufus / wie auch Henricus/ derselben naher Verwandter die Göttliche Rache gefühlet/ in dem nemblich in eben dieser Waldung/ Richardus von einer Pestilenzischen Lufft angeblasen; Rufus

fus ungefähr mit einem Pfeil / so nach dem Wild abgeschossen/getroffen/und Henricus/ gleich wie Absolon/ an einem Zweig oder Ast behangen bliebē/und sind also diese drey durch einen traurigen Fall und frühzeitigen Todt umbkommen.

Es hat aber hernachmals König Henricus VIII. diese Gegend/ damit sie nicht gantz bloß und unverwahrt stünde/mit einem Castell Hurst genannt/ daselbst wo die enge Uberfahrt in die Insul Wigth ist/ versehen lassen. Ein wenig weiter gegen Osten ließ er auch eine Vestung/den Einlauff in den Hafen sicher zu machen/auffrichten: daselbst ist die kleine Statt Suthanton/welche an Gütern und Handelschafft ziemlich reich/ auch einen doppelten Graben und starcke Mauer/ über diß ein vestes Pollwerck und Schantzen hat. Nicht weit davon ist auch ein Castell von eitel Quater-Steinen sehr hoch auffgeführet/ welches auff Befehl deß Königs Richardi II. auffgebauet worden.

Sehr denck- und Ruhmwürdig ists / was einsmals König Canutus allhier vorgenommen und verrichtet. Dann als damahls ein Schmeichler und Fuchsschwäntzer zu ihm kam / und vorgab / jederman hätte zeithero seinem Befehl

nachgelebet/und würde sich auch ins künfftig alles und jedes nach seiner Macht und Gewalt richten; hat er hierauff alsbald/als eben dazumal das Meer zu stürmen anfieng/seinen Königlichen Stul bringen und denselben stracks an das Meer Gestad stellē lassen. Nach dem er also auff demselben nidergesessen/ hub er an/dem Meer zu befehlen und zuverbieten/ daß nemblich dasselbige seinem Reich keinen Schaden zu fügen und von seinem Land etwas entfernet bleiben solte. Als aber das Meer/ohngeachtet/deß Königlichen Verbots/ sich auffschwöllete/ und durch die stürmenden Wellen herauß auffs Land schlug / also daß dem König die Füsse davon naß gemacht wurden/wandte er sich zu den Seinigen/ und sagte: Sciant omnes habitantes orbem, vanam esse Regum potentiam, nec Regis nomine dignum quemquam, nisi qui solus universum Orbem suis moderatur legibus. Das ist: Es sollen alle/die auff Erden wohnen/wissen/ daß umb die Macht und Gewalt der Könige ein eiteles Thun/ und daß keiner den Titul eines Königs zuführen/ würdig seye/ als allein derjenige/ welchem der gantze Erdkreyß und was darinnen ist/zu Gebott stehen müsse.

Gegen

Gegen Auffgang gedachter Statt laufft der Fluß Alre / an welchem lieget eine sehr berühmte Statt der Britannischen Niderländer / ward vor diesem Venta Belgarum genant / heutiges Tages nennens die Engelländer Wintchester, die Lateinischen Scribenten Vintoniam; Sie ist schon zu der Römer Zeit sehr ansehentlich gewesen / und soll 900. Jahr vor Christi Geburt erbauet worden seyn. Zweymal ist sie abgebrandt / doch allzeit wider erbauet / und hernachmals von den West-Sachsen zur Königl. ResidentzStatt gemacht / über diß eine Thum-Kirchen darinnen auffgerichtet / und in derselbigen die zween damalige Monarchen / Egbertus und Elfredus, gekrönet worden. König Henricus III. welcher auß dem Normandischen Geschlecht am längsten regieret hat / ist allhier zur Welt gebohren worden. König Athelstanus ließ sechs MüntzStätte darinnen auffrichten Sie hat aber auch zun zeiten der Normandier viel außstehen müssen / da sie nemblich abermal in Feuer auffgangen. Doch ist sie wider in Auffnehmen kommen / und hoch gestiegen / auch nach so grossem innerlichen Krieg / in welchem nemblich Mathildis Augusta und König Stephanus umb die Regierung stritten /

ten/da sie dann von den unbändigen Soldaten beraubet wurde. König Eduardus III. bracht sie gleichfalls wider zurecht: der West-Sachsen König Kenwolfus ließ die Haupt-Kirch wider auffrichten/heut zu Tag zur Heil. Dreyfaltigkeit genant/in welcher viel Könige ihre Begräbnuß haben. Diese Statt liegt unten an den Hügeln in einem schönen Thal; Auff der Seiten gegen Morgen ist der Fluß: Gegen Abend aber ist sie mit einem Castell versehen / die Mauer herumb erstrecket sich auff 2. Meilwegs/ der gantze Bezirck aber der Statt auff die 1880. Schritt: sie hat 6. Thor/ 7. Kirchen und ein Closter: ist Volckreich/und ist von Morgen gegen Abend etwas länglicht/ und hat weite Vorstätte: Gegen Morgen stehet das Bischoffliche Hauß.

König Johannes hat Wintchester vor eine Graffschafft gelden lassen/ Eduardus VI. hat ein Marggraffschafft darauß gemacht.

In selbige Meers-Enge fället ein kleiner Fluß/welcher vor Tischfeld/so der vornembste Sitz der Grafen zu Suthanton ist / vorbey streichet. Nicht weit von dessen Einfluß machet er die Insul Portsey / welche 14. Meilwegs groß ist im Umbgrieff/hat eine Brücke/darüber man in dieselbige kommen kan / sonsten

wird

wird sie allenthalben mit gesaltzenem Wasser eingefasset/ auß welchem die Einsassen Saltz sieden. Vorn an dem Meer Schoß ist Portsmuth/ (Portus Ostium)

Dieses Orts Nachbarn waren vor diesem die Segontiaci, welche sich dem Cæsari ergeben. In dieser Gegend ligt Odiam, so einen Königlichen Pallast hat/ und wegen deß allda gefangen gehaltenen Schottischen Königs Davidis berühmt ist. Zwischen diesen Segontiacis und der Gegend nach Mitternacht/ war vor diesem gedachter Völcker fürnemste Statt Vindonum, heutiges Tages Sylcester genant/ woselbst der streitbare Held Arthurus gekrönt worden; ist hernach entweder durch die Sachsen/ oder von Adelwolfo mit den Dänen/ welcher dieses gantze Land verderbet hatte/ zu Grund gerichtet worden.

Diese Provintz hat wenig Grafen gehabt/ der erste ist gewesen Bogo, zun Zeiten der Normandier. Sie hat 253. Pfarr-Kirchen.

Cap. XXXV.

Cap. XXXV.

IV. Bercheria,

Barckschire.

Diese Provintz hat zu Grãntz-Schieden gegen Mitternacht die Tems; Gegen Mittag den Fluß Cunel; Gegen Auffgang Suthrey/ und gegen Abend die Grafschafften Wilton und Glocester. Ihre Situation und Lagerstelle ist in der Form wie eines Mannes Fuß; der Umbgrieff erstrecket sich auff die 120. Meilwegs. Der Lufft ist annemblich und mittelmässig; Das Land bringt viel Getreidig/ sonderlich da es sich in den Thal herunter lässet/ welcher von dem weisen Pferd den Namen hat; so mangelt es auch an Wassern/ Wäldern und Vieh nicht. Die alten Einwohner dieser Orten waren die Athrebates, ein Frantzösisches Volck.

Von Abend her nahe beym Fluß Isis ligt Faverdon, so vor diesem ein vester Ort gewesen. Am gedachten Fluß gegen Norden zu ist Avendon / eine schöne Statt/ ward erstlich

Scheo-

Scheovecha darnach Abbandune, von der Abtey/ genannt/ welche der West-Sachsen König Cissa daselbst angerichtet/ und als sie in der Normandischen Kriegs-Unruh zu Grund gegangen/ hat ihr Eadgarus mit seiner grossen Freygebigkeit wider auffgeholffen; vor diesem hat nur das Closter diesen Ort berühmt gemacht; Zu Königs Henrici V. Zeiten/ als derselbige den Weg dahin außbessern und über den Fluß eine Brücke schlagen lassen/ hat man auch Handelschafft daselbst zu treiben angefangen.

Gedachter Fluß Isis nimbt von Oxford her den Tam zu sich ein/ daher bekompt er den Namen Tamisis/ Temes/ wie auch schon erwehnet worden; darnach laufft dieser vermengte Fluß bey Synodun vorbey/ liegt an einem hohen Hügel/ und ist mit einem tieffen Graben versehen; nicht weit davon ist Walleingford/ von Antonino wird dieser Ort genennet Galena Athrebatum, war vor diesem mit einer Mauer versehen/ und hatte 1000. Schritt im Bezirck; heutiges Tages stehet an dem Fluß ein wolverwahrtes Castell/ soll von den Dänen/ oder vielmehr von den Römern/ den Ursprung genommen haben; Als dieser Ort von den Dänen nider gerissen/ ist er von

Wil-

Wilhelmo I. wider auffgerichtet worden; Allhier ist ehmals der Fried zwischen Stephano und Henrico II. dem gantzen Königreich Engelland zum besten getroffen worden/ und nach gemachten Vergleich selbiges Castell dem König erblich anheim gefallen; Henricus III. hat es dem Grafen zu Chester übergeben. Unter dem König Richardo/ und dessen Sohn Edmundo ist es dem Hertzogthumb Cornuwall/ wie auch dē König erblich heimgefallen; vor diesem war sie sehr Volckreich und hatte 12. Kirchen-Convent/ heutiges Tages aber nur einer oder zween.

Von dannen gegen Mittag nimt die Tamisis oder Tems ihren Lauff zwischen sehr schöne lustige Wiesen hindurch/ und rinnet durch Mulesford/ welches König Henricus I. einem mit Namen Girald/ von welchē die Familie von Caren den Ursprung herführt/ übergeben. Es werden sehr grosse Gräber daselbst gefunden/ in welchen Riesen sollen vergraben liegen.

Nicht weit von dannen lässet sich bey der Tems der Fluß Cunet sehen; unfern von dessen Ursprung ligt die Statt Hungerford, so mit dem Freyherrlichen Titul/ den sie vom König Henrico VIII. erhalten/ pranget;

stracks

stracks dabey findet sich Spene, von Antonino Spinas gennnt/ ein alte Statt vor diesem / anjetzo ein kleiner Flecken. Von dannen kompt man auff Neuburg / so reiches Außkommen vom Tuch machen hat. Bey Aldermaston läßset sich gedachter Fluß Cunet in die Tems/ allwo nicht weit davon das kleine Stättlein Readinus liegt: Allda in der Nachbarschafft hat Weyland eine sehr herrliche Kirch gestanden/ von König Henrico I. erbauet/ in welcher er/ wie auch seine Tochter Mathildis begraben liegen. Diese Mathildis ist eines Königs Tochter / eines Königs Gemahlin und eines Königs Mutter gewesen. Dann sie war Königs Henrici I. Tochter : deß Haupts der Teutschen: und Königs Henrici IV. Gemahlin/ und dann Königs Henrici II. in Engelland Mutter. Dannenhero wurd jhr zu Ehren dieses folgende distichon zur Grabschrifft gesetzt:

Magna ortu, majorque viro, sed maxima partu,
Hic jacet Henrici filia, Sponsa, Mater.

Nechst

Nechst in hiesiger Gegend ist Waltham unten an diesem Ort sihet man viel alte Vestungen und Schantzen / wird auch alte Müntz unterweilen außgegraben. Von dannen streichet die Tems bey Mayden Goad vorbey / welche Statt diesen Nahmen hat von dem Haupt-schmuck einer Britannischen Jungfrauen / welche / als sie mit der Jungfrau Ursula von Rom nacher Hauß reissen wollen / bey Cölln am Rhein von der Hunnen König Attila / der sich eine Geisel Gottes nannte / neben andern gemartert worden. Diese Statt ist nicht alt / doch bey gutem Wolstand. Viel älter / und gleichsam jener Mutter ist die Statt Breay / da vor diesem die Bibroci, so sich dem Cæsar, der nicht weit davon übergesetzet / ergeben / gewohnet. Unfern davon ist VVindsor, ein überauß lustiger und dannenhero von den Englischen Königen wehrtgehaltener Ort / so fast seines gleichen nicht hat / von welchem König Eduardus *III*. gebürtig / der solcher seiner Geburths-Statt zu Ehren ein schönes der Statt gleiches Castell oder Schloß mit Gräben und Bollwercken versehen / aufführen lassen; Dieser Ort ist auch berühmt wegen der Gefangenschafft beyder Könige / als Königs Johannis auß Franckreich / und deß Schotten

ten Königs Davidis / welche von gedachtem König Eduardo zu einer Zeit und zugleich daselbst gefangen und verwahret gehalten wurden.

Bey dem Eintritt in diese Statt stehet die schöne Kirche / so bemeldter Eduardus der Heiligen Jungfrau / und dem Georgio auß Cappadocia zu Ehren auffbauen / und nach dero Namen nennen lassen. Uber diß hat er auch / die Kriegs Bedienten wegen ihrer Tapfferkeit zu verehren / den güldenen Ritter Orden angerichtet / welchen er (wie etliche davor halten) wegen deß Hosenbands / so er zu einem Feldzeichen im Krieg gebrauchet / den Ritter Orden vom Hosenband nennen lassen. Andere melden / es habe dieser Orden daher den Ursprung genommen: Als einsmals deß Grafen von Salesburg Gemahlin Johanna / ein Weib von übertrefflicher Schönheit / in Gegenwart deß Königs getantzet / und ihr im Tantz ein Hosenband entfallen / habe der König dasselbige auffgehoben / und als andere hierüber gelachet / soll er gesagt haben / dieses Gelächter solte mit einer sonderlichen Ehre ersetzet werden; Worauff er dann gemeldten Ritter Orden vom Hosenband angerichtet. Es finden sich über diß etliche / welche diesen

sen Orden dem König Richardo zuschreiben: offtgemeldter K. Eduardus hätte denselben wider von neuem bestättiget. Man kan also nichts gantz gewisses hiervon haben. Daß aber dieser Orden sehr hoch gehalten worden/ erscheinet daher/ daß in demselbigen 22. Könige gezehlet werden/ ohne die/ so ohn das Könige in Engelland/ und also daher Vorsteher dieses Ordens waren.

Der übrige Theil dieser Provintz/ sonderlich von Windsor gegen Mittag/ stehet voll schöner Schattenreicher Wälder: In denselbigen findet sich die Statt Ockingham/ so vom Tuchmachen berühmt/ und dabey ziemlich groß ist. Es ist auch kein bequemerer und lustigerer Ort zur Jagt/ als dieser.

Diese Landschafft wird mehr eine Provintz/ als eine Graffschafft genennet. Sie hat 6. Schlösser/ 3. Königliche Häuser/ 12. Gewerb und Handelsstätt/ und 140. Pfarrkirchen.

Cap.

Cap. XXXVI.

V. Wiltonia.

Wiltschire.

DIe fünffte Provintz deren/ so gegen Mittag liegen/ ist VViltonia, auff Englisch Wiltschire/ gegen Auffgang gräntzet sie an Glocester; gegen Morgen an Barckschire; vom Mittag an Dorcester und Suthanton: vom Abend theils an Glocester/ und theils an die Graffschafft Somerseth. Sie liegt etwas mehr lang als breit/ und hält 139. Meilwegs im Umbgrieff: Der Himmel und die Lufft ist lieblich und gesund/ das Land überflüssig fruchtbar. Die Nordische Gegend häget liebliche Hügel/ mit grünem Wald bekleidet/ zwischen welchen unterschiedliche Ströme dahin rauschen/ unter denen der vornembste ist der Fluß Isis. Das ebene Feld gegen Mittag stehet voll Kräuter/ Graß und Feldfrüchten: Im Mittelland ists gleich so schön und fruchtbahr/ und sonst überall diese Gegend und fast die gantze Landschafft eben. Eine unzahlbare menge

Menge Schafe/deren Woll und Fleisch andere weit übertrifft/wird allda gesehen. Die alten Inwohner waren die Belgæ oder Niderländer/ so auß dem Frantzösischen Niderland hieher kommen sind. Den Römern war diese Landschafft auch ziemlich wol bekannt/ wie der Wall und Schantz bey Danesburg/ und die alte Müntz mit der Römischen Keyser Bildnüssen außweisen.

Gegen Mitternacht/da die Tems sich mit ihrem Wasser sehen lässet/ ist vor diesem der Hertzogen von Jorck Sitz und Wohnung gewesen/ der Ort heisset von S. Johan VValton Basset; An dessen Seiten gegen Abend streichet der Fluß Avon vorbey / und flüsset auff Maimesburium zu/ heist so viel als Maidulphi Burg / weyland nante mans Jngelborn. Heut zu Tag aber hat es den Nahmen von Maidulpho einē sehr gelehrten und frommen Mann. Daselbst ist auch gewesen Adelmus/ ein Mann von grosser Wissenschafft und Gottesfurcht/der die Jugend zum ersten so wol in ungebundener als gebundener Rede und SchreibArt unterwiesen; Unter andern gelehrten Männern ist über diß auch an diesem Ort gewesen VVilhelmus Malmesburiensis, deme wegen der Kirchen- und Profan-Histo-

rien

rlen in Engelland ein grosser Ruhm zugelegt worden.

Als gedachter Fluß weiter fort streichet/ laufft er an Dantsey vorüber/ ist ein Freyherrlicher Ort / daselbst fället ein kleiner Bach ein/ so zwischen der alten Statt Calne hindurch rinnet. Der Avon gehet auff Elidon zu/ allwo Alfredus/ in einem sehr berühmten Treffen die all zu kühnen Dännemärcker geschlagen/ und dahin genöthiget/ daß sie mit einem Eyd / auß gantz Engelland zu weichen/ versprechen müssen.

Die Gegend nach Abend begreifft nichts denck- und schreibwürdiges in sich. Die Landschafft gegen Süden/ Norden und Osten ist gantz gleich und blatt/ und daher von den Engelländern The Plaines genant / war vor diesem wegen der Strassenräuber unsicher; Gegen Abend zu/ streichen zween sanfftflüssende Ströme durch selbige Gegend Willeyborn und Nadder / bey deren Zusammenfluß liegt die Statt Wilton/ war vor diesem das Haupt dieser Provintz/ Ellandunum, von dē Alten genant/ heut zu Tag ist es ein kleiner Flecken/ den das alte Sorbiodunum in Abnehmē gebracht/ von welchē Ort hergegen die Statt Sarisburry ihren Ursprung hat/ ist ein sehr gelegener ort/

und hat so viel Wasser / daß fast durch jedwedere Gassen ein Bächlein rinne / die Gebäude sind herzlich auffgeführt; der Thum oder die Haupt Kirche stehet sehr prächtig da / an welcher 40. Jahr gebauet worden. Sie hat so viel Fenster als Tag im Jahr; so viel groß und kleine Säulen und Pfosten als Stund im Jahr / und endlich so viel Thür als Monath im Jahr. Wie dann / als diese Kirch im Jahr 1258. in Gegenwarth deß Königs Henrici III. eingewenhet worden / Rutgersius folgende denckwürdige Verse gemacht.

Mira canam: Soles quot continet annus, in una
Tam numerosa (ferunt) æde fenestra micat;
Marmoreasque capit fusas tot ab arte columnas,
Comprensas horas quot vagus annus habet;
Totque patent portæ quot mensibus annus abundat,
Res mira, at verâ res celebrata fide.

Diese Provintz hat vor deß Königs Richardi Zeit keine Grafen gehabt / hernach aber haben auß unterschiedlichen Familien etliche auffeinander gefolget.

Sie hat 8. wolverwahrte Castell oder Schlösser/ 19. Stätte und 340. Kirchen.

XXXVII. Cap.

VII. Durcestria, Dorcester.

DIese Provintz/ welche die Engelländer Dorsetschire nennen/ gräntzet von Mitternacht an Somerseth und Wilton; gegen Nidergang gleichfalls an Somerseth/ und theils an Dawon; gegen Auffgang an Suthampton; gegen Mittag aber ligt es an dem Meer. Sie hält im Umbgrieff 150. Meilwegs; Die Lufft ist sehr gut/ und die gantze Gegend überauß lieblich. Das Mittelland hat viel Quellen und Brennen/ welche/ nach dem sie durch enge Thal ihren Gang gesuchet/ endlich zusammen lauffen/ und zu grossen Strömen werden. So ist auch das Meer Gestad sehr bequem/ allwo die Innwohner von den beygeführten Wahren ihren Nutzen suchen. Weyland hatten die Durobriger allda gewohnt; von den neu ankommenden Sachsen ward es Portland genennet/ von dem

Port und Meerhafen / woselbst sie im Jahr Christi 703. / angelendet / und darauff gantz Engelland überfallen.

Gegen Abend/in der Gegend nach Dawon zu/daselbst/wo zween Bäche zusammen flüssen/ stehet Bustport/allwo sehr viel Hanff wächset. Von dannen gegen Auffgang dem Meer zu/ist die Insul Portland / so heut zu Tag an das veste Land stösset/ welche/ nach Außgang deß Dänischen Kriegs / der Kirch zu Winton zuständig worden Dann als Eduardi deß Königs und Confessoris Mutter Emma der Unzucht mit dem Prælaten zu Winton beschuldiget wurde / ließ dieselbige ihre Unschuld sehen/in dem sie/zu Ableinung dieser Bezüchtigung/in der Thumkirchen/über 9. glühende Pflugeysen gegangen / und dieselbige mit blossen Füssen ohne eynig genommenen schaden betretten. Zur Gedächtnuß dieser Sach hat sie in diese Kirch 9. Landgüter verschaffet/und dero Sohn Eduardus derselben diese Insul verehret: welche im Umbgriff 7. Meilwegs hält/sehr fruchtbar ist/und trefflich gute Weyde vor die Schafe hat. Daselbst wird unterweilen von den Inwohnern unter dem Meergraß Isidis plocamon, sind Zweiglein und Stauden/so den Corallen nicht ungleich schei-

scheinen / gefunden ; an der Seiten gegen Morgen hat es schlechte Häuser / gegen Norden aber stehet ein Castell oder Schloß von Henrico VII. erbauet.

Weiter gegen Mitternacht zu liegt Weymoath, zusamt dem Meerhafen bey dem Einlauff deß kleinen Bachs Wey. Von dannen ziehet sich das Gestad und Ufer fort durch die Insul Parbecke, ist meistentheils eine Heyde / allda viel Danhirschen gesehen werden / ist auch nur eine Halb Insul / dann gegen Norden hanget sie am vesten Lande / hat eine kleine Statt Poole genant.

Gegen Auffgang dieser Halb Insul breitet sich das Meer weit auß ; Bey dessen Winckel nach Abend zu ist der Fluß Frome, welcher in der Wester-Gegend entspringt / durch die Statt Franton, und ferner / als von Mitternacht her ein kleiner Bach sich eingelassen / durch das Closter Cerne lauffet. Etwas weiter hinunter ist die Insul Cerne, und sonderlich die alte Statt Durnoveria, heutiges Tages / Dorchester genant.

An dem Ufer Mittagwärts deß Flusses Fromi , und an dem Wall der Römischen Soldaten Strassen ist die Statt Fosseway,

woselbst vor diesem die Römer ihr Läger gehabt: es ist aber dieser Ort von den Dänen zerstöret worden. Drey hundert Schritt von dannen gegen Mittag stund vor diesem eine Schantz / mit einem auffgeworffenem Wall / von 30. Schritt hoch / und im Begriff von vier Joch Landes; der Platz bringt anjetzo schöne Saat herfür. Daselbst bey The Maidel Castel (Jungfer oder Mägdlein Castell) sollen die Römer ihr Sommer Läger gehabt / und mit eingelegter Besatzung selbige Gräntze dieser Provintz beschützet haben.

Gegen Nidergang bey dem Ursprung deß Flusses Fremi stund weyland ein dickes Gehöltz / ist heut zu Tag ein schlechter Wald / Candidi Cervi Foresta (Weiß Hirsch Forst) daher also genannt; Es hatte K. Henricus III. auff der Jagt einen überauß schönen grossen Hirschen angetroffen / denselben aber wegen seines hüpschen Ansehens lauffen lassen / welchen gleichwol hernachmals einer von Adel gefället / den deßwegen der König mit hoher Geldstraff angesehen / und überdiß zum Angedencken dieses Verbrechens seinem Hauß und Geschlecht eine Jährliche Geld-Straffe / so noch heut zu Tag candidi cervi argen-

argentum, (Weiß Hirschgeld) genennt wird/ aufferleget.

Unfern von diesem Wald liegt die Volckreiche Statt dieser Provintz Schaburn. Gegen Auffgang/ lässet sich der Fluß Stour sehen/ welcher bey Schafbury vorbey laufft / ist ein sehr alter Ort. Als sich gedachter Fluß etwas weit fortgezogen/ komt er auff Burna, allwo über die beschenckten Geistlichen gesetzt gewesen der Decan Reginaldus Polus, so hernach Cardinal und ErtzBischoff zu Cantelberg worden. Neben an dem Hügel stehet eine grosse Kirch/ und wohnen viel Leute derthernmb / in derselbigen liegt K. Ethelredus begraben; deß Königs Henrici VII. Mutter Margaretha hat daselbst der Jugend zum besten eine Schul auffrichten lassen. Der Fluß Stour/ da er den kleinen Strom Alen zu sich einlässet/ laufft bey Canford vorbey / allwo Jacobus Baer von Montroy/ so in Ertz und Metall-Sachen grossen Fleiß angewendet/ das Kupfferwasser zumachen/ wie auch Alaun zu siedē angefangē.

Daherumb werden noch etliche berühmte Ort gefunden/ als Badbury / vor diesem der West-Sächsischen Könige Sitz/ jetzt aber ein eingefallener Ort. Nicht weit hiervon ist auch die Insul Cerne, in welcher/ wie erwehnet/ Dorchester ligt/ so auch daher berühmt ist/

daß daselbst Augustinus, der so genante Apostel der Engelländer/ die Götzen und Altäre der Heidnischen Englisch-Sächsischen Völcker niderwerffen lassen. In dieser Gegend findet sich auch Schawesbury, allda Aquila, (ob es ein Adler oder eine Manns-Person gewesen/ stehet dahin) von zukünfftigen Dingen geweissaget; Allhier ist auch Königs Edgari Sohn begraben/ den seine StieffMutter Ælfrida umbbringen lassen/ damit ihr Sohn Etelredus zur Regierung gelangen möchte.

Wilhelmus Conquæstor hat den Anfang zur Graffschafft gemacht. Sie hat 18. Handels-Stätte/ von den alten Castellen sind nicht viel mehr übrig/ und 148. Pfarr-Kirchen.

XXXVIII. Cap.

VII. Somerseth.

Diese Graffschafft/ auff Englisch Somersetschire/ hat gegen Norden den Fluß Savern; Gegen Süden Dewen und Dorchester; nach Westen gleichfalls die Provintz Dewon: gegen Morgen und Osten Wil-

ton

lon und Glocester zu Gräntzen. Sie liegt etwas lang/ und in der mitten etwas hoch/ der Umbgriff hält 204. Meilwegs; Die Lufft allda ist gelind und gütig/ das Land lätticht und morastig/ hat gleichwol von Natur viel Früchte/ ist aber den Reisenden sehr beschwerlich/ doch nicht so sehr zur Winterzeit. Die Niderländer hatten weyland diese Landschafft innen.

An der Savern daselbst sind zwo sehr bequeme Schiff-Lendung Weecedport und VVatket; zwischen denselben stehet das Castell oder Schloß Dunstor, und nah dabey ist der Kreyß S. Decombes, von Suthwall gebürthig/ welcher allhier umbgebracht/ und darauff vor einen Heiligen auffgeworffen worden. Von dannen stehet der Berg Camalet/ oben auff der Spitzen sihet man ein altes eingefallenes Castell / etliche haltens vor deß Arthuri Pallast oder Schloß; auß der außgegrabenen Müntz erkennet man/ daß es die Römer erbauet.

Der Fluß Juellus lauffet auff Ischalin, ist heut zu Tag Juelcester, ein alter Ort. Gegen Abend findet sich der Fluß Thomis, der an Taunton vorbey lauffet/ ist einer von

den schönsten Orten dieser Provintz / hat sehr herrlichen Wießwachs. Gemeldter Fluß / da er sich herumb windet / und in den Petred einlässet / machet daselbst eine Insul Athelney genant / allwo sich König Alfred auffhielte / als die Dennemärcker alles verderbten und verheerten. Petred aber / als er die Ströme wider zusammen gefasset / lauffet an Somerton vorüber; war weyland dem Haupt-Ort dieser Landschafft / wovon sie auch den Namen hat; heutiges Tages / wann nicht der Ochsen-Marckt thäte / ist es kaum vor eine Statt zu halten / wie sie dann den Vieh-Handel starck daselbst treiben. Von dannen an dem Ufer stehet eine grössere Statt / Bridge VValter genant / ist ein Volckreicher Ort / und führt / von König Henrico VIII. her / den Titul einer Grafschafft.

Der Fluß Brius, so auß einem grossen Wald hervor dringet / hat in selbiger Gegend die Statt Glastney, von den Lateinischen Geschicht-Schreibern Glasconia genant. Allda soll ein Closter gewesen seyn / welches von Joseph von Arimathia / der Christum begraben helffen / erbauet seyn soll; König Henricus VII. hat die Mönchen darauß vertrieben / und ist das Closter zusambt der Statt geschleifft

schleifft worden. König Henricus II. hat daselbst deß Siegreichen Helden Arthuri Grabstätt suchen lassen/ welches auch gefunden worden/ der Sarck war von Eichen Holtz gemacht; Es ward auch eben am selbigen Ort/ ein lang bleyern Creutz 9. Schuh hoch gefunden/ mit dieser Uberschrifft. Hic jacet sepultus inclytus Rex Arthurus in Insula Avalonica.

Von dannen gegen Morgen stehen die Hügel Mendippi genannt / welche sich weit und breit außstrecken / in welchen eine berühmte Höle ist/ so sich weit in den Grund ziehet / allda unterschiedliche Brunnen sind/ daß davon kleine Bächlein entspringen; von diesem Ort machen die Jnwohner dieser Gegend viel Wunders. Es werden auch Bley-Gruben/ und gute Weyde vor das Viehe auf diesen Hügeln gefunden. Es ist einsmals in dieser Gegend unter wehrender Regierung Königs Henrici VIII. mit dem Pflug Eysen ein langes Blech von Bley herfür gezogen worden/ auff welchem diese Uberschrifft stund: Ti. Claudius Cæsar Aug. P. M. TRIB. POT. VIII. IMP. XVI. De Britan.

Zwischen diesen Hügeln liegt Churon. Unfern von gedachter Hölen gegen Mittag ist die Fontanen-Kirche/ von den Fontanen und Brunnen also genant / welche in derselben herfür quellen: vor diesem ist der Bischofs Stul allda gewesen/ welcher aber nacher Bathenam verlegt/ und also auß zweyen Bistumen eines worden.

Auß gemeldtem Gebürg und Hügeln entspringt der Fluß Froma / lauffet gegen Morgen durch etliche Bronnen von Stein-Kohlen. Unfern davon ist ein grosser weiter Wald Seelwod/ wie auch eine Statt daselbst also genant. Bald darauff fället gedachter Fluß in das Wasser Avon / und laufft sehr krumm nach Caer Badon zu/ von Ptolomæo werdens von den warmen Bädern Aquæ Calidæ genennet; von Antonino Aquæ Solis; die Sachsen hiessens Bathancester; die Engelländer heutiges Tags Bathe, und die Lateinischen Scribenten Bathonia. Dahin ist ein grosser Zulauff von allerhand krancken und presthafften Leuten / welche allda von ihrer Seuch und Kranckheit geheilet/ und befreyet werden. Massen dieses Wasser/ von den Mineralien

und

und schwefflichten Materi/dadurch es rinnet/ eine warme und heylsame Krafft überkombt. Es ist viel altes Wesen der Römer allda zu-sehen; Den Namen Welles, den sie heutiges Tages hat/ soll sie überkommen haben von dem Fluß Welwe , welchen König Kenvvulphus in einem seiner Außschreiben und offentlicher Schrifft also genennet; Glaubwürdiger ists/ daß sie von vorgemeldter Kirchen ihren Bronnen und Quellen also genant werde/ dieselbige ist zu erst vom König Ineo, dem Heiligen Andreæ zu Ehren erbauet worden/ der vorder Theil ist sehr prächtig/und hat unterschiedlich alte Bilder. Gemeldte Stadt aber ist Volckreich/ hat sehr schöne Häuser/ und liegt unten in ebenem Felde/ allenthalben mit Hügeln umbgeben/ auß welchen immerfort Wasser hervor quillet. Die Heilbronnen aber/ deren gleichfalls schon gedacht worden/ sind in der Statt und sonderlich drey derselbigen/über deren Eygenschafft und seltzamen Veränderung sich sehr zu verwundern; Dann sie sind nicht alle Stund gut und heilsam/ Sintemahlen sie von acht Uhr Vor- biß drey Uhr nach Mittag gantz heiß brudlen/und etwas Unrath vom Grund herauff treiben/umb welche Zeit diese Bäder

zugeschlossen werden / biß sich das Wasser se-
tzet/und der Unrath außgeschöpfft wird.

Cambdenus schreibt von diesen Bädern also: Von diesen dreyen ist eines/ Creutz-Bad genannt / welches 12. steinerne Sitz auff der Seiten hat/ und mit einer Mauer eingefasset ist/ darneben auch ein Krancken-Hauß oder Siech-Kobel stehet/ den Reginaldus der Bischoff zu Bathon auffrichten lassen.

Das dritte/welches das Gröste ist/und das Königliche Bad genennet wird/ stehet neben der Haupt-Kirchen/ ist gleichfalls mit einer Mauer umbgeben/ und hat in die 32. Sitz/ sehr bequem gemacht/ also daß die Männer von den Weibs-Personen abgesondert sitzen.

An dem Uffer offt besagten Flusses Avon gegen Abend liegt Cainsham, von der Britannischen Jungfrau Keina also genannt/ welche Schlangen in Stein soll verwandeln haben können/weiln etlicher Orten dergleichẽ Schlangen Stein gefunden werden/ welche aber von Natur also gewunden seyn. Es wächst auch in dieser Gegend ein sonderliches Kraut/ auff Englisch Pe cipier genannt/ist sehr herb und scharff/ und treibet den Harn gewaltig.

Ungefähr fünff Meil Wegs von dannen laufft der Fluß Avon mitten zwischen Bristol hindurch / heist gleichsam Brigestovv (locus illustris) diese Stadt / ob sie gleich theils in dem Sommersethischen / theils in dem Glocesterischen Gebiet lieget / ist sie doch keinem derselbigen unterworffen / sondern hat ihre eygene Obrigkeit / deren sie unterthan ist. Sie ist nicht alt / doch sehr ansehenlich und hüpsch gelegen / und nach den Stätten Londen und Jorck die Gröste in Engelland: Die Handelschafft daselbst ist sehr groß / und erstrecket sich biß in Indien hinein: Den Ursprung dieses Orts / wie wol er gar nicht alt ist / weiß man nicht. In den Vorstätten sind etliche Kirchen / unter welchen eine ist zur Heiligen Maria von Radeliff genant / welche sehr viel Stuffen hat / und der Grösse und Vortrefligkeit nach die Berühmste ist unter allen Kirchen in gantz Engelland.

Ferner so fliesset auch der Fluß Avon bey zween hohen Felsen vorbey / deren einer zu S. Vinzenz genannt / sehr viel Demant Steln hat / daß man gantze Maaß voll darmit füllen kan: Sie sind am Glantz und Schein so schön als die Indianischen / aber nicht so hart / werden auch wegen der Menge nicht in so hohen

Wehrt

Wehrt gehalten. Der andere steckt gleichwol voll von Demant Steinen / sind aber etwas röthlicht.

Der erste Graf dieser Provintz ist gewesen Wilhelmus von Mohun: dieselbige hat 4. Castell oder Schlösser / 33. Handels Stätt und Märckt / und 385. Pfarr-Kirchen.

Cap. XXXIX.

VIII. Devonia,

Dewon.

DEvonia / von den Engelländern Devonschire / und zusammen gezogē / Denschire genant / ist die achte Provintz / deren so gegen Mittag gelegen. Gegen Abend wird sie von dem Fluß Tamara eingeschlossen: Von Auffgang grentzet sie an Somerseth: Gegen Mittag ist das Britannische Meer: Gegen Abend / dessen / wie auch der Savern Gestad und Uffer: hält im Umbschweiff 200. Meil-Wegs.

Die Lufft allda ist subtil / das Land hat viel Wälder / Berge / und an etlichen Orten fruchtreiche Felder: Die einwärts wohnen / nehmen das Erdreichs am Gestad / und dūngē die Felder darmit.

Ge-

Gegen Abend nimt die Tamara den klei-
nen Fluß Lid zu sich ein/ stracks dabey ligt Lid-
ford, ein kleiner Flecke/ war weyland eine gros-
se Stadt/ bey der Brücken schliesset er sich et-
was eng ein/ und laufft sehr schnell/ hat auch
daselbst einen Strudel und tieffes Loch/ mit
einem sehr grossen Geräusch/ worüber sich
nicht wenig zu verwundern ist. Nicht fern
davon nimmt gedachter Fluß Tamara den
Strom Teav zu sich ein: an dessen Uffer ste-
het Taristock, allwo ein sehr schönes Closter/
vom Ordulpho dem Grafen zu Dewon und
dessen Sohn Odgaro erbauet. Dieser Odga-
rus ist ein sehr grosser Mann/ als ein Rieß/ und
von überauß grosser Stärcke gewesen/ also
daß sich demselben niemand widersetzen dorff-
te: Die stärckesten und härtesten Rigel entzwey
zubrechen/ war ihm nur ein Kinderspiel; So
kont er auch einen Fluß 20. Schuch breit in ei-
nem Schritt überschreiten.

Daselbst wo sich offtgemeldter Fluß ne-
benst dem Plimo in das Meer einlässet/ liegt
die Stadt Pleymouth, vor diesem Sutton ge-
nant/ war dazumahl ein geringer Fischer Fle-
cken/ anitzo aber eine grosse und veste Stadt;
hat einen berühmten Meerhafen/ welcher/ so
es die Nothdurfft erfordert/ mit Ketten kan
eingefasset werden/ deßgleichen ist so wol in

dem Fluß Plim als Tamur eine bequem. Schif-ländung: Mitten in dem Einlauff ist die Insul S. Michaelis, welche gleichfalls mit Schantzen und Bollwercken versehen / so stehet auch daselbst auff dem nächsten Hügel ein Castell. Auß diesem Hafen ist im Jahr Christi 1577. der Ritter Franciscus Dracus abgefahren/ welcher innerhalb 10. Monath den grossen Ocean und Welt-Meer durchsegelt/ und den gantzen Erdkreyß umbschiffet hat.

Carolus Hovvard, Englischer Admiral und Oberster Seegebietiger hat auch daselbst die über grosse Spanische Schiff-Flotte/ welche gantz Engelland zu überschwemmen gedräuet hatte/zurück geschlagen.

Unfern vom Fluß Plimo ist Plimton, ein Volckreicher Marckt; Hinter dem Vorgebürg Stert, da das Gestad sich zurück ziehet/ bricht der Fluß Dert hervor/welcher sich durch das Gebürg ziehet und starck fort rauschet: Darnach laufft er nach der alten Statt Frontes zu. Nicht weit davon liegt Dortmouth, allwo auch für grosse Schiffe ein bequemer Meerhafen ist.

Am Gestad gegen Mitternacht eräuget sich der Meerschoß Torbeay, dessen Umbgriff fast 10000. Schritt hält. Etwas weiter hin-

auff

auff ist Teignemuth, bey dem Einlauff deß Flusses Teigne. Daselbst haben die Dänen zum ersten ans Land gesetzet / und als sie den Statthalter und Verwalter dieser Orten nidergemacht; hierauff die gantze Insul jämmerlich verderbet und verwüstet.

Etliche Meil-Wegs von dannen ergiesset sich der Fluß Isca mit einem grossen und weitem Einlauff in das Meer; Derselbige entspringt am Gestad deß Flusses Savern / und als er etwas zugenommen und sich getheilet / laufft er bey der Stadt Excester, (Exonia vorüber) ligt auff der Ost-Seiten deß Flusses Iscæ, ist mit Gräben und starcken Mauren wol versehen / welche 1500. Schritt im Bezirck halten / hat auch viel Thürne umb die Mauer herumb / und lange Vorstätte. Sie liegt sehr anmuthig / ein wenig an einem nicht hoch erhobenen Hügel / hat schöne Gebäude / reiche Bürger / und grosse Handelschafft: Ist mit 6. Thoren versehen / und hat die Stadt gegen Auffgang das Castell Rugemond, war vor diesem der West-Sächsischen König / und darnach deß Grafen in Cornvall Residentz: Gegen über stehet die Thum-Kirchen sehr prächtächtig und vortrefflich vom Gebäude: Der erste Bischoff daselbst ist gewesen

Leofri-

Leofricus Brito. Dieser Ort ist deß vortreff-lichen Poeten Josephi Iscani Vatterland. Es hatte weyland diese Stadt ihre Hertzoge/welche König Richardus mit diesem hohen Ehren-Titul beleget: König Henricus IV. hat wiederumb eine Graffschafft darauß gemacht. Die beyden Könige Henricus V. und Henricus VI. haben das Hertzogthum daselbst wieder angerichtet. Zuletzt ward es vom König Henrico VIII. zum Marggrafthum gemacht. Bey dem Außlauff deß Flusses ist nichts sonderliches zusehen. Gegen Auffgang ist der Fluß Otterey. An der Meer-krümme daselbst liegt Seaton, Antoninus nennets Moridunũ. Von dannen biß an das Gestad bey Savern sind etliche Flecken/und nicht weit davon deß Herculis Vorgebürg/ heist heutiges Tages Hertpoint, und die Stadt daselbst Herton. Von dannen ersiehet man Taustock, einen alten Ort; Daselbst gegen Auffgang ist eine fürtreffliche Brücken/hat von König Henrico I. und Johanne grosse Freyheiten gehabt. Gegen Mitternacht ist nichts merckwürdiges vorhanden.

Diese Provintz hat 37. Handelsstätt/
und 194. Kirchen.

CAP.

Cap. XXXX.

IX. Cornubia, Cornwal.

DJe letzte Provintz deren / so gegen Mittag gelegen / ist Cornubia, Cornvallia, auff Englisch Cornwall / erstrecket sich unter allen Britannischen Insuln am weitesten hinauß gegen Westen / wird auch noch von den alten überblibenen Britannischen Völckern bewohnet / hat den Namen von Cornu, einem Horn / weil sie gleich als ein Horn in das Meer hinauß gespitzet ist. Die Lufft / ob sie gleich an beyderseits Gestaden deß Meeres von dem Wind getrieben wird / ist sie doch nicht wol gesund / das Land hat viel Gebürg / mit engen und kurtzen Thalen untermenget: Den grösten Reichthum haben die Inwohner dieser Orten von den Ertz- und Zinn-Gruben / wie dann dieses Land am ersten diesen Schatz herfür gebracht / messen allda sonderlich einwärts / allerhand Metall-Adern zu finden seyn / ja auch vom Gold und Silber: So lässet sich gleichfalls der Demantstein allda finden

den/ welcher unterweilen von sich selbst und von Natur eckigt ist / etliche derselben sind so groß als eine Baum-Nuß/ werden aber von den Indianischen an der Schwärtze und Härte übertroffen. Es ist auch dieses Land so fruchtbar / daß es vor sich nicht allein reichlich außkommen / sondern auch Spanien damit versehen kan. An der Meer-Grentze werden viel Stätte gefunden. Der kleinen Fische Pylchard genannt/welche in Franckreich/ Spanien und Italien übergeführet werden/ fängt man eine grosse Menge. Die Einwohner sind über die Maaß freundlich und bescheiden.

In dem äussersten Vorgebürg/ welches Belerium oder Antivestæum, von den Engelländern aber The Landes End (deß Landes End) genennet wird/ sonderlich wann das Wasser zurück fället/ und die Schrofen und Klippen hervor reichen/siehet man pures Metall. Daselbst ligt der kleine Flecken S B riens, von einer Irrländischen Frauen Buriena also genannt. In selbiger Nachbarschafft ist Bisca-Wonne, allda 20. grosse Stein in einem Krantz herumb / einer 10. Schritt weit von dem andern/gesehen werden/der mittelste ist der gröste: Es scheinet/als ob sie die Römer/

oder

oder vielmehr der Sächsische König Athelstan, als er die Dewonier bezwungen/ zum Siegs Zeichen auffgerichtet.

Von dannen ziehet sich das Gestad kaum gegen Mittag herumb / und macht gleich dem Mond einen Meerschoß; daselbst ist die Statt Pensan, und in derselbigen Gegend der Stein Mainamber, mit einem Finger kan man denselben wol bewegen / aber durch keine Macht von der Stette bringen. Gegen über am Gestade liegt Marckin, allda alle Donnerstag ein Marckt von allerhand Kauff-Waaren gehalten wird.

An demselben Meerscheß ist Mons Michaelis, Michels-Berg; Als unlängst daselbst an dessen untersten Theil nach Metall gegraben worden/ hat man Aexte / Schwerder und Spieß/ Eysen in leinen Tuch eingewickelt gefunden. In dieser Gegend herum hält sich ein schlimmer Vogel auff/ ist schwarz wie ein Rab/ der Schnabel aber und die Füsse sind roth/ wird Pyrrhocorax, Feuer Krähe genañt; Dann derselbige / wie offt in acht genommen worden / nimmt Feuer in den Schnabel/ und legt es heimlich in deren Häuser ein / womit er also die Gebäude ansteckt/ das Geld herauß stihlet und vergräbet.

Der

Der Eingang gedachten Meerschosses wird Mounts Baye genant; Daselbst gegen Morgen stehet der Hügel Godolcan, so voller Zinn steckt / wird heutiges Tages Godolphin genannt:

Gegen Mittag ist eine Halb Insul / vor diesem Menna, heut zu Tag Meney genannt; Bey derselbigen Eintritt liegt Heilston, diese Stadt hat Freyheit das Zinn zu schlagen und zu zeichnen; unten an derselbigen ist eine See / 2000. Schritt breit / Lopole genannt; Daselbst wird unterweilen / wann das Wasser auffsteiget / ein schröckliches Gebell / als wann ein grosser Hauffen Hunde beysammen wären / in der gantzen Gegend gehört. Lessard ist dieser Insul Vorgebürg gegen Abend / allwo der kleine Fluß Vale herab rinnet / hat auch daselbst den sehr stattlichen und bequemen Meerhafen Vollmuth, ward weyland Cenionis Ostium genannt. Von dannen gegen Auffgang liegt die Stadt Foye an dem Fluß Tabey, allda es vor etlichen Jahren unterschiedliche See-Treffen gesetzet. Gegen Mitternacht zu / ist das kleine Stättlein Lysthiel, die Alten hiessens Uzella, hat viel Zinn-Gruben / selbiges zuschlagen Freyheit.

Stracks

Stracks darbey ist Liskerka, daselbst in der Kirch S. Gnerin/ oder S. Medici genandt/ ist König Alfredus von seiner Kranckheit durch das Gebet genesen. Dortherumb sind schrofichte Hügel/ deren einer wie ein Käß formirt zu sehen/ wird deßwegen auff Englisch Wring-Chese genandt; So stehen auch etliche Strime als Pfeiler oder Seulen daselbst/ Hurlelii genandt. Von dannnen fliesset der Fluß Loo dem Meer zu/ bey dessen Einlauff zwey Stättlein gleiches Namens liegen/ und mit einer steinern Brücken an einander gehangen.

Das Gestad gegen Norden von dem Vorgebürg Belerio her ist sehr sandigt/ daselbst ist die Stadt S. Jes, von einer Irrländischen Frauen Jia also eingewenhet. Etwas ferner am Gestad liegt das Städtlein S. Columbæ, von der Gottsfürchtigen Märterin Columba also genandt. Nicht weit davon gehet der Fluß Alon, bey dessen Einlauff ins Meer ist die kleine Handels-Stadt Padstovv, von dannen man innerhalb 24. Stunden in Irrland übersetzen kan. Bey dessen Ursprung aber stehet Alani Claffelferd, ist ein kleiner Flecken/ allwo der Englische Hercules, Arthurus soll geblieben seyn/ in welcher Gegend/

nemlich in Tindagell, er auch zur Welt kommen.

Cando us ist der erste und letzte Graff unter den Engelländern in Cornwall gewesen/ andere heissen jhn Cado um. Auß den Normandiern aber Robertus von Moriton. König Eduardus III. hat ein Hertzogthum darauß gemacht. Sie hat 22. Handels-Städt und 161. Pfarr-Kirchen.

Cap. XLI.

Beschreibung deß Landes Wallien.

DEr Wester-Theil deß Königreichs Engellands/ so sich gegen das Jrrländische Meer wendet und daran stösset / und von den beyden Wasserflüssen Sabrina (Savern) vnd Dæva (Dee) von dem bißhero beschriebenen Theil dieses Königreichs abgesondert ist/ ward vor diesem Cambria genennet; heutiges Tages aber heisset es Wallia. Dieses Land haben die Sachsen nicht bezwingen können/ dahero die Jnwohner biß auff gegenwertige Zeit die alte Britannische Sprach reden; Sonsten halten sie sich den Engellän-

dern in Kleydungen gleich/ sind aber der Arbeit nicht sonderlich gewohnt / verlassen sich sehr auff jhr alt Adelich Herkommen und Geschlecht / führen zu Hauß ein sparsam Leben/ suchen gemeiniglich under den Königen in Engelland und andern grossen Herren Dienst und Schutz / wissen sich auch in dieselbige sehr wol zu schicken. Uber diß wenden sie grossen Fleiß auff jhre Kinderzucht / und lassen sie nach jhrem Vermögen in allerley freyen Künsten unterweisen : Sie begeben sich meistentheils auff die Erforschung deß Rechtens/ und wissen in gantz Engelland sehr verständlich davon zu reden.

Die gantze Landschafft fällt nach dem alten Recht und Gebrauch jederzeit dem erstgebornen Sohn deß Königs in Engelland heym/ also daß derselbige/ so bald er zur Welt gebohren/ und dieses Tage-Liecht anschauet/ Hertzog zu Walles genennt wird.

Vor Alters ward dieses Land in drey Theil Vendotiam , Demetiam und Povisiam abgetheilt ; Jtziger Zeit begreifft es zween Theil in sich / nemlich Nord-Walles und Süd-Walles / deren jedweder 6. Provintzen oder Graffschafften unter sich hat ; Wiewol eine derselbigen; vom König Henrico VIII.

auff gutachten deß Parlaments/dem Königreich Engelland zugethan/und von dem übrigen abgesondert worden.

Beschreibung der Provintzen und Graffschafften in Nord-Walles.

I. Mona oder Anglesey.

DJe Jnsul Mona oder Anglesia, wird von den Britanniern Mon und Tirmon, gleichsam Terra Mona, oder auch Anglesey (Englisch Jnsul / Anglorum Insula) genennet; Vor diesem ist sie der vornehmste Theil in Venedotia gewesen: Sie wird durch die Furth oder Meers Enge Menai von dem vesten Land/und durch das Jrländische Meer von den übrigen angräntzenden Orthen in Engelland abgesondert: Sie liegt nicht sonderlich gleich / sondern erstrecket sich von Morgen gegen Abend etwas weiter hinauß/ ist 10. Meilwegs lang/und 7. breit; das Land und der Boden scheinet dürr und steinigt/ über diß sehr rauh und unannemlich; doch nacher Walles zu ists noch wol erbauet/ frucht-

fruchtbar genug / und sonderlich an Weitzen dermassen reich / daß sie nicht unbillich eine Mutter deß Landes Cambriæ genennet wird; Es werden in dieser Insul sehr grosse Mühl-Stein auß den Felsen gehauen / und der Alaun und Vitriol daselbst zu bereitet. War vor diesem eine Wohnung der alten Druydum. Paulinus Suetonius ist zum ersten dahin kommen / endlich hat sie Julius Agricola in der Römer Gewalt gebracht; Sie hat 363. Flecken; die vornehmste Stadt heist Beau Marisch, vor Alters Bellus Mariscus, von Eduardo I. erbauet. Die andere nach dieser ist die Stadt Newburg / auff Britannisch Rossuæ genandt / ist nicht mehr so berühmt / als vor diesem: Nicht weit von dannen liegt Aberfrau, ward die Residentz der Könige in Vendotia, daher sie genennet wurden Könige von Aberfrau, ist ein alte eingefallene Stadt. Das eusserste Vorgebürg wird Holy-Head (Heilig Haupt / Sacrum caput) von dem Heiligen Mann Ubio also genandt / darbey liegt der kleine Flecken Caer-Gybii. Diese Insul soll dem Fairfax zu Zeiten Cromwels verehrt seyn worden. Sie hat 74. Pfarr-Kirchen.

Cap. XLII.

II. Arvonia,

oder

Carnarwon.

DIese Provintz und Graffschafft hat nach Norden und Westen das Irrländische Meer; Nach Mittag Merviniam; und gegen Morgen Dembigh; hält in Umbgrieff 110000. Schritt. Die vornehmste Stadt heist Carnarwon / davon die Provintz den Namen hat; Vor diesem hieß sie Snaudonia von Snoden-Forst / einem Wald daselbst: gegen dem Meer nach Abend zu erstrecket sie sich mit dem Vorgebürg biß an S. Davids Chard; allda ist es sehr fruchtbar / und hat sonst viel Stättlein dortherum; Im Mittelland hat es umb und umb Berge / und stehen so viel Hügel und Felsen allda / daß den Feinden der Zugang verwehret wird; Etliche nennen sie Alpes Britannicas, welche offt den erfahrensten Wandersleuten unbekant vorkommen; Im Mitten derselbigen stehet ein sehr hohes Gebürg / so fast in die Wolcken zu reichen scheinet / die Spitze desselbigen ist

fort

fort und fort mit Schnee bedeckt / diese Berge werden daher Montes Niviseri genennet; gleichwol haben sie so viel Weyde / daß all das grosse Vieh in gantz Wallien damit kan versehen werden; gantz zu oberst auff der höhe / worüber sich sonderlich zu verwundern / werden auch See und stehende Wasser gefunden.

Das Vorgebürg so in das Irländische Meer sich erstrecket / ziehet sich lang hinauß nach Nord-Westen. Daselbst ist Langanum vor diesem gewesen / heut zu Tag Lheyn; Diese Gegend in hiesiger Halb-Insul ist sehr fruchtbar vom Geträydig / sonderlich an Gersten. Allda ist die Stadt Pull Hely (Palus salsa, Saltz-Pfütze) wie auch die Stadt Nevin, so sich in das Meer hinauß strecket.

Bey der Engen-Furth / welche diese Provintz von der Insul Anglesey, absondert / stehet das / den Antonino, bekandte Segontium; Auß dem Ruin und Verstörung dieser Statt ist Carnarwon erbauet werden / welche unter König Eduardo I. sehr in Auffnehmen kommen / sie liegt gantz rund mit einer Mauer umbgeben / hat ein vestes Castell / so die gantze Seiten gegen Abend einnimbt; die Häuser sind zwar nicht sonderlich gebauet / doch ist der Inwohner angebohrne Bescheidenheit /

als ihr bester Haußrath / sonderlich zu rühmen.

Vngefehr 7. Meilwegs hiervon auff einem erhobenen Hügel / gegen Norden stehet die Stadt Bangor (pulcher Chorus) daselbst ist der Bischoffliche Stuhl / welcher 96. Pfarr Kirchen unter sich hat / ist heutiges Tages ein schlechter Orth; vor diesem war es eine grosse Stadt / und von der Grösse gleichsam Bangor-Vawr genandt.

Dieses Orts von Auffgang her fleusset der Strom Conovius, auff Britannisch Conwey genandt; Er entspringt auß einem See gleiches Namens / und laufet dem Meer zu / in welchem sehr schöne Mutscheln gefunden werden / welche den Tau aufffangen / und hernach mit der Perlen Frucht schwanger sind. Nicht sehr weit davon stehet der kleine Flecken Caerhean (Urbs antiqua, Altstatt) König Eduardus I. hat von dessen eingefallenen Stücken bey dem Einlauff gedachten Flusses die Stadt Aber Conwey (Conevii Ostium) auffbauen und bevestigen lassen.

Nach dem Einzug der Normandier ist dieser Graffschafft Herr gewesen Gruffinus, deß Conani Sohn. Sie hat 68. Pfarr-Kirchen.

Cap.

Cap. XLIII.

III. Denbigia, Denbigh.

DJe dritte Provintz in Nordwalles ist Denbigia, auf Englisch Denbighschire. Gegen Norden hat sie den Ocean oder das grosse Meer und Flint; Nach Westen Carnarwon und Merioneth; Nach Osten Chester und Schronesburg: Nach Süden Montgomery zu Gräntzen: sie hält 140000. Schritt in Umbgrieff. Das Land gegen Abend ist öd und unfruchtbar / der mittlere Theil aber sehr reich; die Gegend nach Morgen mittelmässig. Der Theil nach Abend zu / ist daher unfruchtbar / weil es allenthalben sehr gebürgig ist / und die Leut weit von einander wohnen. Zwischen diesem Gebürg ist ein Ort / Corrigii Drudion, (Lapides Druydarum) genennet: so werden auch kleine Seulen gefunden / auff welchen frembde Characteres stehen / und scheinet als wann es eine Schrifft der Druydarum wäre. Daselbst da diß Gebürg seine Endschafft erreichet / findet sich Dembigh / ist wegen deß unglückseligen Orts von neuem erbauet worden / und pranget anizo mit dem Freyherrlichen Titul.

Im Mittelland dieser Provintz zwischen dem gegen Westen liegenden rauhen Gebürg ist ein überauß schönes Thal/ welches sich gegen Mitternacht in die 17. Meilwegs erstrecket/ und 5 Meil breit ist; wird allenthalben mit hohen Bergen umbfangen / unter welchen der höchste/ Moinlelli genandt/ oben auff der Spitzen/ eine alte Schantz und Wall/ und ein unlängst entsprungene Quell hat. Gemeldtes Thal ist überauß anmuthig und fruchtreich; Der Lufft daselbst ist sehr gesund/ und die Einsassen hurtig von Leib / haben gemeiniglich Reinigkeit deß Hirns / scharffes Gesicht/ und erlangen ein hohes Alter. Der Fluß Cluida, mit seinen eingenommenen Bächen / durchfeuchtet und wässert den halben Theil dieses Thals. An dem Ufer gegen Mittag dasselbigen Flusses liegt Ruthania, insgemein Ruthin, die fürnehmste Handel-Stadt in diesem Thal/ ist sehr Volckreich und schön von Gebäuden.

Gegen Morgen ist das Ländlein Sale, liegt etwas hoch; Dannenher nimt es keine Flüsse ein/ aber diejenige / so daselbst entspringen/ theilet es andern Orten mit: Allda auff den Bergen gehet das grosse Vieh mit Hauffen in der Weide; Die Felder sind fruchtreich/

sonderlich gegen Morgen dißseits deß Flusses Alen; Die Gegend nach Abend zu ist nicht so gut / massen sie viel Heyden und öde Felder hat.

Von dannen Ostwärts ist das sehr anmuthige Ländlein Bromfeld, in welchem sonderlich viel Bley gefunden wird. In diesem Gebieth ist ein Ort / Leonis Castrum, heutiges Tages Holt genant. Gegen Mittag gränzet an Bromfeld ein gebürgichte Landschafft Chirche geheissen / ist mit zweyen Castellen versehen / als Chirche und Castel Dinas.

Auß dieser Provinz ist eine Graffschafft worden unter König Henrico VIII. welcher zugleich Radnor, Brechnok, und Montgomery, mit Beystimmung deß Parlaments / zu Graffschafften gemacht.

Cap. XLIV.

IV. Flint.

Diese Provinz Flintschire / hat zu Gränzmahlen gegen Morgen Chester: Gegen Mitternacht das Vergivische Meer: Gegen Abend Dembigh: und gegen Mittag Salopia, oder Schrowesburg.

Diese Landschafft ist nicht sehr Bergicht / sondern hat nur etliche geringe erhobene

Bühel/auff welchen Gersten/Weitzen/ Habern und Rocken häuffig wächset. Allda/wo es an das Dembigische Gebiet gräntzet/ist die alte Römische Stadt Varis, heutiges Tages heist sie Bod vari (Mansio Vari) von dannen laufft der Fluß Cluida in den Thal/und nimt daselbst den Bach Elwy zu sich ein/allwo der Bischoffliche Stul Lilan-Elwy ist. Etwas weiter oben liegt Ruthlan, vom rothen Vfer deß Flusses Cluidæ also genandt.

Merckwürdig ist es / daß / ob gleich das Vfer und der Tamm bey dessen Einlauff nicht hoch ist / dannoch das von den Meer-Wellẽ getriebene Wasser nit überhin lauffet.

Nicht weit von dannen ist das Gestad Basingwerck / und unten dabey Haly Well (Fons sacer, heilig Quell) von VVinefreda einer Jungfrau/welche mit Gewalt geschändet/und hernach von selbigem Tyrannen umgebracht worden. Der Ort daselbst riechet überauß wol vom Erd-Gemöß: Es entspringt auch daselbst ein Bach/ soll etwas mit Blut untermengt seyn / er rinnet gleich Anfangs so starck / daß er eine Mühle treiben kan. Vnfern vom Fluß ist ein kleine Capell auß gantzem Stein gemacht / wie auch eine kleine Kirch / an deren Fenster die Geschicht gedachter Jungfraw VVinefredæ

abge-

abgemahlet ist. Stracks daselbst am Gestad stehet das Castell Flint/von welchem die Provintz den Namen hat.

Durch dessen Theil gegen Mittag rinnet der Fluß Alen. In dieser Gegend/ist der Berg Kilkon, auff welchen ein Brunnen/ dessen Wasser sich nach dem Meer richtet/ und bald ab: bald zulaufft. Von dannen siehet man das Castell Hope, allwo Mühlstein auß den Felsen gehauen werden. Uber diß/ als unlängst ein Ackersmann auß dem Feld etwas tieff in das Erdreich kommen/hat er unter der Erden eine Stuben gefunden/welche die Römer vor diesem zu einem Bad sollen gebraucht haben.

Diese Landschafft haben ihnen die Normandier/ zum ersten unterthänig gemacht. König Eduardus I. hat die Grentze am Meer zu seinen Einkünfften gebrauchet/das innere Land aber/ hat er den Inwohnern und dero Obern überlassen. Sie hat wenig Städte: Der Pfarr Kirchen sind nicht mehr als acht und zwantzig.

Cap. XLV.

V. Mervinia,

Merioneth.

DJE fünffte Nordwallische Provintz/ Merionetschire auff Englisch/stösset gegen Mitternacht an Carnarwon und Dembigh/gegen Auffgang an Montgomery; Gegen Mittag scheidet sie der Fluß Dove von Cardigonschire; Gegen Abend hat sie das Meer. Diese Landschaft ist vor allen andern in Walles sehr rauch und gebürgicht; Die Hügel/welche sehr hoch sind/hangen so genau aneinander/daß die Hirten/die oben auff der Spitzen das Viehe weiden/ massen es sehr schön grün Graß allda hat/nicht allein einander zuruffen/sondern auch sich mit einander unterreden können/wiewol ein so weites Thal darzwischen/ daß/so es mit ihnen zum Zanck und Streit kommen solte/ sie wol einen Tag müsten zubringen/ ehe sie hinab und zusamen kommen könten. Es ist allhie eine grosse Menge Viehes zu sehen/welches ohne einige Gefahr in der Weide gehet/ und sich vor den Wölffen nichts zu befürchten hat: Denn als König Edgarus, vom Ludvallo dem Lands-

Für-

Fürsten in Walles dahin getrieben worden/ daß er ihme versprechen muste/ an statt deß Zolls jährlich drey hundert Wölff zu liefern/ und als dieses drey Jahr nach einander geschehen/ war das vierdte Jahr kein Wolff mehr zu bekommen/ ist auch keiner in Engelland mehr zufinden.

Die Inwohner dieser Orten warten der Viehzucht fleissig ab/ und leben meistentheils von Milch und Käß/ sind starcke/ gesunde Leute/ dergleichen fast in Europa nicht zufinden: Gleichwol sind sie/ weil das Land nicht wol zu bauen und wenig trägt/ müssig und der Geilheit sehr ergeben. Dieses Land hat wenig Städte/ aber viel Dörffer.

Bey dem Fluß Dove liegt Mouthvvy; von dannen der Marckt und Flecken Dolegethle, von dem Thal/ da es liegt/ also genandt. In der Meergrentze Arduvvy ist Arlech, hieß vor Alters Caer-colun, hat auf einem sehr hohen Hügel nach dem Meer zu/ ein Castell/ von dem König Eduardo I. erbauet. Nicht weit davon gehet ein gemachter und gebahnter Weg durch das sonst unwegsame Gebürg/ wird von den Einwohnern Sarn Hellem (Helenæ strata, Helene Strassen) genennet/ welchen Helena als deß Käysers Constantini M. Mutter/ sol haben machen lassen.

Gegen

Gegen Morgen findet sich der Fluß Deva oder Dee, nimbt seinen Ursprung auß zween Quellen; als er sich ein groß Stück weges fortgezogen, fliesset er mit seinem Wasser gantz unvermenget durch den See Pimple-Maer (Pimpel-Meer) und bleiben auch die Fische in ihren absonderlichen Wassern / massen die Salmen und Lächse allein in dem Flusse/ und nicht in dem Seewasser gefangen werden.

Nicht viel Städt sind in dieser Provintz; gedachtes Ariech, so gegen Abend am Meer liegt/ ist ein offener und dem Wind unterworffener Ort / ist nicht volckreich und ansehentlich; Aber das Castell ist vest und sehr schön/ liegt oben auff dem Hügel und ist mit einem doppelten Wall versehen/ welcher doch sehr baufällig.

Cap. XLVI.

VI. Montgomery.

Die letzte Provintz in Nordwalles ist die Graffschafft Montgomery; Grentzet von Norden an Dembigh; Von Osten an Schrouesbury; Von Süden an Radnor und Cardigan; Von Westen an Merioneth. Ihre Situation ist gestaltet wie ein Birn oder Tannzapffen; Gegen Abend erhebet sie sich/

und

und steiget immer höher/ biß an die Berge hinauff/ auß welchen unterschiedliche Quellen entspringen/ und dann als Ströme ihren Lauff suchen. In den Thälern ist er fruchtreich und lustig/ hat schönen Wießwachs und Felder. In dieser Landschafft wurden ehemals herrlich berühmte Pferde gefunden/ welche wegen ihrer Gestalt/ Farb/ stattlichen Ansehen und unglaublicher Geschwindigkeit im Rennen/ alle andere in Engelland weit übertreffen.

Die alten Inwohner sind gewesen die Ordovices, waren starcke/ hertzhaffte Leute/ wohneten im Gebirge/ und verliessen sich auff ihr Land. Sind erstlich zu Kaysers Domitiani Zeiten bezwungen/ und diese Landschaft nicht lang vor dem König Eduardo I. von den Engelländern zu einer Provintz gemacht worden. Die itzigen Inwohner sind auch berühmte uñ herrliche Leute/ so mit guten Sitten begabet/ und ihr gantzer Leib und alle Gliedmassen/ wol formiret/ sonderlich sind sie von Angesicht sehr schön und wolgestalt; über diß auch tapfere/ großmühtige/ und dabey freundlich- und bescheidene/ auch ihren Königen und Ober-Herrn sehr getreue Leute.

In dem Wasser-Theil dieser Graffschaft/

allwo

allwo sie etwas gespitzet ist / liegt Mechleneth, von den Römern Maglona genant. Zwo Meilwegs davon ist Kevven-Caer, (Dorsum urbis) allda etliche alte Römische Müntz außgegraben wird. Etliche 1000. Schritt von dannen stehet der Berg Plinlimon / welcher sehr hoch ist; unten an demselbigen entspringt der Fluß Sabrina oder Savern/einer von den berühmsten Flüssen in Engelland/fliesset überauß krum/und scheinet bißweilen/als wenn er seine Quell wiedersuchen wolte; lauffet aber durch viel Provintzen/und wo er das Erdreich befeuchtet und benetzet / macht ers fruchtbar / biß an die Furth und an das Meer/ darein er sich ergiesset. Sonderlich in dieser Provintz/ da er durch viele Wälder rinnet / und endlich gleichsam auß einem Gefängniß herfür streichet: Da er dann bey der vornehmsten Stadt dieser Provintz/Montgomery/ vorbey fliesset/ welche auff einer felsichten Höhe liegt / und unten ebene fruchtreiche Felder hat. Der Erbauer und Stiffter dieser Stadt ist gewesen Balduinus Statthalter an den Grentzen Walles/zu Königes Wilhelmi Zeiten. Den Namen aber führt sie her von Rogero Montgomerico, Grafen zu Schrovesbury/deme sie erblich zugestanden. Von den Lateinischen

Sert.

Scribenten wird sie Mons Gomericus, und davon die Provintz Montgomery genent.

Der Titul einer Graffschaft ist ihr erst An. 1605. vom König Jacobo zugelegt worden/ welcher Philippum von Herbert, deß Grafen Henrici von Pembrock/ von Maria Sidveia, jüngsten Sohn/ über dieselbige zum Grafen gemacht. Sie hat 6. Städte/ und viertzig Pfarr Kirchen.

Cap. XLVII.
Beschreibung der Provintzen in Süd-Walles.

I. Cardigan.

DIe Provintz Cardigania oder Caretica, von den Engelländern Cardiganschire genant/ ist die erste deren so gegen Mittag in Walles gelegen sind. Gegen Norden wird es von dem Fluß Dove; Gegen Auffgang von dem Gebirg Plinlimon und dem Fluß Tovio; Gegen Mittag von dem Tivio; Von Abend aber von dem Irrländischen Meer umbgrentzet und eingeschlossen. Ihre Situation ist fast gestalt wie ein Horn; Der Lufft ist etwas

etwas rauch und kalt / das Land gebürgicht / doch nach dem Meer zu/ebenes Feldes; zwischen dem Gebirg giebt es lustige Weide; in den Thälern aber viel See und stehende Wasser. Die Bäche/ so auß den Felsen herfür quillen / und zusammen lauffen / ergiessen sich endlich mit ihren Strömen in das Meer. Die alten Inwohner dieser Orten waren die Dimetæ.

Diese Provintz soll den Nahmen haben vom König Cataraco, der allhier geherrschet. Es waren aber vor Alters wenig Städte in Walles / sondern nur unterschiedene Hirten-Häuser; Massen Cataracus selbst bezeuget/ indem er als ein Gefangener der Römer nach Rom geführet/und daselbst der schönen Häuser und Gebäuden ansichtig worden/also daß er soll gesagt haben: Itane, cum hæc tanta & tam habeatis maxima, nostra etiam concupiscitis tuguriola? das ist: Indem ihr Römer allhier so schöne grosse Gebäude habt / wie kombts/daß ihr auch unsere schlechte Hirten-Hütten haben wolt?

Der Fluß Tivius oder Tive nimt seinen Ursprung auß einem See unten am Gebirg/ wird von den Steinfelsen an seinem Lauff in etwas verhindert/und rauschet ohne Graben

auf

auff Steinen dahin; In demselben ist ehemals das Wasserthier/ Biber genant/ gefangen worden/ dessen Nieren die Medici in hohen Wehrt halten und zur Artzney gebrauchẽ; vornen hat er Füsse wie ein Hund/ so ihn zum lauffen/ hinten wie eine Ganß/ so ihn zum schwimmen dienlich seyn; Der Schwantz ist etwas breit. Uber diß werden auch Salmen in gedachtem Fluß gefangen. Bey dessen Einlauf ins Meer liegt die Stadt Cardigam, auff Britannisch Aber-Tivy; (Tivis Ostiũ) ist der vornehmste Ort in dieser Provintz/ wovon sie auch den Namen hat; Gilbertus Richardi von Clare Sohn hat ihn befestigen lassen. Zwo Meilwegs davon ist der Fluß Sluccia vom Ptolomæo also genant/ heutiger Zeit heisset er Isvvyth, bey dessen Ursprung gibt es Bley-Adern/ und bey dessen Einlauff ins Meer liegt die Stadt Aber Isvvyth, ein volckreicher Ort/ welchen gedachter Gilbertus mit einer Mauer verwahren lassen. Sonsten hat es noch etliche Flecken; Aber in allem nicht mehr als vier Städte/ und 64. Kirchen/ vor diesem war auch ein Bißthumb daselbst.

Cap.

Cap. LXVIII.

II. Radnor.

DJe andere Sud-Wallische Provintz/ auff Englisch Radnorschire, hat zu Grentz-Mahlen gegen Mitternacht Monmuth; Gegen Morgen Schrouesbury und Herford; Der Theil gegen Mittag wird von den Flüssen Clavern und Vaga oder Wye von Brechnock abgesondert; Gegen Abend/ da es gleichsam gespitzet ist/ stösset sie an Cardigam. Sie lieget im Triangel / und hält 110000. Schritt in Umgriff. Die Lufft ist subtil und kalt / massen allda in dem rauhen und schattichtem Gebirg der Schnee lang ligen bleibt; Das Land ist zwar sehr mager / doch nicht allenthalben unfruchtbar / wie es dann gegen Morgen und Mittag noch wol gebauet ist; Das übrige / rauhe und gebirgichte Theil lässet sich durch guten Fleiß und Arbeit auch noch begütigen; Den meisten Reichthum haben die Einsassen von der Viehezucht. Die Alten Inwohner waren die Silures, welche die Römer so bald nicht bezwingen konten / und sich denselben wegen ihrer Aufflagē und Tribut sehr widersetzet. Endlich haben sie ein unglückliches Treffen gehalten/ zwischen dem Gebirg/ welches auch denen Inwoh-

wohnern unwegsam vorkomt / von denselben mit hohē Felsen sehen die Reisende gleichsam schrecken hinunter auf eine finstere uñ gleichsam höllische Wüsteney. In dieser grossen und unwegsamen Wildniß hat sich Vortigerus Britañischen Geblüts und der letzte Fürst und Beherrscher in Britannia / welcher bey Gott und dē Menschen verhasst war / eine zeitlang auffgehalten / wohin er seine letzte Flucht und Sicherheit nemen wollen; Er ist aber daselbst mit seiner Tochter / welche er als ein Blutschånder zum Weib gehabt / mit Feur võ Himmel zusamt seiner Stadt Caer-Wortigern vertilget worden. Die Stadt Radnor, wovõ die Provintz den Nahmen hat / ist vor diesem ein berůmter Ort / und nach damaligē Gebrauch die Håuser mit Stroh gedeckt gewesen. Sie ward vormals Maiseweth genant / worauß erscheinet / daß es das alte Mageselarum gewesen / wie dañ Antoninus die Inwohner Magos geneñet. Kaum 3. Meilwegs von dañen liegt Prestaine, auf Britañisch Lhan Andre (Andreæ fanum) der Bischof zu Man hat diesen ort verwahren lassen / also daß er vor der Stadt Radnor berůhmt worden ist. Fast eine gleiche Stadt ist Knichton, an welcher ein wundersam und kůnstlicher Graben ist / den Kőnig Offa in Mercia weyland hat machen lassen /

die

die seinigen von den Engelländern dadurch abzusondern; Derselbige erstreckte sich von dem Einlauff deß Flusses Dee, biß an den Wye, auff die 90000. Schritt lang; von den Britanniern wird er Claud-Offa, sonsten ins gemein der Graben Offæ genant.

Die Gegend nach Morgen und Mitternacht ist öd und unfruchtbar / hat eine grosse Wüstenen / mit vielen krummen Umbwegen und einem sehr ungeheurem rauhen Gebirg / den Reisenden sehr beschwerlich. In demselbigen ist Leolinus der letzte Fürst in Walles im Jahr Christi 1282. mit Hinderlist niedergemacht worden.

Die Herren von Mortimers, Normandischen Geblüts / haben ihnen am ersten diese Provintz unterthänig gemacht; Dieses Geschlechts ward einer mit Nahmen Rogerus von Mortimers (mortuo mari) vom König Eduardo III. A. 1328. zum Marggrafen gemacht. Sie hat 4. Handels-Städt / 6. Castell und 52. Pfarren oder Kirchspiel.

Cap.

Cap. XLIX.

III. Brechinia

Brechnock.

DIese Provintz / auff Englisch Brechnockschire / hat den Nahmen von dem Fürsten Brechunio, von welchem die Walller melden / daß er 24. Töchter gehabt / so alle vor heilig gehalten worden. Diese Landschafft ist nicht sonderlich zu loben / auch nicht sehr zu schelten. Zu Grentzen hat sie gegen Norden die Flüsse Clarnen und Wye; Gegen Westen Cardigan und Carmardun: Gegen Süden Glamorgan: Gegen Osten Monmuth und Radnor. Der Umbgriff hält 200000. Schritt / hat viel unwegsam rauhes Gebürg / sonderlich gegen Mittag / daher ist die Lufft etwas hart / in dem die alten Inwohner waren die Silures. Der übrige Theil hat sehr viel Getreidig / und so sonst ein Mangel da ist / ersetzet solchen das angrentzende Engelland. Gleichwol ist allda ein feiner Wießwachs / und gute Weide vor das grosse Viehe / so allda mit Hauffen gesehẽ wird; die Wälder hägen auch viel Wildes / so werden über diß in den Flüssen viel Fische / und sonderlich in der Usca Salmen gefangẽ. Gegen Nordẽ / da es etwas eben und offen ist /

liegt die Stadt Buelth, ein wolgelegener und mit einem Castell verwahrter Ort: ist aber nicht so berühmt wie vor diesem/ dann es nur einen Marckt anizo hat/ Ptolomæus nennet es Bulteum Silurum. Nicht weit davon ist die Stadt Hay/auff Britannisch Trechelle (oppidum in Coryletz) genant.

Mitten durch diese Provintz laufft der Fluß Osca oder Isca: Er entspringt im Schwartz-Gebürg/und streichet an Brechnock vorbey/ist die vornehmste Stadt in dieser Provintz/und liegt fast mitten in derselbigen. Zwo Meilwegs von dannen gegen Morgen ist der See Linsavaten, sonst auch der Kretsch-See genennet/weiln er mit seinem Geräusch ein Geprassel/als wañs donnerte/ hören lässet/sonderlich wann das Eyß gegen den Früling hin anfänget sich zu lösen und zu brechen. Durch diesen See streichet der Fluß Levin mit ungemischtem Wasser/ so sehr fischreich ist. Man will vorgeben/ daß vor diesem/ wo anizo der See ist/eine Stadt gestanden habe/ so vom Erdbeben verschluckt worden/weiln man sonderlich an dem Weg dort herumb noch alte Merckzeichen spüret: sol Loventinum gewesen seyn.

Zun Zeiten Wilhelmi Rufi hat Bernhardus von Neumarck/ Normandischen Geschlechts/zum ersten diese Landschaft angefallen/

len/ und den Walliern abgedrungen. Sie hat 9. Castell/ 3. Handelsstädte/ und sechtzig PfarrKirchen.

Cap. L.

IV. Monmouth.

DJe Grafschaft Monmouth, so von der Stadt Munovv, und diese vom Fluß gleiches Namens/ also genennet wird/ hat zu Grenzmahlen/ gegen Mitternacht gedachten Fluß Munow: Gegen Auffgang einen Theil dieses Flusses und dann den Wye: Gegen Mittag den Einlauff deß Flusses Savern, und gegen Abend das Wasser Kamney. Sie ist zimlich lang und breit/ und hält 77. Meilwegs im Begriff: Die Lufft ist gesund/ das Land aber voll Wälder/ Berge und dabey zimlich reich/ auch allenthalben fruchtbar: Die Hügel bringen gute Weide/ und die Thäler Saat und Graß herfür: So machen auch die Flüsse und Bäche das Land hin und wieder fruchtbar. Die offtgedachten Silures hatten vor alters diese Landschafft zur Wohnung.

Nicht weit vom Fluß Munovv, zwischen dem Gebirg Hatterels, liegt Eucas, und nahe dabey/ an eben selbigem Fluß die Hauptstatt dieser Provintz Munovv, allwo der Wye ein=

fället: Mitten in derselbigen stehet ein Castell/ in welchem König Henricus V. gebohren/ der in Franckreich allenthalben obgesieget/ und selbigen König Carolum VI dahin getrieben/ daß er mit einem Eyd/ sich deß Königreichs Engellands in geringstem nichts anzumassen/ versprechen müssen. In Monmouth ist auch der Bischoff Artharius von Assaphen, gebürtig/ welcher die Englische Geschichten auffgezeichnet/ wird aber/ weilh er viel Fabeln mit eingemenget/ nichts geachtet.

Von dannen nimt der Fluß Wye seinen Lauff mit krummen Umbwegen gegen Mittag/ allda er Glocester scheidet: Vom September biß zum April werden viel Salmen in demselbigen gefangen. Nicht weit von dessen Guß ins Meer ist die Stadt Cheptow/ ein feiner und berühmter Ort/ mit einer weitläufftigen Mauer umbgeben/ auch mit einem Castell/ nach dem Fluß zu/ versehen: Allda ist eine Schiff Brücke/ welche doch zimlich hoch ist. Die Herrschafft über diesen Ort/ hatten vor diesem die Grafen von Pembrock/ deren einer ein Mann unverdrossenen Gemüths durch seine Tapfferkeit am ersten den Weg in Irrland über gemacht und gebahnet. Vor Alters wards genennet Venta Silurum, und auf

Bri-

Britannisch Castell/ Went. Die Römische Müntz daselbst weiset auch auß/ daß es ein alter Ort seyn müsse.

Gegen Abend/ fünff Meilen von hier stehet das Castell Strigulia, vom Grafen von Herford erbawet/ ward aber hernachmals der Grafen von Pembrock Sitz.

Die Wässerichte Gegend The More genandt erstrecket sich auff etliche Meilweges: Gegen dem Meer zu wird sie Gold-Cliffe, (Gold-Klippe/ aurea rupes,) genant/ weiln die rothe Klippen und Felsen von den Sonnenstrahlen fast wie Gold schimmern.

Von dannen siehet man den Einlauf deß Flusses Iscæ, so mitten durch diese Landschafft rinnet/ stracks an der ersten Grentz/ da die Isca und Gevent zusammen fliessen/ lieget Gobanium, wie es Antonius nennet/ heutiges Tages heisset es Aber Gevenij, ist mit einer Mauer und Castell versehen.

Zwölff Meilwegs von dannen findet sich Burrium von Antonino also genennet; Die Britannier heissens Brunebegie, und Caer, Usche; Giraldus, Castrum Oscæ: Die heutige Engelländer Usche: Ist heut zu tag ein alt baufällig Castell/ zwischen dem Fluß Isca und dem Bächlein Oilwy. Endlich/ so lieget

nicht weit davon die Stadt Jsca / von dem Fluß also genennet / in welcher weyland ein Gymnasium gewesen / darinnen sich 200. Philosophi auffhielten / welche / als im Himmels-Lauff und andern freyen Künsten erfahrne Männer / den Lauff der Sternen fleissig in Obacht nahmen: Dieser Ort / der auß deß vorigen verfallenen Stücken erbauet / und heutiger Zeit mit dem Nahmen Neuport / (novus portus) beleget worden / ist nicht so groß und berühmt / als der alte und erste gewesen.

Diese Provintz hat 14. Castell / 4. Städte / und 127. Pfarrkirchen.

CAP. LI.

V. Glamorgania.

DJe Glamorganische Graffschafft / auff Englisch Glamorganschire, wird also / entweder von ehemahligem deroselben Herrn und Oberhaubte Morganus, oder auch von dem allhie am Strande nach Süden belegenen von Wilhelm Grafen zu Glocester gestifteten Kloster Morgan, genennet. Dero Grentzen sind: Nach Süden / die Britañische See: Nach Westen / der Fluß Loghon: Nach Norden / Brechnock: Nach Osten / der Fluß

Remnius

Remnius an der Monumethenser Kante. Ihre Figur / gehet von Westen ins Osten / spitz zu: Und hat im Umkreise 112000. Schritt.

Die Lufft allhie gefället einem Reisenden besser als wol der Boden; Massen es viel / und theils hohe Berge giebt. Die doch Norden ab allmählich fallen: So daß an und nach dem Strande hin / eine gantz ebene sehr fruchtbahre / wolbesetzte Gegend sich eräuget. Wie denn auch / inzwischen den Bergen das Land nicht feyret / sondern bevorauß zur Viehweyde wol und nützlich angewendet wird. Und entspringen gemeiniglich in hiesigen Hügeln schöne klare Brunnen: Auß denen / die in anhangenden Thälen entstandene spielende Strömlein / mit ihrem lieblichen Gemurmel / Vieh und Menschen belustigen. Erwehnter Fluß Remnius gewinnt ebenmässig seinen Ursprung in Bergen: Von dannen er an unwegsamen örtern gleichsam in Irre geräth / biß er endlich an einem sümpfigen Platze / die uralte / nunmehr fast wackelnde Vestung Car-Phill findet: Welches ehemals ein weitläufftig vortrefflich Werck gewesen / darin eine Römische Esquadron von 6000. und mehr Köpffen / ihr sichers Wesen und Quartiere gehabt.

Etwas weiter hin/unterwerts/ist deß Landbeschreibers Ptolomæi Ratostibier-Münde/ jetzt Trait-Taff oder der Taffus-der Ebbe und Fluth halber ungestüme/sandichte Sund genandt. Und fleust Taffus/ außm Gebirge durch die Statt uñ gegend Landaff oder Taffus-Kirch/allwo ein Bischoff und Thum vorhanden/von dannen ins Meer. So lieget hier auch unweit/die schöne von Tira-Haimon, beydes Sicherheit und Gerechtigkeit zu handhaben/ mit Mauren und einem absonderlichen Castel/befestigte Stadt Cardiff. Kaum aber drey Meile weges/ehe Taffus ins Meer fällt/befinden sich in demselben 2. kleine feine Insulchen. Derer eine von drauff liegenden Städtlein Sully, die andere/von einem daselbst beygelegten Heiligen Mañe Baruch/ Barry geheissen wird. Und von dieser/rühret nicht allein das berühmte Geschlecht der Barrer in Irland her: Sondern es ist auch in dero am Meer gelegene Felsen/ eine kleine Ritze/daran so jemand sein Ohr hält/vermercket er gleichsam einen Hammer/ und höret wie die Blasbälge das Feur anhauchen/wie einige schneiden/einige härten und abkühlen/ andere wetzen/ was fertig in einen Hauffen zusammen werffen/ und was sonst bey dergleichen

Cas.

gleichen Stahl und Eysen grossen Arbeit mag vorgehen/das vernimt er klärlich.

Ferner/ Westen hin von jetzgedachten Jusülchen/hat man das Kauff-Städtlein Covvbridge: Von dannen deß Antonini Bovium, heute Rovverton, und auch das alte Nidum jetzt Neath genennet. Weiter nach m Strande zu/ist das Adeliche Hauß Margan: Darbey auf eines hohen Berges Spitze/ ein auffgerichtet Grabmahl von hartem Felsen/ vier Schuh hoch und 1. Schuh breit steht/ mit dieser Auffschrifft: Boduoc hir jacit filius Cabotis, Irni pronepos, æternali in domo. Auff Teutsch: Hier/in gegenwertigen seinem immerwehrenden Hause oder Grabe/ liegt Boduoc, Cabots Sohn / und deß Irni Neffe im dritten Gliede. Wiewol der arme einfältige Hauffe es dafür hielt/ daß niemand lange leben könte/ der dies Latein lese. Hierauff folgt deß Fürsten Morgans / als man hält / dessen auch anfangs gedacht worden/ daß von ihm die gantze Provintz gläublich den Namen führe) zwischen Morgan und Kinfeage verhandener Leichstein 4. Fuß hoch; Der den Dienst dem verstorbenen Cörper schon 900. Jahr vor unsers Seligmachers Menschwerdung geleistet sol haben. Endlich ist das geringe Kauffstädtlein Acheravon nah am Meer

nach Westen: Und wird der übrige in die See sich tringende gantze Strich Gomer geheissen.

Die Herrschaft gegenwertiger Provintz zu berühren; So hat dieselbe erstlich bey den Fitz-Haimoniern gestanden: Nachgehends ist das Regiment an die Penbrocker Grafen gedien. Und sind/schließlich/allhie 6. Städte. und 102. Kirchspiele zuzehlen. LII. Cap.

VI. Caermaridun.

Gegenwertige Provintz Caermariden, auf Englisch Caermarden schire, wird also von der allhie verhandenen vornehmesten Stadt Maridun genennet. Und sind dero Grentzen: Nach Mitternacht/ Cardigan: Nach Auffgang/Brechnock und Glamorganien: Nach Mittag/der Britannische Meer-Busen: Nach Westen/Penbrock. Ihre Figur ist länglicht/102000. Schritt in der Umbmaß haltend. Berge giebts allhie gar wenig: Und sind auch die hin und wieder belegene unterschiedliche Hügel/zur Höltzung/Weyde und Ackerbau sehr nützlich und dienlich. Dannenhero das gantze Land in gutem Zustande ist/ und Lebensmittel satt/ ja überflüssig hat: Derer vor Alters/ die jenige Völcker die Dimetæ geheissen wurden/ als damahlige hiesige Einwohner mit genossen. Nach Westen

sten / hat sich das grosse Meer / also inwerts Landes geschoben / daß das gantze Erdreich sich dafür entsetzet und zurücke gezogen. Und an demselben grossen Sunde / befindet sich / das verlassene alte Kidvely: Welches die Einwohnere übern Fluß Gvendrath mehrentheils getragen / und allda in Hofnung eines bessern Hafens / darin sie aber fehl geschlagen / ein neu Kidvely aufgesetzt: Westen hin / leert sich der Fluß Towy in gegenwertigen Sund: welcher Fluß von Norden gelauffen kömbt / und / bey dem / vorzeiten / auß Haß gegen die Englischen / von dem Helus, Resi Sohne / geschleifften Llänitheffy, dē Strom Bran mit sich nimt. Von hier geht er zu dem / auff eines hohen Berges Gipffel stehend ehemals der Zout-Wallischen Regierung Königliches Schloß Dinevvo. Und allhie unweit ist Caermarden; vom Ptolomæo Maridunum genandt; dessen uralte Ziegel-Mauren / zum Theil / annoch in auffrichtem Zustande: Ist sonsten die Haubtstadt dieser Landschaft / liegt auff einer lustigen / mit lieblicher Pußkage und Höltzung durchflochtenen grünen Awe / an dem Flüßlein Tovius: Und hatte vorzeiten / seiner Gelegenheit nach / einen zimlichen Hafen vor kleinere Gefässe: der aber je mehr und mehr vom Sande verschlossen wird.

Diß ist nun/deß Britannischen Tages, deß Merlins Geburtsstadt: Dann wie Tages, weiß nicht von was vor eines Genij oder Geistes Beywohnũg gezeuget/seinen Herruscern eine Warsager Kunst/ auß Beguckung deß geschlachteten Eingeweydes/wie auch der fliegenden Vögel Auge/eingebildet: Also dieser eines gantz Phantastischen Vaters der Mare (Incubus) Sohn / ein Hauffe Orestische Träume als zukünfftige Dinge seinen Britanniern auffgebunden. Dannenhero er nicht allein von Leuten in dieser gantzen Insul vor einen sonderlichen Propheten gehalten wird: Sondern es hat ein Scribent Alanus de Insulis, auch eine Außlegung seiner tunckeln Rätzel und tieffsinnigen Gleichnisse zu finden sich bemühet. Welche Arbeit aber von dem Tridentinischen Concilio, wie billich/ vor unnütz erklärt und gäntzlich verworffen. Doch wird drunten in Schottland / deß gemeinen Mannes Aussage nach / seiner etwas sänffter gedacht werden. Und halten im übrigen der Könige Erstgebohrne/als Hertzoge von Walles/allhie ihren Cantzler / welcher der Süderwallischen Regierung vorstehet.

Ostenwerts Caermarden, ferner/ ist Conred Tichan (das minnere Hundert:) allwo

wo nichts / als deß ehemaligen Schlosses Careg Steinhauffe / nebst vielen Kellern und Gängen unter der Erden / am Berge / worauff das Schloß fundirt gewesen / darin sich zun Kriegszeitē der arme wehrlose Hauffe zu verbergen pflegen ; Aber ein sehr denckwürdiger Brunne / vorhanden : Der / nemlich / in 24. Stundē 2. mal auffwallet und über und über gehet / 2. mal aber fällt und mercklich abnimt: und dergestalt deß Meeres richtige Unbeständigkeit / oder die Ebbe und die Fluth außbündig ob Augen stellt. Nach Norden erlänget sich weit und breit Contred-Maurs (Centuria major oder das grössere Hundert.) Und hier gediehen eins Ackerleute an einen grossen irrdinen Haven oder Töpff voll Römischer Müntze gleich wie aber daßelbe Geldt auß schlechtem Silber bestand : und unterm Käyser Commodo die Müntze erst falsch worden: Also hat man auch gar eygentlich / alles Gepräg und Auffschrifft / den die inzwischen jetzgedachtē Käyser / biß an deß Gordiani fünfften Tribunat oder grosse Zunfftmeisterschaffe in Rom / das ist biß ans Jahr unsers Heyls 243. gelebt / eygentlich lesen und unterscheiden können. Als nemlich : deß Helvii Pertinacis, M. Opellii, Antonini Diadumeniani , Julii

Veri Maximi deß Sohns Maximini, Cælii Balbini, Clodii Pupieni, der Aquiliæ Severæ Käysers Heliogabali Gemahlin/ und dann Sall. Barbiæ Orbianæ.

Am Fluß Tivvy, nach Norden/ in New-Hausen (Novum Castrum,) vorhin Elmelin genandt: Welchs Rhesus, ein vom Kriegs-Glücke wol mitgenommener Cavalier/ und der dem Henrico VII. zu Erlangung der Kron treulich an Hand gangen/ auch von Jhm deß Ritter-Ordens S. Gerge gewürdiget worden/ vernewert und auffgeführt. Endlich erwachsen die vornehmste Einkünffte hiesiger Landschafft auß der Viehzucht/ auß Stein-Kölen/ Meer-Vögel und Fischen. Und sind in allem allhie 28. klein und grosse Flüsse/ 10. Schlösser und Festungen/ 6. Kauffstädte/ 87. Kirchspiele und so viel Pfarren oder Haubt-Kirchen.

Cap. LIII.

VII. Penprochia, Pembrock.

Die Landschafft Pembrock oder auff Englisch Penbroch-schire, ist die letzte Pro-

Provintz in Sud-Walles / und begreifft in sich / das eussere Theil deß West-Wallischen Vorgebürges. Dessen übrige Gräntzen sind nach Norden / die Flüsse Tivius und Ceachus, an der Cereticschen oder Cardiganischen Seite: Nach Morgen Caermaridun: Nach Mittag und Westen / wohin sich die länge deß Landes weit hin in die See erstreckt / das Britannische Meer. Ist also länglichter Figur / im Vmbgrieff 93000. Schritt haltend: Vnd voralters gleichfals der Dimeter Behausung gewesen: Ist / item, Kornreich / steckt voller Vieh / Vögel und Meerfische: Hatte auch vorhin den Preyß / daß wegen nahüberliegenden vielfältigen sichern Häfen / allhie die erste und besten Weine auß Niederland / Franckreich / Hispanien / uffn Kauff zu finden.

Am Gestade von Osten ins Süden / ligt gleichsam uff einer durstigen nachm Meer sich neigenden Klippe / das schöne Städtchen Tenby: Allwo ein weit- und sicherer Seestandt. Da sich das Vfer inwerts nach Westen zeucht: Ist noch ein wenig Maurwerck von einem alten Schloß Namens Manoches zu sehen: Darauff / dem Bericht nach / Pyrrhus soll gewohnt haben. Als man nun fürder am Strande / fast ein mehrentheils umbflossen

Ländelein überstrebt / ist ins Süden Milford hawen: Vber welchen Milforder Hafen / kein gewünschter sicherer und grösserer Schiffstand in gantz Europa vorhanden. Als welcher die ankommende Schiffs-Flotten / vermittelst 5. Busemen oder Sunden / 16. Gängen oder Camelen / und 13. endlichen Hafen gleichsam / also zu empfangen / zu führen / und wieder allerhand Sturm und Vngewitter zu verstecken weiß / daß wie erwehnt / seines gleichen nicht zu nennen. Vnd von hierauß gab Durchleuchtigster Gedächtnuß Heinrich Graff zu Pembrock / als nunmehr der Tyrann das Reich unter sich gedruckt hatte / dem winselnden Vatterlande / ein Zeichen wiederbringender Freyheit.

Zu innerst an diesem vielschindichten Sunde / liegt nach Osten / an dem alleranmuthigsten Orte in gantz Wallien / hiesiger Provintz und der Dimetier Haubtfestung: Dero Vrheber unter König Heinrich dem I. Arnolph von Montgomer, Roberts Grafen zu Salop Bruder: Hat 3. Thöre und im umbkreise 880. Schritt. An eben diesem vielbusemichten Sunde ist auch Carew-Castle, einer berühmten Familie Sitz und Name. Vnd streichen ferner in gegenwertigen vielfachen Sund

und

und Hafen / 2. Flüsse Glodbach oder die Schwerdter geheissen. An dero einem nach Osten hin / Slebach, ehemals deß Johanniter Ordens von Jerusalem Compterey oder Ambthauß / vorhanden. Was aber inzwischen jetztgemeldeten 2. Strömen / vom mehrberühmtem Sunde ab / nachm Festenlande hin ligt / und von der grünen Ebene Rossia genennet wird: Das besitzen auff gnädige Erlaubnuß und Erinnerung Königs Henrici I. als damahls ihre Aecker und Ländereyen vom Meer überschwemmet worden / einige Flandrer auß Niederland. Und wiewol diese gute Leute sich dahin beworben / daß ihre Kinder endlich der Engelländer Sprache und Sitten gäntzlich annehmen möchten: So hat doch die Natur biß heutigen Tag sich dahin nicht zwingen lassen: Und ist also fort ein angenehmer Unterscheid unter beyden zu spüren: Dannenhero auch diese von den Engelländern mit einem außländischen Namen Jenseit-Wallien / oder vielmehr / Ausser-Wallien-wohnende-Walleser geheissen werden. An dem andern gedachter 2. Flüsse / welche beyderseits wann die Fluth antritt / einen guten Hafen machen / ins Westen zur Rechten deß Ufers / stehet die schöne und volckreiche Stadt

Hawer-

Hawerford / die vor sich selbst eine Graffschafft / und jhren Namen der Herrschafft Tituli einverleibt.

Von hier weiter hin abendtwerts nachm Vergivischen Meer / gehet das grosse Vorgebürge an / so Ptolomæus Octop-turum nennet. Und bestehet zwar in felßichtem unfruchtbahren Lande; Ist auch darneben an Strömen und Höltzung mangelhafft; Und wird insonderheit mit Sturmwinden hart angetastet: Jedoch hat dieser rauhe Boden / viel fromme ja Heilige Seelen getragen. Dann allhie / nicht allein deß Theuren Mannes Calphurnii Priesters in Rossier-Thal Ehefrau Conchæ, deß H. Martini von Turayn Schwester / den Irländischen Apostel Patritium zur Welt gebracht: Sondern es ist auch deß H. Bischoffs dewy oder Davids / von dem die hieselbst gelegene Stadt Tuy dewy oder Davids Hauß den Namen behält / Sitz gewesen. Es ist aber hiesige Davids Stadt ein dünnbewohnter geringer Orth: Dessen gantzes Ansehen / fast allein / uff der von S. Andres und David genenneten Thum-Kirche beruhet: Und were auch dieselbe Zweiffels frey in einen unzierlichern armseeligern Zustand gesetzt / als König Henrici VIII. Reformation

Cas

formation alles in Kirchen umbkehrete / da man nicht in respect deß allhie begrabenen Edmundi, Graffen zu Richmond / Hand abgehalten. Hat doch gleichwol eine weitläufftige wolgesezte Ringmaur; An welcher ein vortrefflicher grosser schöner Bischofflicher Pallast / von lauter Ecksteinen auffgeführt / jezt aber sonder Fenster und mit offenem Tache daher leuchtet. Und nisteln im übrigen die edlen Raubvögel / Falcken genandt / in hiesigem Vorgebürge gar häuffig.

Jeztbesagtes steiniges Vorgebürge / streiffet nun auch mercklich in angelegene Freyherrschafft Keimes: Allwo Fiscard, also von den vielen Fischen genandt oder Aber Guayn (Guayne-Münde) einen bequemen Hafen gibt. Nach Norden bey Naverne-Münde / sitzt die vom Turäiner Martino gestifftete Stadt Novus portus oder Newpfort. Von dem unweit der dritte Fluß Tirius, und an demselben / das der vielen Lächse halber berühmte Kilgaran vorhanden.

Sonsten hat gegenwertige Landschafft König Stephanus der I. mit eines Graffen Titul zu allererst dem Gilbert Shongovv, deß Gilberts von Clare Sohne / verliehen: Dem auch sein Sohn Richerdt der Irländer

Be-

Bezwinger gefolget. Und sind/schließlich/ allhie: 16. Schlösser / 2. Schantzen/ 5. Kauffstädte/und 145. Pfarren zu finden.

Cap: LIV.

Beschreibung deß Königreichs Engellandes angelegenen kleinen Insuln.

I. Cassiderides, oder Sorlinges.

DJe / von den alten Griechen / wegen Menge allhie befindlichen Zinnes / also genandte Insuln Cassiderides ; werden jetzt von den Engelländern Sorlinges geheissen: Sind an der Zahl zehen: S Marien, Annoths, Agnesen, Samsons, Sillys, Bresans, Rusco oder Trescaws, S.Helenen, S.Martini, und Arthurs. Liegen alle ingesambt in einer Runde daher : Nach Westen zwar/ gegen dem weit hin ins Meer ans Cornwal ruckendem Antivestæischen Vorgebürge über ; So daß die eusserste Insul 8. Frantzösische Meile Weges davon zu stehen kömbt : Nach Norden aber / gar nahe an Britannien. Solinus hat sie Silu-

res, Sulpitius Silinæ geheissen. Sind alle fein grün/auch etliche fast Kornreich.

Deß Zinnes aber/gleich wie auch der wolbedachte alte Name mit sich bringt/ gibts überall viel : und nicht weniger Caninchen/ Krähen; Schwane / Reyer und dergleichen Meer-Vögel. Unter allen ist die S. Marien Insul die grösseste : Darauff auch eine Festung mit steter Besatzung vorhanden.

Cap. LV.

11. Mannia.

DJese Insul Mannia oder Man/ist von den Landbeschreibern/Plinio, Monabia; und vom Orosio, Menavia genennet worden. Der Kirchenlehrer Beda aber/hat sie/zum unterscheide deß ersten Menaviens, droben Mona oder Ang'esy genandt/Menaviam secundam oder das andere Menavien geheissen. Ligt recht in der Mitte / nach Norden / zwischen Irland und Engelland. So daß bey den Alten nicht unbillich ein Zweiffel vorgefallen: Welcher Haubt-Insul diese Kleinere zuzuschreiben? Biß alsobald ein und andere an-

ders-

derswoher zum Versuch hieruff gebrachte Schlange/ den Außschlag gegeben: Als welche allhie eben wie in Engelland außdauren können: Da hergegen Irland dergleichen gifftigen Gewürms keins leidet.

Nach Mitternacht sieht deß Landes Länge; sich ohngefehr in 30. Meile Weges belauffend. Die weiteste Breite aber/ übertrifft nicht 15. und die schmaleste/ ist nicht unter 8. Meile Weges. Bestund zu Beda Zeiten in 300 gleich wie Monaln 960. Familien. Hat viel Flachs/ Hanff/ Gersten/ Weitzen/ Rind-Vieh und Schaafe. Weil aber gleichwol der Haber milder auffscheust: Behilfft man sich ins gemein mit Haber-Kuchen. Und fallen auch allhie die Schaafe kleiner als wol in Ir- oder Engelland. So regieret auch der Holtzmangel durchgehends; Dem man aber mit Torff begegnet: Und finden sich/ im Mor oder Torffgraben/ unterschiedliche vor alters gesenckte Bäume: Davon drunten in Schottland mit mehrem. Mitten uff der Insul hats unterschiedliche Berge: Darunter Sceuffel der allerhöchste/ so daß man bey klarem Wetter beydes Engelland und Irland sehen kan.

Im Südertheile liegt die vornehmste

Stadt

Stadt Ruffin oder (von dem daran gebauten Castel) Castletonne genandt: Dahin Pabst Gregorius IV. einen Bischofflichen Sitz geordnet/den Bischoff den Sodorensem titulirt/und jhm alle Hebridtsche Kirchen untergeben: Heutiges Tages aber dependirt hiesiger Maner Bischoff vom Bisthumb Jorck. Doch ist die Volckreiche Stadt allhie Duglas: Die jhrer bequemen Anfahrt und Hafens halber / den Frantzosen insonderheit angenehm: Denen man hie / vor Saltz mit Leder / rauher Wolle und Pekelfleisch/willfahret. An der West-Kante/ ist die jetzige Bischoffliche Wohnung Bala-Curi; wie auch unweit ein klein Schlößchen mit Besatzung / Namens The Pyle. Südenwerts/unter daselbst vorhandenem Vorgebürge / ist das gar kleine Eyländlein The Castle of Man: Allwo die viele Meervögel oder Enten/auff Bäumen legen/brüten / und die außgeschlossenen Junge / mit der Zeit/ ins Meer schiessen oder fallen lassen: Da sie dann den Menschen/ gleich andern Vögeln/ zu gut/leben und schwimmen.

Den Besitz nun hiesiger Insul belangend: So sind die ersten Einwohner Britannier gewesen: Die aber/wurden unter den

Kä-

Käysern Honorio und Arcadio, von den Schotten außgestossen: Dieser Haubt den Binle oder Built, vertrang Cuneda deß Maglocuni (welchen der Gilda den mächtigen Insuldrachen nennet) Groß-Vatter: Dessen Nachfahren übermeisterte hinwiederumb Edvinus der Nortumbher König / und brachte dergestalt diß Eyland zu seinem Ursprunge an Britannien.

Als aber Engelland den Normännern / Dänen und Norwegern herhalten muste / gewonnen die Norweger beständigen posses, und dero Abkunfft steckt noch drin. Und sind schließlich nur sieben Kirchspiele uff der gantzen Insul vorhanden.

Cap. LVI.

III. Vectis, Wight.

GEgenwertige Insul Vectis, Vecta, auch Vectesis, auff Englisch aber Wight / genant: gehört zu der Southantonischen Grafschaft. Zwischen ihr / und dem gleichsam festen Engellande / ist eine kleine Wasser-Enge / welche man ehemals mit einem eigenen Namen Solent geheissen. Und halten viel / daß vorzeiten sich die See gar nicht inzwischen gesenckt / oder ja da es Ebbe worden / dergestalt abgetrocket: daß die Ziñwagen auß der Insul Wigth ohngehindert in Britannien gehen können.

Ihre Figur / ist einem Linsenkorn oder Eye gleich: In der länge 20000. in der Breite aber höchst 12000. Schritt begreiffend. Bestehet in schönem Acker: und kan vom Uberschuß Getreydigs / auch andern gar wol mittheilen. Hat viel Kaninchē / Hasen / Räphüner / Phasanen / und insonderheit in 2. lustigen Thiergartē gewünschte Gemsen Jagt. Recht mitten hin durchs Land ziehen sich ein hauffe Hügel / die gleichsam die gantze Insul in 2. Theile sondern: sind jedoch alle und jede zur Schaaf-Wayde bequem und ersprießlich. Wie dann

hiesiger Art Wolle mit unter die beste zu zehlen. Nach Norden/bestehet das meiste/in schönem Weitzenwachs/und anmutiger hôltzung. Und ist vornemlich das Sudertheil zum Feldbau geschickt: dem man im übrigen/ weil das Erdreich etwas nidrig und wässerig fällt / mit inzwischen gezogenem Graben auffhilfft. An beyderseits Enden aber gegenwertiger Insul nach Osten und Westen / macht die See mit ihrem starcken Anfall von Mitternacht/gleichsam neue Insuln. Derer auch die nach Morgē Brinbridg Isle, die nach Abend Treschwater Isle, von den Einwohnern geheissen wird.

Zun Zeiten Bedæ sind allhie 1200. Familien oder Häuser gefunden worden: Jetzt hats überhaupt 36 Städte / Flecken und Castell. In Geistlichen sachen/ferner ist der Bischoff zu Winton/in Weltlichen der Graff zu Hanton das Haupt. Und haben sich sonsten hiesige Einsassen/vor andern/seelig geschätzt: daß so wenig Füchse/als Rechtsdreher und Mönche/ unter ihnen gefunden worden.

Die vornemste Plätze gegenwertiger Insul sind: Newport/ehemals Medena oder die Newe Burg von Meden genannt: Wovon der gantzen Landschafft Unterscheid/in Oastmeden und VVestmeden, seinē Namen führt.

Mitten

Mitten im Lande steht Caresbrouck (an Statt VVithgares-burgh, von VVithgaro dem Sachsen also geheissen.) Dann sind folgende Kauffstätte: Brading, Newton und Jarmouth. Unter welchen Jarmouth, am Ufer/ ein Schloß nebst 2. Schantzen Sharpnore und VVorsley, hat: Denen / an Engelländischer Seite in der Graffschafft Hanton / die Festung Hurst gegen über steht. Und ob zwar/ als berührt / keine Mönche hier jemals Platz gehabt: So ist doch solches nicht auch auff Jungfrauen zu ziehen: vor welche vielmehr bereits A. 1132. ein Closter zu Quarre gestifftet. Dann/ist in Godshill eine Schule. Und endlich Nordost zun Osten/ die mit grossen Stücken wolversehene Festung Sandham.

Wiewol diß Eyland an ihm selbst von Natur/zu Lande zwar vermittelst ringumb ziehenden hohen Felsen-Ufer: zur See aber mit so vielen/theils offenbahr dräuenden/ theils versteckten blinden/Klippen/umb und umb/und dann absonderlich nach Norden noch mit so vielfächigem Triebsande/also verschantzt ist: daß sich ja keiner / der nicht Lust Unlust zu schöpffen hat / in diesen feuchten Labyrinth feindlich wagen wird. Uber das/ so sind alle Einwohner Soldatē von Mutter Leibe: Leute

die nicht allein ein frisch Hertz mit sich zur welt bringen: sondern auch von Jugend auff/alle zu Felde und in Belägerunge übliche Kriegs-Exercitien/richtig durchgehẽ. So daß 4000. derselben vor der sämtlichẽ andern Wolfahrt und zu des Königes Diensten/ augenblicklich zu fechten fertig. Was nun Engelland an diesem Wight gelegen / beweisen/ die/ in continuirlicher Bereitschaft/der Insul auffn Notfall beyzuspringen / gegen über in der Graffschafft Hanton und Wilton/ stehende 5000. außerlesene Knechte. Und dürffte bey so beschaffenen jetziger Zeit Umbständen / auch Vespasianus selbst/der sie in damaligen Keysers Claudii Diensten erobert / sich jetzt dran zu machen/Bedencken tragen.

Cap. LVII.

IV. Cæsarea, Jarsey.

Cæsarea, auff Englisch Gearzey oder Jarsey, begreifft 30000. Schritt ohngefehr in die Runde. Und ist wegen der umb und umb auff Schildwach gleichsam stehenden spitzigen Klippen/dann auch wegẽ verdeckten Kundschaffer der Reffe/Trebsandes und wie die sonst heissen/keines Wegs als Feind sicher

dran

dran zu kommen. Da es doch ein vortrefflich gesegneter Wäyd- und Kornreicher Boden; und unter häuffigem andern Vieh/ Schaafböcke mit 4. Hörnern trägt: auch der überauß gesunden Lufft halber/ keine Kranckheit als fast allein das Fieber gestattet. Da man sich nun so gewiß dem Tode zu entziehen / als in Ursachen des kalten zumässigen wiste: Woher kein richtigerer Weg zur Unsterbligkeit/als in Cæsarea.

Aber ausser den vielen Obstbäumen / von dero Früchten man fleissig Aepffeltranck zubereitet/ist allhie kein Holtz verhanden: und kömbt die Feurung bloß auff Meergraß an. Nach der Mitte steigt das Land etwas hoch empor/ und wird inzwischen allen und jeden Thälen mit lieblich räuschenden Strömen gewässert. Hat 12. Kirchspiele/ und findet auch der/der als Freund kömbt/bequemen Schiffstand und Hafen: unter welchen der allersicherste nach Südẽ; Gegenüber der daselbst nah anliegenden kleinen Insul / darauff die 2. Stätte S. Hilarii und S. Albani verhandẽ. Und dieses jetztgedachte Zwey-Städtige Eyland (welches doch / wie auch andere folgende Stücke/mit einem gemeinen Namen genennet/und vor ein Land genommen werden) ist

nun von Natur obbesagter massen/ dañ auch mit lebendiger Besatzung also verwahrt / daß ihm höchstschwerlich und gefährlich / oder gar nicht anzukommen. Und ist demnach S. Hilarij Stadt/ die allervornemste auf dieser gantzen Insul: davon man sagt daß der H. Hilarius Pictavischer Bischoff/nachdem er ins Elend verjagt / in derselben Todes verblichen und begraben liege.

An der Norder-Kante gegen über Constants/ steht auff einem jehen verrissenen Felsen/ die vortreffliche Festung/ die dem Henrico V. viel zu dancken/ Mount Orgueil: und wer allda commendiret/ ist zugleich Regent über die gantze Insul. An der Süder Kante/ jedoch etwas weiter über Wasser/ sieht man S. Malo, von dem gantz Heiligen Manne Machovio also kurtz und gleichsam halb abgebissen oder gestümmelt genant: Hieß vorhin Diablinthum. Im übrigen befleissigen sich hiesige Einwohner/ so wol des Ackerwesens/ als auch zu bequemer Zeit des Fischfangs: und ist das Frauenvolck insonderheit mit Strümpffstricken geschäfftig.

Cap.

Cap. LVIII.

V. Sarnia, oder Garnsey.

ZWantzig Meilweges ohngefehr von Jarsey, ligt/von Auffgang ins Westen / die Insul Sarnia auff Englisch Garnsey/in Gestalt einer Zitter daher; die jedoch weder an Grösse noch Fruchtbarkeit eines lieblichen Klanges mit Gearzey: und nur 10. Kirchspiel in allem in sich begreifft. Ihr gebührender Ruhm aber besteht billich in diesen 3. Stücke: Erstlich/ ist ihr/wegen umb und umb auffwartenden hohen Felsen Ufers / noch schwerer als der Insul Jarsey oder Gearsey anzukom̃en. Dann hält sich hier/eben wie auch in Irland/ kein gifftig Gewürm auff: und drittens / ist allhie der überauß harte Smergelstein/dessen sich die Demantschneider/Gläser/und dergleichen/bedienen/zu finden.

Zu äusserst nach Morgen; aber an der Süder-Seite / ist ein Hafe/einem halben Monde gleich/vor grosse Schiffe: daran/die/mit aller Kriegsbehör wolversehene Stadt und Vestung S. Peter steht. Und hat gegenwertige

Stadt/diß sönderliche Privilegium: daß/ob wol hiesiger Insul Gouverneur keinen Frantzosen/es sey Mann- oder Weibs-Person auff die Insul zu gestatten instruiret: Nichts destoweniger allhie Frantzosen / und allerhand andere Nationes / ohne Unterscheid Krieg- und Friedens-zeiten mit der Cron Engelland / gleich als hätte S. Peter mit der gantzen Welt immerwehrenden Stillstand / ungehindert zu und abschiffen mögen. An beyden Seiten deß Hafens sind 2. Castel: derer/das zur Rechten auff einer umbflossenen Klippe stehende Cornet/von der Königin Maria überauß fest gemacht worden. Nach Norden laufft ein mehrentheils umbflossen Stück Landes in die See hinauß The Vale genant. Ins Westen aber ist ein stehender See 1500. Schritt lang / darinn unter andern Fischen / insonderheit viel Karpfen verhanden.

Beyderseits Insuln Gansey und Gearzey gehörten ehemals zur Normandie: Als aber der Engelländer König Henricus I. seinem Bruder Robert A. 1108. bezwang: Sind von der Zeit beyde Eylande an die Engelländer gedieen und bißhero verblieben. Im übrigen gebrauchet man sich in beyden Insuln/gleich wie auch in Franckreich geschicht/der Genfer

Kirchen-

Kirchen Ceremonien: Und steht die Geistliche Auffsicht bey dem Bischoffe zu Winton.

Cap. LIX.

VI. Die Heilige Insul VII. Frane.

DA wo das Teutsche Meer an Engelland stößt / sind gar wenig Insuln auffzusuchen. Und ist auch diese Heilige Insul / sonsten Lindis Tarne / von dem gegenüber / im Northumbher-Lande / verhandenen Fluß Lindus / genant / alsdenn erst eine vollkommen Insul / wenn Fluth oder hoch Wasser ist: Zur Ebbezeit aber hengt dieselbe an jetzerwehntem Northumerland / so daß man alsdeñ 2. mal deß Tages / vermittelst einer gar engen Meeres-Kehle / truckenes Fusses von einem Lande ins andere gelangen kan. Die Westerkante gegenwertigen Eylandes / wird seiner spitzigen Schmäle halber den Kaninchen zur Behausung gelassen. Nach Norden / da es am breitesten / ligt die H. Stadt; darinnen eine Kirche und auch ein festes Schloß. Und hieher hatte Aidanus ein Schottländer / der die Northumbherer Heyden dem HErrn Christo zugeführt / einen Bischöflichen Sitz geordnet: der aber wegen der Dänen öfftern Einfall / nacher Dunelm

versetzt

versetzt worden. Sonsten/ hat die Stadt einen feinen und der anliegenden Schantze halber/ fast wolgesicherte͂ Hafen: und wird diese gantze Insul auff Englisch auch Holy Iland genennet: Ist aber die Heilige von denen allhie ehemals wol auffgenommenen Mönchen geheissen worden.

Sieben Meile Weges von hinnen/ und 2. Meile vom Hause Bomborow ligt ins Süd-Osten die Insul Tarne. Hat/ nicht minder die tieffe See/ als hoch Felsen-Vorgebirge/ rings-umb; und dann mitten im Lande/ einen ziemlich festen Ort.

Hierbey nach Norden / sind die Eyländlein: Widopens, Staple, Bronsman, und noch 2. kleinere/ Wambes genant/ zusehen.

Endlich ist die Insul Coquedi oder Coquet, gege͂ über dem Fluß Coquedus verhanden: darinn insonderheit viel Steinkohlen gegraben werden. Und sind also / über jetzterzehlte/ an diese Seite Engelland/ nicht mehr Insuln gelegen. Da aber umbher / noch andere/ als bißhero specificirt, zufinden: Seind dieselbe also gering und unansehnlich / daß sie keiner Beschreibung benötigt.

Ende der Beschreibung Engellandes/
und deß zweyten Buchs.

Geschicht-Beschreibung Deß Königreichs Schottlandes.

Drittes Buch.

I. Cap.

LEichtgläubige / zu Fabeln geneigte / Leute / dürfften ihnen leicht einbilden lassen / als wehren die Schottländer von den Griechen/oder ja auß Aegypten entsprossen: Wann nicht mit besserm Grunde darzuthun stünde / daß dieser Völcker Uhrsprung/theils/von den Gothen/theils auß den zwischen dem Rhein und der Seyne gelegenen Niederlanden/ vor alters Gallia Belgica genant / und dann auch von den Irländern oder Hibernis, die auß dem nahangelegenen Hispanien oder Iberien übergesetzt/und ihren heutigen Sitz gleichsam dem damals verlassenem Vaterlande zum Gedächtniß Hiberniam geheissen / herrührete. Und ist auß den Historien unfehlbar / daß diß Nördertheil

 Bri-

Britannien niemals von einigem Käyser/ geschweige vorhin von den Römern/ bezwungen worden. Grosse See und Maraste/ wie auch jeher Berge und Hügel Umschweiffe sind ihnen an statt unvergänglicher Schantzen. Ihr Gefilde ist kornreich: ihre Wälder voller Wild und Wiesewachses/ schützen die Einwohner / daß sie weder von Feinden noch vom Hunger mögen überwältiget werden.

Dieses Königreichs Gelegenheit nun nach dem Polus zu beleuchten / ist der 54. und 61. Grad / im 11. und 12. Climate. Dannenhero man an unterschiedlichen Oertern/ zwey gantzer Monat / bevorauß in Cathanesien und Rossien die gantze Nacht hindurch) Schimmerliecht hat/ und dabey nicht unfüglich lesen und schreiben mag. Das Meer theilt sich denen sämbtlichen deß Lands Besitzern in so unterschiedliche Arme oder Sunde/ und zwar so tief ins Land dergestalt wunder-bequemlich auß: daß kein Hauß zu finden / welchs über 20. Frantzösische Meilen oder 30000. Schritt von der See stünde: Es ist Schottland das gröste Theil der Britannischen Insul. Und ob es zwar wie bereits erwehnt / mehrentheils nach der Seewerts / ein gesegneter Kornboden ist/ so wächst jedoch der Roggen und der Haber

besser

besser / als wol der Weitzen. Man hat auch im Lande eine sonderliche Art vortrefflichen Gerstens / davon die Einwohner sonder Hopfen Mertzbier brauen / und es 5. Jahr liegen lassen / alsdenn es bey ihnen dem Malvasier gleich getruncken wird. Es hat gar viel Berge im Lande / und über die massen lustige Auen. Und auf diesem Schottischen Gebirge / hatte vorzeiten der berühmte Wald Caledonia, davon die gantze Insul also bißweilen genannt wurd / seinen Platz: antzo aber stehen an statt hoher Bäume die Berge nur mit dickem Gepüsch bekleidet. Die Schaafe fallen hier zwar etwas klein / doch so geschmack von Fleisch / als irgends in einem Lande zu finden: Viel haben 3. biß 4. Hörner / die Widder aber bißweilen 6. Der Hirsch wächst hier gar hoch und groß / und sind ihrer so viel / daß in den gewöhnlichen Haubtjagten / im Augst- und Herbst-Monat / in 800. Stück mit eins gefället werden. Auch mangelts mit nichten an wilden Pferden; die dann so wie woranders / also am meisten im Nördlichen Gebirge Athol und Badenoch genant / gefangen werden / worauß Jäger und Bauren dieselbe mit ihrem Geschrey und der Hunde bellen / in sumpffige Oerter treiben / und bißweilen wol 500. mit eins

Halffter und Spañseile oder Fußeisen anzuwerffen wissen: dieselbe werden mehrentheils binnen 6. Monat also zahm gemacht / daß man sich ihrer nach Belieben bedienen kan. Zugeschweigen der kleinen Spielhündchen / die beym Frauenzimmer in bekantem Wehrt seyn: doch sind noch behändere / die nemlich zu der Füchse und wilden Katzen Jagt abgerichtet werden. Die zottichte grossen Hunde aber spüren nicht allein mit ihrem Geruch in den Thälern die Vögel / sondern wissen auch in Flüssen die Fische zwischen den Steinen herfür zu suchen. Man macht auch allhie nicht viel Worte von der gar grossen Art Hunde / die zwar vornehmlich gegen gewaltige unzahme Thiere zur Jagt gehalten werden / jedoch geschichts auch / daß mancher Herr mehr auff dieser Kühnheit / als wol sonst auf seinen andern Comitat sich zu verlassen hat. Und mag ja nicht übergangen werden / daß eben in Schottland eine Art Hunde ist / die die Diebe so lange sie über keinen Fluß gerahten / (dann darin verschwind den Hunden der Spur-geruch) artig einholen können: von diesen ihren Verfolgern wissen nun die Diebe gar wol / dannenher sie sich aufs schirste ins Wasser begeben / dergestalt der Hunde Beginnen

vor-

vorzubiegen. Die Hunde hergegen geben auf solcher Gattung Leute allenthalben gar genaue achtung / so daß der sie an der allerinnersten Gemächer Wache irren wolte / den halten oder sprechen sie stracks vor einen Dieb an.

Der Inwohner Gewerbe betreffend / bestehen dieselbe mehrentheils / in Hering / Lachsen / Hirsch-und Hunde-Fellen / die man nacher Franckreich verführt: Nach Holland schiffe man weiß-oder blau-gefärbte Tücher oder Lacken: Dantzig empfängt die Schaaf-Felle / welche allein fast eine unglaubliche Summa Geldes eintragen. Alle Einwohner sind Zollfrey / wissen auch sonsten von keiner Beschwerniß / ohne daß wenns die Noth erheischt sie auf eigenen Sold oder Unkosten Kriegsdienste leisten müssen: Darumb sich dann destoweniger zu verwundern / woher es komme / daß ohngeacht der König in Schottlandt kaum 100000. Ducaten jährliches Einkommens hat / er nichts destoweniger offt eine Armee von 30000. auff die Beine zu bringen / auch so manche grosse Flotte außzurüstē vermocht? Da sich nun unverhuts ein Feind mercken läst / zünden sie an gar hohen hiezu verordneten örtern ein Feuer an / auff dessen Anblick

binnen wenig Stunden 10000. Gewapneter in Bereitschafft stehen.

Die Einwohner sind von Leibe starck / am Gemüte tapffer / und dannenhero gute Soldaten. Und damit solche ihres Geschlechts oder Herkommens Güte unverletzt fortgepflantzet würde / haben sie vor Alters die Wahnwitzigen und am schweren Gebrechen (morbus comitialis) Nothhabende verschnitten: die Weibspersonen aber / an denen ein solcher Hauptmangel sich eräuget / lebendig begraben. Mütter säugten ihre Kinder selbst / und hieltens vor eine Schmach / ja vor ein Zeichen Ehebruchs / wann eine Fraue entweder die Mühe nicht haben wolte / oder auch so viel Milch nicht übrig hatte / sondern ihr Gebohrnes andern zu stillen hingab. Schwelger oder Weinsäuffere ersäufften sie im Wasser / jedoch mit dieser Begnadigung / daß ein solcher ehe er sterbe / sich erst recht voll sauffen möchte.

Vorzeiten hats in diesem Königreiche mehr fester Städte gegeben / nehmlich 28. an der Zahl: nun sind ihrer weniger / damit nicht wegen Zuversicht oder Sicherheit der Festungen / die Kriegs- oder Waffen-übungen in Abgang / oder auch die zu Hause auffgeworffene

sene viele Schantzen / den Feinden mehr als wol ihnen selbst / zum Vortheil / geriethen. Das gantze Königreich wird sonsten in Ober- und Niederland getheilet. Die Niederländer haben alle Städte und die Fläche am Seegestade in Besitz: Wehnen bey ihnen selbst / daß sie noch geschickter als die Engelländer/mit denen sie eines Herkommens und sich auch einerley Zungen gebrauchen. Die Oberländer wohnen im Gebirge und Wäldern / werden von den andern Barbaren und Wald-Leute genannt. Und ist auch an dem / daß obwol dieselbe der Sprache nach Einzöglinge; sinds doch die Sitten betreffend Iren. Ob den uhralten väterlichen Gewonheiten halten sie so steiff / daß ob schon die Vornehmsten unter ihnen / wenn sie etwa ans Königs Hoffe erscheinen / sich fein zierlich anthun; jedoch so bald dieselbe nach Hause kommen / legen sie den außländischen frembden Zierath stracks ab / und kleiden sich wiederumb auf ihr altväterisch an. Alle tragen einerley Art weite Hosen / und ist auch in übriger Kleidung ein Edeler kaum vom Bauren zu erkennen.

Auf eine faule weiche Seite legen sich diese Leute so gar nicht / daß ihnē auch nichts neues

auff blosser Erden / nur eine Decke untern Leib/in ihren Kleidern außzuschlaffen: Viel verzeihen sich der Decke / oder streuen ja nur ein bißlein Stroh unter.

Die übrige Kleidung bestehet in einem kurtzen Wämbsischen oder dergleichen / auß schlechter Wolle. Das Hembd gleichwol ist lang/und etwa mit grün und rother Seide gestickt. Alle geniessen gleichfals einerley Art Speise / keiner lebt niedlicher als der andere. Der Brunn und der Milchtopff / ist ihr Keller / und das Brodt wird von Hülsen-früchten (Erbsen 2c.) und Habern gebacken. Rind- und Kalb-fleisch ist das vornehmbste Tractament. Der Kapaunen Lust/bestehet in häußlichem Nutzen / im Käuffelführen 2c. Der Räphüner-fang/ist nicht so zu Besetzung deß Tisches als zur Leibs-üb-oder Bewegung angesehen. Mangelts etwa in einer Zusammenkunfft / bey Herbst-Zeiten / an einem Kochtopffe / so kehren sie einen Ochsen-oder Küh-magen umb / säubern denselben auffs schöneste / füllen ihn mit Fleisch und Wasser/ hangen ihn an eine Stange / und legen gemählich Feuer unter/biß diese gemeine Brüh fertig wird. Und auff solche weise wird nun dieß Volck erzogen / und ist umb so viel weni-

ger

ger Kranckheiten unterworffen/sondern werden gemeiniglich sehr alt. Von Leibe sind sie also behänd und geschwind / daß sie mit wilden Thieren Wettlauff halten: so starck/ daß sie mit eben diesen ergrimmeten Thieren zu ringen sich darstellen und sie gleichsam außfordern. Es ist so gar lange nicht/da an deß Marggrafen Hofe sich unter andern von Adel/ auch Duncanus Marchmartin, ein Mann von so grossen Kräfften/befandt/ daß er ungeruht eine Reise von 100000. Schritt thun konte: bloß daß er ein Huffeisen zur Hand hatte/ damit er sich dann und wann erquickete. Aber / dieser Wandersmann/ nahm ehe er den Weg angieng / erstlich ein viertel vom Ochsen zum Frühstück zu Leibe. Gantzer 16. Jahr hatte dieser Gast sein Lager mitten im Schnee gehabt / behalff sich auch die Zeit über/ andern auf den Dienst zu passen / oder auch selbst der Gefahr zu entgehen/ bloß mit rohen Lächsen. Wer wolte dann zweiffeln / daß nicht in Schottland ein ander und zwar grösserer Crotoniates entstanden/ der in Warheit nicht auff den Schultern/ sondern im Leibe drin/ und das nicht einen Weg eines Roßlauffs oder Stadium, sondern so viel 1000. Schritt lauffend / einen Ochsen

getragen? Eins ist an dieser Nation zu tadeln/ die Unversöhnlichkeit: eines verfolget das andere auß eingewurtzelt-angebohrnem Haß; Es sind alle untereinander annoch lebender Feinde Kinder/dafern nicht ein anders auß Gelegenheit Gegentheils öffentlicher Rew und Demuth erhellete. So sind auch in keinem Lande weniger Religiosen oder Ordens-Leute gefunden: den Gottesdienst und was dem angehörig/ hat man fast gar hindangesetzt: Wenns Zeit war ein Weib zunehmen/ so liessen sie sich erst täuffen. Jetzt ists gar umbgekehrt! keiner ist harknekkiger/ die Religion betreffende/ fast in allen 3. Königreichen als eben diese. Ihre Beständigkeit/ in einmahl angenommenen äusserlichen Ceremonien/ ist so groß/ daß sie eher ein Confessions-Artickel ändern/ als ichts an den Kirchen-Gebräuchen fallen liessen. Und schlägt ihnen solch ihre angemaste unbedachtsame Andacht offt zu einem unreinen Ketzerischen Puritanismo auß.

Es ist auch noch/ drittens/ dieser Lande/ eine Art räuberisches Volcks übrig: hausiren in der March und angelegenen Seeplätzen auff Bergen und in gefährlichen

Mo-

Morasten. Diese Moraste oder Sümpffe alle ingesambt / sind also verrätherisch / daß der nicht Bescheidt weiß / hinein fällt: Dem Augenschein nach sinds feste Wiesen / so bald man aber die Füsse angesetzt und darauff zu stehen kombt / sincken sie im Huy und verschlingen einen. Gedachte Räuber nun sind dieser Ort Bodens kündig / und wissen sich im Tritt und Schritt also augenblicklich geschwinde zu behelffen / daß ehe es das Erdreich oder Sumpff gleichsam empfindet / sind sie meist darüber hin. Und daß noch mehr zu verwundern / auch ihre Pferde richten sie dißfals so ab / daß auch dieselbe auff den Knien / damit durchs Horn oder Hufen der Sumpff zu weichen nicht verursacht werde / über die Allergrausambsten Plätze gelangen können. Die Vornehmbsten dieser Buben / führen ihnen pyramidalische oder länglicht-runde Häußlein von Erdschollen auff / damit sie vorm Feuer sicher seyn. Es bekümmert sie aber gleich wenig / ob sie einen Engelländer / oder ihrer Schottländer jemanden berauben. Deß Tages belustigen sie sich in ihren Hölen / deß Nachts wagen sie es auff einen Anschlag / und das wohl auff die funffzig Meilweges von Hause.

Fänget man der Vögel einen / so singen sie so lieblich / daß sich auch der Richter selbst zum Mitleiden bewegen läst.

Allhie sind zwey Ertz-Bischöffe / einer zu St. Andreæ, der ander zu Glascon. Der zu Sanct Andres ist Primas in gantz Schottland / hat 8. Bischöffe unter ihm / der andere aber nur drey.

Unter den Edlen ist der König der Erste: dessen ältester Sohn wird Printz von Schottland genennet / dem folgen die Hertzogen / die Grafen / die Milords / die Freyherren / welche alle Lords / die gemeinen Edelleute aber Gentilmens genennt werden.

Ausser dem Erstgebohrnen / erbt keiner der andern Kindern deß Vatern Verlassenschafft: Dannenhero geschichts / daß so viel Gentilmens dem Kriegeswesen / insonderheit in Franckreich nachziehen / allwo ihrer nicht wenig unter deß Königes Leib-Quarde begriffen. Andere lassen sich als wolgeübte Schützen bestellen / oder dienen sonsten zu Pferde.

Carl der III. mit dem Zunamen der Füllige oder crassius / hat umbs 893. Jahr unsers

Heils

Heyls am ersten 24. Schotten zu seiner Leibwacht geordnet: davon 2. Nacht und Tag zu nechst beym Könige halten musten/ auch da er schon tod war/ biß zur Beståttigung. Carl hernacher der Weise/ fuhr fort/ und laß Ihm 100. Schotten die mit Geschoß auffwarten musten/ und auff Frantzösisch Archers genent werden. Ihr Thun ist/ daß sie deß Königes Leib/ und zu dem Ende bey Nacht und bey Tage Thüre und Pforten bewahren. Zu diesem that Carl der VI. eine Compagnie Schottischer Reuter/ und bestållte über dieselbe Graff Robert Stuart auß der Tenoxier Geschlecht/ Herrn zu Aubie. Und diese alle/ haben biß heutigen Tag/ dem Könige und dem Königreiche gute getreue Dienste geleistet.

Der erste König in Schottland/ wie Hector Boethius und Georg. Buchananus wollē/ soll Fergusius Fequards Königs in Irland Sohn gewesen seyn/ derselbe habe vor Christi Geburt 340. Jahr wider der Teutschen (die von den Römern damals Picti genennt worden) Einfall/ das Schottische Königreich fundiret.

Dem habe in der Ordnung der siebenzehende/ Metellanus, eben um die Zeit/ als Christus gebohren/ gefolgt/ und sey deß Kåysers

Augusti Freund worden. Dieses Schwester Sohn und Nachfolger am Reich Caractacus, ist von den Römern zwar offt geschlagen/auch endlich nach Rom gefänglich eingebracht/ jedoch nach überstrebtem Unglück/ wiederum anund in sein Königreich gedien. Dannenhero zwischen seinen Successoren und den Römern viel blutige Kriege vorgangen/ als welche man auff Schottischem Grunde und Boden/nimmer vertragen mögen.

Den Christlichen Glauben hat Donaldus der 32. Schottische König im Jahr Christi 200. vom H. Fergusio, allererst angenommen. Eugenius aber der 39. König ist von Marrino Römischen Gesandten/ und den Pictis oder Teutschen/mit einẽ grossen Theil seines Adels in einer Schlacht erlegt/ nach welchem die Schotten lange ohne König blieben.

Endlich ist Fergusius II. auß Scandien (also hat man vorhin die gantze Peninsul Schweden/Norwegen/Schonen genannt) von seinem langwierigen Exilio wieder heimkom̃en/ und sein und seiner Vorfahren Erbreich angetreten. Und auff diesen Fergusium II. folgen in unzertrennter Ordnung Könige biß ans Jahr Christi 729. in welchem Jahre von Kenneto deß Namens dem II. und die

Picti

Picti oder Teutschen / 69. Könige / in Britannien, gantz matt gemacht und außgetilgt worden.

Dannenhero Kennetus in den Geschichten / der dritte Stiffter oder Fundator deß Schottischen Königreichs genennet wird: als welches er noch eins so sehr erweitert / auch mit neuen Satzungen / die man daselbst die Macalpinannische heisset / weißlich versehen / und dann auch nach S. Andres den Bischofflichẽ Stul versetzt.

Von der Zeit an hats mit Schottland eine gantz andere gestalt gewonnen; so gar daß auch Carolum M. von hierauß / gelehrte Männer / die dahin und wieder in Schulen gute Künste und Sitten lehreten / zuberuffen / nicht gedauret. Eingleichs lesen wir auch von andern Königen geschehen zu seyn.

Auch haben eben so wol von der Zeit an / nach der Reyhe gar lange immer Könige auf Könige gefolgt / biß auff Jacobum V. Jacobi deß IV. Sohn / welcher im andern Jahr seines Alters dem Vatter succedirte: und regierte immittelst ans Königs statt Johañ Stuart Hertzog zu Albin. Weil aber diesem Jacobo V. die Kriegs-Fortun, wieder Heinrich den VIII. König in Engelland / versagte / ist Er

drüber

drüber in Schwermütigkeit gerathen/ und ohne männliche Leibes-Erben gar früh-zeitig mit Tode abgangen.

Dannenhero er seine annoch bey damaligem Ende in Mutterleibe beschlossene Tochter Mariam, die er mit Maria Gvisiana seiner Gemahlin/deß Claudij Lotharingij Gvisij Tochter gezeugt/zu einem Erben hinterließ. Diese ihre Mutter Maria Guisiana, als sie die Tochter/eine einzige Erbin deß Königreichs Schottland/viel lieber dem anwachsenden Francisco II. Könige in Franckreich/ als Eduardo König Henrichs in Engelland deß VIII. Sohne/ gann: schickte ihre Tochter in ihrer zartesten Kindheit/ehe sie noch ein Wort reden konte/ in Franckreich/ umb daselbst aufferzogen zu werden.

Als nun endlich das Beylager mit Francisco gehalten/und er eben in demselben Jahre/welchs seines Alters das 17. war/von einer im Turnier empfangenen Wunde/ Todes verblich: auch umb die Zeit Maria Königin in Engelland abgieng/hielte sie sich (weil sie Heinrichs deß VIII. Schwester/ Margreten/Jacobi deß IV. in Schottland Gemahlin/ Neffin war) als eine Erbin deß Königreichs Engelland: ließ auch der Englischen Könige

Wapen

Wapen auff allen ihren Königlichen Haußgerath anfügen/und verreiste in Engelland: Von dar/in Schottland: Brachte aber mit sich einen Musicanten und Sycophanten David Ritzen/mit dem sie sich/in/ ihrem Stande gar unanständige Gemeinschafft und heimliche Conversation eingelassen: Doch vermählete sie sich endlich Heinrich Arley Stuarten.

König Stuart/weil er der Königin ihren Ritzen den er hatte tod schlagen lassen/von der Seite genommen/ward stracks bey seiner Gemahlin verhast. Auch so/ daß annoch bey seinem Leben/als er sich von Hofe begab/Maria/ den Jacob Heburn Grafen zu Bothwell/(der nicht allein vorhin mit seines Weibes Befreundtin Schande betrieben/ sondern auch nun 2. oder wie andere wollen 3. lebendige Eheweiber zugleich hatte) zu ihr in ihr Zimmer nahm. König Heinrich Stuarten aber/ als erst der Anschlag mit Gifft fehlschlug/räumte sie/vermittelst unterm Bette angelegt angezündeten Pulvers/auß dem Wege.

Diese That/wie billich/mißgefiel den Ständen also sehr/daß sie die Königin/deß Königreichs unwürdig/an ihre Stette/ihr 2. Jähriges Herrlein/unter Vormundschaft Jacob

Stuart/

Stuarts/ (ihres unächten Bruders) erklärten/ und die Mutter in Behaltnüß nahmen. Sie aber entwischte auß der Hafft/ brachte durch die Hamiltons Volck auff/ und wolte das Königreich mit Gewalt wieder haben. Als solchs nicht anging/ sondern ihr Anhang vielmehr tapffer geklopft wurde/ resolvirte sie/ zu ihren mütterlichen Freunden/ nacher Franckreich zu reisen/ kömbt auch in Engelland/ und wird Anfangs von der Königin Elisabeth recht Königlich gehalten. Als sie aber auß Haß gegen die reformirte Religion auch in Engelland Unruh zustifften begunte/ wurde sie allmählich genauer beobachtet/ und endlich gar in Verwahrung gezogen.

Der Mutter folgete Anno 1603. in der Regierung Jacobus der VI. den sie von Heinrich Arley ihrem Ehe-Herren empfangen hatte. Und weil er auch von Elisabeth der Königin in Engelland zum Erben ernennet/ gedien unter Ihm beyde Königreiche unter ein Häubt.

Hierauff folget nun Carolus der I. von dessen Unglück in der Englischen Histori gemeldet worden. Sein Sohn Carl der II. wurd zwar von den Schotten zum Könige erwehlt; da ihn aber bald hernach die Eng-

lischen

lischen in einem hefftigen Treffen uberwunde/ ist er damals freywillig auß dem Reich ins Exilium gewichen/ nunmehr aber mit grosser Glorie wieder gefordert und ein Herr dreyer Königreiche. Dem GOtt ein langes Leben und glückliche Regierung verleyhen wolle!

Ehe und bevor man nun weiter fortfehrt/ damit nichts ermangele/ und eben die Ordnung in Beschreibung gegenwertigen Königreichs welche bey Engelland gehalten/ beobachtet werde; soll vorher vom Stat oder Regiments-Wesen/ und zwar von dessen Ordnung und eigentlichen Beschaffenheit/ gehandelt werden.

Diß Theil der Britannischen Insul/ welches gantz nach Norden sicht/ ist vormals grössten Theils der Pictorum oder einer Art Teutschen Eygenthumb gewesen. Diese als von einer gewaltigen Nation entsprossene/ wolten in Verfassung ihres Stats vermittels guter Ordnung und satzungen nicht die letzten seyn: Zu dessen Fundament/ sie ursprünglich/ sich und das Land in Dicalidonien und Vecturionen außgetheilt/ uñ unter solchem Unterscheid Ihr Reich lange Zeit mannlich vertheidiget. Als sich aber die Schotten/ die auß 7. Völcker oder Hauffen und so viel Fürsten bestunden/

den/der Oerter bemächtiget/ ist diß Britannische Norder Theil in 7. Kräyse oder Provincien unterschieden worden/ derer einzelen Namen bey den Scribenten zu lesen. Darnach/ als mit der Zeit ein anderer Unterscheid von Lande und Leuten zugleich genommen/ an Hand gegeben/ ist das gantze Königreich in Ober- und Nieder Land getheilet worden. Unter denen sind die Niderländer/ als droben erwehnt/ sittsam- und höfflicher. Die Oberländer aber/ als welche Engelland entlegener/ können in ihrem rauhen Gebirge und Wäldern (allwo sie sich auffhalten) die Sitten-Kunst so nicht begreiffen. Jedoch eräuget sich von beyden Seiten ein guter Wille zugehorsamen/ auß welchem grunde sie in ein Regiment zusammen gewachsen/ und drin bestehen. Noch ist eine andere Abtheilung/ daß nemlich die gantze Landschafft in die jenigen die entweder diß- oder jenseit dem Fluß Taum wohnen/ unterscheiden wird. Und der will man sich dieses Orts gebrauchen/ wenn vorher von publiquen estat oder Regirungswercke wird gehandelt seyn.

Das gantze Civil-Wesen heute zu Tage in Schottland/ besteht in gewissen Haubtmannschafften: in Graffschafften nemlich (auff

Schot-

Schottisch Schriffdomes) in Seneschallie oder Stewarren, und Ballivat oder Bailleren. Der Graffschafften/wie die in ihrer Ordnung bey dem Camdeno und andern zu finden/sind 29. Seneschallien aber sind nur 4 und auch so viel Baillivaten. Es ist auch einige Hierarchie oder geistliche Regierung hie vorhanden/ welche die 2. Ertz-Bischoffe zu S. Andres und Glascon verwalten. Jener hat 8. dieser 3. Bischöffe unter sich. Die übrige Regierungsform/welche man Civil oder Politisch genent/ bestehet bey dem Könige/ bey den Edeln und dem gemeinen Volck fast gleich/wie in Engelland.

Der Schotten König/wie ihre eygene Worte lauten/ directus est totius Dominij Dominus, ist ein Herr über alles was sie an und umb haben. Er hatt unverhinderten Gerichts-Zwanck und vollkommenen Gewalt über alle deß Reichs Ordnungen und Gewaltige / sie seyn Geistlich-oder weltliches Namens. Der nechste nachm Könige ist sein erstgebohrner Sohn/welcher stracks wenn er geboren Printz über Schottland/wie auch Hertzog zu Rotsai und deß gantzen Königreichs Seneschall, genennt wird. Die andern Königs Söhne werden nur bloß Princen titulirt. Die Edeln

hat man vor Alters alle überhaupt nur Thani, das ist/ Königliche Diener geneñt. Als aber mit der Zeit Tugend und Hoffart wuchs/ ist nicht allein bey Regierung Malcolmi deß III. der auß Engelland und der Normandie eingeführte Name der Grafen und Frey Herren/ wolverdienten Personen offeriret/ sondern es sind folgends nach laut anderer Nationen Exempel gar Hertzoge uñ Marggrafen drauß worden.

Die Titule in Schottland/ eines Hertzogen zwar/ hat zu allererst Robertus III. An. 1430. die Marg- und Vice- Grafen aber hat Jacobus VI. ursprünglich/ eingeführt. Alle diese werden Grosse-von Adel geheissen/ und haben auff den Reichstägen ihren Sitz und Stimmen. Auff Schottisch nennet man sie Lords/ wiewol auch alle Bischöffe mit diesem Ehren-Namen bewürdiget werden. Unter die Kleinern von Adel/ gehören auch mit/ die Ritter deß güldenen Hosenbands/ wiewol sie in diesem Königreiche mit grösserm Gepränge/ als sonst irgends/ das ist/ vermittest einem cörperlichen Eyde und der Herolde öffentlichem Außruff/ gemacht werden. Ferner folgen die Frey-Herren/ diesen die Alten-Geschlechter oder kleine von Adel. Zuletzt Bürger/ Kauff-

leute

Leute und Handwercker/welche ingesambt mit und unter deß gemeinen Manns Namen begriffen werden.

An Macht und Würde/ ist allhie eben wie in Engelland und Franckreich vorbehältlich eines jeden Königreichs absonderliche Stats und Gewonheiten/das auß allen Ordnungen berussene Parlament das Vornemste. Es besteht aber solches auß 3 Ordnungen: Als nemlich 1. auß Geistlichen / denen Ertz-Bischöffen/ Bischöffen/ Abten und Prioren. 2. Auß Weltlichen/als Hertzogen/Marggrafen/Grafen/Vice-Grafen/und Frey-Herrē. 3. Auß der Städte und Bürger Abgeordnetē. Jedoch ist auch unlängst / der Provincien Graffschafften/die Ehre angethan und ihnen freygegeben / daß ohn und über dero Oerter erscheinende Hertzoge/Marggrafen/rc auch sie einige ihres Mittels / der gantzen Province Anliegen und Meynungen beyzubringen/abschicken möchten: Welches auch geschicht/so daß nunmehr 2. auß jedern Provintz auff den Reichsversamlungen mit zu erscheinen pflegen.

Den Reichstag läst der König/wenns ihm gutdünckt/zu Nutzen dem gemeinen Wesen außschreiben. Wann man zusammen gekommen/

men/ alsdenn wird die Ursach oder Materie warumb der Convent beruffen/ klärlich kund gethan. Nach geschehener Proposition, erwehlen die Geistlichen 8. der Allergeschickſten zu berathschlagendem Wercke/ auß dem Mittel der Herren Weltlichen/ und so viel lassen imgleichen die Weltlichen auß denen Geistlichen Personen hinzu. Bald nimbt man auch 8. auß der sämbtlichen Provincien Grafschafften/ und endlich 8. der Städte Deputirte. Diese 32. in Gegenwart deß Canzlers/ deß Schatzmeisters/ deß Königlichen Privat-Insiegel-Bewarers/ deß Königlichen Secretarij und anderer/ bewilligen einige Puncta oder bewilligen nicht (jedoch daß solches mit deß Königes Vorbewust geschehe) so wie es ihnē zu gemeiner wolfahrt ersprießlich deucht. Was nun diese 32. annehmen/ das wird im Mittel der sämbtlichen Ordnungen ferner erwogen/ nach der Stimmen Anzahl gut geheissen und dem Könige vorgetragen. Mißgefält Jhm etwas/ das läst man fallen/ das andere bekräfftiget Er mit seinem Königlichen Scepter. Niemand aber/ Er sey Groß- oder Klein-Hanß/ darff in der Reichsversamlung/ ohne Erlaubnüß deß Canzlers (bey welchem alle Ungebühr dißfalls zu straffen steht) reden.

Dem

Dem Parlament folgt in der Ordnung/ das Justits-Collegium The Pession genannt. dasselbe ist von Jacobo dem V. Anno 1532. nach Art deß Parlamentes zu Pariß/ mit einem Præsidenten und 14. Rähten/ derer 7. Geistliche und 7. Weltliches Standes sind/ bestellt. Diesen ist nach der Zeit/ der Cantzler nebenst noch andern 5. Rähten hinzugethan. Der Gerichts-Secretarien sind 3. und der Vorsprachen so viel/ als nach Erheisch der streitigen Händel/ die Rähte nötig befinden.

Man sucht in diesem Gerichte nicht der procediren den Verderb/ sondern vielmehr beyder Theile Besserung: und wird dannenhero das Recht nicht nach der Strenge/ sondern nach sanffter Billigkeit erwogen und mitgetheilt. Doch ist die Richtschnur der Abscheid- und Urtheile in den Reichs-Statuten dem Parlament vorgeschrieben/ darnach sich zu achten. Da aber in ermeldten Statutis etwas unberührt were/ erholt man sich außm Käyserlichen Recht. Die gantze Woche über handelt man Rechtlich/ außbenommen Sonn- uñ Montag: und zwar vom 1. Novemb biß zum 15. Martij/ und dann wieder von Trinitatis biß zum 1. August. damit also der Saat- und

Erndte-Zeit kein Eintrag geschehe. Es sind auch in allen und jeden Graffschafften Unter-Gerichte/ in welchen die Graffen und auch andere/ nebenst ihren Beysitzern den Einwohnern Recht sprechen/ und das Laut deß Reichs Statuten/ die Malcomus Morchenet II. zusammen getragen und in eine feine Ordnung gebracht.

Es hat auch Gerichte/ die man The Commissariat nennet. Das Höchste zwar zu Edenburg/ allwo der Königliche Ober-Richter auch das Halßgericht hält. Welch Ambt lange Zeit in der Graffen zu Argathen Händen gewesen. Und sind auch gleichwol etliche noch so weit Regalirt, daß Ihnen nicht allein das Blut-Gericht binnen ihrer Grentzen zuhegen/ sondern auch in einigen andern Fällen/ nach geleisteter Caution nichts Widerrechtlichs vorzunehmen/ eine beym Königlichen Commissariat oder Gerichts-Verwalter bereits hangende Sache/ an sich zuziehen/ frey stehet.

Geschicht-

Geschicht- und Land-Beschreibung deß Königreichs Schottlands.

II. Capitel.

DAs gantze Königreich wird in 2. Theile/ nemlich ins Südliche/ disseits dem Fluß Taum, und das Nördliche/ jenseit dem Taum, gelegen/ unterscheiden. Beyderseits Theile begreiffen in sich 35. Provintzen oder Landschafften. Davon die 16. jenseit dem Fluß Taum nebenst der einen Provintz Lorn disseits dem Flusse gelegen/ von Uralters her jederzeit der Schotten Reich gewesen: In und auß den andern 22. disseits dem Taum, haben ehemals die Picti ihr Regiment geführet. Diesen Landschafften nun werden auch unterschiedliche Insuln oder Eylande beygelegt: Das gantze Schottland aber/ setzt der Fluß Solw/ der Berg Cheriott, und noch ein Strom Tueda genannt (der im Tentokischen Gebirge entspringt/ und nach vielfältigen krummen Gängen/ sich endlich ins Meer ergeust) von Engelland ab. Wollen nun ferner die jenseit dem Taum befindliche Landschafften/ ihrer Gelegenheit nach/ so wol vom

Norden ins Westen (allwor sich 5. befinden) als von Mittag nach Osten (derer 8. gezehlt werden) ordentlich durchgehen.

III. Cap.

Deren Schottischen von Norden nach Westen jenseit dem Fluß Taum gelegenen Landschafften / ist die 1. STRATH-NAVERN.

DIese Landschafft Strath-Navern, beschleust die gantze Britannische Insul / und insonderheit das Königreich Schottland nach Norden. Ist vorzeiten wie Ptolomæus meint der Kornabier / die er also von deß Orts Fluß Nabeus (jetzt auff Schottisch Trallgir) genennt zu seyn schreibt / Sitz gewesen. Und kan denn wol so seyn; massen Strath-Navern sich in Schottischer Sprache: einen Thal oder Gegend an der Nav, außlegen läst. Der Acker fällt hieselbst wegen grosser Kälte und vielen Felsen-Gebirge sehr schlecht. Ja die gantze Provintz besteht fast auß lauter Wäldern; Und wird dannenhero von den Wölffen / vor denen auch so gar die Menschen selbst

nicht

nicht sicher seyn / sehr übel mitgenommen: Dieses Ubel nun so viel müglich beyzulegen / halten auff Anordnung deß Parlaments / die Vornehmsten der Benachbarten nebenst den gesessenen Herren jährlich 3. mahl Wölffe-Hetze. Und ist demnach wenig Ergötzlichkeit dieser Oerter verhanden! Ohne daß die gar dünngesäete Einwohner / vor andern / den Vortheil eines zur Sommerzeit 18. Stündigen Tages / und nur fünff Stündiger Nacht haben.

Nach Westen hats unterschiedliche weite Sunde / viel hoher Gebirge / und etliche grosse Flüsse: So daß / wenns der Einsassen und deß Königreichs Zustand litte / nirgends bessere Meer-Hafen zu wünschen stünden. Unter den Strömen ist jetzgedachter Nabe oder Tralligir der Vornehmste: Entspringt an 2. Oertern im hohen Gebirge / und nimbt seinen Lauff erstlich zwar in Thälen / bald durch unwege Maraste / allwo er sich in unterschiedene See außprüstet; Dann wird er wieder enger / und eilet endlich zum Außguß / in die offenbahre grosse See nach Westen. Nach Norden sind ja noch vielmehr ins Land sich eintringender Meer-Wasser / nebenst ihren an Stein und Gehöltze grausamen Vorgebirgen /

birgen/zu sehen. Das erste und äusserste sich in Mitternacht erstreckende Vorgebirge ist eine über die Massen scharffe Klippe Taverum oder Orcas von den alten Scribenten genennt; Die Einwohner heissens heutiges Tages Parro oder Farro-head. Und ist nun wie erwehnt/ die Seite nach der Seewerts/ diß Orts insonderheit vielem einschleichenden Gewässer unterworffen/im übrigē zwar eben/ aber unbewohnt. Je weiter von hier ins Land/je vielmehr Berge. Da denn zur Rechten/der tieffe Sund/ darinn der Fluß Durenisch seinen Lauff endiget/verhanden. Dieser Fluß entstehet auß unterschiedlichen deß Mittägigen Gebirges Brünlein: Zeucht sich allererst zusammen beym Flecken Achan-corychale, gehet fort zwischen hohem Gebirge/und läst sich in Morastigen Oertern in grosse See einschliessen/welche nebenst einē Antheil Landes Dinarte geheissen werden: Als er zur Rechten/ wegen auffhörenden Gebirges/ Lufft bekombt/thut er sich wiederumb zusammen/ laufft durch Strachen ordentlich fort/ und verstärckt sich mit einem Strom bey Achacharn: Von dannen arbeit er sich abermal zwischen unterschiedlichem Gebirge durch/ biß er in das von ihm also genannte Durenische

sche Gebiet/ und von dannen nach dem Flecke Karckeig kömpt/ allda er mit grossem Gepränge in den vorbesagten Sund einzeucht. Zur rechten Seiten ist ingleichen der jenige Sund/ dessen umbfassendes hohes und kleinere Gebirge von Tawed biß zum Vorgebirge Wived, jetzt Row-rachy oder Strathy haad genannt gelanget. Und ist diese Gegend weil sie sich in etwas mehr zur nutzbaren Fläche bequemt/ dannenhero auch bewohnt/ und volckreicher/ als wol von den Vorbeschriebenen mag gehöret werden. Dann ist noch ein Sund nacher Norden zurechnen Kunhall/ darin sich der Fluß Keanloch außgeust. Der vornehmste Ort oder Stadt in dieser gantzen Landschafft ist Toung: Denn da die Grentze mit Kathanesien schleust/ It: wo die Westkante der See anstöst/ sind wenig Einwohner zu finden. In der Mitte/ da es viel Bäche gibt/ stehet es etwas besser zu: Kürtzlich: Strath-Navern hat einen grossen Bezirck/ aber mehr Berge als Dörffer/ mehr Bäume als Menschen. Im Gebirge sind ja zu mal viel Wölffe: Und nichts desto weniger sind sich auch etwas weisser Marmor und Alabaster: Mag wol vor ein sonderlich Wunder in kalten Landen geschätzet werden.

Nach Osten/ ist die Grentze der Fluß Helmsdail/ allwo sich Cathanesien oder Kathe endiget. Zu Westen ist die Scheide-wand vom Ländlein Edir-da-Chenlis / der Sund und Haupt-Fluß Ourenisch. Von Norden stöst an diese Provintz das grosse Welt-Meer: ins Süden ist Süder-land das Maal.

In den Thalen hin und wieder gibts zimliche grosse Weyher oder See. Vors überflüssige Holtz / nimt man von den benachbarten Kathnera Vieh an. Gar zu tieff drinnen im Lande ist gar keine Bequemligkeit zum Ackerbau/ehe und mehr aber eräuget sich dieselbe nach den Ufern deß Meers: Worhin dann die Menge der Fische im Meer und fliessenden Wassern die Einwohner mit anlocket: Massen allein der Fisch-Fang jährlich ein Stattlichs einträgt: Wie dann auch die Eysen-Grub- und Hütten/ denen die dem Graben und Schmeltzen obligen die Müh reichlich belohnen.

Der Handel dieser Landschafft über jetzt berührten Fisch-Fang und Eysenwerck besteht/ in gemästeten Ochsen/ in Pferd-Füllen/ in

in eingesaltzenem Rindfleisch vor Seefahrende / in Hirsch- und Ochsen-Häuten / in Unschlicht / Käse / Butter / und dergleichen.

Schweine-Fleisch ist der ärmesten Leute Kost / und wird wie sonsten in der gantzen Insul / also auch in dieser Provintz wenig geachtet.

An den von den Bergen herunterschiessenden Bächen / stehen fast sehr viel Mühlen. Und haben die Dännmärcker voralters dieser Landschafft nachgestanden / wie hievon / die der Oerter wider sie erhaltene Victorien und auffgerichtete Siegs-Zeichen / noch heute Nachricht geben.

Daß auch zwischen den Flüssen Navern und Torisdail am Sandichten Ufer vorzeiten eine grosse Stadt gestanden habe / davon zeugen die annoch verhandene rudera oder altes Gemäuer. Die Einwohner wohnen nicht eintzeln / sondern halten sich zusammen in Dörffer- und Flecken. Deß Landes-Herren (davon bald mit mehrem) Sitz / heist Farr / bey Naverre-Münde gelegen. Nicht weit hiervon am Kuntailer Sunde ligt die Handel-Stadt Tung.

Diese Provintz aber wird auch in andere 5. kleine Ländlein getheilt/ nehmlich Hallowdail, Strath Navern (also absonderlich genennet) Kunthail, West-Moan, und Durenisch. Die Einwohner deß Landes sind starck/ arbeitsam/und gedultig/so wol zur Zeit grimmiger Kälte/als im heissesten Sommer: Uber das auch sanfftmütig und sparsam: Jedoch zum Wolleben so wol unter einander selbst/ als auch mit Frembden/ in frölicher Einfalt/ und Hertzens Auffrichtigkeit fast geneigt. Im übrigen gehört diese Provintz an die löbliche Familie der Macheer / sonst Frey-Herren zu Kee/ die wegen wolhergebrachten Besitz ihrer Vorfahren/ sie ihnen beständig eygenthümblich zuschreiben.

IV. Cap.

Deß Königreichs Schottlands jenseit dem Fluß Taum nach Norden und Westen gelegenen Provintzen

Ist

Die II. CATHANESIEN.

NAch Osten oder dem Teutschen Meerwerts/ ist der Provintz Strath-Navern/ die Landschafft Cathanesien, auff Schottisch Cathnes, die nechste: Hat nach Mitternacht viel Vorgebirge: Unter welchen das Allerhöchste ist/ so Ptolomæus Veruvium, die Einwohner aber/ von zu nechst gelegenen Flecken/ Dungisby-head, nennen: Dessen zu beyden Seiten verhanden kleineres Gebirge/ zur Rechten zwar heist Hoburn-head, zur Lincken Nose-head. Und ist diese Provintz eine uralte Behausung derer Völcker/ die bey den alten Land-Beschreibern/ Catini genennet werden. Wegen an einander hangenden vielfältigen Klippen-Gebirgs/ und Mangel niedriger Oerter oder der Thäle/ ist der Südertheil dieser Provintz fast unbewohnt: Bäche/ Ströme/ und grosse Flüsse aber sind al-

lenthalben genug: Dannenhero die gantze Landschafft / ohne / nach Mittag / ins West-Nord- und Osten / wegen allerhand Bequemlichkeit voll Volcks / voller Wiesewachs / und allerhand Viehes ist: Und eben auß dem Vieh-Handel (versteht auch Pferde hierunter) erwächst dieser Provintz gröste Glückseeligkeit: Wie dann auch der Fische-Fang (darzu die Einsassen sonderlich verschmitzt) deß Jahrs nicht ein Geringes thut. Nach Westen / dieser umb und umb meistentheils / mit der See umbschränckten Landschafft / zu Ende deß Sundes / ligt die fast wol besetzte Stadt Turso: Ostenwerts aber macht das Teutsche Meer der benahmten Stadt Wyck einen sichern Hafen: Am Ende deß besagten allergrössesten Vorgebirges / ist gleichfalls wiewol ein kleinerer Hafen / dessen sich die von Orkadischen Eylanden ruckkommende zur Zeit bedienen. Die vornehmste Festung im Lande heist Gornego: Und ist hiesiger zu Cathe, auß Wilhelms von S. Claren / sonst Seinclere genandt / Familie / entsprossener Grafen Sitz. Der Bischoffliche Stuel ist in einem gar geringen Flecklein Namens Dornock: Wiewol König Jacobus der IV. gewolt / daß andem Orte auch die Vice Grafen residiren und ihres Ambts pflegen solten;

Jedoch

Jedoch daß ihnen nach Gelegenheit der Zeit und Sachen / auch zu Wyck sich niederzulassen frey seyn solte. Es hatte nicht so gar lange nebenst den Herrn Sincklern auch der Marggraf einigen Antheil an diese Provinze: Dessen er sich aber / als ein Graf von Sinckler seine Schwester Fräulin Joann Gordonin geehligt / gäntzlich begeben: So daß nunmehr die gantze Landschafft bloß einer Gräfflichen Familien angehörig.

Dises Cathe / scheiden von Süderland / die 2. Berge Ord und Knock Fyn nebst inzwischen liegendem Gebirge: Zwischen Strath-Navern / ist der Fluß Hallondail, und die von ihm genannte Gegend Drumna Hallono-dail, die Grentze: Nach Norden aber wird dieses Cathe vermittelst einer gefährlichen Meers-Enge / Namens Pentlandt von den Orcadischen Insulen abgesetzt: Vor dieser Enge / als welche auch bey stillem Wetter nicht ohne Unterscheid / sondern allein zu gewisser Zeit / mag überschifft werden / samt allen Seefahrenden / so in vorbemelte Insulen wollen: Die Ursache solches ungewöhnlichen Tobens der Wellen / und hierauß zustossender Gefahr ist / die diß Orts nach Norden ursprünglich angehende tag-tägliche Ebbe und Fluth; der

sich zu allererst der Orcadischen Insuln festes Land/ dann die mannigfältige Canalen oder Durchgänge so vieler Insuln und Plätze/ und insonderheit das gantze grosse Welt-Meer von hinten und forn/ von Osten und Westen/ mit aller Gewalt zum hefftigsten sperren und entgegen setzen. Das wenige Getreydich dieser Landschafft/ wird der langwierigen Kälte halber gar späte reiff. Der Holtzmangel regiert durchgehends/ so daß man sich in der gantzen Provintz deß Torffs bedienen muß. Der höchste Berg im Lande führt seinen Namen von der Jungfrauen Brüste. Die vornehmste Handels-Stadt/ ist obgedachtes Wyck. Und weil/ wie erwehnt/ die gantze Landschafft fast durch und durch bewohnt/ so gibts viel Schlösser/ Flecken und Dörffer: Wiewol die Gebäude mercklich unzierlich dahin stehen: Worzu denn über deß Holtzes Dürfftigkeit die sonsten gute Gelegenheit deß Landes hilfft/ daß man fast in den Tag hinlebt/ und auff fleissigere Mannier zu bauen Seine Gedancken zu richten wenig Zeit nimbt.

Was sonsten diese Landschafft/ nach deß Königreichs Estat zu rechnen betrifft/ so ist dieselbe eine Vice-Graffschafft/ und dennoch obge-

obgedachter Grafen erblich und also auch eine Graffschafft. Endlich sehet ihr auch zwischen Thun und Britannodun vergeblich nach eim denckwürdigen Platz oder Stadt umb/ ohngeacht diese deß Königreichs Westkante fast weit und breit umb sich greifft.

V. Cap.

Deß Königreichs Schottlands jenseit dem Taum nach Norden und Westen gelegenen Provintzen ist die Dritte

Suder-Landt.

Allwor sich das Teutsche Meer mit vielem Wasser/nach Süden ins Land einscheubt/ allda scheidets zugleich die benachbarten zwey Provintzen Cathe und Suderlandt. So hat nun Süderland zun Grentzen: Nach Westen Strat-navern / nach Mittag Roßn / Nordenwerts Cathanesiam oder Kathn/und von Osten das Teutsche Meer. Die Einwohner dieser Landschafft / liegen mehr der Viehzucht/als dem Ackerbau ob. Besitzen einen grossen Strich Landes: Darinnen zwar

viel

viel Berge und Wälder / jedoch alles in erwünschter Gestalt und Zustand / als wol die zwey vorherbeschriebene Völcker. Alle fliessende Wasser / die hieran gehen stürtzen sich endlich ins Teutsche Meer. Der Flecken ist eine fast grosse Menge / bevorauß da man sich an Strömen hat setzen können / sind aber klein. Es hat allhie auch weissen Marmor / dessen sich jedoch die Einwohner / als die weder zur Uppigkeit noch zu unnöhtigen Unkosten geneigt / gar nicht bedienen. Doviobin ist ein stattlich Schloß / und vormals die Residentz der alten Süderländtischen Grafen gewesen: Dieselbe rührten auß der Morawer Hause her / welche aber nunmehr mit dem letzten Fräulein / die A. Gordon Grafen von Huntley / verehligt wurd / außgangen. Diese Provintz ward vor alters mit zu dem Kräyse Landes / so man die Kalley nennete / gerechnet: Wohin auch Kathn / Strat-navern / Edirda-Chenl und Assynt gehörten. Von Kathe und Strath-navern scheidet diese Landschaft / der hin und wieder zu Lande und Wasser herumb wallende Berg Ord: von Assynt drey stehende See: Von Rossn nach Abend und Mittag der Bach Chaßil stracks zu Anfang deß jenigen Sundes / darin er hinein fleust.

Vö-

Vögel / so wol die sich in Wäldern beziehen lassen / als auch zu Hause gebrütet werden / und sonst allerhand Wild / gibts hier satt: Was auch von deß Erdreichs Güte zuhalten / zeugt der in Gräfflichen Garten zu Robinodun am Gestade deß grossen Meers wachs und reiffende Saffran. Der vornehmbste Fluß heist Unes oder Florida, darüber mã sich von der Stadt Dornech nach dem Hause Robinodun reisend muß übersetzen lassen: Ausser dem ist zwar kein grösserer / aber alle gleich / sehr fischreich: Und wo diese Ströme ihren Gang hinnehmen / da weichen ihnen die Berge / und machen eine schöne Ebene / so daß Felder und Wiesen drob lachen. Der stehenden See oder Weyher / sind ohngefehr (mehr oder weniger) 60. Derer gröste ist der Schrin / der den von ihm außgehenden und dannenhero gleichgenannten Fluß / gegen Charn-Münde über / ins Meers-Enge sich außzuleeren schickt: Auf diesem Fluß Schrin hatts eine stattliche Schleuse / an welcher in dem sich die Lächse ärgern und ohne allen Banck höher zum frischen Wasser durchhin wollen / gerathen sie in die wendene Körbe den Fischern zur Beute: Denckwürdig aber ist / daß dieser Fluß in die 6. Meileweges von un-

sern /

sen/da er sich außgeust/zu rechnen/ob schon alle andere Wasser bestehen/niemals gefreuret. An dieser Landschafft-Gestade oder Ufer reiben sich zwar auch Wallfische: Aber insonderheit siehet man die Seehunde und Meerkälber Heerde-weis ziehen: Hergegen findet man im gantzen Lande keine Ratze; Auch die alten die man ohngefehr auff den Schiffen mitbringt/ können die Lufft gantz nicht vertragen: Welches gleichwol um so viel mehr wunderns werth ist / daß in Cathanesien (welche Landschafft weder Meer noch Fluß hiervon abschneidet) deß Ungeziefers so viel ist / daß man sich ihrer in Scheuren / Kammern und Kellern kaum erwehren kan.

Die vornehmste Stadt ist Dornach / liegt angesichts der Stadt Tan/an einem Sunde nach Mittag/ begreifft in sich nebenst einem ansehnlichen Schlosse die Thumbkirche (dero Stiffter der Bischoff Gilbertin) und der Grafen Begräbniß. Nach Osten ist ein steinern Grab-Mahl in Gestalt eines Kreutzes/wird Craisk-Vorwair (deß Grafen Bewahrniß) zum Gedächtniß der an dem Orte erlegten Dänen / genennet: Dergleichen monument ist noch eins unweit Enbo zu sehen/ Namens Ri-croiss (deß Königs X.)

weil.

weil allda der Dänemärcker König selbst auf der Wahlstatt geblieben. Das gantze Land ist hin und wieder voll Schlösser / Castel / und Dörffer. Die Gräffliche Herrschafft dieser Provintz / als ein uhralt edeles Geschlecht / hat nicht allein bey Zusammenkunfft der sämbtlichen Reichs-Ordnungen unter den ersten ihre stelle / sondern auch zu Hause gegen ihren unterhabenden stattlichen Territorial-Gerechtigkeiten und Regalien sich zu erfreuen.

VI. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands / jenseit dem Taum / nach Norden und Westen / gelegenen Provintzen ist die vierdte:

Rossn oder Rossia.

DIese Landschaft scheint / von dem Wörtlein Ros / welches auff Schottisch ein Vorgebirge heist / also genennet zu seyn; alldieweil sie von dem vielfältigen hin und wieder einstossenden Meerwasser / also zerhackt ist / daß sie in ihren unterschiedlichen Theilen einer Peninsul oder mehrentheils umbflos-

se-

senem Lande gleich wird. Sonsten streckt sich diese Provintz mehr in die Länge/als daß sie sich groß außbreite: Und ist von der grossen Seewerts / wegen deß hohen Gebirgts/ fast rauh und unbebaut: Aber weiter ins Land / schickt sichs je mehr und mehr zu schönen Feldern und trefflich fetten Erdreich / so taucht auch der Boden zur Weyde und Wiesenwachs fast bequemer als zum Ackerbau; Wiewol auch hieran so wenig mangel/ als an einem Ort Schottlands. Hier giebts zwischen dem Gebirge überauß lustige Auen oder Thäle / und in einem jeden einen fischreichen Strom: Wer zu denselben die viele stehenden See (unter deren Lurn der grösseste) und Sunde thut / wird solch eine Menge Fische/ und unter andern insonderheit auch Heringe beschliessen/ daß billich die Einwohner deßwegen vor andern glücksam zu preisen. Was die viele Wälder/ und dannenhero / der örter/ sparsamen oder gar stillstehenden Ackerbau betrifft: Dargegen ist nicht weniger die Lust als der grosse Nutzen / der beydes vom Wild und zahmen Vieh herfleust / zu halten: Und ist in Warheit des lieben Viehes so viel / daß eben von hierauß den Außländern weit und breit part davon gegeben wird.

Der

Der erste Strich oder Gegendt dieser Landschafft ist Kintaill: Darzwischen und der Insul Skia eine kleine Meers-Enge / darin sich doch unterschiedliche Ströme außgiessen / vorhanden. Kintaill / ferner / begreifft in sich das kleine Ländchen Glea-Elheg, der Grafen zu Seaford, (die dieser örter weit und breit herrschen / und eben von ihnen rühren die Mas-Kennetischen Fürsten her /) uhraltes Stammgut. Auff einer Insulchen gedachter Meers-Enge / liegt Castel Ylen-Donen gedachter Grafen / alte und ehrmal vornembste Residentz: Ist ein sehr lustiger und zur Jagt deß vielen Gepüschs halber sonderlich bequemer Ort.

Folgen nun die 2. Sunde Carraunus und Brienna: Derer dieser als mehr nacher Norden zielend / reichlich Hering außgibt / und vom Ptolomæo Volsas genennt wird. Hier alsobald gehet nun der Strich festen Landes an / so man Araros (das ist / immer höher steigendes Gebirge) heist: Ist / wie sein Nahme andeutet / wegen der überauß hohen Berge gantz unfruchtbar und unbekant: Näher aber dem Sunde / liegt das Ländchē Coigach (so viel als 5. weil es zum Lande Assynt ehemals gehörig / und dessen fünffter Theil gewesen.)

sen.) Hieran stost nun jetztgedachtes Assynt in zwischen dem Fluß Ghiscaig / und dem Cheulischen Sunde längsthin am unterschiedenen Strande Ufer gelegen: Dessen äusserstes Vorgebirge / Nahmens Ror-stoyr-Assynt läufft über oder vor dem andern Ufer gar weit hinauß in die See. In diesem Ländle Assynt ist ein Fluß Trallign genant/ entspringet auf dem sehr hohen Berge Bin moir-Assynt, eylt zum See Asynt, und von darauß in den Sundo der ins Meer: Im vorbeygehen begrüst er den Ort Ard-Brech, allwo der Herr dieses Strichs Landes ein Schloß hat. Besagter Berg aber / nebst andern annahenden/wie dann auch schon vorhin erwehnt / hat Marmor/oder ja Stein so dem Marmor sehr nahe kömbt. Im übrigen ist hier gleichfals alles wüste und rauh / und ausser den vielen Hirschen / Rindern / Ziegen und Pferden/ nichts nutzbahres / nichts denckwürdiges: Massen der Äcker sich dergestalt schlecht erzeigt/daß kaum die wenigen die dem Viehwesen obliegen/ihre Nothdurfft bauen können. Und ist dieß Assynt vorzeiten ein Stück deß Süderlands gewesen / jezt hats einen sonderlichen Privat-Herren den Grafen von Seafort.

Da

Da nun ferner diese Landschafft Rossin/ nachdem der Ebbe und Fluth halber so ungestůmen Sunde sich erstreckt/ ohngeacht es nirgends an hohen Bergen fehlt/ geht doch gleichwol nicht weniger der Feldbau (so daß auch an Weitzen nicht mangel) als der Garten-Pflantzung in den Niedrigungen bey inzwischen ziehenden Ström- und Flůssen/ so glůcklich von statten/ daß sich darob in diesen entlegenen Nördlichen Landen nicht wenig zuverwundern. Der Fluß Farrar fällt eben da in den von ihm genannten Sund hinein/ wor deß uhralten Freyherrlichen Geschlechts der Fraser Schloß und Stammhauß Namens Lowet zusehen. Dann folget der Chersonesus (heist eine Gegend Landes fast einer Insul gleich) so die 2. Sunde/ Vararis, und der von deß angrentzenden Cromartischen Gebietes Stadt/ Ard-Meanach (heist mittele Höhe) genandt/ zwischen sich einfassen. (Das Cromartische Gebiet aber gehöret hier nicht her/ sondern ist eine absonderliche Vice-Grafschaft.) Allhie am Strande liegt unter anmuhtigem fruchtbahren Gebirge/ im weiten Gefilde Chanrie, darin ein Schloß und eine Thumb Kirche: Ist ehemals eines Bischoffs Sitz gewesen: Führt den Namen von

dem

den Canonicis oder Thumbpfaffen / dero curien oder Wohnungen in Schottischer Zungen Ckanrie heissen. Hier ist die überfahrt nach der Provintz Moraw: Es hatt aber diese gute Seestadt keinen tüchtigen Hafen / sondern müssen sich die ankommenden Schiff drey Meile weges von der Stette ins Minloch verbergen: Ein tausend Schritt weiter an eben demselben Strande ist Ros-marckie, und eben dahin hette Ghanrie einest versetzet sollen werden / wenn nicht abermal die allzu nah anliegende Stadt Canoria ihrem Auffwachs hinderlich fallen wolte. Etwas höher auffwerts / ist deß Ordmondischen Hauses altes Gemäur oder rudera zusehen / von welchem vorzeiten desselben Namens Fürsten ihre Titul führeten. Recht im Außgange deß Sundes / unweit von Ferrar-Münde / war vorhin ein wolgebaut reich Kloster Beaulieu, heutiges Tages ists der Freyherren von Lowat Sitz und Eygenthumb. Zu Anfang deß Sundes findet sich das kleine Städtlein Cromartie, dessen allhie billich zu gedencken / weil vor die auß den Orcadischen Insuln kommende Schiffe / zwischen denselben Eylanden und der Landschafft Kent in Engelland / kein besserer Hafen / da man nemlich so

gar

gar sicher von Reffen/Trübsand/Schlunden und dergleichen See-Bodens-Gefahr/setzen könte/ zu finden ist. Dabeneben sind deß Orts Einwohnere wundersam verschmitzet auff den Fischfang: Unter andern machen sie Zäune in denen niedrigen Ufern/wenns nun Ebbe oder klein Wasser wird/ so fangen sie die hinterbliebenen Seefische mit den Händen. Hinten zu / fast am Ende deß Sundes/da der Fluß Connel hineintritt/ist der Mac-Kennether Schloß/Kildun: Und etwas weiter hin/das Hauß Braan deß Grafen von Seafort. Jetztgedachter Fluß Connel führt Perlemutter/darauß gleichals Muschel-schalen zeitlicher Gattung Perlen gelesen werden: Dieses Lob aber ist auch vielen andern Strömen dieser Landschafft gemein/ dero Nahmen hin und wieder gerühmt. Kaum ein 1000. Schritt von itztgerühmbten Flusses Einfall oder Conelle-Münde ist Pinwel, eine Stadt zwar nicht sonderliches Namens / aber an einem fetten Orte gelegen. Von dannen ins Norden erhebet sich der mächtige Berg Wewes: Derselbe wendet sich nach Tham eine Gegend auß vielen grünen Thälen und Bächen bestehend. Nach der Norderseite/ da der Sund am engsten/

ist Fowill der Herr von Monco uhraltes Erbe. Unterwerts liegt die Burg Balnagaun, welche allezeit der vornehmbste oder älteste der Rosser Familie im Besitz hat: Und endlich Mirtoun da der Freyherr von Ineß Hauß hält.

Die Provintz Rossen als sie vorzeiten ihre eigene Grafen gehabt / ist nachgehends mit unter die 5. Æbudische zwischen Schottland und Island gelegene Insuln gedieen: Und als man dem Donaldo zu der Zeit jetztberührter Insuln mächtigem Gebietiger die Succession in Zweiffel zoh / nahm er ihm selbst vermittelst der Waffen Gewalt possession. War auch mit Erhaltung dieses kurtzen Processes allein nicht zu frieden: Sondern trang in Abwesenheit Königs Jacobi I. (welcher in Engelland gefangen lag /) ins Schottische Reich / und schlug sein Läger bey Abredon auf: Wurd aber von dem Königlichen Statthalter Alexander / Grafen von Marrien / weidlich zu rück gesteubert: Und brachte es endlich Jacobus III. An. 1476. mit zuthun / deß Parlaments dahin / daß Rossin zu ewigen Tagen der Krone also einverleibt / daß keiner / kein stück / geschweige die gantze Graffschafft / vom Königreich zu sondern / oder jemanden ein-

einzuräumen / befugt ist. Und werden auch die nach dem Erstgebohrnen ehelich erzeugte Königs Söhne in Schottland Prinzen zu Rossin titulirt.

Noch folgt nun ein anderer Chersonesus oder Gegend / so der / von gegenüberliegenden Statt / Fretum-Tayn genannte Sund / fast in gestalt einer Insul umbzingelt: Und ist dieses Wasser wegen Triebsands gefährlich zu schiffen. Allhie mag man wol still stehen / und sich über dem schönen Acker verwundern: Dessen dann einen guten Theil das an so lieblichem Orte belegene Closter Fern eingehabt. Da sich der Sund etwas einzeucht / steht am Strande die Stadt Tayn, ehemals von einem Dothesio oder Duischio, der unter die Heiligen gezehlet wird / Bale-Dutsche genennet. Diese Stadt ist wegen damals sicherer Zuflucht allerhand Missethäter in der Stadtkirche / und dann des Ablasses halber / in und ausser Reichs fast sehr berühmt gewesen / und offt von vielen frembden Pilgram- oder Wanderern ersucht worden.

Ohnfern von dannen an einem schmalen Ohrt ist die Uberfahrt nacher Suderland / Portinoultir. Hieselbst kehren zwey Flüsse ein / zur Süder Seite zwar der Fluß Charon,

zu innerst aber der Ockel. Derer der Charon von dem gar hohen Gebirge Skor-miwass herunter fällt/ läufft fort durch Wälder und Berge/ und zweyet den Ort Landes/ so gemeiniglich Strath Charon geheissen wird. Allhie giebts viel und grosse Tannenbäume: Und bey Innercharon-Münde viel Weyd-Ochsen und schöne Pferde. Ockel ist kleiner/ und dringt/ehe er einfleust/den Strich Landes hindurch/der von ihm Strath Ockel genannt wird. Bißhin liegen nun einige Dörffer/ davon nichts zu melden steht. Beyderseits Gegend gehöret an der Rosser Familie. Und ist der anjetzt bemeldtem Ockel befindliche kleine Strom/die Grentze der Provintz.

Es hat diese gantze Rosser Landschaft/ wie schon zu mehr mahln gedacht/viel grosser Berge. Mitten im Lande/ und dann nach Westen hin/ist wenig Gelegenheit zum Ackerbau. Insuln die dieser Provintz gegen über liegen/ sind gar wenig/ und soll vom Eylandt Sckia an seinem Orte gehandelt werden.

VII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands jenseit dem Taum nach Norden und Westen gelegenen Provintzen ist die V.

Loqhua Bria.

LOqhvabern begreifft in sich/ alles was ins Westen jenseit dem Fluß Neß/ biß zum Britannischen Meer liegt. Dannenhero die Grentze/ abendwerts/ der Strandt ist/ so weit sich immer derselbe zwischen den Insuln Skia und Mut erstrecket. Nach Norden ist Rossn/ nach Ost und Süden aber sind die weit und breit sich außlassende stehende Seewässer/ die Grentze. Hatt den Namen vom See Aber/ und ist dennoch Loqhuaber auff Schottisch so viel gesagt/ als ein Mund oder Thüre der Seen. Nach Mitternacht und Morgen/ hatts rauhe Berge; Zum Westen aber giebts der Hügel nicht so viel/ ohne fast da die Grentze mit Rossn will schliessen: Allenthalben jedoch sichts fein grün und zur Jagt sonderlich bequem. West und Südenhinauß/ ists ebener/ aber mehr Gelegenheit zur Weyde/ als wol zum Ackerbau. Das

Eysenbergwerck lohnt allhie reichlich / und wimmeln auch alle Ström- und Seen von Fischen. Am Lother See hatt vorzeiten die damals berühmte Stadt Irnerioth gestanden: Dieselbe ist von den Dänen und Norwegen zerstört / dürffte wol weil so viel Jahre darzwischen verlauffen / nimmermehr wiederumb zu vorigem Glantz gedeyen.

Diese der vornehmbsten Schottischen Landschafften eine hat A. 1050. Tanum Banquo zu einem Herrn und Grafen gehabt Võ dem / als König Manchetus, der damals das Schottische Reich theils in einer Löwenhaut / theils mit dem Fuchsbalge an sich gebracht / auß der Warsager oder Schwartzkünstler Munde: daß wenn er und die seinigen abgeschafft / kein anderer als Graff Thanus nach ihm regieren würde / vernommen / hat er entweder auß Furcht der Gefahr / oder aber auß Mißgunst / deß andern Glücks / Thanum bey Zeiten auß dem Wege geräumet. Fleanchus deß Thani Sohn / sich eines gleichen besorgend / fleucht nacher Wallien in Engelland: Allwo er sich mit deß Fürsten zu Nörder-Walles Tochter ehelich einläst / und mit ihr einen Sohn Namens Gualther zeugt. Dieser Gualtherus kömbt bey damahliger Rebellion

in

in Schottland/ und dämpffte allen Auffstand dem König zu Diensten glücklich. Gegen welchem sich dann der König hinwiederumb also danckbar erwiesen/ daß er ihn unter andern mannigfaltigen Ehrenbezeugungen zu einem Seneschal, Ober-Rentmeister oder Schatzmeister in gantz Schottland/ erhoben: Und zum Gedächtniß dieses allen/ ihm und seinen Erben den Namen Stewart (also nennet man auff Schottisch einen Rennt-oder Pfenning-Meister) gegeben. Diese Famillie nun ist mit der Zeit sehr groß und allezeit vor die Edelste gehalten worden: Auch so daß schon vor mehr als 300. Jahren Robert Stewart, deß König Robert Brussen Tochter Mariориæ Sohn/ das Königreich erstiegē. Und von ihm ist das Schottische Reich immer bey derselben Famillie/ biß an Carl den I. und nachdem dieser unverantwortlicher gottloser weise hingerichtet/ bey jetzt siegendem Carl dem II. Könige in Engelland/ Schott- und Irland blieben.

VIII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands jenseit dem Taum nach Morgen und Mittag gelegenen Provintzen ist die Erste.

Moravia.

MOrawen oder auf Schottisch Murray, ist ein gesundes / fruchtbares / und weit wärmers Land / als andere. Der Schnee dauret hier nicht das gantze Jahr über / und wütet auch der Frost nicht also sehr / daß davon der Saat oder Bäumen Schade zuwüchse: So daß sich die Einwohner / wie ihr Sprichwort lautet / ja zum wenigsten vor andern 40. schöner Tage deß Jahrs gewiß zu erfreuen haben: Massen denn auch zu Winterzeit das Erdreich fast allezeit frey; die Meere und alle Strassen offen. Deß unnützen Grases aber giebts allhier nicht so viel / sondern man gebrauchet sich vielmehr deß Bodens zum Ackerbau. Und dennoch sind der Heuschläge und Wäyden so viel / daß der Fleischmarckt / wegen Menge Rindviehes (womit man auch in der Frembde handelt) nirgends besser besetzt / noch andere Lebens-

mit-

mittel wolfeiler / als hier. Finden sich etwa unbebaute Plätze / da ist in Wahrheit die Ursache nicht am Boden / sondern in der Einwohner Natur zu suchen: Als welche der fertigen Erndte halber / also dem Fischfang ergeben / daß ihnen vielmehr zur See als auffm Lande zu ackern wolgefällt. Die Grösse der Landtschafft bestehet zwischen den Flüssen Neß und Spa: Das Erdreich fällt flach und niedrig: Dann und wann erhebt sichs gleichwol auch in anmuthige Hügel: und wo es sandich scheint/ ist doch Leim mit untermischt.

Der Fluß Neß / entstehet nicht weit vom Vergivischen Meer auß einem See Erich genannt / laufft etliche Meile Weges Südost zum Osten an / und verbirgt sich eine weile im See Garrif; Bald kömbt er wieder hervor / nimbt seinen Weg ins Nord-Ost / und ersucht den kleinen See oder Teich Eawich: Von dar hatt er noch 2. Meile biß in den von ihm genandten vortrefflichen grossen See Neß: Dessen bekandte Länge 24. Meilwegs und weiß man noch bißhero von der Tieffe nichts gewisses zu melden. Er gefreuret niemals / wie dann auch nicht der an ihm ferner außgehende Strom / da doch kein unterscheid des Wassers / als were etwa dieses vor an-

den wärmer zu spüren. Dieser letzt außgehende Fluß Neß fällt endlich hart an der Stadt Interness in den Sund Vararis. Interness aber ist vor Alters eine Königliche Residentz gewesen / liegt an einem zum Handel mit benachbarten Völckern / sehr bequemen Ort / hat guten Acker / ein prächtig hochliegendes Schloß / eine beständige hölzerne Brücke über den Neß / aber keinen tüchtign Hafen / so daß man kaum mit kleinem Fahrzeuge anlegen kan.

Der Fluß Narn entspringt im Gebirge / und nimbt durch die von ihm genandte Gegend Strath-Nairn / seinen Lauff / biß er zu denen gleichfals von ihm genandten nach NordOst liegenden kleinen Städchen gelanget. Dieses Städtchen liegt zwar an einem sandichten Meers-Ufer / hat aber nunmehr keinen Hafen. Und meinet man / daß allhie der Römer ihr Lager (castra Alata,) welches aber andere von Edenburg verstehen / vorzeiten gestanden. Die Zeit und das Meer haben diesen Ort sehr verändert: Massen nicht allein der Hafen gantz versandet / sondern auch ein gut Theil fruchtbaren Ackers mit drauff gangen. Jenseit dem Fluß stehen viel Adeliche Häuser: Nahe aber am Flecken

Auld-

Auld-Ern ist ein Felsen/ dessen abstossender Bruch oder kleinere Stücke feurig sind und bleiben/ und wird doch der grosse Felsen nicht gemindert/ viel weniger verzehrt: Dessen Asche-Farbe/ und dann der brennenden kleinen Steine oder Abfalls Geruch beweisen/ daß es eine leibhaffte Schwefel-Ader sey. Auffwerts dem Fluß/ liegen/ Parck/ und unweit davon das Schloß Caddel, allwo eine Flinten-Brüh oder eine Ader lauter feuer-hägender Feintsteine/ wie dann auch augenscheinlicher Gugs oder Zeichen zum Ertz. Gegen über an der andern Seite Ufer/ ist der Rosser Schloß Kilraock. Da man nun von hierab weiter dem Strome folgt/ eräugen sich schöne mit Meer-Binsen und Wacholder-Püschlein durchspickte Felder/ und dann der See- oder Selhunde fast unzehlbahre Trifft- oder Heerden/ die den Lächsen nicht geringen Schaden thun.

Der dritte Haubtfluß führt zwey Namen: Da er anfangs aussem Süder-Gebirge hervor fleust/ heist man ihn Herin, davon auch ein Theil Landes den Namen Strath-Herin hat; Als er aber fürder Tarnvay (ist der Grafen von Moraw uhraltes Stamm-Hauß/)

und Foresſ (wahr ehrmals der Könige Sitz/ jetzt aber geringen Ansehens) erreicht/ fänget man ihn an/ Findorn zu nennen. Kurtz zuvor ehe er sich außgeust/ beuget er ein wenig nach Westen / und prüstet sich in dem etwas breiter auß: Und hier eben bey Findorne-Münde wehre ein gewünschter Hafen/ weñs nur mit der Einfahrt/ die fast beschwerlich zu finden/ angehen wolte.

Alle nun zwischen den zwey Strömen Narn und Findorn belegene örter / sind sehr anmuhtig: Und liegt auch eben an Findorn/ das vorhin reiche und beruffene Kloster Villosa.

Von hier nacher Foreß reisend / hat man am Kreutz-Wege die grosse Seule/ die zum Gedächtniß der Schlacht/ so Milcolumbus Königes Kenneti in Schottlande Sohn / dem Dänischen Heerführer Svenoni gelieffert/ auffgesetzet / zu sehen: Wiewohl die Auffschrifft Alters halben nicht mehr zu erkennen.

Auff beyden Seiten deß Flusses werden die Fische häuffig bethöret/ so daß man sie zur Ebbezeit bey abwechslender Fluth mit den Händen fänget.

Hier

Hier ferner am Strande (deß Meers) an einem fetten lustigen Orte/ ligt ein neu Schloß Namens Stouart. Unweit davon stand die Kirche Pettie genandt/ in welcher deß kleinen Häußle/ sonst/ im Gegensatz/ der Riese genant/ reliquien oder Gebeine bewahrt lagen; Die nunmehr sambt ihrer Beylage im Feuer auffgangen Weiter/ an eben der Seite Strandes/ da man Ardir syir vorbey/ ist/ bey daselbiger Uberfuhrt eine wüste Gegend/ allwo eines erhaltenen Sieges wider di Dänen/ Maalzeichen annoch verhanden.

Der übrige Strich festen Landes/ erstreckt sich in die 8. Meile Weges biß Elgin: Hat viel Schlösser/ viel Dörffer und Flecken. Darunter der vornehmste Ort Altyr der Cuminier Geschlecht (welcher unter allen deß Königreichs Schottlands Edelen und Gewaltigen/ ehrmals das Mächtigste und Grösseste war/ jetziger Zeit aber fast abnimbt) zustendig. Jenseit dem Fluß Lox ligt Junes, deß Frey-Herrn von Junes, der dieser Oerter biß zum Fluß Spa viel stattliche Güter und Fischerey-Gerechtigkeiten hat/ Behausung. Wenig Meile Weges hiervon oberwerts an der Lox steht das alte und reiche Kloster Pluscarden, dañ folgt Elgin die Hauptstadt dieser Haupt-

manschafft oder Gebiets/allwo Recht gespro-
chen wird / und das Bischöffliche Sitz ist:
Ostenwerts der Stadt steht am Flusse auff ei-
nem Hügel eines alten von den Dänen einge-
äscherten Schlosses altes Gemäur: Der Bi-
schoff wohnt in Spyne an einer fischreichen
See: Dieses Orts sind viel schöne Gärten
zusehen / und findet sich im See ein Kraut/
welches den Kraut Büchern gantz unbekandt
ist/wächst gerade auffwerts/und hatt Blätter
die zwar dem S Johannes Kraut (Hyperi-
con) gleich / aber viel grösser fallen/es wächst
und reifft gantz drinn im Wasser/so das sein
Saame niemals die Lufft berührt / wird von
den Einwohnern/weil die Schwanen sich da-
mit belüstigen / Schwanen Kraut getäufft:
Die Stadt an ihr selbst hat gar kein Ansehen:
Jedoch ist die Bürgerschafft freundlich/ auch
so daß fast der Sache mit Panteleonen oder
Gasteriren und vielem Gesöf/zu viel geschicht.
Man berichtet/ daß eins auß dieser Stadt ein
Hauffe jammender Weiben ob dem Tode
ihrer vom Feinde gebliebenen Männer dem
Thomæ Randulpho damahligem dieser Land-
schafft Grafen/entgegen gekommen: Derer
sich der Herr erbarmet und Ihnen allhier den
achten Theil Landes zu ihrem Unterhalt gege-
ben/

ben / davon noch heutiges Tages dergleichen Wittiben / derer entseelete Männer vors Vatterland gestritten / ihr Außkommen haben.

Der Gräffliche Titul von Moraw hat so viel Herren gehabt / daß fast die Historie deßwegen ungewiß. Graff zu Moraw hat sich geschrieben Randulphus deß Roberti I. Schwester-Sohn / der nach Hintritt seines Oheyms / als ein Königlicher Statthalter oder Vice-König mit tapfferer Hand und Gemüthe das Königreich verwaltet. Darnach haben sich die Herrn Junbari dieses Tituls gebrauchet / und zun Zeiten Jacobi II. die Duglasser. Er ist aber auch dem Königlichen Fisco verfallen: Und nichts destoweniger haben nachgehends die Humler dazu Recht gefunden: Dasselbe haben zur Zeit Königin Mariæ Gusianæ Leibgedings Privat-Personen wiederum verlohren. Endlich hat dero Tochter die Königin Maria ihren unechten Bruder nachmals Königlichen Statthalter (davon droben) hiermit belehnt / bey welches Nachkömlingen er annoch vorhanden.

IX. Cap.

IX. Cap.

Derer deß Königreichs Schottlands jenseit dem Taum nach Morgen und Mittag belegenen Provintzen ist die II.

Boughvania.

DJE gantze Landschafft Boughvania von andern Boyania oder Buchania genannt/ lenckt sich nach dem Meerwerts/ und ist vorzeiten derer Völcker die man Faizalos genennt/ Sitz gewesen. Diesen neuen Namen hat sie vom Mangel deß Rindviehes überkommen; Heute zu Tage aber weiß man hier ja so wol als woranders behuesige Wäyde zur Viehzucht auffzusuchen/ und wird insonderheit dieses Orts wol werth gehalten. Nach dem festen Landewerts ist der Fluß Donus die Grentze: Und ist eben er und sonst alle dieser Landschafft Flüsse so voller Lachs/ daß ob der Menge dieser Gabe GOttes/ als über einem sonderlichen Wunderwerck/ viel zu sehr gleichsam erstarren: Jedoch ist nicht zu leugnen/ daß bißhero in dem eintzigen Strom Raria, nicht ein einiger Lachs vermercket worden.

Hergegen ist dieser Fluß wegen eines andern Wunders berühmt: Daß nemlich an einer seite desselben Ufers/ wie Buchanaus erzehlt/ beym Schloß Slanys eine von oben fast bedeckte Höle verhanden/ in welche auß dem natürlichen Fluß Tropffen fallen/ und dieselbige werden in länglichtrunder oder eines Eyßzapffens Gestalt stracks zu Stein: Auch so daß wenn dieses Loch nicht dann und wann von Menschen gereiniget würde/ der Stein schon biß oben ans Gewölbe reichen dürffte. Es läst sich aber dieser Art Stein endlich zerreiben/ und hält etwa das Mittel zwischen Eyß und Felsen/ gelangt nimmer zur Härte deß Marmors. Es ist hier auch unlängst am Meer-Strande solch ein Klumpen Agtstein (electrum) gesehen worden/ der fast eines Pferdes Grösse erreichet: Viel vermeinten es wehre Bornstein (succinum) andere hielten s vor der Art Agtstein so Slessum genannt wird/ andere gar vor eine Gattung edlen Steins (Chrysoelectrum.) Einige bewehrtē/ daß es ein gewisser Safft eines Baums seyn müsse/ der endlich von der Kälte deß Meer-Wassers/ zu solcher Härtigkeit gedien. Und dürffte denen leicht Tacitus beypflichten/ welcher von der Teutschen Sitten schreibend es

dafür

dafür hält; Daß was in den Morgenländern an Weyrauch und Balsam die Bäume schwitzen/das halte in den Westlichen Landen und Insuln die Erde zwar in sich/gebe es doch auff Erforderung der heissen Sonnen Stralen von ihr/daß einige Flüsse in die angelegene Meere/ daselbst es hart und dann an unterschiedlichen gegen überliegenden Stranden außgeworffen würde. Wiewol die jenige noch näher zum Ziel zu treffen scheinen/ die die Materie darauß erwehnter feiste Klumpfse bestanden/auß dem innersten zäen Grunde und Boden deß Meers selbst oder ja dergleichen Judenleim/Erdreich nahe bey/ hervor suchten. Daß aber einige gewisser Art Gänse die man gemeiniglich Claicks nennt auff den Bäumen zu wachsen/ und so wie an diesem Strande als auch anderswo/ wenn sie reiff/außgeworffen zu werden/ gegläubt/ hat man ein Bedencken zu referiren.

Als König Alexander II. regierte/ist dem Alexandro Cominio der Gräffliche Titul zu Bughwan zugelegt. Dessen Familie hatte zun Zeiten Eduardi III. auch auff den Parlamentischen Zusammenkünfften oder Reichs-Tägen ihre Stelle.

Nach-

Nachgehends hat sich Alexandert Stewart Königs Roberti II. Sohn dieses Tituls gebraucht. Jacobus I. aber hat auß der Graffschafft eine Marggraffschafft gemacht. Endlich ist der Titul dieser Landschafft ans Dowglassische Hauß gerathen.

Cap. X.

Deren deß Königreichs Schottlandes nach Morgen und Mittag/ jenjenseit dem Taum gelegenen Landschafften ist die III.

Marria.

MArrien gereicht nicht ans Meer/ sondern ligt mitten im festen Lande/ ist ohngefehr ein 60000. Schritt lang. Nach Westen breitet sich diese Provintz etwas mehr auß/ und hat daselbst unterschiedliche viele Berge/ außbenommen wo ihm der Fluß Dee vom Ptolomæo Diva und auch Dovus genannt/ Platz macht; Da denn eben die Berge dem Gefilde an beyden Seiten deß Stroms zu verwundernder Fruchtbarkeit mit außschlagen. Am Ufer deß Flusses siehet man der Landschafft

schafft sonderliche Zierde / der Graffen von Marrien uralten Sitz Kildrummus stehen: Unweit davon / das herrliche Hauß deß Frey-Herrn von Forbois. Welche Familie vorhin zwar nur schlecht Bois geheissen / als aber ein Jüngling dieses Hauses einen ungeheuren Bären mit seiner Hand erlegt / hat man sie nach solcher That Forbois genennt. Bey Dee-Münde / welchen Ort Eingusses / die Einwohner Aber heissen / liegen zu beyden Seiten deß Ufers 2. schöne Städte / so nahe an einander / daß bloß der benötigte Stadtacker inzwischen Raum hat. Die disseits / wird Alt-Aberdon genennt / und dahin hat König David den Bischöfflichen Stul auß dem Flecken Murthlac versetzt. Allhie gibts schöne Curien oder Wohnungen der Thumbpfaffen / Jtem ein Hospital und dann eine wolbestellte erstmals von Wilhelm Elphinston deß Orts Bischoffen Anno 1480. fundirte Schul. Die andere Stadt jenseits dem Flusse ist das / deß Lachsfangs halber ja wolberühmte Alte-Aberdon. Allhie aber haben auch die löblichen Vorfahren deß Gräfflichen Erb-Mareschallischen Hauses ein Collegium oder Universität gestifftet; Die dann neulicher Zeit der Hochgelehrte Herr Thomas Rhedus

dus mit einer zu öffentlichem Gebrauch dienenden trefflichen Libraren oder Bibliotheck versehen/und zu dero Auffsicht und Erhaltung jährlicher Rente 400. Pf. Sterling gelegt.

Dem zur Folge hat Herr Lyddelius der Artzney Doctor einem Professori der Mathematischen Wissenschafften sein Außkommen verliehen. Ist sonsten J. Jonstoni Vatterland / welcher als ein würdiger Einzögling/ dieser Stadt Ruhm Verßweise verkündiget.

Von der Menge dieses Orts Lächse/schelnets fast unglaublich zu erzehlen. Es ist jedoch hier auch eine Art Fisches / den die Einwohner Essox , Beda aber Isicium nennen/ braun röthlichen durchschimmernden Gedärms oder Eingeweides/ zur Herbstzeit reiben sie sich in kleinen Strömen oder sonst untieff-fliessenden Wasser: Wenn solchs geschehen und jetzt die Zeit den Rogen zuwerffen kömbt / verbergen und verdecken sie dessen eintzele Theile oder Eyerlein in rauhem Sande: Und sind alsdenn so mager / daß nichts als die blossen Graten dran zu mercken. Auffs Vorjahr kommen auß diesen Eyerlein kleine Fische hervor / die begeben sich nicht lange hernacher ins Meer / allwo sie in kurtzer Frist / ihre vollkommene Grösse erreichen:

Da

Da sie die haben/ kehren sie wieder zum Ursprung nehmlich in fliessende Wasser/ und belüstigen sich darin also/ daß ihnen nichts angenehmers als immer gegen den Strom wie starck der auch gehe/ zu schwimmen. Kömt ihnen in dem so embsigem mühsamen ihrem Schwimmen und fast steten Widerstreben etwas hinderliches vor/ das wissen sie mit ihrem Schwantz/ so artig außzunehmen und ihnen im übrigen mit einem Kunst Sprunge zu helffen/ daß solches nicht weniger lustig als wundersam anzusehen. Allhie ist den Engelländern Fische an sich zu handeln verbotten/ es were denn/ daß solches vor baar und zwar güldene Müntze geschehe.

Unter den Marryschen Graffen ist der erste gewesen Graff Wilhelm/ hat zun Zeiten Alexandri deß III. gelebt. Als aber König David Bruis am Reich war/ wurd ein Marryscher Graff Namens Donald/ ehe das Treffen bey Dyphlin anging/ von den Engelländern im Bette erschlagen/ dessen hinterbliebene Wittib/ Jhm der König ehelich beylegete/ und mit ihr Marioriam König Robert Stewarts Mutter zeugete. Unter eben demselbigen Könige Dawid/ ward deß Thomæ Grafen zu Marrien gedacht/ welcher

An-

An. 1361. auß dem Reich vertrieben. Auch hat man unterm Könige Roberto III. einen hiesigen Grafen denn Alexander Stewart, blieb im Treffen bey Harl. Darnach hat sich auch deß Königs Jacobi II. jüngster Sohn Johannes einen hiesigen Graffen geschrieben / denn als er seinem ältesten Bruder vermittels Zauberey nach dem Leben spielete / hat man ihm eine Ader geschlagen / und zu tode bluten lassen. Auch ist Robertus Cockeram auß dem Steinbruch zu dieser Würdigkeit vom Jacobo III. erhaben: Der aber also bald von den Ständen oder Vornehmsten deß Reichs zum Strick befördert. Seit der Zeit lieset man von keinen Marryschen Grafen / biß Königin Maria ihrem unechten Bruder diese Ehre aufgetragen. Endlich ist dieser Grafschafft Titul auff Art und Weise / wie es deß Königreichs altes Herkommen erheischet / an Johann Erestin gedien / in welches Herrschafft oder Verwaltung sie noch diese Zeit steht.

IX. Cap.

XI. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands jenseit dem Taum nach Morgen und Mittag belegenen Provintzen ist die IV.

Mernis.

MErnis oder Mernia besteht in ebenen Feldern / in fettem Erdreich / und ligt nach dem Teutschen Meerwerts. Ist vor alters der Verniconum Behausung gewesen; Welch Volck / ob es eben die so Marcellinus Vecturiones nennt / weil sich in dergleichen Nahmennennung leicht mit der Zeit ein und anderer Buchstabe ändern läst / wil man hier nicht streiten. Das Allerdenckwürdigste in gegenwertiger Landschafft / ist die am Meer auff einer hohen unersteigenden jehen Klippe gelegene mit unterschiedlichen Thürnen gezierte / weit ins Meer außsehende Festung / so von langer Zeit her die Herren Keithi stets in ihrem Besitz gehabt. Diese Keither sind wegen ihrer wider die Dänen verübten Männlichen Thaten / zu Fürsten / und dann zu Erb-Gräfl. Marschallen deß Königreichs Schottland

land erhaben. Stracks Eingangs siehet man am Thor und Schwiepbogen geschriebẽ: Legionis Vicesimæ (die zwantzigste Esquadron.) Welche sonderbare Antiquität oder uhralte Schrifft und Andencken der deß Orts gestandenen Römischen Armee der Hochgebohrne Graff dieser Provintz / neulich mit Gold hat einfassen und verneuren lassen. Etwas weiter am Meer ist Fordon, deß Johañ Fordons der die schöne Schottische Chronicke geschrieben / Geburts-Stadt: Wiewol dieser Ort / wegen deß H. Palladij, den A. C. 431. Pabst Cœlestinus der Schottischen Nation zu einem Apostel geordnet / hieselbst / als gehalten worden / verhandenen Reliquien oder Gebeinen / schon längst seinen Ruhm hatte. In dieser Provintz liegt auch Valdikirch / allwo jährlich ein dreytägiger Jahrmarck gehalten / alsdann insonderheit starck mit Laken nacher Niederland gehandelt wird.

XII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands / jenseit dem Taum / nach Morgen und Mittag / belegenen Provintzen ist die Fünffte.

Angusia.

ANgusia oder Anguis erstreckt sich in die Länge hin biß an den ungestümen Tatischen Sund; Von hier zeucht sichs etwas nach Norden hinwerts biß zum Fluß Esca: Wird sonsten auff gut Schottisch Aaneia genannt. Es hat aber diese Landschafft Angusia oder Aaneia einen fruchtbahren Acker an Weitzen und allerhand andern Art Getreydigt; Wie denn auch viel See/ nutzbare Hügel/ schöne Höltzung/ und weit und breit umb sich greiffende Wände und Wiesenwachs. So ist auch Aaney insonderheit mit viel herrlichen Schlössern uñ Vestungen außstaffirt. Wie dann stracks im ersten Eintritt bey Gaur/ die Festung Glanys in der Freyherrschafft derer von Lion gelegen/ verhanden. Und hat dieser Familie Urheber J. Lion, wo sonst jemand/ ein grosses Lob verdienet; Als welchen seiner meriten halber König Robertus II. nicht allein in den Freyherrn Stand erhaben/ sondern ihm auch seine Tochter zur Ehe/und im Brautschatz/die Herrschafft Kinghorn gegeben. Etliche thun noch dieses hinzu/ daß ihm der König seinen Namen verändert/ und an statt Lion, Leon habe genennt. Gewiß ist/daß so wol der König als diese Familie/in einemällien Felde einen

einen Löwen führen/und unterscheidet so weit beyderseits Wapen nur die unterschiedene Farbe. Wie dann auch König Jacobus VI. Johañem dieses Geschlechts / der so gar lange nicht annoch lebete/unter andern sonderliche Begnadigungen/zu einem Grafen gemacht. Unweit Glanys liegt Forfar, allwo ein Freyherr von Grey / als diß Orts erbliche Vice-Grafe / Recht spricht. Dieselbe sind in der Graffschaft Northumberland entsprossen/ und mit Jacobo dem I. auß Engellandt in Schottland gedien. Hart bey/wo der Tay angehet/stehet Dundee; Und hält mans dafür/daß diß eben das alte Alectum oder Taodunum. Ohne ists nicht/ daß es gar eine alte und jetzt berühmte Stadt sey. Und hat unter andern privilegien dieselbe auch dieses Recht / daß ihr Constapel der Könige in Schottland Fendrich ist. In jüngst abgewichenen Kriegen / hat sich an dieß Dundee der Monterosius gemacht: ist aber nachdem er gleichwol ein und anders Hauß in dẽ Brand gesetzt/ von Männer und Weiber tapffer abgeschlagen. Nach der Zeit hat man den Ort mit Wällen und Graben verwahret; und heist Dundee so viel als eine Gabe GOttes. Hector Boetius, den Paulus Jovius, wegen der

Cas

in seiner deß Königreich Schottlands/und insonderheit der angelegenen Hebridischen und Orcadischen Jnsuln/võ 1000. und mehr Jahrẽ her ursprüngliche Beschreibung/gegebenen außbündigen Nachrichts (da es doch hieran den Jtaliänern selbst in ihrem eigenen Vaterlande/von der Zeit an als die Gothen vertrieben/mangelt) so hoch preiset/ist allhie gebohren. Angesichts der Stadt lieget das Schloß Brochty-crag; Welches die Engelländer viel Monat inne gehabt/ zu der Zeit/ als man von Englischer Seiten nichts begieriger als eine Heyrath zwischen Maria und Edvardo VI. erwartete/und das was dißfalls zugesagt mit Waffen zu fordern/ihnen angelegen seyn liessen. Gehört dem Freyherrn von Grei/ und hat recht an der Mauren einen Lachsfang. Da man nun ferner zur grossen See gelanget/leuchtet einem Aber-broth oder (kürzer) Arbroth entgegen. Welchen Ort nebst vielen andern Einkünfften König Wilhelm dem H. Thomæ von Cantelberg gewidmet. Nachgehends sieht man von weiten/das rothe Vorgebürg. Und von dem fleust nicht weit die Süder-Esca oder der Strom Esca nach Süden belegen. Dieser Fluß geht auß einer See/die Festung Tyrevim vorbey/und

dann

dann ins Meer: Wird auch sonsten von den Einwohnern Lindesays genannt/und gehörte nebst anliegenden Ländereyē unlängst den Grafen von Crauford. Weil aber diese Gräfliche Familie wegen Verkauffung aller Güter und hierauf erfolgten Verlusts ihrer Stelle/im Ludovico, der jüngst bey Philiphaug entleibet wurd/erloschen/ ist der Gräffliche Titul von Crauford/durch deß Parlaments Schluß/An 1644. dem Jano auß der Lindsyler Geschlecht anheim gefallen. Bald eräuget sich an eben der Süder-Esca/die Stadt Brechin/welche König David der I. deß Bischofflichen Stuls (den er dahin verordnet) gewürdiget. Ist sonsten eine Freyherrschaft/die vorhin ans Gräffliche Hauß derer de Mar gehörig war. Vor wenig Jahren hat sie ein Patritius und Kammerherr deß Königs Maul de Palmure erblichen Kauffs an sich gebracht. Das Schloß hieselbst ist auß rothen Quatersteinen gebaut/und je in alle Wege zur Festūg wol versehen. Bey Eßke-Münde/oder da wo sich die 2. Eßken ins Meer außgiessen/zwischen beyden Strömen liegt Montrose oder Rosenberg/ den die alten Scribenten Celurca heissen. Heute zu Tage führen die jenige Grafen/die auß der Grachomischen Familie

 her-

herrühren/von diesem Rosenberge ihren Titul. Und mag wol so genennet werden: Massen die hierauff gelegene Stadt gleichsam in einem Lustgarten/der sich in die 2. Meilewegs ebenen Feldes erstreckt/ hineinsieht. Dieser Grafe wurd auf neulichem Reichstage umb 20000. Pf. Sterl. gestrafft / weil er widers Vaterland gestritten. Unweit Montrose ist Boschain so den Freyherrn de Ogiluy zuständig: Dieses uhralt-edles Geschlecht rührt her von Alexandro dem Vice-Grafen zu Angusien, der in der Schlacht bey Harley / wieder Donaldum und dessen Æbudische Insels-Genossen / Ritterlichen Todes gestorben. Nachgehends ist gegẽwertige Freyherrschaft eim Herrn võ Sutheseck verkauft: und führen nunmehr 2. vornehme von zween Brüdern außgangene Familien den Titul von Boschain: nemlich/ Graf Davids von Suthesk/ vorhin Freyherr von Kynardt / und dessen Brudern Johann Herrn von Lorer oder Loeren) vorhin Freyherr von Ethie, genandt/ Nachkömmlinge. Der dritte/ dieser zweene/ Bruder Alexander, hat hin und wieder unterschiedliche Herrschaften/namentlich: die Freyherrschafft Carelstoum die vorhin den Crausordiern zugehörig gewesen/ Balnamon und andere. Der erste Graf zu Angusien hat un-

term

term Könige Malcomo IV. gelebt und wird Gilchristus Angusianus genannt. An. 1242. hat diesen Titul Johan Comin geführt / der in Franckreich ohne Erben starb. Bey Regierungs Zeiten Davidis Bruis, ist Th. Stewart Graf zu Angusien geschrieben worden. Ist aber drumb kommen / und in elender Gefangenschaft bey Dunbritton gestorben / alldieweil er Barvick zwar unverhofft erobert / jedoch strack wiederum verlohren. Als aber König Robertus III. am Reich war / sind die Duglassier zu dieser Würde gestiegen; Massen Georg Duglaß deß Königs Tochter im Ehebette hatte. Wie sie dann auch von der Zeit an / die Ehre dem Könige auff allen Krönungs- oder auch Reichs-Tagen und dergleichen Reichs-Gepränge / die Krone vorzutragen / erlangt. Der sechste von diesem Georgio ist gewesen Archebala Duglaß / dessen Gemahl ist gewesen Margaretha Königs Henrici VII. in Engellandt Tochter / und Jacobi V. Königs in Schottland Mutter. Mit dieser zeugte er Margaretham die hernacher dem Matthes Stewart / Grafen zu Lennox / vermählet ward. Und weil nun dieser Margarethen Bruder ohne Erben abgieng / wich sie mit ihres Vatern Brudern Sohne David Duglassen von Pettendreich / mit einwilligung ihres Eheherrn und Söhne /

von habendem Recht zu gegenwertiger Grafschaft umb so viel lieber / als weniger sichs damals / wie eben zwischen ihrem Sohne Graf Heinrichen und der Königin Maria / die Estifftung auff der Bahn wahn war / anders schicken wollen. Auß diesem Paar ist nun zu ersprießlicher Vereinbahrung deß gantzen Britannien / Jacobus der König und Monarch in Groß Britañien / Caroli I. Vater / uñ deß jetzigen Caroli II. Großvater gebohren.

XIII. Cap.

Deren deß Königreichs Schotlands jenseit dem Taum / nach Morgen und Mittag belegenen Provintzen ist die sechste

Perthia.

Diese Pertische Landschaft / von den Schotten Perth Schirifdome genant / hat von Norden / und Nord Ost zum Osten / die im Internessischen Gebiete oder Vice-Grafschafft gelegene Ländlein / Badgenoch und Lochabr zu grentzen. Nach Süd Ost zum Osten aber schleust und berührt sichs mit dem im Abredonischen Gebiete verhandenem Marr: Nach Westen / mit Argathelien / wie auch mit Britannodum oder Lenoxien: Nach

Mit-

Mittag mit Cacleman, Sterlin und dem ungestümen Sunde Forte. Ist über 52000. Schritt lang / und ohngefehr 48000. Schritt breit. Und hier ist nun deß so offt berührten Flusses Taus Heymat. Welcher zu erst auß einem See von dem er den Namen Taus hat / und 10000. Schritt lang / 1000. aber breit ist / angeht. Wendet sich stracks nachm Gramper-Berge / und berührt die Schmalzgrube Atholien: dero zu unterst am Gramper-Berge ligendes Theil man Blaram, oder eine von Gepüsch und Bäumen gantz freye Gegend / heist. Es ist aber diß fette und in den Thälen mit schöner Pußkage gezierte Atholiẽ, der vielẽ Hexen halber in bösem Geschrey. Unter Atholiẽ läst er zu ihm ein den Fluß Almund, da er den gewachsener / die vom Könige David zu der Ehre beförderte Bischöffl. Residentz Stadt Dunckelden, vorbey läufft. Und dieweil eben diß Dunckelden, von den Lateinern Caledoniorum oppidum oder der Caledonier Stadt genennet wird; vermeinen etliche / was von der Corylorum tumulo oder Gräbern am Hasel-Gepüsch in den Historien zu finden / wegen Verwantniß der Wörter Caledoniorum und Corylorum, wie dann der Wald / Caledoniæ ihrem Vorgeben nach / von den corylis oder umb und umbstehenden

Nußbäumẽ den Namen sol führen/von dieser am Caledonier Walde liegendẽ Stadt zu verstehen sey. Hier streicht nun die Taus über das võ ihm vor Jahren überschwem̃ete und nebst einem Königl. Kinde und vielen Einwonern entführte gantz vernichtete Städchen Bertha. Aber an statt dieses umbgekehrten verödeten orts/hat König Wilhelm 1000. Schrit unterwerts / zur rechten Seiten deß Ufers an eben diesem Taus den alten Flecken Perthum, darbey sich die gantze Landschaft ihres Namens erinnert/zur Stadt verhöhet. Womit es auch sehr wol gedien/ und nunmehr ein schönes Städtlein ist/zwischen 2. lustigen grünẽ Auen liegend. Mã hat dieses Perthum auch S. Johns Tourne, von daselbst verhandener Johan̄es-Kirche getäuft. Und sind hier insonderheit Defensions-Wercke und andere Kriegs-verfassungen gemacht/ als unter den Brusiis und Balliolis krieg entstanden/die aber die Schottẽ hernacher alle demolirt und um̃gerissen. Der Wald Caledonia hat vorhin diese und theils andere Landschafften weit und breit durchwandert; Jetzt köm̃ts ihm dahin/daß mã ihn zur linckẽ seite deß Taums in Thäle einschleust. Bestehet in undurchgängigen dicken wilden Gepüsche/ geht den finstern schattichtẽ schlipfwinckeln vielfältig nach/ und hegt dan̄enhero

noch heutiges Tags grausamen Bären/ auch Ur- und Püpffel-Ochsen ihre alte Herberge. In den See Taus fleust der Strom Duchart: Entsteht auß einem See von dem er den Namen führt/ den man aber gemeiniglich Loch Dochart nennt/ derselbe ist 2000. Schrit lang und 500. breit: Hat in der mitte eine Insul uñ ein festes Schloß drauf. Umb diesen Loch Dochart liegt Methuen herumb/ welchen Strich Landes Margaretha auß Engellandt/ Jacobi IV. Wittib/ ihrem dritten Ehherrn Heinrich Stewarten und dessen Erben/ um̃ Baar Geld gekaufft/ auch daneben die Privilegien und Titul einer Freyherrschaft/ von ihrem Sohne Jacobo V. auf solch erkaufst Land außgewirkt: Ist aber nunmehr an den Fürsten zu Lennox gedien. Unter Methuen ist deß verbañeten/ der Ruthuener/ Stam̃es Schloß: Massen vermöge deß Parlaments Schluß denjenigen/ die sich also nennen/ andere Zunamen zu erkiesen anbefolen. Die Ursach ist/ daß 2. Ruthvener Gebrüdere/ wider den gütigen Herrn und König Jacobum VI. darumb daß ihm der König/ als er ihrem Vater Wilhelm mit eines Grafen von Goure Hochheit begnadiget/ von demselben nicht Gesetze wolte lassen vorschreiben/ sondern seine Mäuterey und Uber-

Ubermuth lant deß Königreichs Satzungen mit dem Tode straffete/ conspiriret. Dasselbe Schloß (Ruthwen) ward Wilhelm Murray-en Königes Cammer-Junckern gegeben; der es dann mit unterthänigerm Gemüth zu erkennen weiß.

XIV. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands jenseit dem Taum/ nach Morgen und Abend/ belegenen Provintzen ist die VII.

Braid-Albania.

JNzwischen dem rauhen hohen Gramper-Gebirge/ da nunmehr einige Berge etwas niedriger fallē/ eränget sich eine Ebene/ Broid-Albin oder das höchste Theil Schottlands von den Einwohnern genandt. Massen die recht Schottisches Geblüts und Herkommens seyn wollen/ ihr Vaterland an bergigen Oertern auffsuchen/ und es Albin nennen. In dieser Provintz wohnen nun insonderheit grobe/ boßhafte gewaltübende Leute. Nennen einen Menschen gemeintglich High-Landmen. Und daß eben dieser Landschafft Einsassen der uralten Schotten Abkunfft ist/ erhellet auch darauß/ weil sie sich Irländischer

Spra-

Sprache gebrauchen / und unter einander selbst daheim nicht anders als Albinnich heissen. Sind trefflich wohlgesezte starcke Kerl / geschwinder Füsse / auffgeblasenes Hertzens / und in Kriegerischen oder vielmehr räuberischen Stücken geübt.

Es mag auch wol kein Volck gefunden werden / das rachgieriger ist als eben dieses! Sie gehen auff Irrländisch in kurtzen Zipffel-Röcken / und haben lange dicke Haare auff dem Häupt. Ihre Nahrung besteht in der Jagt / im Fischerey-Wesen / und im Raube. Ihr Gewehr im Kriege ist: Eine Sturmhaube oder eyserner Hut / ein Pantzer / ein Bogen sambt dazu gehörigen krummen Angel-Pfeilen / und dañ eine breite Pampe oder flaches Schwerd. Seynd alle in gewisse Haupt Familien / die sie Clannes nennen vertheilt; Und wüten doch daselbst wider einander also sehr / daß ihnen ein Gesez / vermittels welchem entweder bey Wiederergäntzung deß zugefügtẽ Schadens / oder aber bey Lebens Straff / Fried zu halten aufferlegt / hat müssen geben werden.

Und ist also diese Provintz mehr ihrer Herzoge halber / als wol in ihr selbst berühmt. Der erste Fürst zu Albanien ist gewesen Robertus Graf zu Tifen / welchen sein Bruder König

Robert der III. zu dieser Hochheit erhoben; Der aber Gutes mit Bösem vergolten/ und auß Regiersucht seines Brudern Sohn den damahligen ErbPrintzen David zu tode hungern ließ. Ob nun zwar die Langmütigkeit deß Allerhöchsten solche Ubelthat an dem Thäter selbst in diesem Leben nicht gerochen: So ists doch dem Seinigen auff den Kopff kommen: Massen der ander Fürst gegenwertigen Albanien Mordacus Roberti Sohn/ als ein Auffwiegler oder Verrähter deß Vatterlandes nebenst 2. Söhnen mit dem Beyl vom Leben zum Tode gebracht. Der dritte hiesige Fürst war Königes Jacobi II. anderer Sohn/ und seines Brudern Königes Jacobi III. Statthalter Alexander: Wird in die Acht erklärt und verjagt/ gereicht darüber in manche Schwürigkeit/ und nahm endlich von einem Bruch oder Stücke einer zerstossenen Turnier-Stangen/ als er zu Pariß unter andern stehend/ dieser Kurtzweile mit zusahe/ sein Ende.

Dem folgte in der Zahl hiesiger Fürsten der Vierdte sein Sohn Johannes/ Königes Jacobi V. Statthalter und Vormund: Starb aber am Frantzösischen Hoffe ohne Erben. Dannenhero biß zur Königin Mariæ Zeiten

von

von keinem Albanischen Fürsten zulesen: Die dann wenig Tage zuvor/ehe sie sich dem Heinrich Darley vermählen ließ/ Jhn zu hiesigem Hertzoge ernennete. Jacobus VI. aber bestettigte diesen Titul seinem Jüngsten Herrlein/der auch hernacher Hertzog zu Jorck wurde/in der Wiegen.

XV. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands disseit dem Fluß Taum am Dumbritonischen Revier belegen Provintzen ist die I.

Lorna.

SJcherer Ordnung halber/ theilet man die disseit dem Taum verhandene Landschafften/in 3. Theile auß: Nemlich in die jenige/die entweder am Dumbritonischen/oder aber am Edieburgischen/Sunden/und dann in die/welche zu nechst Engelland/gelegen.

Am Dumbritonischen Sunde nun ist die erste Lorna, die mehr nach Norden sieht/und vermittels dem See Lea die darā belegene Festung Beregom (allwo vorzeiten ein grosser

Tribu-

Tribunal oder hohes Gericht war) in sich schleust. Bald folgt die ehemals der Könige gewesene prächtige Residentze / Dunstafag oder Stephans-Berg. Da denn obwerts / der See Aber mit Hülffe deß von Westen an sich gezogenen Meer-Wassers / sich so tieff ins Land hinein dringt / daß er auch biß an und in den See Nessus, der doch nach morgen ins Meer eintritt / gelangt hätte / da Jhn hievon nicht einig inzwischen liegend schmales Gebirge abhielte. Und hier ligt der berühmte Ort Tarbar in Loghhinckeram, wohin König Jacobus mit Vollwort deß Parlaments / einen Gerichts Verwalter und Vice-Grafen / der denen nach Süden liegenden deß Reichs Unterthanen Recht spreche / verordnet. Diese und weiter hingelegene Länder habẽ im Jar Christi 605. dieselbe Picti, die Beda Septentrionales oder Nord-Picten nennt / im Besitz gehabt. Welcher Beda denn auch diß erwehnet: Daß in demselben 605ten Jahre Columbanus ein Irländischer Münch und Priester zu jetzerwehnten Pictis die von den Südlichen Pictis grausahme Berge absonderten / in Britannien gedien / und sie im Christenthum / dafür sie ihn mit der Insul Hy, begabet / unterwiesen.

Herrn

Herrn zu Lorn sind in vorabgewichenen Zeiten die Stewarter gewesen. Von ihnen ist durch Vermählung eines Erb-Fräuleins diese Herrschafft an die Argathelische Grafen/ derer erstgebohrner Herr zu Lorn titulirt wird/ gerathen.

XVI. Cap.

Derer deß Königreichs Schottlands disseit dem Taum am Dumbritonischen Revier belegener Provintzen/ ist die II.

Cantyra.

DEr vormals so Hering-reiche See Fin/ setzt Argathalien, vom Vorgebirge ab. Welches Finische oder Argathelische Vorgebirge/ nicht allein in seiner Vollkommenheit/ bey die 30. Meile Weges ins Meer hinauß läufft; Sondern auch da es nachgehends Kegelspitzig wird/ wiederumb also eylfertig sich zur fernen Reise schickt/ daß wenn die daselbige 13 Meile in sich haltende/ behuefige Enge deß Meers ihm nicht zum Ziel gesteckt/ es längst biß gar in Irland übergesetzt hätte.

Pro-

Ptolomæus nennets der Epidio um Vormaur. Und hat der Name Epidiorum, mit den gegen überliegenden Æbudischen Eylanden merckliche Verwandnüß. Auff Irländisch aber (welche Sprach in diesem gantzen Striche im Schwange gehet) heists Cantyre oder Haupt der Erden.

Die erste und würdigste Famlie/ der die andern gehorsamen / in diesen Lande/ heist Mac Conell. Jedoch reicht dieser Gerichts-Zwang in viel Wege nicht zu; Und bestehet vielmehr das völlige Regiment und Auffsicht in deß Grafen von Agathelten Händen, Nichtes destoweniger gibts viel Seeräuber in dieser Landschafft/ von denen sich insonderheit/ die benachbarten Irländer übel leiden müssen. Wie sie denn auch so gar nicht fremdes Land anzufallen Bedencken tragen/ und dannenhero die 2. Ländlein Glines und Rorote unter sich geschlagen. Mehrerwehntes Vorgebirge / gehet vermittelst einem dergestalt subtilem Sand-Haken/mit Knapdal zusammen/ daß man auch zu Besparung umbschweiffiger Seglage/gemächliche Schiflein/ an und in gegen überliegendē Strand zeucht. Welches dann einem jeden umb so viel glaublicher wird vorkommen/der ihm einer/auff ihren

ven Schultern 500000. Schritt / ihr nach Colchos das güldene Fluß abzuholen gerichtetes Schiff / Namens Argus, tragenden Griechischen 54. Helden-Schiffer oder Argonanten Arbeit / zu erwegen / nicht will verdriessen lassen.

XVII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands disseit dem Taum, am Dumbritonischen Revier belegenen Provintzen / ist die III.

Arrania.

Arrania wird sonsten auch Glotta genant. Ist unter vielen andern eine Angesichts / Cuninghamien liegende Insul: Ihr Gedächtnüß ist auch vor den Käyser Antoninum kommen; Und steckt recht in der Ungestümmigkeit deß Cluisischen Meer-Busem / oder Sundes. Wird heutiges Tages gemeiniglich von der vornehmsten Stadt Arra geheissen. Hat inwerts rauhe hohe Berge; Da aber wo es Bergab / und nach dem Meer hinaus gehet / gibts gut Saat Land. Nach Morgen ligt das Schloß Bodwick: Und sind

auch

auch sonsten viel Ströme im Lande: Aber nach Norden ist alles voller wüster finsterer Berge.

Der erste Graff ist Robert Boidius gewesen. Dessen Gemahl und Graffschafft / als Boidius entlauffen / erfreyete Jacobus Hamilton; Unter welches Erben gegenwertiges Land und Titul annoch stehet.

XIIX. Capitel.

Deren deß Königreichs Schottlands disseit dem Taum, am Dumbritonischem Revier belegenen Provintzen/ ist die III.

Argathelia.

NAch überstrebtem Lomundischem See und der Westkante von Lenoxien/ siehet man am Cluid- oder Gottischen Rewier/ sich in die Länge hin/ die den Lateinern Argadia genante Insul erstrecken. Der gemeine Mann in Schottland/ nennet diese Landschafft Argile, ihrer viel/ und zwar besser/ Argathel; Dem Irländischen aber kömt der Name Ar-Gwithil näher. In einer alten Urkunde / wird diese zu nechst Irland befindliche Insul / ein

Zipffel

Zipffel deß Irlandes (welches Einwohnere Engel- und Schottländer Gwithæ oder Gaothel heissen) genennet.

Es hat aber diese Provintz hin und wieder viel Fischreiche See. Und da sich je Berge erzeigen / sind dieselbe zur grossen Vieh Wäyde dienlich: Die inzwischen den Bergen verhandene Thäle / nehmen Kühe und Hirsche ein / die fast neben einander wäyden. Nur nach dem Gestade oder Ufer / da bestehet alles in unnützen grausamen Gebirge und schwärtzenden Klippen. In dieser gegend Landes ferner / hat Britannien nach außgemusterten Britanniern und Pictern die dritte Arth Schotten / die unter ihrem Heer-führer Reuda auß Irland herüber gestossen / einnehmen müssen. Wie sie dann noch heutiges Tages von demselbẽ ihrem Hertzoge Dalreudini (wie wol der Name / es wäre dann das Dalrietæ und Dalreudini eines bedeutete / nicht so gar genau auß alten Schrifften zubehaupten) genennet werden / und heisset im übrigen Dal ein Theil. Es gedencken auch die neuen Geschichte eines Dalreischen Orts / an welchem Robertus Brus der Schotten König sehr unglücklich gefochten.

Jacobus

Jacobus IV. hat vermittelst allgemeinen Reich-Schlusses / gewisse Gerichts-Verwalter / die hin und wieder in dieser Provintz herumb ziehen und den Leuten zu ihrer Gerechtsame beförderlich / geordnet. Wiewol auch hiesige auß uraltem Geschlecht der kleinen Argathelischen Könige ehemals / entsprossene Grafen / Herren von grosser Authorität und Anhange sind / und in viele Wege ihre stattliche Regalia haben. Ihren Namen führen sie von der Festung Cambell. Und hat Jacobus II. zu allererst den Colenum Herrn auf Cambell, wegen mannigfaltigen vortrefflichen Tugenden dieses Hauses / in den Graffen-Stand gesetzt. Dieses Coleni Nachfahren sind auch hernacher eine lange Zeit General-Gerichts-Verwalter im gantzen Königreich Schottland / wie auch deß Königes Hof-Marschall gewesen. Welcher Hochheit als Archidaldus Anno 1630. renuntiiret oder aufgekündiget / hat ihn jedennoch der König am Gerichts-Zwange oder Jurisdiction der Argathelischen / Hebridischen und anderer Insuln beybehalten;

Endlich bey letztmahliger deß Königes Anwesenheit im Jahr ohngefehr 1640. sind auß den Argathelischen Graffen Marggraffen

von Argyl worden. Bey welcher Geschlecht/ dieses insonderheit zubeobachten/ daß wenn ein Fräulein außgesteurt soll werden / allerhand der Herren Verwandte und Schutz-Freunde den Braut-Schatz auffbringen/ und zu dem Zweck eine Tax oder Schätzung über Ihre Pferde und Rindviehe ergehen lassen.

XIX. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands / disseit dem Taum am Dumbritonischen Revier/ belegenen Provintzen ist die V.

Lennoxia oder Levinia

OBerwerts Glascovien an einer seite deß Cluidischen Ufers/ ligt Lennoxien oder Levinien Läufft weit hin nach Norden; Und hat den Namen vom Fluß Levinio, der auß dem Lomunder See angehend/ sich endlich in den Cluider Sund sehr Fischreich außläst. Hier in diesem Lomunder See / ist nun nicht allein eine eygene Art Fisches / mit Nahmen Pollack, davon ins gemein viel Mährlein erzehlt

zehlt werden; Sondern auch eine kleine Schwämmichte Insul / die sich stets bewegt und fleust / verhanden; Am Ufer deß Sees stehen viel Fischer-Häußlein; Ausser dem ist fast ein Mehres nicht zu observiren / es sey dañ daß man die Augen auf das deß Cassilier Grafen nicht unzierliches Gebäude werffe. Ehe und bevor sich der Fluß Levinus in die Cluid außgeust / steht an dessen Ufer Ar-Cluid, welches die Nachkömlinge Dumbriton oder der Britannier-Stadt / worauß ferner der heutige Name Dumbarton entstanden / genennet haben. Ist ein von Natur trefflich fester Ort / zwischen 2. Wässern auff einem unersteigenden jehen 2. Köpffig- oder 2. Spitzigen Felsen / gelegen. Auff dem höchsten Gipffel / stehet eine Warte oder Thurn: Auff dem andern der etwas niedriger / sind unterschiedliche Schantzen. Und zwischen diesen 2. Gipffeln ist nur ein einziger / und zwar nur vor einzele Personẽ verhandener / gefährlicher / in Stein gehauener Steg oder Ab- und Auff-Steige. Unten wo sich die 2. Wasser Levinus nemlich und die Cluid berühren / ist eine schöne grüne Gegend. Und eben diese zwey Flüsse sind an statt der Graben / Levinus zwar nach Abend / der ungestümme hin und her rasende Sund

Cluid

Cluid aber an der Seite nach Mittag. Nach Morgen beschirmt die Wurtzel dieser Festung die Morastige Ebene / die über das / wenn die Fluth kömt / über und über überschwemt wird. Nordenwerts ist der Felsen-Berg also jeh und unersteiglich / daß er keines andern Schutzes bedarff.

In dieser Festung hat sich der Rest der alten unüberwundenen Britannier in die 300. Jahr / nach dem die Römer diese Lande quittiret / salvirt. Biß Anno 756 Eadbertus der Nordum-humbrer, und Beugus der Picter Könige / mit vereinigten Kräfften diesem Ort zugesetzt / und die zur Verzweiffelung fast genötigte Belägerten mit Accord endlich überwunden. Hieran belegene gantze Vice-Grafschafft wird Dumbarton, genennt. Und selbige Grafen / sind auch zugleich gegenwertiger Landschafft Lennoxien Vice-Grafen.

Als Robertus II. regierte / war Dumcanus der Lennoxier Graff. Wie aber derselbe ohne männliche Erben abging / nahm Alanus Stewart dessen hinterlassene Tochter / und von hierauß rühret das Königliche Stewartische Hauß.

XX. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlandes / disseit dem Taum, am Dumbritonischen Revier / belegenen Provinzen / ist die IV.

Cunninghamia.

NAch Ost- und Norden hat Cunninghamien die Breite deß rasenden Kyler-Sundes Ufers zur Grentze. Und heist Cuninghamien so viel als eines Königes Wohnung / damit man von dieser Landschafft köstlichen Gelegenheit stracks Angehörs wehnen möge. Allhie fleust der Strom Irvinus, und ist an seinem Orte das Mahl zwischen jetztgedachtem Kyl. Allwo nun der Fluß Irvinus zu erst entspringt / da steht der Boider Frey-Herrn Hauß Kilmarnock. Belangend diese Freyherren / so hat zu Jacobi III. Zeiten dem Thomæ Boidio das Hoffe-Wetter also geschmeichelt / daß Er zwar zu einem Königlichen Stadthalter / der Sohn Robertus zu deß Königes Schwester-Mann / und danebenst zu einem Grafen von Aranien erho-

en erhoben. Aber bald ist Vatter und Sohn als Feind deß Vatterlands außgeruffen/ ihre Güter confiscirt, Roberto sein Gemahl genommen und dem Jacobo Hamilton beygelegt worden. Jedoch haben dero Nachkommen ihrer Aanherren Freyherrliche Ehre und Wapen wieder an sich gebracht. Bey Irwine-Münde steht Irwin-Burg. Hat zwar einen Hafen / aber der also versandet ist / daß man nicht anders als mit kleinen Schifflein / ankommen kan. Oberwerts Sundes ligt das Castel Ardrossa den Herrn von Montgomer zuständig. Ist sonsten eine alte und berühmte Familie / dero Tugend unter andern / die Festung Poununium als welche von der Ranzon oder Lösegeldt deß Heinrich Percy sonsten Whot-Spurre genannt / den im Montgomer ein Treffen bey Otterburn, mit eygener Hand eingeholt und gefangen / auffgebaut / rühmen. Dann folget der Ort Largis, da so viel Norweger ins Graß gebissen.

Da sich ferner das Ufer etwas inwerts zeucht / sieht man das Castel-Eglington, davon deß Namens Grafen / die auß der Normandie entsprossen und nachgehends mit dem Montgomerischen Geschlecht vereinbahret/

ihren Titul geführt. Thomas Montgomer ist ein Ritter S. Jergens gewesen. Bey Regierungs-Zeiten aber Eduardi deß IV. hat ja diese Familie einen sonderlich denckwürdigen Graffen gehabt/ Namens Lorgæum, der den Henricum II. König in Franckreich/ als sich im Turnieren ohngefehr das Helm in etwas eröffnet / also geraget/daß er von dem ins Auge und von dar biß ins Gehirn / gedrungen Lantzen-Bruch/ Todes verblichen. Als er aber bey damahliger der Reformirten Verfolgung in Franckreich/es mit diesen hielte/ ward er endlich gefangē/ und mit dem Beile hingerichtet. Aber der alten Montgomerer Geschlecht ist nunmehr in der einzigen Tochter deß Hugonis Montgomerij, die deß Grafen von Wontoum leiblichē Bruder dem Alexandro Seatoni vermählet/ außgestorben. So das jedennoch nicht allein der Montgomerer Schloß / sondern auch dero Nahm zu gedachten Alexander Seatons Erben übergangen.

XXI. Cap:

XXI. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands/dißseit dem Taum, am Dumbritonischen Revier/belegenen Provintzen/ ist die VII.

Kyla oder Kolla.

DA wo sich der Kyler grosse Sund oder Meeres-Arm etwas einzeucht/gehet die von Mannschafft/ und Fülle allerhand Segens/berühmte Landschafft Kyle an; Welche ehemals Eadbertus der Nordamhumberländer König mit unter seinen Scepter gezogen.

Zur Zeit Ptolomæi, hat man hier von einem Vidogora zu sagen gewust/ welches vielleicht das uralte lustige Kauff-Städtlein Aire seyn dürffte; Hat einen guten Hafen/ ligt an einem Strom gleiches Namens/und von ihm wird die gantze Vice-Graffschafft genennet. Uber dem Strom Aire, sind noch 2. andere Bäche/an dero Ufer viel unterschiedliche Flecken vorhanden/ Lougar und Cesnock. An jenem sitzen der Cransforder, an diesem der Cambeller, berühmbte Geschlechte. Jedoch

ligt auch zugleich am Cesnock der Stewarder Castel Vchiltre, worauff Robert Stewart, der dem Condeischen Printzen in Franckreich biß an beyder Ende/ stets beygewohnt/ an diese Welt gebohren.

XXII. Cap.

Deren des Königreichs Schottlands/ disseit dem Taum, am Dumbritonischen Revier/ belegene Provintzen/ ist die VIII.

Carricta.

AN Kyla ligt die an Wäyd und Feld-Gewächs gesegnete Landschafft Carricten. Der dann auch das Meer selbst/ so wol als alle inländische Wässer/ ihre Milde im geringsten nicht versagen.

Ptolomæus führt hier den Kerigonischen Sund/ und auch eine also genandte Stadt. Viel meinen es sey das heutige Bargeny, so der Kennedier Familie Grafen/ vor seinen Herren erkennet. Die Kennedier aber sind unterm Könige Roberto Brus auß Irrland in Schottland kommen. Das Haupt der Familie ist der Graff zu Cassilien (also heist

das

das Stamm-Hauß am Strom Dunnur gelegen) der auch zugleich dieser Provintz Erb-Bailliv ist.

Vorzeiten hat diese Landschafft ihre Grafen gehabt; Unter denen einer mit Nahmen Kilconath gewesen Anno 1207. Es ist auch ein Graf von Carrick, in dem damals also genanntem H. Kriege geblieben; Dessen hinterlassene einige Tochter ersahe den schönen Jüngling Namens Johannes Brus, in dem verliebte sie sich / und ließ ihn ihr vermählen. Und von diesen Eltern ist nicht allein der Ja wol berühmte König der Schotten Robertus Brus, der folgenden / Königlicher Stamm / entsprossen; Sondern es ist auch der Carricker Grafen Titul / heutiges Tages / den Kön[illegible]selbst / eine Ehre.

XXIII. Cap.

Derē deß Königreichs Schottlands/disseit dem Taum, am Dumbritonischen Revier belegenen Provintzen/ ist die IX.

Gallovidia.

GAllovidien oder auff Schottisch Galloway, führt den Namen vom Worte Galowid, welchs auff Alt-Schottisch einen Gallier oder heutigen Frantzosen bedeutet: Massen die Schottländer Anfangs ihrer Einkunfft / die Britones der Insul Britannien ursprünckliche Einsassen / als die von den Galliern außgangen/Gall-und hessen. Dieser der alten Britannier wecker Sitz/wird nach Mittag mit dem Irländischen Meer / nach Niedergang mit dem Flottischen ungestümmen Sunde/nach Mitternacht mit den Landschafften Carricta und Coile, nach Morgen aber mit dem Fluß Nith umbschlossen; Und ist in die siebentzig Meile Weges lang. Hat besonders der Grösse und Kleine nach/unterschiedliche Hügel/die doch alle ingesambt zum Feldbau zwar ungeneigter/ aber zur Wände wol

wol tüglich sind. Und wie solte es allhier zwischen so mannigfaltig sich drehenden Bergen/ an Seen und Bächen mangeln? Dannenhero den Einwohnern auß dem blossen Fischereywesen ein nicht geringer Gewiñ zu wächst; Und insonderheit zu Herbst-Zeiten bey Vergleichung Nacht- und täglicher Länge/ gibts der Aele unglaublich viel. Drey Berge sind unter andern die Allerhöchsten: als nemlich/ Carnesmoor am unsteten Creer Sunde: Davon unweit Marocus: Und dann drittens am wütenden Niles-Sunde/der Berg/Crefeld. Unter den Flüssen ist der vornehmste Dea, der auch eben dem Ptolomæo nicht unbekandt: Und an demselbigen ist der bequemste dieser Landschafft. Hafen Kirckoubricht: Massen der am Fluß Kenwigton der Einfahrt etwas zu eng fällt. Am Flüßlein Flet aber/ oben auf eim rauhen hohen Felsen/steht eine sichere mit starcken Mauren umbgebene Festung. Und dieser Gegend etwa sezt Ptolomæus Leucophibiam: Welcher Ort ob er eben derjenige sey der vom Beda Candida Casa oder die Weissebude/von Engelländern und Schotten aber With-horne genennt wird? Läst man dahin gestellt seyn.

Gewiß ists daß schon zu Käysers Theodosij deß Jüngern Zeiten/Ninia oder Ninianus ein Britannischer H. Mann/der die Süder-Picten zum Christenthumb gebracht/ zu With-horn seinen Sitz gehabt/und daselbst eine vom H. Martino ihren Namen führende Kirche/in vorhin den Britanniern gantz unbekandter Figur oder Gestalt/ auffgebaut. Und erwehnt auch Beda, daß zu seiner Zeit gegenwertige Provintz von Engelländern schon bewohnt gewesen/ die nachdem das Christenthum zugenommen/ein Bisthumb allhie fundiret. Nach Untergang vereinbahret sich mit dieser Landschafft vermittelst einer Erdkehle oder schmalen im Meer gelegenen stücklein Landes/ das fast einer Insul gleichen des Provintzlein The mull of Galloway h. e. Rostrum Gallovidiæ oder Schnabel von Gallowid, welches bey den alten Scribenten das Novantische mehrentheils beflossene Land oder auch Vorgebirge geheissen wird. Von hierab nach Mitternacht / ist ein weiter mit vielen Eyländlein angefüllter Sund/ und hierin ergiessen sich manche Ströme. Derer der erste und grösseste der jenige der von deß Vorgebirges Gipffel herunter geschossen kommt/ Namens beym Ptolomæo Abravans,

an statt Aber-Ruanus oder Ruane-Münde. Allerdings derselbe Fluß heute zu Tage Rian und der See / darauß er entstehet / Logh-Riam genennet wird. Und ist im übrigen ein Heering- unnd Stein-Fisch-reiches Wasser.

Gallovidien hat unter den ersten Herren einen mit Nahmen Fergusiam, zu Henrici I. Königes in Engelland Zeiten / gehabt. Derselbe ist nach erregten vielfältigen Händeln / endlich vom König Malcolmo überwunden / und dahin gezwungen / daß Er seinen Sohn zum Geissel dargeben müssen. Weßwegen er auß Verdruß dieses so veränderlichen Welt-Wesens / sich in den geistlichen Stand begeben / und im Stifft deß Heil. Creutzes zu Edenburg ein Canonicus oder Thumb- und Chor-Genosse worden.

Den zum Geissel gegebenen Bruder Utrecht / fängt nun eins in einem Treffen der jüngere Bruder Gilbert; Reisset Ihm die Augen auß dem Kopffe und die Zunge auß dem Halse / und bringt Ihn also mit eins umbs PATRIMONIUM und das Leben.

Doch gleichwol gieng diesem Gilberto sein Tyrannischer Grieff/so weit als ers im Sinne hatte/mit nichten an; Massen nach dessen Tode/ deß Utrechti Sohn Roland, widerumb an sein Vätterlich Erbe gedieen. Und dieser Roland, ist der Rogildæ Königes Johannis von Balliolen in Schottland (der mit Robert Brüssen umbs Königreich stritte) Mutter/ Groß-Vatter.

Sonsten ist auch Archibald Duglas, dessen Nahme in Frantzösischen Kriegen berühmet/ Graff zu Gallovvay gewesen. Dem unterm Jacobo VI. alsobald Johann Flemming auß der Wingtonischen Graffen Geschlecht gefolgt. Endlich ist die Herrschafft über Gallovidien abermal ans Duglassische Hauß gekommen.

XXIV. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands disseits dem Taum / und Edenburgischen Cüste oder Revier / belegenen Provintzen ist die Erste

Fifa.

FIfen / ein Theil deß alten Otholinien, ist vorzeiten Rossia (Peninsula) oder ein mit Wasser mehrerntheils umbfastes Land / genennet worden. Wie es dann auch an dem / daß diese Provintz die einige Westkante außbenommen / rings umb mit dem Teutschen Meer / und dann / den Sunden Forth und Tai / umbzingelt. Und sind dieses alten Namens noch unterschiedliche Urkunde: Als insonderheit / das Grentz-Städtlein Culrossia, welches ein Rucken oder eine Bucht deß höhern Landes Rossien heist. It: Kinrossia am Lewiner See / welches das Haubt oder die nächste Höhe eben derselben Landschafft bedeutet. Fifen hat man erst im Jahr 840. von dem tapfern Helde Fif mit dem Zunamen Duff / den der Schotten König Kennetus II. wegen seiner wider die Picter geleisteten Dienste / damit belehnet / zu heissen angefan-

fangen. Es sind aber dieses Fif Duffen Nachfahren/ anfangs nur Thani, Verwesere oder Gebietiger der Provintz Fifen genennt worden. Biß endlich A. 1057. der König Midcolumbus III. in reifferer Erwegung/ der zu schweren und gefährlichen Zeiten von ihrem Vorfahrn/ beydes dem Könige und der Cron erwiesener trewen Dienste/ sie über alle andere Edele mit vortrefflichen privilegiis begabt/ und in den Grafen Standt gesetzt. Inzwischen deß Kennethi Kirch Kennoway und dem Strom Levin, ist ein Hügel/ von dem man berichtet/ daß es deß mit 7. Wällen und so vielen Graben umbzogenen ehrmals allda gestandenen Gräfflich Fifischen Schlosses oder Festung/ Mahlzeichen seyn. Recht auff der Grentze/ da sich diese Landschaft mit Jern scheidet/ steht des Macduffi Creutz. Und ist nun nach Norden von Angustien (welchs ein Stück der alten Landschafft Orestien) der Taische Sund die Scheide. Nach Nordwest zu Westen/ und dann ferner nach West und Süden/ sind Jern, Strathiern, Pethen, Clacman, das Gebirge/ und der Sund Forth (von den alten Bodotria genant) die Grentze: Die Ost-Seite aber wird vom Teutschen Meer beschlossen.

Der ganze Umbschweiff dieser Provinz greifft nur in die 84. Meile weges umb sich: Massen sie nach der Stadt Corellien werts/ gar eng und spitz/ als ein Keul/ zusamen läufft: Und dehnet sich da am breitesten/ wo solches die beyderseits obliegende Sunde erfordern. Das Erdreich in dieser ganzen Landschafft fällt gar mannigfaltig ungleich. Durch und durch giebts hin und wieder kleine Hügel. Aber nach Westen gehets immer aufwerts: Das äusserste Theil von Osten nach Westen ist geschickt zu allerhande Ackerbau: Die Mitte aber nicht allein zu erwünschten Feld-Früchten/ sondern auch zur Weyde und Viehezucht/ bevorauß zun Schaffen/ dero Wolle dann den Fremden/ vor andern von hierauß sehr angenehm. Und zwar befördert das Akkerwesen nicht wenig die allhie newerfundene Art zu düng- oder zu misten: Welche darin besteht/ daß man sich vermittels Meergrases und Kalck oder dergleichen außgebrannten Steinen/ zu mehr als neuer Erfrischung deß Ackers/ der Erde gleichsam eine neue Seele einzugiessen/ beworben: Welches dann auch mehr als zu beschreiben und zu glauben steht/ glücklich angangen. Wälder oder Höltzungen die deß Namens werth/ giebts allhie/ ohne

das/ zur Könige Wild-Bahn umbschütte-te Falckländer Gehegde/ keine. Und dennoch mangelts mit nichten an Feurung: Allerdings auch sölgar in der Heyde der Steinkohlen überschwenglich viel/ daß davon auch andern die Fülle kan mitgetheilet werden. Unter denen vielfältigen dieser Landschafft Bäch-und Strömen/ sind die 2. vornehmbste Flüsse Levinus und Adena: Jener kömbt auß dem Levinischen See/ und endiget seinen Lauf im Forthischen Sunde: Adena entspringt im Gehegde Falckland/ geht/ wor die Provintz sich enger einzeucht/ mitten durchs Land/ Cupr, vorbey; Wird an unterschiedlichen Plätzen gewölbter steinernen Brücken gewürdiget/ und zeucht endlich an einem fröli-chen Orte ins Teutsche Meer. Die Lufft dieser Landschafft ist rein und gesund. Der Hafen sind nicht wenig/ und zwar alle sicher/ und leichter Einfahrt: Unter denen die vornehmste/ Innerckitryn, Bruntiland, und Eli, tugesambt am lincken Ufer deß Forther Sundes gelegen. Der Fischfang ist allhie überauß nutzbar: Die Seefahrt an keinem Ort in grösserer übung als hier: Und mangelts dieser Provintz nicht weniger arbeitsahmen als kecken Schiffer-und Bootsleuten an

nichts/

nichts / nur daß sie es nicht eins auch nacher Indien wagen.

Als noch der Picter Reich im flor / haben eben die Picter hier ihren Sitz gehabt. Die aber unter Kennetho II. die Schotten A. 839. verjagt / und diese Landschafft mit verwundernder tapfferer Faust / so wol wieder die noch ungebändigte alte Britannier als die Anglo-Saxones oder Englische Saxen / wie dann auch wieder Dänen unnd Norweger verfochten. Und wiewol dieses der Schotten Lob zu deß Englischen Königs Eduardi I. Zeiten / der ihnen diese Provintz abgedrungen / in etwas verfinstert; So kam doch ohnverzöglich / durch mannliche Wiedergewinnung deß Wallassischen Helden / und König Davids deß Roberti Brussij Sohn / der alte Glantz hervor.

Der gantze Süder-Strand ist mit unterschiedlichen vielen Städtlein besetzt. Unter welchen etliche zu solchem Auffwachs bereits gestiegen / daß sie ihre Stimmen mit auff den Reichs-Tägen haben. Mitten im Lande liegt Fifisch-Cupr; die also zum Unterscheide der in Angusien befindlichen Stadt Cupr geheissen wird. Imgleichen ist auch Falckland zwar kein uneben Städtchen / hat einen vortreff-

trefflichen Königlichen Pallast/ davon eine überauß lustige Außsicht in unterliegendes Gefilde und ohnweit stehendes Gehegde/ ist aber zun Reichstägen unbefugt oder unprivilegirt. Unter allen Städten ist S. Andres Kirche oder S. Andres-Stadt die vornehmste: Liegt in der Ebene/ von Osten ins Westen/ und hat eine über die massen anmuhtige Außsicht ins Teutsche Meer/ woraus ihr allerhand Uberfluß an Fischen zustöst. Nach Morgen ist der Hafe/ der aber keine gebührende Tieffe hat/ und köñen demnach nur kleine Schiffe anlegen. Vor Jahren war hier ein festes an einem Felsen von Nordenwerts stehendes Schloß zu sehen: dasselbe haben die Frantzosen/ als ihnen A. 1547. den deß Cardinals Betonij wolverschuldeten Tode zu rächen gelüstete/ verwüstet. Alle Gassen sind breit/ gehen gerade vor sich und zweyen sich demnach mit vielfältigen Quer- oder Creutz-Strassen. Allhie war auch ein berühmt Augustiner-Kloster / welchs nunmehr sein Ziel erreicht. Das aber annoch prangende alte Gemäur beweiset / daß in der Leute Hertz nichts frembder / als davon sie sich äusserlich rühmten / die liebe Armuth / gewesen. Die außwendige Maur/ die umbs Kloster und der

Mön-

Mönche Cellen oder Stüblein-Fenster herumbgangen / ist noch ganz / und bestehet auß lauter Quater-steinen / hat ein Hauffen Thürnlein und Rundele; so daß mehr ein Königliches an allerhand Glückseligkeit einen Uberfluß gehabtes Hauß / als ein Armen Hauß oder Closter drin gestanden zu haben / scheinet.

Diese Stadt ist von der Zeit an / als Oengus oder Ungus der Picter König / dieselbe Gott und dem H. Andreæ / daß sie das Häubt und die Mutter aller Kirchen im ganzen Pictavischen Königreich seyn solte / gewidmet / dem Ertzbischöfflichen Stule zugehörig. So ist auch allhie / die vom Jacobo I: A. 1426. mit stattlichen Einkünfften und Privilegien versehene älteste und vornehmste Hohe Schule: Auf welcher auch schon vorhin Laurentius Lundoris, und Richardus Convellus der Rechte Doctoren / ihr öffentlich Lehr-Wesen hatten / und gleichsam den ersten Stein zu derselben Academie geleget. Bestehet der Lehr und Gebäuden nach / in drey Collegien, unsers Heylands / dann der H. Jungfrauen / und S. Leonhards. In dero leztem Herr Johann Scott Ritter deß H. Flusses / den andern Philosophis, einen eigenen Professorem

der

der Beredtsamkeit auff seinen Sold zu ewigen Tagen hinzugethan: Zugeschweigen desselben grossen Milde/ derer dieses Collegij vermehrete Bibliothec ein immerwehrendes herrlichs Gedächtniß seyn wird. Und haben im übrigen dieser Stadt mehrern Ruhm/ viel stattliche ingenia Versweise verkündiget/ dabey mans bewenden läst.

Zu welcher Zeit eben der Thanen (Verweser unnd Ambtleute) Titul in gegenwertiger Provintz auffgehört? ist nicht so gar kundbar. Gewiß aber ists daß Isabella deß Duncani Grafen zu Fifen Erbin und Tochter/ hiesige Grafschaft mit gewissem Beding dem Roberto III. der Schotten Königę/ zum Gebrauch und Nutzen deß Roberti Stewart Mentheitischen Grafens abgetretten. Welcher Robert Steward, nachgehends (als auch droben in Braid-Albanien gedacht) Hertzog zu Albanien / sich dergestalt größlich am Regiersuchts-Feuer verbrandt / daß er deß Königes Erstgebornen/ Printze David/ durch den allerunnatürlichsten Todt deß Hungers/ auß der Zahl der Lebendigen räumen dürffen. Als aber dessen Sohn Murdacus sein und seines Vatern Ubelthat dem Könige Jacobo I. mit dem Kopffe bezahlet; Ist beschlossen/

daß

Cas

daß hinfüro die Fifische Grafschaft zu immerwehrenden Zeiten / ohnmittelbar an der Krone verbleiben solle.

XXV. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands / disseit dem Fluß Taum, an der Edenburger Cüste oder Revier belegenen Provintzen ist die II.

Strathernia.

DA wo der Taische Sund nach Norden die Landschaft Fifen abschneidet / ist unter dem tyrannischen Käyser Domitiano, der fromme Britannische Proprætor, oder General, Julius Agricola, im dritten Jahrs seines Außzuges / nachdem er allenthalben wo er sich hingewandt gesieget / angeländet. An gedachtem Sunde aber vermischen sich die 2. Flüsse Ern und Taus. Und gehet der Fluß Ern auß einem gleich also genannten See / durch gegenwertige Landschafft Strath-Ern; Die dannenhero von ihm den Nahmen führt / dann Strath-Ern auf Englisch einen vielthäligen Ort oder Land an der Ern heist.

An

An diesem Fluß Ern liegt die Festung Dreimein, der Freyherren von Dremont Stammhauß. Und auß dieser Familie / hatt der Schotten König Robertus Steward deß Namens der Dritte / ihm ein Fräulein ehelich beygelegt.

Man wil aber bewehren / daß diß Dremontische Geschlecht / vor andern / der Natur sonderbahren Gewogenheit / bevorauß in Bildung des wunderschönen Frauenzimers jederzeit verspüret. Wiewol sich eben dieselbe Natur auch in andere Häuser stille / und ihre Holdseligkeit ja so mildiglich ans Liecht mahlet.

Am Strom Ern lieget auch die Festung Tulibardin: Und hat dieselbe / nach dem Johann Morav oder Murrai seines sonderbahren Verstandes und Tugenden halber von Iacobo VI. unter die Freyherrn gezehlt / welche Ehre er aber seinem Bruder dem Patritio Muravio verkaufft / Herren-Standes Privilegien erhalten. An der andern Seite Ufer steht das Castel Duplin, der Freyherrn von Olyphant Wohnung. Dasselbe redet annoch ins Gesicht / was gräuliche Stösse die Schotten damaliger deß Edvardi Ballioli Königs in Engelland Succurs und Hülffgenossen / bekommen!

men! Deß Königreichs Geschichte melden/ daß allein auß der Lindsäyer Familie in die 80. auffm Platz geblieben. Derer von Hayen Stamm/ward gantz außgehauen/so daß kein einiger mehr wäre übrig gewesen/ wenn nicht der älteste und vornehmste desselben Hauses/ seine mit einem Knäblein schwangere Frau daheim gelassen. Und eben jetzberühmte Freyherrschafft hat Frantz Hay/ deß Grafen von Duplin und Schottischen Cantzlers Sohn An. 1640. käufflich an sich gebracht. Unweit davon ist Innermeth den Stewartern von Loran ehrmals zugehörig. Vor diese Zeit aber ist durch Kauff- und Verkauffung das meiste dieser Oerter an den David Drosmond gedieen.

Da nun ferner der Ern mit dem Taus eins wird/ gehet die zu der Picter Zeiten sonderlich berühmte/ volckreiche Gegend Aberneth an. Dieses Ländlein hat Nectanus der Picter König/ Gott und der H. Brigitten/ biß ans Jüngste Gericht/ in allen desselben/ vom Stein Abertrent/ biß zum Maalstein Carful oder Lanfol/und von dar biß zu Ethan, reichenden Grentzen/ gewidmet. Aber dessen ohngeachtet/sind endlich einige Duglassier in Besitz dieses verlobten Landes gerathen/ und

Her-

Herren zu Aberneth (woselbst auch ein und anderer begraben) titulirt worden.

Der erste Graf zu Strathern ist Robert Stevvart A.1380 gewesen. Bald folgte denselben Königes Roberti II. jüngster Sohn David. Dieses einzige Tochter zeugte mit dem Patritien Gracham, ihrem Eheherrn/den Maclis oder Melissen Gracham; Dem dann endlich König Iacobus I. als außm Archivo kund wurde/ daß diese Landschafft seinem Großvater von der Mutter Seiten/ bloß als ein männlich Lehn verliehen were/ die Graffschafft genommen.

XXVI. Cap.

Deren deß Königreichs Schotlands disseit dem Taum, an der Edenburgische Cüste oder Revier/belegenen Provintzē ist die Dritte.

Menteitha.

MEntheiten sol also vom Fluß Teith/ den auch andere Taich/ und dannenhero die gantze Landschafft Taichen heissen/ genennet seyn.

An diesem Fluß liegt Dublan / wohin König David einen Bischofflichen Sitzel geordnet. Bey Kirch-Brigitt ist der Grafen zu Mentheiten herrlichs Stammhauß: Unweit davon unter Kin-kardin, derer auß dem Mentheitischen Hause entsprossenen Grafen zu Montroß / Sitz. Und erstreckt sich diese Provintz biß ans grosse Gebirge / welches die Seite deß Lomneder Sees nach Morgen schleust.

Die alten Mentheitischen Grafen / waren auß der Cumer oder Cumenier (welches Geschlecht / wie schon vorhin gemeldet / das grössese und mächtigste in gantz Schottland gewesen / nunmehr aber zu Boden sincket) Hause bürtig: Die newern auß der Grachmer Familie. Heutiges Tages aber / ist so wol Mentheiten als Strathern / ein Erb-Seneschallat der Frey Herren von Dromond.

XXVII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands / disseit dem Taum an der Edenburger Cüste oder Revier belegenen Provintzen ist die vierdte

Die Haubtmannschafft Sterlin.

ES erstrecket sich aber Gegenwertige Provintz und Haubtmannschafft heutiges Tages viel weiter / als wol nicht so gar lange/deß Namens/in einer kleinen Gegend Landes bestandenes Gebiet. Massen jetzige Grentzen / nach Morgen der Strom Ewen/ der im Süder-Gebirge entspringend/sich mit dem Forth-oder Boder Fluß vermischt/ und diese Haubtmannschafft von den Lithgoren absetzt: Nach Mittag/ der Gottiner Thal und der Fluß Blan/ welcher aber bald in den Anerick fleust / und dieser in den Leymoner See: Nach Abendt jetzberührter Leymoner See. Da denn diese drey Wasser/ als nemlich/ die 2. Ströme Blan und Anerick/ nebst dem Leymoner See/die gantze Landschaft von Levinien unterscheiden: Nach Mitternacht ist der

der Fluß Forth oder Boderia die Scheide. Und entspringt dieser edle Fluß/zu unterst an der Wurtzel deß Leymoner Berges/richtet seinen Lauff von Westen ins Osten und führt den Namen aussm Griechischen βάθος und ῥέω, von seinem tieffen Gange: War vorzeiten ein Theil der Damonirer. Es wird aber die Provintz selbst also genennet/ von ihrer Hauptstadt Sterlin; Die zugleich/ in ihrem von dem Alt-Sächsischen Ster (ein Berg oder Felsen/) und dem heutiges Tages gebräuchlichen Schottischen Worte Lin (tieff Wasser/) genommenen Namen/ihres Orts situation oder Gelegenheit/verfasset: Als welche an einem jehen hohen Berge/ unterwerts / da der tieffe Boder fleust/ bestehet. Wurd vor Alters Binobara võ Bin (ein Berg) und vara (ein Fluß) geheissen. Ptolomæo gefällt der Name Vindovara: Und ist der heutige Name bloß eine Außlegung der Alten. Zu oberst der Stadt/ist ein festes Schloß/welches Iacobus V. vor 100. und mehr Jahren mit einem schönen Angebände noch ansehnlicher gemacht. Dieser Ort ist nicht minder volckreich/ als lustig gelegen und anzusehen; Insonderheit wenn man von der Höhe/ die wunderliche krumme Gänge deß Forther-

Flusses betrachtet: So daß in gantz Schottland nichts anmuhtigers mag erfunden werden. Zur rechten Seite der Stadt/lag vorhin die vornehme Aptey Dambusckeneth/also von deß Flusses Krümme oder Umbschweiff genennet: Allerdings auch der Lateinisch-scheinende Name Campo-canalis vom Schottischen Campe (eine Bucht/) und Kinel oder Canael (ein Fluß) herrührete. In dieser Stadt ist ferner/ein hohes Gericht: Und eben sie wird vor den Schlüssel deß gantzen Königreichs gehalten/ als welche allein die Forthe mit einer Brücken zwinget/und einen Paß von Süden nach Norden giebt. Und endlich ist allhie/die Art Geldes/so man Sterlinge nennet/zu allererst geschlagen.

In den Fluß Forth fällt auch der Strom Carou ein. Entspringet im Mittägigem Gebirge/und ist denckwürdig wegen so vieler 1000. Engelländer Niederlage/die an diesem Strom dieselbe von den Schotten erlitten. Es sind auch noch mehr vornehme fliessende Wasser in gegenwertiger Provintz/ als Kilvvin, Camsey und Anerick: Und werden die über dem Anerick hangende Berge/ wo er so krum läufft/Campsey-killes genannt. Etwas

was mehr nach Abend läufft der Strom Blanus, der wie erwehnt / Levinien mit unterscheidet.

Die gantze Landschafft läst sich in Thäle und dann bald in eine Ebene auß: und giebt also durch und durch hart an einander / so wol zur Weyd und Viehzucht / als zum Ackerbau / erwünschte Gelegenheit. Nach Mittag aber / allwo es hötzer als wol sonsten / sind insonderheit viel Schaff-Heerde zu sehen. Noch Morgen gräbt man auß einem schwartzen schweffelichten Erdreich / mit grosser Mühe die Steinkohlen: Die nach Süden und viel andere / gebrauchen sich deß Torffs / der aber gantz anderer Art / als wol insgemein: Massen man hiezu / auff schwartzlichen Boden / an mottigen in faulen Wässern bestehenden Oertern / wol etliche 100. Jahr Bäume / liegen / mit Moß bewachsen / und verrotten läst. Die übrigen Einwohner nach Mitternacht und Unteraang / haben beyneffige Hölzung / bevorauß nach den Grentzen / wo der See Leymon das Land abschneidet. Dieser See ist in die 24. Meile weges lang und 8. Meile breit. Hat dreissig kleine Insulen / in welcher 3. Kirchen vorhin verhanden waren: und hierin salvirte man sich zu Kriegs-

Zeiten. Gedachte Insuln/sind/wenns weht/ in steter Bewegung/und schwimmen. Und haben hierin die Alten zu milde berichtet / die auch vorgegeben/daß wenn schon kein Wind bliese/ sich nichts desto weniger dieses See-Wasser/ und was darauff/ regete. Was auch von Fischen sonder Floßfedern/ bey den Alten angeführet/ ist von einer Art Aaale/ die man auff Schottisch Poans nennet/ zu verstehen.

Die nahmhaffte Familien allhie/sind/ die: Lev.nstonier/Brucioner/Elphinstonier/ Moravier/ Sewner/ Gramer und Naperer. Denen folgt das Buchananische Hauß/ welchem am Fluß Amerik und dem See Leymon nach Westen/ viel stattliche Güter und Ländereyen zugehörig. Und ist unter dero Gebäuden das vornehmste Buchanam.

Durch diese Landschafft ist nun vorzeiten deß Severi-Wall/ den man heutiges Tages auff Schottisch Gramesdijck nennet/ gezogen worden: Dann Grame in Schottischer Zungen ernsthafft oder Severus, und Dyck eine Schütte oder Wall heist. Es fängt aber derselbe Wall an bey Fortham unfern Abrecorn, und gehet fürder ins Westen nach Grangien und Kinilien: Von hier nach

inter-

Intereven oder Innern-Ewen/und zur Stadt Falckirkum/also vom Griechischen φαλὸς (ein erhabener Ort) und κιρκὸς (rund/) massen die alte Götzen-Häuser nicht anders als in der vollkommensten runden Figur fundirt worden/genannt. Dann nimbt dieser Wall seine Linie/nachm Cumbernaldischen Walde/woselbst auch ehrmals eine grosse Schantze auff Schottisch Castle Kain gestanden. Bald kömbt er nacher Barhil: Und hier hat man unlängst nicht wenig Steine mit sehr zierlicher Römischer Schrifft/die annoch bey den benachbarten von Adel in guter Verwahrung/ außgegraben. Weiter zeucht er sich in die Provintz Levinien/von dar nacher Kirckintilocum oder den Tempel auffm Hügel Kirck gelegen/welcher Berg oder Hügel anietzo Tilluc oder Tillo heist. Und endlich schleust er bey Glotte-Münde/ oder wo der Glottische Sund aussen Meer angeht/ohnweit Duglaß/welches einen Felsen am Wasser bedeutet. Man sagt daß die Officir und Soldaten von einer Schantze oder Post zur andern unter der Erden oder Schütte deß Walles benötigter heimlicher Correspondentz haben pflegen können/da doch dieser Wall bey

36. Meilweges ohngefehr (mehr oder weniger) lang ist.

XXIIX. Cap.

Derer deß Königreichs Schottlands disseit dem Taum / an der Edenburger Cüste oder Revier gelegenen Provintzen / ist die Fünffte

Lothiana.

LOthian oder wie andere wollen Lethian, von dem mitten durchs Land gehenden Flusse Letha, also geheissen / war vor alters der Attaliner oder Attacotter / die den zwischen den Flüssen Tin und dem Boder belegenen gantzen Strich inne hatten / Behausung. Hat zu Grentzen: Nach Auffgang das Schottische Meer: Nach Mitternacht den Fluß Boder: Nach Untergang / vermittelst dem Strom Aewen / die Sterlinische Haubtmannschafft: Von Süden nach Osten den Strom Cochar. Cochar aber fleust auß denen nahangelegenen Hügeln (allwo er entspringet) alsobald ins Schottische Meer / an

an dem Orte / der von ihm Cockberspath an statt Cockersmont oder Cochart-Münde genennet wird.

Von dessen Ursprunge an nach Westen / sind unterschiedliche wüste örter / von den Einwohnern Lamor genant: Zerstücken sich in vielfältige Hügel / derer der höchste den Namen Lomure Lavv führt. Wo nun endlich die Hügel in Glottanischen Thale sich abstossen / da geht gegenwertige Lothtanische Landschafft an. Von Osten ins Westen ist die Höhe deß Landes / und wird von den Dänen Pentland / oder wie es andere schreiben / Penlandt genennet. Hat viel Berge und Bäche: Unter denen besagter Strom Cochar, aussm Lomurer Gebirge entspringend der vornehmbste. Der andere denckwürdige Fluß ist der Tin, entsteht gleichfals aussm Lomuhr / und fleust Westen auß ins Meer. Dann folgen der Keth, Bell, Peffr / wie auch die Süder und Norder Esch. Jedoch ist anfangs erwehnter Fluß Leth das Haubt: Der entspringt auß hohem Lande / wendet sich nach Norden / tritt an einem bequemen Orte mit Schiffen anzulenden / in den Fluß Forthe / und macht allenthalben wo er durchgeht / das Land feit und fruchtbahr.

Auch sind im zimblichen Beruff die Ströme Arinon, Even und Leber: An dero letztern das Dorff Leberten sonsten Tagot genannt/ belegen. Und nahe bey diesem Dorffe bey einer Kirche/ ist ein springender Brunn/ darauß nebst dem Wasser zugleich Oel quillt. Man heisse es nun ein Oel oder Balsam/ ist gleichviel/ aber gewiß ists/ daß diese über dem Wasser schwimmende sehr feiste dicke Materie/ da sie von den Einwohnern zu gewisser Zeit auffgehaben wird/ vors Verbrechen und der Glieder Schmertzen/ wie auch wider die Rende oder Krätze sehr bewehrt zu gebrauchen/ und viel Monat in vollkommener Krafft mag behalten werden. Alle vorhererzehlte fliessende Wässer/ haben ihre unterschiedliche steinerne Brücken. Und ist nun ferner diese Provintz Lethian, so wol wegen innerlicher Anmuthigkeit und Fruchtbarkeit/ als auch wegen außwertiger deß Handels Glückseligkeit/ billich vor die vornehmbste in gantz Schottland zu schätzen. Hier ist nicht allein mehr Volcks/ als sonst in keiner Landschafft/ sondern alle vom untersten biß zum Höchsten sind nach ihrer Art auch reicher. Die Felder sind voller Früchte/ voller grossen

Vie-

Viehes und Schaafe; Alle Ströme und das Meer selbst voller Fische: Dannenhero der Handel mit Einnehmen und geben in vollem schwange / und eben diese Landschafft vor des gantzen Reichs Gewerbstadt und Niederlag gehalten wird.

An der Stadt Dunbar ist etliche Wochen lang solch ein Heringfang / daß man gnug zu saltzen und zu packen / und das gantze Jahr davon außzugeben hat. Dabeneben kommen auß sonderbahrem Winck und Schickung deß Allerhöchsten GOttes / jährlich zu gewisser Zeit / auß frembden Ländern / eine Art Meer-Vögel / den Gänsen gleich / anhero geflohen; Die setzen sich im Fortischen / der starcken Ebb und Fluth sonderlich rasenden Sunde / auff einen Felsen Nahmens Baß / allda sie legen und außbrütten. Dergleichen Vögel aber sind in gantz Europa nicht zu finden / ohne auff noch einem Felsen deß Glottischen ungestühmen Sundes / nach Westen. Ihr Fleisch ist wolgeschmack zu essen / und die Federn zu Pfül- und Pulstern dienlich. Sie legen und brüten aber nur ein eintziges Ey: Und dasselbe / wissen sie / in dem es fället / der-

gestalt auff der einen Kante leise und fest zu setzen/ und dann stracks mit den Füssen ferner zu umbfassen/ und beständtglich darauff zu beharren/ daß es fast selten oder nimmer mißgeräth. Stiesse ja ein Unglück zu/ alsdann und nicht eher ist ein frisches auff der Bahn/ das wird an statt deß vorigen bewahret/ und die Brütte-Zeit in acht genommen.

Die vornehmbste Städte dieser Provintz/ sind: Dumbar oder Baradun am Schottischen Meer/ allwo ein guter Hafen und reicher Fischfang. Das Schloß aber/ auff einem Felsen gelegen/ ehrmals zwar der Grafen zu Dumbar Residentz/ aber auch der Auffrührer Zuflucht/ ist schon Anno 1567. Krafft damahligen Reichs-Schlusses herunter gerissen.

Unweit vom Tiner Fluß liegt Hadington oder Hadin auff einem ebenen Gefilde; Dasselbe haben die Engelländer in viereckter Figur/ nebenst einem breiten Graben mit einer Mauer von Rasen oder Erdschollen und vier Bollwercken befestiget.

König Jacobus I. erhub den Johann Ramsey, der die verfluchte Goursche Conspiration in der Aschen mannlich gedämpffet/ unter deß Reichs Vornehmste Seulen/ und machte Ihn zum Hadingtonischen Vice-Grafen.

Oberwerts Tine-Münde/ recht in deß Strandes eingezogenen Krümme/ steht die Festung Tantallon. Da sich die Ufer breiter außdehnen/ ist der alt berühmte Sund/ oder der Ebb und Flut halber gleichsam im̃erwallende oder kochende Meer-Busem/ oder Kessel/ den Ptolomæus Boderia, Tacitus Bodotria, die Einwohner aber heutiges Tages Eden-borron Trith nennen. Allhie in der Tieffe nicht fern vom Strande ist eine scharff klippichte Insul/ darauff eine feste Schantze gelegen. Hat zwar frisch Wasser und auch benötigte Wäyde/ wird aber unterwerts von den Bülgen oder starcken Meeres-Wällen also geboret/ daß zu besorgen/ der Boden es in die Länge nicht mehr werde außhalten können.

Drunten unweit von der Schottischen Meers-Enge ist Edenburg/ auff Schottisch Edenborron, und vom Ptolomæo Stratopeton pteroton, Castrum Alatum oder das geflügelte

flügelte Heer-Läger/geheissen. Ist eine etwas hoch an einem gesunden fruchtbaren Strom-reichen Orte gelegene Stadt. Hat von Osten nach Westen ein tausend Schritt in die Länge / und halb so viel in die Breite. Ist deß gantzen Königreichs Haupt- und vornehmste Handel-Stadt / der Könige Residentz / aller Rechts- Trosts und Schutz/ benöthigten Zuflucht/ und dann fest und schön. Ihr Hafen ist an dem nah anliegendem Letherfluß. Nach Morgen ist der Könige Pallast hart am Closter deß H. Creutzes. Dabey ein mit Wild/ auch Kaninchen und Hasen erfüllter Thier-Garte. Ober welchem ein Berg/ von Arthuro dem Britannier Cathedra Arthuri oder Arthurus-Stuel genannt. Nach Westen hat diese Stadt auf einem unerzeigenden grausamen Felsen eine mit vielen Thürnen prangende/nach menschlicher Vernunfft zu urtheilen/unüberwindliche Festung. Wird von den Einwohnern Jungfraun- oder Mäyden-Burg/ wegen deß zu der Picter Zeiten allda salvirt- oder verholenen Frauen-Zimmers/genennet. Von hier eine halbe Meile etwa/ist der jetzberührte Hafen Leth/ von dem/an dem er verhanden/also geheissenē Flusse/genannt. Welchen als der Dessius

Gallus

Gallus zu der Stadt Edenburg Sicherheit einst befestigte/begonte solch eine Menge Volckes sich deß Orts zu setzen/ daß in kurtzer Frist auß einem geringẽ Flecken eine grosse Festung wurd. Und sind nunmehr alle Wercke wiederumb demolirt und niedergerissen. Hier gehet nun ferner das im vorigen Capitul erwehnete fruchtbahre und mit vielen Edelleuten besetzte Sterlinische kleinere Gebiet an. Das übrige enge Stück Landes an der See nach Abendwerts hat der Käyser Antoninus Pius, wider die Picter verschantzen lassen. Es wurden aber damals die Picter, von dem Wort Caled oder härtlich/wie dann alle Mitternächtige Völcker wegen überflüssigen Geblüts daursam und behertzt/Caledonij geheissen. Und eben von hierauß gieng übers ungeheure Gramper Gebirge der in aller Welt berühmte Caledonier Wald an. In welchem es unter andern insonderheit eine weisse mit langen Mähnen den Löwen gleich behangene grausame Art Ur-oder Püffel-Küh und Ochsen gab/derer ja auch noch vor diese Zeit ein Theil verhanden.

XXIX.

XXIX. Capitel.

Deren deß Königreichs Schottlands disseit dem Taum, zunechst Engelland belegenen Provintzen/ ist die I.

Cluydsdalia.

DA wo der Fluß Cluid in Cravvfort-Moor entspringt/ hat man einst nach langwierigem Regen/ in einer Einöde Gold-Sand vermerckt. Dannenhero ihrer viel an diesem Orte Gold-Gruben vermuthet/ biß-hero aber ausser dem Azurium, das sich Tag-täglich ohne sonderbahre Müh leicht auffsu-chen und graben läst/ nichts gefunden. Das Schloß Cranford hat Robertus II. in Qua-lität und unterm Titul einer Grafschafft/ dem Jacob Lindsay, der in einem Duell oder eintze-len Gefecht mit dem Englischen Freyherrn Welles, so rühmlich bestanden/ verehrt. Wel-ches dann dieses alte edle Geschlecht / zu fer-nern sonderbahren dem Vatterlande erzeig-ten Diensten erweckt. Und auß der Lind-sayer Hause hat Wilhelm / eine Mit-Erbin

nach

nach Wilhelm von Loncaster Herrn auf Kandel in Engelland/geheyrathet: Von welchen eine Nefflin entsprossen/die in das hochberümte Geschlecht der Coucer in Franckreich gefreyet.

Ja zu Jacobi III. Zeiten wurde das Haubt oder der Vornehmste deß Lindsäyer Stams/ zum Hertzoge zu Rosenberg erkläret. Nach welches Hintritt aber dieselbe Provintz keinen Hertzog mehr zum Herren gehabt.

Ferner da der Fluß Cluid angeht/gewinnet auch unfern der Strom Douglas seinen Ursprung/arbeitet sich nach Norden auß/und gehet anfangs durch die Frey-Herrschafft Somerwil/ welche Anno 1636. an den Robert Dalzel Grafen zu Carnvvat und Königlichen Cammer-Herrn verkaufft ward. Der Thal/dadurch er fleust/ wird von Ihm Douglasdale, und die über Ihm stehende Festung Douglas genannt. Und diß ist nun der uralten weit und breit bekanten Douglassischen Familie Stammhauß. Auß welcher Jacob Douglaß dem Könige Jacobo Bruss, nicht allein bey dessen Lebezeiten / auch da es am allergefährlichsten stund/und sein Königreich fast verlohren gieng/ stets mit klugem Raht und tapfferer Faust auffgewartet; Sondern

auch

auch da Er bereits tod war/hat er gethanem Gelübde und an Jhn ergangenem Befehl zu folge/deß Königes Hertz (welches dann noch heutiges Tages in der Douglassier Wapen zusehen) beym H. Grabe zu Jerusalem wol eingelieffert. Als aber der König David der II. Wilhelm Douglassen/zu deß Namens Provintz Graffen machte; Jst/von der Zeit an insonderheit/diß Hauß also gestiegen/ daß es unterweilen auch den Königen selbst zu befürchten gestanden. Auff eine Zeit sind regierender Douglassischer Graffen mit eins 6. gewesen/als nehmlich: Zu Douglaß/ Angusen, Ormond, Wigton, Morav und Morton. Unter denen der Graff zu Wigton es im Kriege dahin gebracht/ daß er vom Könige in Franckreich Carolo VIII zum Hertzogen von Turain erhöhet worden. Ein mehrers von dieser Familie/ kan beym Geschichtschreiber Buchanano, da Er von Königs Jacobi II. Regierung handelt/ gelesen werden.

Ehe noch die 2. Flüsse Douglas und Cluid eins werden oder zusammen fliessen/ ist ein Ort Nahmens Lanric den Vice-Grafen von Hamilton erblich zustendig. Dero Name war vom Schloß Hamilton/an der Cluid

in ei-

in einem schönen fruchtbaren Gefilde gelegen herrühret; Aber ihr Ursprung ist auß Engelland: Massen ihr hiesiger Aanherr und Vorfahr Hampton, vom König Roberto Bruss, mit dem er beständiglich gehaltẽ / dieser Oerter viel stattliche Land-Güter überkommen. Wiewol das grösseste Ansehẽ und Reichthum dieser Famille / erst von Jacobi III. Zeiten / der seine erstgebohrne Schwester dem Boidio nahm und sie dem Jacob Hamilton nebenst der Grafschafft Aranien gab / zu wachsen recht angefangen. Wie dann nicht allein sämbtliche deß Reichs Ordnungen jetzt gerühmten Jacobi Hamiltons, eben deß Namens Enckel oder Sohnes-Sohn / nach Absterben Jacobi V. zum Königlichen Statthalter oder Vice-König angenommen; Sondern es hat auch Heinrich der II. König in Franckreich denselben zum Hertzogthumb Herald in der Pictey erhoben.

Von hier gehet ferner der Fluß Slott oder Cluid nach und durch Bothwell; Welcher Orth unter seinen Grafen auch den Johann Ramsay, dessen grosse Macht Ihm selbst und dem Könige Jacobo III. höchstschädlich gewesen / zehlet: Von dar fleust er endlich nacher Glascon, die vormals ein Bisthumb gewesen /

wesen/ nunmehr eine Ertzbischoffliche Stadt worden. Hat eine Academie, dero Stiffter Bischoff Turnbulus im Jahr Christi 1454. Ist auch sonsten eine schöne Gewerb-Stadt/ reich von Obst/ ligt an einem anmutigen Ort/ und hat eine in 8. Joch oder Bogen bestehende steinerne Brücke.

XXX. Cap.

Derer des Königreichs Schottlands/ disseit dem Taum, zu nechst Engelland/ belegenen Provintzen/ ist die II.

Nithia.

NIthien auff Schottisch Nitisdale, ist eine Kornreiche Landschafft/ und henget nach Westen an Anandt. Ihren Nahmen führt sie vom Fluß Nidt. Welcher auß dem See Loph-Cure an/ und vorerst nach dem Schloß oder Festung Sanghöer geht. Sanghöer aber gehörte vorhin an die Frey-Herrn von Creicton, die auch lange nacheinander Vice-Grafen zu Nitrisdal waren: Nunmehr sind alle dero Güter an Herrn Drumlauring, Grafen

Grafen von Queensburry, verkaufft: Unweit Nide-Münde ligt die berühmte Kauff-Stadt Dunfreis. In derselben Stadt-Kirche entleibte Robert Bruss, den zu der Zeit mächtigen und Ihm am Reich schädlichen Johann Cominnium, wurde hierauff König/ und erlangete Päpstlichen Ablaß. Etwas näher Nide-Münde/ steht der alte Flecken Solway. Recht an Nide-Münde aber/ ligt die Schantze oder Vestung Carbantorigum oder Caerlaverock; Die insonderheit zu der Zeit/ als Eduardus I. dieselbe belägert hielte/ (und auch eroberte) vor unüberwindlich gehalten wurde.

Nachgehends ersahe Ihm ein Frey-Herr von Maxvvell den Ort zur Residentz: Ist aber in den jüngsten innerlichen Kriegen vor ein Feind deß Vatterlands erklärt/ und sein Sitz geschleifft.

Gegenwertiger Landschafft Einwohner/ sind behertzte Leute; Wenden aber ihren Muth mehr zum Rauben/ als in rechtmässigen Kriegen an. Von Ihnen schreibt Johann Lesle Rossenscher Bischoff/ und Schottischen Geblüts/ folgender Gestalt: Deß Nachts gehen sie auff einen Anschlag auß/ durch unwegsame krumme

me Oerter: Im Tage aber liegen sie still und ruhen sambt bey sich habenden Pferden: Biß so lange sie endlich zu Nacht-Zeit zu vorgesetztem Ziel gelangen/ da sie sich denn wiederum deß Naches auff den Rückweg machen/ und bey finstere Zeit vollbringen. Der nun am aller geschicktesten ist/ krumme Wege zu erfinden/ und sie hin und her sicher durch die Wüsteneyē zu füren: Der ist der Weiseste und ehrlichste unter ihnē. Sind so verschlagen/ daß Ihnen fast kein Mensch ihre Beute mag abnehmen/ es sey dann daß der Art Spürhunde/ derer einen man wol umb 100 Cronen verkäuft/ ihnen bey Zeiten nachsetze und sie den Eygenthümbern deß Geraubten in die Hände lieffern.

XXXI.

XXXI. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands disseit dem Taum, zu nechst Engelland belegenen Provintzen ist die III.

Annandia.

ANnandt/Annandalen/oder ein Thal am Fluß Anam gestattet fast keinen Paß oder Einfahrt/oder ja sehr beschwerlich/zu Lande/ und berührt nach Westen Ascien oder Eeckdale. Unter den berühmtesten Oertern ist die/zu deß Eduardi VI. Zeiten/ in damahligem Englischen Kriege/zerstörete/mit 3. Graben umbzogen gewesene Festung/bey Lough Maban zusehen. Davon jedoch nichts mehr als Wasser und einig alt Gemäur übrig. Allhie ist der Herrn Jonstoner, einer Familie/die in Warheit zu Kriegerischen Helden-Thaten gebohren/ und insonderheit den Maxwellen niemals grün gewesen/Heymat. Das Häubt dieses Geschlechts ist nunmehr ein Graff zu Hartfeld: Womit dann endlich die Mißgunst der Maxweller gebrochen und den Kürtzern gezogen.

König

König Eadgarus, nach dem er vermittelst Englischer Hülffe/ wiederum zum Reich kam/ gab diese Gegend oder Landschafft in Vergeltung vor ihn geführter Waffen/ dem Robert Brus, Herrn zu Cliveland im Hertzogthumb Jorck. Dessen Nachkommen sind nun Herren zu Arnandt gewesen: Und auß ihnen hat der Robert Bois, deß Schottischen Königes Guilielmi Tochter Isabell zur Ehe gehabt: Dieses Sohn Robertus III. nahm zum Gemahl Graff David zu Huntington Tochter/ und zeugte mit Ihr einen Sohn / gleichfalls Robert den Edlen genannt. Als aber König Alexander der III. ohne Erben abgieng/ warff dieser den Balliolum auß Schottland/ und brachte das Königreich Krafft habenden Mütterlichen-Rechtens auff sich und seine Erben.

Der Fluß Annandt läufft mitten durch den Thal/ nimbt viel Bäche in sich / und fällt endlich in den Solwschen Sund / hat zu beyden Seiten stets schöne Wälder und viel Adeliche Häuser. Der Städte sind 2. Annande und Maban/ derer diese an einem See ligt/ uñ ein fein Schloß hat. Das Schloß ist von Thomas Radellus, Weyland der Schotten Oberhaubt erbauet. Der See Maban aber

ist

ist billich wegen in sich haltender sonst keiner Nation bekandten frembden Fische/ Namens Vandes und Gevandes, berühmt/ und hat in der Nähe noch 7. andere See. Endlich/ gegen über Engelland / am Ravenischen Ufer/ kochet man das beste Saltz/ auß Sand und Wasser durcheinander vermischt.

XXXII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlandes / disseit dem Taum, zu nechst Engelland belegenen Provintzen ist die IV.

Lidesdalia.

Allhie hat sich vorzeiten das Armitagiū erhaben/ darauß bald eine vortreffliche Festung/ nachgehends dem Hephu ner Geschlecht zuständig/ geworden. Die Hephurner aber entspringen von einem gefangen gewesenen Engelischen Soldaten/ den der Graff zu March/ als er der Gefahr entkommen bereichert. Jetzt ist gedachtes Schloß an den Herrn von Lennoxien gedieen. Hart bey ist Branxholm, derselben Familie/ die man Scot nennet/ Sitz und Wohnhauß.

In gantz Lidesdat gibts keinen Ackerbau/ alles besteht entweder in Wiesewachs und Wäyde oder in Torffland.

XXXIII. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands/ disseit dem Taum/ zu nechst Engelland belegenen Provintzen/ ist die V. und VI.

Eskdailia und Evia.

DIese kleine Ländlein/ werden also von ihren Strömen Evo und Esca genannt. Nach Norden sind die Grentz-Mahle theils Tvedien, theils Theviotien: Nach Osten Lidisdal: Nach Westen/ Anandt: Nach Süden Cumbrien in Engelland.

Dieser Orter/ ist das vom Ptolomæo erwehnte Vrellum, von einem gewissen Fluß/ wie ihrer etliche meinen/ also genannt. Und halte viel/ daß etwa in Eskdal die Horesti gewohnet. Und zu ihnen sey endlich nach überwundenen Britanniern Julius Agricola mit der Römischen Armee gestossen?

XXXIV.

XXXIV. Cap.

Der e deß Königreichs Schottlands/ disseit dem Taum, zu nechst Engelland belegenen Provintzen/ ist die V.

Twedia.

TWeden/ wird also von dem mitten durch diese thalichte Landschafft fliessendem Strohme genannt: Hat insonderheit viel Schaafe und kostbare Wolle. Es entspringt aber der Fluß Twed, nach Abend/ im Gebirge: Gehet gerade zum Schloß Drimlar: Von hier nach Pebls-Marck und Selckirck (sind beyderseits Vice-Gräffliche Städte;) läst aber vorher den kleinen Strom Lauder zu ihm ein/ an dem Orte/ da deß Johann Metellani ohnlängst Schottischen Cantzlers/ den Jacobus VI. wegen seiner sonderbaren Tugenden/ zu einem Freyherrn von Thirlestan gemacht/ sehr schönes Hauß stehe. Dann läst er auch den Fluß Teviot zu ihm eintretten/ und fleust damit durch die deß Lachsfanges halber sonderlich berühmte Haubtmannschafft Berwick, ins Meer.

XXXV. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands / disseit dem Taum, zu nechst Engelland belegenen Provintzen / ist die VI.

Peblian.

DEro Grentz-Mahle sind: Von Osten die Selkirckische Haubtmannschafft: Von Süden der Annander Senescallat: Von Westen die Vice-Graffschafft Lanark: Und dann von Norden Lothian. Ist ohngefehr in die 28000. Schritt lang / und 18000. Schritt breit. Dieser Landschafft vornehmster Fluß / ist der in nechst vorhergehendem Capitel meist beschriebener / Tweda: Dessen eygentlicher Ursprung aber ist an dem Orte oder Steine / den man Arr k, oder auch das Tweder-Creutz heist: Und von ihm wurd vorzeiten diese gantze Provintz Twedalen genannt. Nach Mitternacht versamlen sich in diesem Fluß unterschiedliche Ströme / dero nahmhaffteste: Der Ithom, in welchen vorher der kleine Bach Biger, unterwerts Drummel, einschlencht: Und Lin, der von einem ho-

hen

hen gespaltenen Felsen fallend / in die 2000. Schritt läufft / ehe er oberwerts Pebl (von welcher Stadt hiesige gantze Landschafft ihren Nahmen führt) in den Twed eindringt. Es hat aber der Tweder Strom / in allem / 3. Brücken: Und befinden sich / ferner / auch stattliche See in gegenwertiger Provintz. Der erste zwar im Kirchspiel Edilstan, welcher zu Anfang des Augustmonats / solche eine fast unerhörte Menge Fluß-Fische / vornehmlich Aale / auß seinem Bächlein oder Außfluß / mit einem von oberwerts deß Sees wehenden Winde mit eins fahren läst; Daß / wegen gewaltsamen Außtrangs so viel schlüpfferiger frischer Fische / die zum Fang versamlete auffwartende Personen / nicht Fuß zu halten / vielweniger fest zusetzen / vermögens. Der andere ist der Genenser See / steht recht in der Höhe / eines gleich so genannten grossen Berges / und ist 1000. Schritt lang und halb so breit. Sein Außschuß scheust mit solch einem erschröcklichen Fall / in die Annander Landschafft; Daß er 250. Schritt bedarff / ehe er die an seiner Wurtzel gelegene Landes-Ebene erreicht / und immittelst viel Fische zu tode fallen.

Jenseit der Twede, nach Mittag / fliessen gleichsfalls zween wehrte Ströme: Quar, davon das Traquarische Schloß seinen Namen hat / dabey er auch unweit in den Twede einfällt: Und Maner, der auß einem gleich so genannten Brünlein entspringt / und noch unterwerts der Kirchen Maner, in den offtgerühmten Tweder-Fluß sich begibt. Alle benennte / so wol auch andere / dieser Provintz fliessende Wässer / sind voller Fisch. Die Lufft im gantzen Lande ist zwischen Frost und Hitze mässig oder temperirt; Auch mehrentheils klar und trucken. Das Erdreich steiget dann und wann Bergan; Doch sind alle Höhen schön grün / lustig / und zur Wäyde gar wol dienlich. Am Tweder-Ufer aber zu beyden Seiten / ist alles eben / und nicht weniger zum Ackerbau als Heyschlägen bequem. In denen Niedrigungen / bevorauß nach Sel-Kirck ist so gesunde und truckne Wäyde vor Schaafe / daß / welchs an andern Oertern wol nicht geschicht / dieselbe vor dem funffzehenden Jahre nicht veralten / vielweniger Alters halben sterben.

Eine Königliche Burg oder vornehme Stadt / ist allhie / Pebl: Ligt an einem liebreichen Orte / zwischen dem Twed- und Pebler Strom:

Strom/ und ist wegen drey mahl fünff Zierrathen berühmt/ als nemlich: Wegen drey Kirchen/ 3. Klockthürne/ 3. Thöre/ 3. Gassen und 3. Brücken. Oberwerts unweit Pebl ist deß Twedischen Grafen/ und eben derselben Provintz Erb-Vice-Grafen/ Schloß/ Nipeth. Berge sind zwar hier/ als auch kurtz vorher erwehnt/ genug auch hoch genug/ aber keiner felsig: Unter denen die höchsten und grössesten Hartfell oder der Hirsch-Berg/ und Latodun: Und findet man auff diesem nicht allein Hirschstein/ sondern es können auch von der Latoduner, in einem ebenen Platz bestehenden/ Höhe/ alle inzwischen dem Teutschen und Irländischen Meer belegene Lande biß ans Gestade gesehen werden.

Bey Dumaltz fleust ein kleines Bächlein Pausalia genennt/ und tritt bey deß Orts Kirche in den Tweder-Fluß. Auff diesem Drumaltzer Kirchhoffe soll einer Namens Merlin begraben liegen/ welcher nachgesetzter Meynung Reyme in Schottischer Sprache hinter Ihm gelassen: **Wann eins bey deß Merlini Grab der Twed und Pausalia werden zusammen tretten/ alsdenn wird Schott- und Engelland ein Reich werden.**

Diese Prophecenung behaubten die Pebler / sey eben am Krönungs-Tage deß Jacobi VI. an welchem so als vorhin und auch nach der Zeit nimmermehr geschehen / die 2. angeregte Ströme sich ergossen und auff dem Drumaltzer Gotts-Acker zusammen geflossen. Die Feurung dieser Landschafft / bestehet auß Torff / Erd-Scholl-oder Rasen / und dann auß Kohlen / die man aber auß der Lothiantischen Provintz ihnen zu führet; Wiewol bey der Stadt Pebln auch auß Brunnen Kohlen gegraben werden: Woselbst auch viel Kalckgruben verhanden.

XXXVI. Cap.

Deren deß Königreichs Schottlands/ disseit dem Taum, zu nechst Engelland belegenen Provintzen/ ist die VII.

Marcia.

DIese Landschafft/ wird also von dem Worte March oder Grentze/ weil sie die Letzte nach Engelland hin/ genennet. Ist heutiges Tages in weitem Bezirck/ und ehemals deß uralten Hauses/ der Dumbarer, Eygenthumb gewesen. Fast mitten im Lande/ ligt die Stadt Dums, allwo ein jährlicher Gerichtesverwalter/ den man Scrifen heist/ den Einwohnern Recht spricht. Hat vorhin erblich/ an das gleich so genandte Geschlecht/ davon der subtile Schottische Doctor Johannes Duns entsprossen/ gehöret: Und sind nunmehr gar wenig/ die den Namen führen auß derselben Familie übrig.

Oberwerts der Haubt-Stadt/ gegenwertiger Provintz Berwick, ist die Grentze zwischen hier/ und dem Englischen Nord-umbherlande/ biß zur Festung Carthom, der Fluß Twede.

Von dar schneidet der vom Berge Zeviot rauschende Bach/ Nort-umbherland/ von Teviotk oder Tendal in Schottland. Ferner nach Südwest zum Westen/ geht inzwischen der Marck und Teviok, biß an Smellummil, der Strom Edn, der endlich bey Spauston in den Twed fällt. Dann ist die Grentze nach Westen/ von Smellummil fast eine gerade Linie zum Fluß Lauder oder Lyder gezogen/ bey dem Schloß Ripperh: Jenseit Rippeth ist abermal der Strom Lauder zwischen der Marck und Landerthal die Scheide. Und diß letzte Märckische Theil/ gehört vorhin an die Morvillische Familie/ Stall-Graffen in Schottland: Als aber dieselbe der beleidigten Majestät überwiesen/ ist ihr Untergang der Königlichen Aecker oder Cammer-Güter Zuwachs worden: Und wird ihr verwürcktes/ so wie andere Königliche Güter/ vermittelst einem Richter oder Bailiv, welches Ambt heutiges Tages der Graff zu Landerthal Herr Metallan/ der Oerter/trägt/regieret. Oberwerts Ripper am Ufer deß Landerflusses/ ist des Thomas Lermonts Gebuhrt-Stette/das Dorff Erfildum. Derselbe Lermont hat im Jahr Christi 1290. gelebt/ und unter andern wie der That in nach erfolgten Zeiten bestet-

zigten Weissagungen / auch diß / daß nemlich auß deß Roberti Brusij (der erst nach der Zeit König in Schottland worden) Tochter / im 9. Grad / ein Herr über beyde Britannische Reiche aufkommen würde / geprophecenet. Man hat diese Weissagung lang herumb getragen / biß endlich dieselbe nach 300. Jahren im Jacobo VI. itzigem Caroli II. Groß-Vattern erfüllet.

Es hat aber hiesige Landschafft / die Marck / inzwischen den Lamyrischen Bergen / schöne Wäyde / fruchtbaren Acker / und dann zu Friedens Zeiten fleissige / im Kriege aber Mannhaffte Einwohner. So sind auch hier viel feste wider die Engelländer ehemals gebaute Schlösser. Unter denen das Vornehmste ist / Humia, auff einem hohen Hügel gelegen / davon sich die Humische Graffen nennen.

Dem folgt / der nicht weniger von Natur als durch Menschen-Witz und Fleiß feste Ort / auff einem Vorgebirge deß Teutschen Meeres / Talcastell.

Ausser denen sind: Duns, Langton und Nislet; Item / Waderborn und Ayton, welche alle beyde gar feste Schlösser den Humischen Graffen zuständig.

Unterwerts der Burg Faleastell, an deß Teutschen Meeres-Strande / war ohnlängst das Ruhmwürdige Kloster Coldingam; So von Edgaro der Schotten Könige / der umbs Jahr unsers HErrn 1100. gelebt / der Heiligen Jungfrauen Elbæ zum Gedächtniß erbauet: Dann diese hatte etliche hundert Jahre vorher / eben an dem Orte in einem Kloster / worin sie die Oberste gewesen / nebenst ihren unterhabenden Jungfrauen / zu Bewahrung ihrer Ehr und Keuschheit / wider der damahligen eingefallenen heydnischen Dänen Unzucht / Ihr selbst die Nase abgeschnitten. Wurde auch bald darauff mit Ihren Jungfrauen und dem Kloster von den Dänen mit Feuer verbrandt.

XXXVII. Cap.

Von Denen deß Königreichs Schottlands Insulen/ und zwar 1. den Orcadischen/ ins gemein.

GEwissere und außführlichere Nachricht/ als wol vorhin nicht erhalten/ von denen vielfältigen Schottischen Insulen/ dem Leser hiemit zu ertheilen; Fasset man bevorauß dieselbe billich in eine richtige Ordnung ab: Und theilet vor erst alle berührte Eylande/ in Orcadische/ Schiet-oder Het-ländische/ und dann in West-Insulen auß.

Und nennet man demnach Orcades, alle die nach Norden hin/ an Schottland verhandene Eylande/ von dero Nahmen und Zahl bißhero auch auß den allernechsten und vornehmsten Scribenten/ nichts eigentliches zu vernehmen gewesen. Daß aber etliche deroselben Nahmen vom Griechischen ὀίργω (ich schliesse ein/) andere vom Lateinischen Wort Orca (ein gewisse Art Töpffe/ als legen die Orcades in gleichmässiger Form dahin) führen; Ist an ihm selbst ungewiß/ und dienet zur Belehrung fast wenig. Die Einwohner allhie gebrauchen sich theils der Schotti-

schen / theils der alten Gothischen Sprache. Es wächst bey ihnen kein Weitze / kein Baum oder Staude / ohne eine Art Heyde-Kraut / etliches zwar in zimlicher Dicke / dem Röhr oder Binsen gleich / anders nicht höher / als der Sand oder Felse / darin oder daran es stehet. Hergegen ist deß Rindviehes / und der Ziegen gar viel / und werffen die Schaafe wol 2. oder 3. Lämmer mit eins. Ihre Pferde sind klein / aber sehr daurhafft und arbeitsam. Keine Schlange / kein Wahnwitziger ist allhie zu finden. Selten wird einer voll / ohngeacht sie viel trincken: Sind aber gemeiniglich mässige sparsame Leute / und wissen dannenhero fast wenig von Kranckheiten / sondern sterben / wenn sie Alters halber nicht mehr leben können.

Die Zahl gegenwertiger Insuln / war bey den Alten gar ungewiß: Massen der Landbeschreiber Plinius 40. Paul Orosius aber nur 33. zehlt. Die heutige Erfahrniß der Seefahrenden bewehrt / daß ihrer überall nicht mehr / als 27. nebst einem in der Mitte gelegenen grossen Stück gleichsam festen Lands / welches das acht und zwantzigste Part seyn würde.

Alle dieselbe kan man ihm vor erst füglich / als

als die Allergrösseften / als die Kleinern und dann die Kleinesten / einbilden und bekant machen. Die grösseste / sind die gebaut und bewohnt werden: Die kleinere werden Holme genennt / sind Graß-tragende beflossene ebene Plätze / mehrentheils so klein / daß nicht ein einiger Bauersmann sein Außkommen drauff gewinnen könte; Und werden demnach bloß zur Weyde gebraucht: Die kleineste / sind die kahle Felsen / darauf im geringsten kein Graß oder dergleichen Erd-wachs; Außbenommen die eine Klippe Pentlandt skiere genandt / allwo Weyde verhanden. Der anderen Felsen Blösse und Unfruchtbarkeit Ursache / ist die starcke Ebb- und Fluth / insonderheit wenn Ungewitter zustöst / alsdann alles über und übergeht / und das anklebende Erdreich immer abgespült wird.

Die bequemeste Abtheilung aber der Orcadischen Eylande ist / daß man die selbe überhaubt in Südliche und Norder-Insuln / inzwischen denen das gleichsam anhaltende feste Land liegt / abtheilet: und derer wird man sich nun stracks weitleufftiger bedienen.

XXXVIII. Cap.

Deren / nach Süden belegenen Orcadischen Eylanden / ist das Erste

Suna.

DJe erste der Orcadischen nach Mittag sich erstreckenden Insuln / ist Suna; vom äussersten Cathanesien / oder Nördertheil Schottlandes / ohngefehr 10. von dem Mittägigen Rhanalsien aber / nur 3 Meile weges gelegen. Ist gar klein / und kan nebst etlichen wenigen Köthnern oder Haußleuten / kaum 1. oder 2. rechter Baurs- oder Ackerleuten / neben st ihrem Gesinde / Herberge geben. Nach Morgen geht das Erdreich an eine felsichte Höhe: Abendwerts aber fällts niedriger; und trägt an viel unterschiedlichen Oertern hin und wieder gute Gerste und Haber. Alhie fängt man häuffig mancherley Art Fische: So daß / wie dann auch in den andern Orcadischen Insuln gebräuchlich / man sich mit dem auß der Fische Gedärm / vornemlich auß dero Lebern / gesottenen Oel / in den Lampen / an statt Liechtes zu Nachtzeiten behelffen kan.

So

So ist auch deß Steinbruchs halber diß Eylande fast berühmt/und giebt insonderheit viel Schiefer/ Häuser damit zu decken. Am Oester-Theil gegenwertiger Insul / verursacht / die/auß dem grossen Welt-Meer/von Abend/ ansteigende Fluth / solch einen gewaltsamen Würbel / daß wenn schon zu der Zeit ein zimlich groß Last-Schiff / in denselben geräth/ es nicht anders als der Knaben Kreusel/herum̃-gedrehet wird. Dannenhero so wol die Orcadische / als auch Cathanesische Einsassen/ vielem Unglück zur See deß Orts vorzubeugen/ein unnütz alt Faß / oder auch wie es etliche versucht / ein Bündlein Stroh/diesem erschröcklichen Schlunde in den Rachen werffen; damit er sich zwar stopffen/und die ankommende Schiffe friedlich über läst: Aber das Faß muß sich wol eine Meilwegs unter Wasser leiden/ehe mans zu Gesichte bekömbt: Bald hierauff wirds mit solchem Geprassel an Bord (an den Strand) geworffen / daß es scheint/ als hette dasselbe/ die bethörte See/ mit sonderlichem Grimm / mitten auß ihrem Eingeweide gespyen.

Und ist diese Insul/in der Pictischen Meeres-Enge/die aber mehr Wercks und Wesens als das gantze grosse Meer macht/ und vor dero

zu blossen Nahmen fast, natürlich ein jeder Seefahrender Mann erschröckt / gelegen. Es wird aber der Orcadier Nahme behalten und die Pictische Enge / von ihren ehrmals gegen über in Schottland wohnenden Nachbarn den Pictern / also genannt: Die dann auch / als sie von den Schotten überwältiget und verjagt / an den Duncaner oder Duncasbier Sund sich salvirt / und von dar am allerersten auß Cathanesien / die Uberfahrt nach dē Orcadischen Insuln / aber sehr unglücklich versucht: Massen es mit ihnen dahin kommen / daß wie sie von den Orcadischen Einwohnern nicht an Land gelassen / sondern wiederumb zurücke gemust / dieselbe alle vom Wasser verschlungen und umb den Halß kommen. Und ist endlich mehr erwehnte Meers-Enge / vom Duncaner Sunde ab / auß Osten / biß ans Ende der Hoter Insul / nach Westen / beynahe 24. Meile weges lang / und von 12. biß 16. Meile breit.

XXXIX. Cap:

Deren Orcadischen/ nach Mittag/ belegenen Insuln/ ist die Andere:

Stroma.

JN der Pictischen Meers-Enge/ ist noch eine Orcadische Insul Stroma genant/ 2. Meileweges vom festen Cathanesier Lande gelegen/ und ihrer Grösse nach fast fruchtbar. Wiewol allhie nicht vorbey zugehen/ daß dieses Eylandt/ als/ so gar nahe der Britannischen Insul/ von vielen unter die Orcadische nicht gezehlet wird. Worzu dann sehr hilfft/ daß nicht allein die Cathanesier Grafen dasselbe Eyland lange Zeit in ihrem Besitz gehabt; Sondern auch/ daß allhie anders/ als wol von allen übrigen Insuln mag behauptet werden/ so wie in Cathanesien/ allerhandt gifftig Gewürms/ Schlangen/ Nattern und dergleichen hecken. Und auß diesen Gründen ist gegenwertiges Stroma den Orcadischen Grafen ab- und den Cathanesischen zugesprochen worden.

XL. Cap.

XL. Cap.

Deren Orcadischen nach Mittag belegenen Insulen ist die Dritte.

Petland Skerrie.

NOrd Ost zum Osten 8. Meile weges ohngefehr von Strome, ist Petland-Skerrie: und unweit davon lassen sich viel andere dergleichen auffgeworffene Klippen sehen / die alle ingesambt / weil nichts drauff wächst / sondern nur bloß den Meerkälbern sich drauff außzusonnen / oder aber Seevögeln ihre Eyer sicher außzubrüten / dienlich / Skirres genennet werden. Wiewol man sie in Schottischer Sprache auch The Boers of Duncasby heist. Hieher gehören auch die jenige Fels-Ländlein / die Südost zum Osten oberwerts Strom befindlich / und man auff Schottisch The Men of May oder Leute nach May-Burg / weil sie ehrmals an des Grafen von Cathanesen Bruder / Hern auf May gehöret / zu heissen pflegt.

XLI. Cap.

Deren Orcadischen nach Mittag liegenden Insulen/ ist die IV.

Suda/

Und V. das Mittägige

Ranalsen.

DRey Meile von Suna / fast nach Norden hin/ hat man das kleine unbewohnte Eyländlein / oder vielmehr den Holm / Suda. Ist wegen seiner Kleine / nirgends anders worzu/ als Vieh drauff gehen zu lassen.

Vier Meile weges hiervon / liegt das Süder-Ranallen; Ist in die 6. Meile lang und 5. breit. Hat viel gehes Vorgebirge; Und 2. sehr gute Hafen: Derer einer Wydwa/ der andere von S. Margrethen genennet wird: Die nicht allein wider allerhand Winde / sondern auch vor antreibender Fluth recht sicher sind.

Allhie sind gleichfals auch zwey Kirchspiele/ und so viel Kirchen: Derer das eine Kirchspiel nach Norden / kleiner: das aber nach Süden grösser ist. Beyderseits sind Menschen (vermittelst Habern / Gersten / Bonen / Erbsen: und

und Vieh (vor welches/ Graß und Heu wächset die Fülle/) fast wol versorgt. An vielen Oertern ist diese Insul etwas wässerig: Und giebt auch/ an unterschiedlichen Plätzen/ Heydelandt: Auf welchem/ die sich zusammen haltende Thiere in grosser Zahl/ frey herumb wallen. Jährlich/ treibt man die Schaafe ins Enge; Allwo ihnen die Einwohner/ ohne alles zuthun einiger Scheere/ die Wolle außzopffen: Da sie aber eines oder mehr derselben zur Speise benöhtiget/ schicket man ihnen Hunde auffn Halß/ und hetzt sie gleich wie das Wild: Und dieser Gebrauch gehet bey allen Orcadiern im schwange. Auff gegenwertigem Eylande ist/ nach deß Ortes Beschaffenheit/ ein fast prächtiges Hauß/ von denen die es anfangs gebaut/ den Herren von Halcro, also genannt. Hiesige Einsassen/ sind unter allen Orcadiern die behertzt- und tapfferstens: Und ist dero Künheit insonderheit darauß zuspüren/ daß wenn zu Winters Zeit alles voll Eyß/ und inzwischen/ die Meers-Wällen noch so sehr wüten und toben/ sie sich dennoch von ihrem Lebensgefährlichen fischen/ nicht abschröcken lassen. Ihre Sprache und Sitten sind den Schotten/ am allermeisten ihren benachbarten Cathanesiern/ gleich.

XLII. Cap.

XLII. Cap.

Deren Orcadischen Mittägigen Insulen/ ist die sechste

Burra.

VOn Ranatsen/ kan man Nordenwerts die Insul Burr/ über die inzwischen verhandene schmale Meers-Enge/ Nahmens Watersount oder Lippe, liegen sehen. Ist in die 3000. Schritt lang und 1000. breit: und hat nach Mitternacht das Eyland Corepins zur Seite. Was ihren Ackerbau betrift/ giebt derselbe an Fruchtbarkeit / keiner Orcadischen Insul etwas nach: Zeucht viel Rinder und Schaafe: Wiewol die Westerkante/ wegen vieler Heyde/ dem andern Lande nicht gleichet: Dennoch gebraucht man sich auch deß Heydelandes zur Feurung also nützlich/ daß dessen Truckne und Subtiligkeit halber/ die Erdscholle oder Rase / es mit der Flamme also lange außhält/ biß alle Materie durchauß drauff gangen / und fast keine Asche übrig bleibt.

Allhie/ hatt der / wegen seiner gastfreyen Milde/ und auch sonst fast unvergleichlichen

Leut-

Leutseligkeit / hochberühmte Wilhelm Stu-
art/wie ihn die Einwohner nennen/ Herr von
Majus, einen vortrefflichen Pallast von der
Art Steine/derer es in dieser Insul/ im iñern
Erdreich sehr viel giebt/und sich angriefs rei-
ben lassen/ mit der Zeit aber von der Lufft eine
gnugsame daurhaffte Härte überkommen /
auffgeführt: Worzu ihm dann/die/ auff die-
sem Eylande/nicht allein zur Nothdurfft/son-
dern auch andern gutes zu thun / ja wol zur
Lust und Uberfluß/ sich eräugete Lebens Ge-
schickigkeit/Anleitung gegeben.

An der Seite/da das gleichsam feste Land
ist alles von den Kaninchen untergraben.
Und deß Orts steht auch die mit nicht gerin-
gen Unkosten vom Herrn deß Lands erneuer-
te vortrefflich schöne Capelle; In welcher
Mitte / von einem hohen Balcken / ein wun-
derseltzamer Nachen / mit dem ein Mann
ehrmals aus Groenland angeländet/ zusehen
ist. Jetztgedachtes gleichsam festes Land/oder
vielmehr die mittelste und grösseste aller Or-
cadischen Insuln / wird mit einer Meeres-
Enge bloß 1000. Schritt breit / die sich aber
wenns wehet / schröcklich empöret/ von gegen-
wertiger Insul unterschieden. Und wer-
den in derselben Meeres-Enge drey Holme

ge-

gefunden: Auff dero einen Lamholm/ ein einiger Baur wohnet: Die andern zween Glampsholm (allwo Graß wächst) und Hunde (bestehet in sorer Heyde) dienen bloß zu einiger Viehweyde.

XLIII. Capitel.

Deren Orcadischen Mittägiger Insulen ist die VII. Flotta/ IIX. Fara nach Süden/ und IX. Walis.

NAch Südwest zum Westen/ zwey Meile ohngefehr von Burr/ liegt das Eylandt Flott; Ist etwas über 5000. Schritt lang/ und 3500. breit. Wird ringsumb/ bald mit hohen bald mit niedrigern Felsen umbgürtet: Und hat unterschiedliche Vorgebirge: Wie auch einen Holm in der Nähe/ den man wegen der Verwandniß/ auf Schottisch Calf of Flotta, oder der Flotter Kalb nennet. Sonsten ist auch ein Herren-Hauß allhie/ das also wie die gantze Insul heist: Dieselbe aber ist nicht allenthalben zum Kornbau bequem/ und sind dannenhero die Einwohner gar dünn gesäet: vielmehr aber gibts der Singvögel/

die dann auch gleichwol wolgeschmack zu essen sind/ allwo die Heyde/ etwas dicker empor scheust. Dann hats auch unterschiedliche Art Fische/bevorauß allerhand Gattung derselben / die man an örtern in Teutschland Rheinfische oder Bolich (Silurus) nennet. Und gehört im übrigen gegenwertiges Eyland/ an die Herren zu Majus.

Tausend Schritt hiervon ohngefehr nach Abend/ ist Süder-Far/ hat 2000. Schritt in die länge/und 1000. in die Breite. Weil aber diese Insul mit der Flottischen einer Natur und Zustands / und insonderheit gar wenig Einsassen hat / ist ein mehres von ihr nicht zu melden.

Ferner / 3000. Schritt fast / von Süder-Far / über Meer / nach Süden/ hat man das Eylandt Walls oder Waes; Ist fünfftehalb Meile wegs lang / und an einigen Oertern über 3. Meile breit. Dessen Felsen-Gebirge steht im Süder-Theil der Pictischen Meeres-Enge/ so hoch und scharff daher / daß es nicht anders läst / als bisse sich etwa ein wütender Hund mit dem rasenden Wasser herumb. Feldgewächse / Weyd und Wiesewachs / Fische/ Meer- und Landt-vögel / wie auch kleiner Art Pferde/ hats hier zur Gnüge. Der guten

Ge-

Gebäude sind hier viel/und behertzter Einwonen noch vielmehr. Unter den Gebänden sind die 2. vornehmste/nach Mittag Snelsetter und nach Abend MelSerter. Dann hat mans hier auch einen bequemen Hafen/und endlich eine Kirche.

XLIV. Cap.

Deren Orcadischen Mittägigen Insuln/ ist die

X. Hoia.

JEnseit Waln gerade hin nach Westen/ lieget das Eylandt Hoia oder Hoy. Dasselbe halten etliche mit Waln/ weil/ wenn Ebbe ist / man truckenes Fusses dahin gehen kan/vor eins; Andere aber/machen der Flut halber/die beyderseits Insuln mercklich gnug von einander setzt/zweene Lande darauß. Ist 8. Meile weges lang / und 5. breit: Und kan wegen allerhandt Nutzbarkeiten/ zu nechst beschriebenem Eylande Waln / wol die Wage halten. In dieser Insul / sind unter allen Orcadischen/die höchsten Berge; Derer sich nicht allein / die diese Gegend vorbey/in Americam segelnde Schiffe/an statt eines Phari od' bequemen Zeichens und Warte gebrauchen:

Sondern man kan auch umb Johanni auß/ vom Gipffel derselben / von Glock halb 11. in der Nacht / biß umb 1. Uhr nechstfolgenden vollkommenen Tages / die Sonne augenscheinlich / bloß daß ein Nebel gleichsam die drittehalb Stunde/davor zu seyn scheinet/sehẽ. Die Gewalt aber / und das Brausen der Sturmwinde / die von besagten Bergen herunter stossen / und gleichsam / Meer / Erde ja den Himmel selbst zu vermischen sich bearbeiten/ist nicht gnugsam zu beschreiben: Massen nichts neues/daß der Baur auß dieser Ursach in einem Augenblick/umb Hauß und Hof kömbt: Dergestalt zu verstehen: daß ihm die Gebäude/ehe ers sich versieht übern Hauffen/ alles Heu und Getreidich aber ins Meer geworffen werden. Die Thäle inzwischen diesen Bergen / scheinen mehr ein Abgrund der Gespenste/ Leute drauß zu schrecken/ als zum menschlichen Gebrauch geschickt zu seyn. Dannenhero auch so gar die Schafe / die an und auff offtbesagten Bergen weyden / mehr als verlohren gehen: Als welche man nicht eins mit Hunden / wie wol sonsten gebräuchlich/ zur Speise hezt / sondern läst sie von sich selbst ersterben/und den Vögeln zu Theil werden. Ferner beym Dorff Racknick, ntstelt/

auf

auff dem daselbst Nordwest zum Westen verhandenen Vorgebirge/ in den Hölen/ eine Art Vögel/ the Lyer genannt. Sind ein wenig kleiner als Enten/ und so fett/ daß alles gleichsam auß Schmeer zusammen gesetzt scheinet. Dieselbe bratet man an einem Spieß mit allem Eingeweide/ und geneust sie alsdann mit Essig und Ingber: Haben einen fischichten Geschmack/ und legen sonst nirgends/ als auf diesem Hoier Vorgebige. In gegenwertiger Insul sind auch Hasen verhanden/ die dann in den andern Eylanden nicht zu finden/ und ähmen/ mit ihrem/ weisser Farbe/ Haar/ dem Schnee nah. Unweit vom Lyrer-Vorgebirge/ eräuget sich an einem Orte/ eine bloß von Natur unüberwindlich-feste Schantze. Und daselbst in der Nähe/ ist auch zwischen 2. Bergen/ der also genañte Zwerg-Stein: Hat in seiner Länge 12. in der Breite aber 6. Fuß: Dessen Beruff darin bestehet/ daß in ihm/ ein natürliches Lager vor 2. Leute: Dannenhero man von berüchtigten Personen/ daß sie daselbst Hochzeit gehalten/ zu schertzen pfleget. So sind auch eben hier/ die drey Berge-Spitzen/ auß dero mittelstem gleich als auß dem Hertzen deß gantzen Cörpers/ ein süß/ klares/ und dergestalt leicht Wasser heraußquilt/ daß

wenns möglich wäre man ein gantz Faß davon außtrincke/ der Magen und gantze Leib umb nichts beschwerter seyn würde. An der Nörderseite/nach dem gleichsam festen Lande oder mittelsten Insul Pomona, stehen viel Bauer-Höfe: daselbst/in ist auch eine feine Kirche/ und der Herrn von Haler wolgelegenes Hauß. Stehender See sind ja wol unterschiedlich viel; 2. aber sind fast groß und der vielen Trotten halber/ die drin gefangen werden/ berühmt.

Inzwischen Hoy/ und dem Nörder-Ufer Pomona, ist eine Meeres-Enge nur 2. Meile weges breit; Die aber eben ihrer Schmäle halber den Seeleuten/ dafern sie nicht zeitlich in den Carstanischen Hafen einlauffen/ gefährlicher/ als die Pictische Enge selbst. Wunderns wehrt ists/ daß viel Schiffer/ zu Besänftigung diß Orts tobender Wellen/ dieselbe mit ein wenig Oel ansprengen: Wenn solches gleichsam gekostet oder verzehrt/ und die See damit nicht zu frieden/ sondern wiederumb auf vorige Sprünge geräth: Giessen dieselbe noch mehr Oels hinein/ biß sie sich endlich auß diesem Loche oder Gefängniß ins weite/ oder auch nach Gelegenheit/ in einen Hafen salviren.

XLV. Cap.

XLV. Cap.

Deren Orcadischen Mittägigen Insuln/ ist die XI. Graemsa. XII Holma-Carstan. XIII. Cava. XIV. Rysa. und XV. Coupinsa.

IN zu nechst gedachter Meeres-Enge/ finden sich einige Eylande; unter denen das vornehmste Graemsa: Liegt fast mitten zwischen Hoy und Pomon, ist ohngefehr zwey Meile weges lang/und über eine halbe Meil breit. Dieser Insul/ inwertiger Boden ist niedrig/das Ufer aber allenthalben mit scharffen Klippen bewahrt: Hat gut Getreydich/ gute Weyde/ Wiesenwachs/ Fischerey/ und insonderheit viel Kaninchen. Und ist im übrigen hiesig angestelletes Wirtshauß klein/ jedoch Frembde zu empfangen sehr fein und bequem.

Ohnweit nach Morgen ist der breite Holm Carstan, darauff Graß wächst. Dessen/vor allerhand Winde und Ungewitter/ sicherer Hafen/liegt nach Norden: Allwo viel Häuser/ Krüge und Buden stehen.

Unterwerts Carstan, nach Osten/ liegt die kleine Insul Cav: Hat zwar viel Heydeland/ ist aber umb so viel glücklicher deß Fischfangs halber. So giebts hier auch allerhand Art Vögel: Unter welchen/ anderswo die seltzamesten/ hier die häuffigsten/ klein/ jedoch sehr fett/ die jenige/ die von den Einwohnern/ Tyst genennet werden.

Zwey Meilewegs hiervon/ nach Mittag/ hat man die zu nechst am Hoyer Vorgebirge Xuickens genandt/ belegene gar kleine fruchtbare Insul Rys.

Coupins ist gleichfals nur ein klein Eylandt: Hat nachm Teutschen Meerwerts/ ins Osten/ meistentheils hohe Klippen. Das übrige nach Westen/ in die dritthalb Meileweges sich erstreckende/ Theil/ ist eben. Allhie giebts kein Heydelandt/ sondern vielmehr allerhandt Getreydich vor Menschen/ und weich Futter vors Vieh/ satt. Denen/ die entweder von Morgen/ oder Mittag/ nach den Orcadischen Insuln schiffen/ ist diß Eyland/ an statt eines Pharus, Latern/ oder Warte. Der Vögel giebts hier auch viel und mancherley: und endlich/ liegt/ der hohe zur Weyde dienliche Holm/ the Horse of Coupinsa, oder das Coupinser Pferd/ genant/ recht nahe/ nach Norden/ an gegenwertiger Insul.

XLVI. Cap.

Deren Orcadischen/ nach Norden/ belegenen Insuln/ ist die I. Damsa. II. Alhalow. III. Rausa. IV. Vera. V. Gersa. ꝛc.

AM Norder-Sunde/ deß grossen Eylands Pomona, und desselben Berges/ Witholls West-Seite; Ist die Insul Damsa vorhanden. Hat 1000. Schritt in die Länge/ und noch viel weniger in die Breite. Ist aber sonsten/ so wol zur Weyde und Kornbau/ als zum Fischerey-wesen/ fast wol bequem: Hat in der Nähe einen Holm: Und kan nicht allein kein gifftiges Gewürm/ worinnen ihr biß weit alle andere Orcadische Insuln gleichen/ sondern auch/ gantz keine Feld- noch Tach-mäuß vertragen: So daß dieselbe/ da sie anderwerts hinein gelangen/ die Herberge also fort mit ihrem Untergange bezahlen müssen.

Athalor ist im gleichen ein gantz klein/ in engem wilden Meere belegenes/ zur Fluth-Zeit/ sonderlich fischreiches/ Insulchen.

Rausa aber erstrecket sich in die 8. Meile weges / und in 6. Meile breit. Hat mächtig groß und hohes Vorgebürge: Und sind insonderheit / an dieses Eylands Gestade / viel Gebäude zu sehen: Wie dann auch sonsten an Feld-Früchten / Weyd / Fisch / Kaninchen / und Vögeln durchgehends kein Mangel.

Von hier nach Morgen / 1000. Schritt ohngefähr / liegt die gantz schmale / jedoch in die 2. Meileweges lange Insul Vera; Hat nicht allenthalben Gelegenheit zum Kornbau: und erstatten demnach ihren Mangel die Benachbarte.

Eben nach Osten 3. Meile jenseit Vera, hat man Gersa. Davon fast ein mehres nicht zu erwehnen. Hat zwar anliegende Holme: Der grössesre aber the Hen of Gersa, oder die Gerser Henne / steigt gantz über sich in pyramidalische oder länglicht Spitzen Gestalt.

Die übrige Orcadische Nörder-Eylande sind:

VI. Eglis, Hat 2000. Schritt in die Länge: und 1000. in die Breite: Ist sonsten Kornreich: und findet man allhie / nebst andern zierlichen Gebäuden / auch eine von der Orcadischen Insuln ehrmals allgemeinem Schutz-Patronē und Vorsprache / dem H. Magno genandte:

nandte thürnichte Kirche. VII. Siapins: Ist sechs Meile lang und 3. breit: und fast durchgehends flach und niedrig gelegen. Hat einen zimlich bequemen Hafen / auch unterschiedliche gute Gebäude / insonderheit das Sount genandt: It: einen eigenen Verwalter: und dann den weiten graßreichen Elgerholm in der Nähe. Von hier Südwest zum Westen / 5. Meil / über gräulich tobende See / ligt VIII. das Nördliche Far, welchs zwar drey tausend Schritt lang / aber sehr enge. Der Gebäude giebts hier weniger: Sind jedoch wol gelegen: Wie dann das gantze Ländchen / nach hiesiger Art / über nichts zu klagen / sondern sein gutes Außkommen / und auch zwey nach Walstr hin / zur Viehzucht wol dienliche Holme / hat: IX. Walstr 8000. Schritt lang / und an etlichen Plätzen über 5000. Schritt breit / liegt in grausam-wüttendem Meere / mit vielfältigem Vorgebirge hin und wieder umbfast. Hat viel Baurhöffe / tapff. Einwohner / ein festes Castel / und einẽ sichern Hafen. Fürder nach Mitternacht ist X. Pap Walstr, 3000. Schritt lang und 1500. Schritt breit. Allwo zimlich viel Einsassen / ein nahangelegener Holm / und auch ein Hafe. Sieben Meile ohngefehr von Pap Walstr,

befindet sich/ XI. Eda, 10000. Schritt lang und über 5000. Schritt nicht breit. Hat viel Heydeland/ und ist dannenhero zum Feldbau untüchtiger: Unter den wenigen Gebäuden die hier verhanden/ sind deß Grafen von Cadrich 2. Häuser/ derer eins mitten in der Insul/ das andere am Flecken Ede steht/ die vornehmesten. Da denn bey dem zu Ede zugleich ein sicherer Hafe verhanden. Und nisteln im übrigen/ so wie auf allen Orcadischen Vorgebirgen: also auch auff dem/ am Eder-Hafen/ gelegenem Berge/ trefflich viel Habichte. Von Ede auß/ nach Morgen/ hat man/ XII. Strons, so 6000. Schritt lang und über 3000. Schritt breit. Hat fruchtbarn Acker/ viel Gebäude/ unnd ein anschlüssend mehrentheils umbflossenes Ländchen oder peninsul Nahmens Rausin; welches aber in lauter Heyde/ und unnützen Bergen/ besteht. Und ist diß Strons so wenig den Holländern als den Schottländern/ deß bequemen Hafens halber/ so offt dieselbe auffn Fischfang nacher Schetlandt segeln/ nicht unbekant. Harte bey/ ist/ XIII. Pap Strons, über 1000. Schritt lang/ und sehr schmal/ aber guten Ackers und Kornreich. Dañ folgt nach Westen XIV. das/ nach Pomor., unter allen Orcadischen grösseste Eylandt Sand, zwölff Meile weges lang/

auffs

auffs höchste 8. breit/und in der Mitte sehr enge. Nach Norden fällt desselben Erdreich so niedrig/daß mans nicht anders als gar in der Nähe warnimbt. Hat viel Kanninchen/viel Gebäude/viel Schaafe/Rinder/ Getreydich/ Heu und Graß: Wie dann auch 2. Kirchen und so viel Priester. Endlich 3. Meile von dannen ligt XV. das Nördliche Ranalsen, ist 3000. Schrit lang/ eben/ niedrig und trucken/und hat eine vom H. Olaus ihren Nahmen führende Kirche.

XLVII. Cap.

Deren Orcadischen Insuln die grösseste und mittelste: Pomana oder Mainlandt.

Unter allen Süd- und Nördlichen Orcadischen Eylanden/ ist die allergrösseste mitten inliegende Insul Pomana die in Vergleichung rings umb nahe an verhandener Eylande/von vielen ein Continens oder festes Land genennet wird. Die Einwohner heissen gegenwertige Insul Mainland: Und müsse der Lateinische Name Pomana (Obstland) im widrigen Verstande genommen werden:

Massen in allen Orcadischen Eylanden kein Baum/der deß Nahmens wehrt/vielweniger ein Apffelbaum zu finden.

Deß Landes Länge bestehet in 24000. dessen grösseste Breite in 8000. Schritt: Hat allenthalben viel unterschiedliches Vorgebirge: Und wird ein Theil der Insul/ von der Art Hirsche/ die man vom flachen Geweyh die Platthörnichte heist/ Deernes genannt. Allerdings die Einsassen zuerzehlen pflegen/ daß der gantze Strich/ der nun den Nahmen Deersound oder Dirtsound führt/ und ins Westen biß ans Vorgebirge Tanekernes reicht/vorzeiten ein Wald und Graßland/ in welchem sich obgedachte Art Hirsche befunde/ gewesen sey. Und daß solchs der Warheit nicht unähnlich/bezeugen die hin und wieder/ deß Geschlechts außgegrabene Hirschbeine: Sonsten/ist der Deerner Strich/fast ein umbflossene Gegend/ und der vornehmste Theil von Mainland. Hat ein gar gehes und den Seefahrenden/ der daselbst gräulich zu kehr gehenden Fluth halber/ gefährliches Vorgebirge/ the Moule genannt. Kaum tausend Schritt von dieses angehenden Deerner-Theils Enge/ist the Newworck of Deernes oder das neue Deernische Werck/ deß Carri-

cter

Eer Graffens Wohnung/vorzeiten: Und sind auch ausser dem viel treffliche Gebäude allhie Hiesige einige Stadt heist Kirckwal, hat nur eine einige Gasse/die aber in die 1400. Schritt lang: Und sind dero Häuser/grossen Theils/ von lauter Ziegelsteine gebaut. So ist hier auch ehemals/ein Königliches mit Stücken wolbesetztes Castel zu schauen gewesen: Dessen Mauren also dicke waren/daß die zur Besatzung bestellte Soldaten/ihre Schlaffstellen darin gehabt. Unweit vom Castel/ ist ein Anfang zu einem prächtigen Pallast/von dem darüber gar frühzeitig mit Tod abgangenem/ auß Königlichem Geblüte entsprossenen Patritien Stuarto, gemacht. Doch sind die angelegte 3. Gärten/ so weit zu ihrer Vollkommenheit gerahten/ daß darinnen allerhand schöne Bäumlein zuerkennen/ aber keines Früchte reiff werden: Wobey denn in acht zunehmen/daß ausser diesen/und denen in der Insul Hoy befindlichen wenigem Gestäude (Bäume kan mans ja nicht nennen) in keinem Orcadischen Eylande/Holtz wächst. Inzwischen dem Pallast und Castel/steht die nicht uneben/also geheissene S Magnus-Kirche: Ist lang und eng/auß lauter gehauenen Steinen auffgeführt/und meistentheils gewölbt. Dero

Klock

Klockthurns mannigfaltige Wege und Stei-
ge sind also krumm und verworren/ daß der
nicht Bescheid weiß/ oder einen Führer hat/
nicht wieder kan herunter finden. Und ist
ferner diese Kirche also zubereitet/ und zur
Noth befestiget/ daß man sich ihrer/ in Kriegs-
zeiten/ mit bedienen kan. Es ist auch allhie/
über die unterschiedliche kleine Schulen/ dar-
in die liebe Jugend in ihrer Muttersprache
belehret wird/ eine öffentliche Lateinische
Schule: So/ hält man jährlich/ vom 3. Au-
gustus, 3. tägigen S. Olaus-Marckt: Massen
dieser H. Olaus von Nation ein Norweger
der Orcader Apostel. Dann hat die Stadt
nach Norden einen weiten/ und auch mitten
im ungestümmesten Winter sichern Hafen.
2000. Schritt aber von ihr/ ist auff eines Ber-
ges mit Namen Wittfel-Hill Gipffel/ allezeit
ein grosser Hauffe Heyd- und Erd-Rasen:
Welcher alsdenn/ wenn der Stadt oder dem
Lande einige Gefahr zustößt/ angezündet wird:
Worauf sämtliche Orcadische Insulsgenos-
sen (als welche besagten Berges Spitze und
vielmehr die Flamme ingesambt sehen köñen)
sich anhero verfügen/ und Beystand leisten.
Und dergleichen Vorrath/ von truckener
Heyde und Erdschollen/ ist auff den Nothfall/

tm

in allen andern Insuln / an bequemen Oer-
tern / stets verhanden.

Nach Westen ist Mainland bergig ; Je-
doch Kornreich / und durchauß glückseliger /
als wol alle an- und umbliegende Eylande.
Hat in allem 9. Dorff- Kirchspiele : Und
nach Westen einen 4. Meile langen / auch da-
nebenst zimlich breiten / See : Uber dessen
Außlauff / da es am schmalesten / ist eine höl-
zerne Brücke / Wath genannt : Und steckt
insonderheit dieser See voll kleiner Lächse.
Nicht weit vom Vorgebirge The Black Crai-
ge (schwartzer Felsen) ist das schöne Hauß
Brecknes, deß letzten Orcadischen Bischoffs
Grami Sitz. Im übrigen wird die gantze
Mainländische Westerkante / mit gar vielen
hohen Klippen und Vorgebirgen umbschür-
zet. Und befindet sich / endlich / nicht allein
allhie an unterschiedlichen Oertern / sondern
auch in den andern Orcadischen Insuln /
weiß und auch schwartz Bley Metall / welches
am Werth dem Britannischen
nichts nachgiebt.

XLIIX.

XLIIX. Cap.

Von denen deß Königreich Schottlands Insuln die man/ II. Schetlandische Oder Hetlandische nennet.

DJe oberwerts den Orcadischen Eylanden/ nach Norden/ im 60. und 61. Grad befindliche Schetländische oder Hetländische Insuln/ haben von Abend Norwegen gegen Ihnen über liegend/ und erstrecken sich von Süden ins Norden/ in die 53. Schottische oder 19. Teutsche Meile. Zwar sind ihrer an der Zahl/ wenn man die jenige/ die mehr zur Wäyd und Viehzucht dienlich/ und zimlicher Grösse/ mit will rechnen/ fast viel; Derer aber die von Menschen gebaut und bewohnt werden/ sind nur 26. Die Weite zwischen hier und den Orcadiern/ ist 80000. Schritt: So daß/ von den Schetländern diese/ und hinwiederumb die Orcadische Insuln von jenen/

zenen / über inzwischen gräulich stolzierendes Meer / können gesehen werden. Mitten in diesem Meer steht / die Insul Fara, oder die Hurtige genannt. Hat drey sonderliche gehe Vorgebirge / und sonst allenthalben trefflich hoch Felsen-Ufer; So daß man nirgend ankommen kan / als bloß an einem Orte Nord-Ost zum Osten / da sie sich in etwas hinunter läst / und den Seefahrenden eine sichere Anfahrt verstattet. Nahe bey ins Westen ist ein zur Wände und Feldbau tüchtiger / jedoch fast gerade über sich als ein Thurn / ins Spitze sich schwingender grüner mächtig grosser Felsen. Welcher von den / an ihm wändenden vielen Schaafen / the scheep Craige oder der Schaff-Felsen geheissen wird.

Gegenwertige Schetländische Insuln insgesambt / werden von einigen / Schetland, von andern Hetland, ja auch Zeland, genennet: So da der gemeine Name zwar unterschiedlich triefft: Jedoch hat ein jedes Eyland vor sich einen / bald von rauhe und höhe der Berge / bald von der / weit nach Mitternacht hin / kaltẽ Gelegenheit / bald von einer Art an die Schottische und Norwegische Könige erlegten Schosses / genommenen eygenen Nahmen. Ihr Handel besteht durchgehends in schlech-

tem

tem Laken/ welches an die Norweger verstuzt wird: in allerhand Saltz- und Rauch Fleisch: in vielfältigen Fischen: und dann auch in Seiffe/ die allhie auß einer gewissen Arth Fische gesotten wird.

Hier gibts viel wunderliche Vögel und mancherley Enten: Das Rind-Vieh/ so wol als die Schaafe/ fällt grösser dann in Schottland/ und sind gemeiniglich auch alle Rinder weiß. Die Einwohner sind etwas plump von Sitten/ jedoch gutes Verstandes und fleissig: Und wissen nicht minder mit Kauffmanschafft/ als sonst durch gute Satzungen/ ihrem Regiment oder gemeinen Wesen zeitig auffzuhelffen. Alle Schlägerey/ und vielmehr die Todschläger selbst/ hassen sie im grunde: Leben untereinander gantz einig: Lassen niemand betteln gehen: Und finden sich allhie keine solche Leute/ die man woanders Schelme oder Diebe heist. Alle überhaupt/ sind der Seefahrt ergeben; Und wagen ihren Halß mehr als andere/ in einem gar kleinen Bötchen/ wenns noch so bister außsieht und das Meer/ weiß nicht wie hoch schäumet und tantzet; Dannenhero auch der Ackerbau wenig/ und noch viel weniger die Zierde Häuser zu bauen/ bey ihnen in acht genommen wird.

Bäume

Bäume oder Höltzung/ findet sich allhie eben so wenig als bey den Orcadiern: Ohne daß man gleichwol dieser Oerter/ auff dem Acker hin und wieder/ gewissere Abmerckungen hat/ daß ehemals Holtz drauff gestanden. Ihre Wohnungen sind bloß zur Noth/ damit kein Regen noch Wind einschlagen/ angesehen: Darin eine Thüre/ und dann oben im Dach ein Loch/ deß Tages-Licht hinein zu bringen. Gebrauchen sich der Dänischen/ mit etwas Englisch/ vermischten Sprache/ und sind geneigt zum Volltrincken. Von Leibe sinds wolgesetzte starcke Leute: Haben ihr zimliches Außkommen an Haber und Gersten: Und leben ihrer viel/ weg hin/ in die 160. Jahr. Ihre Kühe und Schaafe/ bringen mannigmal 2. biß 3. Junge mit eins. Haben allerhand Art vieler Vögel/ außbenommen den Heyde-Vogel (Ericaria) ohngeacht auff allen diesen Eylanden Heyde genug: Ja es kan dieser Vogel/ da man ihn schon anderswoher bringt/ allhie nicht außhalten/ sondern stirbt bald/ wie solches die Erfahrung dargethan. Imgleichen bekömt auch hiesige Lufft/ da er von den Orcadiern anhero gebracht wird/ dem der sich die Hundstage über verbirget (Paria oder Oenanthe) nicht/ und muß auch derselbe Vogel alsdeñ/ seinen Geist bald auffg[...]

Auff

Auf der mittelsten Insul/und sonst nirgen-gends/ist eine Stadt verhanden. Im Sommer dauret der längste Tag 2. gantze Monde/ und so lange auch der kürtzeste Tag hindurch/ zur Winters Zeit. Endlich bestettigen dieser Leute/ Dänische/ Norwegische oder Teutsche Ankunfft/ihre in Maaß und Gewicht bißhero behaltene Namennennungen.

Gantz Hetland/ferner/wird in 46. also eygentlich genandte Insuln/ in 40. Holme/ und dann in 30. beflossene Klippen oder Felsen/getheilt.

Unter allen ist die mittelste und grösseste/ die/ gleich wie von der Orcadischen geschicht/ vor ein festes Land gehalten/und auch Mainland geheissen wird. Und hat nun diß Schetland 60000. schritt in die Länge/und 16000. auffs höchste in der Breite. Unlängst war nur der Strand/ oder ja die Gegend nach dem Meer hin/bewohnt; Heutigs Tages/wie wol es langsam von statten geht/ fängt man ja auch an/binnen Landes sich zu setzen: In demselben aber sieht es so trüb auß/daß so gar die Vögel nicht lust haben drin zu nisteln. Die allhie befindliche sehr hohe Berge/nd alle mit Heyde bewachsen: Und ist der vornemste Cliftik ins Süden: Nach Norden ist der/ den

Seefah-

Seefahrenden zur Nachricht mit einer merck-lichen Waarte / gezeichnete Berg Renis-Felt. In Thälen und dergleichen niedrigen Oertern wächst ziemlich gut getreydich. Sechs Meile von hier / nach Norden / ist / das Eyland Zeal oder Ayel, über 20000. Schritt lang / und acht tausend Schritt breit: So wild und unglimpff / daß kein Thier / es sey dann einheymisch / drin lang außdauren kan. Und hier sagt man / daß ein Bremischer Kauffmann sich niedergelassen / und die Einwohner mit dero grossen Nutzen / ihre Waare zu verhan-deln / und an Mann zu bringen / gewehnt habe.

Weiter hin nach Norden ligt Unsta, die an Länge und Breite fast der Aydschen Insul gleich: Ist sonst eben und wol anzusehen / nur daß das Meer umbher den Anfahrenden son-derlich gefährlich und erschröcklich.

Hier folgen nun nach der Reihe / die droben ins gemein berührte Schetländische Insuln / Holme und Klippen: Weil aber wenig / oder nichts denckwürdigers / davon zu melden / wil man den günstigen Leser hiemit nicht auffhalten.

XLIX. Cap.

Von denen deß Königreich Schottlands/ III. Occidentalischen Oder West-Insuln/ in gemein;

DJe/dem Königreich Schottland / nach Abend angelegene Eylande/ neñet man mit einem gemeinen Namen/ die Occidentalische oder West-Insuln. Und ob zwar einige hiemit nicht zu frieden; Sondern/sich/ dieselbe entweder die Hebridische/ oder Æmodische/oder auch die Æbudische zu heissen untersthehen. So sind sie doch unter einander selbst nicht allein in gemeinem und particulier oder einzeln Namen uneinig; Sondern wissen auch nicht eins / wie viel? oder wie? und wo? dieselbe recht liegen. Dem sey nun wie ihm wolle: So redet man hier von den / im grossen Welt-Meer nach Westen/an Schottland befindlichen Insuln; Derer dann über

300.

300. Dero erste Herren sind die Könige in Schottland gewesen / biß an Donaldum deß Milcolumbi III. Brudern / welcher sie dem Könige in Norwegen / umb ihn wider alles Recht und Billigkeit / ins Reich einzuschieben / übertragen. Von der Zeit an haben die Könige in Dänemarck und Norwegen in die 160. Jahr gleichsam ein Recht dran gehabt: Die man aber endlich unter Alexandro III. außm Besitz gehoben / und bißhero bey Schottland / ohngeacht / solchs theils durch innerlichen Auffruhr / theils durch äusserliche Macht / offt und starck hintertrieben / stets beybehalten. Die Einwohner gegenwertiger Eylande / sind stark und härtlich. Früh / und dann wiederumb deß Abends spät / nehmen sie ein Stücklein Gersten-oder Haber-Brodt zu Leibe: Und bringen immittelst den Tag hin mit der Jagt. Ihre Kleidung sind vielmehr Decken als Kleider zu nennen. Da Sie sich verspäten / ist ihr Lager manchmahl mitten im Schnee: Zu Hause streuen sie Heyde unter / und das so weißlich / daß weicher und gesunder darauff außzuruhen / als im Bette. Ihr Leben und gantze Haußhaltung bestehet in alter Einfalt: Ernehren sich von der Jagt und Fischfang: Und geniessen wol unterweilen / da ihnen der

Hunger im Jagen ankömbt / nach außgetrucktem Blut / ein Stuck Wild / roh. Anstatt Topffs / Fleisch zu sieden / gebrauchen sie sich von Rindern deß grossen Gethärms / oder auch wol deß Geschlachteten Haut. Die Fleisch-Brühe ist ihr Geträncks: Andere nehmen mit klarem Wasser vor lieb: Einige bewahren den Molcken etliche Jahr lang / und bringen davon einander eins zu / auff Wirthschafften oder Gastgebotten.

L. Cap.

Von denen / deß Königreich Schottlands / Occidentalischen Oder West-Insuln /

Die A oder I N / ist 24000. Schritt lang / und 16000. breit. Hat viel Vieh / Geträydich / Hirsche / und Bley: Item / einen See / mit süssem Wasser / Namens Laia; In welchem das Eyländle / Falangana. Ehemals aber ist hiesige Insul der West-Eylande Könige Sitz gewesen / und nahe bey / ist eine Insul

sul aber kleiner / Rotunda genannt; Allwo die sämbtliche Eylande ihre Rathstube / und 14. Elteste / die ihnen Recht ertheilt / gehabt.

Zunechst / nach Süden / ligt Jura oder Diura gleichfalls 24000. Schritt lang. Seewerts ist diese Insul mit Einwohnern fast wolbesetzt: Inwendig aber der vielen Wälder / Berge / und mancherley Art Hirsche halber / zur Jägerey geschickter. Dieser / ist die Insul Scarba benachbart: Wird jedoch von wenigen bewohnt: Und ist hier umblängst die Fluth so gewaltsam / daß ihr weder mit Ruder noch Segeln sondern bloß mit gewissem häfftig wehenden Winde / zu steuren. Ferner folgen viel schlechte Eylande / die keiner Beschreibung benötigt.

MULA hatt 24000. Schritt in die Länge / und auch so viel tausend in der Breite: Ist zwar Bergig / aber daneben fruchtbar: Die Wälder so sich hier befinden / sind voller Hirsche. Hat / einen sichern Hafen / zwey Lachsreiche Ströme / wie auch zwey stehende See / andero mitte ein Schloß. Das Meer macht 4. Busem / die alle zu seiner Zeit voller Heringe.

Von hirauß Nord-West zum Westen / ist deß H. Columbi Eyland / hiesiger Insuln Bi-

schoffs-Sitz. Allhie sind 48. Schottischer/ 4. Irländischer/ und 8. Dänischer Könige Cörper beerdiget. So ist hier auch eine Beylage viel alter Bücher oder Schrifften/ die Fergusius der Schotten König/als Rom von den Gothen geplündert ward/in seine Gewarsam überkommen und hieher geführt.

SKIA ist das grösseste hiesige Eyland/ 42000. Schritte lang/und 8000. breit. Hat 5. feste Schlösser/ 5. Lachsvolle Ströme; Dann unterschiedliche Heringreiche Sunde: Ferner gute Höltzung/ schön Saatland/ fette Wäyde/und viel Meer-Kälber. Hatte auch vorhin einen Bischoff/unterdessen Auffsicht 9. Insuln stunden. Das Eyland Vatersa ist fast bloß wegen seines weiten sichern Hafens allen hiesigen Seefahrenden/lieb und bekandt. Dem hangen ein Hauffe kleine Insuln an/in welchen mehren theils wilde Schafe gefunden werden. Das Eyland Barra, hat nicht allein seinen gebührenden Ruhm/ vom Stock-Fisch-Fang; Sondern auch nebenst einem festen Schlosse/ einen von der Wurtzel biß oben hin zum Gipffel/(dieser Orte ja etwas seltzamer) Graßgrünenden Berg/ auß dessen Spitze solch ein überflüssend Wasser dringt/daß wol ein stethwehrender Strom

davon

davon sein Außkommen haben könte/wenns recht auffgefangen und eingeschränckt würde. Die Zwerg-Insul wird daher also genannt: Daß/wenn man etwa in derselben ein wenig tieffer gräbt/ alsdenn eräugen sich kleine Häubter/ und auch ander unterschiedlich Gebein. Im übrigen/ sind der Wallfische/an diesen Oertern so viel; Daß wie noch der Römischen Kirchen zugethane Priester/ allhie/den Zehenden zu fordern gehabt: Denen allein in Sky in einem Jahre 27. zu ihrem Antheil worden.

VISTUS hat 34000. Schritt in der Länge/ und 6000. in der Brette. Und weil die Ebbe und Flut an dreyen Plätzen ein und abgeht; Lästs wens Fluth ist/ als werens drey unterschiedene Eylande: Zur Ebbezeit aber beweisens die Sandhaken/ daß es nur eine Insul ist. Süß Wasser/ in stehenden Seen/ hats allhie an viel unterschiedlichen Orten: In einem See aber/ der der Allergrösseste/ nehmlich bey 3000. Schritt lang/war; In den hat sich das Meer/ ehe noch der inzwischē/ 60. Fuß breit/ gesezte Thamm seine rechte Feste oder Stärcke gewann/ mit Gewalt eingedrungen. In demselben/ wird unter andern/ ein Fisch ohne Schuppen/ den Lächsen gleich/

ohne daß er am Rücken schwartz / und am Bauch sprencklich-weiß / gefangen.

Am Oster-Theil der Insul SEUTÆ, ist eine weit und breite bedeckte Höle / einem Gewölbe gleich; Darin die kleinen Schiffe mit vollem Segel einlauffen / und sich vor der Macht der Ankommenden / an dem in der Nähe verhandenem Vorgebirge / sonderlich tobende Fluth / verbergen können. Von vielen übrigen kleinen Insuln / will man hier nicht Worte machen; Sondern nur dieses Denckwürdige / was der Geschichtschreiber Solinus, dieser Eylande Herren oder Fürsten beymist / hinzuthun: Daß nemlich keiner derselben / die er Regulos neñt / etwas besessen oder eygenes gehabt / auch so gar kein Gemahl: Damit die in Armuth erworbene Gerechtigkeit / durch Begierde etwas an sich zubehalten / nicht verlohren gienge / oder ja gebogen würde.

Ende der Beschreibung deß Königreich Schottlands.

Geschicht-

Geschicht- und Land-Beschreibung Deß Königreichs Irlands.

IV. Buch. j. Cap.

IN Groß-Britannien / welches wie erwehnt / auß Engelland und Schottland / besteht / ligt die nach Westen hin / alleräusserste Europæische Landschaft und Insul / klein Britannien oder Irland. Und rühret der Lateinische Name Jernia oder Hibernia entweder von Iberia, welches eben so viel als Hispanien bedeutet / oder aber vom Irländischen Worte Je n (der Sonnen-Niedergang /) oder ja von dem in Hispanien verhandenem Vorgebirge Jerne her. Massen man es dafür hält / daß diese Nation, auß Hispanien entsprossen: Ob schon Plutarchus dergleichen Nahmen-Bedienungen gleichsam

mißtrauend / gegenwertige von uralters her bewohnte Insul / bloß Ogygia, oder die Garalte nennt. Ihre Figur / gleichet sich mit ungleicher Länge / fast einem Linsenkorn: Und gelangt nach Norden hin / von 51. biß zum 55. Grad. Der längste Tag allhie / bestehet in 17. Stunden. Die Lufft ist dergestalt temperirt, daß man weder vom Frost zum Feur / noch von Hitze in den Schatten gezwungen wird: Vielmehr aber sind die aufssteigende sümpffige Feuchtigkeiten / den Frembden schädlich / den Einwohnern hergegen zur Haubt Reinigung gesund und dienlich. Der Wein wird nicht zeitig: Ja auch den Feldfrüchten ist hier aller Oerter nicht wol: Da doch der Erden ihr eygenes / nemlich Wäyd und Wiesewachs / so geschmack und geil / daher wächst / daß wenn man das Vieh seiner Begierde nachgehen ließ / sich dasselbe kranck oder gar zu tode solte fressen. Dannenhero auch hiesigen Königreichs / gröstes Glück und Einkommen / auff der Viehzucht beruhet: Und nimbt man den Schaafen deß Jahrs die Wolle zweymahl ab: Darauß die in allen Landen sehr angenehme / zottichte Irische warme Decken / verfertiget werden. Weñ man nun ferner nebenst dem überflüssigen lieben Vieh / auch der Jmmen (wo sich die befindẽ) fast unglaublichen fleiß / der in allẽ

der

der Bäume abgehauenē Strümpfe/uñ offenē Felse Ritzen an ihrē Ort/mildiglichst zu spürē/ betrachtet; Kan man/auff gewisse Maß/vom gegenwertigem Klein-Britannien/ja wol behäupten / daß es ein von Milch und Honig fliessendes Land sey.

Auß hiesigen vielfältigen Wäldern / wird nicht allein/eine grosse Menge zu Dielen dienender Raame in die Frembde geführt; Sondern man that ein gleiches/mit den Mastbäumen/ Schiffe zu bauen: Ja man bauete Kriegsschiffe/auff den Kauff / und gestattete solchs auch Frembden zu thun/ binnen Landes: Welches letztere aber/vor nicht so langen Jahren/ den Iren / umb selbige im Zaum zu halten / vermittelst öffentlichen Satzungen auß Engelland / untersagt.

Ihre Pferde/die man Hobies heist/welchē im geringsten nicht den besten/ der Art / in Franckreich; Gehen einen so leisen Paß/daß nichts sänffters zu wünschen: Insonderheit wo es pfützig oder sonst wässerig ist/ wissen sie ihrem Besitzer dergestalt zu fügen / daß ihn ja kein Tropffe anspritze: Können aber ausser ihrem Irländischen weichen Boden/ in der Frembde / nicht außhalten / sondern fangen stracks an zu hincken.

An etlichen Oertern (wie auch kurtz vorher zuverstehen gegeben) ist nicht allein / keine Biene zufinden; Sondern auch / da man etwa Staub oder Steinlein auß dergleichen Plätzen / in eine Gegend / da Immenstöcke verhanden / mitbringt / weicht der Schwarm von der Stell stracks wo anders hin. Vögel gibts gar wenig: Die Pfauen sind wild: Und die Storche schwartz: Jedoch hats hier / der Art / ohnfüssiger Vögel / die man Eyß-Vögel (Halcyone) heist: Dieselbe abgethan und an einen trucknen Ort gelegt / werden nicht faul noch stinckend: Da man sie aber lebendig bloß abpflickt / wachsen ihnen alle Federn wider. So ist hier auch kein Ungeziffer / auch so gar kein Frosch oder Spinne zu finden: Wil auch der keines bey dem Leben bleiben / wenn mans versucht auß andern Landen an diese Lufft zubringen. Und ist ein Wunder / was Beda dißfalls gesehen zu haben schreibt: Nemlich / daß man von hier / an Oerter / da Schlangen verhanden / bloß das abgeschabte von den Blättern oder Pargament eines Buchs / mitgebracht / davon unterschiedlichen Schlangengebissenen eingegeben / und die sind alle von Stunde an genesen. Was massen aber die Bekehrung zum Christenthum zu sonder-

licher

licher/und fast mehr als gemeiner Verände-
rung/deß natürlichen Menschens/dieser Na-
tion, mit glücklich außgeschlagẽ/ ist auß theils
nachgesetztem zuersehen. Die Geschicht- und
Landbeschreibere Mela, Solinus und Strabo
melden/daß diß ein unbelebt/wild/garstig/von
aller Tugend und Erbarkeit weit entfrembtes
Volck sey gewesen: die mit ihren Schwestern
und Müttern unnatürliche Schand und Un-
zucht betrieben; Die ihre Augen und Gesicht/
mit der erschlagenen Feinde Blut angefär-
bet rc. Nun aber sinds von Gemüth und Lei-
be wackere geschickte Leute. Und zwar was
ihrer Fäuste und Füsse verwundernde Fertig-
keit betrifft/wird dieselbe der vortrefflichen
Weiche ihres Fleisches und zum Gelenck be-
hufigen aderächtigen zarten Mäusen oder
Musculn zugeschrieben. Wie dann nicht so
gar lange am Frantzösischen Hoffe/ein Irlän-
der es mit einem Königlichen Reuter/der sei-
ner Meynung nach/ auff einem außbündig-
geschwindẽ Pferde saß/12. Frantzösische Mei-
le Weges/zu Fuß auffgenommen; Und dem-
selben nicht allein zuvor gekommen/ sondern
ihn auch mit seinem Wettläuffer endlich/weit
hinter sich gelassen. Vielleicht aber verur-
sacht die besondere Wachsamkeit und Hurtig-

zeit ihrer Natur/auch einẽ frühzeitigern Hunger: Allerdings in Irland gebräuchlich/ den Tag mit einer rechten Mahlzeit anzufahen: Deß Winters zwar ehe es noch licht wird/ zur Sommerzeit aber umb 7. Uhr. Da denn die Hauß-Mutter über alle andere sitzt: Und befindet sich über Essens auch gemeiniglich ein Spielmann/der inzwischen eins auff der Zitter oder Harffen schlägt. Ihre Gastfreye Milde aber mit tractiren und bewirthen der Frembden/ ist in Warheit grosses Ruhms würdig. Gegen ihre Säugammen/ gebärden sie sich Zeit ihres Lebens/ als Kinder gegen ihre Mütter: Gegen die/ mit denen sie auffgewachsen/ als Brüder. Auch stünde fast zu glauben/ daß zu unsern Zeiten keine grössere Liebhaber der Music und Poeterey/ in der Welt zufinden: Solte eine junge Frau/ oder Kindbetterin/ das beste zu einem Ehren-Kleide dienliche Stück/ das immer in ihrem vermögen/oder wol gar ein gantz Feyer Kleid/ nicht dem jenigen verehren/ der ihre Hochzeit oder Kindelbett/ mit einem Wunsch Gedichte beehret? Das were ihr und ihrer Freundschaft eine grosse Schande: Keiner läst sich Vatter oder Großvater neñen/so lang einer der Vor-Eltern lebt/von dannen er entsprossen. Pabst Cœlestinus, hat umb Jahr unsers Heyls/ 432.

den H. Patritiũ, der dem H. Mart. von Turáyn verwant/ und deß H. Germani Jünger sol gewesen seyn/ in diese Lande geschickt.

Derselbe ihr Apostel der liebe Patritius hat nebest seinen Mitgehülffen/ solch ein Gedeyen in Pflantzung der seeligmachenden Lehre dieser örter gehabt/ daß bald darauff Irlandt als eine Heymat der Heiligen geprtesen worden: Und sind auch noch heutiges Tages recht andächtige Leute.

Es finden sich etliche/ die nicht ungereimt/ als wäre gegenwertige Insul niemals unter der Römer Bothmässigkeit gerathen/ bekräfftigen. Andere sagen/ daß sie gleichwol von den Schotten schon zu Honorij Zeiten bestritten und eingenommen. Aber dem wie ihm wolle: So ist gewiß: daß Irlandt/ von uralters her/ ihr einheimisch Regiment/ und eygne Fürsten oder Regulos, gehabt: Und allererst A. 1172. von dem Englischen Könige Henrico II. der die damahlige innerliche Kriegs Unruhe in acht nahm/ mit einer vortrefflichen Armee angefallen/ erobert/ und endlich vermittelst aller Ordnungen schrifftlichen Einwilligung/ an Engellandt geliehen. Welchen Handel Pabst Urbanus gut geheissen/ und an König Johannem deß Henrici Sohn/ eine mit Pfauen Federn ver-

setzte güldene Krone gesandt. Und von der Zeit an / sind die Könige in Engellandt nur Herren über Irland titulirt worden. Der Titul eines Königes / ist erstlich dem Henrico VIII. von sämbtlichen der Insul Ordnungen auffgetragen / und vom Römischen Pabst A. 1555. der Königin Mariæ zu gefallen / bestettiget. Und da hat man sich erst recht angefangen / deß Irlands anzunehmen: Engeländische Colonien oder junge Mañschaft uñ Weiber hinübergeschifft: Einen Verweser / im Namen deß Königes und der Kron Engelland / hingesetzt: der Anfangs zwar Bewahrer von Irland / darnach Rechtspfleger / bald Statthalter / ferner Deputirter / und endlich Vice König genennt worden: und diesem Vice Könige solche Authorität / als sonst keiner deß Grads in Europa hat / mit gegeben. Es wird aber Irland der Einwohner Ankunfft und Sitten zu folge / vorerst in zwey Haupt-Theile gesondert: Nemlich / ins innere Land / und das jenige / was an oder nach der Seewerts liegt. Binnen Landes wohnen Iren: Am Gestade aber Engelländer. Beyderseits / halten so starck / über ihrer Herkunfft und väterlichen Gebräuchen: daß sich auch der ärmeste Bauer der Englischen Iren / dem allere delsten Irländer seine

Toch-

Tochter zur Ehe zugeben zugut halten würde. Hergegen bekümmern sich die rechten Iren/ umb der Englischen Iren Freundschafft so wenig/ daß sie dieselbe vielmehr in ihrem Gehirn / vor ungesund Faul-Geblüt/und einen garstigen Außwurff deß Meeres / halten. Ihrer wenigen/ behagt heutiges Tages / das unstette Waldleben: Solche und dergleichen vorige Thorheit ist nunmehr bey den meisten gar zu kundbar. Vielmehr aber besteissiget man sich / gute Sitten auch mit Gelartheit zu überziehen: Und erlangen gleichfals die Iren/in Kriegen / die sich darin gebrauchen lassen / ihrer Treu und Tapfferkeit gutes Lob. Gegen den der zu befehlen hat / sind sie so ehrerbietig/ daß fast ihr vierdtes Wort / in der Anruffung O/besteht: Zum Exempel / O Neal, O Morues, &c. Geben aber ihrem Herren / denen sie etwa unterthänig / sonst nichts/als daß sie Kriegsdienste thun: Dannenhero auch der König selbst in Engelland/ auß diesem Irlande/ kaum so viel Einkommens hat/ daß er den Beampten zahlen/ und bloß andere dergleichen ordinarie Außgaben thun/ kan. Und bißhero ist fast weitleufftig ihr Lob/ als Früchte deß Christenthums/ erwogen. Hinfüro stehet kürtzlich zu erwehnen/ was an ihnen noch sehr rauhes überblieben /

und

und wird alsdenn ohnlang / diß gemeine Capittel seine Endschaft gewinnen. Die meisten haltens vor die grösseste Wollust und Glückseligkeit / müssig gehen: Auch so / daß geringer condition Leute / fast gar an keine Arbeit zu bringen. Nie mann er stehlen / ist bey ihnen gar üblich und rühmlich. Beym andern oder dritten Worte / gehet ein Schwur bey der H. Dreyfaltigkeit rc. auß ihrem Munde. Danebenwpflegen sie auch bey der Hand ihres Grafen oder Herren zu schweren / und der alsdann falsch schweret / wird von demselben Herrn sehr schwerlich gestraffet: Da er aber / eine Klocke / einen Altar oder ein Evangelium-Buch anrührend / meineydig befunden wird / alsdenn gehet die Straffe bloß an seine Ehre. Im übrigen haben die Irländer / mit Hülffe deß Königes in Hispanien / vom Königreich Engelland sich wiederumb abzusondern / und auch nun zuletzt zur Königin Elisabeth Zeiten / offt aber vergeblich / versucht. Das grösseste Theil der Einwohner sind der Römischen Kirchen zugethan. Und haben auch sie / die über Groß- und klein Britannien Cromwellische scharffe Ruthe / in ihrer Insul schmertzlich empfunden: Die aber nunmehr glücklich regierender Carl der II. von ihrem / und

und aller andern/ Rücken genommen. Endlich/ nach Anleitung deß gantzen Landes Gelegenheit/ und der alten Herren oder Fürsten Kriegs-Mannsterung/ wird gegenwertige Insul in 5. Kräyse unterscheiden: als nemlich/ in Ultonien, (lieget nach Mitternacht/) in Connactien (sieht nach Westen/) in die Mitte deß gantzen Landes/ in Lagenien nach Morgen/ und Momonien nach Mittag. Ertz-Bischöffe sind allhie 4. und der Bischöffe in allem neun und zwantzig.

II. Cap.

Deren/ deß Königreichs Irlandes/ Kräysen/ ist der I.

Vltonia oder Vlster.

Alles was jenseit Boyne-Münde/ Midten/ Langford und Bave-Münde nach Norden lieget/ wird von den Lateinischen Ul onia oder Ulidia, auff Englisch aber Ulster genennt. In diesem Kräyse wohneten zu deß Landschreibers Ptolomæi Zeiten/ die Voluntij, Darnij, Robogdij und Erdini. Ist gar ein weiter Kräyß/ hat viel trefflich grosse

See-

See/und grausame finstere Wälder. An etlichen Oertern trägt das Land / an etlichen nicht: Ist doch gleichwol allenthalben grün und wol anzusehen: Auch hin und wieder voll Vieh.

Gleich wie nun in diesem Kräyse viel ungepflügt Land / und dannenhero wild und rauh ist: Also ists auch mit hiesigen ungezogenen Einsassen / an denen noch viel zu wenden und zu ändern stünde/beschaffen. Wurd vorhin in drey Graffschafften Loth, Down und Antrimme: anitzo aber laut deß Johann Perotti gewesenen Irländischen Vice Königes Außtheilung / in 10. derselben unterschieden.

III. Cap.

Deren deß Vltonischen Kräyses/Graffschafften/ist die I.

Donegall.

Allwo vor Alters / nach Norden und Westen/die Völcker Robogdij und Venienij ihren Sitz hatten; Das wird heutiges Tages die Graffschafft Donegall, Tri-Conell (deß Cornel Land) oder auch Conalli genennet.

Be-

Besteht in lauter ebenen Feldern/und hat viel Hasen. Dero Grentzen sind: Von Untergang das Meer: Von Auffgang der Fluß Liffer: Von Conacbrien aber scheit et gegenwertige Graffschaft der Strom Ern. Und gehet jetzt gedachter Fluß Liffer, nachdem er sich/ unweit von seinem Ursprunge/ etwas erweitert/ in denselben See/ auff welches Insul ein klein Kloster/ und nebst ihm eine der Gespenste/ oder vielleicht/ heiligen Aberglaubniß halber/ erschröckliche Höle verhanden/ von welcher Höle einige kindische Leute ihres gleichen einbilden dürffen/daß das die jenige sey/die Ulysses gegraben/ da er sich mit den höllischen Geistern in Gespräch einließ. Die Einwohner heissen erwehntes Eyländlein/ deß Fegfeuers-Insul: Vor Zeiten aber that man hinzu: deß Patritij-Fegfeuers-Insul. Massen man berichtet/ daß der Iren Apostel Patritius mit seinem Gebet von Gott erhalten: daß umb die damahlige Heydnische Irländer von ihren Lastern desto kräfftiger abzuhalten/ die höllische Marter/ die alle Gottlose zu erwarten haben/ allhie ob Augen gestellet worden. Es ist auff derselben Insul noch ein anderer Ort/ den man deß Bredani Fegfeuer nennt. Wiewol

nun

nun keiner dieselbe Stelle außspüren kan: So hat auch Nechiamus, dessen hellenchtende Flamme folgender Gestalt berühret:

Asserit esse locum solennis fama dicatum
Brendano, quo lux lucida sæpè micat:
Purgandas animas datur hic transire per ignes,
Ut dignæ facie Judicis esse queant.

Derselbe Fluß Liffer, ehe er ins Meer einfällt/hält sich noch eins in einem See auf/ der von Ptolomæo Logio jetzund Logh-Der, oder Logh-Foyle, geheissen wird. Und an dem See/war vorhin deß Derrij Kloster/und ein Bischofflicher Sitz: Allwo der berühmte Held Edvardus Randolphus An. 1566. vors Vaterland sein Leben gelassen. Oberwerts nun dem See Logie, haben den gantzen Nörder-Meer-Strandt/die Robogdier besessen: Wie hiervon deß daselbst verhandenen Bischöfflichen Fleckens Robogh, Nahme/ noch heutiges Tages klärlich zeiget: Und muß auch allhie etwa/an seinem Orte/ das Robogdinische Vorgebirge verhanden seyn. Mehr nach Westen wohnten die Vennienij. Da sich nun allhie das Meer binnen Landes einzeucht/ ist ein bequemer Hafe. Bald ereuget sich das

alte Gemäur/deß/von dem weyland Irischen Rechtspfleger Mauritio Fitz-Girald, A. 1242. gebaueten/aber in nacherfolgten/von Seiten deß Grafen zu Kildar, wider den Grafen zu Ulton, erregten innerlichen Kriegs-Unruh/ zerstöreten Castels. Etwas unterwerts unweit Earne-Münde steht das Kloster Donegall. Und endlich sind nicht allein hiesige und sonst deß gantzen Ultonischen Kräyses/ sondern alle andere Irländische Einwohnere vor Zeiten Schotten genennet worden.

IV. Cap.

Deren deß Ultonischen Kräyses Graffschafften/ist die II.

Fir-Oen.

FIr-Oen, heist/deß Eugenij Land. Liegt gäntzlich inwerts/ und hat zun Grentzen: Nach Westen den Fluß Liffer: Nach Osten/den See Caugh: Nach Mittag/Blackwater (das schwartze Wasser/) oder auf Irländisch/More (das grosse Wasser). Ist zwar uneben; Jedoch fruchtbar: und in die 60. Meilewegs lang/und 30. Meile breit. Wird/ ver-

vermittelst dem Berge Sliew Gallen, ins Ober und Unterland getheilet: Und erstreckt sich Ober-Tir-oen, ins Norden/das Untere nach Mittag. Am More oder Blackwater liegt eine Festung/der es in Kriegen oft wunderlich ergangen. Carl Montioy aber/Irländischer Vice-König/ließ sie/ bey damahliger Rebellion der Iren/liegen/und setzt ein neu Werck an den in der Nähe verhandenen See Eaugh. Und ist nun ferner/Black-water ein schöner fischreicher See unterschiedlichen Ufers. So hats auch in dieser Graffschafft/viel anmuhtige Wälder /immer-grünende Wiesen/fruchtbaren Acker/zimlich hohe lustige Hügel/ und inzwischen denen/wie auch sonsten/unterschiedliche fliessende Bäche die fast ohne unterlaß/ ihrer Angelegenheit/ Lust und Auffwachs/ aber O leyder! mehrentheils vergebens/den faulen Einwohnern verneuern.

Im Oberlande/ ist die Festung Strabon, und mehr dergleichen/ aber kleinere/Castel: Die/ wie wor anders auff dieser Insul/ also auch hier/ nur in hohen Thürnen/ darinnen einige enge Fenster oder vielmehr unterschiedliche Löcher/und darneben eine Herrn-Wohnung von Erdschollen auffgesetzt/ und mit

Stroh

Stroh bedeckt/ bestehen: Doch ist auch ein zimlicher mit Graben und Dornhecken umbgebener Platz/ ringsumb zur Hand/ umb so viel mehr das ihrige vor Räuber und Dieben zubergen.

V. Cap.

Deren/ deß Vltonischen Kräyses Graffschafften/ ist die III.

Colran.

DJese Graffschafft Colran, wird also von ihrer vornehmsten Stadt genennt. Ligt ins Westen/ jenseit Glinnes zwischen dem Fluß Ban, und dem See Loughfoile: Nach Süden aber ist Tir-oen die Scheidewandt. Und ist der Ban, ein sonderlich schöner Fluß: Entspringt/ in der Graffschafft Downe, Mourner-Gebirge: Läufft vorerst in den schon vorhin 30. Meilleweges grossen See/ Eaugh oder Lough-Sidney, allwo er seinen Namen einbüst: Bey Tomes-Burg/ kombt er wiederumb hervorgetreten/ wird/ wie vorhin geheissen/ zu beyden Seiten mit schönen Wäldlein geziert/ und fleust tieff und breit durch

durch den unwegsamen marastigen Ort / Glancolkein: derer nemlich / die sich in Schottlandt der rebellion und dergleichen Laster halber nicht dürffen finden; oder auch wegen Mauserey in Irland nicht wollen mercken lassen / sichere Zuflucht: Wie dann solches die Engelländer an dem flüchtigen Surleio Boi, dem sie hier lange genug auffgewartet / wolerfahren. Nachdem er also weit und breit in die Krümme und Längde herumb gestrichen / fällt er endlich ins grosse Meer / und steckt so voller Lächse / als sonst kein Fluß in gantz Europa: Welches etliche dem kläresten Wasser / unter allen Europäischen Flüssen / zu schreiben. Das vornehmeste Geschlecht allhie / sind die Cahani; unter denen das Haubt O-Cohan, welcher seine Würde gleichsam zu Lehn trägt von dem O-Neali, deß Vltonischen Kräyses Oberhaubte: Und wird in Erwehlung dieser zum Haubt der Familie / der alte barbarische Gebrauch annoch in acht genommen: daß man zu Bestettigung der Wahl / dem Erkohrnen O-Neali / einen Schuh auffs Häupt wirfft; Wie dann auch / seine Gewalt / sich nicht weit erstreckt. Im übrigen ist diese Graffschafft / vor denen / fast nichts mehr als das liebe Leben besitzenden /

nah angelegenen Schottischen Insulsgenossen / nicht allzu sicher. Dannenhero man diese Gäste vom Ufer abzuhalten eine Straffe der Beleydigten Majestät / ihnen selbst / so offt sie zu dem Zweck angelangen / als auch denen die sie beherbergen / angesetzt.

VI. Cap.

Deren deß Ultonischen Kräyses Graffschafften / ist die IV.

Antrim.

DIe Graffschafft Antrim hat gleichfals ihren Namen von einem / aber ja gar elenden kleinen Städtchen. Ligt inzwischen dem Sunde Knock-Fergus, dem See Eauch, und dann dem Flusse Ban. Und ist diß derselbe Sund / den Ptolomæus von anliegendem jetzt auff Englisch Knoc-Fergus, auff Irisch Caric-fergus oder deß Fercusij Klippe geheissenem Städtlein Vinderius genennet. Der Name Knoc-Fergus aber / rühret von dem ja wol berühmten Fergusio her / der die Schotten am allerersten auß Irland in Engelland geführt / und an dem Orte / im Wasser / umbs Leben gekommen. Und allhie / hats nicht allein

einē bequemen Hafen / an dem man auch ei-
nige unvollenführte Schantzen auffzuwerf-
fen angefangen; Sondern auch / ein / auff
einem hohen Felsen gelegenes / mit benötigter
Mannschaft / hiesiger Graffschafft Einsassen
im Gehorsam zu halten / besetztes Castel / und
daneben noch einen alten Pallast / der aber
nunmehr in ein Zeughauß verwandelt.
Zunechst liegt das untere Claneboy, des rebel-
lischen Shani, oder Johann O-Neals Sitz:
Allwo er auch endlich erleget worden. Dersel-
be / ist / nach verübter vielfältigen Räuberey /
durch deß Heinrichs Sidnei Irländischen Vi-
ce-Königes Waffen / endlich dahin gedrun-
gen: daß er schon bereit gestanden / mit einem
am Halse hangenden Maulkorbe / dem Vi-
ce-Könige / Abbitte zu thun: da ihn nicht sein
Schreiber von solcher extremeé abgehalten /
und vorerst / das in der Nähe / einiger damals
zu König Alexandri Oge Zeiten / Beute zu
machen übersetzter Schottischen Insuls-Ge-
nossen / stehendes Läger umb Hülffe zu ersuchē /
gerathen: Welcher Beystand er zwar erlan-
get / jedoch zu seinem Untergange: Massen er
selbst im Treffen geblieben / und alle sein An-
hang deß Landes verwiesen worden. Cla-
neboy aber / gab die Königin Elisabeth / dem
Gra-

Grafen von Essex Gwaltern d' Eureux, den sie hieher / an statt eines ehrlichen exilij, verschickte / und sich dergestalt seiner einheimischē Widerspenstigkeit entohnigte / erblich: Verehrete ihn daneben / mit dem Titul eines Gouverneurs über Ultonien, und Marschalls in gantz Irland. Der ihm dann auch / keine Müh noch Unkosten sparend / hiesige Insul in ein rechtes Geschick zu bringen / höchlich angelegen seyn ließ: Ist aber an dessen Vollziehung durch frühzeitiges Absterben / leyder! verhindert worden. Und gieng nach seinem Tode abermal ein greulich Blutbad an / der Herrschafft halber / über Ultonien, inzwischen den O-Nealern, dem Briano, Carragh und Mac-conellern.

Am Knock Fergischen Sunde / ferner / ist ein bey nahe gantz umb und umb beflossenes Ländlein / und hängt nur vermittelst einer engen Erdkehle / am festen Lande: Dasselbe wird nun die Insul Magie geheissen: Hat in der Länge 4000. in der Breite 1000. Schritt: Und sind viel der Meinung / daß allhie das vom Kirchenlehrer Beda, erwehnte Kloster Magio. gestanden. Endlich folgen die Thäle Glinnes genandt / inzwischen denen / am Olderflet betriegliche Hafe erstlich verhan-

den / und lauffen nachgehends immer am See-Gestade weit weg in die Längde. Diese gantze Landschafft aber / hat vorzeiten / an das Adeliche Schottische Geschlecht der Bisseter gehört: als welche nach entleibtem / auß sonderlichem privat Haß / einen gewissen Patritien und Grafen von Atholien, sich anhero ins exilium begeben / und auß Güttigkeit Königes Henrici III. gegenwertiger Provintz Besitz gewonnen. Und auß denen hat allein Johann Bisset, der zu Anfang Königes Edvardi I. Regierung mit Tode abgangen / vor sein Theil stattliche Güter allhie gehabt: Die aber Hugo Bisset / unterm Edvardo II. fast alle quit gangen und verlohren. Vor nicht so langer Zeit begunten die Irische / in der Nähe in Cantira und den Hebridischen Insuln wohnende / dem Vieheraub fast nachhängende / Schotten / unter ihrem Führer Jacob Macconeil Herrn zu Cantir in Schottland / ihr alt Erbe oder Recht an hiesige örter / unter den Waffen auffzusuchen: Das Glück fügte damals dem O-Nealus, daß alsobald der Anführer blieb: Damit ihm dann auch der übrige Sieg leicht in seine Hände gedieh. Es kamen aber die Schotten in kurtzer Zeit wieder / und verübten viel Ubermuth; Brach-

tens

tens auch endlich dahin/daß damahliger Vice-König Johann Perrot, erstlich zwar dem Donel Goran, der bald in Conachtien umbkahm/ hernacher aber dem Agnus Mac-Conellen, Jacobs Sohne/ gegenwertige Landschafft als ein Lehn zu tragen / auff gewisse condition, unter andern eine benante Anzahl Ochsen und Habichte bey Muthung der Lehn/ den Königen in Engelland davon zu geben/ überließ.

VII. Cap.

Deren/deß Vltonischen Kräyses Graffschafften/ ist die V.

Down.

Down/ ist eine weite/ in fettem Erdreich gelegene/ sich hin biß ans Irländische Meer erstreckende/ Graffschaft. Nach Norden/ hat dieselbe den See Eaugh oder Loghsidney: Nach Süden aber / die Landschafft Louth, jenseit dem Fluß Newry, zur Seite. Und an diesem Strom/ recht auff deß Landes Grentze / stehet die von dem ruhmwürdigen Irländischen Reichs-Marschall / Niclas

Bagnall, angelegte/ nunmehr zierliche Stadt Newr. Unweit hiervon/ fleust der/inzwischen der Bourner wüste Bergen/ entspringende kleinere Ban/ durch die Eaugher Gegend; Welcher Strich Landes/einer Adelichen Familie Mac-Gynn's genant angehörig/die ehemals mit den Ultonischen Herren von Nealis: Ob sie zur Verpflegung dieser Soldaten gehalten weren? einen Streit gehabt. Ihr Sitz ist am Dromor. Und lauffen dieser Oerter viel verhinderliche Pfützen und Wälder mit unter. An und nachm Meerwerts auch leidet das Ufer grosse Gewalt: Dannenhero so vielfältiger Eintrang/Sunde/See/ mehrentheils umbflossene Stücke Landes/ und dañ auch gleichwol hochbenötigtes Vorgebirge. Am Thal Dyffrin, darüber ehemals die Mandeviller, jetzt der Witter Geschlecht zugebieten hat/dehnet sich ein grosser/ zweene Ländlein mehrentheils umbzinglender/ See auß: Derer das eine fast gantz umbflossene nach Mittag belegene Ländchen Lecal, das aber nach Mitternacht Ardes/ genennet wird. Lecal hat das allergrösseste in gantz Irland/ sich weit ins Meer werffende/ Vorgebirge/ von Ptolomæo Isanicum, heutiges Tages/ S. Johns Foreland genannt. Der Acker hie-

selbst

selbst ist köstlich: Und recht an der Enge oder Kehle dieses grösten Theils im Wasser stehenden Lecals, liegt die Stadt Down, die Ptolomæus Dunum geheissen: Ist deß Bischoffs Sitz/und der HH H. Brigitten/Columben und Patritij Grabstette. Davon Camdenus:

Hi tres in Duno tumulo tumulantur in uno,
Brigida, Patritius, atque Columba pius.

Ob nun zwar/die Frechheit deß Lennerdt Greys Irländischen Vice-Königes/zu Henrici VIII. Zeiten/an dieser verstorbenen Heiligen Monumenta oder Grabmaale/ Hand anlegen/ und dieselbe herumb werffen dürffen: So ist ihm doch solchs/ als er unter andern Stücken seiner bösen Regierung/ auch dieses Puncts halber verklagt wurd/ weidlich zu Hause kommen. Und kan man gleichwol stillschweigend nicht vorbey gehen/ daß nicht immnere Liebe in Britannien/ den Patritium bey ihm beerdiget zu wissen: als in Griechenland ehemals deß weisen Mannes Homeri Geburt und Ankunfft halber/ sich eränget. Massen nicht allein/ laut kurtz vorher angeführten Versen/ die Dunenser von ihrem Orte solches rühmen: Sondern es führen die Armak den H. Bernhardum zum Zeugen/

daß er bey ihnen ruhe. Hergegen legen die Glaßkewer in Engelland/ ihres uralten Klosters Schrifften auff/ und beweisen/ daß er da und da bey ihnen liege: Die Schottische Clerisey ist bey so bewandtem Zweiffel allerdings auch nicht müssig/ sondern es bewehren etliche auffs schärffeste/ daß er bey ihrem keinen/ sondern in Schottland/ begraben sey. Allhie zu Dun/ hat der tapffere Held Johann Curcij, zu beweisen was Gebet und Waffen vor Krafft haben/ ein Benedictiner-Kloster gestifft/ und mit mildem Unterhalt versehen: Derselbe versetzte auch das Carlecter Kloster/ so vorzeiten der Mac Eulek Herr über Ultonien in Erinaich, beym H. Finininis-Brunnen Mac-Nell, fundirt hatte/ in die von ihm genannte Insul Inis-Curcy, und versorgte dasselbe mit mehr Lebensmitteln. Es ist aber der Klosterstand/ zu allererst durch einen andächtigen Mann/ Nahmens Congellus oder Schön-Pfandt/ nach Art der Aegyptischen Klostergenossen/ da man inzwischen ämbsigem steten Beten und Singen/ sich und arme breßhafte Personen zu erhalten/ auch fleissig arbeitete/ in Irland eingeführt. Mit dem es aber leyder! in folgenden Zeiten auß Uberfluß und Unvorsichtigkeit/ dahin gerathen: daß man weder

Gott

Gott mit Hertz und Munde / weder seinem dürfftigen Nechsten mit den Händen gedient. Am Meer liegt Arglas, allwo der H. Patritius eine Kirche soll gestifftet haben. Unweit ist Strangford oder Strandford, allwo der Fluß Corpn deß einbrechenden Meeres Ungestümigkeit mit seinem starcken Gegenlauf bricht / die Tieffe verhöhet / und dergestalt einẽ sichern Hafen macht. Und an diesem mehrbesagten umb und umb fast beflossen Ländlein / hat Königin Maria / vermöge ihrer sonderlichen Hulde / gegen Adeliche Persohnen / unterschiedlichen Engelländischen Geschlechtern / stattliche Güter oder Gründe außgetheilet. Jetzt folget mit zwey Worten / auch der andere Chersonesus, rings umb fast umbflossenes Ländlein Ardes genannt: Bestehet zwar ebenmässig in recht fetten Erdreich: Ist jedoch in der mitte allzu naß / allzu weich / und fast sinckend oder morastig.

Endlich siehet man ein Hauffe kleiner Bächlein am Strande einziehen. Und stand hier auch vorzeiten nach'm Sunde Knoc-Fergus, ein Kloster / eben der Regel und Nahmens / mit dem uhralten Kloster Banchor oder Cestria in Engelland / auß welchem leider! der Ertzketzer Pelagius entstanden.

VIII. Capitel.

Deren deß Vltonischen Kräyses Graffschafften/ ist die VI.

Armagh.

DIese Graffschafft Armagh, wird umbschlossen: Nach Norden vom Fluß Newry: Nach Süden von der Landschafft Louth: Nach Norden/vom schwartzen Wasser. Hat einen dergestalt überauß willigen fruchtbaren Boden: daß wenn etwa Mist oder dergleichen Dünge auf den Acker geräth/ alsdenn trägt dasselbe Stück/ gleichsam auß Scham oder Zorn nichts.

Das erste Ländchen allhie heist Fewes, hat manche unwegsame Pfütze und allzuviel Wald: Dessen Herren sind die O-Neals. Dem folgt das Orrysche Gebieth/darinn die/ von Carl Freyherrn zu Montoy gebaute/und dem zu Ehren/ unter welchem er allererst die Krieges Kunst befasset/ das ist von Johann Norris, Mont-Norris genannte Festung verhanden.

Die

Die Haubtstadt ferner / gegenwertiger Graffschafft / und der gantzen Insul schöneste Zierde / ist der Ertz=Bischöffliche Sitz Armacha: Liegt am Fluß Kalin, und sol also von ihrer Urheberin Königin / Armacha genennet seyn: Wiewol die Gelehrten / mit besserm Grunde / dißfals dem Beda folgen / dafür haltend / daß das eben die Stadt sey / die er Dearmach heisset / und auff Irländisch / so viel als ein Eichfeldt gesaget zu seyn / meldet. Wie er dann auch wol dieses hinzu thut: Daß ehe und bevor Patritius denselben Ort zu einer vollkommenen Stadt erweitert / und mit viel schönen Gebäuden außgeschmückt / derselbe vorhin Drumsailich genennet worden. Es ist aber Patritius von Geburth ein Britannier / und deß H. Martini Schwestersohn gewesen: Ward in der H. Tauffe Sucat geheissen / und in seinen jungen Jahren / in Irland / allwo er dem Könige Miluc sein Vieh gehütet / verkaufft: Mit der Zeit ist er dem H. Germano bekant / und als sein discipul, Magonius, vom Pabst Cœlestino, endlich / die Irländer zu bekehren erwehlet / und Patritius oder Vater seiner Mitbürgere / oder Landsleute geheissen / worden. Jedoch hat auch schon vorher /

die Christliche Religion ihren Platz und Freyheit in Irland gehabt: Wie solches auß dem Alten Synodali oder Kirchen-Ordnungen/ darin Patritius auch das Bißlein gefundenen Priesterlicher Glätze/ nach der Stirnwerts/ seinen Irländischen Pfarrherren (was würde er nachgehends von dem gantz kahlen Krantze gesaget haben?) nicht gestatten wil/ zu ersehen. Im übrigen bekräfftiget Bernhardus, daß Patritius allhie zu Armak, allwo er in seinem Leben seinen Lehr-Sitz gehabt/ auch in seinem Tode ruhe und begraben sey: Wie dann auch jederzeit/ diß ErtzBißthum/ vors höchste gehalten worden. Dem nicht allein alle Irische Bischöffe/ unterwürffig/ sondern auch die Könige oder Fürsten selbst/ sich dieses ErtzBischoffen Schlüssel-Recht oder Kirchen-Zucht/ und sonst keinem/ in aller Demuth meistentheils untergeben. Und sind unter hiesigen Metropoliten oder höchsten Irländischen ErtzBischöffen insonderheit benant/ der H. Malachias und Richard Fitz-Raulph, sonst Armacker genandt: Derer jener zu allererst den Priestern die Ehe verbottẽ: Dieser aber ums Jahr 1355 wider die angemasste eigenwillige Armut uñ Betteley der Münche/ gar tapfer geschritẽ.

(Ge-

Columbanus hat auch umbs Jahr Christi 610. allhie ein vornehm Closter fundirt: Und endlich/ als zu grosser Unordnung und schmälerung deß Armaker Stuels Authoritát/ fast ein jeder Dorffpfaffe Bischoff wolte heissen: Sante Pabst Eugenius IV. den Cardinal Johann Papirium ins Land/ der alles in vorigen Stand und bessere Richtigkeit setzte.

IX. Cap.

Deren/ deß Ultonischen Kräyses/ Graffschafften/ ist die VII.

Louth.

DIe Graffschafft Louth ehemals Luva oder Luda genandt/ erstreckt sich/ jenseit den Flüssen Midiam und Boine, biß an das sich hin und wieder deß Orts/ krümmende/ Irländische Meeres-Ufer: Ist ein fetter fruchtbarer Boden/ der eines fleissigen Ackersmañs zuthun/ nicht anders als mildiglich belohnet: Hat eine feine zu beyden Seiten deß Flusses Boin, da wo er sich ins Meer ergeust/ liegende/ und vom Könige Eduardo II. mit unterschied-

lichen Privilegien, begnadigte Stadt / Nahmens Droghdam: Allwo auch eine Müntze. Unweit davon / hatte der König Donald, Vriel ein Closter / Honnig-Brunn genandt / fundiret: Welches aber / nachdem zu Königes Henrici VIII. Zeiten / die Mönche drauß gestossen / die Königin Elisabeth / dem im Kriege und Frieden wolverdienten Eduardo Moro, verehret.

Einige wenige Meile Weges weiter hin / ligt die feste / mit einem bequemen Hafen begütigte Stadt Dundalck: Welche / der damalige Irländische Winter-König Eduardus Brus, deß Königes in Schottland Bruder / mit Feuer angesteckt: Der dann auch an eben diesem Orte nebenst 8200. der Seinigen seinen Rest bekommen und erschlagen worden. Und hielte derselbe auch obgedachte Shan O. Neal belägert / muste aber auch bald mit nichts abziehen. Endlich befinden sich in gegenwertiger Graffschafft noch 2. Städte: Calingford nebenst ihrem erwünschten Hafen / und Ardeth.

Die Obrigkeit dieses Landes belangend: So hatte zwar König Eduardus II. dasselbe / nebenst eines Grafen Titul / dem Johann Birmingam, der deß jetzerwehnten Eduardi Brus

Königs

Königlichen Freude ein kurtz Ende spielete/ gegeben: Weil aber derselbe/ bald darauff/ in entstandener innerlicher Unruhe umbs Leben bracht/ und keine Männliche Erben hinterlassen: Gewann hiemit/ die Gräffliche Herrschafft/ in Jhm Anfang und Ende: Und vergab nachgehends König Henricus VIII. gegenwertige Landschafft an den Oliver Plonckel, jedoch nur unterm Namen eines Frey-Herren/ von Louth.

X. Cap.

Deren/ deß Ultonischen Kräyses/ Graffschafften/ ist die VIII.

Monagham.

Monagham/ gelangt nach Morgen an den See Ern: Bestehet/ in/ auff- und absteigenden gemählichen Hügeln/ und nicht wenig Wäldern. Ausser Monagham/ davon das Land seinen Nahmen/ ist sonst keine Stadt verhanden.

Es befinden sich aber allhie 5. Freyherrschafften: Welche alle/ zusamt dem Ländlein

Dane-

Danemain, vorhin an die Mac-Mahons gehörig gewesen: Biß durch Parlamentischen Spruch/ihnen endlich zur Königin Elisabeth Zeiten/alles abgenommen/und dem Gualter d'Eureux Essexischem Grafen gegeben worden. Und rühmeten sich diese Mac-Mahoni oder Linden-Bären/daß ihr Geschlecht von Gwalther Fitz-resse, der den Cantelbergischen Ertz-Bischoffen Namens Thomas zum Tode befördert/herrührete. Der Letzte auß diesem Stamm war Hugo Roc-Mac-Mahon, den nicht so gar lange/ Wilhelm Fitz-williams, Irländischer Vice-König/mit dem Strange/und in Ihm endlich den gantzen Mac-Mahonischen Dominat, abthun ließ.

XI. Cap.

XI. Cap.

Deren / deß Ultonischen Kräyses Graffschafften / ist die LX.

Cavon.

CAvon ligt nach Westen: Und ist der O-Reilcyer, die sich mit den Ridleyern in Engelland / eines Ursprungs zu seyn rühmen / Sitz. Da man aber dieser Lebens Art ansiehet / sinds Iren: Und hatten unlängst / als sonderlich wolberittene Leute vor andern ihr Lob. Der Vice-König Sidney hat gegenwertige Graffschafft in 7. von der Cron Engelland Lehns-Weise dependirende Freyherrschafften außgetheilt. Städte sind hier nicht: Sondern man behilfft sich mit hin und wider liegenden kleinen Casteln und Flecklein. Hiesiges Bisthumb ist auch gar mager: Und ist der Stul zu Kitmor. Wie dann nicht vorbey zugehen / daß vor Jahren der Irländischen Bischöffe Gelegenheit so armseelig bestellt gewesen / daß sie bloß 3. Kühe zu ihrem Auffenthalt gehabt.

XII. Cap.

XII. Cap.

Deren / deß Ultonischen Kräyses Graffschafften / ist die X.

Fermanach.

NAch Norden und Westen stößt an Cavon, Fermanach: Ehemals der Erdiner Wohnung: Besteht mehrentheils / in schönen Wäldern / aber auch garstigen Sümpfen. Mitten in ist der berühmte / umb und umb mit Hölzung (die an theils Oertern in die 300. Joch lang hinauß läufft) und zierlichem Gepüsch umbschlossener Irländische See Erne. Derselbe ist so voll allerhand Fische: Daß die Fischer niemals über bösen Fang / aber offt über böse Netze klagen: Und an Ihm steht die Festung Inis Killin, welche A. 1593. bey damaligem Auffstand die Tapfferkeit General Dowdalens endlich den rebellern auß ihren Händen wranck. Es geht aber ein beständig Gerüchte / als were voralters gewünscht schön Land / an dem Orte da jetzt der See steht / gewesen: Welches wegen Sodomi-

Sodomitischer Viehischer Unzucht der Bewohner plötzlich mit Wasser überschwemmet worden.

XIII. Cap.

Deren / deß Königreichs Irlandes Kräysen / ist der II.

Connachtia.

DEr Kräyß Connachtien oder auf Engl. Connanght, hat zun Grentzen: Nach Morgē Lagenien: Nach Mitternacht Ultonien: Nach Niedergang das grosse Meer: Nach Mittag ein Theil Momonien, sambt dem Strome Sineus: desselben Figur ist länglicht / an beyden Enden eng und spitz / und begreifft im Umbkreyse / in die 400000. Schritt. Wegen vielfältiger Feuchte ja sümpffigen und theils gefährlichen Oertern aber; Dannenhero auffsteigenden öfftern Nebeln und Dünsten: Ist der Lufft hier fast wenig zu trawen. Wie man denn nicht anders / als mit Vorbeding der Jahres-Zeit / die allhie befindliche unterschiedene Landschafften / wehlen und

commen-

commendiren kan. Sonsten ists ein sehr weitläufftiger/ in erschröcklichen Wildnissen/ und fast unzehlbaren Seen / bestehender Kräyß. In dem es zwar allenthalben grün und zur Wäyde fein außsieht: Jedoch will der hin und wieder mager Acker nicht wol tragen. Und da auch schon das schöneste Land zu machen stünde: Da wollen hin wiederumb/ die lässige Einwohner/ nicht Hand anlegen. Vor Alters besassen diesen Strich Irlandes/ dreyer Namen Völcker; Die Cangani , Auteri und Nagnatæ. Heutiges Tages hat man die Cannachtier. umb sie desto füglicher zur Ar-Arbeit anzuführen/ in VIII. Länder oder Graffschafften / versetzt und außgetheilt: Davon ordentlich.

XIV. Cap.

Deren / deß Connachtischen Kräyses Graffschafften / ist die I.

Slego.

IſSt eine zur Wäyde und Viehzucht erwünschte Landschafft: Ligt gantz an und nach dem Meer. Nach Norden aber ist die Grentze zwischen Ultonien der Fluß Trobis, die auß dem Erner See angeht / und von Ptolomæo, Ravius genennet wird: Dann / zwischen Letrim und Rosoona, scheidet das Gebirge Curlew unnd dißseit lauffender Strom Sucous.

Und allhie etwa / führt Ptolomæus, auff seiner Charte, die Stadt Nagnatan: Dero Stette aber vor diese Zeit nirgends zu finden. Derselbe nennt auch ein hiesiges Wasser Libnius: Und dieses Bezeichnung trifft auff The Bay of Slego, ist ein vielfältig gewundener Hafe / und der vornehmste Ort dieser gantzen Graffschafft.

Wie

Wie dann eben die Famille O-Conor von Slego genannt/allhie ihren Sitz und eine Festung hat. Führen ihr Geschlecht-Register von dem Roderico O-Conor-Dun, der zu deß Englischen Königes Henrici II. Zeiten/als der Mächtigste in Irland/der gantzen Insul Beherrschung auff sich und die Seinige zu bringen sich bemühete: Aber auff Anregung/ Papsts Alexandri, von gedachtem Henrico II. mit Heeres-Krafft überzogen und sambt allen Iren unterthänig gemacht wurde: Welches also erlangtes Recht an Irland/ Papst Alexander III. hernacher den Englischen Königen bester massen bekräfftiget.

XV. Cap.

Deren/ deß Connachtischen Kräyses Graffschafften/ ist die II.

Maio.

DIese Graffschafft wird von der West-See angestossen: Ist/ ein fruchtbar liebreiches Land/darin viel Honig/viel Vieh/ und dann auch nicht wenig Gemse und Falcken

ecken. Der Name aber Maius, rührt von den gleich so genandten allhie verhandenen Bischöfflichen Städlein/her: Wiewol nunmehr diß Bisthumb dem Toamschen Ertz-Bischoffe mit angehefftet. Und allhie zu Maius hat damaliger Bischoff Colmann, vor die Engelländische Nation, ein eygen Kloster gestifftet: darinnen dieselbe fleissig beten und singen/ aber daneben ihre Kost mit Arbeiten erwerbē musten. Nachgehends hat man/weiß nicht mit was sonderlichen Privilegien diese gute Anstalt behindert: Und insonderheit/als König Johannes/so viel Landgüter hinzu that/ extreme Noth lassen leiden. Unter denckwürdigen Oertern gegenwertiger Grafschaft/ ferner/ist auch der weite und fischreiche See Logh-Mesch: Auff dessen 2. Insuln 2. sichere Castel oder Schantzen stehen. Und endlich ist hier/die mächtige Familie derer von Burgo zu Hause/darauß der Ultonischen Grafen Stamm erwachsen.

XVI. Cap.

XVI. Cap:

Deren/ deß Connachtischen Kräyses Graffschafften/ ist die II.

Gallway oder Galloway

DEro Grentzen sind: Nach Morgen/ die Flüsse Shanon und Sineg: Nach Norden/ die Graffschafft Maius: Nach Mittag/ die Provintz Cluia: Nach Westen/ das Meer. Ist so fruchtbar/ daß auch ein Träger zu ernden hat. Die Westkante wird mit lauter schönen grünenden Insuln/ und zu deß Landes Sicherheit mit unterschiedlichem felsichten Vorgebirge beschlossen. Unter jetzt gedachten grünen Eyländlein aber/ sind vor andern beruffen/ die man Arran neñet. Von dero gemeinen Sage oder Märlein: Gleich werens der Lebendigen Insuln/ und die Leute drauff unsterblich/ man hier nicht Worte machen/ vielweniger umb die Außlegung/ wie solches zuverstehen? Bekümmert seyn wil. Massen hiesige Leute/ fast mehr/ als anderstwo dem Aberglauben nachhengẽ: Und unter andern/ an einigen Oertern/ nicht gestatten wollen/ daß

daß einem Knäblein / in der Tauffe etwa der rechte Arm oder Schulter genässet werde. Besorgend / daß solches einen bösen Todt / oder ja eine tödtliche Wunde / und dergleichen unvermeidlich Unglück hinter sich ziehe. Derselben Insuln Obere / sage ich / werden Freyherren titulirt. Und unter denen ist: Jnis Bovind, oder die Kälber-Insul / laut der alten Dolmetschung Bedæ: Item Jnis Ceath, darauff das vom H. Colmann / vor Engelländer und Schotten gestifftete ehemals so berühmte Kloster: Welches jedoch schon vor langer Zeit wegen Zwiespalt beyder Nationen / zuerst die Englischen verlassen. Weiter hin / im innern Lande / ergeust sich der vortreffliche See Corbes, weit und breit. Wie er dan̄ in die 20000. Schritt lang und bey 4000. Schritt breit ist. Hält aber auch 300. Insuln in sich: Uñ gestattet noch daneben inzwischē Raum zur Schiffart: Welche Insuln / nicht allein alle ingesambt hoch Graß / sondern auch die meisten grosse fruchtbare Waldbäume tragen. Die / nun / zunechst dem festen Lande innerst belegene Insul / heist Galliva, oder wie etliche / (damit es der Ankunfft auß Hispanien sonst Gallaria genandt / näher scheine) wünschen / Gallæcia: Und auf ihr stehet unter 2. oder

höchst 3. die beste Stadt in gantz Irlandt: Alle ihre Häuser sind steinern / liegt in die Runde / hat viel Thürne / stattliche Hafen / führt einen solchen Handel zu Lande und zur See / als sonst im gantzen Königreiche nicht geschicht / ist eines Bischoffs Sitz / und kurtz zu sagen: Eine schöne und glückseelige Stadt. Etliche Meileweges von Galliv, ist der Axt-Hügel / Securium collis, oder Knoc-toe: An welchem Orte der Graff von Kildar Namens Girald, (der 33. Jahr / wiewol nicht continuirlich / das Regiment über Irland gehabt) die damalige Rebeller / gräulich eingetrieben und geklopfft. Von hier unweit Ostenwerts / liegt die zwar in ihren Mauren weitbegriffene / aber nicht volckreiche Stadt Atherith (kan seyn daß diese die alten Antheri seyn) oder Athenry. Unter dero grössesten Lobe diß mit zu begreiffen: daß von ihrem Einwohner Johann Bermingham, einem Engelländer / der Graff von Louth entsprossen: Wiewol die übrige Borminghamer / nunmehr von den Irländern nicht zu unterscheiden stehen.

XVII. Cap.

XVII Cap.

Deren/ deß Cannachtischen Kräyses Graffschafften/ ist die IV.

Clare.

Diese Graffschaft/ ist vorhin Tvvemond geheissen worden. Und hat zun Grentzē: Nach Norden/ Gallovvay: Nach Abend/ die offenbahre See: Nach Mittag aber und Morgen/ die Krümme deß Flusses Sinei. Siehet einer Peninsul/ oder mehrentheils umbflossenen Gegend gleich: Und kan man zu Lande nur von einer Seiten durch Clan-Ricard, hinein gelangen. Ist sonsten ein glückseeliger Ort/ da beydes Erde und Meer/ den hinlässigen Einsassen zu ihrem Aufwachs Hand anbeut. Und haben ihnen unter vielen andern hiesiger Iren Auffmunterung auch ein Englischer von Adel Namens Robert von Muscegros, und dann insonderheit die 2. jüngere Grafen zu Glocester/ Richert und Thomas Clare/ denen König Eduard der Erste/ allhie viel Land verliehen/ angelegen seyn lassen. Wie man dann/ das Werck außm Grund zu heben/ von

von Veränderung der Provintz Namen an-gefangen/eine neue Stadt Clare erbaut/ von ihr die gantze Graffschafft genennet: Und daneben viel geschickte Leute mit Geld und Gaben ins Land gezogen. Es ist jedoch ausser dem Namen/wenig Veränderung heutiges Tages allhie übrig. Massen alle Engelländer mit der Zeit/entweder außgetilget/oder aber gleichfals Irländische Sitten angenommen. Und haben jetzt lauter Irische Familien den Vorzug/ als nemlich: die Mac-Nemors, Mac-Malionen, O-Legthonen, und unter diesen die allermächtigsten O-Brieni, die sich der alten Conichtier kleinen Könige/ oder Fürsten/ Aanen rühmen. Auß diesem nun war der erste vom Henrico VIII. eingesetzte Twemontische Graff Morog-O-Brien: Dem hernacher/ seines Sohnes Donoghes, Sohn/ als der Vater vom Vetter erschlagen worden/ gefolgt/ und nicht wenigere Treu gegen seinen Herrn und König als vortreffliche Tugenden seinem gantzen Vaterlande erwiesen. Ferner/ über jetzt angeregte newe Stadt Clare, und einige umb dieselbe Zeit auffgeführte Schlösser/ sind nahmhafft: Kilfennerag: Und Killaloe oder der Laoner Bischoff-Sitz: Allwo mitten

am

im Fluß Sineus, ein hoher Felsen-Fall weitere Schiffart auffwerts Stromes/ da doch Wassers die fülle/ verhindert. Nicht weit von Sineus-Fluß/ liegt Bunraty; dem Robert Muscegros, nicht allein vom Henrico III. Kauff-Städte Recht erworben: Sondern auch eine schöne Vestung dahin gesetzt. Aber balde dem damaligen Könige Eduardo auffgetragen und verehrt: der hinwiederumb/ eben den Strich/ nebst vielem anderm Lande/ dem Richard Clare hingegeben. Von hier nun/ endlich/ 7. Meilewegs etwa/ stehet die mehrgedachte vornehme Gräfliche Residentz-Stadt Clare.

XVIII Cap.

Deren deß Connachtischen Kräyses Graffschafften/ ist die V.

Roscoman.

DIe Graffschafft Roscoman, ist vom Vice-Könige Sidney angestellt. Hat zwar einen engen Begriff: Jedoch erstrecken sich dero in die Länge belegene Aecker/ weit gnug hin. Und sind die Grentzen: Nach Norden/ das Curleuer Gebirge: Nach

Morgen/der Fluß Sidney. Ist eine Ebne/ allermeist zur Viehzucht/ dann auch zu gewünschtem Ackerbau/ bequeme/ Landschafft.

Man hat aber wegen der inzwischen verhandenen unwegsamen grossen Bergen/ mit den Nördlichen Irländern/ vorhin nicht umbgehen/verkehren oder Handel und Wandel treiben/ können: Biß endlich Georg Binghams unablässiger Fleiß hindurch gedrungen/ und eine freye Strasse zubereitet worden. Welche Curtener Berge auch daher nahmhafft: daß allda unter Commendo Conier Cleffords, damals Connachtischen Pflegers und Verwesers/ die umbliegende gantze Gegend/ mit vieler alten tapffern Engelländischen Soldaten Blut gefärbet.

Wird ferner in 4. Freyherrschafften gesondert. Darunter die erste Boile, dero Besitzer Mac-Dermot; und hier stand ehemals ein vortrefflich Closter/ so A. 1152. fundiret worden. Dann folgt nach Succum hin/ die andere Herrschafft Balin Tober, allwo Conor Dun das Häupt. Unweit von hier/ ist der Bischoffliche Sitz Elphen: Unterwerts/die dritte Freyherrschafft Ruß, sonst Roscomam O Conori Roo genannt: Darin die vornem-

ste

ste Stadt dieser Graffschafft belegen/der Robert Uffo d, weyland Irländischer Rechtspfleger/eine Festung hinzugethan. Endlich ist nach Mittag/der O-Kellier, von dem darin befindlichen besten Städtlein Athlone, also genanter Baronat oder Freyherrschafft. Und allhie zu Athlon, ist eine Vestung mit guter Besatzung/wie auch eine fertige steinerne Brücke/die Königin Elisabeth/durch Ordre an Heinrich Sidneyen/allem Auffstande dieser Oerter zeitig vorzubeugen/ bauen lassen.

XIX. Cap.

Deren/deß Connachtischen Kräyses Graffschafften/ist die VI.

Letrim.

AN vorherbeschriebene Graffschafft Slego, rühret von Morgen/die Gegend Breany, derer O-Rorck, ehemals Eigenthum.

Es führet aber der O-Rorker Geschlecht/ ihre Linie/ von Rotherico, weyland Irrländischen Könige. Und eben auß diesem Hause/ wahr Brien Rorck/ Herr

zu Breanien und Minterolise, den Pabst Sixtus der V. nebst damahligem Könige in Hispanien/ mit gemachter vergeblichen Hoffnung/wider die Königin Elisabeth/verbittern: Der jedoch sein Gewehr bald nieder zu legen/ und sich mit der Flucht nacher Schottland zu salviren/gedrungen wurd. Von dar er dann ferner/ außgelieffert/ sein Leben mit dem Strange in Engelland endigen muste: Und ist auß dessen an die Kron verfallenen Gütern/ durch Johann Perott der Zeit Vice-König/gegenwertige/also von der vornemsten Stadt daselbst/ genandte Graffschafft/ Lethrim, außgesondert.

So ist nun Lethrim zwar eng/auch etwas bergig: aber so weydereich/ daß allhie bey 120000. Stück Viehes gefunden werden/ und sie eben derselbe Strich ist/welches wegen Solinus, gantz Jrland also außbündig gut zur Viehzucht zu seyn schreibet/ daß wenn man nicht dann und wann das Vieh vom Fraß abhielte/es sich in Gefahr Ungesundheit oder gar des Todes stürtzen würde.

Allhie war vorhin/ ein absonderlich/ das

Achon-

Achonrische geheissene Bißthumb ; Ist jedoch nunmehr mit dem Elphensischen vereinbahret.

Und in hiesiger Graffschafft / entspringet der unter allen Irländischen Flüssen der vornehmste / sich hin und wieder / bald eng bald weit / windende / und dergestalt durch unterschiedliche Lande dringende Sineus oder Shanon.

Endlich / sind allhie die vornehmste Irische Familien : Die / Korcker , O-Murreies, Mac-Lochlems, Mac-Glanchies und Mac-Granelles: Und ist der erste Lethrimsche Graff von der Königin Elisabeth Johann von Burgo, deß Graff Richerd Clan-Ricards Sohn / erwehlet worden.

XX. Cap.

Deren / deß Connachtischen Kräyses / Graffschafften / ist die VIII.

Longford.

ETliche legen diese Graffschaft der mittelländigen Midia oder Media genandt / hinzu. Dem aber ohngefehr; Massen man allhie derselben nichts vergiebt / sondern bloß einen gewissen Strich Landes beschreibt; Es geschehe nun hier oder anderswo.

Es hat aber gegenwertiges Longford, oftgerühmter Vice-König Sidney, so wol zu einer absönderlichen Provintz / als Graffschafft abgetheilt. Wird vorhin Anale genennet: Und ist deroselben vornehmbstes Liecht oder Familie / die O-Pharol: Die sich in zwey Geschlechte / derer O Pharoll Boy (gelb /) nach Süden; und die O-Pharoll Ban (weiß) nach Norden / außgebreitet. Wenig Engelländer sind nunmehr hier verhanden; und die noch etwa zu erkennen stunden / können ihr Geschlecht-Register nicht finden.

Dann /

Dann / ferner / so fleust durch hiesige Gegend der bereits gepreisete Fluß Sineus, den die Einwohner Sahnon oder den alten Strom nennen. Entspringet / auß den Therner Brünnlein / in der Graffschaft Lethrim: In welcher er sich auch von Ende zu Ende verweilet / denn und wenn mit vornehmen stehenden Seen sich bespricht / und dann in mässiger ja fast immer schmahlern Breite fürder läufft.

Derer See einen / heissen die Einwohnere Male, Ptolomæus Macolicum: Den andern und zwar weit grössern Lough Regit, der mit seinem Nahmen auff die alte Stadt Rigiem gleichsam zielt.

Da er nun also eng hierauß geht / trifft er die Stadt Athlon an: Bald aber sperrt man ihn mit der Killoloer Schleusse: Als er diß überstrebt / geht er immer breiter fort / biß zur alten / schönen / schiffreichen Stadt Limirik: Von dannen er denn endlich / sehr weit und groß / auch reich von allerhand feinen Insuln / ins grosse Meer eintritt / und vorher / allenthalben / wo er der Ebbe und Fluth halber nicht gleich tieff gehen kan / ihm und

besetzten Castelen / zu beyderseits Ufer Sicherheit vor der Räuber Uberfall / auffwarten läst.

XXI. Cap.

Deren / deß Königreichs Irlandes Kräysen / ist der III.

Midia.

Dieser recht in der Mitte Irlandes belegener Kräyß / ist der fünffte Theil deß gantzen Königreichs / und war vorhin der Völcker die Eblani geheissen wurden / Eygenthum. Wird auff Irländisch Myh / auff Engelländisch Methe / und dann bey den Lateinischen Scribenten / als mitten in gelegen / Midia oder Media genennet.

Erstreckt sich vom Irischen Meer / biß zum Fluß Sineus. Ist / schön und lieblich anzusehen / Korn- und Vieh-reich: Hatt viel / Fische / Fleisch / Milch / Butter / und Käse. Umb und umb wird diß Midien oder Myh mit Marästen und Wäldern / inwendig mit der Menge Einwohner / und unterschiedlichen vielen Vestungen / ver-

verwahrt: Viel nennens die Kammer in Irlandt.

Zun Zeiten aber Heinrici VIII. war gegenwärtiger Kräyß nur eine Graffschafft: Biß endlich im acht und dreyssigsten Jahre seiner Regierung/ auff deß Parlaments Ansinnen/ damit die heylsame Gerechtigkeit desto besser und sicherer im Schwange gienge/ derselbe in 2. grosse Graffschafften / Midien also absonderlich genandt / und West-Midien, getrennet worden.

Cap. XXII.

Deren deß Midischen Kräyses Graffschafften / ist die erste also absonderlich genandt

Midia.

Dero Gräntzmahle sind: Nach Abend/ West-Midien: Nach Norden/ Louth: Nach Morgen Doublin und das Meer: Nach Mittag/ Kildas.

Wird in 18. Freyherrschafften gesondert: Und laufft / der hieselbst zur Seiten deß

Königs Graffschafft nach Mitternacht entspringende edle Fluß Boys, vom Ptolomæo Buvinda, vom Giraldo aber Boandus geheissen/ mitten hindurch. Da denn an dem einen Ufer/ Galtrim der Huseier Geschlechts Wohnung: Wie auch die Vestung Killin, die unter König Heinrich dem Andern / vom Hug Lawy erbauet: Und Dunsany, verhanden stehen: Und ist allhie über jetzt angeführte Huseier, auch derer Parlamentischen / auß Dännemarck / wie man hält/ von den Plonkettern entsprossenen Freyherren Sitz.

Jenseit deß Flusses / hat Trimletstoun einen eigenen / aus der Branvveler Familie/ in die Würde/ vom Eduardo IV. gesetzten/ Parlamentischen Freyherren: Gormanstoun aber/ hat nur Ehrn-Vice-Freyherrn/ auß der Prestoner Geschlecht der Graffschafft Lancaster bürtig. Item hat Slane / seinen sonderlichen Freyherrn auß der Fleminger oder Flanderer Hause herrührend.

Da nun ferner / obgedachter Boys, Clan-fores (der Kinder Georg Land/) durch-

durchfleust / gehet er hart an dem nicht geringen Kauff-Städtlein Trim vorbey; Dahin Wilhelm Pepart eine Vestung geleget. Und wahr diß ehemals der Lacier Herrschafft: Ist aber nachgehends / der Hertzoge von Jorck Tituln zugewachsen.

Dann fleusst er an der Stadt Navanhin / die nicht allein eines Grafen Sitz / sondern auch deß Orts Bischoffe / wiewahl derselbe keinen Thumb oder Capitel hat / Wohnung giebt. Und dringt endlich mit vollen Ufern unweit Doghed ins Meer.

XXIII. Cap.

Cap. XXIII.

Deren deß Midischen Kräyses Graffschafften / ist die andere West-Midien.

Wird auff Englisch von Ihrer Gelegenheit nach Abend hin / West-Meth genennet: Und erstrecket sich biß zum Fluß Shanon, inzwischen deß Königes Graffschafft und Langford.

Ist so fruchtbar / so volckreich/und sonst an alle dem / was einem Menschen nützlich gesegnet/daß es dero Einwohner/ mit andern ja wol können außhalten: Aber mit der Sitten-Lehre wills nicht fort. Bleiben vielmehr auff jhrer Vätterlichen Sprache und zugleich bißher gebrachten Gewonheiten / also verpicht; Daß wol einer außtrücklich sagen dürffen: Er wolle nicht Engelländisch lernen/ sich besorgend / daß er jhm den Mund verstellen oder gar auffreissen möchte.

Beyderseits Midien, haben vor alters jhre absonderliche Regulos kleine Könige oder Gebietigere gehabt.

Als aber die Engelländer/unterm Heinrico II.

co I I. allhie Meister worden / und Hugo Lacy, unter andern / am meisten an Uberwältigung gegenwertigen Kräyses gearbeitet hatte; Machte jhm der König / in Vergeltung seiner Dienste / zu einem Herrn über gantz Midien.

Da nun Lacy seines Glücks in Sicherheit zugeniessen / die Festung Derwarth bauen läst / und eins dem Zimmermann etwas abreist oder vormahlt: haut jhm dieser mit der Bindaxt den Kopff ab. Jedoch ließ er männliche Lehens-Erben nach jhm.

Cap. XXIV.

Deren deß Königreichs Irlandes Kräysen / ist der vierdte

Lagenia.

Dessen Gräntzen sindt: Nach Uffgang / das Irländische Meer: Nach Abend / Connachien und der Fluß Sineus: Nach Mitternacht / das Luthenlische Gebieth: und dann nach Mittag / Momonien. Wird auff Englisch Leinster genennet. Ligt ins dreyeck / so

daß

daß fast alle 3. Seiten gleich lang: Und ist dero endliche Außmaß 270000. Schritt.

Die Lufft ist allhie rein und sanfft; So/ daß weder über unmässige Hitze/ noch Kälte/ zu klagen: Hat auch noch über das/seine sonderbahre Abwechselung und Bequemigkeit/ jeder Oerter Jahreszeit gemeß. Ist durchgehends/ an allerley Ort Getreydigs fruchtbar: und mangelts auch an Fleisch/ Fischen Käse/Butter/und dergleichen Lebensmitteln/ mit nichten. Ja es würden sich noch andere mehr Nutzbarkeiten eräugen/ da man nicht zu sehr der zarten Haut schonete und nur recht an die Arbeit wolte. So fliessen auch nicht allein alle Ströme dieses Kräyses sonderlich bequem: Sondern auch die mannichfältige Wälder/ sind nicht anders als zur Ergötzlichkeit und Nutzen der Einwohner (den Dublinischen Strich/da man sich mit Torff behilfft/ außbenommen) angesehen.

Zun Zeiten Ptolomæi aber/haben allhie die Brigantes, Menapij, Cauci und Blani gewohnet. Derer die Menapij, von den jenseit deß Reins in Niederland/ gesessenen Menapiern: und die Brigantes, von dem Ort Hispanien/ da noch heutiges Tages die Stadt Brigantia steht/außgegangen.

Hiesige Pferde sind von Natur / so bald dieselbe untern Sattel tüglich / die schönesten Paßgänger / und halten bey dem Gange / auß so lange sie leben.

Der vornehmsten Ströme sind allhie 3. Suirus, Neorus, und Birgus. Dieselbe / weil sie an einem Orte / deß uberauß hohen Blandinischen Gebirges / gleichals unter einem Hertzen / entspringen: Und dann / da sie sich nunmehr ins Meer wollen außgiessen / kurtz vorher zusammen tretten und in eins lauffen / und solcher Gestalt gleichsam mit dargestreckten Händen ja vereinbarten Hertzen ihrer Wässer / ihre Anverwandtniß zu guter Nacht bestettigen / von den alten 3. Schwestern geheissen worden.

Im übrigen / ist die See hierumblängst / der vielen Reffe und Triebsandes halber / insonderheit gegen über dem also genannten Heiligen Vorgebürge / den Schiffahrenden / fast sehr gefährlich. Und endlich sind in gegenwertigem Kräyse / viel schöne / und theils ringe Städte: Wie auch die berühmteste Clöster / Collegien / und Abteyen.

XXV. Cap.

Deren / deß Lagenischen Kräyses Graffschafften / ist die andere

Dublin.

DIese Graffschafft / wird eygentlich The Countie of Divelin, genennet : Und ist vor Zeiten der Eblaner Behausung gewesen. Dero Gräntzen sind : Nach Morgen / das Iridische Meer: Nach Abend / Kildas: Nach Mitternacht / der O-Tooler und Birner Ländelein : Nach Mittag / endlich Midien und der Bach Nann.

Ist sehr Korn- und Wäyde-Reich : und hat über so viel zaames Vieh / auch fast einen Uberfluß an allerhand Wild / vier- und zweyfüssiges / in der Lufft und auff Erden. Alldieweil aber / der grosse Waldt nach Süden / auff dem daselbigen Gebirge / dessen Thäle Glinnes geheissen werden / etwas abgelegener: Bedient man sich an den meisten Oertern deß Torffs / und dann und wann Engelländischer Stein-Kohlen.

Und ist in jetzgedachten Glinnes-Thälen / der verödete Bischoff-Sitz Glandilaugh zu sehen: Welches dem Orthe also begegnet / nachdem

Dem dasselbe Bisthumb hiesigem Dublinischen Ertzbisthumbe verliehen worden.

Ferner / so wird diese alle andere Irländische Provintzen / an Menge der Städte / und Einsassen / wie auch besondern Sitten / übertreffende Graffschafft / in 5. Freyherrschafften unterschieden.

Dero erste / von der darin nach Süden / am Meer / belegenen Stadt / Wiklo heist. An welcher Stadt gar engem Hafen / ein hoher Felsen vorhanden: Derselbe ist umbher befestiget / und kan niemand / ohn allein ein Engelländer / Cunstabel druff werden. Dann / gibt das einem gleichfalls erhabenen Hügel erbauete New-Castele / auff die gegen jhm über / im Meer vorhandene vielfache / längsthin an einander sich erstreckende Sandhacken The Grands genandt / und die inzwischen denen und dem Vfer (weil gleichwol 7. Klaffter tieff Wasser) mit grosser Behutsamkeit einkommende Schiffe / acht. Allwo nun / weiter der Fluß Bray inwert Landes laufft / hats zu beyden Vfers viel unterschiedliche uralte Adeliche Häuser: Da er aber ins Meer eingeht / beugt sich der Strand nachm Ersten-Lande / in Gestalt eines Elnbogens; Worin / die dem Dublinischen Ertzbischoffe gehörige S.

Bene-

Benedicten Insul / zustehen kömbt: Und wird diese Bugt oder Sund / darin am andern Orte / auch der vornehme Fluß Liffius einfällt / Dublinhavven genennet.

Was nun den allervornehmsten Strom Liffius in dieser gantzen Graffschafft betrifft; derselbe fängt 15000. Schritt von seinem Ursprunge an / zu bevorstehender wichtigen umbschweiffigen Reise / sich sonderlich zu schicken / zu biegen und zu krümmen: Und geht demnach erstlich nach Mittag hin / durchs Patritij Land: Von hier ins Westen: Bald muß er sich nach Norden wenden / und rennt also die Graffschafft Kildar hindurch: Dann begiebt er sich nach Osten / und ersucht Kilmariam, welches vorhin an den Ritter-Orden S. Johannis / nunmehr an die Vice-Könige gehört. Sieben Meile nun / ehe er in obbesagten Sund einschenst / erreicht er endlich deß Ptolomæi Eblana, sonst Dublinium und auff Irländisch Develin genandt. Und sie ist eben die schöneste und reicheste in Irlandt; die den Nahmen auff Irisch / von eingeworffenen Egden / und dergleichen Behelff drauff zu fussen / wie man sie auffm Koth an sümpfigen Oertern zu ziehen und zu bauen anfieng / führet.

Daß

Daß aber Eblana oder Dublin eine uralte Stadt sey / bezeuget Ptolomæus: und stünde zu ihrem noch grössern Auffwachs zu wünschen / daß ehe sie in Königes Eadgari Hände kahm / von den Dänen nicht so gar jämmerlich were zugerichtet worden: Wiewol man auch sagen wil / daß auß denselben Oertern ihr Ursprung herrühre / und sie der Norweger König Harald (den etliche / den Harfagis zu seyn halten / der eins Irland meistentheils unter sich bezwungen /) gebauet haben soll. Bey Eroberung Klein-Britannien / ist Dublin / fast unter den ersten Plätzen mitgewesen / allwo die Engelländer posto fassen und ihren Fuß sicher setzen können: Haben sich auch alsofort / wider den Dublinischen Hertzog Aisculphum, und darnach wider der Insuln König Gottredum tapffer darauß wehren müssen.

Und weil damals / und auch in nach erfolgeten unterschiedlichen trüblen Zeiten / diese Stadt stets treu und beständig an Engelland verbleiben: Hat man hingegen von Seiten der Krone / ihrer Wohlfahrt in allem gerne gefüget: So daß dieselbe eine Königliche Residentz / und Vestunge / und

und insonderheit eine schöne / Volck- und Geld-reiche mächtige Handel-Stadt anjetzo ist. Wie dann König Heinrich der II. so bald die Insul völlig gewonnen / nach Osten in der Vorstadt / ihm damahls einen vortreff-lichen Pallast auffrichten lassen. Nicht gar lange hernach / bauete der Ertzbischoff Loundres Anno 1220. ein new Zeughauß: Und unweit davon / das sehr schöne Collegium zur H. Dreyfaltigkeit / welchs hernach Königin Elisabeth mit Academischen Privilegien begnadiget und zur öffentlichen Hohen-Schule gemacht. So hat auch König Johannes deß H. Patritii Kirche vielfaltig begabet und verbessert: Die Præbendarien-Kirche aber / ist von Johannes Comynus Dublinischem Ertzbischoffe schon Anno 1191. gestifftet. Und / schließlich / ordnete Heinricus IV. der Stadt einen Barilliv (Haubtmann / Burggraffen / oder Vogt) den aber Edward der VI. in den Vice-Grafen Standt verhöhet.

XXVI. Cap.

Deren / deß Lagenischen Kräyses Graffschafften / ist die II.

Kildar.

VOn dieser Graffschaft Aecker und Wäyden erwünschtem Zustande/mag billich/ was von dem glücklichsten Theil Welschlandes / der weise Poet Virgilius hinterlassen: Daß nemlich / was in einem langen warmen Tage/vom Vieh abgefressen wird / dasselbe erstatte eine kurtze kühle Nacht /und stehe auffn Morgen in voller Grösse und grüne wiederumb dar/gepriesen werden. Deß Poeten Worte lauten kürtzlich also:

Et quantum longis carpunt carmenta diebus,
Exigua tantum gelidus ros nocte reponit.

Die vornehmiste Stadt allhie/ ist Kildaria, der Heiligen Jungfrauen Brigitten/die eine Schülerin deß H. Patritij gewesen/ und insonderheit durch gantz Engelland / Schottland und Irland hochberühmt ist/ Geburts-Stadt. Und wird der allhie verhandene Bi-

schoffliche Stadt / in deß Babsts Bestettigungs-Brieffe / das Darensische Bißthumb genennet.

So war auch vorhin Kildaria, deß Richards Grafen zu Pembrock Wohnstette: Welch Recht hernacher an das hochvornehme Geschlecht der Giraldiner gedieen. Auß dieser Giraldiner Hause / hat gleichwol Thomas Fitz Girald, deß Giraldi Fitz-Giralds Grafen zu Kildar, und damahligen unterm Könige Heinrico VIII. Irländischen Vice-Königes Sohn: Als er vernommen / daß der Vatter wegen übeler Haußhaltung / nacher Engelland gefordert / und daselbst am Leben abgestrafft / eine greuliche Thorheit begangen: Indem er nicht allein vor sich mit Feur und Schwerdt in Irland erschröcklich hausiret / Dublin belägert / und desselben Ertzbischoffen umbbracht: Sondern auch den Käyser Carolum V. das Vaterland zu bekriegen und Klein-Britannien zu occupiren hinberuffen. Als er nun endlich nebst fünff Vättern am Strange Triumph gehalten und hingerichtet worden: Hat doch gleichwol Königin Maria / die übrige derselben Familie / mit Gnaden angesehen / und in vorigen Ehrenstandt gesetzet. Es sind ausser Kildaria auch noch andere mehr Städte allhie obhanden.

Wun-

Wunderbar aber und sonderlicher Betrachtung wehrt ist/ der also genante Riesen-Reye oder Tantz / den Merlinus mit Hülffe der Schwartzen Kunst/ auß diesem Gebiete in die Sarisburische Ebene/ übertragen sol haben: Und wird in demselben/ ein blutiger zwischen Ir- und Engelländern vorgangener Krieg/ repræsentirt.

XXVII Cap.

Deren/ deß Lagonischen Kräyses/ Graffschafften/ ist die III. der Königin/ und IV. des Königes Grafschaft.

DIe von der Königin Maria geordnete/ der Königin Graffschafft/ ist ein klein vielhöltzig weicherdig/ und fast sümpffiges Ländlein: Wird von Irländern Lease, von Engelländern Queenes County, genennet.

Die vornehmste Stadt allhie ist Mary-Burgh: Dero Besatzung und Seneschal einen immerwehrenden Streit mit denen O-Moribus haben/ die sich vor dieses Orts ehemahlige Herren angeben. Und wird eins zu Hinlegung solchs Waffengezäncks Meilerus in Irland geschickt.

Gegen dessen Ankunfft / damahliger Vice-König Hugo Lacy drey Festungen hieselbst setzen ließ: Derer eine an einem trefflich fetten Orte / auff alte Mannier gebaut / die andere zwo übertrifft. Es ist hier auch die alte Stadt Rheba oder Rheban: Bestehet aber kaum in etlichen wenigen Köhten oder geringen Hüttlein: und führt doch gleichwol den Namen einer Freyherrschaft.

Deß Königes Graffschafft ist ehemals Ossalia genennet worden: und läufft inzwischen derselben der Fluß Birgus. Dero vornehmste Stadt ist Philips Towne: Allwo ein Seneschall, nebst unterhabender Besatzung verhanden.

Cap. XXVIII.

Deren / deß Lagenischen Cräyses Graffschafften / ist die V.

Caterlogh.

Caterlogh oder Carlogh, ist inzwischen den Flüssen Birgum und Slane belegen. Hat fett Erdreich / gnugsame Wälde / und 2. nicht geringe Städte: Caterlogh und Leichtin. Derer jene / der Hertzog von Clarentz Leonell / an ihr selbst befestiget: Der Vice-König Bel-

Bellingham aber/auch ein Castel hinzugethan. Leichein oder Leichlinia, gehörete ehemals an die Nowarder/ Hertzoge zu Nortfolck/erblich: die aber Heinrich der VIII. an sich gezogen. Ist auch vorhin eines Bischoffs-Sitz gewesen: Nunmehr aber dem Fernschen Bißthume angeknüpfft. Und hat im übrigen beyderseits Leichein und Caterlogh stetige Besatzung.

So sind auch ferner/allhie die 2. vornehme Plätze: Ydron eine Freyherrschaft/und Tullo am Slan eine Vice-Graffschaft.

Und endlich gehen viel Cavanaghi, die von des letzten Lagenischen Königes Dermini, jüngstem Sohne Duvenald entsprossen/ im Lande herumb: und beweisen mit ihrer armseligen Menge/worzu es auch zu unserer Zeit/ tapfferer zu Pferde sonderlich berühmter Helden ja Könige Nachfahren/ komme.

Cap. XXIX.

Deren/deß Lagenischen Kräyß: Graffschafften/ ist die VI.

Weißford.

DA/ wo sich obangeregte drey Schwester-Ströme Suirus, Birgus und Neorus mit

vereinbahrten Wässern küssen/und ins Meer eingiessen: Gehet mit dem Vorgebirge/ die Grafschaft Weisford oder Wexford, ehemals (als erwehnt) der Menapier Heymat/ an. Und allhie/ am Fluß Birgus, stand die weyland berühmte/ võ deß Grafen Richard Strongow Tochter Isabella, herrlich befestigte Gewerbstadt Roß: Von der nunmehr/ nichts/ als der Nahme und die Ringmauren/ wegen der Einwohner Zwietracht/ und insonderheit der geistlichen Ordensleute Geiz und Schalckheit übrig: Von hier ferner/ nach der Sonnen Auffgang/ steht am Birgus, das Schloß Duncanen: Dessen Besatzung wahr nimbt/ damit nichts gefährlichs zur See in hiesige Graffschafft/ und insonderheit in den verlassenen Ort Roß einschleiche: Dann weiter hin unterwerts/ ist das von der Stadt Rossen/ an einem engen Einlauff/ ehemals zur Warte/ Banke oder Latern dienend/ den Schiffen/ dahin gesezte hohe Thürnchen/ noch zu sehen. Unweit davon/ ist das Vorgebirge Intern: Welches eben das jenige zu seyn scheinet/ so Ptolomæus aussm Griechischen Hieron, die Lateiner aber/ das Heilige Vorgebirge neñen. Endlich folget das äusserste See-Städtlein Banna; Daher denckwürdig/ daß an demselbẽ/ die umb Irland damals werbende Engelländer/

der/zu allererst außgesezt. Und von hier nun/ so wol nach Osten/als ins Westen/schwinget sich das Meer-Ufer wunderlich krum umb/ und ins Land hinein: Darzwischen/an manchen Oertern/gar untieff Wasser: Dafür sich die Seefahrenden in acht zu nehmen.

Ptolomæus aber/gedenckt auch/eines hiesigen Flusses Madona: Und daß/unweit Madona-Münde/die Stadt Menapia gestanden. Welche beyderseits Namen/einige von dem/mitten durch gegenwertige Provintz rauschenden Strome Slane; Und dan/von der/an dieses rechten Ufer/belegenen/der gantzen Grafschaft vornehmsten Stadt Weisford, die auch zu allererst unter allen andern Städten/ als welche eben damals Hertzog Stephanides hart belägert hielte/ den Engelländern sich ergeben und ihre Colonie oder ein Hauffe junge Mañschaft und Weibespersonen Bürgerlich bey ihnen sich niederzulassen/willigst eingenomen verstehen wollen. Wie dan auch noch heutigs Tages/nicht allein Weisford; Sondern das gantze Land umbher / mit sehr vielen Engelländern/bey denen noch Tracht und Sprache im schwange/besetzet: Obwol die Mundart betreffend/durch Langwierigkeit der Zeit/fast viel Irländisches/wie sehr sich auch immermehr

die Engelländer dieser Sprachmeister erwehren/mit eingebrochen.

Dann/so liegt am Slan, das auß Englischen Iren gäntzlich bestehende Städlein Enoscort: und etwas weiter drunten/ die Bischoffliche Stadt Fernes, welcher die Geraldier zu besserer Sicherheit ein Schloß hinan gebauet. Schließlich wohnen hier ein Hauffe vornehmer Irländisch- und Engelländischer Familien durcheinander; Zu denen aber jene kein Hertz gewinnen können: Und insonderheit jenseit deß Slans / befinden sich viel Vice-Grafen: Unter welchen diß der Unterschied/ daß die von Englischer Ankunfft solche Ehre meistentheils durch Tugend und erwiesene Dienste ihrem Vaterlande/erworben.

Cap. XXX.

Deren/deß Lagenischen Kräyses Graffschafften/ ist die IV.

Kilkenny.

IST eine herrliche Landschaft: die wegen gesegneten Bodens/und Vielheit vortrefflicher Städte und Schlösser / fast allen andern vorzuziehen. Nach Süden ligt das ungeheure Slaievv Blomer Gebirge: Auß dessen

dessen innersten Wurtzel/ die 3. mehrberührte verwandte Flüsse Suirus, Neorus und Birgus entspringen. Derer Neorus oder Nevvre, mit seinem Lauff / die Mitte hiesiger Graffschafft nimbt / und die Stadt Kilckeny bestreicht. Kilckeny aber/ oder deß Canici Kapell/ wird also von dem allhie nahmhafften frommen Manne Canico geheissen.

Ist eine sehr schöne/ volckreiche/ und der Graffschafft Haubtstadt. Dero Bürger sind theils Irländer / theils Engelländischer Nation. Jene bewohnen die Vorstädte/ und haben ihres Canici Kirche/ an welcher deß Ossavienstschen Bischoffs Sitz/ innen: Die Engelländer besitzen die Stadt selbst: Die dann Ranulphus III. mit unterschiedlichen neuer Art Gebäuden verehret und gezieret: Reinholt Talbott aber ein Edeler Herr/ umbzogen und befestiget: Und dann der Buthler Geschlecht (welches dieser Oerter groß und vornehm) noch ein statlich Schloß oder Castel hinzugethan.

Und eben an dem Fluß Nevvre oder Neorus unterwerts / liegt auch das Städlein Thomas Towne/ von dem zu deß Heinrici III. Zeiten/ sonderlich berühmten Thomas-Fitz-Antonij Sohne einem Engelländer/ also genant.

XXXI. Cap.

Deren deß Königreichs Irlandes/ Kräysen/ ist der fünffte und letzte/

Momonia.

MOmonien / wird auff Engelländisch Mounster, und auff Irisch Mown oder auch Wounngenennet. Dessen Grentzen sind: Nach Mittag/ das Vergivische Meer: Nach Mitternacht/ ein Theil von Connachte: Nach Aufgang/ Lagenien: Nach Niedergang die grosse West-See. Ligt ins viereck: So daß alle 4. Seiten/ von Vorgebirgen und Sunden inwerts anzurechnen/ in die 540000. Schritt ohngefehr in sich halten. Die Lufft ist gelind und mässig: Das Erdreich nicht allein bergig/ sondern es steiget auch/ dann und wann/ in hohe Einöden und unwegsame Wildnüsse: Jedoch den anligenden Thälen in allem unnachtheilig/ als welche jeder Oerter/ zum Feld und Wiesenwachs/ umb so viel besser und gewünschter. Wird heutiges Tages/ in West- und Süd-Mown unterschieden: Und wurden voralters/ hiesige Einwohner/ nach Niedergang/ Luceni, Velabri und Uterini: Die/ nach Mittag/ Oudiæ oder Vodiæ und Coriondi,

ondi, geheissen. Deß Landes Früchte bestehen in allerhand Art Getreydigs / schöner Wolle / und mancherley Fischen: Derer jedes in grosser Menge verhanden. Und ist wol kein Ort deß Heringsfangs halber glücklicher als eben hiesiges / inzwischen dem Bantre und Balatimore Sunden / verhandenes Vorgebirge Eaug. So daß auch Hispanische und Portugesische Schiffe umb die Zeit Herbsts / wenn Tag und Nacht gleich / vornemlich deß Herings / und dann auch des Stockfisches halber / sich allhie einzufinden wissen / und nimmer unvergnügt heimkehren.

Die vornehmste Stadt gegenwertigen Kräyses ist Loumeagh: Von der und allem andern / in jetztfolgenden Capiteln mit mehrē.

CAP. XXXII.

Deren / deß Momonischen Kräyses Graffschafften / ist die I.

Tipperary.

DIEser Graffschafft Benachtbahrte / und Grentzmahle sind. Nach Norden / der O. Caroler Familie Gebiethe: Nach Mittag / die Länder Waterford und Korck: Nach Westen / der Fluß

Shanon sambt der Provintz Lünerick. Und weil die Süderseite fruchtbarer / ist dannenhero dieselbe auch mehr bewohnt und volckreicher. Nach Niedergang / fleust der Fluß Gasson weit und breit: An dessen Ufer / der Bischoffliche Sitz Awn / welches vor Jahren eine vortreffliche Stadt sol gewesen seyn / belegen. Der Fluß Severus oder Swirus aber / der vom Berge Bladina hervorkömbt / gehet mitten durchs Land / und zwar bald Anfangs das Kloster deß H. Creutzes vorbey: Von welchem Closter auch hiesige gantze Gegend / deß H. Creutzes Tipperartsche Graffschafft genennet wird: Und ist wegen eines daselbst befindlichen beygelegten Stückleins vom H. Creutze / sonderlich hoch privilegiret.

Unweit von hinnen / am Suirus Flusse / ligt die Stadt Cassilien / vom Pabst Eugenio III. zum Ertzbischofflichen Titel erhöhet. Ferner folgen die Festung Catris, und dann die feine Kauff- und auch zimlich feste Stadt / Klommel. Wie dann auch hier in der Nähe / der Graffen von Ormond Residentz / Garick Mac Giffin verhanden. Es wird aber / der ins Norden sehende kahlbergige fast unfruchtbare Strich dieser Landschafft / Ormond geheissen: Davon ein Gräfflichen Hause der Butler / diese

diese Ormondische Linie die vornehmste: Als auß welcher / von einem Fräulein / Thomas Bollein herrühret / den König Heinrich der Achte / erstlich zu einem Vice-Grafen von Rochefort und darnach zum Grafen zu Vilton und Ormond machte / da er dessen Tochter Annam Bollein, davon Königin Elisabeth gebohren / zur Ehe nahm.

Cap. XXXIII.

Deren / deß Momonischen Kräyses Graffschafften / ist die II.

Limirick.

DIese sehr fruchtbare Landschafft Limirick / erstrecket sich nicht nach'm Meerwerts / sondern ist ein inländisch mitteles Antheil deß Momonischen Kräyses / liegend inzwischen der Graffschaft Kerry, dem Fluß Shanon, und jetzt durchgangenem Tipperary. Ihre Westkante / wird Conilagh geheissen: Allwo unter andern vielfältigen Hügeln / der am höchsten empor fährt / der Knock-Patric oder Patritien Hügel genennet wird /

Die nun allhie verhandene berühmte Haubt und Handelstadt Limerick angehend: So liegt dieselbe / da / wo sich der Fürst aller Irlän-

ländischen Flüsse Sineus oder Shanon, ihr zu gefallen/in 2. Ströme außlassend/theilet/und das obere Theil dieser zwey-Städtigen Stadt/ mitten in seine Arme schleust. Der Ober-Theil/wie berührt/hat von beyden Seiten den Sineus, einen Bischöfflichen Sitz und wolgezierte Thumkirche / ein fest Schloß/ 2. schöne steinerne Brücken (die eine nach Westen/die andere nach Osten) nebst Zogbrücken und benöhtigten Aussenwercken und Schantzen: Die untere Seite der Stadt/am Sineus-Arm nach m Lande hin / hat gleichfals ein Schloß sambt dessen prächtigen Vorburg/ und dann auch eine eintzige Ringmauer. Sonsten/ ists dieser guten Stadt wunderlich gangen/ Raimundus Crassus König in Engelland/gewann sie mit stürmender Hand: Duwenald ein Twetmonischer kleiner König oder Hertzog in Irland/ steckte dieselbe mit Feuer an: Und dann A. 1332. wurden gewisse Geissel auf der Oberburg gehalten / die übermanneten urplötzlich den Commendanten und Cunstapel/bemächtigten sich der Vestung und dergestalt der gantzen Stadt; Es gieng aber der Magistrat und gemeine Bürgerschaft diesen Gästen/ so bald ihre Thorheit kundbar wurd/ nach gehaltenem Raht/ weißlich und männlich in die Richte/berenneten/ehe sie sichs versahen

fahen/ das Schloß/ erobertens/ und machten diesem angehenden gräulichen Dominat ein kurtz Ende. Im übrigen hat Philip Breosus ein Engelländer/ Limirick ehemals zu Lehn getragen. Und König Johannes das Castel auff der Oberseite erstlich setzen lassen.

Weiter hin/ nach Auffgang ist Clan-William, deren de Burgo (die die Irländer Borick nennen) Sitz/ also vom Urheber Wilhelm de Burgo genandt. Wie denn auch Königin Elisabeth/ einen Wilhelm de Burgo, der den Engelländischen Stören-Fried Fitz-Moris in einem blutigen Treffen erlegt/ über jährliche pension oder Gnaden-Gelder von ihm/ und alle/ die ihrer damals auffm Platz geblibenen halber/ Trosts bedürfften/ zu einem Freyherrn von Castel-Conell gemacht. Dann ligt ins Süden Kill-Mallo; Die beste Stadt nemlich/ was Sicherheit Handel und Wandel/ und der Einwohner gute Anzahl betrifft/ nach Limerick. Und ist auch gleichwol/ das vorzeiten wolbefestigte Städtlein Adare nicht so gar mit stillschweigen vorbey zugehen: Von dem unweit ein anders Klan-Gibbon genant anzutreffen. Endlich/ so besteht der innerste Adel allhie auß Engelländern/ inzwischen denen jedoch auch Irländische Geschlechte mit unterlauffen.

XXXIV

XXXIV. Cap.

Deren deß Momonischen Kräyses Graffschaften/ ist die III.

Kerry.

JST vorhin/ eines Volcks/ Luceni genandt/ Heymaht gewesen: Gehet bey Smeus Münde an/und laufft zu beyden Seiten/gleich als ein mehrentheils beflossen Land/ weit hin ins Meer hinauß. Der Boden allhie ist sehr rauch und ungebahnt: Hat viel Berge/ hohe Waldköpffe/ und öfftere Thäle: Derer sich etliche zum Ackerbau schicken/ andere bleiben in dicken Gebüsch bestehen.

Jst jedoch nicht eine gemeine Graffschafft/ sondern eine Pfaltz oder Palatinat: Welche Hoheit/ ehemals den Desmonter Grafen/ denen auch Eduardus III. ein ziemendes Außkommen daneben verliehen/ zugestanden.

Stracks nun/ Eingangs dieser Pfaltzgrafschafft/ befindet man sich im Gebiete Clan-Mory: Dadurch ein Strom (den man mit einem eigenen Namen nicht zu nennen weiß/) und insonderheit mitten hindurch das fast verödete Städtlein Trayley/ fleust. Viel meinen daß dieser zu Hause dem Namen nach unbe-

kante

kante Fluß/dem Ptolomæo nicht unbekant gewesen/ und von ihm in seinen hinterlassenen Land-Büchern Dur genennet wird/ welches auß Zusammenhaltung der Beschreibung und Gelegenheit/ also zu seyn fast erhellet.

Dann folget deß Ardefartschen Bischoffs Sitz Ardart: Es hat aber der gute Herr allhie wenig zum besten. Am Ende deß Vorgebirges/befindet sich/ein feiner Hafe Dinglo: Wie dann auch ein besonderer sicherer Schiffstand/oder Ort mit vielen Schiffen sich zu bergen/Smerwick, an stätt S. Mervvick/ genant.

Im übrigen kan man hier nicht umbgehen/ einige Worte auß'm Camdano mitzuverteutschen: Man dürffte/ spricht er/ mich schier leichtsinnig halten/ daß ich das jenige bloß/erwehne/was vielen Wald-Iren/ ihr Aberglaube/war zu seyn/fest eingebildet. Der jenige/der in dem unmenschlichen Geplärr/ wenns jetzt in einem Feldzuge zum Gefecht und Mann vor Mann kömt/nicht auß aller Macht mitschreyt/ halten sie/daß er gleichsam ohne Zwang/in was Ort Irlands auch immermehr solche Fegheit oder Zaghafftigkeit verspürt worden/in hiesige Kerrysche wüste Thäle geführt werde: Alsdenn Graß und Wasser geniesse/ der Sprache/jedoch bey beharrender Vernunft/benommen sey/und sich so lange/ weder in einem bösen noch guten Zustande befinde. Biß er endlich von jagenden Personen mit Hunden aufgesucht / und in sein Hauß gebracht wird.

XXXV.

Cap. XXXV.

Deren / deß Momonischen Kräyses Graffschafften / ist die IV.

Desmond.

GEgenwertige Landschafft / haben gleichsals die also vorhin genandte Luceni inne gehabt: Massen sich dieselbe in Iberini, und Velabri, unterschieden: Und wurden diese / vom Wort Aber, welches einen / der starcken und stetten Ebbe und Fluth halber / sonderlich wallenden Meer-Busen bedeutet / weil sie von ihren andern Landsleuten den Iberiern / durch dergleichen vielfältige inzwischen brechende Sunde und Vorgebirge / gleichsam abgeschnitten / Velabri geheissen: Wie dann auch / der bekandten Hispanischen Völcker Artabri und Cantabri Name gleich fällt.

Unter solchen nun / immer zu kochenden grossen Sunden / sind über jezt zu verstehen gegebenen Kerryschen / drey / dero krümmendes Vorgebirge sich insonderheit weit hin ins Meer scheubt. Und derer wird das erste / zwischen Bantre und Baltimore, Eauch genennet: Dahin sich / als auch schon droben erwehnt / gantze Schiffs-Flotten auß Hispanien und Por-

Portugal/deß reichẽ Heringzuges und Stokfischs-fangs halber/umb gewisse Herbstzeit/zu verfügen wissen.

Das andere nahmhaffte hiesige Vorgebirge/steht inzwischen Dingh und dem Fluß Mair: Heist Clanear: Und eben an demselben/haben die auß Engelland am Bunckeran herrührende Carevver, ein Schloß gesetzt: Darin nachgehends/Donell-Mac auß Irländischen Königlichen oder Fürstlichen Geschlecht gebohren/den auch Königin Elisabeth A. 1566. zum Freyherrn der allhie befindlichen Insul Valents/und zum Grafen von Clancar erhoben.

Das dritte Vorgebirge und dessen berühmeter Sund/ist Beare zwischen Maire und Bantre liegend. Im übrigen/ists/wegen deß steinigen magern Ackers/dieser örter fast allerseits schlecht bestellt: So daß gleichwol/unter andern/die vornehmste der O-Svvilivvant Beare und O-Svvilivvant Bantre Adeliche Familien/außhalten können.

XXXVI. Cap.

Deren deß Momonischen Kraises Graffschafften/ist die V.

Counti of Corck.

Cor-

CORck/oder auf Latein die Corcagiensische Landschaft war vorhin ein also benenntes absonderliches Königreich: Und begreifft in sich/alles was von Lismoria, biß S. Brandi (heut Missen-Gead geheissen/) an/und nachm Strande hin ligt; Wie auch die höltzige Gegenden/nachm innern Lande zwar/ Musckeray, nachm Meer aber Carbray.

Und eräuget sich nun alsofort am See-Gestade/ ein sicherer Schiffstand/Nahmens Roß. Dem folget bey Vane-Münde an der Stadt Kinsale alten Gemäur/ein Hafe Handel und Wandel zu treiben. Auf der andern Seite ferner deß Vaner-Flusses/ist das kleine Gebieth Kerrywherrhy, den Desmondischen Grafen zugehörig: Daneben der außm Musker Gebirge entstandene Fluß Sauranus, võ Ptolomæo Daurona genandt/ sich sehen läst. Derselbe eylt hin zu hiesiger vornemste Stadt/ Namens Corkach, den Engelländern Corcke auf Latein Corgagus; und ergiebt sich ihr also sinniglich/daß er nicht allein/zu beyden Seiten einer Insul gleich/dieselbe umbfast / sondern auch mitten hindurch geht.

Es besteht aber Corcke, fast nur in einer einigen langẽ Brücken Strasse/so daß die klein Quergäßlein/gar wenig auff sich haben: Ist

fest

fest/volckreich und eine stattliche Handelstadt. Eins/und zwar das vornehmste Stück Bürgerlicher Glückseligkeit mangelt ihr: Nemlich Gute Nachbarschafft; Dergestalt sehr und gefährlich / daß dieselbe vor rings umb haltenden oder wohnenden Iren/ nicht anders / als etwa vor Feinden sich stets in Bereitschafft finden/und gute Wache halten muß: Weiß auch vor Witwen und Jungfrauen keinen andern Rath/als binnen den Mauren/ dannenhero alles voll gedoppelter Schwäger und Verwandten.

Von hierauß/samblet sich der Sauranus in 2. Ströme/und bildet die wunderschöne Freyherrliche Insul Borry ; die von dem preißwürdigen uhralten Englischen Hause der Barren, ihren Nahmen führt.

Schließlich/so ist bey Brod-water-Münde (welcher Brodt-water/ eine zeitlang / das Mahl/ zwischen gegenwertiger / und jetztfölgenden Waterfordischen Graffschafft war) die kleine/ aber / nach ihrer Art wolbefestigte länglicht daher liegende Stadt Joghall: Gedachter Strom / fleust mitten durch hin / und hat die Oberseite deß Städtleins nebst einer Pfarrkirche / auch in der Vorstadt ein Kloster/dergleichen auch vorzeiten in der Niedern-Seite gestanden.

Cap. XXXVII.

Deren / deß Momonischen Kräyses Graffschafften / ist die VI. und letzte

Waterford.

IST eine anmutige fruchtbare Landschaft. Dero Grentzen: Nach Mittag / und vom Meerwerts / die Graffschafft Tipperary: Nach Morgen / Suerius: Nach Niedergang der Fluß Broodvvater.

Es liegt aber am Brodtwater der Bischöfliche Sitz Lismor: Dahin nummehr keine Einkünffte gehen / und ist die blosse Würde an den Bischoff zu Waterford gediehen.

Unterwerts / unweit Lismore-Münde / ist / nebst dem Gebietlein Deflee, das Flecklein Admor. Fürder sieht man die Stadt Dungarvan, allwo ein fest Schloß / und ein guter Hafen. Endlich kombt man nach Waterford am Suir Flusse belegen: Welche Stadt / allhie zwar zu allerunterst / zu stehen kombt / kan aber ihrer Würde und Glücks halber / wol vor die andere in gantz Irland passiren. Hat einen bequemen Hafen / und treibt grosse Gewerbe. Und nachdem Richerd Graff zu Pembrock / sie zu letzt erobert; Ist dieselbe von der Zeit an / je

sie und alleweg sonderlich treu und wolgeneigt gegen die Cron Engelland befunden worden: So daß dannenhero unterschiedliche Könige/ und bevorauß Heinrich der VIII. sie hinwiederum/ mit vortreflichen Freyheiten und Privilegien auch Patrimonial-Güter verehrung anzusehen Gelegenheit genommen. Ihr Ursprung rühret võ den Norwegern her; Hetten aber dieselbe wol an einen andern Ort/ da die Lufft subtiler und das Erdreich milder/ hinauch die Gassen etwas breiter/ anlegen mögẽ. In dieser Provintz/ hat man kurtz vorher/ ehe Irland von den Englischen bezwungen worden/ im tieffen Grase einen Frosch gefunden/ und dem Ossiriensischen Könige Durenaldo, als ein sonderlich Wunderwerck/ Angesichts vieler damals auffwartender Engel- und Schottländer/ zu beschauen gebracht. Durenaldus, in grosser Bestürtzung/ bricht in diese Wort auß: Das schlimme Wurm (und wie konte er/ das ihm gantz verhassete unb[...]andte Ungezieffer anders nennen?) bedeu[...] nichts guts vor Irland! Warhafftig werden uns die Engelländer übern Halß kommen/ und uns zu Knechte machen. Die Erfahrung hats balde gnug bewiesen/ daß der König damals propheceyet.

Jedoch / ist auch von der Zeit an / die bißhero erzehlete überflüssende Milde deß Grund gütigen Gottes/gegen klein Britannien; und insonderheit / die / vor so viel unzehligen Landen und Eylanden / der Irländischen / nicht allein kein Ungeziefer hegenden/sondern auch allein dergleichen gifftigen Geschmeiß / kräfftigst widerstrebendē Insul/glückselige Eigenschaft/den Außwertigen viel bekanter wordē. Massen unlang hierauff / ein von allen Aertzten verlassener Jüngling / dem / im Schlaff / in den Halß und ferner in den Leib / eine Schlange gerathen / in Irland durch einen Trunck Brunnen oder springendē Wassers; Ein anderer / der von einer Natter gebissen / und sehr geschwollen gewesen / bloß von auffgelegten grünen Blättern eines Baums / vollkömmlich genesen.

Wenn wir uns selber richteten / so würden wir nicht gerichtet. 1. Corinth. 11. v. 31.

End der Beschreibung deß Königreichs Irlandes.

Dem Einigen / Dreyeinigen / wahren GOtte sey ewige Ehre / Amen.

Cas

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hermannides, Rutgerus,

Geschicht- und Land-Beschreibung, Deß Königreichs Groß-Britannien, als Engellands, Schottlands und Irrlands: Oder Wahrhafftige Erzehlung aller vornehmsten Geschichten, so sich von Anfang dieses Reichs biß auff gegenwä rtiges 1666. Jahr ... zugetragen mit umbständlichem Vermelden/ wie es bey jüngst gehaltenem See-Treffen mit den Holländern eygentlich abgeloffen. Wie auch Eine außführliche Beschreibung gedachter dreyer Königreiche/

Franckfurt am Mäyn 1666

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 224
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11921101-1
VD17 23:313922G